KREISZEITUNG

Böblinger Bote

Amtsblatt für den Kreis Böblingen
Heimatzeitung für Böblingen, Sindelfingen, Herrenberg, Schönbuch und Gäu

Samstag, 21. November 2020 · Einzelpreis: 1,80 EUR · 195. Jahrgang · Nr. 271 · Postfach 1560 E 1829

Der in Aidlingen aufgewachsene Komponist Helge Burggrabe hat zum 100. Geburtstag der NS-Widerstandskämpferin Cato Bontjes van Beek ein Werk geschrieben, das nun als Konzertfilm auf Youtube zu sehen ist. (Seite 19)

Corona im Kreis Böblingen

Aktuell Infizierte: **1030** (zuvor 1015)
7-Tages-Inzidenz je 100 000 Einwohner: **139,15** (zuvor 145,36)
Todesfälle: **75** (zuvor 75)
Fälle gesamt: **4280** (zuvor 5254)
(Quelle: Landratsamt; Stand 20.11.2020. Angaben ohne Gewähr.)

Lokaljournal

Online-Shop zieht Kreise

Unter dem Dach des Handels- und Gewerbevereins von Holzgerlingen entstanden, will der Online-Shop Merkando jetzt die ganze Schönbuchlichtung mit Waren der lokalen Einzelhändler beliefern. (Seite 25)

Kulturjournal

Wertvolle Kunst

KRZ-Mitarbeiter Mathias Haug ist Musiker und Laienschauspieler. In einem Meinungsbeitrag schreibt er über den Wert der Kunst. (Seite 19)

Zusätzliche Fotos und Videos finden Sie auf
www.krzbb.de
Das Nachrichtenportal für den Kreis Böblingen.

Lokalsport

Sympathie für Play-offs

Die Idee von Bezirksspielleiter Helmut Dolderer, die Fußballsaison nach Ende der Hinserie mit einer zweigeteilten Play-off-Runde fortzusetzen, stößt bei vielen Kreisvereinen auf Sympathie. (Seiten 36 und 37)

Bronze in Prag

Die Magstadterin Katharina Menz schafft mit Bronze bei der Judo-Europameisterschaft in Prag das beste Ergebnis ihrer Karriere. (Seite 38)

Derby ohne Zuschauer

Das prestigeträchtige Handball-Derby gegen die TG Nürtingen müssen die Frauen der SG H2Ku Herrenberg am Samstagabend vor ganz leeren Rängen bestreiten. (Seite 38)

Kindernachrichten Seite 20

Fernsehprogramm Seite 39

Service

Familienseite/Trauer Seite 32
Termine Seite 29

Börse Seite 16

Dax	Euro Stoxx 50	Euro
13137,25 Pkt.	3467,60 Pkt.	1,1863 Dollar
+ 51,09 Pkt.	**+ 15,63 Pkt.**	**+ 0,031 Cent**

Wetter Seite 24

Mittags 5°
Nachts – 3°
Nach Nebelauflösung viel Sonne und Wolken

4 190182 901809 60047

Das Böblinger Haus wird zum Millionengrab

Seit wenigen Monaten ist das Böblinger Haus das neue Domizil der Böblinger Sozialstation. Die Immobilie, die die kirchliche Einrichtung vor drei Jahren erworben hat, entwickelte sich zum Problemkind: Unerwartete Sanierungskosten und zu optimistische Kalkulationen führten dazu, dass die Sozialstation ins Wanken geriet. Ein Millionenkredit der Kirchen soll nun helfen. (Seite 13) F: Eibner/Walther

Stadt verbietet Feuerwerk an Silvester

Innerhalb des Stuttgarter City-Rings darf kein Böller gezündet werden.

STUTTGART. Corona gegen Böller: Die Stadt Stuttgart plant an Silvester ein Feuerwerksverbot innerhalb des City-Rings sowie auf weiteren 15 Plätzen. Das hat Stuttgarts Oberbürgermeister Fritz Kuhn am Freitag angekündigt. Bereits beim letzten Jahreswechsel hatte es auf dem Schlossplatz ein Böllerverbot gegeben – eine damals veranstaltete Laser- und Musikshow mit 10 000 Besuchern fällt allerdings dieses Mal wegen verschärfter Corona-Maßnahmen ebenfalls ins Wasser.

Die Landeshauptstadt will so sicherstellen, dass die Infektionszahlen bei Sektlaune und Gedränge nicht weiter in die Höhe steigen. Die Polizei ist zur Überwachung mit mehreren Hundert Beamten im Einsatz – in einer Stärke, wie sie nach der Krawallnacht Mitte Juni in der Innenstadt aufgeboten war. Polizeipräsident Franz Lutz plädiert für einen weitgehend abgesperrten Schlossplatz. Allerdings wird damit gerechnet, dass sich die Feier-Schwerpunkte in die Peripherie verlagern könnten. (wdo)

Studie: Zwangsabgabe für Bus und Bahn in Stuttgart möglich

Verkehrsminister Hermann will den Nahverkehr im Land attraktiver machen. Er hat verschiedene Modelle durchrechnen lassen. In der Landeshauptstadt müsste jeder Autofahrer 30 Euro zahlen.

Von Eberhard Wein

STUTTGART. Im Gegenzug für günstigere oder kostenlose Angebote im Nahverkehr sollen Kommunen im Südwesten Geld von Bürgern eintreiben können – auch von denen, die Busse und Bahnen nicht nutzen. Das will Verkehrsminister Winfried Hermann (Grüne) den Kreisen, Städten und Gemeinden per Gesetz erlauben.

Ein Gutachten, welches er in Auftrag gegeben hatte, kommt zu dem Ergebnis, dass es mehrere zulässige Möglichkeiten dafür gibt. Sowohl eine Citymaut, die von Autofahrern kassiert wird, wie auch eine Umlage auf alle Einwohner oder wahlweise alle Fahrzeughalter sind demnach möglich und könnten die notwendigen Mittel einbringen.

„Mehr Menschen sollen das Auto stehen lassen", sagte Hermann bei der Vorstellung der Untersuchung. „Wir brauchen eine Verdopplung der Nutzerzahlen bis 2030." Er kündigte an, im Falle eines grünen Wahlsiegs bei der Landtagswahl im März ein entsprechendes Gesetz vorzulegen. Es soll den Kommunen die Möglichkeit eröffnen, solche Modelle einzuführen. Bisher war er mit diesem Ansinnen am Koalitionspartner in der Landesregierung, der CDU, gescheitert.

„Wir brauchen eine Verdopplung der Nutzerzahlen im Nahverkehr bis 2030."

Winfried Hermann (Grüne), Verkehrsminister im Land

Foto: Lichtgut/ Christoph Schmidt

„Zwangsabgaben sind keine zukunftsfähige Lösung", sagte die verkehrspolitische Sprecherin der CDU, Nicole Razavi, und erneuerte ihre Ablehnung. Jeder Steuerzahler finanziere bereits jetzt den Nahverkehr mit, selbst wenn er ihn nicht nutze. „Der notwendige Ausbau ist über direkte Zuschüsse und Förderprogramme zu stemmen und nicht über verdeckte Steuererhöhungen."

Wesentlich aufgeschlossener reagierten Vertreter von Städten und Gemeinden. „Wir sind sehr interessiert", sagte Wolfgang Forderer von der Landeshauptstadt Stuttgart. Die Finanzierung der Verkehrswende müsse deutlich breiter verankert werden, führte der Tübinger Oberbürgermeister Boris Palmer (Grüne) aus.

Für die Landeshauptstadt Stuttgart, für Tübingen, Bad Säckingen sowie für die Metropolregion Mannheim/Heidelberg waren bei der Studie Modelle durchdacht worden. Stuttgart sollte darin 100 Millionen Euro für den Ausbau des Nahverkehrs bekommen. Dafür müsste jeder Bürger eine monatliche Abgabe von 20 Euro zahlen. Zahlten nur die Fahrzeughalter, steigt der Beitrag auf 30 Euro. Der Betrag würde als Guthaben für Fahrten zur Verfügung stehen. Dieses würde verfallen, wenn es nicht genutzt wird.

Kommentar

Rente für alle?

Die Idee, Beamte ins Rentensystem zu packen, ist richtig – aber teuer.

Von Bernhard Walker

Die trauen sich was, die Mitglieder im Fachausschuss für Soziales der CDU. Da verteidigt ihre Partei tapfer die Vielfalt in puncto Alterssicherung, genauer: die Tatsache, dass Beamte, manche Selbstständige und Politiker nicht in die Rentenkasse einzahlen. Doch nun sagt der Ausschuss der Parteilinie Adieu und erklärt zutreffend, dass die Bevölkerung die Sicherungssysteme abseits der Rentenversicherung – dazu zählt die Beamtenversorgung – als „Privilegien" betrachtet.

Der Ausschuss schlägt deshalb vor, Beamte, die 2030 jünger als 30 Jahre sind, in die gesetzliche Rentenversicherung einzubeziehen. Das ist zwar nur ein Vorschlag, noch ist nichts entschieden. Allerdings eröffnet der Ausschuss eine Debatte, die sich viele Bürger wünschen. Sie fragen sich, warum bei uns nicht gehen soll, was in Österreich schon seit Jahren gilt. Dort hatte 2004 Bundeskanzler Wolfgang Schüssel – der ist übrigens ein Christdemokrat – durchgesetzt, dass nach einem Stichtag neu berufene Bundesbeamte in die allgemeine Rentenversicherung einbezogen werden.

Eine solche Reform ist also nicht bloß ein Projekt linker Umverteilungsfantasten. Und doch hat sie zwei große Haken. In Deutschland müssten 16 Länder mitziehen, weil sie Dienstherren der meisten Beamten sind. Und teuer wäre es auch. Der Staat müsste in einer langen Übergangszeit heute schon erworbene Pensionsansprüche der Beamten bezahlen und für neue Beamte Beiträge an die Rentenkasse abführen. Es entstünde also eine Doppelbelastung. Ob die Gesellschaft sie bezahlen will: Das ist die Frage, die sie jetzt nach dem Vorstoß aus den Reihen der CDU schleunigst klären sollte.

bernhard.walker@stzn.de

Länder planen Verlängerung des Teil-Lockdowns

Biontech beantragt Zulassung für Corona-Impfstoff in den USA.

BERLIN. Angesichts der hohen Infektionszahlen wollen die Bundesländer offenbar die bestehenden Corona-Einschränkungen bis zum 20. Dezember verlängern und teilweise verschärfen. Das berichtet die „Berliner Morgenpost". Unter Berufung auf Koalitionskreise des Stadtstaats heißt es dort, es zeichne sich zwischen den Ländern ein weitgehender Konsens ab. Gaststätten, Kultur- und Freizeiteinrichtungen dürften damit geschlossen bleiben.

Das Robert-Koch-Institut hatte am Freitag einen Rekord mitgeteilt: Binnen eines Tages wurden demnach 23 648 Neuinfektionen gemeldet. Die Auslieferung eines Impfstoffs gegen Corona rückt indes einen Schritt näher. Das deutsche Unternehmen Biontech und der US-Pharmakonzern Pfizer kündigten an, am Freitag einen Antrag auf Notfallzulassung des Präparats bei der US-Arzneimittelbehörde FDA zu stellen. Sie hoffen nach eigenen Angaben auf eine Zulassung und erste Impfungen vor Jahresende. (AFP)

CDU will Beamte in Rente einzahlen lassen

SPD und Linke unterstützen Vorschlag von Sozialausschuss.

Von Bernhard Walker

BERLIN. Beamte, die im Jahr 2030 jünger als 30 sind, sollen in die gesetzliche Rentenversicherung (GRV) einbezogen werden. So steht es in einem Konzept des Fachausschusses für Soziales der CDU. Während SPD und Linke den Vorstoß begrüßen, lehnt ihn der Beamtenbund Baden-Württemberg ab. Der Emmendinger CDU-Abgeordnete Peter Weiß betont, dass es sich um eine „Arbeitsvorlage von Referenten" handele, über die noch nicht abschließend beraten sei.

Unter dem Titel „Wir wollen eine funktionierende Rente für alle" weist das Konzept darauf hin, dass es etwa für Selbstständige und Politiker verschiedene, von der GRV unabhängige Alterssicherungssysteme gebe: „Die Rentensysteme jenseits der GRV werden von der Bevölkerung als Privilegien betrachtet, an denen sie nicht teilnehmen können." Deshalb sei es für die CDU „vorstellbar", die Rentenversicherung in eine Erwerbstätigenversicherung zu entwickeln.

Lob für den Vorstoß aus den Reihen der CDU kommt vom Tübinger SPD-Abgeordneten Martin Rosemann: „Die SPD ist schon seit Langem für eine Erwerbstätigenversicherung, in die alle Beschäftigten solidarisch einzahlen. Wenn die CDU das jetzt auch will, können wir sofort darüber verhandeln." Aus Sicht des Linken-Bundestagsabgeordneten Matthias Birkwald ist der Vorschlag richtig – aber nicht ehrgeizig genug, weil 2030 als Startdatum vorgeschlagen wird.

Kai Rosenberger, Chef des Beamtenbunds Baden-Württemberg, betont, dass es theoretisch natürlich möglich sei, neue Beamte in die Rentenversicherung einzubeziehen. Im Grundgesetz sei aber festgehalten, dass der Dienstherr Beamten amtsangemessene Pensionen gewähren müsse. Die Integration spare deshalb kein Geld, weil der Dienstherr für die Beamten eine dann „adäquate Zusatzversorgung in Form einer betrieblichen Altersvorsorge" aufbauen müsse, sagt Kai Rosenberger.

▸ Kommentar

Corona: Totensonntag wird im Netz begangen

KARLSRUHE. Am bevorstehenden Ewigkeits- oder Totensonntag können Trauernde auch im Internet ihrer verstorbenen Angehörigen und Freunde gedenken. Die digitale Alternative gibt es am 22. November um 18 Uhr auf Trauernetz.de, teilte die evangelische Kirche mit. Sie soll unter Corona-Bedingungen Trauernden, die nicht an einem Gottesdienst teilnehmen können, eine Möglichkeit des Gedenkens an die Verstorbenen bieten. Im Chat kann man auch an schon länger verstorbene Menschen erinnern, hieß es weiter.

Mit dem Ewigkeits- oder Totensonntag enden im November die Trauer- und Gedenktage. Er ist der letzte Sonntag des Kirchjahrs vor dem Advent. (epd)

▸ Leitartikel Seite 2

Verbindung von Anis Amri zu Clan-Kriminellen?

Verfassungsschützer hat Hinweis zu Attentäter nicht weitergegeben.

BERLIN. Ein Verfassungsschützer aus Mecklenburg-Vorpommern ist im Untersuchungsausschuss des Bundestages zum Terroranschlag auf dem Berliner Breitscheidplatz erheblich in Erklärungsnot geraten. Nach Einschätzung von Teilnehmern seiner geheimen Zeugenvernehmung konnte der frühere Referatsleiter nicht schlüssig erklären, weshalb er im Februar 2017 den Hinweis eines Mitarbeiters auf mögliche Hintermänner des Weihnachtsmarkt-Attentäters Anis Amri aus dem Berliner Clan-Milieu nicht an die Ermittler oder das Bundesamt für Verfassungsschutz weitergegeben hatte. Ein Mitarbeiter, der den Hinweis für glaubwürdig hielt, wandte sich später aus Angst vor weiteren Anschlägen an andere Vorgesetzte und den Generalbundesanwalt.

Diesen Hinweis damals nicht weiterzuleiten „war ein Versäumnis, das nicht nur die Aufklärung des schlimmsten islamistischen Anschlags in der Bundesrepublik gebremst hat, sondern zudem höchst risikobeladen war", sagte die Grünen-Obfrau im Untersuchungsausschuss, Irene Mihalic, am Freitag. „Nach dieser Vernehmung habe ich den Eindruck, dass die Entscheidung, so einen Hinweis nicht weiterzugeben, rechtswidrig war", kommentierte der FDP-Innenpolitiker Benjamin Strasser.

Amri hatte am 19. Dezember 2016 einen Lkw gekapert und den Fahrer getötet. Anschließend raste der Tunesier mit dem Fahrzeug über den Weihnachtsmarkt an der Berliner Gedächtniskirche, wo elf weitere Menschen starben und Dutzende verletzt wurden. Wie es Amri, der später in Italien von der Polizei erschossen wurde, gelang, Berlin unerkannt zu verlassen, ist bis heute ungeklärt. Wie die Ausschussmitglieder inzwischen herausfanden, hatte der Informant aus dem Islamisten-Milieu seinem Kontaktmann beim Verfassungsschutz berichtet, er habe in Berlin mitgehört, wie sich Mitglieder eines arabischen Clans über Amri unterhielten. (dpa)

Zitat des Tages

„Wir müssen den Schock der Pandemie nutzen, damit das unglaubliche Schwungrad des Kapitalismus und der Finanzmärkte nicht weiter überdreht."

Wolfgang Schäuble, Bundestagspräsident

Foto: dpa/Britta Pedersen

Kurz berichtet

Serbischer Patriarch ist tot

BELGRAD. Der serbisch-orthodoxe Patriarch Irinej I. ist tot. Der 90-Jährige erlag am Freitag einer Corona-Infektion. Die serbische Regierung rief eine dreitägige Staatstrauer aus. Irinej I. war der 45. „Patriarch der Serben". Noch am 1. November hatte er in Podgorica die Beisetzung von Erzbischof Amfilohije geleitet. Das Oberhaupt der montenegrinischen Kirche war mit 82 Jahren auch an Covid-19 gestorben. Etwa 85 Prozent der über sieben Millionen Bürger Serbiens gehören der orthodoxen Kirche an. (KNA)

Großaufgebot der Polizei

LEIPZIG. Die Polizei wird den angekündigten Demo-Samstag in Leipzig mit einem Großaufgebot begleiten. Insgesamt sind sieben Versammlungen angemeldet, eine davon laut Stadt von Gegnern der Corona-Politik. Wie die Polizei mitteilte, bekommt sie Unterstützung von Einsatzkräften aus mehreren Bundesländern, darunter Baden-Württemberg. (dpa)

Ehrenbürgerschaft aberkannt

BRESLAU. Nach Missbrauchsvorwürfen ist dem jüngst gestorbenen Kardinal Henryk Gulbinowicz von seiner einstigen Bischofsstadt Breslau (Wroclaw) die Ehrenbürgerschaft aberkannt worden. Der am Montag mit 97 Jahren gestorbene Gulbinowicz leitete das Erzbistum von 1976 bis 2004. Ein Mann hatte ihn 2019 beschuldigt, ihn 1990 als Jugendlichen sexuell missbraucht zu haben. (KNA)

Leitartikel

Das klassische Begräbnis stirbt

Bei der Trauer sind Individualität und Digitalisierung im Trend – mit Folgen für die Friedhöfe.

Von Bettina Hartmann

Ein stattlicher Eichensarg, üppige Kränze, Trompeter am Grab, die Trauerrede des Pfarrers, gefolgt von einem ordentlichen Leichenschmaus: Wie eine Beerdigung auszusehen hat, darüber gab es bis Ende der 1980er Jahre Konsens. Es galt, nicht zu knausern – und so das eigene wie das Gesicht des Verstorbenen zu wahren. Doch die Zeiten haben sich geändert. Die Gesellschaft ist heute offener, vielfältiger, individueller. Dieser Wandel macht sich auch in der Bestattungskultur bemerkbar.

Wer am Totensonntag der Verstorbenen gedenkt, über einen Friedhof geht und sich ein wenig umschaut, wird es bemerken: Inzwischen gibt es mehr als genug Platz für den Tod. Zwar sterben in Deutschland jedes Jahr fast eine Million Menschen. Dennoch sind viele Grabstätten abgeräumt und wurden an die Kommunen zurückgegeben. Andere sind verwildert. Zwischen den Reihen klaffen immer größere Lücken. In einigen Großstädten, etwa in Berlin, ist die Hälfte der zur Verfügung stehenden Grabfläche nicht mehr belegt. In Stuttgart ist es immerhin mehr als ein Viertel.

Eine Entwicklung, die man bedauern mag, die aber für die ganze Republik steht – und Folgen hat. Für das Geschäft der Bestatter, für die Kommunen, letztlich auch für den Staat. Dass das klassische Grab samt traditioneller Beerdigung stirbt, hat zunächst einen ganz simplen Grund: Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine Feuerbestattung. Einäscherungen machen inzwischen mehr als 70 Prozent aus. Eine einfache Version kostet im Schnitt 5000 Euro, ein schlicht gehaltenes Erdbegräbnis dagegen fast das Doppelte. Zudem schwinden die Bindung zur Kirche und die Akzeptanz der traditionellen christlichen Abschiedsrituale.

Es braucht möglichst einheitliche Regelungen.

Tod und Trauer werden heute einerseits individualistisch und pluralistisch interpretiert. Andererseits wird von vielen ganz rational eine Kosten-Nutzen-Rechnung aufgemacht: Wozu ein aufwendiges Begräbnis und ein großes Grab, wenn man keine Zeit zu dessen Pflege hat oder weit weg wohnt? Zweckmäßigkeit steht also verstärkt im Mittelpunkt. Das zeigt sich auch im Trend zur anonymen Bestattung, die meist vom Verstorbenen so gewünscht wurde: Auf einem Gemeinschaftsfeld zu ruhen ist platzsparend, günstig und macht den Hinterbliebenen, sofern es sie überhaupt gibt, keine Arbeit.

Auch ökologische Aspekte spielen zunehmend eine Rolle. Wer nachhaltig lebt, will im Tod kein Umweltsünder werden. Sarghersteller haben daher Särge aus preiswerten und umweltschonenderen Materialien wie Zellulose im Sortiment. Einige Bestattungsinstitute spezialisieren sich auf dem ohnehin hart umkämpften Markt ganz auf klimaneutrale Angebote. Außerdem etablierten sich naturnahe Begräbnisstätten wie Bestattungswälder und Kolumbarien, wo Urnen in Mauernischen Platz finden.

Diese Trends führen zu einer Veränderung der Erinnerungskultur. Längst dient nicht mehr allein der Friedhof als Trauerort. Man veröffentlich stattdessen auf sozialen Netzwerken wie Facebook Fotos des Verstorbenen oder legt auf entsprechenden Portalen Gedächtnisseiten an. Angesichts verwaisender Friedhöfe sind die Kommunen gefordert. Sie müssen sich überlegen, wie die Flächen künftig genutzt werden – mit mehr Platz für Bestattungswälder, als städtische Parks, als Erholungsorte.

Auch der Staat steht unter Zugzwang. Bestattungsgesetze sind zwar Ländersache. Doch die Wünsche und Lebensrealitäten haben sich bundesweit geändert. Auch durch den steigenden Anteil von Muslimen, die andere Begräbnisriten haben. Auf all diese Entwicklungen sollte reagiert werden: möglichst mit einheitlichen Regelungen.

bettina.hartmann@stzn.de

AfD steht im Bundestag unter Druck

In einer hitzig geführten Aktuellen Stunde des Parlaments entschuldigt sich der AfD-Fraktionschef Alexander Gauland. Die übrigen Fraktionen sprechen von Provokation und Grenzüberschreitung – und halten Gaulands Distanzierung für unglaubwürdig.

BERLIN. Nach der Belästigung von Politikern im Bundestag durch Besucher haben sich die anderen Fraktionen geschlossen gegen die AfD gestellt. In einer Aktuellen Stunde brandmarkten Union, SPD, FDP, Grüne und Linke die Rechtspopulisten als „Demokratiefeinde". Drei Abgeordnete der AfD hatten die Störer am Mittwoch in den Bundestag eingeladen. Fraktionschef Alexander Gauland nannte das Verhalten der Besucher zwar „unzivilisiert" und entschuldigte sich. Dies werteten die anderen Fraktionen des Parlaments in der hitzigen Debatte allerdings als pure „Heuchelei".

„Was wir am Mittwoch erleben mussten, ist nicht weniger als ein Angriff auf das freie Mandat und ein Angriff auf die parlamentarische Demokratie. Und da hört der Spaß nun wirklich auf", sagte der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der Unionsfraktion, Michael Grosse-Brömer. Die Vorfälle seien nicht plötzlich passiert, sondern „der Tiefpunkt einer dauerhaften Strategie der AfD". Der Erste Parlamentarische Geschäftsführer der FDP-Fraktion, Marco Buschmann, warf der AfD vor, sie habe „ein Klima der Bedrohung" in den Bundestag tragen wollen. „Sie wollen die Institutionen in den Schmutz ziehen, weil Sie sie hassen. Aber seien Sie sich eines sicher: Unsere Demokratie ist stärker als Ihr Hass."

Die Union spricht von einem „Tiefpunkt einer dauerhaften Strategie" der AfD.

Der AfD-Fraktionsvorsitzende Gauland räumte angesichts der teilweise auf Video dokumentierten Vorfälle auf den Gängen ein: „Hier ist etwas aus dem Ruder gelaufen." Die Besucher hätten allerdings die Sicherheitskontrollen durchlaufen. Er wies die Verantwortung von sich: „Wir konnten nicht damit rechnen, dass so etwas passiert." Zuvor hatte die AfD-Fraktion entschieden, dass sich die Abgeordneten Petr Bystron und Udo Hemmelgarn schriftlich bei Bundestagspräsident Wolfgang Schäuble (CDU) entschuldigen sollen. Dieser hatte deutlich gemacht, dass den Beteiligten juristische Konsequenzen drohen können. Er habe die Verwaltung gebeten, „alle rechtlichen Möglichkeiten zu prüfen, gegen die Täter und diejenigen vorzugehen, die ihnen Zugang zu den Liegenschaften des Bundestages verschafft haben", heißt es in einem Schreiben von Wolfgang Schäuble an alle Abgeordneten des Parlaments vom Donnerstagabend.

Haus der offenen Hintertür — Karikatur: Nik Ebert

Am Rande der Debatte über den Infektionsschutz in der Corona-Pandemie waren am Mittwoch auf den Fluren der Bundestagsgebäude Abgeordnete von mehreren Besuchern bedrängt, belästigt, gefilmt und beleidigt worden. Dies passierte unter anderem Wirtschaftsminister Peter Altmaier (CDU) und dem FDP-Innenpolitiker Konstantin Kuhle. Besucher drangen auch in mehrere Abgeordnetenbüros ein.

Die Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der Grünen, Britta Haßelmann wertete die Entschuldigung Gaulands als Teil der üblichen AfD-Strategie. „Unaufrichtiges und geheucheltes Bedauern hier, denn man merkt, es wird brenzlig." Und gleichzeitig hole sich die AfD bei ihrer Anhängerschaft den Applaus für ihr Handeln ein. „Das ist die Strategie – und die müssen wir entlarven."

Bundestagsvizepräsidentin Petra Pau (Linke) sagte, die AfD gebe sich neuerdings als Bürgerrechts- und Freiheitspartei aus. Das sei „purer Etikettenschwindel", betonte sie. „Die AfD schützt nicht das Grundgesetz, im Gegenteil: Die demokratische Gesellschaft muss unser Land vor der AfD schützen, begonnen bei Artikel 1 des Grundgesetzes." Für die SPD erinnerte die Abgeordnete Susann Rüthrich an Gaulands Satz „Wir werden sie jagen", den er am Abend der Bundestagswahl 2017 an die Adresse der neuen Bundesregierung gesagt hatte. Ihr Fazit: „Damit waren wir alle gemeint, frei gewählte Abgeordnete und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter."

Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier hat die Belästigung von Bundestagsabgeordneten während der Abstimmung über die Reform des Infektionsschutzgesetzes als beunruhigend und empörend bezeichnet. „Das ist in einer Demokratie absolut untragbar", sagte Steinmeier am Freitag in Nürnberg. Es sei gut, dass sich der Ältestenrat des Bundestags mit dem Vorfall befasst habe, sagte Steinmeier. Ihn erinnere der Vorfall an die Demonstration gegen die Corona-Politik Ende August in Berlin, während der einige Menschen die Treppen vor Reichstagsgebäude besetzt hatten. (dpa)

Kommentar

Kampf für die Demokratie

Von AfD-Politikern begünstigte Jagden auf Abgeordnete enttarnen den wahren Feind Deutschlands.

Von Franz Feyder

Als wäre es mit dem 'tschuldigung getan, das AfD-Mann Alexander Gauland ins Mikrofon des Bundestages sonorte. Ungeheuerliches ist passiert: Drei seiner Fraktionskollegen haben jene Chaoten ins Parlament gelassen, die mit ihren Handys bewaffnet Abgeordnete abpassten, bedrohten, beleidigten. Nichts also, was Gauland nicht am Wahlabend 2017 ankündigte: „Wir werden sie jagen . . . Und wir werden uns unser Land und unser Volk zurückholen." Nein, Herr Gauland, es ist nicht Ihr Deutschland, nicht Ihr Volk! Die Debatte im Bundestag hat am Freitag gezeigt: Gauland und seine AfD sind weder die schweigende noch die tatsächliche Mehrheit in unserem Land. Sie ist ein krakeelender, ein schreiender Minderheitshaufen.

Die von AfD-Politikern begünstigte Hetzjagd in den Gängen des Bundestags zeigt: Die AfD ist keine Alternative für Deutschland, sie ist ihr Feind, sie ist ein Feind der Demokratie. Im Bundestag, in den Parlamenten der Länder, den Räten der Kommunen. Fest steht: Dieser Feind ist mit allem zu bekämpfen, was der demokratische Rechtsstaat an Waffen in seinem Arsenal hat – unnachgiebig, hart, kompromisslos. Dazu gehört zuvorderst die Überwachung der AfD durch den Verfassungsschutz. Ob bei arabischen Clans oder AfD: Toleranz und Nichtstun sind vorbei, der rechtsstaatliche und demokratische Kampf ist gekommen.

franz.feyder@stuttgarter-nachrichten.de

EU: Merkel soll die Scherben kitten

Nach dem EU-Videogipfel herrscht Ratlosigkeit: Was tun im Streit mit Ungarn und Polen?

BRÜSSEL. Was für eine Woche für die Europäische Union. Ungarn und Polen blockieren kurz vor dem Jahresende das mühsam ausgehandelte Haushaltspaket samt Corona-Hilfen und spalten die Gemeinschaft. Nach einem ergebnislosen Videogipfel heißt es nun in Brüssel: Frau Merkel, übernehmen Sie! Dieselbe Zuspitzung beim Brexit, wo kurz vor knapp immer noch kein Handelspakt mit Großbritannien steht und nun auch noch ein Corona-Fall Sand ins Getriebe streut. Die Zeit läuft aus.

Die Haushaltskrise hatten Bundeskanzlerin Angela Merkel und die übrigen EU-Staats- und Regierungschefs am Donnerstagabend plötzlich auf der Tagesordnung ihrer Videoschalte, bei der es eigentlich um Corona gehen sollte. Da aber niemand ein Rezept zur Lösung des Streits mit Ungarn und Polen hatte, brach EU-Ratschef Charles Michel die Debatte nach nur einer Viertelstunde ab. Nun hängt es an Merkel, weil Deutschland den Vorsitz der EU-Länder führt. Doch die Optionen sind begrenzt.

Ungarn und Polen blockieren den entscheidenden Haushaltsbeschluss – und damit das ganze 1,8 Billionen Euro schwere Finanzpaket – aus Protest gegen eine neue Rechtsstaatsklausel. Demnach können EU-Gelder gekürzt werden, wenn die Empfängerländer bestimmte Standards verletzen, etwa die Unabhängigkeit der Justiz, und dies Auswirkungen auf die ordnungsgemäße Vergabe von EU-Mitteln haben könnte. Die beiden Regierungen wollen die Klausel nicht, fast alle anderen EU-Staaten und das Europaparlament erklären sie hingegen für unverzichtbar. Nötig sei eine Einigung, sagte EU-Ratschef Michel, und hinter den Kulissen ist vage von „Verhandlungen" die Rede, die Merkel nun organisieren soll.

Zeit könnte helfen, die beiden Staaten kompromissbereit zu stimmen, hieß es aus EU-Kreisen. Vielleicht auch Geldnot, denn beide bekämen aus dem Haushalt und dem 750-Milliarden-Euro-Plan gegen Corona Milliardensummen. Womöglich könnte auch eine Expertise des Europäischen Gerichtshofs angefordert werden, wurde spekuliert.

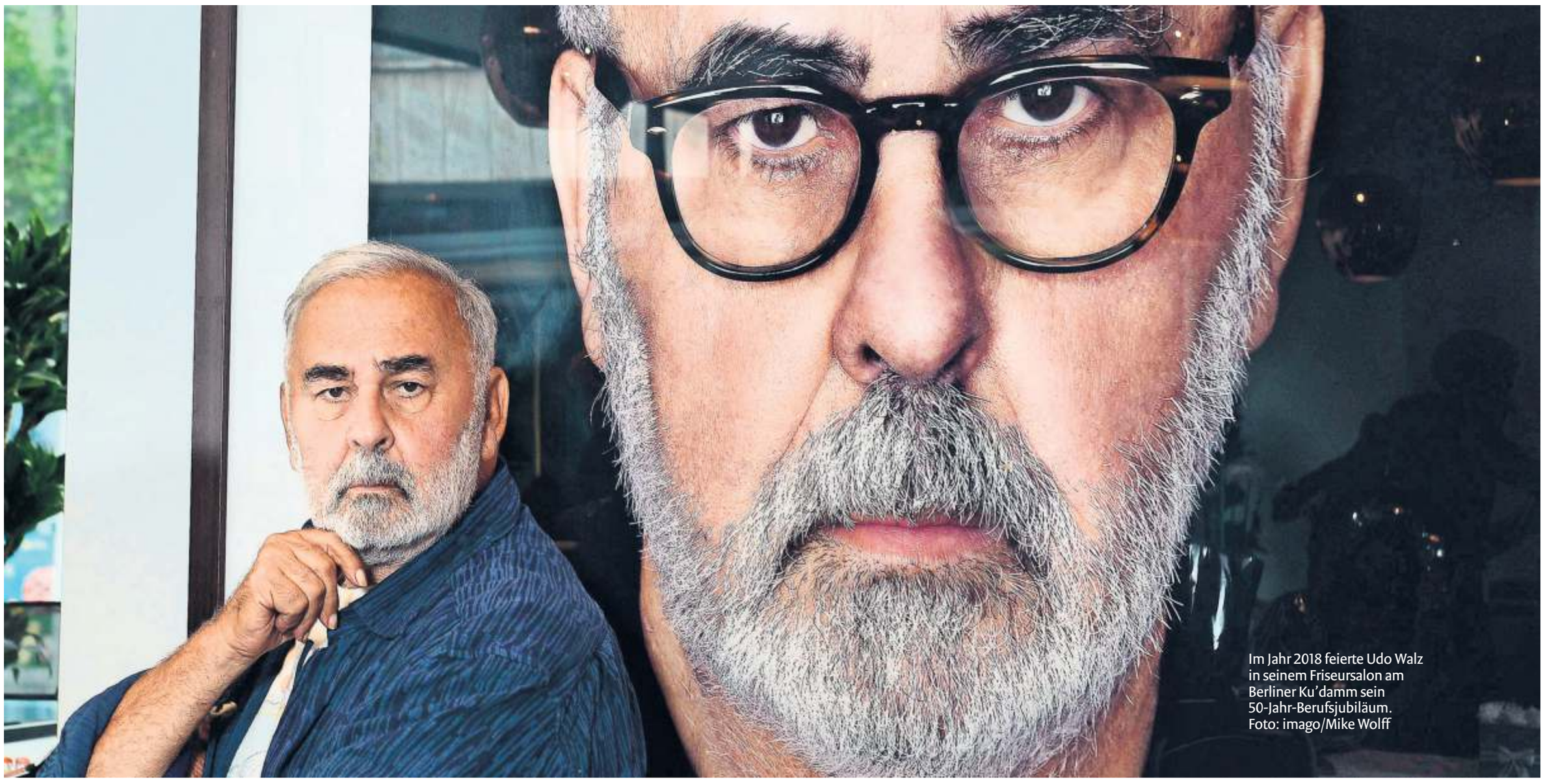
Die Corona-Hilfen könnten auch ohne Ungarn und Polen fließen.

Und dann ist da noch die Option, die das Forschungsinstitut ZEW Mannheim die Variante „EU minus zwei" nennt. Die in den südeuropäischen Krisenstaaten dringend erwarteten Corona-Hilfen könnten ohne die beiden Nein-Sager mit einem internationalen Vertrag der 25 übrigen Staaten auf den Weg gebracht werden. Auch bei der Schengenzone und beim Euro machten ja nicht alle EU-Staaten mit, erinnert ZEW-Experte Friedrich Heinemann. Doch das wäre eine Kampfansage an Ungarn und Polen. (dpa)

Vor G-20-Gipfel: Kritik an Saudi-Arabien

BERLIN. Vor dem G-20-Gipfel in Saudi-Arabien an diesem Wochenende werden Stimmen nach einer Verurteilung der Menschenrechtslage im Land laut. In einer gemeinsamen Erklärung äußerten Abgeordnete von SPD, Grünen, FDP und Linken am Freitag große Besorgnis angesichts der „anhaltenden, gravierenden und systematischen Menschenrechtsverletzungen im Königreich Saudi-Arabien". Das müsse in allen G-20-Diskussionen thematisiert werden und bei den deutsch-arabischen Beziehungen im Vordergrund stehen, so die Forderung. Auch müsse die Bundesregierung sich dafür einsetzen, dass sämtliche illegal und willkürlich inhaftierten Menschenrechtsverteidiger und Frauenrechtlerinnen freigelassen würden, heißt es in dem Schreiben.

Saudi-Arabien zählt zu den Ländern mit den weltweit meisten Todesurteilen, Tendenz steigend. Das Land hat derzeit die Präsidentschaft der G-20-Staaten inne und ist Gastgeber des virtuellen G-20-Gipfels an diesem Samstag und Sonntag. (KNA)



Im Jahr 2018 feierte Udo Walz in seinem Friseursalon am Berliner Ku'damm sein 50-Jahr-Berufsjubiläum. Foto: imago/Mike Wolff

Der Friseur der Kanzlerin ist tot

Udo Walz war Berlins regierender Friseurmeister, ein Liebling der Society und seit Jahren selbst ein Promi. Jetzt ist er tot. Sein Leben war filmreif.

Von Bettina Hartmann, Simone Höhn und Robin Szuttor

BERLIN/WAIBLINGEN. Er habe Angst vor dem Sterben, gab der Promifriseur Udo Walz an seinem 75. Geburtstag zu. Nur gut ein Jahr später ist er tot. Der an der Zuckerkrankheit leidende Walz starb am Freitagmittag. Nach Angaben seines Ehemanns Carsten Thamm-Walz hatte er vor zwei Wochen einen Diabetes-Schock erlitten und war danach ins Koma gefallen.

Damit starben binnen gerade mal zwei Monaten die beiden einzigen Friseure in Deutschland, die es zu Prominenz gebracht hatten. Im September war der durch die Punkfrisuren von Gloria von Thurn und Taxis bekannt gewordene Münchner Gerhard Meir mit 65 Jahren gestorben – genauso überraschend wie jetzt auch Udo Walz, der bis zuletzt in seinem Salon am Berliner Kurfürstendamm arbeitete. „Udo ist friedlich um zwölf Uhr eingeschlafen", sagte Carsten Thamm-Walz der „Bild"-Zeitung.

Walz kam 1944 in Waiblingen als Sohn eines Lkw-Fahrers zur Welt.

Auf die Frage, ob er langsam an den Ruhestand denke, hatte Walz vergangenes Jahr im Geburtstagsinterview mit unserer Zeitung geantwortet, er sei auch im fortgeschrittenen Alter „ein Schaffer": „Wenn ich in der Kiste liege, habe ich noch genug Zeit, mich auszuruhen", fügte er sarkastisch hinzu.

Walz kam am 28. Juli 1944 in Waiblingen als Sohn eines Lastwagenfahrers zur Welt. Seine Vorfahren führten über Generationen das Gemüselädle am Postplatz. Als Udo sechs Jahre alt war, zog sein Vater mit einer anderen Frau zusammen. Seine Stiefmutter stammte aus einer Schwaikheimer Bauernfamilie mit 13 Kindern. Udo war oft auf dem Hof am Zipfelbach, liebte die Tiere.

Seine Lebensgeschichte wurde geprägt vom Verhältnis zum Vater, das sich zunehmend verschlechterte, als sich die homosexuelle Neigung des Jungen Udo abzeichnete. Der Vater war Sportler des Jahres in Waiblingen, ein Mann der Öffentlichkeit. Dass sein Sohn den Männern zugewandt war und man im Ort darüber schwätzte, konnte er nicht verkraften. Es kam zum Bruch zwischen Vater und Sohn.

Auch international gefragt: Promifriseur Udo Walz mit der US-Schauspielerin Gwyneth Paltrow im Jahr 2014 Foto: privat

Zwischen Politik und Glamour: Walz 2003 mit Angela Merkel (links) und der damaligen „Bunte"-Chefin Patricia Riekel Foto: imago/Tinkeres

Enge Freunde: Modedesignerin Barbara Becker küsst Udo Walz bei einer Veranstaltung in Berlin im Jahr 2008. Foto: dpa/Gero Breloer

Für die Hotelfachschule, die Walz besuchen wollte, hatte seine geschiedene Mutter kein Geld. Der 14-Jährige begann also eine Friseurausbildung in Stuttgart-Bad Cannstatt – und er wollte raus in die große Welt. Doch die Lehrjahre waren wenig erfolgsgekrönt: Unter 600 geprüften Lehrlingen im Land, so ist überliefert, belegte er Platz 597. Aber er ging unbeirrt seinen Weg als Coiffeur: über Zürich bis zum Palace-Hotel von St. Moritz. Mit 18 war er dort der Liebling der Jetset-Society, steckte Maria Callas die Mähne hoch, schnitt Marlene Dietrich die Haare. Die Film-Legende habe ihn zu einer Party eingeladen, erzählte er einmal. Er sei aber zu schüchtern gewesen: „Schön blöd."

1964 zog Walz nach Berlin, wo er bis zuletzt seinen Lebensmittelpunkt hatte, frisierte Twiggy und die Loren, Inge Meysel und Ulrike Meinhof. 1985 öffnete sein erster Salon am Kurfürstendamm, der größte von zuletzt fünf Betrieben. Walz wurde ein Friseur-Star – in einer Zeit, die noch gar keine Friseur-Stars kannte. Er richtete den Frauen vom Otto-Katalog die Frisuren, machte Thierry-Mugler-Models hübsch für den Catwalk. Er ondulierte die Gattin des US-Botschafters, flog Claudia Schiffer in der Concorde nach New York hinterher. Zu seinen Kundinnen zählten Carla Bruni, Gwyneth Paltrow und Naomi Campbell – und Walz wusste offensichtlich, was sie wünschten. Neben der gut sitzenden Frisur: Diskretion.

„Je älter ich werde, umso mehr zieht es mich wieder nach Stuttgart oder Waiblingen."

Udo Walz

So war eine Zeit lang Romy Schneider bei ihm Stammgast. Meist sei sie samstags gekommen und habe es genossen, dass keine Paparazzi auf sie warteten, berichtete er einmal. Walz teilte viele Erlebnisse mit seinen Kundinnen, doch er ließ kaum etwas davon nach außen dringen. Auch über Kanzlerin Angela Merkel wollte er wenig verraten.

In ihren Anfängen als CDU-Vorsitzende sei immer mal wieder ihre Frisur ein Thema gewesen. „Bevor sie zu mir kam, wurde ihre Frisur ja als Topffrisur bezeichnet – ich habe dann angefangen, sie zu verändern", erzählte Walz vor einigen Jahren. Dabei verriet er auch den Preis: 65 Euro für Waschen und Schneiden, sein üblicher Tarif. „Das Geld ist überall gleich, wir machen keine Unterschiede. Auch Lieschen Müller wird bei uns so bedient, als sei sie ein Star", sagte er vergangenes Jahr im Interview mit unserer Zeitung. Und fügte hinzu, dass er zwar längst Berliner geworden sei: „Aber je älter ich werde, umso mehr zieht es mich wieder nach Stuttgart oder Waiblingen." Früher sei er mit den Eltern sonntags spazieren gegangen: „Und dann gab es Mittagessen: Spätzle, Gurkensalat und Rostbrätle."

Mit seinem Halbbruder Andreas Walz (60), Unternehmer und Betreiber des Schlösslebräu-Gasthauses in Sulzbach/Murr, verband ihn ein inniges Verhältnis. Andreas ließ sich von Udo die Haare schneiden, Udo von Andreas das Bier brauen – ein naturtrübes Helles. Vor ein paar Jahren habe er einen Besuch in Waiblingen zu einer Stadttour genutzt. „Ich glaube, er war bewegt", sagte Andreas Walz unserer Zeitung. „Als Udo mit 14 aus der Stadt verschwand, ließ er alles hinter sich. Ich kann ihn verstehen. Wenn du da keinen kompletten Schnitt machst, gehst du als Mensch zugrunde."

Unabhängigkeit als Trumpf

Mit kühlem Herzen in den Kunst-Olymp: Der Kunsthistoriker Götz Adriani wird an diesem Samstag 80 Jahre alt.

Von Nikolai B. Forstbauer

STUTTGART. Die Arme vor der Brust gekreuzt, immer ein wenig reserviert – so kennt man den Kunsthistoriker Götz Adriani. Jedoch gibt gibt es auch andere Momente, Augenblicke, in denen er das Publikum anekdotenreich neugierig macht, tief in die Welt der Kunst einzutauchen.

Wie zuletzt 2019 in seinem Projekt „Baselitz. Richter. Polke. Kiefer. Die jungen Jahre der Alten Meister" in der Staatsgalerie Stuttgart und den Deichtorhallen Hamburg. Adriani aber bleibt dabei: „Ich bin alles andere als ein guter Vermittler. Didaktik hat mich persönlich nicht so interessiert." Widerspruch ist sinnlos, Einspruch immerhin möglich. Denn Götz Adrianis Kataloge gehören gerade in der Zeit der viel zitierten Ausstellungswunder in der Kunsthalle Tübingen zu jenen Büchern, die nicht nur stolz ins Regal gestellt werden.

„Ich habe immer darauf Wert gelegt, dass die Kataloge wissenschaftlich fundiert sind", sagt Adriani. Dabei kann Hochspannung entstehen – wie in der Analyse des Zusammenhangs zwischen der Erfindung der Megastadt Paris und der Erfindung der künstlerischen Moderne in „Bordell und Boudoir", 2005 zur gleichnamigen Ausstellung in der Kunsthalle Tübingen erschienen.

Was kommt als Nächstes? „Lassen Sie sich überraschen."

Gerade 30-jährig hatte der gebürtige Stuttgarter Adriani 1971 die damals neu gegründete und gerade eröffnete Kunsthalle übernommen. Der Bau ist eine Stiftung von Paula Zundel und Margarete Fischer-Bosch, den Töchtern Robert Boschs, im Gedenken an den Maler Georg Friedrich Zundel.

„Der Anfang war nicht leicht", erinnert sich Adriani. Seinerzeit aktuellen Kunstpositionen gilt nach dem Start mit Willi Baumeister sein Interesse – Tübingen erlebt Ausstellungen zum Werk von Sigmar Polke, Joseph Beuys, aber auch des jungen Stuttgarter Malers Ben Willikens. Dann die Kehrtwende: Inmitten eines Ende der 1970er und Anfang der 1980er Jahre explodierenden Markts internationaler Gegenwartskunst geht Adriani auf Gegenkurs. „Mich hat diese Kunst einfach interessiert", sagt er dazu.

„Diese Kunst", das waren zunächst Aquarelle von Paul Cézanne (1839-1906). In ihrer Kühle radikale Bildwelten. Dass hier Außergewöhnliches zu sehen sei, spricht sich 1982 schnell herum. Am Ende steht eine unerhörte Zahl: 140 000 Besucher. Adriani bleibt der französischen Moderne treu – und das Publikum der Kunsthalle Tübingen. Bis hin zu jenen Wochen, an denen sich 1993 zur Begegnung mit den Bildern von Cézanne und 1996 zum Werk von Auguste Renoir lange Schlangen bilden. Jeweils mehr als 400 000 Besucher werden am Ende gezählt.

Die Erfolge scheinen kopierbar. Ein Fehler, warnt Adriani – und wird selbst ein Gehandelter. Kein Kunst-Chefposten, der ihm nicht angetragen wird. Doch einmal nur scheint ein Wechsel denkbar – auf den Stuhl des Generaldirektors der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen. Adriani beendet das Werben auf seine Art. Ohne viele Worte. Das nur: „In Tübingen bin ich ein freier Mann."

Frei genug auch, um auf höchster Ebene zu beraten. Unauffällig und beharrlich prägt er die Auswahl der Kunstwerke für das Kanzleramt und das Reichstagsgebäude in Berlin.

Götz Adriani wird 80 Jahre alt. Foto: Kleinbach

Gibt es bei all diesen Aufgaben, unter denen doch die Rollen beim Aufbau des Museums Frieder Burda in Baden-Baden und als Direktor des Museums für Neue Kunst im Zentrum für Kunst und Medien in Karlsruhe herausragen, auch den anderen, den privaten Götz Adriani? „Freundschaften sind für ihn wichtig", sagt der Düsseldorfer Galerist Hans Mayer. Er kennt Adriani seit Ende der 1960er Jahre. Und doch gilt: Jeder muss zu jederzeit auf unerwartete Schärfe reagieren können. „Was sagen Sie zu . . .?" Das ist keine Frage um des Dialogs Willen. Da erwartet einer Kenntnis und klare Positionen.

Gemeinsam mit seiner Frau, der Fotografin Franziska Adriani, hat Götz Adriani jüngst eine Stiftung gegründet. Sie kommt der wissenschaftlichen Arbeit in der Staatsgalerie Stuttgart zugute. „Ein wunderbares Geschenk", freut sich Staatsgalerie-Chefin Christine Lange

An diesem Samstag wird Götz Adriani 80 Jahre alt. Was als Nächstes kommt? Auch dieser Satz ist fast Legende: „Lassen Sie sich überraschen."

„Gorch Fock“: Gericht weist Forderung zurück

Der Bund muss keine weiteren Millionen für die Sanierung zahlen.

BERLIN. In dem millionenschweren Streit über Sanierungskosten des Segelschulschiffs „Gorch Fock“ hat das Landgericht Bremen alle Ansprüche einer beteiligten Werft abgewiesen. Die Bredo-Dockgesellschaft in Bremerhaven hatte vom Bund 10,5 Millionen Euro für Arbeit und Material gefordert, sie geht mit dem Urteil vom Freitag aber leer aus. Auch eine Gegenklage des Bundes wurde abgewiesen (AZ: 4 O 1136/19). Bredo-Geschäftsführer Dirk Harms sagte, man werde prüfen, ob das Unternehmen in Berufung gehe. Auf seiner Werft war von 2015 bis 2019 an dem Marineschiff gearbeitet worden. Der Bund vertrat die Auffassung, alle Rechnungen seien schon beim damaligen Generalauftragnehmer beglichen worden, der mittlerweile insolventen Elsflether Werft. Niemand zahle zweimal für eine Leistung.

Der Zivilprozess in Bremen ist ein Nebenstrang bei der Auseinandersetzung um die langwierige Sanierung des 62 Jahre alten Dreimasters. Die geplanten Baukosten von zehn Millionen Euro sind immer weiter gestiegen, bis die frühere Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) einen Deckel bei 135 Millionen Euro festlegte.

Ein Subunternehmer trage das Risiko, wenn ein Hauptauftragnehmer insolvent werde, sagte Gerichtssprecher Gunnar Isenberg zu dem Urteil. Deshalb sei die Klage der Werft abgewiesen worden. Auch die Gegenklage des Bundes sei nicht stichhaltig gewesen. Die Marine hatte 3,6 Millionen Euro Schadenersatz für angeblichen Baupfusch auf der „Gorch Fock“ verlangt. In der mündlichen Verhandlung im Juni hatte das Gericht zunächst einen Vergleich über 2,35 Millionen Euro vorgeschlagen, was beide Seiten ablehnten.

„Das ist ein finanzieller Ausfall, den wir zu verkraften haben“, sagte Bredo-Geschäftsführer Harms. Auch andere frühere Vertragspartner der Elsflether Werft hatten finanziell das Nachsehen. Seit Herbst 2019 hat nicht mehr die insolvente Werft in Elsfleth den Auftrag, die „Gorch Fock“ zu sanieren, sondern die Lürssen-Werft in Bremen. Das Schiff soll Ende Mai 2021 fertig werden. (dpa)

Flüchtlingskrise im Sudan befürchtet

GENF. Durch den militärischen Vormarsch der äthiopischen Regierung gegen die Region Tigray bahnt sich im Nachbarland Sudan eine Flüchtlingskrise an. Die Vereinten Nationen stellen sich auf 200 000 Flüchtlinge ein, wie Vertreter des UN-Flüchtlingshilfswerks UNHCR, des UN-Kinderhilfswerks Unicef und des Welternährungsprogramms WFP am Freitag per Videolink aus Khartum nach Genf berichteten. Die UN-Organisationen brauchen für die direkte Nothilfe dringend 50 Millionen Dollar (rund 42 Millionen Euro). „Wenn wir nicht schnell reagieren, könnte nicht nur Äthiopien, sondern auch der Sudan zerfallen“, warnte Unicef-Vertreter Abdullah Fadil. Durch die Corona-Krise erlebe der Sudan selbst eine heftige Wirtschaftskrise. Dort befänden sich derzeit bereits 31 000 Flüchtlinge. (dpa)

Die Grünen wollen nach der Macht greifen

Die Grünen wollen unbedingt im Bund regieren. Ein digitaler Parteitag diskutiert an diesem Wochenende das neue Programm.

Von Thorsten Knuf

BERLIN. Eigentlich hatten die Grünen ja einen Parteitag an historischem Ort geplant. In Karlsruhe – also dort, wo sie vor 40 Jahren gegründet worden sind. Der Plan war, dass von dort ein Signal des Aufbruchs ausgehen sollte: Wir wollen Deutschland verändern, und wir wollen regieren. Mit dem Treffen hätten die Grünen auch Präsenz in Baden-Württemberg zeigen können. Dort ist schließlich Winfried Kretschmann Ministerpräsident, und er will es nach der Landtagswahl in rund vier Monaten bleiben. Gelingt das, wäre das für die Partei ein Riesenschub für die Bundestagswahl im Herbst 2021.

Corona machte die Planungen zunichte, der Kongress im Südwesten findet nicht statt. Stattdessen haben die Grünen ihre Bundesdelegiertenkonferenz komplett ins Internet verlegt. Das ist ein Novum in der deutschen Parteilandschaft. Am späten Freitagnachmittag ging es los, bis einschließlich Sonntag soll das virtuelle Treffen dauern.

Im Mittelpunkt steht die Beratung und Verabschiedung des neuen Grundsatzprogramms. Das bisherige stammt aus dem Jahr 2002, ist also ziemlich in die Jahre gekommen. Bundesgeschäftsführer Michael Kellner sagt: „Wir formulieren einen Führungsanspruch. Als Partei machen wir ein Angebot an die Breite der Gesellschaft.“ Man wolle jetzt „die Werte definieren, für die wir eintreten in den nächsten 15 bis 20 Jahren“.

Der Digital-Parteitag in Zeiten von Corona sieht so aus: In einer Halle in Berlin gibt es eine Art Sendezentrale, wo sich unter strengen Hygiene-Auflage der Bundesvorstand und das Parteitagspräsidium befinden. Die mehr als 800 Delegierten sitzen daheim vor ihren Computern. Die Redner werden zugeschaltet, auch die Abstimmungen gehen online vonstatten. Eine spezielle Software erlaubt zudem, sich per Chat zu Wort zu melden und digitalen Applaus zu spenden. Notgedrungen findet auch die Party am Samstagabend im Internet statt.

Die Grünen fühlen sich als Regierungspartei im Wartestand, und sie sagen das ganz offen. Seit vor knapp drei Jahren das Duo Robert Habeck (51) und Annalena Baerbock (39) den Vorsitz übernommen hat, tritt die einst streitlustige Truppe erstaunlich diszipliniert und zielstrebig auf. Alles ist auf eine Regierungsbeteiligung im Bund ausgerichtet. Selbst das Kanzleramt trauen sich die Grünen zu. In den Umfragen auf Bundesebene hält sich die Oppositionspartei stabil bei rund 20 Prozent. Das ist deutlich vor der SPD, aber eben auch weit hinter der Union.

So appellierte Baerbock bei der Auftaktrede am Freitagabend an ihre Partei, offen für Kompromisse und Bündnisse zu bleiben. „Wir müssen ehrlich sein: Wir Grünen können eine sozial-ökologische Marktwirtschaft nicht alleine bauen – nicht mit 20 Prozent, auch nicht mit 30.“ Sie ergänzte: „Dazu braucht man in einer Demokratie Mehrheiten, eine grundsätzliche Akzeptanz und die Bereitschaft der Menschen, mitzumachen.“ Baerbock sagte, Veränderung und Innovation seien „nicht für alle eine Verheißung, sondern für viele auch eine Zumutung“. Die Partei müsse die Gewinner des Wandels genauso sehen wie die potenziellen Verlierer. Baerbock reagierte damit auf Kritiker, die der Partei vorwerfen, in zentralen Fragen wie Klimaschutz oder Verkehrswende nicht ambitioniert genug zu sein.

Den inhaltlichen Rahmen für das Projekt Regierungsbeteiligung soll das neue Grundsatzprogramm abstecken, das eigentliche Wahlprogramm folgt im kommenden Jahr. Das neue Grundsatzprogramm trägt den Titel „…zu achten und zu schützen…“. Es handelt sich um ein Zitat aus Artikel 1 des Grundgesetzes, der dem Staat auferlegt, die Würde des Menschen zu achten und zu schützen. Der Untertitel des Programms lautet „Veränderung schafft Halt.“

Hier ist die neue Erzählung der Grünen angelegt: Es soll keinen Erhalt des Status quo oder eine Rückkehr zur vermeintlich guten alten Zeit geben. Vielmehr sollen Deutschland, Europa, ja die internationale Gemeinschaft verstärkt Vorsorge treffen, um besser mit Umbrüchen, Risiken und Krisen umgehen zu können. Also etwa mit Pandemien, dem Klimawandel, der Digitalisierung, der Transformation der Wirtschaft, dem demografischen Wandel oder der gezielten Schwächung von Demokratie.

Auch die Party der Grünen findet am Samstagabend notgedrungen im Internet statt.

Zur Debatte steht ein Textentwurf des Bundesvorstands, der noch an vielen Stellen Veränderungen erfahren dürfte. Grundsätzlich kann man festhalten, dass die Grünen in der Sozial- und Gesellschaftspolitik eher links blinken und in Fragen wie Wirtschaft, Finanzen, Innerer Sicherheit und Außenpolitik auf Anschlussfähigkeit zur politischen Mitte bedacht sind. So wenden sie sich unter dem Eindruck der Corona-Krise gegen eine „Kommerzialisierung“ des Gesundheitssystems und schlagen solidarische Bürgerversicherungen vor. Hartz IV soll „überwunden“, die soziale Infrastruktur ausgebaut werden. Zugleich bekennen sich die Grünen zu einer „sozial-ökologischen Marktwirtschaft“, die nach Auffassung des Vorstands auch nicht ohne Wachstum auskommen kann. Die Wirtschaft soll klimafreundlich umgebaut, die Erderwärmung gemäß des Pariser Abkommens auf 1,5 bis 2 Grad Celsius begrenzt werden.

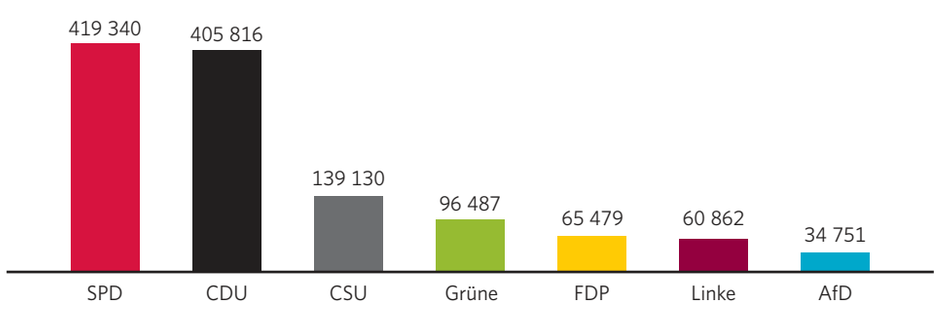
Im Entwurf gibt es ein klares Bekenntnis zur Nato und zur wehrhaften Demokratie. Die Grünen sind für eine gesetzliche Begrenzung der Kreditaufnahme, wobei höhere Schulden für Investitionen möglich sein sollen. Zur Steuerpolitik heißt es, das Aufkommen aus Kapitaleinkommen, aus großen Vermögen und Erbschaften müsse „wieder erhöht werden“. Eine grundlegende Ablehnung der Gentechnik findet sich im Text nicht. Die EU soll „perspektivisch“ zu einer Föderalen Europäischen Republik weiterentwickelt werden.

Auf eine zentrale Frage wird es am Wochenende aber keine Antwort geben: Mit welchem Spitzenkandidaten ziehen die Grünen 2021 in die Bundestagswahl? Klar ist nur, dass es einer der beiden Vorsitzenden sein wird – Habeck oder Baerbock.

Annalena Baerbock, Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen (re.) und der Bundesvorsitzende Robert Habeck haben vor dem Grünen- Parteitag das Tempodrom besichtigt. Foto: dpa/Kay Nietfeld

Die Grünen auf Platz vier

Mitgliederzahlen der politischen Parteien
in Deutschland am 31. Dezember 2019



Grafik: Locke Quelle: bpb/FU Berlin

Kurz berichtet

Keine Quarantäne in NRW

DÜSSELDORF/MÜNSTER. Reiserückkehrer aus Risikogebieten im Ausland müssen nach einem Gerichtsurteil in Nordrhein-Westfalen vorerst nicht mehr in Quarantäne. Das NRW-Gesundheitsministerium hat wenige Stunden nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in Münster (OVG) die Corona-Einreiseverordnung des Landes außer Kraft gesetzt. Die Richter hatten sich mit der Klage eines Urlaubers befasst, an dessen Reiseziel die Infektionszahlen niedriger sind als in seiner Heimat – Quarantäne bei der Rückkehr hält er daher für unangemessen. Die Richter folgten seiner Argumentation. (dpa)

Frauen müssen in Vorstände

BERLIN. Die große Koalition hat sich auf eine gesetzliche Mindestbeteiligung von Frauen in Unternehmensvorständen geeinigt. Justiz- und Familienministerium sowie Unionsvertreterinnen teilten am Freitagabend mit, dass erstmals Vorgaben für Vorstände gemacht werden. Bei mehr als drei Mitgliedern muss danach künftig ein Mitglied eine Frau sein. Allerdings beschloss die Arbeitsgruppe der Koalition damit keine feste Frauenquote – denn auch in einem größeren Vorstand kann es theoretisch bei einer Frau bleiben. Für die Unternehmen des Bundes wurde eine Aufsichtsratsquote von mindestens 30 Prozent und eine Mindestbeteiligung in Vorständen vereinbart. Bei Krankenkassen oder Rentenversicherungsträgern sowie bei der Bundesagentur für Arbeit soll demnach ebenfalls eine Mindestbeteiligung eingeführt werden. (rtr)

Trump will Wahlergebnis umgehen

Die Klagen wegen Wahlbetrugs scheitern. Jetzt sollen Abgeordnete Wahlmänner für ihn benennen.

Von Frank Herrmann

WASHINGTON. Vergleichbares hat es in der jüngeren amerikanischen Geschichte noch nicht gegeben: Am Freitag zitierte Donald Trump die beiden führenden Republikaner Michigans ins Weiße Haus, um ihnen nahezulegen, dass sie sich über die Entscheidung der Wähler hinwegsetzen sollen. Der eine, Mike Shirkey, ist Chef der stärksten Fraktion im Senat, der andere, Lee Chatfield, Vorsitzender des Repräsentantenhauses des Bundesstaats im Norden der USA.

Das Treffen ist Teil einer Strategie, von der sich der Präsident verspricht, seine Niederlage nachträglich in einen Sieg umzumünzen. Mit juristischen Mitteln ist er bisher nicht weit gekommen. Bis auf zwei Ausnahmen wurden sämtliche Klagen, die seine Anwälte in wahlentscheidenden Swing States einreichten, von den zuständigen Richtern abgeschmettert.

Nun bedient sich der Präsident der Macht seines Amtes. Er will Druck auf Parteifreunde ausüben, damit sie das Blatt in Staaten wie Michigan, Arizona oder Georgia zu seinen Gunsten wenden. In Staaten, in denen Joe Biden gewann und in deren Lokalparlamenten Republikaner das Sagen haben, sollen sie das Ergebnis des Votums noch kippen.

Statt sich bei der Auswahl der Wahlleute nach dem Resultat der Abstimmung zu richten, soll eine konservative Abgeordneten-Mehrheit eigene Elektoren benennen, bevor das Electoral College am 14. Dezember den Präsidenten bestimmt. In Michigan beispielsweise erhielt Biden 157 000 Stimmen mehr als Trump. So hartnäckig der Unterlegene behauptet, in der Autometropole Detroit sei massiv betrogen worden, Beweise, die ein Gericht überzeugen würden, hat er nicht vorgelegt.

Sollte sich das Duo Shirkey/Chatfield vor den Karren des Weißen Hauses spannen lassen, liefe es wohl auf eine Verfassungskrise hinaus. Zwar gibt es kaum einen seriösen Experten, der Trump Erfolgschancen zubilligt, doch allein schon der Versuch provoziert heftigen Widerspruch. Mitt Romney, 2012 der Kandidat der Republikaner fürs Oval Office, spricht von einem Manöver, wie man es sich undemokratischer kaum vorstellen könne. Nachdem der Präsident weder Manipulationen großen Stils noch ein von ihm unterstelltes Komplott habe plausibel nachweisen können, setze er lokale Politiker unter Druck, um den Willen des Volkes zu unterlaufen, twitterte er.

Rudy Giuliani, der schillernde Ex-Bürgermeister New Yorks, der Trumps Anwaltsteam leitet, hatte die Forderung am Donnerstag auf einer Pressekonferenz vorgebracht, die jeder neutrale Beobachter, der sie erlebte, nur bizarr nennen konnte. Während Giuliani von einer Wahlfälschung sprach, an der Venezuela maßgeblich beteiligt sei, tadelte seine Kollegin Jenna Ellis Journalisten, die Belege für Betrugsvorwürfe verlangten, die Journalisten. Ihre Begründung: „Ihre Frage ist grundsätzlich falsch, wenn Sie fragen, wo der Beweis ist.“

Der Wahlsieger Joe Biden kommentierte das Szenario eines kalten Putsches so: „Es fällt schwer, zu begreifen, wie dieser Mann denkt. Ich bin sicher, dass er weiß, dass er nicht gewonnen hat.“ Am Donnerstagabend hatte Trump einen weiteren Rückschlag erlitten. In Georgia, jahrzehntelang eine Hochburg der Republikaner, erklärte die Nachrichtenagentur AP seinen Widersacher zum Sieger des Rennens, nachdem fast fünf Millionen Stimmzettel ein zweites Mal von Hand ausgezählt worden waren. Bidens Vorsprung von 12 000 Stimmen ist dabei nur minimal geringer geworden.

„Es ist grundsätzlich falsch, wenn Sie nach Beweisen fragen.“

Jenna Ellis, Trump-Anwältin, zur Presse

Foto: AP/Jacquelyn Martin

Obama zu Lanz: Nach dem Amt keine Privatheit

WASHINGTON. Wenn Leute Bücher geschrieben haben, sind sie oft gesprächig. Der ZDF-Moderator Markus Lanz ist nach Washington geflogen, um den früheren US-Präsidenten Barack Obama zu interviewen. Sein neues Buch, „Ein verheißenes Land“, sei ja mit gut 1000 Seiten „ein bisschen kurz geworden“, meinte Lanz, ob er im Wettbewerb mit den Büchern von Michelle Obama stehe? Den könne er nicht gewinnen, antwortete Obama lachend, da habe er kapituliert.

Der Expräsident plauderte darüber, wie das war, als er 2009 ins Weiße Haus einzog, und er bemerkte: „Das ist nicht mein Haus, sondern das des Volkes.“ Die Privatwohnung liegt dicht am Büro. Michelle habe versucht, dem Amts- und Privatsitz etwas Flair einzuhauchen. Mal abgesehen davon, dass der Weg ins Büro nicht weit sei und man niemand besuchen müsse, weil alle zu einem kämen, ändere sich das Leben radikal. Allein schon wegen der Security. „Das normale menschliche Miteinander ändert sich. Manchmal träumte ich, ich gehe unerkannt durch eine Stadt.“ Auch nach dem Ausscheiden aus dem Amt kam die Anonymität nie zurück. Von aktueller Politik überfrachtet war das Interview nicht, und die Person Donald Trump wurde nur gestreift.

Einiges, nicht alles, sei in seiner eigenen Amtszeit gelungen. Als persönlichen Gewinn verbucht Obama, dass seine Töchter Malia und Sasha sich „nicht als was besonderes fühlen“, die arbeiteten hart und gingen ihren Weg. „Darauf bin ich stolz.“ (chl)

Österreich plant Massentests

Wegen der hohen Zahl der Corona-Infizierten soll noch vor Weihnachten ein möglichst großer Teil der Bevölkerung einem Antigen-Schnelltest unterzogen werden. Vorbild für die Aktion ist die Slowakei.

Von Adelheid Wölfl

WIEN. Der österreichische Bundeskanzler Sebastian Kurz möchte vor den Weihnachtsfeiertagen die Bevölkerung mit Antigen-Massentests screenen lassen. Das Vorbild dazu liefert die Slowakei, die kürzlich zwei Wochenenden hintereinander die Bürger in Container schickte, wo sie sich einen Rachenabstrich abnehmen ließen. Tatsächlich hat das slowakische Projekt Erfolge gezeigt. Laut Regierungschef Igor Matovi konnte durch die Massentests die Zahl der Neuinfektionen um die Hälfte in der Sieben-Tages-Inzidenz gesenkt werden. Die Slowakei wollte damit einen harten Lockdown vermeiden, wie er derzeit in Österreich durchgezogen wird.

Der Vorteil der Massentests ist, dass man Infizierte ohne Symptome identifizieren und in Quarantäne schicken kann. Die asymptomatisch Infizierten treiben nämlich die Infektionszahlen nach oben. In der Slowakei mussten alle, die nicht bereit waren, sich testen zu lassen, zwei Wochen zu Hause bleiben. Das ermunterte viele dazu, mitzumachen. Gleichzeitig müssen Ausländer, die in die Slowakei einreisen, seit 15. November einen Test vorweisen, der sie als Covid-negativ ausweist.

Österreichs Bundeskanzler Sebastian Kurz kündigt Corona-Massentests an. Foto: dpa/Herbert Neubauer

Schnelltest-Ergebnisse in 30 Minuten möglich

In der ersten Runde wurden 3,6 Millionen Menschen getestet - die Kinder unter zehn mussten nicht zum Abstrich. 38 000 der Getesteten waren davon positiv. Eine Woche später, bei der Wiederholung des Tests, wurde bei 0,66 Prozent Sars-CoV-2 nachgewiesen. Obwohl es immer wieder Berichte gibt, dass die Antigen-Schnelltests nicht so genau sind wie die PCR-Tests, ergab kürzlich eine Studie des Berliner Virologen Christian Drosten, dass die Schnelltests die Infektiosität gut nachweisen und daher für die Identifikation der asymptomatisch Infizierten eingesetzt werden können.

Die Antigen-Massentests sind vor allem dann sinnvoll, wenn das Nachvollziehen von jenen, die mit Infizierten in Kontakt waren, nicht mehr möglich ist, weil die Infektionszahlen zu schnell und zu stark in die Höhe schnellen - so wie das in Österreich der Fall ist. Das Beispiel Slowakei zeigt laut den Experten, dass aber mindestens 50 Prozent der Bevölkerung mitmachen müssen. In der Slowakei kamen die Krankenhäuser zudem an ihre Kapazitätsgrenzen. Die Massentests waren so etwas wie eine letzte Chance, eine Triage zu verhindern.

Der Vorteil der Antigen-Tests, die im Gegensatz zur RNA von Sars-CoV-2, Proteinfragmente des Virus aufweisen, ist, dass sie innerhalb von 30 Minuten Ergebnisse liefern, ohne dass Labore in Anspruch genommen werden müssen. Diese Schnelligkeit ist für das Eindämmen der Verbreitung des Virus von entscheidender Bedeutung. Allerdings ist auch der Antigen-Test nur eine Momentaufnahme. Die Bürger müssen deshalb nach dem Test weiterhin Abstand halten und Maske tragen, um sich nicht anstecken zu können. In Österreich hat Kanzler Kurz die Durchführung von Massentests in der sonntäglichen TV-Pressestunde angekündigt. Für viele war das eine Überraschung, weil sie zuvor gar nicht informiert worden waren: Etwa für das Bundesheer, das bei der Umsetzung eine entscheidende Rolle spielen wird. Zunächst will Kurz die Lehrer nach der voraussichtlichen Beendigung des Lockdowns rund um den 6. Dezember testen lassen. Die Massentests der Bevölkerung sollen rund um den 20. Dezember durchgeführt werden.

Gesundheitsminister Rudi Anschober betont, dass die Tests freiwillig sein werden. Der Kanzler will mit der zackigen Anordnung der Tests demonstrieren, dass er das Heft in Händen hält. Zuletzt waren auch etwa durch die Lockerung der Hygiene-Maßnahmen im Sommer die Zahlen extrem rasch angestiegen. In Österreich drohen die Intensivbetten auszugehen. Vor Weihnachten werden wohl die Blaulichtorganisationen für die logistische Arbeit herangezogen werden müssen.

Schnelltests in Südtirol

- **Freiwillig testen** In Italien sind im Anti-Corona-Kampf ein Massentest in Südtirol und ein Versuch mit einem Schnelltest für zu Hause in Venetien angelaufen. Zum Auftakt der Massenuntersuchung bildeten sich Schlangen vor vielen Teststationen, wie Medien berichteten. Die Alpen-Provinz mit gut einer halben Million Menschen möchte bis Sonntag bei rund zwei Drittel der Bürger einen Abstrich machen. Der Schnelltest ist freiwillig. Seit Wochenbeginn läuft in Venetien ein Versuch mit Corona-Testsets für den Hausgebrauch.

- **Unbemerkte Gefahr** Die Landesregierung in Bozen will mit der dreitägigen Aktion Virusträger aufspüren, die nichts von ihrer Infektion ahnen. Sie gelten als gefährliche Ansteckungsquelle. (dpa)

Polizei soll den Impfstoff schützen

Von Arnold Rieger

STUTTGART. Eine große angelegte Impfaktion gegen das Coronavirus stellt das Land nach Ansicht von Innenminister Thomas Strobl nicht nur vor logistische, sondern auch vor polizeiliche Herausforderungen. „Natürlich wird der Impfstoff hoch begehrt sein – und deshalb muss man sich auch darauf vorbereiten, dass es Angriffe, Diebstahlversuche und Sabotage an den Lagerorten gibt“, sagte der CDU-Politiker unserer Zeitung. Die Polizei werde lageorientiert alle Maßnahmen zum Schutz treffen, so Strobl. Die Verantwortung für Organisation und Logistik trage zwar das Sozialministerium, Polizei und Bevölkerungsschutz stünden aber bereit zu helfen. Allerdings hätte er die Rahmenbedingungen gerne etwas früher gekannt, daraus macht Strobl kein Hehl: „Je eher das Konzept vorliegt, desto besser kann sich die Polizei darauf einstellen und die Aufgabe bestmöglich vorbereiten.“

Am kommenden Dienstag will sich der Ministerrat mit dem Impfkonzept befassen, das im Sozialministerium vorbereitet wurde. Mitte dieser Woche hatte die Corona-Lenkungsgruppe, in der sich alle relevanten Vertreter von Land und Kommunen zu Pandemiefragen beraten, die Eckpunkte veröffentlicht. Danach sollen in einem ersten Schritt in jedem Regierungsbezirk ein bis zwei Impfzentren entstehen, in denen am Tag etwa 1500 Impfungen durchgeführt werden können. Laut Sozialministerium werden die Standorte derzeit noch abgestimmt.

In einem zweiten Schritt sollen dann in jedem Landkreis Impfzentren entstehen. Sobald es Menge und Eigenschaften der Impfstoffe zulassen, sollen schließlich die Arztpraxen in die Impfaktion einsteigen, heißt es. Für Pflegeheime soll es außerdem mobile Impfteams geben. Zudem werde ein Konzept zur Impfung in Kliniken erarbeitet, in denen das dort beschäftigte Personal geimpft werden soll.

Wie eine solche Aktion ablaufen könnte, will das Land an diesem Samstag erstmals erproben. In der Messe Ulm will der DRK-Kreisverband Ulm zusammen mit dem DRK Rettungsdienst Heidenheim-Ulm erste Erfahrungen sammeln – unter den Augen von Ministerpräsident Kretschmann, Innenminister Strobl und Sozialminister Lucha.

Auf gut Schwäbisch

Täglich neu: Landestypisches für Einheimische und Reigschmeckte

Noi, noi, i gang alloi hoim

„Nochdem d' Fasnet jetzt ganz abgsagt isch", schreibt Hans-G. Raub aus Leinfelden, „komm i au no drher wia d'alt Fasnet. Dem Schiller sai ‚Glogg' ka mr au no kürzer saga: Loch end Erde, Broose nai, Glogg ferdig – bim, bim, bim.'"

Passend zum Wochenende schickt uns Toni Kiesling diese Verse: „Müde falt ich meine Hände / Wieder got an Dag zu Ende, / Han i au nett viel geschafft, / no han i doch den Dag verbracht."

In ein ähnliches Horn stößt Elvira Rudat: „Wieder ischt en Dag verganga / ond I han halt wieder nex gfanga, / aber morga gange an da Necker na, / do hangat vielleicht an meiner Angel a Fischle dra."

Hansjörg Durst aus Esslingen/Neckar sind neulich zwei Buchstaben zu viel aufgestoßen: „Liabe Leit, dees gohd jo iebrhaubd ed. Do schdohd em ‚Auf gut Schwäbisch' des Wort ‚Schwäble'. Wenn dees dr Thaddäus Troll läsa däd, däd'r sich em Grab romdräh. Mir Schwoba mached zwar hender en Haufa Wörder a ‚le', abr uf koin Fall hender Schwob. Schwäble hoißed ons d'Preisa ond andre Raigschmeggde, om sich ieber ons luschdich zmacha. Mir Schwoba send ond bleibad Schwoba. Do beißd dia Maus koin Fada ab.'

Brigitte Müller aus Deizisau nennt zwei sehr spezielle Komplimente: „Wenn ich meinen Mann gefragt habe, wie sehe ich aus, habe ich zur Antwort bekommen: ‚Blendend wia en falsch eigstellter Scheiwerfer.' Oder: ‚Heut hasch wiader Füassla wia a Rehle – genau so hoorig.'"

Einen anderen Fall von höflicher Nächstenliebe nennt Ise Weingart aus Sindelfingen: „Mein Schwager, ein Bad Cannstatter, sagte immer zu seiner Frau, wenn sie stolperte: ‚Bass uff du Dubbl, do kommt a Hubbl.'"

Der Spruch zum Wochenende kommt von Reni von Zedlitz aus Böblingen: „Noi, noi, i gang alloi hoim. Ond wenn des net glaubscht, no gosch mit." (hör)

- Schreiben Sie uns: Zentralredaktion, Postfach 10 44 52, 70039 Stuttgart, Stichwort: Schwäbisch, Fax: 07 11 / 72 05 - 14 01; E-Mail: land@stn.zgs.de

Von einer sogenannten Allianz für Niederwild sollen auch die Rebhühner im Südwesten profitieren. Foto: dpa/Sina Schuldt

Verzweifelter Kampf gegen Artensterben

Der Südwesten hat 2017 ein einzigartiges Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt aufgelegt. Mit Investitionen in Millionenhöhe soll die biologische Vielfalt gestärkt werden. Jetzt wird eine Zwischenbilanz gezogen.

Von Thomas Faltin

STUTTGART. Vor drei Jahren ist der Begriff „Insektensterben" in unser aller Wortschatz eingegangen: Damals hatte der Entomologische Verein Krefeld eine Studie vorgestellt, nach der in 35 Jahren mehr als 75 Prozent der Insekten verschwunden sein werden.

Man muss der grün-schwarzen Landesregierung in Baden-Württemberg zugutehalten, dass sie damals schnell reagiert und ein „Sonderprogramm zur Stärkung der biologischen Vielfalt" aufgelegt hatte, für das zwischen 2018 und 2021 rund 72 Millionen Euro zur Verfügung stehen. Auf Anfrage des CDU-Landtagsabgeordneten Patrick Rapp hat das Agrarministerium jetzt eine Zwischenbilanz der Bemühungen vorgelegt.

Minister Peter Hauk (CDU) nutzt seinen Anteil von 40 Prozent der Mittel vor allem für Pilotprojekte und weniger für Maßnahmen, die in die Fläche wirken – 43 solcher Projekte sind seit 2018 in den Bereichen Verpflegung, Landwirtschaft, Wald und Wildtiere angestoßen worden, zehn kommen dieses oder nächstes Jahr neu hinzu.

Interessant ist ein Projekt in landeseigenen Betrieben wie Universitäten oder Kliniken, wo es darum geht, den Anteil der Biolebensmittel in den Kantinen zu erhöhen und die Verschwendung von Lebensmitteln zu verringern. Zentrales Ergebnis: Ein Anteil von 15 Prozent bei regionalen Ökoprodukten sei „in kurzer Zeit in allen Bereichen umsetzbar". Laut dem Ministeriumssprecher Jürgen Wippel will das Land nun in den neun Biomusterregionen in einem weiteren Projekt mit 30 Einrichtungen den Anteil auf 30 Prozent erhöhen. Eine flächendeckende Umstellung in den landeseigenen Betrieben sei aber vorerst nicht möglich, so Wippel: „Die Kantinen sind meist verpachtet – erst bei einer Neuausschreibung kann der Bioanteil berücksichtigt werden."

Ein weiteres wichtiges Teilgebiet des Sonderprogramms ist die Reduzierung des Pestizideinsatzes in der Landwirtschaft. Dazu gab es fünf Projekte – etwa wie man die digitale Technik einsetzt, um sparsamer mit Pflanzenschutzmitteln umzugehen. Jürgen Wippel ist überzeugt, dass diese Projekte trotz ihres derzeitigen Forschungscharakters bald auch in die Breite wirken: Man suche im Moment 35 Ackerbau-, Weinbau- und Gartenbetriebe, die als „Muster- und Demobetriebe" ihr Wissen weiterverbreiten.

Jochen Goedecke, Agrarexperte des Naturschutzbunds (Nabu) in Baden-Württemberg, bleibt skeptisch. Das Artenschutzgesetz, das auf dem Sonderprogramm aufbaut, sieht mittlerweile sogar vor, die Pestizide bis 2030 um 40 bis 50 Prozent zu reduzieren: „Aber ich sehe keinen Plan, wie dieses Ziel erreicht werden soll." Auch im Bereich der Kantinen könne man deutlich mehr machen.

Doch Jochen Goedecke findet durchaus lobende Worte, was zuletzt nicht selbstverständlich war. So achte das Land darauf, dass Äcker oder Weinberge in Staatsgütern bei einem Pächterwechsel ökologisch bewirtschaftet würden. Bei den Blühflächen setze sich die Einsicht durch, dass man Pflanzen nehmen sollte, die zwei Jahre hintereinander blühten, da bei einjährigen Saatmischungen die überwinternden Insekten beim Abmähen im Herbst erst recht getötet würden. Rund 16 500 Hektar im Land wurden 2019 als Blühflächen gefördert. Und auch die Beratung der Landwirte, wie man zum Beispiel ohne Glyphosat auskommen könne, habe erheblich zugenommen.

Der CDU-Landtagsabgeordnete Patrick Rapp ist mit dem Sonderprogramm zufrieden, findet aber Kritikpunkte. So müsse man genauer hinschauen, was wissenschaftlich sinnvoll und nicht nur Symbolpolitik sei, wie es etwa die einjährigen Brachflächen seien. Das Ziel der massiven Reduzierung der Pestizide findet er richtig, auch wenn man die Regionen im Südwesten nicht über einen Kamm scheren dürfe; das Klima und die Böden seien regional unterschiedlich. Dennoch sagt er in Bezug auf das Ziel von bis zu 50 Prozent weniger Pestizide: „Von mir aus dürfte es gerne noch ein bisschen mehr sein."

Das Umweltministerium ging einen etwas anderen Weg beim Einsatz seiner Mittel und hat etwa die finanzielle Förderung von Schäfern und Bauern für die Pflege der Landschaft erhöht.. Ein weiteres Anliegen war das Verbinden von Biotopen – dazu gab es Projekte in vier Modell-Landkreisen. Als neue Maßnahme will das Ministerium jetzt die besonders artenreichen Waldränder schützen. Der Schutz von Mooren wird ebenfalls gefördert. „Das Programm ist nach wie vor und mehr denn je ein wichtiger Pfeiler unserer Umwelt- und Naturschutzpolitik", betont Ralf Heineken, der Sprecher des Umweltministeriums. Auch das Verkehrsministerium ist mit im Boot, aber nur mit 7,5 Prozent des Etats.

Was hat das Sonderprogramm wirklich gebracht?

- **Studie 1** Zu dem Sonderprogramm gehört auch ein 2018 begonnenes Monitoring der Insektenarten auf knapp 200 Flächen im Land. Es wird von Experten im Auftrag der Landesanstalt für Umwelt (LUBW) durchgeführt. Am Freitag sind erste Ergebnisse veröffentlicht worden. Danach kommen auf Wiesen und Äckern im Offenland im Schnitt 20 beziehungsweise 17,5 Arten vor. In Naturschutzgebieten sind es 30, also ein Drittel mehr. Bedenklich sei, so LUBW-Chefin Eva Bell, dass die normalerweise deutlich artenreicheren Wiesen kaum besser lägen als Äcker. Die Biomasse flugaktiver Insekten betrug vier Gramm täglich. Einen älteren Vergleichswert gibt es für den Südwesten nicht, aber etwa in der Krefelder Studie habe der Wert deutlich höher gelegen, betonen die Fachleute.
- **Studie 2** Erst vor wenigen Tagen stellten die Insektenforscher Wulf Gatter und Lars Krogmann neue Erkenntnisse vom Randecker Maar im Landkreis Esslingen vor – teils gab es dort in 50 Jahren einen Rückgang an Insekten von 95 Prozent. (fal)

Hohes Risiko für Vogelgrippe

STUTTGART. Nach ersten Fällen in Norddeutschland schätzt das Landwirtschaftsministerium das Risiko von Vogelgrippe-Fällen im Südwesten als hoch ein. Es besteht die Gefahr, dass Wildvögel die Seuche etwa in Geflügelhaltungen und Zoos einschleppen, teilte das Ministerium am Freitag mit. Der Kontakt von Vögeln mit ihren wilden Artgenossen müsse in jedem Fall verhindert werden.

Landwirtschaftsminister Peter Hauk (CDU) ruft die Geflügelhalter daher auf, die Sicherheitsmaßnahmen zu überprüfen und – falls erforderlich – anzupassen. Dies gelte auch für Menschen, die die Tiere nur als Hobby halten. Der Erreger könne unter anderem über Einstreu, Futter und Trinkwasser, aber auch Kleidung und Schuhe in einen Stall eingeschleppt werden. Die Vogelgrippe ist eine Infektionskrankheit, die von Zugvögel oft über weite Strecken verbreitet wird. Zuletzt war die Seuche immer wieder im Norden nachgewiesen worden. (lsw)

Umfrage: Grüne und CDU Kopf an Kopf

STUTTGART. Die politische Stimmung in Baden-Württemberg bleibt nach einer neuen Umfrage auch rund 100 Tage vor Landtagswahl weitgehend stabil. Würde am Sonntag der Landtag gewählt, legen die Grünen nach einer Befragung des Meinungsforschungsinstituts INSA im Auftrag der „Bild"-Zeitung um einen Punkt auf 29 Prozent zu. Die CDU führt demnach unverändert mit 31 Prozent, die SPD würde einen Punkt einbüßen und käme noch auf 11 Prozent. AfD (12), FDP (7) und Linke (5) halten ihre Ergebnisse aus dem September. „Ein schwarz-grünes Bündnis käme zusammen auf 60 Prozent und könnte die Regierungskoalition – diesmal unter Führung der Union – fortsetzen", sagte INSA-Chef Hermann Binkert die Ergebnisse zusammen. Auch eine sogenannte Deutschlandkoalition aus CDU, SPD und FDP hätte mit 49 Prozent eine parlamentarische Mehrheit. Befragt wurden insgesamt 1001 Bürger online

In einer Mitte Oktober veröffentlichten Befragung von Infratest dimap für den Südwestrundfunk und die „Stuttgarter Zeitung" waren die Mehrheiten anders verteilt. Darin kamen die Grünen wie bereits im April auf 34 Prozent, die Christdemokraten büßten einen Prozentpunkt ein auf 29 Prozent. Die SPD lag unverändert bei 11 Prozent, die FDP wie zuvor bei 6 Prozent und die AfD um einen Prozentpunkt weniger bei 11 Prozent. Die Linke legt nach dieser Umfrage leicht zu, würde aber mit 4 Prozent immer noch nicht in den Landtag einziehen. (lsw)

Aufgehender Stern aus dem Südwesten

Der Social-Media-Star Mike Singer veröffentlicht mit 20 Jahren bereits sein viertes Album.

OFFENBURG. Er stand mit all seinen drei Alben auf Platz eins der deutschen Charts, er war Kandidat in den TV-Shows „The Voice Kids" und „The Masked Singer", er sitzt bald als Juror von „Deutschland sucht den Superstar" neben Dieter Bohlen. Das Leben von Mike Singer muss ein einziger Rausch sein – dabei ist er gerade mal 20 Jahre jung.

Am Freitag ist Album Nummer vier auf den Markt gekommen, mit dem Titel „Paranoid!?". „Kann nicht stillstehen, denn das treibt mich in den Wahnsinn. Und wohin ich will, dass weiß ich erst, wenn ich dann da bin", singt der Musiker in „Hau Ab" – und beschreibt so das ständige Gefühl, sich weiterentwickeln, für seine Fans da sein zu müssen. Singer hat auf Instagram rund 1,4 Millionen Follower, auf Youtube sind es 750 000.

Auf der Videoplattform begann seine Karriere, als er im Alter von zwölf Jahren Coversongs hochlud. Ein Jahr später nahm er an der Kinder-Castingshow „The Voice Kids" teil, die ihm noch mehr Anhänger bescherte. Diese lässt er über soziale Medien mit zahlreichen Fotos und Videos an seinem Leben teilhaben. Zumindest in diesem Bereich tritt Singer, der ab Januar erstmals in der „DSDS"-Jury sitzt, mittlerweile ziemlich auf die Bremse.

„Ich habe mich davon abhängig gemacht, immer für meine Fans da zu sein und am Start zu bleiben. Irgendwann habe ich gemerkt, dass ich auch mal Zeit für mich privat haben muss", sagt der 20-Jährige. Er wolle seine Anhänger mit der Musik erreichen und nicht mit gestellten Fotos.

Der Sohn russlanddeutscher Eltern, der in Offenburg aufgewachsen ist und am Rande des Schwarzwalds lebt, reflektiert auf seiner neuen Platte auch die Schattenseiten des frühen Social-Media-Ruhms. In „Nie mehr" wendet er sich an Hater und ihre Hassbotschaften. Mit Beleidigungen im Netz geht der junge Sänger, der wegen des ähnlichen Karrierestarts und der zahlreichen Tattoos gern mit Justin Bieber verglichen wird, mittlerweile souverän um. „Sobald du Erfolg hast, kommen automatisch die Neider und Hater. Das ist ganz normal." Die zwölf Popsongs sind vor allem auf ein junges Publikum zugeschnitten. Und das wird ihm wohl auch bei dosierter Social-Media-Präsenz die Treue halten - und vermutlich Album Nummer vier an die Charts-Spitze bringen. (lsw)

Gericht erlaubt AfD Parteitag in Heilbronn

HEILBRONN. Nach einer Reihe von Absagen und der jüngsten Verlegung scheint die AfD bei ihrer Suche nach einem Ort für einen Parteitag fündig geworden zu sein. Der Landesverband setzte sich vor dem Verwaltungsgericht Stuttgart mit dem Versuch durch, noch in diesem Jahr Versammlungen mit 1200 Delegierten auf der Heilbronner Theresienwiese in einem Zelt abhalten zu dürfen.

Die Stadt sei verpflichtet worden, der Heilbronn Marketing GmbH entsprechende Anweisungen zu erteilen, sagte eine Gerichtssprecherin. Die Gesellschaft ist für die Planung von Veranstaltungen auf dem städtischen Festgelände zuständig. Die Stadt will nach Angaben von Freitag nicht gegen die Entscheidung vorgehen, berichtete die „Heilbronner Stimme". (lsw)

Wirtschaftsministerin räumt Fehler ein

Vor dem Untersuchungsausschuss wird noch einmal deutlich, wie wenig die Ministerin in Vorgänge in ihrem Haus eingebunden war.

STUTTGART. Wirtschaftsministerin Nicole Hoffmeister-Kraut (CDU) hat im Untersuchungsausschuss über den eigenen Pavillon des Landes bei der geplanten Weltausstellung in Dubai erneut Fehler ihres Hauses eingestanden. „Ich habe ja schon eingeräumt, dass es offenbar zu Fehleinschätzungen gekommen ist", sagte die CDU-Politikerin am Freitag in der mehrstündigen Befragung vor dem Untersuchungsausschuss des Landtags. Ähnlich hatte sie sich schon vor dem Wirtschaftsausschuss geäußert.

In dem Kontrollgremium geht es um die Frage, warum das Land mehr oder weniger unfreiwillig Vertragspartner bei der Expo Dubai geworden ist. Ursprünglich hatte die Projektgesellschaft – bestehend aus Ingenieurkammer, Fraunhofer IAO und Messe Freiburg – den Pavillon komplett mit der Hilfe von Firmen finanzieren wollen. Doch dann kam es anders. Sponsoren zogen zurück und das Land half mit einem Baukostenzuschuss. Doch dann reichte auch das nicht. Aktuell liegen die geschätzten Kosten für Bau und Betrieb des Pavillons sowie für die Expo-Teilnahme für das Land bei 15 Millionen Euro – auch weil die Expo auf 2021 verschoben wurde.

Die Ministerin wurde in wichtige Vorgänge erst nach Vertragsschluss eingeweiht.

Ursprünglich war das Land von einer Kostenbeteiligung von 2,8 Millionen Euro ausgegangen. Die Landesregierung hatte im Herbst entschieden, dennoch an der Expo teilzunehmen. Denn mittlerweile zeichnet sich auch ab, dass das Land rechtlich in der Verantwortung ist. Die Expo Dubai ging schon länger davon aus, dass das Land Vertragspartner sei, obwohl sich die Landesregierung auf die Rolle der protokollarischen Begleitung zurückgezogen hatte.

Ein Grund für das Missverständnis könnte sein, dass der Ex-Chef der Ingenieurkammer, Daniel Sander, sich 2018 vom Wirtschaftsministerium für die Bewerbung den Titel Generalbevollmächtigter erbeten hatte. Die Ingenieurkammer bekam den Titel „responsible national authority", was man auch mit verantwortliche nationale Behörde übersetzen könnte. In den Augen der Expo-Organisatoren war damit stets das Land in der Pflicht. Ein Rechtsgutachten im Auftrag des Wirtschaftsministeriums kam zum gleichen Schluss. Hoffmeister-Kraut warb erneut eindringlich für das Vorhaben. Ein Scheitern hätte zu einem „enormen Reputationsschaden für das Land" geführt.

Gabriele Reich-Gutjahr (FDP) sagte, sie sei sehr überrascht gewesen, wie lange die Ministerin von ihrem Haus nicht einbezogen worden war. „Die Frage ist, war sie blauäugig oder hat sie bewusst weggesehen?" Hoffmeister-Kraut wurde in Fragen wie der Ernennung des Generalbevollmächtigten erst nach Vertragsunterzeichnung eingebunden.

Daniel Born (SPD) sprach am Rande des Ausschusses von einem „gespenstischen Gesamteindruck". Die Ministerin habe viele Fragen zu Abläufen nicht beantworten können. Etwa, was die „protokollarische Begleitung" zu bedeuten habe, zu der sich das Ministerium bereit erklärt hatte.

Der Untersuchungsausschuss hat einen straffen Zeitplan. Bis Weihnachten werden noch weitere Zeugen gehört. Interessant dürfte vor allem die Vernehmung einer verantwortlichen früheren Abteilungsleiterin werden: der heutigen Landespolizeipräsidentin Stefanie Hinz. (ang/dpa)

Die Fahrten mit S-Bahnen werden ebenso zum 1. April 2021 teurer wie jene mit Stadtbahnen und Bussen. Foto: Lichtgut/Leif-Hendrik Piechowski

So erhöht der VVS die Ticketpreise

Der regionale Verkehrsausschuss stimmt einer Preiserhöhung um durchschnittlich 2,66 Prozent zum 1. April 2021 zu – und die Steigerung der einzelnen Fahrscheine ist beschlossen. Neu ist das Zehner-Tagesticket.

Von Thomas Durchdenwald

STUTTGART. Nach Kreistagen in der Region hat auch der Verkehrsausschuss der Regionalversammlung mehrheitlich die Tariferhöhung im VVS zum 1. April um durchschnittlich 2,66 Prozent durchgewinkt. Für die Steigerung stimmten CDU/ÖDP, Freie Wähler, FDP, AfD und überraschenderweise auch die Grünen, dagegen SPD und Linke/Pirat. Die Grünen lehnen nach eigenen Angaben die Tariferhöhung zwar ab, „aus Respekt vor den demokratischen Entscheidungen“ der Stadt Stuttgart und der Kreise votiere man aber dafür. Besonders pikant: OB Fritz Kuhn, Mitglied in der Grünen-Regionalfraktion, hatte als Aufsichtsratschef der Stuttgarter Straßenbahnen (SSB) AG und des VVS die Erhöhung mit initiiert und mit den Landräten verteidigt. Formal beschlossen wird die Erhöhung am 1. Dezember in den VVS-Gremien.

Was ist die Vorgeschichte?
Die Verkehrsunternehmen im VVS berechnen die Erhöhung ihrer Personal- und Sachkosten und machen dann einen Vorschlag für die Tariferhöhung. Entscheidend ist dabei das Votum des SSB-Aufsichtsrats, weil die Stuttgarter Straßenbahnen das größte Verkehrsunternehmen sind. Im Zuge der Tarifreform zum 1. April 2019 gab es eine Nullrunde, zum 1. April 2020 wurden die Preise um 1,9 Prozent erhöht.

Was sind die Positionen?
In der Debatte prallten die unterschiedlichen Einschätzungen aufeinander. CDU, Freie Wähler, FDP und AfD betonten, dass die höheren Fahrpreise nötig seien, um das sich ständig verbessernde Angebot im Nahverkehr zu finanzieren. Die Kreise und Kommunen könnten das Volumen der Preiserhöhung um 12,3 Millionen Euro nicht schultern – vor allem, da dies auch in den kommenden Jahren getragen werden müsse. SPD und Linke/Pirat halten die Erhöhung dagegen für das falsche Signal, sie befürchten, dass Abokunden dem VVS den Rücken kehren.

Was bedeutet das konkret?
Die Erhöhung um durchschnittlich 2,66 Prozent wirkt sich unterschiedlich auf die einzelnen Fahrscheine aus. Das gilt besonders für Einzelfahrten, weil dort nur 5- oder 10-Cent-Sprünge vorgesehen sind, um das Bezahlen beim Busfahrer zu erleichtern. Das Kurzstreckenticket, das im Vorjahr um zehn Cent (plus 7,1 Prozent) erhöht wurde, bleibt im Preis (1,50 Euro) stabil. Keine Erhöhung gibt es beim Einzel- und 4er-Fahrschein für Kinder in der Zone 1 sowie bei den Stadttickets (3 Euro, Gruppe 6 Euro). Das Einzelticket wird durchschnittlich um drei Prozent teurer, höhere Aufschläge von bis zu sieben Prozent gibt es in den Zonen 2 und 3. Beim Tagesticket beträgt die Erhöhung durchschnittlich 2,8 Prozent: Dabei wird der Preis für die Zone 2 deutlich teurer, dafür in den Zonen 3, 4 und Netz reduziert. Die Zeittickets im Berufsverkehr werden durchschnittlich um 2,5 Prozent teurer. Azubis und Schüler müssen 2,7 Prozent mehr bezahlen, Studenten 1,2 Prozent. Bei Seniorentickets beträgt der Aufschlag durchschnittlich 2,5 Prozent.

Was wird aus dem Zehner-Tagesticket?
Das Zehner-Tagesticket, über das unsere Zeitung exklusiv berichtet hatte, wird auch von den Regionalräten unterstützt. Es soll Zeit- und Homeoffice-Arbeitern eine Alternative zu Monats- oder einzelnen Tagestickets bieten. Nun ist auch der Preis bekannt: Es wird je nach Zone zwischen 51 und 127 Euro kosten und bringt gegenüber einzeln gekauften Tagestickets eine Ersparnis von 20 bis 25 Prozent. Gegenüber dem normalen Monatsticket beträgt die Ersparnis rund 50 Prozent. Das Zehner-Tagesticket wird nur über das Smartphone vertrieben: Der Kunde lädt sich das Ticket herunter, darüber wird die einzelne Fahrt abgebucht. Der Monatszeitraum beginnt mit der Abbuchung der ersten Fahrt – also beispielsweise am 5. Mai, dann endet die Gültigkeit am 4. Juni. Die zehn Tage sind frei wählbar.

Tarifanpassung 2021

Verbund	Zeitpunkt	Höhe in %
MVV (München)	13.12.2020	2,8
VVS (Stuttgart)	1. 4.2021	2,7
VRS (Köln/Bonn)	1. 1.2021	2,5
RVF (Freiburg)	1. 1.2021	2,2
MDV (Leipzig)	1. 1.2021	2,0
VBB (Berlin)	1. 1.2021	1,9
RMV (Frankfurt)	1. 7.2021	1,5
DB Regio/TBNE	13.12.2020	1,5
HVV (Hamburg)	1. 1.2021	1,4
GVH (Hannover)	1. 1.2020	1,0
VRR (Essen)	1. 1.2021	0,0
VBN (Bremen)	1. 1.2021	0,0
bwTarif	13.12.2020	0,0
VVO (Dresden)	1. 1.2021	0,0
VRN (Mannheim)		0,0

Quelle: VVS

Leben im Teil-Lockdown

„Warten macht einen fertig“

Die Gastronomin **Michelle Dohnt** freut sich darauf, wieder Mitmenschen in den Arm nehmen zu können.

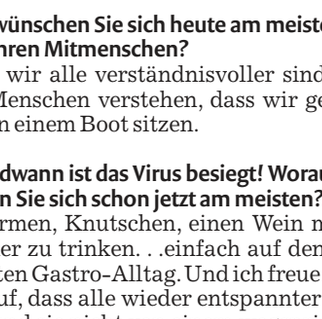


Foto: privat

Wie erleben die Menschen den Teil-Lockdown? Unser Fragebogen will das erkunden und ist – Folge für Folge – quer durch die Ressorts unserer Zeitung zu finden.

Wie geht’s, Frau Dohnt?
Na ja, es ging mir definitiv schon besser . . . Dieses Warten, bis das normale Leben oder auch nur die Gastronomie wieder los geht, macht einen fertig.

Und wie steht’s im Geschäft?
Die Lage ist sehr schwierig, da einem die Hände gebunden sind. Es ist sehr traurig anzusehen, wie die Innenstadt immer weniger frequentiert wird. Dabei ist gerade die Vorweihnachtszeit für die Gastronomie und den Einzelhandel die schönste und auch wichtigste, weil umsatzstärkste Zeit im Jahr.

Gibt es etwas, das Ihnen im Alltag gerade besonders hilft?
Das Miteinander und nicht Gegeneinander, geschäftlich wie auch privat. Aber ich muss auch sagen: Einen zweiten Lockdown der Schulen, das würde ich nur schwer hinkriegen.

Was wünschen Sie sich heute am meisten von Ihren Mitmenschen?
Dass wir alle verständnisvoller sind und die Menschen verstehen, dass wir gerade alle in einem Boot sitzen.

Irgendwann ist das Virus besiegt! Worauf freuen Sie sich schon jetzt am meisten?
Umarmen, Knutschen, einen Wein miteinander zu trinken. . .einfach auf den verrückten Gastro-Alltag. Und ich freue mich darauf, dass alle wieder entspannter werden und sie nicht von einem wegspringen, wenn man ihnen zu nahe kommt. Als Halb-Mexikanerin nehme ich meine Mitmenschen einfach gern in den Arm.

- **Michelle Dohnt** lebt in Stuttgart und betreibt mit ihrem Mann die Taos Weinbar by Lausterer sowie die Taos Lodge auf dem Cannstatter Wasen.

Ex-Chefredakteur Hans-Joachim Schlüter ist tot

STUTTGART. Er hat Generationen von Volontären und Redakteuren geprägt: Hans-Joachim Schlüter ist im Alter von 86 Jahren gestorben. „Slü“, so sein Kürzel, war von 1970 bis 1979 Lokalchef bei den Stuttgarter Nachrichten und stellvertretender Chefredakteur. Danach fungierte er 18 Jahre lang als Chefredakteur der Sonntagszeitung „Sonntag aktuell“ und hat diese maßgeblich aufgebaut.

Foto: Kai Müller

Schlüter (†)

Doch auch im Ruhestand hat ihn der Journalismus nicht losgelassen. Jahrzehntelang brachte er angehenden Redakteuren das „ABC des Journalismus“ bei. Es war damals das erste umfassende Lehrbuch im deutschsprachigen Raum. Die Volontäre erlebten in den Seminaren einen scharfsinnigen Beobachter, der aus einem reichen Erfahrungsschatz schöpfte. Er war nicht nur ein schneller Denker und Redner, sondern auch ein konstruktiver Chef, wie Weggefährten erzählen. Schlüter wusste auch, was die Leser interessiert. Er setzte als einer der ersten auf Verbraucherthemen. Für sein herausragendes Engagement für die Aus- und Weiterbildung der Journalisten erhielt Schlüter im Jahr 1985 das Verdienstkreuz am Bande. Schlüter, dessen Markenzeichen ein verschmitztes, schelmisches Lächeln war, gehörte zu den ersten, der Leserrunden einführte. Gesundheitlich war Schlüter in den letzen Lebensjahren schwer angeschlagen. Am 15. November ist er im Alter von 86 Jahren gestorben. (km)

Absage für Gäubahn-Alternativen

In einem Brief an Bürgermeister entlang der Strecke reagiert die Bahn auf Befürchtungen vor Ort.

Von Christian Milankovic

STUTTGART. Einer der letzten Abschnitte von Stuttgart 21, in dem noch Änderungen am Projekt möglich wären, ist die Führung der Gäubahn zum neuen Hauptbahnhof. Dementsprechend intensiv wird gerungen. So hatten etwa im Oktober mehrere Bürgermeister von Städten und Gemeinden aus dem näheren und weiteren Umfeld der Strecke unter der Federführung des Böblinger Oberbürgermeisters Stefan Belz (Grüne) in einem Brief an die Bahn darauf gedrängt, Alternativen zu der im weiteren S-21-Bauablauf vorgesehenen Kappung der Gäubahn auf Höhe des Nordbahnhofs zu überprüfen.

Dieser Tage haben die Rathauschefs eine ausführliche Antwort von Thorsten Krenz, Konzernbevollmächtigter der Bahn im Land, erhalten. In dem Schreiben, das unsere Zeitung einsehen konnte, erinnert Krenz an eine von den S-21-Partnern vertraglich fixierte Prämisse. „Die Gäubahn wird im Zuge von Stuttgart 21 über den Flughafen und die Messe in den künftigen Stuttgarter Hauptbahnhof geführt.“ Zwischenzeitlich wieder ausführlich diskutierte Ideen, die Züge doch weiterhin über den Stuttgarter Abschnitt der Gäubahn, die sogenannte Panoramabahn, in die Innenstadt zu leiten, nennt Krenz „vage Gedankenspiele“. Vom Verkehrsclub Deutschland (VCD) stammt etwa der Vorschlag, die Züge von Vaihingen kommend in einer im Tunnel liegenden 180-Grad-Kurve an die neuen S-21-Tunnel anzuschließen. Landesverkehrsminister Winfried Hermann will die Möglichkeit überprüft wissen, eine unterirdische Ergänzungsstation im rechten Winkel zu den Bahnsteiggleisen von S 21 anzuordnen. Ohne diese Überlegungen konkret zu benennen, zählte Krenz mehrere Punkte auf, warum diskutierte Alternativen nicht umsetzbar seien: Sie erfüllten „weder die verkehrlichen Ziele des Bundes für eine Beschleunigung der Gäubahn, noch stehen sie im Einklang mit den zwischen den S-21-Projektpartnern geschlossenen Verträgen, noch ließen sie sich bis zum Beginn der Unterbrechung der Gäubahn in Vaihingen realisieren“.

Argumente, die VCD-Landeschef Matthias Lieb nicht gelten lassen will. Nach seinen Berechnungen etwa wäre ein Zug vom Tiefbahnhof via Panoramabahn nach Böblingen genauso lang unterwegs wie einer, der über den Flughafen nach Böblingen fährt. Lieb und Krenz trafen am Donnerstagabend direkt aufeinander, als sie bei den „Horber Schienentagen“, einer bereits zum 38. Mal stattfindenden Fachtagung, als Referenten auftraten. Ausgehend von seinem Vortrag, in dem er Schlichtungsgespräche zu Stuttgart 21 mit einem zeitlichen Abstand von zehn Jahren bewertete, appellierte Lieb an Krenz, ein vergleichbares Dialogverfahren auch für die Gäubahn-Führung bei Stuttgart 21 zu initiieren. Krenz, der zuvor die Aktivitäten der Bahn zur Stärkung der Schiene im Südwesten skizziert hatte und dabei auch das nun begonnene Dialogverfahren für eine neue Strecke zwischen Mannheim und Karlsruhe ins Feld führte, sieht diese Möglichkeit für die Gäubahn hingegen nicht. „Hier sind wir schon viel weiter, und die Führung über den Flughafen ist Bestandteil der Verträge der Projektpartner.“ Lieb hielt in seinem Vortrag der Bahn vor, die Gäubahn-Unterbrechung, deren Notwendigkeit er bezweifelte, sei eine „kalte Stilllegung.“

Bleibt es bei der Kappung, müssen Gäubahn-Reisende von Sommer 2025 an in Vaihingen umsteigen. Der dortige Bahnhof werde „dank eines Bündels an Maßnahmen zum attraktiven Verknüpfungspunkt“, schreibt Krenz an die Bürgermeister entlang der Strecke. So entstehe dort bis 2021 ein zusätzlicher Bahnsteig, von Sommer 2025 an sollen weitere S-Bahnen über ihren bisherigen Endpunkt Schwabstraße hinaus bis Vaihingen fahren. Krenz verweist auf Untersuchungen des Verkehrswissenschaftlichen Instituts Stuttgart, wonach „der Endpunkt und die Verknüpfung der Gäubahn in Vaihingen verkehrlich tragfähig“ seien. Dies gelte, „bis die Gäubahn-Führung über den Flughafen zum neuen Stuttgarter Hauptbahnhof fertiggestellt ist“. Wie die genau aussieht, ist weiter ungewiss. Neu ist der Vorschlag des Bundes für einen gut zehn Kilometer langen Tunnel von der bestehenden Strecke zum Flughafen. Berlin stellt gerade eine Kosten-Nutzen-Untersuchung an. „Deren Ergebnis ist eine maßgebliche Grundlage für alle weiteren gemeinsamen Entscheidungen der Projektpartner“, so Krenz.

Foto: lg/Ferdinando Iannone

„Die Kappung der Gäubahn in Stuttgart kommt einer kalten Stilllegung gleich.“

Matthias Lieb, VCD-Landeschef

Silvesterböller im Stuttgarter Zentrum verboten

OB Kuhn kündigt wegen Corona Tabuzone in der Innenstadt an.

STUTTGART. Das Jahr endet mit einem Knaller: Das Stadtzentrum innerhalb des City-Rings und 15 weitere Plätze sollen eine Verbotszone für Feuerwerksraketen und Silvesterböller werden. Rund um den Schlossplatz, aber auch an den Plätzen außerhalb, an denen seit Oktober ein Alkoholkonsumverbot gilt, sind Feuerwerkskörper zum Jahreswechsel tabu. Das hat Oberbürgermeister Fritz Kuhn am Freitag mitgeteilt. Der Grund: Corona.

„Das Feuerwerksverbot auf dem Schlossplatz hat sich bewährt“, so der OB, „das nehmen wir dieses Jahr auf und erweitern es auf die aktuelle Pandemiesituation.“ Mindestabstand, Maske und Ansammlungen vermeiden – die einfachen Regeln gegen die Ansteckungsgefahr würden unter Alkohol gerne mal vergessen, sagt Kuhn. Daher gelte das Alkoholkonsumverbot auch an Silvester.

Schon vor Corona-Zeiten hatte die Stadt versucht, gegen wilde Böllerei und Alkoholexzesse auf dem Schlossplatz vorzugehen. Zum Jahreswechsel 2019/2020 organisierte die Veranstaltungsgesellschaft in.Stuttgart erstmals mit Lasershow und Bühnenprogramm ein alternatives Fest für den Schlossplatz – mit 10 000 Teilnehmern. Das Lichterspektakel verlief ohne Zwischenfälle. Über eine Wiederholung in diesem Jahr hat sich in.Stuttgart keine Gedanken mehr machen müssen: Im Zeitalter der Pandemie mit Teil-Lockdown und Kontaktbeschränkungen sind 10 000 Menschen in Sektlaune auf dem Schlossplatz oder am Eckensee undenkbar.

Allerdings gilt das neue Böllerverbot nicht mehr nur auf dem Schlossplatz – sondern auch außerhalb des Stadtkerns. „Wir können nicht lückenlos überall gleichzeitig sein“, sagt Polizeisprecher Jens Lauer. Das weiß auch OB Kuhn. Daher appelliert er auch an die Vernunft. Man wolle nicht mit einer neuen Infektionswelle ins neue Jahr starten, so Kuhn. Daher: „Wilde Feierei und Böllerei muss dieses Jahr wirklich nicht sein.“ (wdo)

Politischer Realismus nötig

Zur Nachricht „U-Ausschuss zum Expo-Pavillon rollt an“ mit Nikolai Fortsbauers Leitartikel „Eine Weltausstellung braucht auch Träumer“ (14. November):

Gefragt sind immer auch Macher, die experimentierfreudige Zukunftsgestaltung ökonomisch wie kommerziell richtig einbinden und keine Luftschlösser bauen. Politischer Realismus in finanzieller und rechtsvertraglicher Hinsicht ist zur Umsetzung von Träumen notwendig. Sonst versanden diese in den Tiefen eines Untersuchungsausschusses. Schuldig für das Desaster bekennt sich niemand. Das Wirtschaftsministerium und damit die Regierung hat gepfuscht. Unverständlich ist, wie die Abgeordneten der Regierung zwei Beschlüsse zur Finanzierung von Fehlbeträgen zustimmen konnten, ohne auf die Hintergründe einzugehen. Zu diesem Zeitpunkt war das Land längst Vertragspartner.

Es stimmt bedenklich, wenn die Ehrlichkeit auf der Strecke bleibt. FDP-Fraktionschef Hans-Ulrich Rülke hat mit seiner Kritik an der Arbeit des Wirtschaftsministeriums recht und fordert umfassende Aufklärung. Ein Spiel mit offenen Karten wäre transparent und verantwortungsbewusst gewesen. Was meint eigentlich der Ministerpräsident?
Dieter Fasel, Stuttgart

Daimler: Zetsches Fehler ausbaden

Zur Nachricht „Daimler-Zulieferer sollen länger auf ihr Geld warten“ mit Klaus Kösters Kommentar „Härtetest“ (10. November):

Als Erstes würde ich die Pension von Ex-Daimler-Vorstandschef Dieter Zetsche kürzen. Dieser Mann hat die Misere, in der Daimler heute ist und auch noch längere Zeit bleiben wird, zu verantworten.

Er hat die EV-Technologie (Batterie und E-Antriebe) völlig vernachlässigt. Als Beispiel die Lage bei Smart: Der E-Smart kann den Markt nicht befriedigen, weil sich Daimler die Batterien als Schlüsselkomponente liefern lassen muss. Und diese derzeit nicht lieferbar sind, eine eigene Produktion aber noch lange Zeit benötigt. Auch die ganze Dieselproblematik mit allen Folgen, den mehr als fünf Milliarden Euro an freiwilligen Zahlungen, hat ebenfalls Zetsche zu verantworten. Dieser Mann und seine Managergilde waren ihr Geld nicht wert und haben ihren Job nicht im Mindesten erfüllt. Ausbaden müssen die Folgen des Missmanagements jetzt die Aktionäre, die Belegschaft und nicht zuletzt die Steuerzahler.
Gerhard Klamser, Grafenau

Vatikan braucht Neuorientierung

Zur Meldung „Vatikan gesteht Fehler“ (11. November):

Wie lange noch? Der Vatikan kommt einfach nicht aus den Schlagzeilen, weil Korruption, Sexaffären, Vertuschungen und ein nicht zu überbietendes Missmanagement offensichtlich gang und gäbe sind.

Der verstorbene Papst Johannes Paul II. wurde sogar ohne glaubwürdige Wunderwerke und ohne Einhaltung einer Mindestwartezeit heilig gesprochen. Ob er überhaupt im Himmel ist, sei mal dahingestellt. Papst Franziskus hatte auch schon mehrere Fehltritte. Der Vatikan braucht offenkundig eine neue politische, moralische und religiöse Ausrichtung.
Toni Basilio, Filderstadt

Bahn: Schlechte Entwicklung

Zur Nachricht „Bahn streicht Verbindungen“ mit Kommentar von Christian Milankovic „Fatales Signal“ (11. November):

Als ehemalige Vielfahrerin finde ich die Entwicklung kontraproduktiv, zumal für Langstrecken das Auto keine wirkliche Alternative darstellt und Flüge innerhalb Deutschlands dem Klimawandel Vorschub leisten. Dass Zugverbindungen nach Frankreich momentan wenig nachgefragt sind, ist nachvollziehbar. Jedoch ist diese Serviceverschlechterung kein neues Phänomen.

Seit 1. Januar 2020 ist es nicht mehr möglich, bei der Deutschen Bahn Tickets für Reisen nach Frankreich zu kaufen, wenn das Ziel über eine Direktverbindung hinausgeht. Wer künftig nach Marseille via Straßburg oder Paris fahren möchte, kann nur online über die französische Bahn SNCF buchen. Eventuell nötiges Stornieren wird viel komplizierter. Auf meine Nachfrage beim Fahrgastverband „Pro Bahn“ hieß es, dass sich SNCF und Deutsche Bahn mit Blick auf Preise und Leistungen nicht einigen konnten - unfassbar!
Barbara König, Stuttgart

Liebe Leserinnen und Leser,

zwischen Sorge und Unmut schwanken unsere Leser angesichts der Corona-Lage. Schlagzeilen wie „Schärfere Regeln? Länder bremsen Merkels Schulpläne“ (17. November) oder „Kein gutes Jahr für die Jugend“ (16. November) befeuern die Debatte. Wenn auch Sie sich zu einem aktuellen Thema äußern möchten, schreiben Sie mir bitte.
Ihr Michael Weißenborn
Und so erreichen Sie mich:

TELEFON 07 11 / 72 05 - 12 81
FAX 07 11 / 72 05 - 71 19
E-MAIL leserpost@stuttgarter-nachrichten.de
POSTANSCHRIFT StN, Postfach 10 44 52, 70039 Stuttgart

Generell freuen wir uns über jede sachliche Leserzuschrift. Aufgrund der Menge können wir jedoch nicht alle Briefe abdrucken. Auch ist es leider nicht möglich, nicht veröffentlichte Zuschriften zurückzuschicken. In jedem Fall behalten wir uns Kürzungen vor. Veröffentlichte Leserbriefe erscheinen unabhängig von der Meinung der Redaktion. Bitte teilen Sie uns Ihre vollständige Postanschrift mit.

Was ist der Plan?

Mit Blick auf weitere Corona-Einschränkungen fordern Leser passgenauere Lösungen.

Ein Experiment

Als alter Landarzt und Großvater zweier schulpflichtiger Enkel mache ich mir über das unzureichende Kita- und Schulmanagement in Corona-Zeiten Sorgen. Bestätigt werde ich durch die Häufung Coronaerkrankter Lehrer und Schüler zuletzt.

Auf der einen Seite sind die älteren Lehrer und Erzieher gefährdet, auf der anderen Seite können über infizierte Schüler Mehrgenerationenfamilien gesundheitlich zu Schaden kommen. Hier handelt es sich um ein Experiment unserer Regierung mit unklarem Ausgang auf dem Rücken Dritter und Abhängiger.

Nach einer US-Studie sollte man in hochfrequentierten öffentlichen Räumen wie Klassenzimmern multimodal vorgehen: Klassenhalbierungen mit alternierendem Homeschooling und verbesserter IT-Ausstattung, Corona-Schnelltests dreimal pro Woche bei Lehrern, Erziehern, idealerweise auch bei Schülern ab 12 Jahren, die genauso ansteckend sind wie Erwachsene, Alltagsmasken für die Schüler, FFP2-Filter für das Lehrpersonal; sechsmal lüften pro Stunde, besser innovative Raumfiltergeräte, Plexiglasschutz an den Schultischen. Entzerrung der Spitzenzeiten in den Schulbussen, Verpflichtung von Lehramtskandidaten bei Ausfall älterer Lehrer. Die Investitionen werden sich lohnen, da uns Corona trotz einer möglichen Impfoption noch einige Jahre begleiten wird.
Dr. med. Berthold Spahlinger, Sachsenheim

4 Nummer 267 · Dienstag, 17. November 2020 Zeitgeschehen

Ungarn und Polen stimmen gegen EU-Corona-Hilfen

Die Staaten lehnen das 1,8 Billionen Euro schwere Finanzpaket ab.

BRÜSSEL. Der notwendige Beschluss für die milliardenschweren Corona-Hilfen der EU ist blockiert. Ungarn und Polen verhinderten am Montag auf Protest gegen ein neues Verfahren zur Ahndung von Verstößen gegen die Rechtsstaatlichkeit, dass der politische Entscheidungsprozess wie geplant fortgesetzt werden kann. Das benötigten mehrere Diplomaten. Betroffen von dem Veto ist neben den geplanten Corona-Wiederaufbauhilfen im Umfang von bis zu 750 Milliarden Euro auch der langfristige EU-Haushalt.

Er umfasst für die nächsten sieben Jahre Mittel in Höhe von knapp 1,1 Billionen Euro und finanziert zum Beispiel Zuschüsse für die Landwirtschaft und Förderungsprogramme. Die EU steckt damit inmitten der Corona-Krise erneut in einer schweren politischen Krise. Nach Angaben von Diplomaten werden zum Bundeskanzlerin Angela Merkel, EU-Ratspräsident Charles Michel und EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen über das weitere Vorgehen beraten müssen. Der Streit wird dann vermutlich zum Thema einer für Donnerstag geplanten Videokonferenz der Staats- und Regierungschefs. Bei ihr sollte es eigentlich vor allem um eine bessere Zusammenarbeit gegen die Corona-Pandemie gehen.

Kann das Finanzpaket nicht auf den Weg gebracht werden, wird der EU ab dem kommenden Jahr nur noch ein Nothaushalt zur Verfügung stehen. Zudem könnten die Hilfen nicht fließen, die Länder wie Italien und Spanien eigentlich vor einem wirtschaftlichen Absturz bewahren sollen. (dpa)

Perus Präsident tritt zurück

LIMA. Nach dem Rücktritt des peruanischen Übergangspräsidenten Manuel Merino stand das Amt bis zum Sonntag kommend Regierungschef da. Nun hat das Parlament den 76-jährigen Zentrumspolitiker Francisco Sagasti zum neuen Präsidenten bestimmt. Er soll das Land aus der Krise führen. Merino hatte seinen Rücktritt nur fünf Tage nach seiner Amtsübernahme erklärt. Seit der Amtsenthebung seines Vorgängers Martín Vizcarra durch das Parlament am vorigen Montag hatte es jeden Tag große Proteste gegen das aus Sicht der Demonstranten undemokratische Vorgehen des Kongresses gegeben. Die Polizei ging hart dagegen vor – zwei Männer, Angehörige des Bäuteriegeschäfts, rechten als Minister von Merinos Kabinett ihren Rücktritt ein. (dpa)

Kurz berichtet

SPD dringt auf Erneuerbare

BERLIN. Die SPD macht im Ringen um das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) Druck und verlangt zahlreiche Änderungen. So müsse der Ausbau von Windanlagen an Land beschleunigt, Strom aus erneuerbaren Energien von der EEG-Umlage befreit und eine Pflicht zu Solaranlagen auf Dächern von Neubauten verankert werden, heißt es in einem elfseitigen Forderungskatalog. Neubauten von Windrädern auf bestehenden Windparkflächen sollten generell möglich werden. (rtr)

Paschinjan will bleiben

ERIWAN/BAKU. Trotz der Proteste in Armenien gegen das Abkommen mit Aserbaidschan über ein Ende des Bergkarabach-Krieges ist Armeniens Regierungschef Nikol Paschinjan einen Rücktritt aus. Die Opposition fordert seit Tagen seinen Rücktritt. Bei Protesten hatten ihn Demonstranten als „Verräter“ beschimpft. Jedes entlieg Paschinjan seinen Außenminister Sochrab Mnatsakanjan. Eine Übereinkunft, die vor einer Woche zustande kam, sieht die Rückgabe größerer Gebiete in der Konfliktregion Bergkarabach an Aserbaidschan vor, die bislang unter Kontrolle Armeniens gestanden haben. Die Einigung wurde als Sieg Aserbaidschans gewertet. (dpa)

Präsidentin für Moldau

CHISINAU. Die prowestliche Maia Sandu hat sich bei der moldauischen Präsidentschaftswahl deutlich gegen den prorussischen Amtsinhaber Igor Dodon durchgesetzt. Sandu, eine frühere Ökonomin der Weltbank, bekam mehr als 57 Prozent der Stimmen, wie die Zentrale Wahlkommission mitteilte. Sandu hatte im Wahlkampf versprochen, sich um mehr finanzielle Unterstützung von der EU zu bemühen. Seit der Unabhängigkeit des Landes nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion 1991 herrscht in Moldau eine Spaltung zwischen jenen, die sich dem Westen annähern wollen, und jenen, die enger mit Russland verbunden bleiben wollen. (AP)

Wie umgehen mit der Pandemie? Darüber wird intensiv diskutiert. Foto: dpa/Bodo Schackow

Länderchefs bieten der Kanzlerin die Stirn

In der Mitte des Teil-Lockdowns fordert Merkel die nächsten Einschränkungen. Die Ministerpräsidenten sperren sich.

VON JAN DÖRNER UND CHRISTOPHER ZIEDLER

BERLIN. Die Ministerpräsidenten der Bundesländer haben am Montag weitreichende Corona-Maßnahmen zurückgewiesen, auf die das Kanzleramt vor der gemeinsamen Sitzung der Landeschefs mit Angela Merkel gedrungen hatte. Mit Verweis darauf, dass die Videokonferenz als Zwischenbilanz der laufenden November-Einschränkungen gedacht war, lehnten die Länder strengere Kontaktbeschränkungen und weitere bundesweite Auflagen für den Schulunterricht vorerst ab. Nun sollen am kommenden Mittwoch Beschlüsse fallen, die den Weg über Weihnachten und bis in das neue Jahr hinein aufzeigen, kündigte Kanzlerin Angela Merkel (CDU) an. Es gehe dann darum, eine langfristige Idee vorzustellen, sagte Bayerns Ministerpräsident Markus Söder (CSU).

Missstimmung

Vor Beginn der Treffens war ein Entwurf des Kanzleramts bekannt geworden, der angesichts der anhaltend hohen Infektionszahlen weitreichende Beschlüsse mit drastischen Einschnitten in das gesellschaftliche Leben vorsah. In Länderkreisen wurde es als „deutlich unklug“ kritisiert, die Beschlussvorlage „der „Bild“-Zeitung zu geben, bevor die Bundesländer einbezogen werden“.

Aktuelle Lage

Durch die für den November geltenden Beschlüsse sei „die Dynamik der Neuinfektionen gebremst“ worden, heißt es in den Beschlüssen, „aber eine Trendumkehr kann bisher noch nicht festgestellt werden.“ Wenn sich in den kommenden Tagen kein Abwärtstrend zeige, wende man in der kommenden Woche um strengere Maßnahmen nicht herumkommen, sagte Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne).

Kontakte im Privaten

Seit dem 2. November gilt bereits, dass in der Öffentlichkeit nur noch die Angehörigen zweier Haushalte zusammenkommen dürfen – höchstens jedoch zehn Personen. Die Kanzlerin machte deutlich, dass sie sich bereits jetzt härtere Kontaktverbote gewünscht hätte. Merkel forderte die Bürger auf, auf alle nicht erforderlichen Kontakte zu verzichten.

Bund und Länder appellieren an die Bürger, bis Weihnachten auf alle privaten Feiern zu verzichten, auch Reisen, Tagesausflüge, Freizeitaktivitäten und Besuche in Bereichen mit Publikumsverkehr sollen nicht unternommen werden. Auch öffentliche Verkehrsmittel soll man meiden. Familien werden dazu aufgefordert, sich nur noch mit einem festgelegten anderen Haushalt zu treffen. Das gilt ausdrücklich auch für Kinder und Jugendliche. Dadurch solle das Infektionsgeschehen nicht immer weitergetragen werden, sagte Merkel.

Schutz von Risikogruppen

Ältere Bürger und Menschen mit Vorerkrankungen sollen ab Anfang Dezember für den kompletten Winter mit jeweils 15 hochwertigen FFP2-Masken ausgestattet werden. Abgesehen von einer „geringen Eigenbeteiligung“ übernimmt der Bund die Kosten dafür. Wer genau davon profitiert, wird noch festgelegt.

Keine Schnupfenquarantäne

Wer sich mit Erkältungssymptomen krank fühlt, soll zu Hause bleiben und den Arzt kontaktieren. Die Krankschreibung soll der Hausarzt am Telefon ohne vorherigen Besuch in der Praxis ausstellen. Anhand der Symptome entscheidet der Arzt, ob ein Corona-Test nötig ist. „Zu Hause zu bleiben, bis die akuten Symptome abklingen, und sich auszukurieren ist medizinisch für die Heilung sinnvoll, auch wenn keiner ärztliche Behandlung erforderlich ist“, heißt es in dem Beschluss. Das Kanzleramt weitet eigentlich Quarantäne-Regeln aus. Wer Symptome entwickelt, soll sich sieben Tage in häusliche Quarantäne begeben. Eine solche Schnupfen-Quarantäne trage „faktisch in kürzester Zeit sämtliche Betriebe lahm“, hatte Arbeitgeberpräsident Ingo Kramer gewarnt.

Schulbetrieb

Heftig krachte es zwischen Bund und Ländern bei der Frage, ob es neue Auflagen für den Schulbetrieb geben soll. Das Kanzleramt hatte weitreichende Beschlüsse vorgeschlagen, die jedoch auf den Widerstand der Ministerpräsidenten stießen. Darin gehörten etwa die Halbierung von Klassen oder die Verlegung des Unterrichts in größere Räume, Maskenpflicht für Lehrer und Schüler aller Jahrgänge sowie ein Mindestabstand von 1,5 Metern auch in Schulklassen. Dies wird in der kommenden Woche erneut beraten.

Impfen

In der Erwartung der Verfügbarkeit eines Corona-Impfstoffs im ersten Quartal des kommenden Jahres sollen die Länder bis Mitte Dezember die geplanten Impfzentren aufbauen, damit diese kurzfristig in Betrieb gehen können. Der Bund erwartet bis Ende November eine Meldung, wie viele Menschen in jedem Land täglich geimpft werden können. Eine Impfpflicht soll es nicht geben.

Corona-Warn-App

In die mehr als 22,5 Millionen Mal heruntergeladene Corona-Warn-App werden in den kommenden sechs Wochen mehrere Neuerungen eingearbeitet. Dadurch sollen unter anderem die Messgenauigkeit der App verbessert und die Abstände der Warnungen verkürzt werden. Geplant ist zudem, dass man in der App aktuelle Informationen über den Verlauf der Pandemie abrufen kann.

Kommunikation

Dass die ursprünglich als Aussage von Kanzlerin Merkel und verschiedenen Ministerpräsidenten, es handele sich bei dem teilweisen Lockdown im November um eine befristete Lockdown im November um eine befristete nationale Kraftanstrengung, nach gut zwei Wochen bereits überholt ist, trifft unter den Ländern auf Verständnis. Weniger Menschen als im Frühjahr gingen freiwillig über schen als im Frühjahr gingen freiwillig über den staatlichen Auflagen hinaus, hieß es in den staatlichen Auflagen hinaus, hieß es in Kreisen der baden-württembergischen Landesregierung. Deshalb wirkt dieser Teil-Lockdown bisher nicht so gut wie im März.“

Die Schüler sollen unter möglichst sicheren Bedingungen lernen. Foto: dpa/Daniel Bockwoldt

Eisenmann gegen Wechselbetrieb

Der Bund erwartet von den Ländern Vorschläge für Corona-Maßnahmen an den Schulen.

VON CHRISTOPH LINK

STUTTGART. Die neuen Vorstöße der Ministerpräsidenten und der Bundesregierung für einen verbesserten Corona-Schutz an den Schulen sind im Kultusministerium Stuttgart auf gemischte Gefühle gestoßen. So erwartet die Runde von den Ländern bis nächster Woche Vorschläge, wie das Infektionsgeschehen an den Schulen besser eingedämmt werden kann. In Südwesten sieht man da aber wenig Reingeschuld. Kultusministerin Susanne Eisenmann (CDU) antwortete auf die Frage unserer Zeitung, ob es bereits für Verbesserungsvorschläge aus Stuttgart gebe, mit einem Hinweis auf die Bilanz im Südwesten.

So seien die Maßnahmen seit der Ausrufung der Pandemiestufe 3 an die veränderte Infektionslage angepasst worden. „Seit dem 19. Oktober gilt deshalb an weiterführenden Schulen ab Klasse 5 die Maskenpflicht auch im Unterricht. Wir haben den Schulen umfangreiche Hygieneleitlinien an die Hand gegeben, die wir mehrfach an die Situation angepasst haben. Sie werden von den Schulen mit großer Sorgfalt umgesetzt“, so Eisenmann. Und sie ergänzte: „Noch nicht alle Länder haben ihre Maßnahmen gleichermaßen verstärkt. Deshalb rechnen wir mit weiteren Abstimmungen innerhalb der Kultusministerkonferenz zu diesen Punkten.“

Skeptisch reagierte Eisenmann auch auf Vorschläge ihres Parteifreunde Peter Altmaier, dem Bundeswirtschaftsminister. Der hatte am Wochenende angeregt, man müsse zur Entlastung der Schulen und für eine Erleichterung der Abstandsgebote leer stehende Räume für den Unterricht öffnen, beispielsweise in Gemeindezentren, Kulturhäusern, Gaststätten oder auch Hotels. „Solche Vorschläge wurden bereits mehrfach, auch mit Frühjahr, zur Diskussion gestellt“, sagte Ministerin Eisenmann unserer Zeitung. „Konzepte lassen sich aber nur umsetzen, wenn sie pragmatisch sind und der schulischen Realität entsprechen.“ Für den Schulbetrieb bestünden die Schulen nicht nur Flächen oder Räume, sondern auch eine funktionierende Infrastruktur wie beispielsweise Tafeln, Beamer oder Fachräume. Auch Bibliotheken seien derzeit nicht unbedingt Menschenleere Orte, da sich dort vermehrt Studierende aufhalten, weil ihre Hochschulen geschlossen sind.

Anständige werden bestraft

Für mich ist es klar: Man hat die falschen Maßnahmen beschlossen. Bäder, Hotels und Restaurants sind nicht verantwortlich. Ich war im Oktober dreimal im Hallenbad und in der Sauna in Ludwigsburg. Hygienekonzept perfekt. Alle schwimmen brav hintereinander her, und in der Sauna waren maximal drei Leute gleichzeitig – ohne Aufguss. Anfang Oktober waren wir fünf Tage im Hotel in Baiersbronn. Auch hier ein umfangreiches Hygienekonzept.

Dann sieht man Bilder von Demonstrationen, Tausende ohne Abstand und Mundschutz. Treffen und Feiern verlagern sich in den unkontrollierbaren privaten Bereich. In unserer Gemeinde sind zwei von sieben Kitas wegen Corona geschlossen. Eine dritte musste eine Kindergruppe ausschließen. Fazit: Die Politik sollte Fehler zugeben, Schulen und Kitas schließen und Demonstrationen verbieten oder dramatisch einschränken. Die große Mehrheit der Bürger, die sich anständig verhält, wird mit einem einsamen Weihnachtsfest bestraft.
Thomas Löble, Tamm

Auch Ü-40-Menschen fehlt was

Kein gutes Jahr für die Jugend und auch für alle anderen nicht, denen soziale Kontakte und kulturelle Unternehmungen wichtig sind. Ohne Kultur jeder Art ist das Leben verarmt. Und selbst Menschen über 40 Jahren fehlt es ungemein: Essen, tanzen, in die Kneipe, ins Konzert zu gehen. Vor allem, wenn dies einen Ausgleich zum sonst getakteten und einseitigen Leben darstellt.

Ich kenne viele Menschen in verschiedenen Alters- und Lebenssituationen, die das reiche Kulturleben in Stuttgart sehr vermissen. Für mich selbst (seit sechs Jahren alleinerziehend) war es jedes 2. Wochenende im Monat ein Lichtblick, vermeintlich frei zu sein, beim Tanzen, im Konzert oder Theater. Mal den Kopf abschalten und Kraft tanken. Es macht was mit allen Altersstufen, dass das praktisch gar nicht mehr geht. Und wer weiß, wie lange noch. Was wird danach - falls es das überhaupt wieder gibt - überhaupt noch an Clubs, Theatern, Restaurants existieren?
Sandra Zehender, Stuttgart

Bessere Lösungen

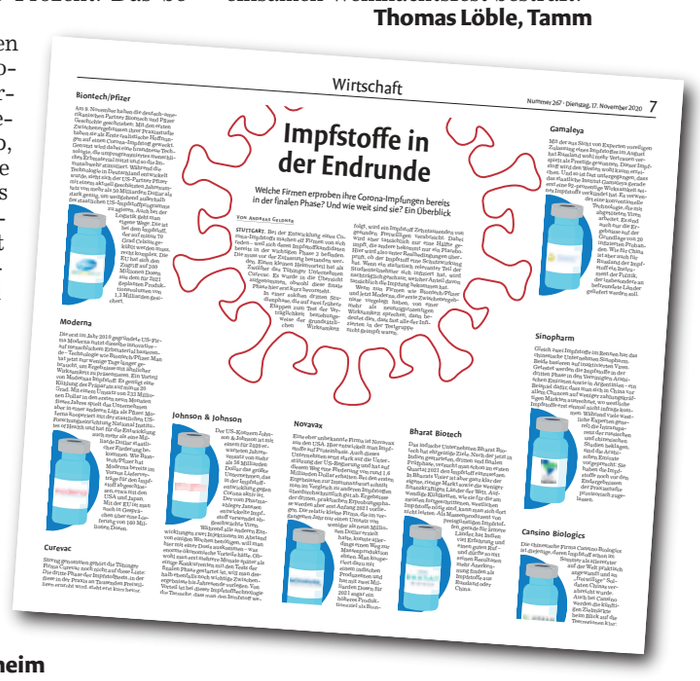
Welche Strategie haben unsere führenden Köpfe für die nächsten Wochen und Monate? Ganz offensichtlich keinen Plan! Den Warnrufen der Lauterbachs und der Drostens möchte ich nicht widersprechen, aber hieraus ergibt sich für ein vernünftiges gesellschaftliches und wirtschaftliches Leben doch keine Lösung. Verbote sind keine dauerhafte Lösung und irgendwann auch nicht mehr bezahlbar.

Die Hygieneregeln „AHA+L+C“ sind zwingend, aber Regeln und Verordnungen müssen auch durchgesetzt werden. Man stelle sich vor, die Corona-Verordnungen wären zuletzt so streng überwacht worden wie etwa die Gurtpflicht im Auto. Ein erneuter Lockdown wäre vermutlich nicht notwendig gewesen.

Natürlich bringen die Fallzahlen die Gesundheitsämter zum Kollabieren, denn dort wird noch gearbeitet wie in der Steinzeit. Weite Teile dessen, was Gesundheitsämter machen, könnte von einer Corona-App übernommen werden. Länder wie Südkorea machen das erfolgreich vor. Der politische Apparat knickt leider vor den Datenschützern ein und wirft dann in seiner ganzen Hilflosigkeit die Gelddruckpresse an, um das Volk zu beruhigen. Nach Berechnungen von Prof. Bernd Raffelhüschen liegt die Nachhaltigkeitslücke der öffentlichen Haushalte bei rund 400 Prozent. Das betrifft unsere Kinder.

Die Lösungen könnten sein: Schutz für Risikogruppen (nicht wegsperren), funktional angewandte Corona-App, Schnelltests, regelmäßige Tests für medizinisches Personal, der Staat überwacht Regeln und setzt sie auch durch, Selbstverantwortung und Pflichtbewusstsein der Bürgerschaft stärken. Eine politische Elite, die Vertrauen erwartet, sollte auf einem solchen Weg auch den Menschen vertrauen.

Der aktuelle Begriff für mutlos lautet alternativlos. Deshalb: „Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark“ (1 Korinther 16:13).
Eugen Schlachter, Maselheim



Wirtschaft Nummer 267 · Dienstag, 17. November 2020 7

Impfstoffe in der Endrunde

Welche Firmen erproben ihre Corona-Impfungen bereits in der finalen Phase? Und wie weit sind sie? Ein Überblick

VON ANDREAS GLOMBA

STUTTGART. Bei der Entwicklung eines Corona-Impfstoffs sind mittlerweile 48 Präparate weltweit in der vorklinischen Phase 3 getestet. Dabei wird die Wirksamkeit und Sicherheit des Präparats unter realen Bedingungen geprüft, ob der benötigte Schutzeffekt eintritt und ob Nebenwirkungen auftreten. Hier wird aber nur der Bruchteil der Präparate geprüft, die der benötigten Schutzwirkung hat. Nur wenige schaffen es überhaupt bis zu dieser Testphase, die mehr Probanden und eine längere Beobachtungszeit erfordert als die vorherigen Phasen. Nur wenige Präparate werden auch in dieser Phase 3 getestet, weil sich bereits in den vorherigen Phasen herausstellt, dass sie nicht wirksam genug sind oder zu viele Nebenwirkungen auftreten.

Die Hersteller müssen dennoch Sicherheitsdaten über mindestens zwei Monate nach der Impfung nachweisen. Das ist notwendig, damit die Impfstoffe zugelassen werden können. Einige Firmen, die bereits in dieser Phase sind, haben ihre Ergebnisse zur Zulassung bereits eingereicht. Sie werden derzeit von den zuständigen Behörden geprüft. Ergebnisse aus dieser Phase 3 werden voraussichtlich erst im Laufe des Jahres 2021 vorliegen. Die Firmen, die nur eine Phase 3 durchführen, haben eine relativ kleine Gruppe von Probanden, die zwischen 30 000 und 40 000 Menschen umfasst. Die Firmen, die zwei Phase-3-Studien durchführen, haben meist Zehntausende Probanden. Wer in China, Russland oder Indien eine Phase-3-Studie durchführt, hat meist viel größere Probandengruppen an der Hand, weil dort die Bevölkerung viel größer ist.

Biontech/Pfizer

Am 9. November haben die deutsch-amerikanischen Partner Biontech und Pfizer überraschend bekannt gegeben, dass ihr Corona-Impfstoff mit einer Wirksamkeit von 90 Prozent schützt. Mit dem Präparat, das auf einer Corona-Impfstoff gewirkt. Gestützt wird diese Zahl durch eine Zwischenauswertung der ersten Studienphase, die bereits mit mehr als 40 000 Probanden durchgeführt wurde. Die Ergebnisse sind bislang nicht von unabhängigen Experten überprüft worden. Weltweit sind derzeit sechs Impfstoffe in Deutschland entwickelt. Bis Ende des Jahres sollen der US-Partner Biontech und Pfizer 50 Millionen Impfdosen liefern. Die Logistik dafür ist eine Herausforderung, weil der Impfstoff bei minus 70 Grad gelagert und versandt werden muss. Bis Ende 2021 sollen 1,3 Milliarden Impfdosen geliefert werden.

Moderna

Die erst im Juli 2020 gegründete US-Firma Moderna hatte Anfang November bekannt gegeben, dass ihr Corona-Impfstoff, der auf der Technologie von Boten-RNA basiert, zu fast 95 Prozent vor Infektionen schützt. Ein Fortschritt war bislang nicht von Moderna bekannt. Es gelingt eine Klärung der Frage, ob der Impfstoff auch Menschen schützt, die schon mit dem Virus infiziert sind. Mit einem Preis von 32 Milliarden Dollar in dem entwickelt Moderna seinen Impfstoff. Die Unternehmen, das in einer modernen, Lilly als Pfizer Mitarbeiter Kooperiert mit der staatlichen US-Institution Natürlich Institut, das vor Ebola und hat für die Entwicklung seiner mittel als eine Milliarden Dollar. Moderna bewirbt im Virus Endemien. Impfstoffe für den Impfstoff kommen. Moderna Pfizer hat Moderna bereits im Mai einen Vertrag über 100 Millionen Dosen, Dollar.

Curevac

Bislang gemeinsam getrieben die Tübinger Firma Curevac und Bayer die erste Phase-3-Impfstoffstudie an der Menschen in der Praxis. Ein Ergebnis dieser Studie wird noch dieses Jahr erwartet.

Johnson & Johnson

Das US-Konzern Johnson & Johnson ist mit einem Impfstoff, der auf einer Technologie von Boten-RNA basiert, zu fast 95 Prozent vor Infektionen schützt. Ein Ergebnis aus dieser Phase. Die Ergebnisse sollen bis Ende des Jahres vorliegen. Mit 60 Millionen Dollar unterstützt das US-Gesundheitsministerium die Entwicklung des Impfstoffs. Der Impfstoff wird in einer Dosis verabreicht. Das ist ein Vorteil gegenüber den Impfstoffen, die zwei Impfungen benötigen. Johnson & Johnson will bis Ende 2021 weltweit 1 Milliarden Impfdosen liefern.

Novavax

Eine eher unbekannte Firma ist Novavax mit Sitz in Gaithersburg im US-Bundesstaat Maryland. Auch diese Technologie auf der Basis von Boten-RNA. Die Regierung und hat auf diesem Weg bereits 1,6 Millionen Dollar erhalten. Bei den ersten Ergebnissen zur Immunantwort und Verträglichkeit bei 131 Probanden zeigte sich ebenfalls ein guter Schutz. Ergebnisse aus der Phase 3 werden im Dezember erwartet. Die Impfstoffe sollen ab Anfang 2021 verfügbar sein. Der Impfstoff soll bei 2 bis 8 Grad gelagert werden.

Bharat Biotech

Das indische Unternehmen Bharat Biotech hat mit seinem Impfstoff Covaxin bereits in der Phase 2 Probanden geimpft. Dabei wurde festgestellt, dass Covaxin eine gute Immunantwort auslöst. Ergebnisse aus der Phase 3 sind noch nicht veröffentlicht. Es ist aber geplant, dass der Impfstoff Anfang 2021 verfügbar ist. Laut Angaben des Herstellers soll Covaxin bei 2 bis 8 Grad gelagert werden können. Wegen der weniger strengen Kühlketten, wie sie beispielsweise für den Impfstoff von Biontech/Pfizer benötigt werden, könnte Covaxin auch in Ländern mit weniger guter Infrastruktur eingesetzt werden. Das Unternehmen hat bislang 100 Millionen Impfdosen produziert und will diese Kapazität bis Ende des Jahres auf 300 Millionen Dosen ausbauen. Bislang ist nicht bekannt, ob der Impfstoff auch vor einer Infektion mit dem Virus schützt.

Gamaleya

Seit der russ Sputnik von Experten sorgfältig beobachtet wurde, ist es ruhig um den Impfstoff geworden. Ende September hatte es geheißen, dass eine Phase-3-Studie mit 40 000 Probanden gestartet sei. Ergebnisse sollen Ende Oktober vorliegen. Der Impfstoff soll bei 2 bis 8 Grad gelagert werden können. Das ist ein Vorteil gegenüber dem Impfstoff von Biontech/Pfizer, der bei minus 70 Grad gelagert werden muss. Gamaleya hat bislang 2 Millionen Impfdosen produziert. Wie die China, ist aber auch für die Entwicklung des Impfstoffs von Gamaleya die Zusammenarbeit mit der Bevölkerung wichtig. Auch hier sollen Probanden an der Studie teilnehmen. Ob Gamaleya bereits Verträge über die Lieferung von Impfstoffen abgeschlossen hat, ist nicht bekannt.

Sinopharm

Gleich fünf Impfstoffe im Rennen hat das chinesische Unternehmen Sinopharm. Gestartet wurden die Impfstoffe in der dritten Phase in den Vereinigten Arabischen Emiraten sowie in Argentinien und Peru. Ergebnisse dazu gibt es bislang nicht. Sinopharm will weniger zahlungskräftigen Ländern Impfstoffe – wie sie selber sagen – zu einem günstigen Preis anbieten. Sinopharm will mehr als 1 Milliarde Impfdosen produzieren. Wie viele bereits produziert wurden, ist nicht bekannt.

Cansino Biologics

Die chinesische Firma Cansino Biologics ist derzeit in der Phase 2 mit seinem Impfstoff. Ergebnisse sollen im Dezember vorliegen. Auch hier soll der Impfstoff bei 2 bis 8 Grad gelagert werden können. Ob Cansino bereits Verträge über die Lieferung von Impfstoffen abgeschlossen hat, ist nicht bekannt.

Was Spahn bei der Pflege verschweigt

Zur Meldung „Angehörige sollen weniger für Pflege zahlen müssen“ (12. November):

Pflegebedürftige und ihre Angehörigen sollen künftig maximal 700 Euro pro Monat Eigenanteil für die Pflege in einem Heim bezahlen, so der Bundesgesundheitsminister Jens Spahn (CDU). Dass hier aber nicht vom gesamten Eigenanteil die Rede ist, verschweigt Spahn absichtlich. Die vorgeschlagene Deckelung bezieht sich nur auf die reinen monatlichen Pflegekosten.

Im Schnitt lagen die Eigenanteile für die reine Pflege im Heim im Juli 2020 bei 786 Euro. Spahn schlägt also eine Entlastung von nur 86 Euro vor. Für Heimbewohner kommen aber noch Kosten für Unterkunft und Verpflegung mit 774 Euro und für Investitionen mit 455 Euro dazu. Das ergibt bundesweit einen durchschnittlichen Eigenanteil von rund 2015 Euro im Monat; in Baden-Württemberg sogar von rund 2350 Euro. Auf diese Tatsache geht Spahn mit keiner Silbe ein. Die vorgestellte Entlastung ist nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Den großen Wurf durch eine Pflegereform gibt es nicht! Menschen, die ein Leben lang gearbeitet haben, werden weiter zu Sozialhilfeempfängern, wenn sie pflegebedürftig sind.

Bestürzt bin ich, dass Baden-Württembergs Sozialminister Manfred Lucha (Grüne) Spahns Vorschlag vorbehaltlos unterstützt. Weiß er es nicht besser? Gut, dass es nächstes Jahr Wahlen im Bund und im Land gibt. Der Sozialverband VdK wird seine zwei Millionen Mitglieder darüber aufklären.
Roland Sing, Leinfelden-Echterdingen

SPD-Ministerin Giffeys Doktorei

Zur Meldung „Giffey verzichtet auf Doktortitel und bleibt Ministerin“ (14. November):

Giffey, Giffey,
kommt Dein Doktor
nach Brüssel,
verkündige dorten,
du habest ihn so was von layen gesehen:
den Doktor - Berg vom zu Gutten.
Dem Guten.
Auch ohne Doktorei.
Sputen, Giffey, sputen,
Verteidigung wird frei!
Michael Maresch, München

Randalierer: Urteile schrecken vielleicht ab

Zur Meldung „Anwalt kritisiert Urteile gegen Randalierer“ (12. November):

Die Haftstrafen im Gerichtsverfahren gegen zwei junge Randalierer sind bitter, aber durchaus gerecht. Wer sich gegen die Sicherheitskräfte stellt, wer mutwillig Sachschäden anrichtet und Geschäfte plündert, verdient eine harte Strafe. Es ist zu hoffen, dass die Urteile abschreckend wirken.
Eduard Gutknecht, Stuttgart

Völlig unnötiges Olympia

Zur Meldung „Ist Tokio 2021 ein Muss für die Menschheit?“ (21. November):

Der Artikel zeigt es wieder einmal mit erschreckender Deutlichkeit: Die unglaubliche Ignoranz der (internationalen) Sportfunktionäre über die tatsächlichen Gegebenheiten ist n

Arbeiten und gleichzeitig die Kinder betreuen? Durch die Corona-Pandemie gehört dies für viele Familien längst zum Alltag. Foto: imago/Josep Rovirosa

Wo Eltern an ihre Grenzen kommen

Zwischen Zoom-Meeting und Kinderchaos: Studien zeigen, dass Eltern während der Corona-Krise im Homeoffice durchaus produktiv sind – allerdings zu einem hohen Preis. Eine „Retraditionalisierung“ zum Nachteil von Müttern lässt sich bisher nicht belegen.

Von Leonie Rothacker

STUTTGART/MANNHEIM. Zu Hause arbeiten und nebenher Kinder betreuen – das war und ist für viele Eltern seit Ausbruch der Coronavirus-Pandemie alltägliche Realität. Das Stuttgarter Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation (IAO) hat in einer Studie untersucht, wie sich diese Doppelbelastung auf die Produktivität auswirkt. Mit überraschendem Ergebnis: Fast drei Viertel aller Befragten mit Betreuungsaufgabe gaben an, sie seien im Homeoffice gleich produktiv oder sogar produktiver, als wenn sie im Büro arbeiten.

Es handelt sich jedoch bei der Studie um eine nicht repräsentative Online-Umfrage. Einem Vergleich mit den belastbareren Daten des Sozioökonomischen Panels (SOEP) vom April hält sie allerdings stand: Hier wurden zwar nicht nur Eltern befragt, aber unter allen befragten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern finden 58 Prozent, sie seien im Homeoffice produktiver oder gleich produktiv wie im Büro.

Eltern im Homeoffice arbeiten häufig bis spät in die Nacht oder am Wochenende.

Die Autoren der Fraunhofer-Studie, Milena Bockstahler, Mitja Jurecic und Stefan Rief, liefern in ihren Daten eine plausible Erklärung dafür, wie das sein kann: Betreuende und arbeitende Eltern machen weniger Pausen, überschreiten ihre übliche Arbeitszeit und arbeiten häufig bis spät in die Nacht oder am Wochenende. Da verwundert es nicht, dass das Wohlbefinden und die Zufriedenheit mit der Arbeit und dem Familienleben stark gesunken sind.

Das gilt nicht nur für Eltern: Forscher der Mannheimer Corona-Studie haben die Werte für subjektives Wohlbefinden vom September 2019 mit denen vom April 2020 verglichen und festgestellt, dass der Lockdown darauf generell negative Auswirkungen hatte. Am stärksten zeigt sich dieser Effekt jedoch bei Müttern, deren Zufriedenheit mit der Arbeit am deutlichsten gesunken ist. Das könnte mit der Ungleichheit zwischen Müttern und Vätern zusammenhängen, was die Kinderbetreuung betrifft.

Laut Daten des SOEP verbrachten Mütter vor der Pandemie damit im Schnitt 6,7 Stunden an einem Werktag, Väter nur 2,8. Schon früh gab es die Befürchtung, die Corona-Krise könnte diese Ungleichheit verstärken. Von einer „patriarchalen Pandemie“ oder einer „Retraditionalisierung“ zum Zustand der 50er Jahre zu sprechen ist allerdings weit gefehlt: Mehrere Studien finden keine Belege für eine solche Entwicklung. Die Forscherinnen Lena Hipp und Mareike Bünning vom Wissenschaftszentrum Berlin und der Universität Potsdam schreiben in einem Fachartikel sogar, zu Beginn des Lockdowns hätten Eltern die Sorgearbeit kurzzeitig gleichberechtigter aufgeteilt. Mit der Zeit ging dieser Trend allerdings wieder zurück zur vormals ungleicheren Aufteilung.

Karsten Hank und Anja Steinbach von den Universitäten Köln und Duisburg-Essen kommen anhand der Daten des Familienpanels Pairfam zu dem Schluss: „Wir beobachten keine grundlegenden Veränderungen in den etablierten Mustern der Arbeitsteilung von Paaren, aber eine gewisse Verschiebung hin zu Extremen (‚traditionell’ und ‚Rollentausch’).“ Es sei nämlich nicht nur der Anteil alleiniger Betreuung durch Frauen gewachsen, sondern auch der durch Männer. In absoluten Zahlen ist der Aufwand bei beiden gestiegen: bei Müttern auf 9,6 Stunden, bei Vätern auf 5,3.

Geschlechterunabhängig zeigte sich in der Studie des Familienpanels, dass meistens der Elternteil mehr Betreuungszeit übernimmt, der von zu Hause aus arbeiten kann. Auch das Leibniz-Institut für Bildungsverläufe schreib: „Von allen beruflichen Merkmalen beeinflusst die Möglichkeit zum Homeoffice die gewählte Betreuungsform am stärksten.“

Bei einer Studie des Instituts für Demoskopie Allensbach gaben 24 Prozent aller Befragten an, es würde ihnen bei der Kinderbetreuung helfen, wenn ein Elternteil zu Hause arbeiten könne. Der Wunsch dürfte erhört werden: Die Befragten der Fraunhofer-Studie erwarten mehrheitlich, dass die Zahl der Homeoffice-Tage sich auch nach Corona im Vergleich zu vorher mehr als verdoppeln wird. Das könnte bedeuten, dass es bei den entgrenzten Arbeitszeiten und der Doppelbelastung für arbeitende Eltern bleibt. Allerdings könnte sich die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch das Mehr an Flexibilität auch langfristig verbessern.

Homeoffice ist in erster Linie eine Lösung für überwiegend hochgebildete Gutverdiener. Ein Beispiel aus der Mannheimer Corona-Studie: Ende März waren 44 Prozent der Befragten mit hoher Schulbildung im Homeoffice, aber nur 10 Prozent derer mit niedriger Schulbildung. Insofern ist Heimarbeit ein Privileg – und Fluch und Segen zugleich.

Zu Hause gut arbeiten

- **Leistung** Ob Arbeitnehmer im Homeoffice Kinder betreuen, ist nicht der einzige Faktor, der Einfluss auf die Leistung hat. Diese ist bei denen am besten, die in einem separaten Arbeitszimmer arbeiten. Das Arbeiten im Wohn- oder Schlafzimmer oder unterschiedlichen Orten wirkt sich schlechter aus. Wer hin und wieder den Arbeitsplatz wechselt, ist aber genauso kreativ wie die, die ein eigenes Arbeitszimmer haben. Wichtig ist außerdem die Technik, die der Arbeitgeber zur Verfügung stellt, die Ergonomie des Arbeitsplatzes und die Häufigkeit von Störungen. (lro)

Leute

73. Hochzeitstag in Windsor

Königin Elizabeth II. (94) und ihr Mann **Prinz Philip** (99) haben zu ihrem 73. Hochzeitstag ein Foto veröffentlicht, das sie als stolze Urgroßeltern zeigt. Auf dem Bild sitzen die beiden auf einem Sofa im Schloss Windsor und betrachten lächelnd eine farbenfrohe Karte. Sie ist von ihren Urenkeln **George** (7), **Charlotte** (5) und **Louis** (2) gestaltet worden, den Kindern von **Prinz William** (38) und **Herzogin Kate** (38). Tausende Briten gratulierten der Monarchin und ihrem Gatten auf Instagram zum Hochzeitstag. (dpa)

Funke liebt Online-Schalten

Die in den USA lebende deutsche Schriftstellerin **Cornelia Funke** (61,„Tintenherz“) spricht gerne in Videoschalten mit Menschen in aller Welt. „Da fühlt man sich auf seltsame Weise sehr mit der Welt verbunden“, sagte sie der „Augsburger Allgemeinen“. Seit der Corona-Pandemie habe sie so viele Veranstaltungen und Gespräche mit Universitäten, Schulen oder Festivals gehabt wie noch nie. Die Autorin wohnt auf einer Avocadofarm in Kalifornien. (dpa)

Preis für Amal Clooney

Die Juristin **Amal Clooney** (42) ist für ihren Einsatz für die Pressefreiheit ausgezeichnet worden. Das Komitee zum Schutz von Journalisten verlieh Clooney bei einer Online-Gala in der Nacht zum Freitag den Gwen-Ifill-Press- Freedom-Award. Laudatorin war die Schauspielerin **Meryl Streep** (71). Sie fühle sich sehr geehrt, sagte Clooney. Der Journalismus sei Teil ihrer Familie: Sowohl ihre Mutter als auch der Vater ihres Ehemannes, des Schauspielers **George Clooney** (59), seien Journalisten. (dpa)

Foto: dpa/Dominic Lipinski

Verdacht: Sexualmord mit Kannibalismus

Zwei Männer verabreden sich – von einem tauchen Knochen auf.

BERLIN. Es klingt wie in einem Gruselkrimi: Zwei Männer um die 40 verabreden sich über eine Dating-Plattform in Berlin zum Rendezvous. Später finden Spaziergänger beim Gassigehen mit dem Hund im Wald menschliche Knochen. Den Rest hat einer der Männer aufgegessen – nach einem Sexualmord. Berliner Ermittler gehen davon aus, dass dieses Szenario so oder so ähnlich Wirklichkeit geworden sein könnte und ein 44-jähriger Monteur auf diese Weise Opfer eines Verbrechens wurde. Seit Anfang September wurde der Mann vermisst, seit Donnerstag sprechen die Ermittler von Mord. Es gebe Hinweise auf Kannibalismus. Ein Verdächtiger aus Berlin-Pankow ist in Untersuchungshaft gekommen.

„Einschlägige Werkzeuge“ wie Messer und Sägen sowie Blutspuren seien in der Wohnung des 41-jährigen Verdächtigen gefunden worden, berichtet die Staatsanwaltschaft am Freitag. Der Tatverdächtige, ein Deutscher, der Lehrer sein soll, habe zu Kannibalismus im Internet recherchiert und sei auf einer Dating-Plattform mit dem Opfer in Kontakt gewesen.

Ihm wird Sexualmord aus niederen Beweggründen vorgeworfen. Es gebe bislang keine Hinweise, dass die Tat im Einvernehmen mit dem Opfer begangen wurde. Sexueller Kannibalismus sei extrem selten, sagt Kriminalpsychologe Rudolf Egg. Aber es gebe ihn als besondere Form der Sexualität. „Der körperliche Akt lässt sich als Vereinigung zweier Körper beschreiben. Sie werden eins.“ Das sei natürlich nur eine geringe und kurzzeitige Vereinigung. „Aber zu Ende gedacht wäre es, wenn man einen Menschen vollständig in sich aufnehmen könnte.“ Daneben gebe es sexuellen Sadismus, also die Freude daran, jemanden zu quälen. „Das sind beides sexuelle Abweichungen, die weit von der Norm entfernt sind.“

Auf die Spur des mutmaßlichen Täters kommen die Ermittler in Berlin mit der Hilfe eines Taxifahrers: Er habe sagen können, wohin die letzte Fahrt des Vermissten führte. Mantrailer-Hunde hätten die Beamten zur Wohnung des Verdächtigen geführt. Von dort bis zum Fundort der Knochen in Berlin-Buch brauche man eine gute Viertelstunde mit dem Auto. Als Spaziergänger diese Knochen entdecken, denken viele Beobachter noch nicht an einen Zusammenhang mit dem Vermisstenfall. Dann finden Leichenspürhunde weitere kleinere Knochenfragmente. Sie hätten eindeutig dem Vermissten zugeordnet werden können. (dpa)

Ich will wieder im Stadion jubeln. Dafür lüfte ich jetzt auf Arbeit ständig.

#FürMichFürUns

Bundesministerium für Gesundheit

Bitte dranbleiben, auch wenn’s schwer ist:
Kontakte einschränken, AHA, lüften, Warn-App nutzen.
ZusammenGegenCorona.de

AHA Abstand + Hygiene + Alltagsmaske

AUS MEINER PRAXIS

Von Dr. Stefan Schwarz

Nichtraucherschutz – wirkt er sich für Kinder aus?

Alle Eltern wollen das Beste für ihr Kind. Dennoch: Rauchen ist auch für die „nur" passiv rauchenden Kinder sehr schädlich. Das ist unstrittig. In England besteht seit 2007 ein Nichtraucherschutzgesetz, das für Gastronomie, öffentliche Gebäude und Verkehrsmittel gilt.

Seither müssen in Großbritannien jedes Jahr etwa 11 000 Kinder weniger wegen akuter Atemwegsbeschwerden ins Krankenhaus. Die Rate der stationären Aufnahmen sank um 3,5 Prozent. Bei gefährlichen Erkrankungen des unteren Atemwegtrakts, wie zum Beispiel Lungenentzündungen, sank die Quote sogar um fast 14 Prozent. Die Zahl der Klinikbesuche der Asthmatiker sank um etwa 10 Prozent.

Der Rückschluss aus diesen validen Daten ist, dass Rauchexposition die Kinder anfälliger für Infektionen macht und

> Eltern sollten das Rauchen aufgeben. Es nützt nicht nur dem Kind erheblich.

umgekehrt die Kinder mit Infektionen besser fertigwerden, wenn sie vor Qualm geschützt werden. Geholfen hat in Großbritannien wohl, dass das öffentliche Rauchverbot auch zu einem gewissen Umdenken und zu einer Einschränkung des Nikotinkonsums in Privaträumen geführt hat. Das gilt auch für Deutschland. Mit dem seit 2008 bestehenden Nichtraucherschutz wird das Rauchen in Anwesenheit Dritter gesellschaftlich weniger akzeptiert. Während 2007 nur 54 Prozent der Deutschen nicht in der Wohnung rauchten, verzichteten 2009 fast 70 Prozent darauf.

Bisher war bezüglich der Kinder in diesem Artikel hauptsächlich von Atemwegserkrankungen die Rede. Es soll aber nicht unerwähnt bleiben, dass viele Studien bei Kindern auch verschiedene andere negative Auswirkungen durch Rauchbelastung belegen, wie etwa die Zunahme der Allergierate bei Kindern, die Rauch ausgesetzt sind.

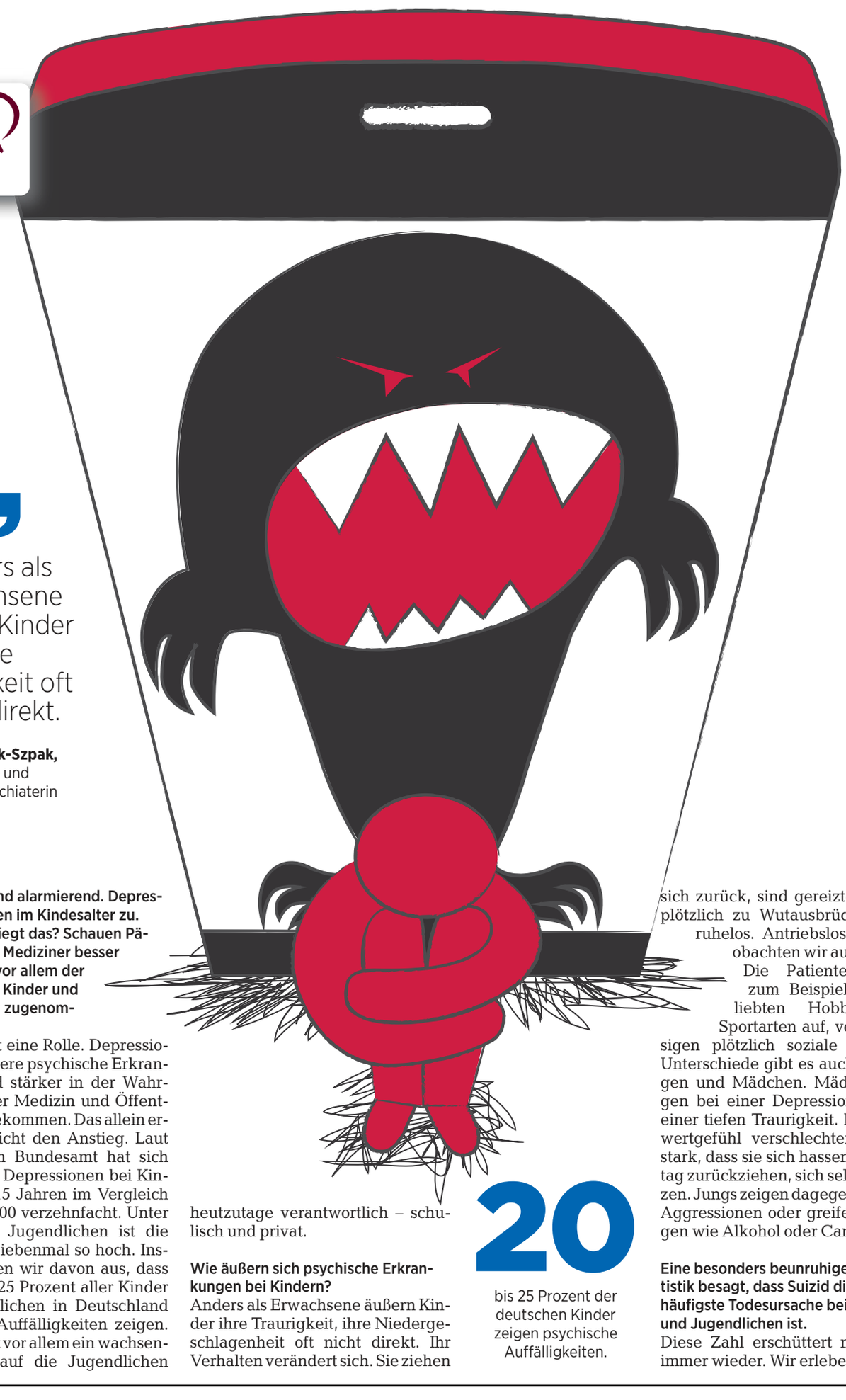
Es ist für die Kinder hinsichtlich des Rauchschutzes noch einiges zu tun. Wir Kinderärzte raten rauchenden Eltern: Denken Sie nochmals darüber nach und lassen Sie sich ermutigen, das Rauchen aufzugeben. Es nützt Ihrem Kind und auch Ihnen erheblich. Lassen Sie sich gegebenenfalls professionell unterstützen.

Info Dr. Stefan Schwarz ist Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin. Er praktiziert in Neudrossenfeld in Oberfranken und bloggt unter derkinderarztblog.com.

„Zu viel Druck belastet die Seele"

Jedes vierte Schulkind in Deutschland zeigt psychische Auffälligkeiten. Woran das liegen könnte, erklärt Dr. Ewa Cionek-Szpak, Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Familie & Gesundheit



> Anders als Erwachsene äußern Kinder ihre Traurigkeit oft nicht direkt.
>
> **Ewa Cionek-Szpak,** Kinder- und Jugendpsychiaterin

Die Zahlen sind alarmierend. Depressionen nehmen im Kindesalter zu. Doch woran liegt das? Schauen Pädagogen und Mediziner besser hin oder hat vor allem der Druck auf die Kinder und Jugendlichen zugenommen?

Beides spielt eine Rolle. Depressionen und andere psychische Erkrankungen sind stärker in der Wahrnehmung der Medizin und Öffentlichkeit angekommen. Das allein erklärt aber nicht den Anstieg. Laut Statistischem Bundesamt hat sich die Zahl der Depressionen bei Kindern unter 15 Jahren im Vergleich zum Jahr 2000 verzehnfacht. Unter den älteren Jugendlichen ist die Zahl heute siebenmal so hoch. Insgesamt gehen wir davon aus, dass etwa 20 bis 25 Prozent aller Kinder und Jugendlichen in Deutschland psychische Auffälligkeiten zeigen. Und dafür ist vor allem ein wachsender Druck auf die Jugendlichen heutzutage verantwortlich – schulisch und privat.

Wie äußern sich psychische Erkrankungen bei Kindern?

Anders als Erwachsene äußern Kinder ihre Traurigkeit, ihre Niedergeschlagenheit oft nicht direkt. Ihr Verhalten verändert sich. Sie ziehen sich zurück, sind gereizter, neigen plötzlich zu Wutausbrüchen, sind ruhelos. Antriebslosigkeit beobachten wir auch häufig. Die Patienten geben zum Beispiel ihre geliebten Hobbys oder Sportarten auf, vernachlässigen plötzlich soziale Kontakte. Unterschiede gibt es auch bei Jungen und Mädchen. Mädchen neigen bei einer Depression eher zu einer tiefen Traurigkeit. Ihr Selbstwertgefühl verschlechtert sich so stark, dass sie sich hassen, vom Alltag zurückziehen, sich selbst verletzen. Jungs zeigen dagegen häufiger Aggressionen oder greifen zu Drogen wie Alkohol oder Cannabis.

20

bis 25 Prozent der deutschen Kinder zeigen psychische Auffälligkeiten.

Eine besonders beunruhigende Statistik besagt, dass Suizid die zweithäufigste Todesursache bei Kindern und Jugendlichen ist.

Diese Zahl erschüttert mich auch immer wieder. Wir erleben in der

Depression: So erkennt man Symptome

Fachärzte können die Anzeichen einer Depression bei Kindern und Jugendlichen oft erkennen. Für Eltern, Lehrer oder Erzieher ist das nicht immer einfach. Denn vorübergehende Symptome wie Traurigkeit und Niedergeschlagenheit sind zum Beispiel auch ein Teil der Pubertät. Bei Jungen im Alter zwischen fünf und neun Jahren wird eine Depression häufiger diagnostiziert als bei Mädchen, danach kehren sich diese Anteile deutlich um.

Die Deutsche Depressionshilfe listet Besonderheiten in der Symptomatik nach Altersgruppen auf:

■ **Kleinkinder zwischen einem und drei Jahren:** Vermehrtes Weinen, ausdrucksarmes Gesicht, erhöhte Reizbarkeit, überanhänglich, Kind kann schlecht alleine sein, selbststimulierendes Verhalten wie Schaukeln des Körpers oder exzessives Daumenlutschen, Teilnahmslosigkeit, Spielunlust oder auffälliges Spielverhalten, gestörtes Essverhalten, Schlafstörungen.

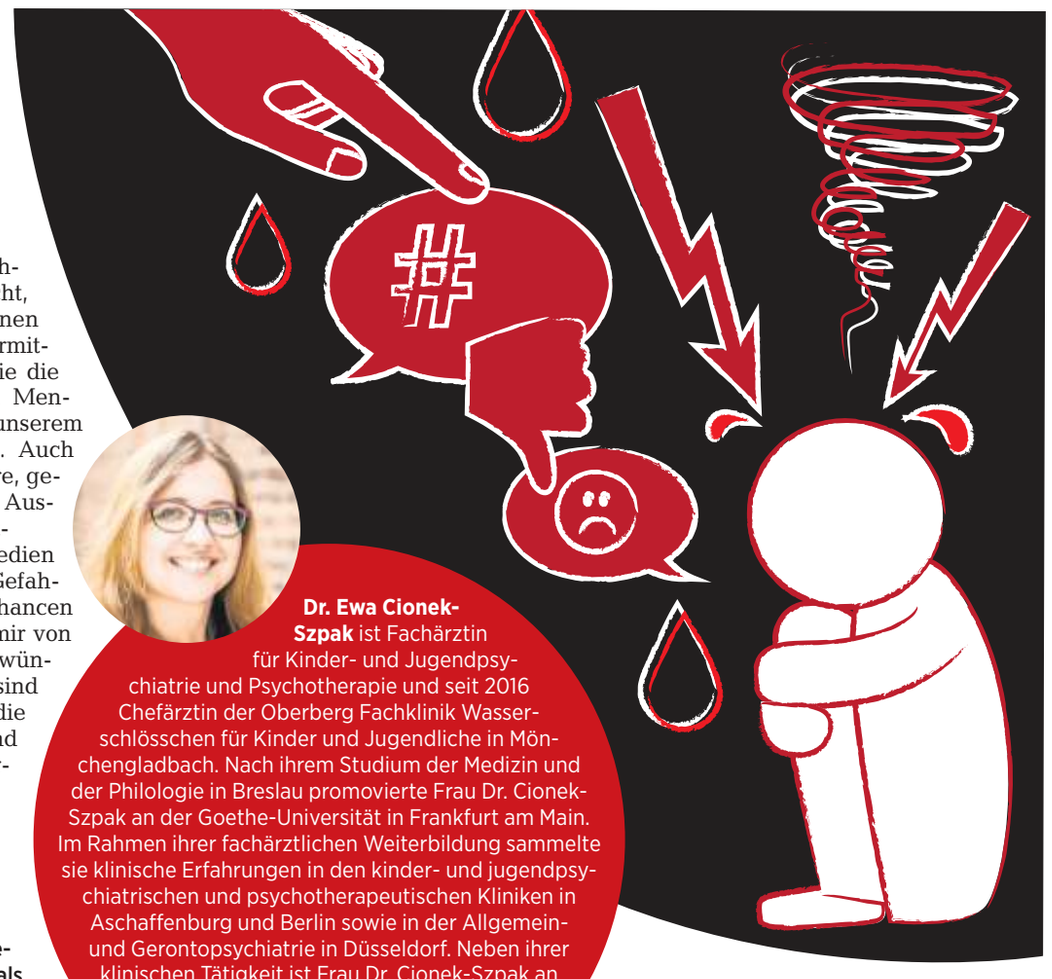
■ **Vorschulalter von drei bis sechs Jahren:** Trauriger Gesichtsausdruck, verminderte Gestik und Mimik, leicht irritierbar, stimmungslabil, auffällig ängstlich, mangelnde Fähigkeit, sich zu freuen, Teilnahmslosigkeit und Antriebslosigkeit, introvertiertes Verhalten, vermindertes Interesse an motorischen Aktivitäten, innere Unruhe und Gereiztheit, unzulängliches oder auch aggressives Verhalten, Ess- und Schlafstörungen.

■ **Schulkinder zwischen sechs und zwölf Jahren:** Verbale Berichte über Traurigkeit, Denkhemmungen, Konzentrationsschwierigkeiten und Gedächtnisstörungen, Schulleistungsstörungen, Zukunftsangst, Ängstlichkeit, unangemessene Schuldgefühle und unangebrachte Selbstkritik, psychomotorische Hemmung wie langsame Bewegungen und eine in sich versunkene Haltung, Appetitlosigkeit, Schlafstörungen, Suizidgedanken.

2

Kinder pro Schulklasse leiden laut der Stiftung Deutsche Depressionshilfe unter Depressionen.

■ **Pubertäts- und Jugendalter von 13 bis 18 Jahren:** Vermindertes Selbstvertrauen, Selbstzweifel, Ängste, Lustlosigkeit, Konzentrationsmangel, Stimmungsanfälligkeit, tageszeitabhängige Schwankungen des Befindens, Leistungsstörungen, das Gefühl, sozialen und emotionalen Anforderungen nicht gewachsen zu sein, Gefahr der Isolation und des sozialen Rückzugs. Hinzu können psychosomatische Beschwerden kommen, wie Kopfschmerzen, Gewichtsverlust, Schlafstörungen und Suizidgedanken.



Praxis häufig, dass sich im Rahmen von Depressionen bei Kindern und Jugendlichen Suizidgedanken entwickeln. Sie fragen sich, ob sie überhaupt leben müssen, ob sie gebraucht und geliebt werden oder ob gar nichts zu fühlen sich vielleicht leichter anfühlen würde. Im schlimmsten Fall führen diese Vorstellungen, diese düsteren Gedanken zu Selbstmordversuchen.

Welche anderen psychischen Auffälligkeiten neben Depressionen begegnen Ihnen in Ihrer täglichen Arbeit in der Kinder- und Jugendpsychiatrie?
Neben Depressionen erleben wir eine Zunahme von Angststörungen oder Probleme im Sozialverhalten. Ein großes Thema sind leider auch Essstörungen – gerade bei immer jüngeren Mädchen. Natürlich gibt es auch weitere Krankheitsbilder der Psychiatrie bei Kindern – wie Zwangsstörungen, Ticks oder Schizophrenie.

Worin sehen Sie die Ursachen für die Zunahme bei Angststörungen, Depressionen oder auch Essstörungen?
Ich stelle fest, dass digitale Medien einen großen Anteil an den psychischen Auffälligkeiten haben. Und zwar vor allem als Verstärker. Gerade in den sozialen Netzwerken wird ein sehr verzerrtes Bild unseres Alltags vermittelt und Narzissmus gefördert. Jeder postet nur die besten Fotos von sich, nur die Erfolge, nur die guten Dinge. Dadurch entsteht schnell der Eindruck, dass alle erfolgreich, schön, durchtrainiert seien. Für junge Menschen auf der Suche nach Identifikation ist genau das ein fatales Zeichen. Es vergrößert ihre Unsicherheit und kann eben dazu führen, dass das eigene Selbstwertgefühl leidet und sich zum Beispiel Essstörungen entwickeln. Dazu kommt auch eine Zunahme von Cybermobbing. Gleichzeitig steigt der Druck von außen. Das Abitur muss immer schneller abgelegt werden, am liebsten sollten alle auf die Uni gehen. Die Terminkalender der Kinder werden immer voller. Daraus entwickelt sich schnell ein fataler Teufelskreis. Gleichzeitig darf man nicht vergessen, dass auch genetische und biologische Faktoren bei der Entwicklung von psychischen Erkrankungen eine Rolle spielen.

Digitale Medien aus der Welt der Kinder zu verbannen ist kaum noch möglich. Was wäre aus Ihrer Sicht eine Lösung des Problems?
Es liegt mir fern, digitale Medien pauschal zu verteufeln. Nicht alle Jugendlichen, die Tiktok oder Instagram nutzen, entwickeln auch psychische Auffälligkeiten. Gefährlich wird es eigentlich vor allem dann, wenn die Heranwachsenden ohnehin schon „anfälliger“ sind – zum Beispiel, wenn ihnen positive Rollenvorbilder fehlen. Wir haben als Eltern eine sehr große Verantwortung. Wir müssen unsere Kinder stärken und ihnen ein gesundes Selbstwertgefühl vermitteln. Die bedingungslose Liebe durch die Eltern ist immens wichtig. Kinder sollten wissen, dass ihre Eltern sie sowohlmit mit ihren Stärken als auch mit ihren Schwächen lieb haben. Wir verwöhnen sie nicht, wenn wir ihnen täglich vermitteln, dass sie die wichtigsten Menschen in unserem Leben sind. Auch eine stärkere, gemeinsame Auseinandersetzung mit Medien und ihren Gefahren und Chancen würde ich mir von den Eltern wünschen. Sie sind einfach die ersten und besten Vorbilder.

Therapiert man junge Patienten mit psychischen Problemen anders als Erwachsene?
Ein ganz wichtiger Unterschied liegt im Umgang mit Medikamenten. Antidepressiva und andere Medikamente sind der letzte Ausweg. Stattdessen arbeiten wir in erster Linie intensiv an den familiären und schulischen Rahmenbedingungen und versuchen, das Kind und seine Familie zu stärken. Es geht zum Beispiel darum, neue Handlungsmuster zu finden, Gefühle richtig zu erkennen und besser regulieren zu können, soziale Kontakte und Freundschaften zu stärken, positive Selbsterfahrungen zu machen, unnötig belastende Faktoren zu erkennen und zu reduzieren. Die Therapie muss intensiv und auf die Bedürfnisse des Patienten individuell zugeschnitten sein. Neben klassischen, leitlinienorientierten, modernen Psychotherapieverfahren, die Kern der Therapie sein müssen, finden hier meistens weitere zusätzliche Therapieformen wie Ergotherapie, Lerntherapie oder Sporttherapie ihren Platz. Auch die sozialpädagogische Unterstützung im Alltag, bei Problemen in der Schule oder in der Familie, spielt eine große Rolle. Erst wenn die Interventionen in diese Umweltfaktoren ausgeschöpft sind, denken wir als Ärzte über die Vergabe von Medikamenten nach.

Interview: Birk Grüling

Dr. Ewa Cionek-Szpak ist Fachärztin für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie und seit 2016 Chefärztin der Oberberg Fachklinik Wasserschlösschen für Kinder und Jugendliche in Mönchengladbach. Nach ihrem Studium der Medizin und der Philologie in Breslau promovierte Frau Dr. Cionek-Szpak an der Goethe-Universität in Frankfurt am Main. Im Rahmen ihrer fachärztlichen Weiterbildung sammelte sie klinische Erfahrungen in den kinder- und jugendpsychiatrischen und psychotherapeutischen Kliniken in Aschaffenburg und Berlin sowie in der Allgemein- und Gerontopsychiatrie in Düsseldorf. Neben ihrer klinischen Tätigkeit ist Frau Dr. Cionek-Szpak an der Ruhr Universität Bochum und an der Rheinischen Akademie für Psychotherapie als Dozentin tätig.

> Neben Depressionen erleben wir eine Zunahme von Angststörungen.
>
> **Ewa Cionek-Szpak,** Kinder- und Jugendpsychiaterin

Umgang mit Smartphone und Co.

■ **Ernst nehmen:** Das Smartphone ist für Heranwachsende ein fester Alltagsbegleiter – zur Kommunikation, zum Spielen, als Kanal in die Welt. Diese Bedeutung sollten wir als Eltern akzeptieren.

■ **Gemeinsame Beschäftigung:** Gemeinsam mit den Kindern sollten sich Eltern die Funktionen und Möglichkeiten der digitalen Medien ansehen und über einen verantwortungsvollen Umgang sprechen. So wird man gemeinsam zum Digitalprofi.

■ **Klare Regeln:** Mediennutzung braucht Regeln. Wann darf das Smartphone genutzt werden? Gibt es „analoge Räume“? Soll das Kind vorher fragen, ob eine App installiert werden darf? Am besten überlegen sich Eltern diese Regeln gemeinsam mit dem Kind. Dadurch fühlt es sich ernst genommen und die Regeln werden akzeptierter.

■ **Risikobewusstsein schaffen:** Nicht alles im Internet ist positiv und nicht alles negativ. Eltern sollten auf Risiken bei Themen wie Persönlichkeitsrechte oder Datenschutz hinweisen und die Kinder dazu anregen, möglichst umsichtig mit eigenen Daten umzugehen.

■ **Vorbild sein:** Auch Eltern sollten regelmäßig das Smartphone aus der Hand legen und sich an handyfreie Zeiten halten.

■ **Vertrauen:** Auch ein Kind hat ein Anrecht auf Privatsphäre. Das Smartphone heimlich zu kontrollieren ist deshalb taub. Eltern sollten lieber ein Ansprechpartner für ihre Kinder sein und regelmäßig anbieten, über neue Apps oder soziale Netzwerke zu sprechen. Dank der guten Beziehung wird es dem Kind bei Problemen leichter fallen, sich den Eltern anzuvertrauen.

■ **Kreative Nutzung:** Ein Smartphone kann weit mehr als nur Spielzeug sein. Gemeinsam mit dem Kind können die Eltern zum Beispiel Stop-Motion-Filme aufnehmen, auf digitale Schnitzeljagd gehen oder einen Podcast aufnehmen. Dadurch werden aus reinen Konsumenten aktive und mündige Nutzer digitaler Medien.

Fatale Zeichen: Die Netzwelt birgt viele Gefahren für die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern. Dazu zählen Narzissmus ebenso wie Cybermobbing und Essstörungen. FOTO: DPA

DAS FIT-PROGRAMM

Mit der Brücke zum starken Rücken

Kleine Kinder rangeln gern und turnen auf ihren Eltern herum – bei der heutigen Trainingseinheit ist genau das gewollt

Morgens ist es zu hektisch, abends schlägt die Müdigkeit zu: Die meisten jungen Eltern können ein Lied davon singen, wie schwierig es ist, in ihr turbulentes Leben noch das nötige Sportprogramm zu integrieren. Umso besser, dass die „Powerpapa!“-Autoren Andreas Lober und Andreas Ullrich einen Plan entwickelt haben, wie man einerseits Zeit mit der Familie verbringt und andererseits etwas für die körperliche Fitness tut – beispielsweise mit folgender Übung.

Die Brücke – für Kinder ab zwei Jahren

■ **So geht´s:** Legen Sie sich auf den Rücken und stellen Sie die Beine angewinkelt auf. Die Füße sind hüftbreit geöffnet. Legen Sie die Arme seitlich eng am Körper ab oder strecken Sie sie wie im Bild senkrecht nach oben. Aktivieren Sie Rumpf- und Gesäßmuskeln und drücken Sie das Becken so weit nach oben, dass Oberkörper und Oberschenkel in einer Linie sind. Heben Sie zusätzlich das Brustbein an. Halten Sie die Position. Senken Sie den Körper ab, indem Sie sich von der Halswirbelsäule zum Steißbein langsam abrollen.

■ **Ihr Kind trainiert mit:** Wenn Ihr Kind versucht, über Sie drüberzuklettern oder Sie umzuschubsen, halten Sie trotzdem möglichst lange die Position. Mehr Kraft, Körperspannung und Rumpfstabilität ist notwendig, wenn es sich Ihr Kind wie im Bild auf Ihren Oberschenkeln bequem macht.

■ **Tipps:** Das Hauptgewicht sollte auf den Schultern, nicht auf dem Nacken lasten. Ziehen Sie deshalb die Schultern weg von den Ohren. Für Einsteiger empfehlenswert ist es, die Arme eng neben dem Körper abzulegen. Je weiter die Arme vom Körper weg sind, desto schwieriger wird es: Sie können sie beispielsweise zur Seite ausgestreckt oder über Kopf ablegen oder nach oben strecken. Sinkt das Becken ab, konzentrieren Sie sich noch mehr auf die Aktivierung der Körperrückseite, vor allem auf das Gesäß.

■ **Hintergrund:** Die Brücke ist mittlerweile in vielen Trainingsplänen zu finden. Übungen, die jedoch gezielt die Gesäßmuskeln aktivieren, werden immer noch zu selten trainiert. Zudem sitzen wir viel zu oft und viel zu lange, sodass unser Gesäß wenig beansprucht wird. Dabei erfüllt unser großer Gesäßmuskel – der größte Muskel im Körper – viele Aufgaben: Wir benötigen ihn immer, wenn wir in Bewegung sind, er ist die Verbindung zwischen Ober- und Unterkörper, verschafft uns mehr Rumpfspannung und unterstützt die Bauchmuskeln beim Stabilisieren der Wirbelsäule. Läufern verhilft ein starkes Gesäß zu deutlich mehr Antrieb.

Außerdem möchten wir, dass der Po auch noch schön geformt ist, damit die Hose perfekt sitzt. Die Brücke ist somit eine geniale Übung für jeden: einfach in der Ausführung, aber hocheffizient.

■ **Das bringt's:** Für den Erwachsenen: Kräftigung vor allem der Rücken- und Gesäßmuskeln sowie der Oberschenkelrückseite und der Waden. Fürs Kind: Koordination, Kraftdosierung.

Info Andreas Lober und Andreas Ullrich: „Powerpapa! Das beste Fitnessprogramm für Väter“. Verlag Komplett-Media, 176 Seiten, 19,95 Euro.

FOTO: ANJA RICHTER

Die Gesundheit des Menschen steht im Mittelpunkt. Ob verschreibungspflichtig oder „über die Ladentheke“ der Apotheke: Die Produkte von WÖRWAG Pharma dienen der Gesundheit.

WÖRWAG PHARMA

„Im nächsten Jahr feiern wir unser 50-jähriges Firmenjubiläum. Unser Ziel bleibt weiterhin: Wir sind für Ihre Gesundheit da.“

Monika Wörwag

www.woerwagpharma.de

Der Immobilien-Markt in Ihrer
KREISZEITUNG
Böblinger Bote

VPB-Expertenrat am Mittwoch 11. November 2020

VPB: Jetzt im Winter richtig lüften!

BERLIN. Jede zweite Wohnung in Deutschland hat nach Einschätzung von Experten ein Schimmelproblem. Ursache, so der Verband Privater Bauherren (VPB), ist oft auch Feuchtigkeit, die vor allem die Bewohner selbst ins Haus bringen: Jeder Mensch schwitzt und gibt schon bei leichter Arbeit etwa 60 Gramm Wasser pro Stunde an die Raumluft ab. Sogar im Schlaf sind es noch rund 40 Gramm. Hinzu kommt die Wasserverdunstung beim Duschen, Kochen, Wäschetrocknen. Selbst Zimmerpflanzen, die das Kleinklima an sich verbessern, erhöhen die Luftfeuchtigkeit im Wohnbereich. Alles in allem verdunsten in einem durchschnittlichen Vierpersonenhaushalt am Tag zwölf bis 14 Liter Wasser. Dieser Wasserdampf muss nach draußen geleitet werden, sonst schlägt er sich als Tauwasser an kühlen Wänden nieder, durchfeuchtet Mauerwerk und bietet Schimmelsporen ideale Nistbedingungen. Dagegen helfen nur regelmäßiges Lüften und ausreichendes Heizen. Wer keine Lüftungsanlage im Haus hat, der muss selbst lüften – und zwar mit System. Der VPB rät: auch im Winter regelmäßig lüften, und zwar mindestens zweimal am Tag jeweils fünf bis zehn Minuten alle Räume stoß-, besser noch querlüften. Dabei die Heizungsventile abdrehen. Nach dem Lüften Räume wieder normal aufheizen. Keinesfalls sollten Bewohner Fenster oder Türen dauerhaft kippen. Das kostet Energie und begünstigt sogar den Schimmel. Mehr zum Thema finden Interessierte im VPB-Ratgeber „Lüften – aber richtig!“ – Kostenloser Download unter https://www.vpb.de/download/VPB-Ratgeber_Richtig-lueften.pdf. Weitere Informationen beim Verband Privater Bauherren (VPB) e.V., Bundesbüro, Chausseestraße 8, 10115 Berlin, Fon: 030 2789010, Fax: 030 27890111, E-Mail: info@vpb.de, Internet: www.vpb.de.

Fotos: VpB - Verband privater Bauherren

Immobilien

KENNEN SIE DEN WERT IHRER IMMOBILIE?
WIR FINDEN IHN HERAUS.
IMMOBILIENBEWERTUNG MIT DEM PROFI –
Durch uns erhalten Sie eine ausführliche Bewertung Ihrer Immobilie, und das kostenfrei!

Der König der Makler

Werden Sie Franchise-nehmer und profitieren Sie von unserem Erfolgsmodell!

KÖNIGSKINDER IMMOBILIEN

WIR HABEN IN DER REGION STUTTGART
- die meisten Verkäufe
- die meisten Mitarbeiter
- die meisten Immobilien im Portfolio

WIR BIETEN IHNEN
- einen eigenen Ankauf*
- eine Verkaufsgarantie

*vorbehaltlich einer internen Prüfung.

Königskinder Immobilien GmbH – auch in Ihrer Nähe! www.koenigskinder.de, info@koenigskinder.de
Info-Telefon: 0800 5 800 200

Böblingen - Waldburg
Wertbeständige 2 Zi.-DG-ETW, ca. 60 m² Wfl., derzeit vermietet, Westbalkon, Keller, Garage **€ 259.000,-**
Energieausweis befindet sich in Vorbereitung

Böblingen - ZFH
Vermietetes Zweifamilienhaus in guter Stadtlage auf dem Spielberg, ca.148 m² Wfl., ca.4 ar Grst. **€ 770.000,-**
EBA, 205,8 kWh/(m²a), Gas, Bj.1959, G

Böblinger Bauplatz
Toller Bauplatz in beliebter Lage unterhalb der Waldburg mit über 5,5 ar Grundstücksfläche und abbruchreifem Wohngebäude für **€ 575.000,-**

Gärtringen - 2 Zi.-ETW
Sofort frei: Gemütliche ETW im 7. OG mit Aufzug, ca. 56 m² Wfl., EBK, verglaste Loggia, Stpl. **€ 169.000,-**
EVA, 104 kWh/(m²a), Erdgas, Bj. 1972, D

Gärtringen - Raumwunder
3,5 Zi.-Maisonette auf zwei Etagen mit ca. 106 m² Wfl., Westbalkon, Kaminofen, XXL-Garage für **€ 395.000,-**
EBA, 109,2 kWh/(m²a), Strom, Bj. 1982, D

Nufringen EFH
Neubau-EFH mit ca. 168 m² Wfl. auf ca. 433 m² Grund, Massivhaus in bewährter Schuster-Haus-Qualität. Komplettpreis inkl. BNK: **€ 799.000,-**

Schönaich - DHH
Idyllisch gelegen und sofort frei, ca. 150 m² Wfl., Außenwhirlpool, EBK, ELW im UG, Garage **€ 698.000,-**
EVA, 114,5 kWh/(m²a), Gas, Bj. 1999, D

Sindelfingen - EFH
Traumhaftes Einfamilienhaus in exkl. Lage mit ca. 253 m² Wfl. und ca. 776 m² Grundstück, **€ 1.650.000,-**
EBA, 288,1 kWh/(m²a), Öl, Bj.1966, H

Traurig, traurig, traurig:
So viele nette Kunden suchen ein Haus, einen Bauplatz oder eine Wohnung (Kauf oder Miete). Können Sie uns helfen? Wir freuen uns auf Sie!

KIMMERLE & JAUCH 07031-204260 www.kimmerle-jauch.de

Vermietungen

Ehningen, neben S-Bahn
3½-Zi-Wohnung, 79 m², 2.OG + DG, Balkon, Gas/WP Heiz., EBK, Stellplatz, s.g. Ausstatt. Ab 1.1.21, evtl. früher, langfr. zu vermieten.
KM 840,- €, NK 150,- €, Kt. 1000,- €.
Zuschriften unter Chiffre ✉ Z-KRZ-717 an die Kreiszeitung.

Intensiv gelesen: **Tag für Tag**

Zeitungswerbung wirkt!

KREISZEITUNG Böblinger Bote
Amtsblatt für den Kreis Böblingen
Heimatzeitung für Böblingen, Sindelfingen, Herrenberg, Schönbuch und Gäu
krzbb.de

Immobilien Service Bärbel Bahr BAHR
Böblingen: Doppelhaushälfte auf der Waldburg! 6 Zi., ca. 195 m² Wfl., ca. 64 m² Nutzfl., ca. 629 m² Grdst., schöner Garten, Balkon mit Aussicht, Terrasse neben & hinter dem Haus, 2 Garagen, 2 WCs, TL-Bad, sep. Duschbad, Speisekammer, uvm., B, 192,1 kWh, Öl, F, Bj. 1963 **€ 699.000***
Weitere Immobilien-Angebote finden Sie unter: **baerbel-bahr.de**
*zzgl. 4,64 % Provision inkl. 16 % MwSt.
Rufen Sie an: **07031 / 49 18 - 500**
baerbel-bahr.de

In unseren Sonderveröffentlichungen bieten wir aktuelle Informationen über neue Bauten, interessante Objekte, über Jubiläen von Firmen und Vereinen.
Informieren Sie sich: Telefon 07031 6200-84

www.krzbb.de

Vermietungen

Aidlingen 4,5-Zi., 1.240€ KM, 230€ NK
EBA, 124,6 kWh/(m²a), Öl, Bj. 1973, D
BB-Dag. 3-Zi., 930€ KM, 270€ NK
EVA, 76 kWh/(m²a), FW, Bj. 1974, C
Holzgerlingen 2-Zi., 600€ KM 120 NK
EVA, 52,4 kWh/(m²a), Holz, Bj. 2006, B
Sifi-Darm. 3-Zi., 1.055€ KM 214€ NK
EVA, 36,7 kWh/(m²a), Erdgas, Bj. 2016, A
Wohnung zu vermieten? Machen wir!
Wohnungsvermittler: Kimmerle & Jauch GmbH
Ziegelstr. 9, 71063 Sindelfingen 07031 818930

Schöne, helle, großzügige
Maisonette-Wohnung
in Grafenau zu vermieten.
EBK, 5 Zimmer, 2 Bäder, gehobene Ausstattung, Balkon, ca. 140 m², EBK, EEK 115 kwh/(m-a), KM 1.670,- € + NK, Garage.
Zuschriften unter ✉ Z-KRZ-718

DERICHS WEILER
UMZÜGE LAGERUNG SERVICES
Telefon: 07031 81 70 8-0
www.derichsweiler.com
info@derichsweiler.com

2½-Zi-Whg.•Böblingen
62,4 m² , EBK, Balkon, KM 680,-€, Garage 50,-€, NK 150,-€, frei ab 01.02.2021.
Zuschriften unter Chiffre ✉ A-KRZ-714 an die Kreiszeitung.

Immobiliengesuche

Suche Haus oder Wohnung zum Kauf
im Kreis Böblingen • Herrenberg
Tübingen • Leonberg
Telefon 0176 82641642

ALBERT SCHWEITZER KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Wir sind für Kinder da
www.albert-schweitzer-verband.de

Dienstwagenflotten werden zunehmend elektrisch betrieben. Für die Autohersteller ist das ein hart umkämpfter Markt. Foto: dpa/Christoph Schmidt

Der Markt für Dienstwagen wächst

Für die deutschen Autohersteller werden Flottenkunden immer wichtiger. Das zeigt sich auch beim Zukunftsgeschäft mit Elektroautos und Plug-in-Hybriden. Weil der Wettbewerb zunehmend härter wird, sind neue Geschäftsmodelle gefragt.

Von Yannik Buhl

STUTTGART. Die Coronavirus-Krise hat auch das Geschäft mit den Dienstwagenflotten nicht verschont. Und doch: „Der Flottenmarkt hat durch Corona weniger verloren als der Markt für Privatkäufer", sagt Benjamin Kibies, der für die Frankfurter Analysefirma Dataforce den Flottenmarkt in Deutschland und Europa analysiert. Für Kibies zeigt sich auch in der Krise die Stärke des Flottengeschäfts: „Der Fuhrparkbestand steigt immer weiter", sagt er. Für die deutschen Autohersteller ist der Markt von Geschäftskunden wie Unternehmen und Leasingfirmen entsprechend wichtig.

Volkswagen teilt etwa mit: „Jeder dritte in Deutschland verkaufte Volkswagen-Pkw wird von einem Flottenkunden gekauft." Das mache VW zum Marktführer. Aber auch die Premiumhersteller Daimler, Audi und BMW sind in Dienstwagenflotten traditionell beliebt. „Aufgrund der großen Fahrzeugflotten tragen Unternehmen zum gesamten Absatz der Daimler AG maßgeblich bei", erklärt eine Sprecherin. Bei Audi machen Flottenkunden einem Sprecher zufolge knapp 40 Prozent der Neuzulassungen in Deutschland aus. Davon seien 90 Prozent Leasingkunden.

Für die Autohersteller geht es zunehmend darum, Flottenkunden individuelle Lösungen anzubieten.

Mit Blick auf den europäischen Markt ist das Bild unterschiedlich. „In Europa variiert der Anteil an Flottenkunden je nach Markt", erklärt etwa die Daimler-Sprecherin. In Deutschland sei dieser Anteil vergleichsweise hoch, sagt Benjamin Kibies. Ebenso seien die Niederlande, Belgien und Großbritannien Länder mit einem großen Markt für Flotten. Dass der Flottenmarkt stetig wächst, ist für Autobauer ein Vorteil. Denn die Nachfrage von privaten Käufern sinkt. „Über die letzten 20 Jahre hat es hier einen deutlichen Rückgang gegeben", sagt Benjamin Kibies. Das Wachstum des Flottenmarktes könne diese Absatzeinbußen großteils auffangen. Hinzu kommt: „Es ist ein viel leichter planbareres Geschäft, da geleaste Dienstwagen meist alle drei Jahre ausgetauscht werden", sagt Kibies.

Parallel zum stetigen Wachstum wird der Flottenmarkt immer umkämpfter. VW spricht von einem „sehr harten Wettbewerb" in Deutschland. „Kein Hersteller kommt heute mehr darum, diesen Markt zu bedienen", sagt auch Benjamin Kibies. Das liegt auch daran, dass ausländische Marken an Boden gewinnen. Zwar machten deutsche Marken hierzulande noch den Großteil der Flotten aus, „aber der Druck nimmt durch die Importeure noch einmal zu", sagt Analyst Kibies.

Auch deshalb reicht es längst nicht mehr, einfach nur neue Fahrzeuge abzusetzen. Vielmehr sind neue Geschäftsmodelle gefragt. „Neben den großen Trends wie Digitalisierung und Elektromobilität sind im Flottengeschäft vor allem auch Veränderungen hinsichtlich der Kundenansprüche zu bemerken, die individueller werden", erklärt ein Audi-Sprecher. Das bedeute, dass der Autobauer dem Kunden maßgeschneiderte Lösungen anbiete. Daimler beobachtet, dass „Flexibilität und Effizienz" im Firmenfuhrpark immer wichtiger würden. Man baue daher sein Angebot an flexiblen Finanzierungs- und Nutzungsmodellen aus, wie etwa ein Abo-Modell. Auch Dienstleistungen bei der Fahrzeugverwaltung und dem Flottenmanagement gewännen an Bedeutung.

„Es geht zunehmend darum, ein Gesamtpaket zu bieten", erläutert Benjamin Kibies. Service, Werkstattbesuche, ein Ersatzwagen im Fall eines Schadens, die Schadensabwicklung selbst bis hin zu den Tankabrechnungen – all das würden zunehmend nicht mehr die Unternehmenskunden selbst übernehmen, sondern Leasinganbieter oder gleich die Autohersteller selbst über ihr Flottenmanagement.

Beschleunigt wird diese Entwicklung durch die Elektromobilität. „Die Elektromobilität kommt in den Flotten an und gewinnt immer mehr an Bedeutung", erklärt ein VW-Sprecher. „Gerade beim Umstieg auf Elektromobilität wird sichtbar, dass All-Inclusive-Lösungen und das Flottenmanagement immer wichtiger werden", teilt Daimler mit. Auch Audi beobachtet diesen Trend.

Für die Autobauer sind die Flottenkunden eine Möglichkeit, E-Autos und Plug-in-Hybride in großen Stückzahlen in den Markt zu bringen, um die CO_2-Grenzwerte der EU für ihre abgesetzten Fahrzeuge einzuhalten. Dabei profitieren sie ebenfalls von der staatlichen Kaufprämie, dem sogenannten Umweltbonus. Hinzu kommt, dass Dienstwagen bei der Steuer günstiger sind, wenn Arbeitnehmer das Auto auch privat nutzen.

„In Deutschland werden Plug-in-Hybride hauptsächlich in Flotten verkauft", sagt Benjamin Kibies. Aber auch der Anteil der Elektroautos sei höher als bei den Privatkäufen. „Flotten sind damit ein Stück weit Vorreiter", meint der Analyst. Das zeigt sich auch beim Blick auf die Zahlen des Umweltbonus: Mehr als die Hälfte aller Anträge seit 2016 kamen von Unternehmenskunden. Die mit Abstand meisten Anträge auf Förderung kamen für Wagen der Marken Mercedes, BMW und VW.

Kommentar

Ein wichtiger Hebel

Der Markt für Dienstwagen wächst. Gut, dass hier emissionsfreie Fahrzeuge stark gefragt sind.

Von Yannik Buhl

Man kann es als scheinheilig ansehen, wenn Autobauer vor allem über die Flottenkunden ihre emissionsfreien oder zumindest emissionsärmeren Fahrzeuge in den Markt drücken, um die CO_2-Ziele der EU einhalten zu können. Denn das könnte über die Tatsache hinwegtäuschen, dass die Nachfrage bei privaten Käufern nach Elektroautos und Plug-in-Hybriden noch nicht so hoch ist, wie es sich die Politik und die Autoindustrie selbst wünscht.

Und doch spielt diese Überlegung aus klimapolitischer Sicht am Ende gar keine Rolle, solange der Anteil an emissionsärmeren Fahrzeugen steigt. Der Verkehrssektor muss klimaneutral werden, und das schnell. Dazu kommt: Im Gegensatz zu dem Geschäft mit Privatkunden wächst der Markt mit Flottenkunden und Dienstwagen kontinuierlich.

Es ist gut möglich, dass die Zielgruppe der Unternehmenskunden für Autobauer mittelfristig sogar die wichtigste werden wird. Insofern nehmen die Flottenkunden auch gesellschaftlich gesehen tatsächlich eine Art Vorreiterrolle bei der Mobilität der Zukunft ein. Ein klimafreundlicher Fuhrpark wird zunehmend zu einem Teil der Nachhaltigkeitsstrategie, an der viele Unternehmen ohnehin arbeiten.

Doch es ist noch ein zweiter Aspekt entscheidend: Weil Dienstwagenflotten großteils Leasingfahrzeuge umfassen, kommen die Menschen über ihren Arbeitgeber in Kontakt mit Elektromobilität – und entscheiden sich vielleicht beim nächsten Autokauf privat gegen einen Verbrenner.

yannik.buhl@stzn.de

Bund verlängert höheres Kurzarbeitergeld

Der Bundesrat muss der Sonderregelung noch zustimmen.

BERLIN. Auch im nächsten Jahr bekommen Beschäftigte, die länger als drei Monate auf Kurzarbeit sind, ein erhöhtes Kurzarbeitergeld. Der Bundestag hat die entsprechende Sonderregelung in der Corona-Krise am Freitag bis Ende nächsten Jahres verlängert. Das Gesetz zur Beschäftigungssicherung muss abschließend noch durch den Bundesrat, der bereits deutlich gemacht hat, dass er keine Einwände gegen die Verlängerung hat.

Die Regelung sieht vor, dass Kurzarbeitergeld auch weiterhin ab dem vierten Bezugsmonat von seiner üblichen Höhe, nämlich 60 Prozent des Lohns, auf 70 Prozent erhöht wird – für Berufstätige mit Kindern von 67 auf 77 Prozent. Ab dem siebten Monat in Kurzarbeit soll es weiterhin 80 beziehungsweise 87 Prozent des Lohns geben. Profitieren sollen davon alle Beschäftigten, die bis Ende März 2021 in Kurzarbeit geschickt werden. Minijobs bis 450 Euro bleiben zudem bis Ende 2021 generell anrechnungsfrei.

Die Bestimmungen sollten ursprünglich zum Jahresende auslaufen. Die Regierung geht aber noch nicht von einer Entspannung der Situation aus, wie sie in der Begründung zu ihrem Gesetzentwurf schreibt.

Nach aktuellen Zahlen der Bundesagentur für Arbeit (BA) hatten Betriebe im August für rund 2,6 Millionen Menschen Kurzarbeit angemeldet. Auf dem Höhepunkt der ersten Corona-Welle im April waren es knapp sechs Millionen. Die Summen, die in der Corona-Krise bisher für das Kurzarbeitergeld ausgegeben wurden, bezifferte Bundesarbeitsminister Hubertus Heil (SPD) auf rund 18 Milliarden Euro. Ein Sprecher der Bundesagentur sprach auf Nachfrage sogar von 19,4 Milliarden Euro. (dpa)

Förderung für private Ladestationen

FRANKFURT. Hausbesitzer können ab Dienstag einen Zuschuss für den Einbau einer Elektroauto-Ladestation bei der staatlichen Förderbank KfW beantragen. Für Kauf, Einbau und Anschluss können sie pro Ladepunkt 900 Euro Förderung erhalten, so die KfW.

Allerdings muss „der für den Ladevorgang genutzte Strom zu 100 Prozent aus erneuerbaren Energien" stammen. Das könne über die eigene Fotovoltaikanlage oder über einen entsprechenden Stromliefervertrag geschehen, teilte die Kfw mit. Antragsberechtigt sind Privatpersonen, Wohneigentümergemeinschaften, Wohnungsunternehmen, Wohnungsgenossenschaften und Bauträger. Der Förderantrag muss vor Abschluss des Kaufvertrags gestellt werden. (dpa)

VDMA sieht Chancen für Maschinenexport

FRANKFURT. Deutschlands Maschinenbauer haben den Tiefpunkt im Exportgeschäft laut Branchenverband VDMA durchschritten. Im September verbuchte die Industrie bei den Ausfuhren ein Minus von 7,6 Prozent gegenüber dem Vorjahreszeitraum, so der VDMA. Von Juli bis September sanken die Exporte damit um 12,4 Prozent auf 39,8 Milliarden Euro. Im zweiten Quartal hatten sie auf dem Höhepunkt der Krise ihren Vorjahreswert noch um 22 Prozent unterschritten. „Das Ergebnis unserer Konjunkturumfrage unter den VDMA-Mitgliedern vor Ort zeigt deutlich, dass der Aufschwung in China bei den Tochterunternehmen in der Breite angekommen ist", sagte VDMA-Chefvolkswirt Ralph Wiechers. (dpa)

Günstig zu verkaufen

Der Automarkt in Ihrer KREISZEITUNG
und unter www.krzbb.de wird von den Leuten gelesen,
die ein Fahrzeug suchen oder verkaufen wollen.
Das ist die ideale Möglichkeit, Ihr Angebot gezielt „an den Mann" zu bringen.

Darum, der Weg zum Erfolg führt über Ihre Zeitung!

Telefon 07031 6200-20

KREISZEITUNG Böblinger Bote
Amtsblatt für den Kreis Böblingen
Heimatzeitung für Böblingen, Sindelfingen, Herrenberg, Schönbuch und Gäu

krzbb.de

Leben im Teil-Lockdown

„Es entsteht eine neue Nähe“

Die Menschen achten stärker aufeinander, beobachtet Bosch-Personalchef **Christoph Kübel**.

Foto: Wolfram Scheible

Wie erleben die Menschen den Teil-Lockdown? Unser Fragebogen will das erkunden und erscheint in lockerer Folge – bis auf Weiteres…

Wie geht’s, Herr Kübel?
Mir geht es gut und dafür bin ich sehr dankbar, denn angesichts von Corona ist das nicht selbstverständlich. Beruflich ist das für mich ein sehr bewegtes Jahr – als Personalchef bin ich in Zeiten einer Pandemie bei gleichzeitiger Bewältigung struktureller Umbrüche in wesentlichen Märkten natürlich besonders gefordert.

Und wie steht’s im Geschäft?
Allererste Priorität hat für uns weiterhin, alle Kolleginnen und Kollegen bestmöglich vor Infektionen zu schützen. Bisher ist uns das bei Bosch weitgehend gelungen. Geschäftlich läuft es wieder etwas besser, vor allem unsere Hausgeräte und Elektrowerkzeuge sind zurzeit stark nachgefragt. Im Zuliefergeschäft für die Automobilindustrie bleibt die Lage aber angespannt, obwohl sich die Nachfrage wieder ein wenig verbessert hat. Nun müssen wir abwarten, wie sich die Situation im Herbst und Winter weiterentwickelt.

Gibt es etwas, was Ihnen im Alltag gerade besonders hilft?
In meiner professionellen Rolle hilft mir vor allem zu sehen, wie sich unsere Teams engagieren, um für jede Herausforderung schnell eine Lösung zu finden. Trotz der Distanz ist eine ganz neue Art von Nähe entstanden, Menschen achten stärker aufeinander und unterstützen sich gegenseitig – das macht mir Mut! Und für den ganz persönlichen Energieschub treibe ich Sport und halte mich so fit ich kann.

Was wünschen Sie sich heute am meisten von Ihren Mitmenschen?
Vor allem ein offenes Miteinander, Verständnis und Vertrauen ineinander. Ich bin überzeugt: Wenn wir Probleme direkt ansprechen, werden wir sie gemeinsam besser bewältigen.

Irgendwann haben wir das Virus besiegt! Worauf freuen Sie sich für die Zeit danach jetzt schon?
Darauf, dass ich Menschen wieder treffen kann – privat wie beruflich. Ich ziehe viel aus der persönlichen Begegnung. Besonders freue ich mich auch auf viele persönliche Treffen und Feste, auf Konzerte, Theateraufführungen und schöne Reisen.

- **Christoph Kübel** ist Geschäftsführer und Arbeitsdirektor der Robert Bosch GmbH.

Skisportbranche zittert vor dem Corona-Winter

Für Skihersteller und Fachhändler macht die Pandemie das Geschäft unplanbar. Ein Nischensport könnte der Gewinner sein.

Von Thomas Magenheim

STRAUBING. Gewissheiten gibt es für Skihersteller wie Völkl in diesem Corona-Winter kaum. „Der Mensch will raus in Natur und Berge“, nennt Christoph Bronder eine davon. Davon abgesehen ist der Chef des einzig verbliebenen deutschen Skiherstellers im bayerischen Straubing aber am Grübeln. Was der Corona-Winter seiner Branche bringt, weiß auch er nicht. In alpinen Skigebieten sieht es derzeit schlecht aus. „In Deutschland, Italien, Österreich und Frankreich stehen alle Lifte still“, sagt Bronder. Auch Hotels sind dort derzeit geschlossen – vorerst bis Ende des Monats. Was dann kommt, hängt vom Pandemieverlauf ab.

Vertrauen, dass im Dezember die Skisaison mit ein paar Wochen Verspätung beginnt, kann derzeit niemand. Dabei war schon die Vorsaison in den Alpen ein Tiefschlag. Erst gab es wenig Schnee. Als der dann gefallen war, fegte die Corona-Pandemie die Hänge leer und der österreichische Skiort Ischgl kam als paneuropäische Corona-Virenschleuder zu fataler Berühmtheit. 25 bis 30 Prozent Absatzrückgang habe die Vorsaison in den Alpenländern gebracht. Konkurrent Fischer und andere Hersteller aus Österreich bestätigen das.

Rund 700 000 Paar Skier würden in diesem Jahr wohl weniger verkauft. Etwa 3,5 Millionen Paar werden normal jährlich weltweit verkauft. Für die anstehende Saison haben mehrere Hersteller erklärt, in Unkenntnis der Entwicklung vorsorglich bis zu ein Fünftel weniger Skier als sonst ausgeliefert zu haben. „Im Handel ist große Unsicherheit da“, sagt auch Stefan Herzog. Normalerweise gehörten Skier um diese Jahreszeit in die Schaufenster der Branche, sagt der Chef des Verbands Deutscher Sportfachhandel. Aber nun sei es bei Corona-bedingt drohendem Ausfall der Alpinsaison schwierig, die richtige Warengruppe zu bewerben. Sind es Fahrräder oder Laufschuhe, die im Sommer gut verkauft wurden, oder doch Skier?

„Hotels sind die offene Flanke“, stellt Bronder klar. Bleiben die geschlossen, nutzen auch Corona-Konzepte für Skilifte nichts. Es könnte andererseits kommen wie in der Schweiz. „Dort läuft das Geschäft normal“, sagt Bronder. Die Eidgenossen haben ihre Hotels geöffnet und Skilifte anlaufen lassen. Andernorts herrscht Tristesse.

Dabei hatte der Sommer große Hoffnungen gemacht. Nach kurzem Corona-Schock haben die Deutschen vielfach Sport als Frustkiller entdeckt und Sportarten wie Stehpaddeln zum unverhofften Boom verholfen. Auch die Wintersportindustrie spekuliert mit ähnlichen Effekten. „In Europa, den USA und in Kanada sind Schneeschuhe ausverkauft“, sagt Bronder zu diesem Nischengeschäft, das sich gerade zu mehr entwickelt. Der Völkl-Chef spekuliert zudem auf verstärkte Nachfrage nach Langlauf- und Tourenskiern. „Damit kommt man auch an die frische Luft und geht den Massen aus dem Weg“, sagt Bronder.

An einen möglichen Boom bei alternativem Wintersport wie Schneeschuhwandern glaubt auch Herzog und hofft auf Schnee in tiefen Lagen. „Vielleicht wird Langlauf dann das neue Jogging“, sagt er. Bis zur zweiten Corona-Welle haben Sportfachhändler nach den guten Erfahrungen des Sommers auf gute Wintergeschäfte gehofft. „Aktuell ist deren Euphorie aber verflogen“, sagt Bronder. Selbst wenn Hotels wieder öffnen und Lifte fahren, würden Corona-Konzepte das Aufkommen auf den Pisten limitieren. Denn Gondeln, die Skifahrer auf die Berge bringen, sind ein potenzieller Ansteckungsort. Einige Liftbetreiber erlauben deshalb nur noch halb so vielen Menschen einzusteigen. „Manche lassen ihre Lifte schneller fahren, um das teilweise zu kompensieren und die Fahrzeit unter 15 Minuten zu halten“, weiß Bronder. Das ist die Zeitgrenze für Corona-kritische Kontakte.

Foto: dpa/Marc Müller

„Manche lassen ihre Lifte schneller fahren, um die Fahrzeit unter 15 Minuten zu halten.“

Christoph Bronder, Chef des Skiherstellers Völkl

„Es kann noch ein guter Winter werden“, sagt Bronder – das sei abhängig vom Schneefall und dem, was Regierungen an Wintertourismus erlauben. Sollte es besser als gedacht laufen, sieht der Völkl-Chef den letzten deutschen Skihersteller sogar im Vorteil. Denn aus dem Werk in Straubing könne man im Gegensatz zur oft fernab in Asien fertigenden Konkurrenten kurzfristig nachliefern. Denn auch das sei eine Erfahrung des Corona-Sommers. Da hätten Touristen sehr kurzfristig Urlaube gebucht, seien dann aber zahlreich in die Berge gekommen.

Er habe jedenfalls Anweisung gegeben, sich in Straubing für eine verlängerte Produktionsphase bereitzuhalten, so Bronder. Die Fabrik selbst habe man bisher Corona-frei halten können, auch wenn es knapp war. „Zwei Infizierte haben wir vor dem Tor abfangen können.“ Im Gegensatz zu Rivalen sei Völkl mit seinen rund 400 Beschäftigten in Straubing bisher auch ohne Stellenabbau oder Staatshilfen durch die Krise gekommen. Im Extremfall ist aber auch ein Totalausfall der Skisaison in den Alpen möglich. „Dann müssen wir neu denken.“

Mehr denn je ist unsicher, wie die diesjährige Wintersportsaison ausfallen wird. Neben Wetter und Schneeverhältnissen kommt die Corona-Situation als Faktor hinzu. Foto: dpa/Karl-Josef Hildenbrand

US-Zulassung für Impfstoff beantragt

NEW YORK/MAINZ. Das Mainzer Unternehmen Biontech und der amerikanische Pharmariese Pfizer haben eigenen Angaben zufolge bei der US-Arzneimittelbehörde FDA eine Notfallzulassung für ihren Corona-Impfstoff beantragt. Das bestätigte Pfizer am Freitag bei Twitter. Falls der Wirkstoff zugelassen wird, könnten besonders gefährdete Menschen in den USA bereits Mitte bis Ende Dezember geimpft werden. Die USA, die EU und weitere Länder haben bereits Hunderte Millionen Dosen des Pfizer-Biontech-Impfstoffs BNT162b2 vorbestellt. (dpa/AFP)

IHK zahlt nach Einsprüchen Beiträge zurück

Die Industrie- und Handelskammer Region Stuttgart folgt einem Urteil des Bundesverwaltungsgerichts, das Anfang des Jahres erging.

Von Andreas Geldner

STUTTGART. Die Industrie- und Handelskammer (IHK) Region Stuttgart zieht nun Konsequenzen aus einem bereits im Januar ergangenen Urteil des Bundesverwaltungsgerichts und zahlt Mitgliedsbeiträge zurück. In dem Verfahren selbst war es um Klagen gegen die Beiträge der IHK in Braunschweig und Lüneburg-Wolfsburg gegangen. Die IHK Region Stuttgart hatte ein entsprechendes Verfahren betrieben, weil man mit einer Entscheidung des Verwaltungsgerichts Stuttgart aus dem Jahr 2018 nicht einverstanden war.

Man habe die Hintergründe des Urteils inzwischen sehr genau analysiert und im Haushaltsausschuss diskutiert, heißt es in einem Schreiben, das an Mitglieder ging, die gegen die Beiträge Einspruch erhoben hatten. Man werde deshalb bei angefochtenen Bescheiden die Beiträge neu festsetzen und das zuständige Gericht darüber informieren. Das gelte auch für gegen die IHK Stuttgart gerichtsanhängigen Parallelverfahren. Der zu viel erhobene Betrag werde erstattet.

In Baden-Württemberg hatten sich die IHK Stuttgart und Heilbronn gegen eine Entscheidung des Stuttgarter Verwaltungsgerichts gewandt, das Ende 2018 Kammerkritikern mit ihren Klagen gegen Beitragsbescheide recht gegeben hatten. Dieses Verfahren lag am Ende beim baden-württembergischen Verwaltungsgerichtshof in Mannheim. Das Bundesverwaltungsgericht hatte aber höchstinstanzlich entschieden. Den Kammern wäre nur noch der Weg zum Bundesverfassungsgericht offen gestanden.

Das Urteil hatte nicht ausdrücklich zur Rückzahlung verpflichtet.

Das Bundesverwaltungsgericht hatte deutlich gemacht, dass es den Kammern gesetzlich verboten sei, mithilfe der Beiträge Rücklagen zu bilden. Solche Rücklagen dürften nur „für einen sachlichen Zweck im Rahmen der zulässigen Kammertätigkeit“ gebildet werden. Auch der Umfang der Rücklagen müsse diesem Zweck dienen. Die Prognose des Mittelbedarfs müsse im Rahmen des Haushaltsrechts erfolgen und möglichst präzise geschätzt werden. Zur Rückzahlung von Beiträgen hatten sich die Richter damals nicht geäußert.

Die Spitzenorganisation der Kammern, der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK), hatte nach dem Urteil angekündigt, die einzelnen Kammern würden nun die rechtlichen Konsequenzen im Einzelnen prüfen. Der Konflikt um die Beiträge ist eines der Dauerthemen der kammerkritischen Vereinigung Kakteen in Stuttgart. Bereits 2019 hatte die IHK-Vollversammlung eine Beitragssenkung beschlossen in der Hoffnung, die Beitragsbescheide nach der Entscheidung des Verwaltungsgerichts Stuttgart rechtssicher zu machen. In diesem Jahr waren sie dann wieder erhöht worden, wurden aber teilweise wegen Corona gestundet.

Fonds

Ausschüttung in Euro		**20.11.**	**19.11.**
Alger Dyn. Opp. ($)*	T	17,32	17,15
Alger Em. Mrkts. ($)*	T	19,81	19,74
All. Adifonds	0,18	133,97	133,15
All. Adiverba	0,20	147,70	147,82
All. Adv. Fix. Inc. Gl.	0,85	105,42	105,51
All. Best Style Eurol. Eq.	2,63	140,30	139,49
All. Biotechnologie	0,09	195,13	195,24
All. Dyn. MA Strt.50	0,43	133,77	133,53
All. Eur. Eq. Div. IT	0	2691,11	2680,37
All. Eur. Eq. Growth	0,76	307,24	304,85
All. Eur. Inv. Gr. Bd.Str.	0,62	109,07	109,03
All. Euro Rentenf.	1,13	65,47	65,45
All. Euro Rentenf. K*	0,36	40,80	40,75
All. Europ. Eq. Div.	3,61	80,27	79,95
All. Europ.Eq.	2,32	181,99	181,22
All. Europazins	0,77	56,62	56,60
All. Europe Eq. SRI	1,38	138,17	137,50
All. Europe Eq. Val.	0	110,34	109,92
All. Flexi-Rentenf.	0,82	93,48	93,34
All. Float. Rt. Nt. Pl.	0,36	97,09	97,09
All. Fonds Schweiz	2,13	519,57	519,37
All. Fondsv. 47-51	T	49,12	49,13
All. Geldmarktfds. Sp.	0,32	46,07	46,07
All. Gl. Agric. Tr.	0,48	141,68	140,72
All. Glob.Eq. Ins.	0,33	136,24	135,13
All. Global Eq. Divid.	1,46	114,90	114,63
All. Informationst.	0,14	388,98	384,91
All. Int. Rentenf.	0,40	49,37	49,38
All. Interglobal	0,18	403,18	403,32
All. Japan	0,15	63,14	63,20
All. Nebenwerte	0,16	350,90	349,57
All. Orient. Income	T	315,72	313,97
All. Rentenfonds	0,75	89,98	89,95
All. Rohstoffonds	0,88	62,96	62,61
All. Strat. 2031 Pl.	T	77,23	77,15
All. Thematica	0,41	175,93	174,38
All. Thesaurus	T	1034,72	1028,41
All. Tot. Ret. Asian Eq.	0,34	154,47	153,89
All. US LargeC. Grw.	0,05	129,63	128,97
All. Verm.kzpt. def.	1,33	107,46	107,47
All. Vermg.Mgm.Bal.	0,79	133,65	133,97
All. Vermög. Dt.	1,25	178,26	177,63
All. Vermögen. Eur.	1,57	41,79	41,64
All. Wachst. Eur.	0,07	145,98	145,01
All. Wachst. Eur.	0,36	141,84	141,22
All.Dyn. Commod.	4,25	387,90	387,61
All.P. Mobil-Fonds	0,18	49,35	49,35
All.R. Eur.Eq. Div.	4,07	112,29	111,84
All.Treas. Sh.T.Pl. Eur	0,34	93,00	92,99
AlteLeipzigerA	1,00	113,61	114,09
AlteLeipzigerR	0,40	47,66	48,02
Amd. Europ. SmCap*	T	173,24	175,18
Amd. Glob. Ec.*	T	327,29	325,08
Amd. Pion. Glob. Eq.*	T	114,67	114,49
Amd. US Pioneer*	T	13,24	13,15
Ampega Gl. Rent.	0,20	17,33	17,32
Ampega Glob. Aktienfd.	0,10	15,05	14,98
Ampega Prtf. RE P	T	100,49	100,66
Ampega Rend.	0,25	21,94	21,93
AriDeka	0,65	67,97	67,53
Axa Immoselect	0,10	0,21	0,21
Axa Welt*	1,10	127,92	127,23
Axa WF Gl. HY Bd.*	T	90,62	90,64
Basler International	1,26	119,57	119,08
Basler-Aktienf.	0,40	68,39	67,86
Basler-Rentf.	0,45	26,09	26,08
BGF World Min. $	T	46,93	46,29
BW-Renta*	0,10	30,94	30,91
BW-Renta Inter.*	0,43	39,05	39,01
CB Geldm. Dtld. 1	T	46,48	46,48
Concentra	T	128,87	128,11
D.I. Em. Mks. Top Div.	T	122,21	122,33
DEGI Europa	0,06	0,65	0,65
Degussa Akt. Univ.*	T	44,32	44,72
Deka Europa Pot. CF	0,43	166,77	165,89
Deka Europa Pot. TF	0,39	151,61	150,76
Deka Europa Sel.	0,40	77,04	76,53
Deka Europa Value CF	0,45	48,92	48,60
Deka Flex Euro C	T	1228,54	1228,26
Deka Glob.Champions	1,59	226,06	225,37
Deka Immob.Eur.	1,25	47,38	47,37
Deka Immobilien Gl.	1,00	54,94	54,94
Deka Industrie 4.0	0,08	182,45	181,52
Deka Liquidität Euro TF	0,02	65,10	65,09
Deka Lux Eur. TF	0,08	59,95	59,50
Deka Lux-Bond	0,56	75,26	75,21
Deka Lux-Deut. TF	0,07	122,17	121,22
Deka Lux-Japan	2,04	784,30	787,01
Deka Lux-MidCap TF	0,05	96,25	95,70
Deka Lux-Pazifik	2,36	869,19	864,33
Deka MegaTrends CF	0,05	100,61	100,35
Deka PrivatVors. AS	T	78,97	78,54
Deka Schweiz	1,28	493,49	492,91
Deka Struk.: Chance	0,19	60,06	60,47
Deka Struk.: Ertrag PI	0,16	40,98	40,96
Deka Struk.: Wachst.	0,15	38,65	38,61
Deka Struk.:2 Ch.Plus	0,16	53,56	54,07
Deka Struk.:2 Chance	0,15	46,58	46,89
Deka Struk.:2 Ertrag PI	0,16	41,32	41,30
Deka Struk.:2 Wachs.	0,14	35,49	35,46
Deka Technologie CF	0,12	55,75	55,44
Deka Technologie TF	0,10	45,00	44,76
Deka TeleMed. TF	0,05	92,53	92,20
DekaFonds	0,34	107,82	106,99
DekaL.Team Gl.Sel.TF	0,11	220,53	220,23
DekaLux BioTech CF	0,24	515,58	516,17
DekaLux BioTech TF	0,22	473,47	474,01
DekaLux Pharmatech CF	0,17	338,96	339,38
DekaLux Pharmatech TF	0,16	322,29	322,68
DekaRent-Internat.	0,12	20,15	20,14
DekaSpezial	1,16	415,54	414,55
DekaTresor	1,12	86,88	86,85
Dl Glob. Bds. H. Conv.*	T	94,74	94,75
DWS Akkumula	T	1350,17	1348,20
DWS Akt. Strat. Deutschl.	T	434,24	430,81
DWS Art. Intell.	0,12	296,19	295,54
DWS Bildungsf.	T	115,71	115,46
DWS Biotech	T	250,45	250,84
DWS Cov. Bond	0,05	55,39	55,44
DWS Deutschland	T	225,70	223,91
DWS Eurol. Strat. Rt.	0,44	32,80	33,22
DWS Europ. Akt. 0	T	288,47	287,36
DWS Europ. Opp.	0,19	402,24	398,39
DWS Eurorenta	0,52	58,64	58,61
DWS Eurovesta	0,87	148,75	148,88
DWS G.Daimler AF	T	82,89	82,65
DWS Gl. Sm./M. C.	0,05	85,11	84,41
DWS Glob. Nat. Res.	1,25	47,82	49,06
DWS Global Growth	0,07	160,45	160,19
DWS Global Value	2,78	254,63	254,51
DWS Gold Plus	T	2192,10	2192,63
DWS HealthC.Typ 0	T	291,88	291,88
DWS Hybrid Bond	1,47	39,86	41,27
DWS Inter-Renta	0,18	13,40	13,58
DWS Intern. Renten Typ 0	T	132,61	132,56
DWS Investa	0,09	175,34	174,08
DWS Japan Opport.	T	67,33	67,42
DWS Rend. Opt. FS	0,05	100,41	100,41
DWS Sachwerte	0,11	128,57	128,50
DWS SDG Glob. Eq.	0,05	94,35	93,79
DWS Telemedia	0,09	195,24	194,57
DWS Top 50 Asien	T	201,56	200,67
DWS Top Dividende	3,65	116,15	119,82
DWS Top Europe	0,81	153,18	153,53
DWS Top Portf. Offensiv	T	78,03	77,67
DWS Top World	0,07	126,42	126,34
DWS US-Growth	0,13	301,25	300,15
DWS Verm.bild.f. I	0,10	196,86	196,66
DWS Verm.bild.f.R	0,35	19,13	19,48
DWS Vors.AS (Flex)	T	128,51	128,22
DWS Vors.AS Dyn.	T	131,88	131,57
DWS Zukunftsstr.Akt.	T	50,23	50,16
E&G Global REITs*	T	170,86	172,19
Europa Aktienfds ULM FP*	T	79,06	79,85
EuroRent-EM-I.	1,06	46,19	46,17
Fidelity Euro Blue Chip	0,22	23,63	23,43
Fidelity Europ.Growth	0,19	14,87	14,85
Fidelity Fds Intern. Fd.	0,08	55,70	55,61
Fidelity FPS Gl. Gr.	0	26,60	26,55
Fidelity Intern.	0,01	1,31	1,31
Fondak	T	190,80	189,75
Fondis	T	89,15	89,06
Fondra	T	119,74	119,37
Frankf. Sparinv. Deka	0,21	138,87	137,69
FT AccuGeld*	T	69,41	69,42
FT Accuzins*	T	322,75	322,40
FT Frkt.-Eff.-Fds.*	0,11	204,90	205,32
Fürst Fugger Dividend Sel.	0	135,37	134,86
Fürst Fugger Multitr. Dopp.pl	T	14,72	14,72
Fürst Fugger Multitr. Plus	T	14,11	14,13
Fürst Fugger Wachst. OP	T	116,70	116,45
G. Komf. Dyn. Glob.*	0,32	81,08	81,42
G. Komf. Balance*	0,33	70,91	71,08
G. Komf. Dyn. Eur.*	0,29	66,31	66,47
G. Komf. Wachst.*	0,32	69,66	69,88
Gothaer Comfort Dyn.	T	157,99	158,70
Gothaer Eur. C.	0,52	88,87	88,86
Gothaer Eur.Rent	0,10	64,08	64,06
Grundbesitz-Eur.	1,00	40,30	40,30
Hansa Interna.	0,36	19,71	19,67
Hansa Renta	0,46	24,11	24,09
Hansa Zins	0,10	24,36	24,36
Hansadefesive	0,15	49,24	49,24
HausInvest	0,40	42,73	42,73
HSBC Trink. Sect. Rot.*	T	116,85	117,14
IAM CRP Top Select Portf.*	T	8,76	8,80
Industria	1,26	114,53	113,89
Int.ImmoProfil*	0,80	57,23	57,22
Invesco Euro. C. Aktienf.	3,44	156,27	155,73
JPMF-Pacific Eq. A $	T	145,82	145,62
Kapital Plus	T	68,32	68,16
LBB-Deutschl.Inv.	0,70	104,65	103,76
LBB-Europa	0,62	68,71	68,29
LBB-Ling. Syst. Inv.	0,96	98,87	98,63
LBBW Akt. Europa*	0,62	36,85	36,93
LBBW Aktien Dt.*	1,04	168,18	169,74
LBBW BalanceCR20	0,30	45,11	45,23
LBBW BalanceCR40	0,32	50,32	50,55
LBBW BalanceCR75	0,35	59,98	60,46
LBBW Div. Strat.S&M*	1,17	58,27	58,70
LBBW Div.-Strat. Euro*	1,21	34,68	34,87
LBBW Exp. Strat. Dt.*	0,55	71,81	72,21
LBBW FP Wachst.*	T	64,92	64,96
LBBW Geldmarkt*	0,03	47,89	47,90
LBBW Geldmarkt I*	0,05	93,74	93,74
LBBW Nachh. Aktien*	0,70	106,73	106,91
LBBW Pf.Kontinuität*	0,04	67,54	67,45
LBBW Rent.Eur.Flex*	0,16	33,53	33,53
LBBW Rohst. Ress.*	0,02	25,37	25,67
LBBW RS Flex*	0	45,69	45,94
LBBW-Rentenfonds*	0,15	40,10	40,10
Magellan Sic. Ac.*	T	25,31	25,33
Main First avant-garde St.*	T	126,93	126,81
Meag Eurobalance*	0,81	56,02	56,03
Meag EuroErtrag*	0,97	68,67	68,82
Meag Euroinvest*	2,08	81,08	81,64
Metzler Akt. Europa*	0,37	133,37	134,32
Metzler Euro Growth*	0,60	216,12	216,34
Metzler Europ.Sm.C.*	1,00	352,81	354,32
Metzler Geldmarkt*	T	66,72	66,73
Metzler Global Sel.*	0,30	88,34	89,05
Metzler Wachs. Int.*	T	241,52	240,09
MLIIF Emerging Europe Fd.	T	96,14	96,25
MLIIF World Mining	T	39,54	39,12
Naspa Aktienfo. Deka	0,25	70,37	70,26
P.F. Euro Curve 1-3 Y.*	T	61,09	61,08
P.I. Akt. Roh.*	T	80,83	81,69
P.I. Germ.Eq.*	T	191,72	192,25
P.I. Top World*	T	157,43	158,28
PEH Empire	T	101,23	100,83
Pfandbrieffds.	0	150,17	150,17
Plusfonds	T	161,41	161,00
PremiumStars Wachstum	0	220,28	221,06
Renditdeka	0,15	25,80	25,76
RW Rentenstrategie*	0,94	121,92	121,95
SEB Aktienfds.*	2,03	98,65	99,29
SEB Concept Biotech.*	0,47	100,00	99,80
SEB EuroComp.*	1,33	55,73	56,06
SEB ImmoInvest	3,25	2,17	2,17
SEB Invest HighYield*	0,74	35,06	35,03
SEB Invest R*	0,37	23,25	23,26
SGB Geldmarkt	T	71,32	71,33
Stuttg.Div. Fds.	T	88,38	88,18
Substanz Fd. FT*	T	1186,56	1189,02
Swisscanto Green Inv.*	0	166,64	165,10
Templ. Global*	0,03	23,47	23,46
Templ. Growth*	T	16,74	16,76
UBS Akt.Spec. I D.*	T	646,53	653,61
Uni21.Jahrh.*	0,02	36,50	36,40
UniAsia*	T	89,57	89,69
UniDeutschl.*	T	208,73	210,89
UniDeutschland XS*	T	186,24	186,73
UniDyn. Europa A*	0,06	108,73	108,98
UniDyn. Global -net-*	0,03	53,45	53,05
UniDyn. Global A*	0,04	84,34	83,70
UniEuro Aktien*	0,14	73,28	73,76
UniEuro Stoxx 50 A*	0,60	53,24	53,71
UniEuropa*	T	2366,18	2371,69
UniEuropa net*	0,33	78,44	78,63
UniEuropaRenta*	0,37	50,69	50,66
UniEuroRenta*	0,14	66,83	66,79
UniFavorit: Renten A*	0,31	24,19	24,18
UniFonds*	0,03	56,77	57,26
UniGlobal*	2,80	266,15	265,38
UniGlobal II A*	1,20	115,09	114,78
UniGlobal Vorsorge*	2,40	234,55	234,26
UniGlobal-net*	0,50	160,78	160,32
UniImmo: Deutschl.*	2,10	92,51	92,50
UniImmo: Eur.*	1,50	54,83	54,83
UniJapan*	T	61,70	61,39
UniKapital*	T	107,57	107,47
UniKapital-net*	0,14	38,89	38,85
UniMarktführer -net- A*	0,03	59,12	58,98
UniMarktführer A*	0,03	58,64	58,50
Union Geno AS:1*	T	92,68	92,56
UniRak*	0,58	135,33	135,55
UniRak Konserv. A*	0,24	120,86	121,11
UniRenta*	0,20	20,09	20,05
UniReserve: USD*	12,15	1057,90	1057,94
UniSector Basic*	0,06	120,55	120,80
UniSector Biopharma*	0,30	130,32	130,54
UniSector HighTech*	1,00	146,88	145,09
UniSelect. Glob. I*	0,05	88,28	88,35
UniSmall&MidCapT*	T	59,18	59,32
Unistrategie Dynam.*	T	56,38	56,52
Unistrategie Konserv.*	T	71,42	71,48
UniStrategieAusgew.*	T	66,13	66,25
Verm.Managm. Ch.	0,08	151,12	151,95
VPV Rent Pion.*	1,41	55,71	55,74
W&W Europa-Fo.*	0,79	59,35	59,45
W&W Global-Fo.BWI*	0,55	76,95	76,83
W&W Intern. Renten*	0,57	50,60	50,52
WestInvest InterSel.	1,00	47,11	47,11
WWK-Rent*	0,58	40,30	40,29

* = Letzter veröffentlichter Kurs
Alle Kurse sind Rücknahmepreise.
Quelle: www.goyax.de

Etwas globale Corona-Gerechtigkeit

Beim G20-Gipfel an diesem Wochenende geht es um faire Impfstoffverteilung und einen Schuldenerlass für Länder, denen Geld zur Pandemiebekämpfung fehlt. Bei den klassischen internationalen Themen Steuern, Handel, Klima hofft man auf 2021.

Von Christopher Ziedler

In Johannesburg nimmt ein Mitarbeiter der Gesundheitsbehörde in einem Covid-19-Testzentrum einen Abstrich. Foto: AFP/Luca Sola

BERLIN. Das ist alles sehr, sehr schwierig." Auf diesen kurzen Nenner hat ein deutscher Regierungsvertreter am Freitag die Vorbereitung und Durchführung des G20-Gipfels gebracht. Dabei spielt noch die kleinste Rolle, dass das virtuelle Gastgeberland Saudi-Arabien nicht unbedingt – um es vorsichtig zu formulieren – der beste Partner für Gespräche über die Stärkung der Frauen im Wirtschaftsprozess ist. Eingeschränkt ist die Gruppe der 20 größten Industrienationen vor allem dadurch, dass sowohl die Vorgespräche wie auch der Austausch der Staats- und Regierungschefs auf Videoformate begrenzt sind. Zusammen mit Finanzminister Olaf Scholz (SPD) wird Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) am Samstag und Sonntag – dem 15. Jahrestag ihrer ersten Amtseinführung – nur aus dem Kanzleramt zugeschaltet sein.

Den äußeren Umständen ist bereits im Vorfeld ein zentrales Vorhaben zum Opfer gefallen. So hatte sich die Staatengemeinschaft vorgenommen, die – im Rahmen der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) – laufenden Gespräche über eine weltweite Digitalsteuer bis Jahresende abzuschließen. Für diese globale Steuerrevolution gilt nun Mitte 2021 als neues Zieldatum.

Um der Krise Herr zu werden, dringen die Europäer auf weitere staatliche Maßnahmen.

Die Hoffnungen zum internationalen Klimaschutz wie zu Handelsfragen ruhen ebenfalls auf kommendem Jahr. Auch die Bundesregierung setzt in diesen Fragen auf den gewählten US-Präsidenten Joe Biden. „Seit Amtsantritt von US-Präsident Donald Trump war die G20 mehr mit Schadensbegrenzung, Blockadehaltung und nationalen Egoismen beschäftigt als damit, globale Probleme zu lösen", stellte Dieter Kempf, Präsident des Bundesverbands der deutschen Industrie, am Freitag nüchtern fest. Seine Erwartungen an den Gipfel sind auch deshalb „überschaubar". Am ehesten etwas gehen könnte nach Einschätzung deutscher Regierungskreise bei dem Thema mit der größten akuten Handlungsnot. Um der Corona-Krise Herr zu werden, wollen die Europäer alle G20-Nationen auf weitere staatliche Maßnahmen verpflichten, um einen noch tieferen Absturz der Weltwirtschaft zu verhindern. „Ich werde die Bedeutung unterstreichen, die Wirtschaftshilfen beizubehalten bis wir einen sicheren Wiederaufschwung haben", sagte EU-Kommissionschefin Ursula von der Leyen, die ebenfalls an den Videositzungen teilnimmt.

Wirklich konkret soll es nach dem Willen der Bundesregierung bei der globalen Verteilung des bald zu erwartenden Impfstoffs werden. So geht es in den Verhandlungen der Abschlusserklärung darum, ob darin ein fairer weltweiter Zugang zu der lebensrettenden Schutzimpfung verankert wird. In Regierungskreisen wird eingeräumt, dass hier durchaus ein „Spannungsfeld" existiert, da sich auch die Europäische Union und Deutschland auf dem Vertragswege exklusiv viele hundert Millionen Impfdosen gesichert haben. Auf der anderen Seite nimmt die Bundesregierung für sich in Anspruch, die globale Gesundheit beim heimischen Gipfel 2017 in Hamburg erst zum G20-Thema gemacht habe, weshalb es überhaupt nur wenigstens erste Ansätze für eine Stärkung der Weltgesundheitsorganisation gebe, aus der Trumps USA zuletzt ausgetreten sind. Zudem wurde auf eine deutsch-französische Initiative hin im März die internationale Corona-Impf-Initiative Covax aus der Taufe gehoben – mit dem Ziel, den Kauf und die Verteilung von zwei Milliarden Impfstoffdosen für die am stärksten gefährdeten Bevölkerungsgruppen in 92 Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen zu finanzieren. Bis Ende nächsten Jahres sind dafür schätzungsweise elf Milliarden Euro notwendig, von denen nach Angaben des Bundesfinanzministeriums bisher 4,3 Milliarden Euro zugesagt wurden, unter anderen von Deutschland und der EU. „Notwendig ist, dass alle G20-Staaten sich daran beteiligen", forderte Vizekanzler Scholz nach einer Vorbereitungssitzung am Freitag.

Unklar ist auch, ob es den nötigen Konsens dafür geben wird, in Gespräche über einen von Hilfsorganisationen geforderten Schuldenerlass für besonders arme und überschuldete Staaten einzusteigen, die sonst nicht über die Mittel für die Pandemiebekämpfung verfügen. Beschlossen ist bereits eine Verlängerung eines Schuldenmoratoriums, durch das die ärmsten Staaten nun bis Ende Juni 2021 keine Zinsen auf ihre Schulden zahlen müssen. „Das reicht aber nicht", heißt es in deutschen Regierungskreisen. Dort hofft man nun auf die Annahme eines „multilateralen Rahmenwerks zum weiteren Umgang mit Staatsschulden".

Die G20 – eine inoffizielle Weltregierung

- **Geschichte** Lange Jahre galten die G7-Treffen der westlichen Industrienationen als „Weltwirtschaftsgipfel". Die Entwicklung vieler Schwellenländer, insbesondere der Aufstieg Chinas und Indiens, führte zur Gründung des G20-Formats, das seit dem Finanzkrisenjahr 2009 auf Chefebene tagt. Die Länder repräsentieren zwei Drittel der Weltbevölkerung und 80 Prozent der Weltwirtschaftsleistung. Die inoffizielle Runde hat mittlerweile teils die Rolle der politisch geschwächten Vereinten Nationen übernommen.
- **Mitglieder** Neben der EU als Organisation gehören 19 Nationen der Gruppe an – so auch Australien, Brasilien, Russland, Südkorea und die Türkei. Es werden zudem regelmäßig Gastländer sowie mehrere internationale Organisationen eingeladen. (zie)
- **Gipfel** Der diesjährige G20-Gipfel findet virtuell statt. Offizielles Gastgeberland ist Saudi-Arabien. Zuletzt hatten sich die die G20-Staaten im Juni 2019 in Osaka, Japan, getroffen. (StN)

Kurz berichtet

Neue Führung für Saarstahl

Saarbrücken. Der frühere Thyssen-Krupp-Stahlchef Karl-Ulrich Köhler soll ab Januar die Stahlwerke Saarstahl und Dillinger Hütte führen. Er tritt die Nachfolge von Tim Hartmann an, der nach nur zwei Jahren seine Ämter niederlegt. Als Grund nannte die Montan-Stiftung-Saar „unterschiedliche Auffassungen über die künftige strategische Ausrichtung des Unternehmens". (rtr)

Luftfracht legt wieder zu

Berlin. Der Frachtverkehr an deutschen Flughäfen hat im Oktober den zweiten Monat in Folge zugelegt. Das Cargo-Aufkommen kletterte binnen Jahresfrist um 0,6 Prozent auf 422.395 Tonnen, wie der Airportverband ADV mitteilte. Nach den ersten zehn Monaten liegt die Luftfracht insgesamt aber noch um 6,7 Prozent unter dem Niveau des Vorjahres. (rtr)

Novartis kauft Rechte

Zürich. Der Schweizer Pharmakonzern Novartis hat von der australischen Biotech-Firma Mesoblast die Rechte für die experimentelle Zelltherapie Remestemcel-L zur Behandlung von akutem Lungenversagen erworben. Die Behandlung wird derzeit zum Einsatz bei Covid-19-Patienten getestet. Mesoblast erhält den Angaben zufolge eine Vorauszahlung von 25 Millionen Dollar und Novartis beteiligt sich für weitere 25 Millionen Dollar an der Firma. (rtr)

Vietnam droht Facebook

HANOI. Vietnam hat einem Insider zufolge dem sozialen Netzwerk mit einem Verbot gedroht, sollte es die politische Zensur nicht verschärfen. Der US-Konzern sei im April bereits der Forderung nachgekommen, stärker gegen "staatsfeindliche" Inhalte vorzugehen, sagte ein hochrangiger Facebook-Vertreter der Nachrichtenagentur Reuters. Im August sei dann eine weitere Verschärfung angeordnet worden. „Wir haben 'nein' gesagt." Nun werde mit Konsequenzen gedroht bis hin zu einer Schließung. (rtr)

Freenet senkt Schulden

FRANKFURT. Nach dem Verkauf der Anteile am Schweizer Telekomanbieter Sunrise zahlt der Mobilfunkkonzern Freenet ein Bankdarlehen über 610 Millionen Euro zurück. Der Verschuldungsgrad sinke damit auf 1,7 nach 4,8 zum Jahresende 2019, teilte Freenet mit. Durch den Verkauf der Aktien an den US-Kabelkonzern Liberty flossen Freenet 1,1 Milliarden Euro zu. Weitere 200 Millionen Euro an Schulden sollten spätestens im März 2021 getilgt werden. „Die übrigen Erlöse sollen in das Geschäft reinvestiert werden, den Aktionären zugutekommen oder in weitere kleinere Schuldentilgungen fließen." (rtr)

Mehrwegverpackungen sollen Pflicht werden

Pfandpflicht auf Einwegverpackungen soll ausgeweitet werden.

BERLIN. Immer mehr Cafés bieten den Kaffee zum Mitnehmen schon in Mehrweg-Pfandbechern an – ab 2022 soll das aus Sicht von Umweltministerin Svenja Schulze (SPD) Pflicht werden. Auch wer Speisen „to go" in Einwegverpackungen aus Plastik anbietet, soll verpflichtend und ohne Aufpreis eine Mehrweg-Verpackung anbieten. Es falle zu viel Verpackungsmüll an, sagte Staatssekretär Jochen Flasbarth. Die Pfandpflicht soll ausgeweitet werden auf alle Einweg-Plastikflaschen und Getränkedosen.

Eine Ausnahme sieht Schulzes Gesetzentwurf vor, wenn ein Geschäft sowohl höchstens drei Mitarbeiter hat als auch eine Fläche von höchstens 50 Quadratmeter - dann soll es reichen, auf Wunsch den Kunden die Produkte in mitgebrachte Mehrwegbehälter abzufüllen. Wer Essen nur auf Tellern oder etwa eingewickelt in Alufolie verkauft, ist ebenso ausgenommen wie Pizzerien, die Pizza im Karton verkaufen, denn es geht um die Vermeidung von Plastikmüll.

Die Reform des Verpackungsgesetzes setzt EU-Richtlinien um, teils geht sie auch darüber hinaus. Flasbarth sagte, er sei „ganz zuversichtlich", dass der Vorschlag in der schwarz-roten Koalition durchkomme. Der Verbrauch von Verpackungen in Deutschland nimmt stetig zu. 2018 erreichte die Müll-Menge erneut ein Rekordhoch: 18,9 Millionen Tonnen fielen an, rechnerisch 227,5 Kilogramm pro Kopf. Etwa die Hälfte davon geht auf das Konto der Verbraucher. Als einen Grund nennt das Umweltbundesamt den Trend, Essen und Getränke unterwegs zu konsumieren.

Beim Einweg-Pfand gab es bisher Ausnahmen, zum Beispiel für Saft. So konnte es vorkommen, das auf die gleiche Verpackung je nach Inhalt mal Pfand gezahlt werden musste, mal nicht - damit soll Schluss sein, so Flasbarth: „Völlig egal, was drin ist."

Um die Recyclingbranche zu stärken, sollen Quoten zur Verwendung von recyceltem Material kommen: 25 Prozent für neue PET-Plastikflaschen ab 2025, 30 Prozent für alle neuen Plastikflaschen ab 2030, jeweils bis zu einer Größe von drei Litern. Die Branche fordert das schon lang, denn es wird zwar nach und nach mehr Plastikmüll recycelt, das darauf gewonnene Material ist aber wenig nachgefragt. Nun erlaube die EU diese Quote endlich, sagte Flasbarth. Ziel sei, das künftig auf andere Bereiche auszuweiten.

Auch auf anderen Wegen wird Einweg-Plastik schon zurückgedrängt: Ab Mitte 2021 ist in der EU der Verkauf von Besteck, Tellern, Trinkhalmen und einigen weiteren Wegwerfprodukten aus Kunststoff verboten – denn da gibt es längst Alternativen. Auch für Becher und Speisen-Behälter aus Styropor ist dann Schluss.

Die Deutsche Umwelthilfe fordert eine verbindliche Mehrwegquote.

Auch das deutsche Plastiktüten-Verbot kommt nach Angaben des Umweltministeriums voran. Das Kabinett hatte das Aus für Standard-Tüten an der Ladenkasse schon im Juni beschlossen. Nun hätten sich auch Union und SPD im Bundestag darauf geeinigt, sagte Flasbarth.

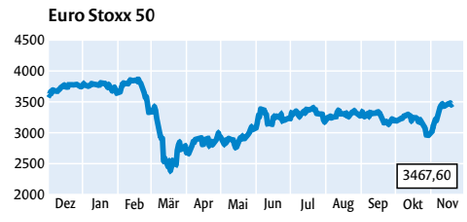
Die Grünen im Bundestag forderten, noch weiter zu gehen: „Für Getränkeverpackungen braucht es eine gesetzlich verankerte und sanktionsbewährte Mehrwegquote von 80 Prozent bis 2025", sagte die umweltpolitische Sprecherin Bettina Hoffmann. Von der Deutschen Umwelthilfe (DUH) gab es Lob, aber auch weitere Forderungen: „Es ist ein erster richtiger Schritt, Fast-Food-Ketten und Kaffeeverkaufsstellen zu verpflichten, wiederverwendbare Mehrweg-Becher und Essensboxen für To-go-Lebensmittel anzubieten", sagte Vize-Bundesgeschäftsführerin Barbara Metz. Es brauche aber eine verbindliche Mehrwegquote. (dpa)

Aktien Inland

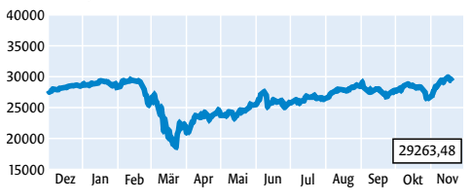
Schlusskurse

ohne Dax-Werte		20.11.	19.11.
1&1 Drillisch (S/f)	0,05	19,21€	19,27€
11 88 0 Solutions (S/f)	0	1,36€	1,36€
2G Energy (S/f)	0,45	80,10€	81,30€
3U Hld. (S/f)	0,04	2,04€	2,04€
4 SC (F/ps)	0	1,61	1,64
4basebio (S/f)	0	1,79€	1,80€
7C Solarpark. (S/f)	0,11	3,95€	3,92€
A.S. Creation (S/f)	0,90	15,30€	15,30€
aap Implant. (S/f)	0	2,58€	2,65€
Accentro RE (S/f)	0	8,80€	8,80€
Ad Pepper (S/f)	0	4,36€	4,38€
AdCapital StA (S/f)	0	1,50€	1,50
Adesso (S/f)	0,47	89,40€	88,40€
Adler Grp. (S/f)	0,75	23,32€	23,24€
Adler Modem. (S/f)	0	2,00€	1,99€
Adler Real Est. (S/f)	0	12,80€	12,96€
Adva Opt. Netw. (S/f)	0	7,03€	6,99€
Agrob StA (M/a)	0,03	32,80b	32,80b
Agrob VA (M/a)	0,05	29,00b	29,00b
Ahlers (S/f)	0	1,34€	1,35€
Akasol (S/f)	0	65,19€	66,62€
Alba SE (S/f)	3,25	62,50€	62,00€
Albis (S/f)	0,04	2,94€	2,94€
All for One Gr. (S/f)	1,20	51,40€	50,80€
All.Gold u.Si. (M/f)	3,80	123,00b	117,00b
Allgeier (F/gs)	0,50	70,00	66,40
Altech Adv. Mat. (F/gs)	0	1,14	1,14
AlzChem Grp. (S/f)	0,75	20,70€	20,80€
Amadeus (S/f)	0	108,80€	110,00€
Artnet (S/f)	0	5,65€	5,70€
Asknet Sol. (F/f)	0	11,90	11,20
Atoss Softw. (S/f)	1,28	127,00€	124,50€
Aumann (S/f)	0	13,34€	12,84€
Aurelius (S/f)	0	17,82€	17,48€
Aves One (S/f)	0	8,30€	8,20€
Baader (S/a)	0	4,10€	3,80€
Basler (S/f)	0,26	66,20€	65,80€
Bastei Lübbe (S/f)	0	3,64€	3,64€
Bauer (S/f)	0	9,53€	9,45€
Baumot (F/f)	0	0,81	0,85
Bavaria Ind. (S/f)	0	56,50€	58,50€
BayWa (S/f)	0,95	28,85€	29,00€
BayWa N.A. (S/f)	0,95	32,40€	32,40€
BB Biotech (F/ps)	3,15	62,20	61,60
Beate Uhse (S/f)	0	0,00€	0,00€
Befesa (S/f)	0,44	40,00€	39,65€
Berentzen (S/f)	0,28	5,30€	5,16€
Bertelsm.01 (S/f)	15,00	324,10	326,00
Bertelsm.92 (S/f)	7,83	183,00€	183,00€
Bertrandt (S/g)	1,60	33,95€	33,90€
Bet-at-Home (S/f)	2,00	31,10€	31,10€
Beta Systems (S/f)	0,20	26,20€	27,20
BHS Tablet. (S/f)	0	11,50€	11,50€
Bijou Brig. (S/f)	0	20,30€	20,60€
Bilfinger (S/a)	0,12	23,60€	22,08€
Biofrontera (S/f)	0	3,06€	3,14€
Biotest StA (S/f)	0	26,60€	26,40€
Biotest VA (S/f)	0,04	25,70€	26,30€
BMW VA (S/f)	2,52	54,70	54,60€
Boruss. Dort. (S/f)	0	5,48x0	5,37€
Brain (S/f)	0	7,50€	7,38€
Brau Rvbg. (S/a)	10,00	2000,0€	2000,0€
Brockhaus Cap. (S/f)	0	30,85€	31,35€
Capsensixx (S/f)	0	12,80€	12,80€
Ceconomy StA (S/f)	0	4,21€	4,18€
Ceconomy VA (S/f)	0	4,22€	4,38€
Cenit Sys. (S/g)	0	13,00€	13,20€
Centrotec (S/f)	0	15,06€	15,24€
Ceontronics (S/f)	0	3,10€	3,08€
CEWE Stiftung (S/f)	2,00	91,70€	90,20€
Cliq Digital (S/f)	0,28	18,90€	18,90€
Co.Don (S/f)	0	1,52€	1,22€
Compleo (S/f)	0	82,60€	77,60€
Coreo (S/f)	0	1,32€	1,31€
Corestate (S/f)	0	16,82€	16,63€
CPU Softw. (S/f)	0	2,28€	2,28
Creditshelf (S/f)	0	43,80€	42,00€
CropEnergies (S/f)	0,30	13,18€	13,38€
CureVac (S/f)	0	67,05	62,81
Cyan (S/f)	0	10,21€	10,26€
Data Modul (S/f)	0,12	44,20€	45,20€
Datagroup (S/f)	0,70	43,55€	43,95€
Datron (S/f)	0,10	8,35€	8,20€
Deag Dt. Ent. (S/f)	0	2,85€	3,00€
Delignit (S/f)	0	6,05€	5,55€
Delticom (S/f)	0	4,13€	4,59
Demire (S/f)	0,54	3,91€	3,90€
Dermapharm (S/f)	0,80	50,05€	49,22€
Deutz (S/f)	0	5,18€	5,23€
Dialog Semicon. (S/f)	0	36,79	35,60
DIC (S/f)	0,66	12,32€	12,06€
Dierig (S/f)	0,20	12,30€	12,30€
Dinkelack. (S/g)	32,00	1470,0€	1470,0€
DMG Mori (S/f)	0,30	40,85€	40,90€
DocCheck (S/f)	0,10	22,20€	23,20€
Drägerw. StA (S/f)	0,13	60,00€	59,80€
Drägerw. VA (S/f)	0,19	69,50€	68,90€
Dt. Balaton (F/f)	0	1820,0	1830,0
Dt. Beteil. (S/f)	1,50	33,40€	33,30€
Dt. Euroshop (S/f)	0	17,41€	17,33€
Dt. Forfait (F/gs)	0	1,27	1,27
Dt. Kons. REIT (S/f)	0,35	15,95€	16,05€
Dt. Pfbr.bk. (S/f)	0	7,77€	7,79€
Dt. RE (S/f)	0,04	8,85€	8,85€
Dt. Rohstoff (S/f)	0,10	7,72€	7,70€
DWS Group (S/f)	1,67	33,25€	33,40€
Easy Software (S/f)	0	13,00€	12,90€
Eckert&Ziegl. (S/g)	0,43	42,12€	41,52€
Ecotel (F/ps)	0,13	7,15	7,05
Edag (F/ps)	0	7,99	8,12
Edel (S/f)	0,10	1,75€	1,75€
Einhell VA (S/f)	1,40	85,60€	86,40€
Eisenu.Hütt. (S/g)	0,40	11,50	11,30€
Eisenu.Hütt. (S/g)	0,40	11,50	11,30€
Elmos (S/f)	0,52	24,70€	24,50€
ElringKlinger (S/a)	0	11,72€	11,72€
Elumeo (S/f)	0	3,12€	3,12€
EnBW (S/a)	0,70	52,00€	52,00€
Encavis (F/ps)	0,26	16,50	16,80
Energiekontor (S/f)	0,40	42,60€	43,80
EnviTec (S/f)	1,00	18,65€	18,70€
Epigenomics (S/f)	0	0,44€	0,43€
Ernst Russ (F/f)	0	0,76	0,78
ERWE Immobilien (S/f)	0	4,28€	4,22€
Eurofins Sc. (S/f)	0,29	69,29€	70,91
Eurokai (S/f)	1,50	26,60€	26,40€
Euromicron (S/f)	0	0,02€	0,02€
Euwax (S/a)	3,26	69,00	66,00
Exasol (S/f)	0	21,28€	20,96€
Exceet Gr. (S/f)	1,75	4,02€	4,02€
Eyemaxx RE (S/f)	0	5,06€	5,20€
Fabasoft (S/f)	0,65	45,50	45,20
Fair Value (S/f)	0,26	7,05x8	6,80€
Fashionette	0	29,15€	28,60€
Ferratum (S/f)	0,18	4,51€	4,62€
Fielmann (S/g)	0	62,10€	62,40€
FinLab (S/f)	0	17,90€	18,35€
First Sensor (S/f)	0,20	40,10€	40,20€
Flatex (S/f)	0	53,10€	53,20€
Foris (S/f)	0,10	2,76€	2,76€
Formycon (S/f)	0	33,30€	33,70€
Fortec (S/f)	0,70	17,20€	17,30€
Francotyp-Pt. (S/f)	0	3,55€	3,52€
Friwo (S/g)	0	20,00€	18,00€
Frosta (S/f)	1,60	68,60€	68,00€
Fuchs Pet.StA (S/a)	0,96	38,75€	38,65€
Gateway RE (S/f)	0,30	3,20€	3,22€
Geratherm (S/f)	0,25	11,20€	11,20€
German Startups (F/f)	0	1,70	1,71
Gesco (S/g)	0,23	13,20€	13,50€
GFT Techn. (S/f)	0,20	11,82€	11,72€
Gigaset (S/f)	0	0,19€	0,21€
GK Softw. (S/f)	0	90,00€	88,60€
Glob. Fash. Gr. (S/f)	0	7,23€	7,16€
Grammer (S/f)	0	16,95€	16,95€
GSW Immob. (S/f)	1,40	99,50€	98,50€
H&R (S/f)	0	5,02€	4,59€
Haemato (F/f)	0	20,20	20,00
Hamb. Hafen (S/f)	0,70	17,92€	17,82€
Hamborner R. (S/g)	0,47	8,88€	8,92€
HanseYachts (S/f)	0	3,86€	4,00€
Hapag-Lloyd (S/f)	1,10	59,80€	57,60€
Hartmann (F/f)	7,00	342,00	344,00
Hawesko (S/f)	1,75	44,10€	43,00€
Heidelb. Druck (S/f)	0	0,67€	0,66€
Heidelb. Ph. (S/f)	0	4,83€	4,52€
Heidelbg. Bet. (S/f)	0	116,00€	116,00€
Helma Eigenh. (S/f)	1,85	37,70€	37,80€
Henkel StA (S/f)	1,83	78,45€	78,15€
Hensoldt (S/f)	0	12,47€	11,62€
Hermle VA (S/g)	5,05	226,00€	226,00€
Highlight C. (F/ps)	0	3,84	3,74
Hönle, Dr. (S/f)	0,80	51,40€	51,90€
HolidayCheck (S/f)	0	1,99€	1,75€
Homag (S/f)	1,01	38,30€	38,30€
Home24 (S/f)	0	17,44€	16,71€
Hornb. Baum. (S/f)	0,68	36,85€	36,05€
Hornb. Hld. (S/f)	1,50	86,00€	84,60€
HSBC Trink. (S/a)	0	71,00	71,00€
HumanOptics (F/f)	0	8,50	8,50
HWA (S/f)	0	9,15€	9,15€
Hypoport (S/f)	0	434,00€	432,50€
Ibu-Tec (S/f)	0	26,00	25,00
IFA Hotel (S/f)	0	4,50€	4,50€
Indus (S/f)	0,80	31,05€	30,40€
Infas Hld. (S/f)	0,04	3,54€	3,54€
Init Innovat. (S/g)	0,40	28,80€	28,90€
InnoTec (S/f)	0,75	9,20€	9,20€
Instone (S/f)	0	21,20€	21,00€
Intershop (F/ps)	0	3,22	3,36
Intertainment (S/f)	0	0,35€	0,32€
Intica (F/ps)	0	8,00	8,25
InVision (S/f)	0	18,60€	18,50€
Isra Vis. Pars. (M/f)	0	11,50€	11,50€
Isra Vision (S/f)	0,18	47,28€	47,56€
ItN Nano (S/f)	0	0,15€	0,16€
IVU Traffic (S/f)	0,16	15,30€	15,40€
Jenoptik (S/f)	0,13	25,72€	24,64€
Jost Werke (S/f)	0	38,75€	38,35€
Jungheinrich (F/ps)	0,48	36,02	36,06
KAP Bet. (S/f)	0	14,10€	14,20€
KHD Humb. (S/f)	0	9,40€	9,40€
Klassik Rad. (F/gs)	0,21	5,80	6,00
Klöckner Co. (S/f)	0	6,35€	6,15€
Koenig&Bauer (S/f)	0	23,58€	22,76€
KPS (S/f)	0,17	5,26€	5,12€
Kromi Logistik (S/f)	0	6,75€	6,75€
Krones (S/f)	0,75	59,05€	58,15€
KSB StA (S/f)	8,50	262,00€	262,00€
KSB VA (S/f)	8,76	202,00€	198,50€
KST (S/f)	0,05	1,39€	1,39€
KUKA (S/a)	0,15	38,20€	36,60€
KWS (S/f)	0,70	63,40€	62,90€
Leifheit (S/f)	0,55	39,10€	38,00€
Leoni (S/f)	0	6,66€	6,67€
Lloyd Fds. (F/f)	0	6,15	6,15
Logwin (S/f)	3,50	141,00€	141,00€
Lotto24 (S/f)	0	305,05€	305,05€
LPKF Laser (S/f)	0,10	21,45€	20,70€
LS telcom (S/f)	0	5,05€	5,20€
Ludw. Beck (S/f)	0	24,20€	24,20€
M1 Klinik.	0	9,24€	9,32€
Mainova (S/f)	10,84	480,00€	480,00€
MAN StA (S/g)	0,11	44,60€	45,10€
MAN VA (S/g)	0,11	44,20€	44,80€
Manz (S/f)	0	31,30€	31,50€
Masterflex (S/f)	0,07	5,90€	5,70€
Maternus Kli. (S/f)	0	3,96€	3,94€
MAX Autom. (S/f)	0	3,95€	3,98€
MBB SE (S/f)	0,70	97,60€	97,80€
Mediclin (S/f)	0	3,66€	3,66€
Medigene (S/f)	0	3,74€	3,75€
Medion (S/f)	0,69	16,20€	16,10€
Medios (X/ps)	0	30,10	29,60
Mensch u.Ma. (S/f)	0,24	56,80€	56,40€
Metro Vz. (S/f)	0,70	8,76€	8,76€
MeVis (S/f)	0,95	32,20€	32,60€
Min.Übrk.StA (S/a)	0,45	15,80€	15,50€
Min.Übrk.VA (S/a)	0,53	13,90€	13,80€
MLP (S/a)	0,21	5,34€	5,14€
Mobotix (S/f)	0,04	5,70€	5,70€
Mologen (S/f)	0	0,07€	0,07€
Mountain All. (S/f)	0	5,10€	5,15€
MPC (S/f)	0	1,56€	1,54€
MPH (S/f)	0	24,00€	24,00€
MS Industrie (F/gs)	0	1,59	1,52
Mühlbauer (S/f)	1,50	38,80€	38,40€
Müller Li.Log. (S/f)	0,30	5,50€	5,55€
Mutares (F/f)	1,00	15,12	15,08
MVV Energie (S/a)	0,90	25,20€	25,00€
mwb F.Wertp. (S/f)	0,18	7,85€	7,70€
MyBucks (S/f)	0	0,03€	0,06€
MyHammer (S/f)	0	17,70€	17,80€
Mynaric (S/f)	0	65,60€	65,40€
NanoFocus (S/f)	0	0,35€	0,35€
Nanogate (S/f)	0	0,39€	0,39€
New Work SE (S/f)	2,59	242,00€	239,00€
Nexr Techn. (S/f)	0	3,50€	3,56
Nexus (S/f)	0,18	50,80€	51,00€
Nfon (S/f)	0	16,95€	16,52€
Noratis (S/f)	0,80	17,85€	17,90€
NorCom (S/f)	0	8,38€	8,72€
Nordex (S/f)	0	18,16€	17,91
Nordwest Hdl. (S/f)	0,80	20,80€	21,20€
Norma Gr. (S/f)	0,04	33,20€	33,46€
Nürnb. Bet. (S/f)	3,30	70,50€	70,50€
Odeon (S/f)	0	0,85€	0,85€
OHB (S/f)	0	40,60€	40,50€
Orbis (F/gs)	0	5,90	5,95
Oti On Track (S/f)	0	0,34	0,33
OVB (S/f)	0,75	18,00€	18,00€
Paion (S/f)	0	2,40€	2,25€
Pantaflix (F/f)	0	1,17	1,18
Paragon (S/f)	0	9,68€	9,24€
Patrizia Imm. (S/f)	0,29	24,05€	24,20€
Pearl Gold (F/gs)	0	0,85	0,88
Petro Welt (S/f)	0	2,12	2,06€
Pfeiffer Vac. (S/f)	1,25	157,00€	158,60€
Pferdewtn. (S/f)	0,20	10,40€	10,30€
PharmaSGP (S/f)	0	26,90€	27,20€
Philomaxcap (S/f)	0	2,16	2,22€
Plenum (S/g)	0	5,00€	4,80€
PNE (S/f)	0,04	7,69€	7,44€
Porsche VA (S/a)	2,21	56,20€	56,74€
Princess Pr. (S/f)	0,58	11,20€	11,05€
ProCredit (F/ps)	0,30	5,95	6,00
Progress (S/a)	0	19,10€	19,40€
PSI (S/f)	0,05	23,80€	24,10€
Publity (S/f)	0	34,60€	35,80€
PVA Tepla (S/f)	0	13,22€	13,14€
Q-Soft (S/g)	0,10	3,40€	3,40€
Q.beyond (S/f)	0,03	1,47€	1,45€
R.Stahl (S/g)	0	20,40€	20,20€
RCM Bet. (S/f)	0,06	2,04€	2,06€
Readcrest Cap. (S/f)	0	0,38€	0,37€
Realtech (S/f)	0	0,82€	0,83€
Rhön-Kl. StA (S/f)	0	16,44€	16,46€
RIB Software (S/f)	0,12	24,36€	24,70€
Ringmetall (S/f)	0,06	2,49€	2,44€
RTL Group (S/f)	0	38,38€	38,58€
S&T (S/f)	0	18,92€	19,02€
SAF Holland (F/ps)	0	10,00	9,71
Salzgitter (S/f)	0	14,92€	14,52€
Sartorius StA (S/f)	0,35	342,00€	347,00€
Schaeffler (S/f)	0,45	6,08€	6,05€
Schaltbau (S/f)	0	26,90€	26,20€
Schl. Wach. (S/a)	0,40	15,00€	15,30€
Schwabenvrl. (S/g)	0	0,80€	0,80€
Schweizer El. (S/g)	0	11,40€	10,95€
Secunet (S/f)	1,56	253,00€	248,00€
SedImayr (S/f)	44,00	3100,0€	3100,0€
SendR SE (F/f)	0,55	4,64	4,64
Senvion (S/f)	0	0,03€	0,03€
Serviceware (S/f)	0	13,43€	13,06€
SFC Energy (S/f)	0	15,34€	15,16€
SGL Carbon (S/f)	0	3,51€	3,57€
SHS Viveon (S/f)	0	10,20€	10,00€
SHW (S/f)	0	16,10€	15,20€
Siemens Energy (S/f)	0	24,76€	24,32€
Singulus (S/f)	0	3,84€	3,73€
Sixt Leasing (S/f)	0,90	15,30€	15,38€
Sixt StA (S/f)	0	90,75€	91,45€
Sixt VA (S/f)	0,05	55,90€	56,00€
Sleepz (S/f)	0	0,07€	0,07€
SLM Solutions (S/f)	0	13,94€	14,08€
SM Wirtsch. (S/g)	0,26	6,35€	6,35€
SMT Scharf (S/f)	0	8,02€	8,02€
SNP (S/f)	0	56,10€	52,50€
Softing (S/f)	0,04	4,96€	4,96€
Spl.Medien (S/f)	0	0,47€	0,48€
Sporttotal (S/f)	0	0,57€	0,57€
Springer (H/f)	1,16	64,05b	63,85b
Stabilus (S/f)	1,10	57,60€	58,25€
Steico (S/f)	0,25	47,30€	46,90€
Steinhoff (F/f)	0	0,05	0,05
Stemmer Im. (S/f)	0,50	19,75€	19,75€
STINAG (S/f)	0,75	20,00€	19,70€
Sto VA (S/a)	4,09	120,60€	120,20€
Stratec (S/g)	0,84	113,20€	112,00€
STS Group (S/f)	0	4,13€	4,21€
Südzucker (S/a)	0,20	13,06€	13,03€
Süss MicroT. (S/f)	0	18,04€	18,08€
Surteco (S/f)	0	22,50€	21,90€
SWD Salz (S/g)	1,60	71,00€	71,00€
Syzygy (S/f)	0	5,15€	5,15€
Takkt (S/a)	0	9,97€	9,96€
Talanx (S/f)	1,50	31,06€	31,16€
Technotrans (S/f)	0	19,84€	19,86€
Tele Columbus (S/f)	0	2,33€	2,34€
TLG Immob. (S/f)	0,96	19,41€	19,47€
Tom Tailor (S/f)	0	0,30€	0,21€
Tomtom (S/f)	0	6,38€	6,35€
Traton SE (S/f)	1,00	21,00€	20,97€
Travel24 (S/f)	0	2,80€	2,80€
TTL Bet. Gr. (S/f)	0,20	1,99€	2,04€
Tuff Group (S/f)	0	0,15€	0,15€
TUI (S/f)	0,54	4,96€	4,79
Turbon (S/f)	0	2,22€	2,22€
Uhr.de (F/f)	0	0,03	0,02
Umweltbank (M/f)	0,33	12,75b	12,60b
United Labels (S/f)	0	1,07€	1,07€
USU Software (S/g)	0,40	24,20€	24,10€
Utd. Pwr. T. (S/f)	0	0,03€	0,03€
Uzin Utz (S/f)	1,30	53,60€	52,60€
Va-Q-Tec (S/f)	0	44,80	43,60€
Valora Effekt. (S/g)	0	1,23€	1,23€
Vapiano (S/f)	0	0,20€	0,29€
Varengold (S/f)	0	3,60€	3,54€
Ver. Filzfab. (M/f)	18,61	580,00b	580,00b
Verallia Dtld. (S/a)	17,06	510,00€	510,00€
Verbio (F/ps)	0,20	21,75	21,20
VIB Vermg. (S/f)	0,70	28,95€	28,60€
Villeroy&Boch (S/f)	0,55	12,75€	12,75€
Viscom (S/f)	0,05	7,34€	6,88€
Vita34 (S/f)	0	12,35€	12,40€
Vivanco (S/f)	0,10	1,68€	1,90
Vivoryon (S/f)	0	6,49	6,19
Voltabox (S/f)	0	4,29€	4,22€
Vossloh (S/f)	0	36,80€	36,85€
VW StA (S/a)	4,80	161,40€	161,60€
Wacker Neus. (S/f)	0	15,58€	15,59€
WashTec (S/f)	0	42,00€	42,10€
WCM Bet. (S/a)	0,06	3,32€	3,34€
West.&Get. St (S/f)	0,60	25,20€	25,20€
West.&Get. Vz (S/f)	0,66	23,00€	23,00€
Westgrund (S/f)	0	13,10€	13,00€
Westwing (S/f)	0	28,44€	26,50€
Windeln.de (S/f)	0	1,17€	1,17€
Wirecard (S/f)	0	0,57€	0,59€
Wüstenr.&W. (S/a)	0,65	16,48€	16,30€
YOC (S/f)	0	4,72€	4,68€
Your Fam. En. (F/gs)	0	1,36	1,36
Zapf Creation (M/f)		30,00b	30,00b
ZEAL Network (S/f)	0,80	40,20€	40,40€
Zooplus (S/f)	0	165,60€	164,40€

Euro Stoxx 50



Dow Jones



Der Börsentag

FRANKFURT. An den Börsen hält sich die Hoffnung auf einen Corona-Impfstoff und das Bangen vor den wirtschaftlichen Folgen der Pandemie momentan die Waage. Zum Wochenschluss legte der Dax dank eines festeren Energiesektors leicht zu, auch der Euro-Stoxx50 ging ein knappes halbes Prozent höher aus dem Handel. An den US-Börsen ging es aber abwärts. „Von Euphorie kann im Augenblick wahrhaftig nicht die Rede sein", sagte Christian Henke, Marktanalyst beim Brokerhaus IG. Die Pandemie sei das zentrale Thema auf den Börsenparketts, die Zahl der Neuinfektionen steige weiter an. „Bis zu einer Impfung mit einem entsprechenden Medikament kann es noch eine Weile dauern. Die Angst vor den wirtschaftlichen Auswirkungen ist wieder groß." (dpa)

Dax 30

Schlusskurse*

20.11.	Schluss	Vortag	%Ver.	52W(H)	52W(T)
Adidas ● (0)	280,00€	282,10€	–0,74	317,00	113,50
Allianz ● (9,60)	195,30€	194,76€	+0,28	232,55	116,06
BASF ● (3,30)	57,57€	57,76€	–0,33	70,44	37,46
Bayer ● (2,80)	47,79€	46,58€	+2,59	78,80	39,98
Beiersdorf (0,70)	97,00€	97,52€	–0,53	108,05	77,98
BMW StA ● (2,50)	73,76€	74,11€	–0,47	77,01	36,70
Continental (3,00)	110,10€	110,85€	–0,68	123,94	51,68
Covestro (1,20)	45,81€	46,30€	–1,06	50,00	23,65
Daimler ● (0,90)	55,50€	55,26	+0,43	55,90	21,03
Delivery Hero (0)	100,30€	99,28€	+1,03	116,50	44,95
Dt. Bank (0)	9,00€	9,01€	–0,20	10,36	4,47
Dt. Börse ● (2,90)	134,35€	135,50€	–0,85	170,15	93,24
Dt. Post ● (1,15)	39,83€	39,08€	+1,92	43,46	18,91
Dt. Telekom ● (0,60)	14,87€	14,83€	+0,24	16,75	10,43
Dt. Wohnen (0,90)	42,53€	42,66€	–0,30	46,82	27,80
Eon (0,46)	9,14€	9,10€	+0,42	11,56	7,62
Fres. Med. Care (1,20)	71,64€	71,42€	+0,31	80,82	53,58
Fresenius SE (0,84)	37,79€	37,68€	+0,29	51,46	24,27
Heid. Cement (0,60)	58,34€	58,44€	–0,17	70,00	29,02
Henkel VA (1,85)	87,04€	87,40€	–0,41	96,88	62,44
Infineon (0,22v)	27,23€	27,09	+0,50	28,29	10,16
Linde PLC ● (3,25)	213,60€	213,10€	+0,23	226,10	131,05
Merck (1,30)	130,00€	128,70€	+1,01	140,00	76,30
MTU (0,04)	193,70€	196,70€	–1,53	287,30	98,92
Münchner Rück ● (9,80)	235,40€	237,40€	–0,84	284,00	141,60
RWE StA (0,80)	34,96€	34,18€	+2,28	35,37	20,09
SAP ● (1,58)	98,85€	99,86	–1,01	143,26	82,15
Siemens ● (3,50v)	109,88€	110,10€	–0,20	120,62	58,82
Vonovia ● (1,69v)	57,34€	57,90€	–0,97	62,58	36,91
VW VA ● (4,86)	151,62€	152,66€	–0,68	187,72	79,93

● auch im Euro Stoxx 50 enthalten

M-Dax

Schlusskurse*

20.11.	Schluss	Vortag	%Ver.	52W(H)	52W(T)
Aareal Bank (0)	18,78€	18,88€	–0,53	31,84	12,34
Airbus ● (0)	88,60€	89,13€	–0,59	139,64	47,50
Aixtron (0)	10,91€	10,76€	+1,35	12,80	6,05
Alstria Office (0,53)	13,48€	13,59€	–0,81	19,07	9,91
Aroundtown (0,14v)	5,50€	5,47€	+0,62	8,87	2,95
Aurubis (1,25)	63,38€	62,28€	+1,77	64,26	30,11
Bechtle (1,20)	181,10€	180,20€	+0,50	182,50	79,40
Boss (0,04)	25,64€	25,63€	+0,04	47,44	19,21
Brenntag (1,25)	63,54€	63,30€	+0,38	64,30	28,80
Cancom (0,50)	44,36€	44,26€	+0,23	58,35	31,28
Carl Zeiss Meditec (0,65)	118,30€	116,60€	+1,46	123,70	67,70
Commerzbank (0)	4,95€	4,96€	–0,14	6,82	2,81
CompuGroup (0,50)	76,70€	76,00€	+0,92	85,30	46,84
CTS Eventim (0)	50,80€	49,18€	+3,29	61,40	25,96
Dürr (0,80)	27,94€	28,06€	–0,43	32,80	15,84
Evonik Ind. (1,15)	23,67€	23,71€	–0,17	27,56	15,11
Evotec (0)	25,03€	24,75€	+1,13	26,74	17,31
Fraport (0)	46,58€

GEMEINSAM SICHER EINKAUFEN.

Und wieder ist alles anders. Die Pandemie hat das Leben im Kreis Böblingen nicht nur im Frühjahr auf den Kopf gestellt. Ob in der Schule, im Beruf und natürlich im Privaten: Vieles ist auch jetzt noch nicht so, wie man es kannte. Doch es gibt Lichtblicke. Mittlerweile ist die Wissenschaft schon einen großen Schritt weiter und das Wissen über das neuartige Coronavirus ist gewachsen. Wichtig bleiben die Hygiene- und Abstandsregeln zur Eindämmung der Pandemie. Wichtig bleibt aber auch, nach vorne zu schauen und etwas Gutes zu tun. Zum Beispiel, indem wir unseren Lieben und uns selbst eine Freude machen. Und indem wir dazu beitragen, dass unser Umfeld gesund bleiben kann: virologisch, menschlich und auch wirtschaftlich. Und jetzt kommt die zweite gute Nachricht: Das alles lässt sich sehr einfach und sehr erfreulich realisieren. Zum Beispiel, wenn wir jetzt mit der Vorfreude auf die Adventszeit beginnen und uns darauf in den schon winterlich dekorierten Geschäften in unserer Umgebung einstimmen. Das ist eine willkommene Abwechslung zum Homeoffice und erlaubt menschliche Begegnung im Rahmen größtmöglicher Sicherheit. Das Leuchten in den Augen kann keine Maske verdecken. Nicht bei denen, die wir beschenken – und nicht bei denen, zu deren Existenzsicherung wir beitragen.

Damit Böblingen und Umgebung auch nach der Krise unsere unverwechselbare Heimat bleibt.

MIT UNTERSTÜTZUNG VON

Stadt Böblingen – Raum für Taten und Talente
Handelsverband Baden-Württemberg HBW
die Binders in Böblingen – Akustik
MAGAZIN
Die Seelenschmeichler
Apotheke am Markt – www.apo-ehningen.de
vhs.
Boese Fotografie
Stern Center Sindelfingen – 1 Stunde kostenfreies Parken
Beßler Weber – www.bessler-nufringen.de
euronics XXL elsässer – www.euronics-elsaesser.de
Optik Karnahl – www.optik-karnahl.de
Breitling Elektrostudio
Zinser
Markthaus Ruckaberle
Seit 1976 sport sehner Herrenberg – Intersport Gruppe
Binder Bäckerei | Konditorei – Die Brezelhelden
Sklarski Bauunternehmen – www.sklarski-bb.de
Raisch Bäckerei & Konditorei
buch plus bücher + geschenke + mehr – www.buch-plus.de
Röstkammer – Die Kaffeerösterei
Häcker Fliesen & Natursteine – www.haecker-stein.de
sehne Ihr Familienbäcker
Getränke Hahn – Dagersheim Schönaich
Faude Sanitätshaus
Plana Küchenland
Kimmerle & Jauch Immobilien – 07031-204-264
Blumen Chönleber – Altdorf – www.blumen-schoenleber.de
Elektro Binder – Holzgerlingen – www.elektrotechnik-binder.com
Früchtelädle
expert Krohnke
Hotel Gärtner – www.hotel-gaertner.de
Mundle – www.mundle.de – energie experte – bad & heizung
Fischer's Lagerhaus – Waren & Wohnkultur aus fernen Ländern – Sindelfingen
Design Werk – textile Raumgestaltung
breuninger LAND Sindelfingen
Vereinigte Volksbanken eG
Malerbetrieb Gerd Eberwein – Steinenbronn – www.malereberwein.de
Sportivo Fahrräder und mehr
Café Schall Bäckerei · Konditorei Böblingen
SWBB Stadtwerke Böblingen
Gärtringer für Gärtringen – Gutschein-Aktion – Unterstützt uns jetzt im EDEKA und Blumenleben
Mornhinweg Möbelhaus Mornhinweg GmbH – Grabenstr. 12-18 | 71063 Sindelfingen – www.moebel-mornhinweg.de
Wanner – www.baeckerei-wanner.de
Dreher Land- Garten- und Kommunaltechnik
Porzellanhaus Stauss – www.porzellan-stauss.de
Flecken-Bäckerei Eckstein
Kauf vor Ort
Bauzentrum Kömpf
Flugfeld Optik Böblingen
Klett Reformhaus Naturmarkt
BoConcept – Live Ekstraordinær – Est. 1952 Denmark
Fensterbau Glaserei Jürgen Reiter
Schuhhaus Bubser – Schuhhaus + Fuss-Orthopädie – Schönaich – www.schuhhaus-bubser.de
CAP – Der Lebensmittelpunkt

GEMEINSAM STARK |
Eine Initiative der
Kreiszeitung Böblinger Bote.

TV-Vorschau

Der doppelte Herr Tukur

Tatort Kaum trifft Murot seinen Doppelgänger, verschwindet dieser.

Von Tom Hörner

Wenn ein Polizist im Krimi Ferien machen will, so lautet ein Gesetz des Genres, dann wird daraus nichts. Insofern bewegt sich der jüngste „Tatort“ mit Ulrich Tukur als LKA-Ermittler Felix Murot in gewohntem Fahrwasser. Aber eben nur in diesem Punkt. Ansonsten ist, wie man das von den Murot-„Tatorten“ des Hessischen Rundfunks gewohnt ist, auch in der neunten Folge nichts wie üblich.

Murot (Ulrich Tukur) als Autohändler Boenfeld Foto: HR/Bettina Müller

Postkartenschreibend sitzt Murot auf der Veranda eines Restaurants. Was für eine Ferienidylle! Die abrupt in jenem Moment endet, als ihm die Bedienung eine Schweinshaxe auf den Tisch knallt. Schweinshaxe! Igitt! Das rustikale Gericht passt nicht zu diesem feinsinnigen Mann im Sommeranzug. Das weiß keiner besser als der Bediente selbst, also schaut er sich um und entdeckt am Nachbartisch keinen Geringeren als sich selbst.

Der Mann, der Murot zum Verwechseln ähnlich sieht, ist im Hauptberuf Besitzer eines Autohauses und, die Schweinshaxe ließ es erahnen, aus anderem Holz geschnitzt. Die Männer, fasziniert von ihrer Ähnlichkeit, sitzen zusammen, trinken ein Glas nach dem andern, und eine irre Geschichte nimmt ihren Lauf, von der man am besten kein weiteres Wort verrät.

Der Titel „Die Ferien des Monsieur Murot“ erinnert nicht zufällig an einen Komödienklassiker von Jacques Tati. Cineasten können gern nach Parallelen Ausschau halten (Obacht beim Tennisaufaschlag!). Und der Rest darf dieses Krimikunstwerk einfach nur genießen.

- „Tatort – Die Ferien des Monsieur Murot“, Sonntag, 20.15 Uhr, ARD

Ophüls-Filmfestival komplett online

Das 42. Filmfestival Max-Ophüls-Preis lädt vom 17. bis zum 24. Januar coronabedingt zu einer komplett digitalen Festivalwoche ein. Die aktuellen Umstände erforderten ein flexibles Umdenken bei der Ausgestaltung des Filmfestivals, sagte die Festivalleiterin Svenja Böttger. Die Filme der vier Wettbewerbe und Nebenreihen sollen auf einer eigens für das Festival entwickelten Streaming-Plattform on Demand zu sehen sein. Die Zuschauer könnten dann in den Publikumswettbewerben für ihren Favoriten abstimmen. Eröffnung, Preisverleihung und Branchentreffen werde es ebenfalls als Online-Formate geben, hieß es. Außerdem sei ein kostenloser, linearer Internetkanal mit einem wechselnden Angebot aus Gesprächsformaten und Filminhalten geplant. (epd)

Booker-Preis geht an Douglas Stuart

Der schottische Autor Douglas Stuart hat mit seinem Erstlingswerk „Shuggie Bain“ den renommierten Booker Prize gewonnen. Der Roman sei dazu bestimmt, ein Klassiker zu sein, sagte die Vorsitzende der Literaturpreis-Jury, Margaret Busby, am Donnerstag bei der live im Internet gemachten Bekanntgabe. „Shuggie Bain“ handelt vom turbulenten Erwachsenwerden eines Jungen in den 1980er Jahren in Glasgow. Das Werk sei intim, fesselnd, herausfordernd und erforsche zugleich die aufkommende Sexualität des Jungen Shuggie und die komplexe und zugleich liebevolle Beziehung zwischen einer Mutter und ihrem Sohn, sagte Busby weiter.

Die Geschichte über Shuggie und seine alkoholkranke Mutter Agnes war von 32 Verlagen abgelehnt worden, bevor sie von Grove Atlantic in den USA und Picador in Großbritannien veröffentlicht wurde. Verlage hätten das Buch gelobt, jedoch nicht gewusst, wie sie es Lesern nahebringen sollten. „Arbeiterklasse in Schottland war schwierig für sie“, sagte Stuart. Seine Auszeichnung sei ein Zeichen dafür, dass „wir beginnen, diverse Stimmen zu hören und in der Lage sind, sie zu respektieren“.

Stuart arbeitete zehn Jahre an dem Werk. Für das Buch schöpfte er aus seinen eigenen Erfahrungen als schwuler Jugendlicher im ökonomisch schwachen Glasgow. Das Buch widmete er seiner Mutter, die starb, als er 16 Jahre alt war. Der Booker Prize ist mit 50 000 Pfund (55 855 Euro) dotiert und steigert meist Absatz und Bekanntheit der Autoren. (AP)

Makellose Schatten – Natalia Makarova zum Achtzigsten

Als erste Tänzerin hatte sie die Flucht auf die andere Seite des Eisernen Vorhangs gewagt. 1970 war das gewesen, da packte Natalia Makarova (stehend) bei einem Gastspiel des Kirow-Balletts in London eine Gelegenheit beim Schopf und setzte sich in den Westen ab. Nicht nur eine russische Starballerina, auch eine mutige Frau war zu erleben, als die Makarova im Oktober 1978 erst am Stuttgarter Flughafen, dann als Tatjana in „Onegin“ auf der Bühne im Opernhaus für Aufmerksamkeit sorgte. Auf Einladung des Ballettintendanten Tamas Detrich kam die ehemalige Solistin des American Ballet Theatre, die an diesem Samstag ihren 80. Geburtstag feiert, 2018 zurück nach Stuttgart, um den Schattenakt aus ihrer „Bayadere“-Version einzustudieren. Beim Ballettabend „Shades of White“ sorgten die von Makarova makellos wie Perlen aufgereihten Tänzerinnen für Begeisterung. (ak) Foto: Roman Novitzky

Walter Sittlers vorletzter Fall in Visby

Ein Verdacht in den eigenen Reihen treibt Gotlands Polizei um im ZDF-Krimi „Der Kommissar und das Meer“. Für den Stuttgarter Schauspieler endet die Reihe bald – aber er wird dem Mainzer Sender erhalten bleiben.

Von Bernd Haasis

Es ist leicht nachvollziehbar, warum die Zuschauer diese Krimis von der schwedischen Ostseeinsel Gotland lieben: Die ZDF-Reihe bedient eine Sehnsucht nach rauer Küstenkulisse, sie bietet ein wenig Nostalgie in Gestalt der Pippi-Langstrumpf-Darstellerin Inger Nilsson – und sie wartet mit einem sanften, aber beharrlichen Kommissar auf, bei dem selbst Erwachsene kaum Nein sagen könnten, wenn er ihnen väterlich über den Kopf streichen wollte. Der Stuttgarter Schauspieler Walter Sittler verkörpert diesen Robert Anders, und jedes Mal, wenn er auftritt, vermittelt er durch seine bloße Anwesenheit das Gefühl, dass alles am Ende doch noch gut werden könnte.

Der Krimi lebt von seiner wolkenverhangenen Atmosphäre.

Das ist umso bemerkenswerter, als in Fernsehkrimis ja per Genre-Definition nie alles Werden sein kann, und auch dieser Auftritt Sittlers auf Gotland beginnt mit einer Leiche. In „Der Kommissar und das Meer – Aus glücklichen Tagen“ wird bei einer Einbruchsserie ein Hausbesitzer erschossen, und bald erkennt Anders einen Zusammenhang mit einem älteren Fall, dem Tod eines Kollegen auf der kleinen Nachbarinsel Farö. Der war angeblich ein Suizid per Abgasschlauch im eigenen Auto, doch einer hatte an dieser Version der Geschichte schon immer Zweifel: der verhaltensauffällige Polizist Sigge (Matti Boustedt), der einen Kollegen verdächtigte, gemobbt wurde und nach Visby auf Gotland versetzt werden musste.

Zoe (Ellen Bergström), die Kellnerin der Polizistenkneipe und Tochter einer Zirkusfamilie, gerät ebenso ins Visier der Ermittler wie Colin (Johan Hallström), der neue Lebensabschnittsgefährte von Sigges Ex-Frau Nala (Hanna Ullerstam). Diese schützt den Vater ihrer kleinen Tochter Filippa lange, obwohl er sie penetrant stalkt und Colin gegenüber sogar handgreiflich wird. Sigge wiederum erschleicht sich heimliche Vater-Tochter-Momente, die zu Herzen gehen.

Währenddessen läuft ein Wettlauf mit der Zeit: Wird es Kommissar Anders gelingen, die Geschichte aufzuklären, bevor Sigge durchdreht? Dass Sigge ganz sicher durchdrehen wird, ist von Beginn an klar, und spätestens, als er vorschnell von seiner Dienstwaffe Gebrauch macht, müssten die Kollegen ihn aus dem Verkehr ziehen – dass sie es nicht tun, bringt den Plot voran, ist aber ein kleiner Schwachpunkt dieses Krimis. Dieser lebt von den menschlichen Beziehungen und von seiner wolkenverhangenen Atmosphäre – nichts ist ja schöner, als Wind und Mistwetter aus der warmen Stube heraus anzuschauen mit einer Tasse dampfenden Glückstees und sich dabei vorzustellen, wie die salzige Brise die Atemwege frei macht.

Der deutsch-portugiesische Regisseur und Drehbuchautor Miguel Alexandre („Die Frau vom Checkpoint Charlie“) hat diesen düsteren, blutigen Krimi inszeniert, und er balanciert explizite Gewalt durch visuelle Verfremdungen aus und durch einfühlsames menschliches Miteinander – was nicht ganz einfach ist, wenn man zweisprachig dreht und manche der schwedischen Darsteller ein wenig hölzern nachsynchronisiert sind. Inger Nilssons Dialogsätze als Gerichtsmedizinerin Ewa Svensson zum Beispiel wirken vollkommen ausdruckslos und wie aufgesagt.

Am Ende macht sich Wehmut breit: Walter Sittlers 28. Auftritt auf Gotland war sein vorletzter. Trotz anständiger Quoten beendet das ZDF die Krimireihe, plant eigenen Angaben zufolge aber eine weitere Zusammenarbeit mit dem Schauspieler. Sittlers letzter Fall als Ostsee-Kommissar trägt einen vielversprechenden Arbeitstitel: „Woher wir kommen, wohin wir gehen“. Letzte Fragen wird aber auch dieser Film wohl nicht klären können.

- „Der Kommissar und das Meer – aus glücklichen Tagen“ wird an diesem Samstag um 20.15 im ZDF-Fernsehen gezeigt und ist bereits seit Freitag in der ZDF-Mediathek verfügbar.

Inger Nilsson und Walter Sittler vor der rauen See Foto: ZDF/Marion von der Mehden

Sittlers aktuelle Rollen

- **Kommissar** Seit 2007 ermittelt Walter Sittler als deutscher Kommissar Robert Anders auf der Insel Gotland in Schweden. Die Reihe basiert lose auf den Romanen der schwedischen Autorin Mari Jungstedt.
- **Wissenschaftler** Vom 17. Dezember an ist Walter Sittler im Streamingdienst TVNow in der Miniserie „Unter Freunden stirbt man nicht“ zu sehen, in der ein Freundeskreis den Tod eines Wissenschaftlers verheimlicht, um dessen Anwartschaft auf einen Nobelpreis aufrechtzuerhalten. (ha)

Ungewollter Tiefschlag gegen die Kulturszene

Die baden-württembergische Landesregierung will mit einem Video Mut machen – und bewirkt ein hässliches Missverständnis.

Von Thomas Klingenmaier

Hat die grün-schwarze Landesregierung der vom Teil-Lockdown sowieso schon arg mitgenommenen Kulturszene einen Tiefschlag versetzt? Will der grüne Ministerpräsident Winfried Kretschmann Kunstschaffenden zu verstehen geben, sie sollten künftig bitte etwas Nützlicheres arbeiten? Auf Twitter kann man diese Anklage finden – nicht nur von Trollen in der Deckung der Anonymität. Auch Hamburgs Kultursenator Carsten Brosda zürnt wegen eines – mittlerweile zurückgezogenen – Filmclips: „Das Video, das MP Kretschmann verbreitet, ist auf so vielen Ebenen neben der Spur, dass ich nicht weiß, wo ich anfangen soll. Eine Gesellschaft, die sich nicht um Kunst & Kultur kümmert, verarmt!“

Der nur eine Minute lange Film, der Brosda ergrimmt, ist von Studierenden der Filmakademie Baden-Württemberg gedreht worden und Teil jener „Wellenbrecher“-Kampagne des Landes, die jüngere Leute zum konstruktiven Umgang mit der Krise ermutigen soll. Vorgestellt wird der 26-jährige Tänzer Mike, der vor seiner Lebensentscheidung fürs Ballett eine Ausbildung zum medizinischen Fachangestellten absolviert hatte.

Mike als Tänzer und Medizinstudent im umstrittenen Video Fotos: Wellenbrecher-Kampagne

Zwar wurde er am Opernhaus Zürich engagiert, aber dann kam Corona. „Man hat ja so von heute auf morgen gar nichts. Dann verlässt dich die Kunst, dann verlässt dich so eine Stabilität“, sagt er in dem Film, „und die Leute, die jetzt gesucht werden, sind im medizinischen Bereich.“ Mike hat sich noch einmal umentschieden und ein Medizinstudium aufgenommen.

Dass der Film als generelle Aufforderung verstanden werden könnte, Kunst endlich sein zu lassen, fiel im Staatsministerium niemandem auf. „Auf diese Deutung wäre ich nie gekommen“, sagt Arne Braun, einer der Pressesprecher des Ministeriums. „Wir führen die Kampagne ja bewusst nicht mit einer Agentur durch, sondern direkt mit jungen Künstlern an der Filmakademie und an der Hochschule für Medien, um auch dort Mut zu machen, dass man gebraucht wird.“

Andrea Gern aber, die Geschäftsführerin der Tanzszene BW, dem Zusammenschluss von freier Szene und festen Kompanien im Land, kann bezeugen, wie anders der Spot ankam: „Ich war gerade in einer Zoom-Konferenz, als der Clip bekannt wurde, und konnte mit ansehen, wie da auch gestandene Leute in leitenden Positionen in sich zusammensackten.“ Doch so schmerzhaft Gern und andere den missverständlichen Film empfanden, so sicher ist sie, dass er nicht das Offenbarwerden einer grundsätzlich kunstfeindlichen Haltung der Landesregierung darstellt. „Das haben junge Leute mit den allerbesten Absichten gemacht. Die waren so auf das fixiert, was sie an Ermutigung ausdrücken wollten, dass sie nicht gemerkt haben, wie das auch ankommen kann.“

Reagiert hat man im Staatsministerium trotzdem: „Aufgrund der nun aufgekommenen Missverständnisse haben wir den Film bei Facebook und Twitter heruntergenommen“, lässt man wissen. Viel wichtiger als der Streit um das Video sei es aber, appelliert Arne Braun, zu begreifen, was die ganze Kampagne bezwecke: „Wir wollen Mut machen. Wir wollen zeigen, was in den jungen Menschen steckt und wie sehr sie bereit sind, sich in der Krise einzubringen und Verantwortung zu tragen – obwohl gerade diese Altersgruppe im Moment auch auf viel verzichten muss.“ Bleibt zu raten, dass man auch in Corona-Zeiten auf eine kritische Filmendabnahme durch gleich mehrere Augenpaare nicht verzichten sollte.

Das Vokalensemble Sjaella und die Schauspielerin Julia Jentsch (Mitte) bei den Filmaufnahmen in der Liebfrauenkirche in Fischerhude Screenshots: YouTube.com/musicainnova

Ein zeitloses Vorbild für Menschlichkeit

Der in Aidlingen aufgewachsene Komponist Helge Burggrabe lebt in Fischerhude bei Bremen. Von dort stammte die ermordete NS-Widerstandskämpferin Cato Bontjes van Beek. Zu ihrem 100. Geburtstag ist ein Konzertfilm entstanden – mit Burggrabes Musik.

Von Eddie Langner

FISCHERHUDE/AIDLINGEN. *„Meine liebe, liebe Mama, ich habe geglaubt, ich könnte Dir diesen Brief als Geburtstagsbrief schreiben und nun wird es der allerletzte an Dich sein. Mama, es ist nun soweit und ich werde nur noch ein paar Stunden unter den Lebenden sein. Mama, dass ich es Dir nicht selbst sagen kann und Du nicht bei mir bist, das ist hart. Aber ich bin sehr gefasst und habe mich völlig mit dem Schicksal ausgesöhnt.“*

So beginnt der Brief, den die damals 22-jährige Cato Bontjes van Beek im Strafgefängnis Berlin-Plötzensee an ihre Mutter schreibt – nur wenige Stunden vor ihrer Hinrichtung am 5. August 1943. Cato war eine Widerstandskämpferin gegen das NS-Regime. Für Historiker steht sie auf einer Ebene mit Sophie Scholl.

Dass ihr Name vergleichsweise wenigen Menschen bekannt ist, liegt daran, dass ihre Widerstandsgruppe irrigerweise mit kommunistischer Spionage in Verbindung gebracht wurde. Deshalb hatte die deutsche Geschichtsschreibung ihr im Zusammenhang mit dem Ost-West-Konflikt für lange Zeit ein angemessenes Andenken verwehrt.

Am 14. November wäre sie 100 Jahre alt geworden. Zu diesem Anlass hat ihr der Komponist und Solist Helge Burggrabe (Foto auf der Titelseite: Sibylle Zettler) eine musikalische Würdigung geschrieben, die jetzt als Konzertfilm und Radiosendung von jedermann nacherlebt werden kann. „Cato hat solche tiefen, wunderbar berührenden Briefe geschrieben. Sie sind ein einziges Plädoyer für das Leben“, sagt Burggrabe, der von der Widerstandskämpferin merklich

Helge Burggrabe hat als künstlerischer Leiter Musik und Texte für das Projekt geschrieben

Sprecherin Julia Jentsch ist die eigene Rührung deutlich anzumerken Foto: Jannick Mayntz

fasziniert ist. „Ihre Lebendigkeit ist so ansteckend und so schön, dass sogar der Tod überstrahlt wird“, sagt der 47-Jährige.

Dafür, dass ausgerechnet der in Aidlingen aufgewachsene Helge Burggrabe die künstlerische Leitung für dieses Projekt übernommen hat, gibt es einen guten Grund: Der ehemalige Schüler am Goldberg-Gymnasium Sindelfingen (Abi-Jahrgang 1993) lebt nämlich in dem Künstlerdorf Fischerhude in der Nähe von Bremen. Aus eben diesem Ort stammte auch Cato Bontjes van Beek.

Die so lebensbejahende und freigeistige junge Frau wuchs in einer Familie von Malern, Musikern und Keramikern auf. Im Jahr 1941 schloss sie sich in Berlin einer der größten Widerstandsgruppen im Dritten Reich an, die zugleich den größten Frauenanteil besaß. Die Nazis gaben der Gruppe den Namen Rote Kapelle.

Parallelen zu Sophie Scholl

Wie Sophie Scholl von der Weißen Rose in München entwarf und verteilte Cato Flugblätter, wurde zum Tode verurteilt und nach fast zehnmonatiger Haft hingerichtet. Ihre

Ihr Schicksal ist erschütternd, ihr Mut inspirierend: Cato Bontjes van Beek Foto: Arche Verlag

Briefe aus der Haft gehören wohl mit zu den eindrucksvollsten Zeugnissen einer politischen Gefangenen während der NS-Zeit.

Radiosendung und Konzertfilm

Das bundesweit zentrale Gedenken zum 100. Geburtstag von Cato Bontjes van Beek fand am 14. November in Form der YouTube-Premiere des 80-minütigen Konzertfilms „Cato“ statt. Zudem strahlte der Deutschlandfunk eine dreistündige Radiosendung unter dem Motto „Leben will ich, leben, leben“ aus. Der Titel geht zurück auf ein Zitat aus einem Brief von Cato an einen Mitgefangenen. Beide Projekte entstanden in der Zusammenarbeit von Helge Burggrabe und Cato-Biograf Hermann Vinke.

Ursprünglich hätte das feierliche Gedenken mit dem weiblichen A-Cappella-Sextett Sjaella am 14. November „live“ in Fischerhude stattfinden sollen. „Ich habe aber schon im Juni vorgeschlagen, das abzusagen und das Konzert stattdessen in der Liebfrauenkirche aufzuzeichnen“, erzählt Burggrabe. Als Musiker habe er pandemiebedingt selbst die Absage von 50 Konzerten und anderen Veranstaltungen hinnehmen müssen. Oft sehr kurzfristig und nach langem Hin-und-Her. „Das hat mich total genervt“, erklärt er, warum er deshalb schon frühzeitig auf eine andere Lösung pochte. Wie sich jetzt mit Blick auf das bundesweit geltende Veranstaltungsverbot zeigt, war dies eine sehr weitsichtige Entscheidung.

Konzertfilm und Radiosendung würdigen eine junge, außergewöhnliche Frau für ihren aktiven Widerstand in der Roten Kapelle und ihren geistigen Widerstand im Gefängnis. „Mit ihrem Mut und ihrer Lebensbejahung bis zuletzt ist sie ein zeitloses Vorbild – gerade für junge Menschen“, sagt Helge Burggrabe am Ende dieses ebenso würdevollen wie ergreifenden Konzertmitschnitts.

Freundschaft mit Julia Jentsch

Die berührenden Original-Texte von Cato werden von der Filmschauspielerin Julia Jentsch gesprochen, die bereits die Widerstandskämpferin Sophie Scholl im gleichnamigen Kinofilm spielte und dafür den Deutschen Filmpreis, den Silbernen Bären und den Europäischen Filmpreis erhielt.

Mit Julia Jentsch ist Burggrabe seit einiger Zeit beruflich und freundschaftlich verbunden. Ausgangspunkt war sein vielbeachtetes Marienoratorium „Stella Maris“. Zur Wiederaufführung des Werks im Jahr 2017 in Zürich hatte er Julia Jentsch als Sprecherin gewinnen können, die ihren Wohnsitz ganz in der Nähe hat. „Das war eine tolle Zusammenarbeit“, ist Burggrabe noch heute beeindruckt, mit wie viel Energie und Akribie Jentsch damals zu Werke gegangen sei.

„In den letzten drei Jahren ist so eine ganz enge Zusammenarbeit und Freundschaft mit Julia entstanden“, berichtet Helge Burggrabe. Für die 42-Jährige sei es deshalb Ehrensache gewesen, ihre Dreharbeiten zur deutsch-österreichischen Thriller-Serie „Der Pass“ für zwei Tage zu unterbrechen und nach Fischerhude zu kommen.

„Sie steht total hinter diesem Projekt“, freut sich Burggrabe. Dass Catos Leben und Sterben Julia Jentsch offenbar zutiefst berührt haben, ist in dem Film deutlich zu hören und zu sehen: „Als sie am Ende den Abschiedsbrief liest, merkt man, dass ihre Stimme ganz brüchig wird“, zeigt sich der künstlerische Leiter beeindruckt davon, wie ergriffen die Schauspielerin offenbar trotz aller Professionalität in diese Moment war. Tatsächlich erscheint es schlichtweg unmöglich, sich dem Sog dieses an nur einem Abend entstandenen Films zu entziehen.

Die Musikstücke unterschiedlicher Epochen (darunter der Schlager „Bei mir bist du schön“) sowie Burggrabes Neuvertonungen von Texten, die Cato viel bedeuteten, werden auf eindringliche und ergreifende Weise von dem herausragenden Leipziger Vokalensemble Sjaella interpretiert. Die einfühlsamen Sprecher sowie die stimmungsvollen Aufnahmen der idyllischen Landschaft um Fischerhude tun ihr Übriges.

Vor allem aber ist es Cato selbst, die den Zauber und die Energie dieses Projekts ausmachen. Ihre ungebrochene Lebensfreude, ihr Mut und ihre uneingeschränkte Liebe zu allen Menschen, ja sogar zu ihren Peinigern: Das alles lässt einen als Zuschauer erschüttert zurück – und zugleich voller Hoffnung und Zuversicht, dass der Tod am Ende vom Leben selbst besiegt werden kann.

■ Auf Helge Burggrabes Youtube-Kanal (www.youtube.com/musicainnova) ist der Cato-Konzertfilm jederzeit abrufbar. Die dreistündige „Lange Nacht“ über Cato Bontjes van Beek vom 14. November findet sich unter www.deutschlandfunk.de in der Mediathek des Deutschlandfunks. Zudem strahlt der Hessische Rundfunk (hr2) am morgigen Sonntag um 11.30 Uhr ein Porträt über Helge Burggrabe aus.

Hintergrund

Cato Bontjes van Beek

- **14. November 1920**: Cato Bontjes van Beek kommt in Fischerhude bei Bremen zur Welt. Der Vorname ist die niederländische Kurzform von Katharina. Er wird auf der letzten Silbe betont (Cató). Sie wächst als eines von drei Geschwistern in einer Familie von Künstlern auf – dies schärft ihr humanistisches Denken und ihre Selbstbestimmtheit. Catos Mutter Olga ist in den 20er-Jahren eine international bekannte Ausdruckstänzerin. Für die Kinder gibt sie ihre Tanzkarriere auf und wendet sich der Malerei und der Musik zu. Der ebenfalls künstlerisch vielfältig begabte Jan Bontjes van Beek, Catos Vater mit niederländischen Wurzeln, macht sich einen Namen als Kunstkeramiker. Ein Freund der Familie ist der spätere Bundeskanzler Helmut Schmidt.
  Herbst 1937: Nach einem längeren Aufenthalt in England zieht Cato nach Berlin. Sie beginnt eine Ausbildung als Keramikerin und schließt sich einer Frauensegelfluggruppe an. Im Sommer 1941 fangen Cato und ihre Schwester Mietje damit an, französische Kriegsgefangene heimlich mit Hilfsgütern zu versorgen.
- **Herbst 1941:** Cato schließt sich der Roten Kapelle an, einer der größten Widerstandsgruppen gegen das NS-Regime. Sie wirkt unter anderem an der Herstellung und Verteilung von Flugblättern mit.
- **Rote Kapelle** Mit dem Jargon-Ausdruck „Kapelle“ ist eine Gruppe von Funkern gemeint. Den Namen haben Gestapo und militärische Abwehr der Berliner Gruppe in der irrigen Annahme gegeben, es handle sich um kommunistische („rote“) Spione. Mit dieser Einschätzung lagen die Nazis laut Historikern aber weit daneben. Demnach war die Gruppe eher ein informelles Netzwerk von Menschen unterschiedlichster politischer Ausrichtung. Was sie vor allem verband, war die Gegnerschaft zum NS-Regime.
- **20. September 1942**: Cato und ihr Vater werden von der Gestapo verhaftet. Der Vater wird nach drei Monaten mangels Beweisen freigelassen, aber in die Wehrmacht eingezogen und zur Ostfront geschickt, wo er 1945 in sowjetische Kriegsgefangenschaft gerät. Am 18. Januar 1943 wird Cato zum Tode verurteilt.
- **5. August 1943**: Nach Ablehnung des Gnadengesuchs durch Adolf Hitler wird Cato Bontjes van Beek neben 15 weiteren Verurteilten im Strafgefängnis Plötzensee durch das Fallbeil hingerichtet. Sie wurde nur 22 Jahre alt.

Kultur. Gut? – Gedanken zur Relevanz der Kunst

Ein Meinungsbeitrag von KRZ-Mitarbeiter Matthias Haug, Mitglied der Bow-Tie-Bigband und der Theatergruppe D'Rankbachel.

RENNINGEN/KREIS BÖBLINGEN. Wir schreiben das Jahr 2020 und führen ernsthafte Diskussionen über die Relevanz von Kunst. Von nicht wenigen auch als Unterhaltung, Freizeitaktivität, Hobby oder gar als Luxus bezeichnet. Kaum jemand redet von der Bedeutung, die Kunst im Laufe der Zeit und in allen für uns geschichtlich greifbaren Epochen eingenommen hat.

Auf die einzelnen Facetten der Kunst einzugehen, sprengt den Rahmen dieser Zeilen. Handwerkliche Kunst, bildende Kunst, abstrakte Kunst – es spielt für diese Betrachtung keine Rolle. Was ich meine, wird am besten deutlich mit einem Zitat von Johann Wolfgang von Goethe. Viele kennen ihn vielleicht von einem Abrisskalender, den sie von der Oma zu Weihnachten geschenkt bekommen haben. Er hat in seiner „Freizeit“ so ein paar Texte geschrieben. Dem war bestimmt arg langweilig. Er sagte: „Man soll alle Tage wenigstens ein kleines Lied hören, ein gutes Gedicht lesen, ein treffliches Gemälde sehen und, wenn es möglich zu machen wäre, einige vernünftige Worte sprechen.“

Der Stellenwert von Kunst und Kultur ist nicht allein eine Geschmacksfrage, sondern sagt einiges über uns Menschen aus. Ich möchte nicht sagen, dass Leute, die keine Musik mögen oder nichts lesen oder sich nicht an Kleinigkeiten erfreuen können, dumme Menschen sind. Aber sie sind eher nicht mit der Gabe ausgestattet, Feinfühligkeit, Empathie und Toleranz zu entwickeln.

Ich möchte mich hier auf die Musik konzentrieren. Musik. Mit den Ohren wahrnehmbarer Gefühlsausdruck. Bei Musik geht es nicht in erster Linie um handwerkliche Fähigkeiten bei der Beherrschung von Instrumenten, sondern um das Gefühl des Menschen, der diese betätigt. Bei der Musik geht es nicht um Noten, sondern um das Gefühl, mit dem diese gespielt werden. Wenn ein Mensch ein Instrument beherrscht, ist er fraglos am ehesten dazu in der Lage. Doch Musik ist die schönste Form der Kommunikation, die schönste Form, seine Gefühle auszudrücken. Vor allem, wenn einem die Worte fehlen.

Matthias Haug

Umgekehrt empfindet man als Zuhörer dieses Gefühl. Es macht etwas mit einem. Es geht durch unser Gehör, bahnt sich den Weg in unser Hirn (sofern vorhanden) und in unser Herz (sofern nicht versteinert). Musik löst – so wie jede Kunstform – Gefühle aus.

Musik wirkt auf uns. Immer. Es gibt keine Menschen, die nicht empfänglich sind für Musik. Musik ersetzt nicht unser Leben, aber es macht es erträglicher. Sowohl im Falle von Niedergeschlagenheit also auch in glücklichen Momenten.

Musik sozialisiert. Durch die Musik selbst, zudem durch ihre Künstler. Natürlich ist es „erlaubt“, dass Künstler persönliche, gesellschaftliche und politische Botschaften senden. Auch das wird dieser Tage immer wieder in Frage gestellt. „Die sollen doch Musik machen und mich nicht politisch belehren“, heißt es dann. *Imagine all the people living life in peace*, sang John Lennon. Ja, was für eine „grausame“ Vorstellung ...

Beistand für den Fußball hätte man sich auch für die Kunst gewünscht

Künstler haben es aktuell schwer. Ich meine nicht die Bruce Springsteens, Mariah Careys oder Die Ärzte. Die, die nicht durch ihre Kunst (überwiegend zurecht) reich wurden, sondern davon (weiterhin) leben wollen. Das ist ein gewaltiger Unterschied – und die überwältigende Mehrheit. Dazu die Arbeiter, die das Ausführen der Kunst ermöglichen. Techniker, Roadies, Fahrer, Konzertveranstalter, Musikclubs, Gastwirte.

Die Selbstverständlichkeit, mit welcher die Ausübung professionellen Sports (vor allem Fußball) ermöglicht wurde, hätte man sich auch für den Erhalt der Kunst gewünscht. Klar können aktuell keine Massenveranstaltungen stattfinden. Aber Hygienekonzepte für Kulturveranstaltungen mit 100 bis 500 Besuchern gibt es. Und wenn schon die Schotten dicht gemacht werden, haben diese Künstler auch ein Recht darauf, nicht nur Übergangsgeld, sondern auch eine Perspektive aufgezeigt zu bekommen.

Ohne eine solche Perspektive wird es still. Kein Konzertabend im Club, kein Theaterabend auf kleinen Bühnen, kein Kabarett um die Ecke. Nur noch Netflix und Chill. Auf Dauer eher nicht so prickelnd. Dazu die inflationär produzierten Schund-TV-Sendungen, in denen durcheinander gepoppt, wirres Zeug geredet und asoziale Attitüden verbreitet werden.

Das Kernproblem ist letztlich, dass immer mehr verwöhnte Ärsche in unseren hedonistisch geprägten Zeiten keinen Sinn mehr für feinfühlig ersonnene Künste haben und sich niemals an den Rat von Herrn von Goethe halten würden. Zumindest an den letzten Teilsatz. Wäre es anders, hätten wir eine größere Chance, dass unsere Gesellschaft nicht nur dem Zweck des eigenen Vorteils hinterherhechelt, sondern Sinn für andere Menschen, andere Kulturen und Facetten des Zusammenlebens entwickelt.

Konzerte und andere Kulturerlebnisse werden derzeit schmerzlich vermisst Foto: Unsplash

Das ist nämlich die größte Errungenschaft der Kunst, dass sie dies leisten kann. Die Kunst wiederum ist die größte Errungenschaft des Menschen, weil sie zu kleinen und großen, zumeist guten Taten anspornt. Weil sie Grenzen sprengt und Menschen zusammenbringt. Weil sie uns von den Menschen unterscheidet, die mit Ängsten spielen statt mit Hoffnungen. Und von denen, die unsere Gesellschaft spalten wollen.

Hallo Kinder,

habt ihr schon mal vom Waldrapp gehört? Falls nicht, wundert mich das nicht – schließlich galt er als ausgestorben. Doch mittlerweile kümmert sich ein Team von Wissenschaftlern am Bodensee um diese Vögel – und bringt ihnen sogar das Fliegen bei! Wie – das erfahrt ihr heute in den Kindernachrichten.

Euer Paul

Kinder-Nachrichten
Plieninger Straße 150
70567 Stuttgart
07 11 / 72 05 - 11 14
kinder@mhs.zgs.de

HÖRTIPP

Zuflucht in einer magischen Kugel

Fast achteinhalb Stunden lang kannst du in „Bubble – Die magische Kugel“ eintauchen. Dieses Hörbuch erzählt von einem außergewöhnlichen Abenteuer: Ständig wird die elfjährige Kine gezwungen, Dinge zu tun, die sie hasst: zum Beispiel am Schwimmunterricht der „Quälerin“ teilnehmen oder auf dem Marktplatz im lächerlichen Engelskostüm Weihnachtslieder singen. Ihre Mutter nervt auch, denn sie will immer alles kontrollieren. Zudem wird Kine gemobbt.

Nachdem sie fast ertrunken wäre und etwas getan hat, das sie lieber hätte bleiben lassen, sucht sie Zuflucht auf dem Friedhof. Das ist ihr Lieblingsplatz. Dort findet sie eine Art Schneekugel, die sie mit nach Hause in ihr Zimmer nimmt. Über Nacht wächst die Kugel bis zur Decke! Kine glaubt, verrückt geworden zu sein. Dann entdeckt sie, dass sie die magische Kugel betreten kann. Und zwar nur sie, niemand sonst.

Im Innern der Kugel fühlt sich Kine derart geborgen, dass sie nicht wieder hinaus will. Vergeblich versucht die Mutter, das Ding mit Hammer und Bohrer zu zerstören. Dann merkt Kine noch etwas: Die Kugel fliegt sie überall hin und erfüllt sogar Wünsche. Es ist paradiesisch! Aber will Kine wirklich für immer in einer Kugel leben?

Siri Pettersen: „Bubble – Die magische Kugel“. Gesprochen von Julia Nachtmann, Hörcompany, 8 Stunden und 22 Minuten, 19,95 Euro, ab 11 Jahren.

ZUM LACHEN

Treffen sich zwei Magnete. Sagt der eine zum anderen: „Ich weiß gar nicht, was ich heute anziehen soll!“

„Unser Hund Balu ist so klug! Wenn du ihm fünf Euro gibst, rennt er los und holt dir eine Pizza!“ „So ein Quatsch! Ich habe ihm vor fast zwei Stunden zehn Euro gegeben, und er ist immer noch nicht zurück!“ „Das ist klar! Wenn du ihm zehn Euro gibst, geht er natürlich ins Kino!“

Philipp soll einen Geschichtsaufsatz verfassen. Er schreibt: „Als der Feldherr sah, dass die Schlacht verloren war, übergab er sich, und alle Soldaten taten es ihm nach.“

Lisa fragt Jana: „Was strickst du denn da?“ „Einen Pullover.“ „Aber warum beeilst du dich denn dabei so?“ „Ich will fertig werden, bevor die Wolle aufgebraucht ist.“

Der verzweifelte Lehrer fragt im Matheunterricht einen gelangweilten Schüler: „Was glaubst du wohl, welche Worte ein Lehrer am häufigsten von seinen Schülern hört?“ „Weiß ich nicht“, antwortet sein Schüler. „Richtig“, seufzt der Lehrer.

„Mann, habe ich mich heute in Geografie blamiert! Ich konnte den Äquator nicht finden.“ Das kommt eben von der Unordnung in deinem Rucksack!“, schimpft die Mutter.

Der Waldrapp lernt das Fliegen

In Deutschland war der Waldrapp fast 400 Jahre lang ausgestorben. Doch nun wollen Forscher den seltenen Vogel wieder ansiedeln. Und mehr noch: Die Tiere sollen sich wieder wie richtige Zugvögel verhalten.

Mit ihren menschlichen Zieheltern finden die jungen Vögel ihren Weg nach Süden.

Fotos: dpa/Felix Kästle, Waldrappteam/Anne-Gabriela Schmalstieg, Johannes Fritz, Corinna Esterer; Imago/blickwinkel/AGAMI/R. Martin

Wie bringt man einem Vogel bei, dass er den Winter im Süden verbringen soll? Ganz einfach, man setzt sich in ein kleines Flugzeug und zeigt es ihm. Mit dem Flugzeug fliegt man über die Alpen, mehr als 1000 Kilometer weit, bis nach Italien. Klingt abgefahren, oder? Aber Anne-Gabriela Schmalstieg und ihre Kollegen haben genau das gemacht und zwar mit dem Waldrapp.

Vielleicht fragst du dich jetzt: ein Waldrapp? Was ist das denn? Das sind außergewöhnliche Vögel. Sie haben etwa die Größe einer Gans, ihr Gefieder ist glänzendschwarz mit grünlichem Glanz, der Schnabel sehr lang und gebogen. Die erwachsenen Tiere haben eine Glatze.

Dieser Vogel ist allerdings extrem selten! Früher lebte der Waldrapp auch bei uns in Deutschland. Doch vor etwa 400 Jahren wurde er hier ausgerottet. Sehen kann man die Vögel deshalb fast nur noch im Zoo.

Da aber kommen Anne-Gabriela Schmalstieg und ihre Kollegen ins Spiel. Seit einigen Jahren versuchen sie, den Waldrapp wieder in Deutschland anzusiedeln. Die Forscher haben aber noch größere Pläne: Sie wollen dem Vogel beibringen, in weit entfernte Regionen zu fliegen und wieder zurückzukehren. „Denn der Waldrapp ist ursprünglich ein Zugvogel“, erzählt Anne-Gabriela Schmalstieg.

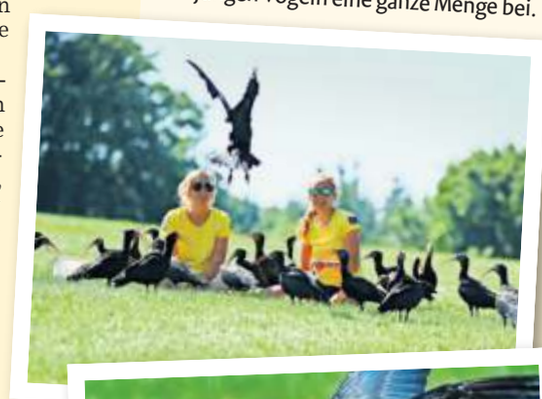
Allerdings kennen die Jungtiere die Strecke in den Süden nicht von selbst. „Sie müssen sie von ihren Eltern erlernen und zwar im ersten Jahr“, erklärt die Expertin. Und was macht man, wenn es keine Eltern gibt, die das beherrschen? Hier springen Menschen wie Anne-Gabriela Schmalstieg als Ersatzeltern ein.

Sechs Jahre lang hat sie Jungvögel aus einem Tierpark mit der Hand aufgezogen. Tag und Nacht hat sie sich um sie gekümmert und mit ihnen mehrere Monate für den großen Tag trainiert. Einmal im Jahr starten die Forscher dann jeweils mit 32 Jungvögeln Richtung Süden. Die Ersatzeltern sitzen mit zwei Piloten in Ultraleicht-Flugzeugen, die Jungvögel fliegen nebenher.

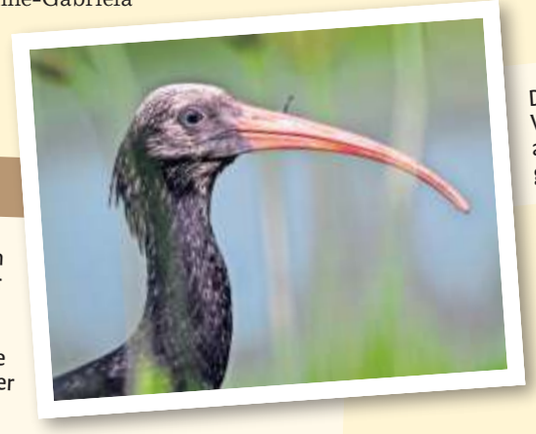
Das Ziel ist ein Vogelschutzgebiet in der Region Toskana in Italien. „Das ist der nördlichste Platz, an dem die Vögel problemlos überwintern können“, erklärt die Forscherin. Der Flug ist eine echte Herausforderung. „Man fliegt extrem dicht neben den Vögeln, so dass man die Tiere zum Teil anfassen kann“, berichtet Anne-Gabriela Schmalstieg.

Wenn alles nach Plan läuft, ziehen die Vögel mit spätestens drei Jahren wieder Richtung Deutschland, lassen sich nieder, bekommen Junge und ziehen gemeinsam mit diesen im Herbst wieder los. (dpa)

Die menschlichen Zieheltern bringen den jungen Vögeln eine ganze Menge bei.



Anne-Gabriela Schmalstieg hat viele Walrappe aufgezogen.



Der Schnabel des Waldrapps ist auffällig lang und gebogen.

Nach Futter tasten

In freier Wildbahn könnte man den Waldrapp auf einem Acker entdecken, auf einer Wiese oder Weide. Dort sucht dieser Vogel nämlich besonders gerne nach Futter. Er ernährt sich unter anderem von Würmern, Käfern und Schnecken.

„Mit seinem langen, leicht nach unten gebogenen Schnabel stochert er bis zu zehn Zentimeter tief in der Erde“, erklärt die Fachfrau Anne-Gabriela Schmalstieg. Der Schnabel erspürt dabei sehr genau und verfügt über einen superfeinen Tast-Sinn. Das Fachwort dafür heißt taktil. So ertastet der Waldrapp sein Futter im Boden.

Gut geplante Reise

Die Reise in den Süden mit den jungen Waldrappen wird immer gut geplant. Zum Beispiel fliegen die Forscher mit speziellen Ultraleicht-Flugzeugen. Diese wurden mit einem übergroßen Gleitschirm extra langsamer gemacht, um sie an die Fluggeschwindigkeit der Vögel anzupassen.

Ein Team am Boden begleitet den ungewöhnlichen Vogelzug auf dem weiten Weg. Das Team transportiert etwa das Futter für die jungen Vögel und das Gepäck der Forscher. Aber auch eine Voliere ist dabei. So nennt man einen großen Vogelkäfig. In der Voliere können die Tiere sicher übernachten. Pause macht die Gruppe beispielsweise auf kleineren Flugplätzen, auf Bauernhöfen oder Wiesen.

Auf Lateinisch heißt der Waldrapp Geronticus eremita. Das bedeutet ungefähr alter Einsiedler. Dabei lebt dieser Vogel nicht gern allein, sondern in Gruppen.

Eigentlich war der Vogel bei uns ausgestorben. In Bayern und Baden-Württemberg wird er wieder angesiedelt.

Kru Kru

Kru, kru lautet sein Ruf. Der Waldrapp kann aber auch laut keckern und knarzen.

Bei uns waren Waldrappe ausgestorben. Nun werden Jungvögel aufgezogen und wieder angesiedelt.

ZUM RÄTSELN

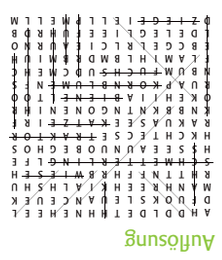
Grafik: Elisa Dettmann / Illustrationen: dpa Kindergrafik

A	H	D	D	L	D	E	T	H	H	N	E	H	E	L
D	F	U	O	K	S	L	E	U	A	N	C	E	U	E	K
M	A	N	H	R	E	E	H	K	I	A	L	H	S	H	U
R	H	T	T	N	F	F	H	R	B	W	I	E	S	E	H
S	C	H	M	E	T	T	E	R	L	I	N	G	L	F	E
H	S	S	E	E	A	U	N	U	O	B	E	G	H	O	S
H	K	C	H	T	E	C	S	E	T	R	A	K	T	O	R
R	A	K	U	A	S	E	E	K	A	T	Z	E	I	R	F
K	N	B	B	K	N	T	N	G	O	N	E	N	I	H	R
O	K	E	H	I	I	A	B	I	E	N	E	L	T	O	O
R	U	A	P	K	O	R	N	B	L	U	M	E	N	F	S
N	B	U	M	F	U	C	H	S	U	D	C	M	E	H	C
F	L	A	M	I	H	L	B	M	D	R	B	M	I	U	H
E	B	C	G	E	L	R	L	C	I	E	A	U	R	N	O
L	D	E	L	E	G	L	I	E	E	F	U	H	R	D	B
D	Z	I	E	G	E	I	E	L	L	P	M	E	L	L	M

BUCHSTABENSALAT

Finde die folgenden Begriffe:

BACH
BAEUERIN
BAUM
BIENE
DORF
ESEL
FROSCH
FUCHS
HOFHUND
HUHN
HUMMEL
KAMILLE
KATZE
KORNBLUME
KORNFELD
KUH
LUPINE
PFERD
SCHAF
SCHMETTERLING
TRAKTOR
WIESE
ZIEGE



Auflösung

Seit dem Frühjahr ist das Böblinger Haus die Heimat der Böblinger Sozialstation. Die neue Adresse hat die Pflegeeinrichtung beinahe die Existenz gekostet Foto: Eibner/Sascha Walther

Neues Domizil wird zum Millionen-Problem

Vor einigen Monaten ist die Böblinger Sozialstation ins „Böblinger Haus“ umgezogen. Hohe Mehrkosten bei der Sanierung der Immobilie und zu optimistische Kalkulationen brachten die Station ins Wanken. Jetzt müssen die Kirchen mit Krediten helfen.

Von Michael Stürm

BÖBLINGEN. Raus aus dem Seniorenheim und rein ins ehemalige Hotel. Der Plan war verheißungsvoll: Die Böblinger Sozialstation entschloss sich im Jahr 2017, das Böblinger Haus im Osten der Stadt zu erwerben. Ein Umzug in das leerstehende 30-Betten-Hotel in der Keilbergstraße sollte den beengten Verhältnissen am bisherigen Stützpunkt im Seniorenheim Sonnenhalde endlich ein Ende bereiten. Neben dem Verwaltungssitz der Sozialstation war an der neuen Adresse auch eine Tagespflege für zwölf Senioren und eine Wohngemeinschaft für betagte Menschen mit acht Plätzen geplant – Angebote, die die Situation für Ältere in Böblingen wesentlich verbessern sollten.

Drei Jahre später ist aus dem Glücksfall ein Problemfall geworden. Die Freude über das neue Domizil ist längst von massiven Mehrkosten überdeckt, die der Umbau des Böblinger Haus verursacht hat. Die finanziellen Belastungen durch die neue Immobilie erwiesen sich als so dramatisch, dass nicht klar war, ob die von den Kirchen getragene Sozialstation (siehe Hintergrund) den im Frühjahr vorgenommenen Umzug überleben wird. „Die Sozialstation war durch das Böblinger Haus gefährdet“, bestätigt Bernd Liebendörfer. Der vor Kurzem in den Ruhestand getretene Dekan der evangelischen Kirche ist Vorsitzender des Krankenpflegevereins, der zu den Gesellschaftern der Sozialstation zählt. Liebendörfer spricht von einer „nicht ganz einfachen Situation.“

Die Sindelfinger Sozialstation stand zur Übernahme bereit

Das Umbau-Desaster führte so weit, dass die Gesellschafter eine Organisation suchten, unter deren Dach die Pflegeeinrichtung schlüpfen kann. Dem Vernehmen nach stand die Sindelfinger Sozialstation bereit, Personal und Fuhrpark zu übernehmen. Damit wäre das Kapitel einer eigenen kirchlich geführten Sozialstation in Böblingen beendet gewesen. Nicht jedoch das Problem Böblinger Haus. Denn die tief in den roten Zahlen stehende Immobilie wollten die Interessenten aus der Nachbarstadt auf keinen Fall erwerben.

Wie konnte es so weit kommen? Wer nach Erklärungen sucht, hört von einem zu hohen Kaufpreis und nicht im Vorfeld erkannten Gebäudeschäden an der Immobilie. Hinzu kam ein beträchtlicher Wasserschaden nach einem Starkregen. Neben den baulichen Unzulänglichkeiten sorgten wohl auch allzu optimistische Betriebskonzepte und Kalkulationen für eine Situation, die die Sozialstation an den Rand des Abgrundes gebracht hatte. Fast ein Jahr nach dem Einzug ist zum Beispiel die Senioren-Wohngemeinschaft im Böblinger Haus immer noch nicht realisiert. Dringend zur Kostendeckung benötigte Mieten bleiben damit aus.

Mittlerweile scheint die Sozialstation gerettet. Für die in den Ruhestand getretene Chefin hat ein Interims-Geschäftsführer das Zepter übernommen. „Die betriebswirtschaftliche Situation hat sich wieder verbessert“, sagt Bernd Liebendörfer. Er betont, dass es das größte Anliegen der Gesellschafter sei, die Angebote der Sozialstation aufrecht zu erhalten. Was jedoch bleibt, ist das Problemkind Böblinger Haus, das von der schwächelnden Sozialstation nicht finanziert werden kann. „Das wäre nur mit einem deutlichen Gewinn zu machen“, erklärt Liebendörfer. Und der ist wohl in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

„Wir ziehen mit der evangelischen Kirche an einem Strang“

Der katholische Pfarrer Karl Kaufmann über die Rettungsaktion für die Böblinger Sozialstation

Zwei Millionen Euro, heißt es, fehlen um das Finanzloch, das die Immobilie gerissen hat, zu decken. Und die Zeit drängt, da die Kredite ab dem kommenden Jahr bedient werden müssen. Geld, das nun vor allem die Hauptgesellschafter, die evangelische und die katholische Gesamtkirchengemeinde, aufbringen müssen.

Als Retter in der Not scheint dabei der Notfonds des Diakonischen Werks auf den Plan zu treten. Die Einrichtung der Landeskirche ist wohl bereit, 1,3 Millionen Euro als zinslosen Kredit beizusteuern. „Wir sind in engem Kontakt“, sagt Bernd Liebendörfer, der die Summen weder bestätigen noch dementieren möchte.

Blieben noch 700 0000 Euro, die zu finanzieren sind. Laut Gesellschafteranteilen müssten die evangelische Gesamtkirche davon rund 350 000 Euro und die katholischen Kirchen in Böblingen 280 000 Euro beisteuern. Dieses Geld würde an anderer Stelle fehlen, wenn zum Beispiel an Kirchen und Gemeindehäusern Renovierungen anstehen. Daher sind die Kredite in den zuständigen Gesamtkirchengemeinderäten auch umstritten. Bernd Liebendörfer ist jedoch optimistisch, dass die beiden Kirchen in die Bresche springen. Die notwendigen Beschlüsse hierfür fehlten zwar noch, Liebendörfer spricht aber von einem „guten Plan“.

Auch von der katholischen Seite kommen Signale, die Hoffnung machen, das Böblinger Haus zu retten. „Wir ziehen mit der evangelischen Kirche an einem Strang“, versichert Pfarrer Karl Kaufmann. Gemeinsam sei das Problem zu stemmen.

Über eine Finanzspritze werden die Vertreter der Kirchengemeinden in der kommenden Woche entscheiden. Ein schwieriges Thema für die katholische Kirche. Denn die verfolgt in Böblingen ehrgeizige Neubaupläne für ein katholisches Zentrum am Bonifatiusplatz. Diese sieht Karl Kaufmann jedoch nicht gefährdet. „Dafür haben wir Rücklagen“, sagt er. Dennoch fordert der Pfarrer „verlässliche Zahlen“, bevor eine Entscheidung getroffen wird.

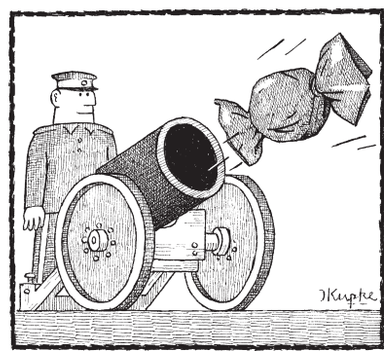
Hat man sich am Böblinger Haus schlichtweg verhoben? Karl Kaufmann möchte dazu nicht viel sagen. Das sei vor allem Sache der evangelischen Kirche. Er habe erst im Frühjahr von den Problemen erfahren. Allerdings: „Von katholischer Seite“, betont Karl Kaufmann, „hat es schon frühzeitig warnende Stimmen gegeben.“ Diese seien nicht erhört worden.

Hintergrund

Die Sozialstation Böblinger Kirchengemeinden

- Die Sozialstation Böblinger Kirchengemeinden bietet **Hilfe für kranke, behinderte und pflegebedürftige Menschen,** die zu Hause leben. Die Angebote reichen von der häuslichen Pflege und Nachbarschaftshilfe bis hin zum Hausnotruf, Essen auf Rädern und der 24-Stunden-Betreuung.
- Die Einrichtung entstand aus dem Zusammenschluss der ambulanten Dienste der evangelischen und katholischen Kirchengemeinden. Die **Gesellschafteranteile** sind wie folgt verteilt: evangelische Kirche (50 Prozent), katholische Kirche (41), evangelischer Krankenpflegeverein (6), katholischer Krankenpflegeverein (2) sowie die methodistische Kirche (1).

Bonbons



1590. Lieferung

Die Obere Linde von der Schönbuchlichtung hat womöglich sagenhafte 500 Jahre auf dem Buckel und sich in ihrer langen Lebenszeit so allerhand gefallen lassen müssen. Womöglich hat sie dereinst sogar als Tanzbaum getaugt, auf dem sich so manche Hausemer und Altdorfer näher gekommen sind. Zuletzt hat der Baum-Methusalem auch dem gemeingefährlichen Asiatischen Laubholzbockkäfer getrotzt – der Käfer musste unverrichteter Dinge die Segel streichen.

Alles schön und gut? Denkste! Im Artikel in der Kreiszeitung von gestern stand doch glatt zu lesen, dass der Baum im Altdorfer Erdreich wurzelt. Damit wäre die Linde auf ihre alten Tage tatsächlich noch den Hausemern abtrünnig geworden. Also: Das ist natürlich barer Unsinn. Die Obere Linde gehört den Hausemern, daran ändert auch so ein Artikelchen in der Kreiszeitung nichts. Übrigens: Hildrizhausens Bürgermeister **Matthias Schöck** hat am Donnerstagnacht nach Lektüre der KRZ-Homepage die Redaktion noch davor gewarnt, den Fauxpas im Printmedium zu publizieren. Das könne eine wütende Leserbrieflut ungekannten Ausmaßes in Gang setzen, „weil die Hausemer nämlich ziemlich stolz sind auf ihr Naturdenkmal“. Leider war es schon 22.51 Uhr, als Schöcks E-Mail die Redaktion ereilte. Zu spät. Die Redakteure schliefen da längst den Schlaf der Gerechten und die Kreiszeitung rollte unaufhaltsam bei den Druckern in Stuttgart vom Band ... Die Linde möge uns den Fauxpas nachsehen in ihrer unermesslichen Gleichmut. Und die Altdorfer mögen nach einem Tag der freundlichen Übernahme ihre Nachbarn nun wieder in Frieden lassen.

Hertle verlässt die Stadtwerke

Geschäftsführer möchte sich beruflich verändern.

BÖBLINGEN (red). Neun Jahre lang war Gerd Hertle Geschäftsführer der Stadtwerke Böblingen (SWBB). Hertles Vertrag beim kommunalen Energieversorger endet planmäßig zum 31. Juli 2021. Laut Pressemitteilung hat Gerd Hertle die Gesellschafter informiert, dass die Vertragsbeendigung auch seinem persönlichen Wunsch nach einer beruflichen Veränderung entspricht. „Die beiden Gesellschafter der SWBB, die Stadt Böblingen und die EnBW, bedauern diese Entscheidung und respektieren sie zugleich“, heißt es. Hertle ist bis zum 31. Juli 2021 im Amt. Die Gesellschafter wollen nun zügig eine Nachfolgelösung vorbereiten.

Gerd Hertle

Ein Teil der Verwaltung zieht ab Januar ins Forum 1 auf dem Flugfeld Foto: Bischof/Archiv

Keine Schreibtische für neue Mitarbeiter

Die Böblinger Verwaltung befindet sich im Büro-Notstand und muss Flächen mieten – Mittelfristig braucht es weitere Gebäude.

Von Michael Stürm

BÖBLINGEN. Die Stadtverwaltung befindet sich in der Büro-Not. Weil die Arbeitsplätze für die Rathaus-Mitarbeiter in den bisher genutzten Gebäuden nicht mehr ausreichen, müssen jetzt zusätzliche Flächen geschaffen werden. Der Gemeinderat hat beschlossen, dass im Bürogebäude Forum 1 auf dem Flugfeld fünf Jahre lang 1000 Quadratmeter gemietet werden. Kosten: rund 1,45 Millionen Euro.

Der SOS-Ruf der Verwaltung im Technischen Ausschuss war deutlich. „Es herrscht große Not“, berichtete Oberbürgermeister Stefan Belz. Im Ordnungsamt könnten derzeit 15 Stellen nicht besetzt werden, weil es keine Arbeitsplätze für die neuen Mitarbeiter gebe. Die Folge seien Service-Einschränkungen und längere Wartezeiten in den bürgernahen Bereichen. Ähnlich sieht es im Baudezernat aus. Dort, so Belz, seien Stellen für die wichtigen Zukunftsprojekte Kita-Offensive, Wohnraum-Offensive und Schulhaus-Sanierung bewilligt. Fehlender Platz für die Schreibtische mache es jedoch nicht möglich, die Mitarbeiterinnen einzustellen. „Auch die Qualität der Arbeit leidet unter der Enge“, sagte Timo Nußbaum. Der Leiter des Amtes für Gebäudemanagement berichtete von fehlenden Konferenzräumen und Möglichkeiten, Gespräche in kleinen Runden zu führen. Hinzu kommt, wie Stefan Belz erläuterte der wachsende Trend zur Teilzeitarbeit. Da diese Jobs in der Verwaltung vorwiegend vormittags von Frauen wahrgenommen würden, die nebenher noch Familienarbeit leisteten, sei es auch nicht möglich, dort Arbeitsplätze zu teilen.

All diesen Problemen kann nach Ansicht der Verwaltung nur durch eine Anmietung von zusätzlichen Büroflächen Abhilfe geschaffen werden. Fündig geworden ist man auf dem Flugfeld im Bürogebäude „Forum 1“. Dort stehen seit Oktober 2019 auf zwei Etagen Flächen leer, die vom Amt für Gebäudemanagement ab dem 1. Januar für die kommenden fünf Jahre genutzt werden sollen. Damit wäre Platz für 53 Arbeitsplätze geschaffen. Die Warmmiete beträgt für diese Zeit rund 1,1 Millionen Euro. Hinzu kommen einmalig 350 000 Euro für die Einrichtung und Ausstattung.

Verwaltungszentrum Schlossberg?

Oberbürgermeister Stefan Belz machte deutlich, dass man mit der Anmietung das Signal setzen wolle, dass es sich um eine vorübergehende Lösung handle. Denn die Frage, wo die Böblinger Verwaltung in Zukunft ihre Arbeit verrichtet, ist derzeit genauso unübersichtlich wie ungewiss. Fest steht, dass das Neue Rathaus noch bis zum Jahr 2023 saniert wird. Bis dahin sind die Mitarbeiter an sechs Standorten in der Stadt verteilt untergebracht – unter anderem das Bürgeramt in der Bahnhofstraße und die Bauverwaltung im „Tetragon“-Gebäude auf dem Flugfeld. Eine Lösung, die für viel zusätzlichen Kommunikations- und Organisationsaufwand sorgt.

SPD-Stadtrat Jochen Reisch wollte dann auch wissen, ob die versprengten Ämter jemals wieder unter einem Dach vereint werden können. Baubürgermeisterin Christine Kraayvanger machte deutlich, dass dies der erklärte Wille des Gemeinderates sei, der beschlossen habe, die Verwaltung wieder komplett im Rathaus unterzubringen. Dass dies wohl so nicht funktionieren werde, war eine weitere Botschaft der Baubürgermeisterin. „Der Platz reicht nicht aus “, stellte sie fest.

Das bedeutet, dass der Gemeinderat sich mit dem Raumproblem auseinandersetzen muss. Ein Verwaltungszentrum mit Standorten rund um Marktplatz und Schlossberg oder eine Verwaltung der weiten Wege, die sich über das gesamte Stadtgebiet verteilt – diese Frage und wie das alles finanziert wird, muss entschieden werden. Seit diesem Monat gibt es hierfür die notwendige Kompetenz. Die Stelle eines Flächenmanagers ist besetzt. Der soll nun Konzepte für eine Entscheidung im nächsten Jahr erstellen.

Rückspiegel

Europäischer Brückenbau

THEMA: Städtepartnerschaften sind so wichtig wie eh und je

Von Siegfried Dannecker

„Nie wieder Krieg!“ Unter dem Motto von Aussöhnung und Versöhnung über frühere Schützengräben hinweg sind sie vor Jahrzehnten entstanden: Städtepartnerschaften landauf, landab. Erst vor allem mit dem ehemaligen „Erzfeind“ Frankreich, dann mit England, Italien, mit Osteuropa, ja teils Übersee, und zuletzt im innerdeutschen Binnenverhältnis. Viele dieser Städtepartnerschaften sind sehr vital, manche könnten eine Vitalitätsspritze vertragen. Gerade in diesen Tagen, wo das gemeinsame europäische Haus Risse bekommt. Erst waren sie an der Fassade zu erkennen; mittlerweile gehen sie durchs Mauerwerk, ja drohen die Statik des Fundaments zu zerbröseln. Egal, wann wir Tagesschau oder heute-Journal einschalten – überall begegnen uns die Indikatoren: selbstherrliche Staatenlenker frönen einem neuen Nationalismus, populistische Strömungen, Rassismus und Ressentiments brechen sich Bahn. Zölle und Zäune wachsen wieder empor, wie man unter anderem am Brexit sieht. Polarisierende Spalter sind im Aufwind wie Gleitschirmflieger sommers an steilen Felsabbrüchen. Nein, es sieht zurzeit nicht gut aus für das gemeinsame Haus Europa, das uns allen immerhin mehr als 70 Jahre lang Frieden und Freiheit beschert hat.

Umso bemerkenswerter ist es, wenn dieser Tage ein Verein wie die „Initiative Städtepartnerschaften Sindelfingen“ (ISPAS) ihren 25. Geburtstag feiern darf. Aus der Not geboren, weil die Daimlerstadt seinerzeit zu wenig Impulse entwickelte, hat sich die Idee, Europa von unten zu bauen als eine alternative Außenpolitik der Kommune, prächtig entwickelt. Aus einem guten Dutzend wackerer Streiter für menschlichen Austausch auf Augenhöhe und kulturellen Respekt des jeweils anderen ist ein vitales Begegnungs-Unternehmen mit über 130 Köpfen entstanden. Es begleitet, ergänzt, untermauert die offiziellen Kanäle der Stadtverwaltung und -spitze durch bürgerschaftliches Engagement. Städte-Bürgerfahrten, Jugendaustausche, die Straße der Partnerstädte beim Internationalen Straßenfest und vieles mehr sind Eckpfeiler dieses 25-jährigen Engagements. Sie zeigen, dass die Bürgerinnen und Bürger das, was versöhnende Politik im offiziellen Rahmen vorgibt, in konkrete Kontakte umzusetzen vermögen. Ja: Manchmal sind die Menschen an der Basis womöglich viel weiter als „die da oben“. Weiter als Berlin, als Brüssel, weil viel näher dran an dem, was Menschen eint: das schiere Menschsein.

Wer einmal in eine der Partnerstädte gereist ist (und dass Reisen bildet, weiß man spätestens seit Goethe), wer dort Gastfreundschaft genossen, in privaten Familien übernachtet, mit ihnen gegessen hat, der sieht die Welt anders. Schätzt womöglich auch und gerade die Andersartigkeit als Bereicherung. Der Autor dieser Zeilen wird nie einen Besuch beim damaligen Böblinger Oberbürgermeister Wolfgang Brumme vergessen. Thema war die Städtepartnerschaft mit Pontoise bei Paris, Franzosen waren einst zu Besuch. Genauer gesagt zwei Gruppen davon: Die eine sollte die andere überwachen, dass sie mit dem „Feind“ ja nicht anbandele. Pures Misstrauen. Und wer war am Ende bei der Abfahrt des Zuges am Bahnhof glühendster Verfechter der neuen Jumelage? Wer hat am meisten geheult und die meisten Wangenbussis verteilt? Die Skeptiker!

Tränen der Freude beim Wiedersehen, Tränen der Trauer beim viel zu frühen Wieder-Abschiednehmen-Müssen: So ist es seither vielfach gewesen, wenn Delegationen und Bürgerfahrende sich Lebewohl sagen mussten. Was für Gänsehaut-Momente hat es da nicht oft gegeben. Etwa wenn Markus Nau mit seiner Sindelfinger Stadtkapelle Beethovens „Ode an die Freude“ oder die „Europamelodie“ intonierte und das Publikum in Corbeil-Essonnes oder Dronfield den musizierenden Gästen Ovationen im Stehen angedeihen ließ. Und wie oft mögen sich die Menschen hüben wie drüben hernach gefragt haben, wie dumm man nur einst hat sein können, aufeinander zu schießen, statt sich einfach in die Arme zu schließen.

Anlaufstellen bieten Hilfe an

Der Landkreis Böblingen eröffnet zwei neue Pflegestützpunkt-Standorte in Böblingen und Herrenberg. Sie sind Ansprechpartner bei Fragen rund um das Thema Pflege und Betreuung.

KREIS BÖBLINGEN (red). In Böblingen und Herrenberg wurden am 1. Oktober zwei neue Beratungsstellen für alle Fragen rund um das Thema Pflege eröffnet. Die beiden Pflegestützpunkte sind für alle da, die am Standort oder in den umliegenden Städten und Gemeinden im jeweiligen regionalen Einzugsbereich wohnen.

Damit haben die ersten beiden der insgesamt vier Beratungsstellen des „Pflegestützpunkt Landkreis Böblingen“ ihre Tore geöffnet. 2021 folgen zwei weitere in Sindelfingen und Leonberg. Dann wird der Zugang zu diesem Angebot flächendeckend für alle Einwohner im Landkreis gesichert sein.

„Ich freue mich“, so Landrat Roland Bernhard in einer Pressemitteilung, „dass wir hochmotivierte und engagierte Fachkräfte für den Pflegestützpunkt gewinnen konnten. Mit den neuen Mitarbeiterinnen setzen wir als Landkreis den Auftrag um, unseren Einwohnern den Zugang zur gesetzlich zugesicherten Pflegeberatung zu ermöglichen.“

Die Zahl der älteren Menschen in Deutschland steigt und somit auch die Zahl derer, die Leistungen der Pflegekassen erhalten. 2017 waren dies mehr als 12 000 Personen im Landkreis Böblingen. Etwa 77 Prozent davon wurden zuhause betreut und gepflegt. Meist sind es die Angehörigen, die hier einen wichtigen Beitrag zur Pflege leisten. Und nicht selten entstehen Betreuungs- oder Pflegesituationen, die für alle Beteiligten nicht einfach sind.

Dabei gibt es eine große Angebotsvielfalt zur Unterstützung pflegebedürftiger Menschen. Hier zu beraten, ist Aufgabe der Pflegestützpunkte. In den letzten zehn Jahren wurden bereits im ganzen Land Pflegestützpunkte eingerichtet. Im Landkreis Böblingen war er bisher im Oberen Gäu angesiedelt. Der Ausbau soll nun vorangetrieben werden. Finanziert wird der Pflegestützpunkt zu je einem Drittel durch den Landkreis, die Krankenkassen und die Pflegekassen. Achim Abele, Leiter des Competence-Center Pflege der AOK Baden-Württemberg, Bezirksdirektion Stuttgart-Böblingen, sagt zum Ausbau des Pflegestützpunktes im Landkreis: „Die AOK Stuttgart-Böblingen freut sich auf die Zusammenarbeit. Diese ist für uns von großem Interesse, um eine optimale Versorgung unserer Pflegebedürftigen und deren Angehörigen zu ermöglichen und den hohen Standards gerecht zu werden.“

In der Beratung können alle Fragen rund um die Versorgung, Betreuung und Pflege eines Menschen angesprochen werden. Manchmal tritt überraschend eine Situation ein, in der ein Familienmitglied pflegebedürftig geworden ist. Oder die Pflegesituation besteht schon länger und Angehörige sind auf der Suche nach Möglichkeiten, diese zu gestalten oder brauchen Entlastung und Unterstützung. Vielleicht möchte man sich perspektivisch über die Aufnahme in einem Pflegeheim beraten lassen. Beim Pflegestützpunkt gibt es Auskünfte zu Themen wie Häusliches Pflegegeld, Verhinderungs- und Kurzzeitpflege, aber auch zu Vorsorgeregelungen, oder zur Sozialhilfe.

Pflegebedürftige wie auch ihre Angehörigen bekommen neue Unterstützung Foto: Landratsamt

Beraten werden Menschen allen Alters. Dabei spielt es keine Rolle, ob sie selbst pflegebedürftig sind, pflegebedürftige Angehörige haben oder sich informieren möchten. Die Beratung ist neutral und unabhängig, kann telefonisch, in den Büros oder in der eigenen Häuslichkeit stattfinden. Für die Ratsuchenden ist sie kostenlos. Alle Gespräche unterliegen der Verschwiegenheit.

Mit dem Ausbau des Pflegestützpunktes erweitert der Landkreis die bestehende Beratungslandschaft. Insbesondere die neun Informations-, Anlauf- und Vermittlungsstellen im Alter, bei Krankheit und bei Pflegebedürftigkeit (iav-Stellen) sind weiter von großer Bedeutung. Sie bieten vor Ort Unterstützung an. Der Pflegestützpunkt ergänzt das Angebot vor allem durch die neutrale Pflegeberatung. Beide Beratungsstellen sind miteinander vernetzt. Eine Homepage für den Pflegestützpunkt ist noch in Arbeit.

■ So sind die zwei Büros zu erreichen:

Standort Böblingen: zuständig für Böblingen, Altdorf, Hildrizhausen, Holzgerlingen, Schönaich, Steinenbronn, Waldenbuch, Goerdelerstr. 2. E-Mail: psp-boeblingen@lrabb.de, Telefon (0 70 31) 663-30 87.

Standort Herrenberg: zuständig für Herrenberg, Bondorf, Deckenpfronn, Ehningen, Gärtringen, Gäufelden, Jettingen, Mötzingen, Nufringen, Froschgasse 19. E-Mail:psp-herrenberg@lrabb.de, Telefon (0 70 31) 663-30 76 und (0 70 31) 663-28 78.

Allgemeine Öffnungszeiten werden aufgrund der Corona-Situation im Moment nicht angeboten. Persönliche Beratung nach telefonischer Vereinbarung.

Kunde geht Marktpersonal an

SCHÖNAICH (red). Für einen Polizeieinsatz sorgte ein 37 Jahre alter Kunde eines Discounters am Montag gegen 9.30 Uhr in der Waldstraße in Schönaich. Zunächst wurde laut Polizeibericht der 37-Jährige einer 42-jährigen Kassieren gegenüber verbal ausfällig. Die eingeschaltete Filialleiterin wollten ihn des Marktes verweisen. Dieser schubste die 47 Jahre alte Frau mehrfach. Ein Kunde griff ein, worauf der 37-Jährige den Markt verließ. Die Filialleiterin folgte ihm und alarmierte die Polizei. In dem Moment kam der 37-Jährige zurück und reckte bedrohlich eine Fahrradkette, die er in der Hand hielt, in die Höhe. Hierauf zog sich die 47-Jährige in den Markt zurück. Die Polizeibeamte konnten den Tatverdächtigen unweit des Tatorts feststellen. Der betrunkene Mann muss nun mit einer Anzeige wegen versuchter Körperverletzung rechnen.

Nach Unfall geflüchtet

BÖBLINGEN (red). Mutmaßlich beim Ein- oder Ausparken stieß ein noch unbekannter Fahrzeuglenker gegen einen Renault, der am Dienstag zwischen 18.15 Uhr und 19.15 Uhr in der Otto-Lilienthal-Straße abgestellt war. Der Wagen stand laut Polizeibericht auf dem Parkplatz eines Einkaufsmarktes und wurde am Fahrzeugheck in Höhe von etwa 1500 Euro beschädigt. Der Unbekannte fuhr davon. Das Polizeirevier Böblingen bittet Zeugen, sich unter Telefon (0 70 31) 13-25 00 zu melden.

Termine

Couchgespräch

BÖBLINGEN. Der Männertag mit Albert Frey am Samstag, 21. November, in der Freien evangelischen Gemeinde Kirche, Thema „Mann sein mit Leidenschaft“ muss wegen den Corona-Vorgaben abgesagt werden. Er wird nächstes Jahr nachgeholt. Die neue Gottesdienst-Serie „Böblinger Couchgespräche“ mit Albert Frey am Sonntag, 22. November, um 10.30 Uhr im Gemeindezentrum, Hanns-Klemm-Straße 9, findet statt. Sein Thema: „Von Ego-Worship, Lobpreisblöcken und wahrer Anbetung“. Jeder Gottesdienst wird live übertragen unter dem Link https://www.youtube.com/fegböblingenkircheaufderhulb. Weitere Informationen unter www.feg-boeblingen.de im Internet.

Webinar für geflüchtete Azubis

Veranstaltungsangebot richtet sich auch an Ausbilder.

BÖBLINGEN (red). Die Industrie- und Handelskammer (IHK)-Bezirkskammer Böblingen veranstaltet zwei Webinare zur Prüfungsvorbereitung für Auszubildende mit Fluchthintergrund. Viele Azubis mit Fluchthintergrund haben mittlerweile erfolgreich zahlreiche Hürden in der Berufsausbildung genommen und sich erfolgreich in ihren Ausbildungsbetrieben eingelebt und etabliert. Abschlussprüfungen stellen jedoch aus unterschiedlichen Gründen eine besondere Herausforderung dar.

Die Webinare der IHK zur Prüfungsvorbereitung richten sich an Auszubildende mit Fluchthintergrund und deren Ausbilderinnen und Ausbilder. Bei der ersten Veranstaltung erhalten die Azubis wichtige Tipps und Informationen zur Prüfungsvorbereitung. In der zweiten Veranstaltung wird das pädagogische Handwerkszeug vermittelt, mit denen die Ausbilder ihre Azubis in der Prüfungsvorbereitung optimal unterstützen können.

Die Webinare finden statt am kommenden Mittwoch, 25. November, von 10 bis 11 Uhr und am Freitag, 4. Dezember, von 10 bis 12 Uhr. Die Teilnahme ist kostenfrei. Weitere Informationen finden sich im Internet auf der Website der IHK unter http://www.stuttgart.ihk.de/boeblingen Nr. 4947834.

Sanierung des Neuen Rathauses

Es kommt zu Einschränkungen im und um das Gebäude.

BÖBLINGEN (red). Die Modernisierung und Schadstoffsanierung des Neuen Rathauses geht in die konkrete Umsetzung. Nach dem Baubeschluss im Gemeinderat im Februar 2020 begann im Frühjahr die Ausführungsplanung. Seit Juli liegt die Baugenehmigung vor. Anschließend wurden im Rahmen von EU-weiten Ausschreibungsverfahren die ersten Gewerke vergeben und die entsprechenden Baufirmen beauftragt.

Ab kommenden Dienstag, 24. November, wird die Baustelle nun eingerichtet und die Arbeiten beginnen, wie die Stadtverwaltung in einer Pressemitteilung erklärt. Sie dauern voraussichtlich bis ins Jahr 2023 und bringen Einschränkungen für den Außenbereich der Rathaus-Gebäude mit sich. So wird um das gesamte Neue Rathaus ein Bauzaun gestellt, ebenso werden Ersatz-Laternen zur ausreichenden Beleuchtung installiert.

Durch diese Baumaßnahmen wird die Fußgängerzone Marktstraße zwischen Altem und Neuem Rathaus verengt werden müssen. Der direkte Zugang von der Tiefgarage Marktplatz auf Ebene U 2 ins Alte Rathaus bleibt erhalten. Bei den unteren Arkaden des Alten Rathauses und in der Unteren Gasse werden zudem baustellenbedingt Container aufgestellt.

Vorsicht vor falschen Romanzen

Polizei bietet Online-Kurs zur Sensibilisierung an.

KREIS BÖBLINGEN (red). Am Donnerstag, 26. November von 17 bis 18.30 Uhr bietet das Referat Prävention des Polizeipräsidiums Ludwigsburg in Zusammenarbeit mit der Schiller-Volkshochschule einen Online-Kurs an: „Romance-Scamming“ – Das Geschäft mit der Sehnsucht. Immer häufiger suchen Betrüger über das Internet Kontakte zu Frauen und Männern und täuschen eine Liebesbeziehung vor. In Wahrheit erschleichen sie nur das Vertrauen ihrer Opfer, um sie am Ende zu Geldbewegungen zu überreden. Ein Romance-Scam beginnt in der Regel harmlos und endet fast immer in einer persönlichen Tragödie. In diesem Workshop wird auf die Maschen der Täter eingegangen und wie man sich dagegen schützt. Ergänzt wird der Vortrag mit Tipps fürs Treffen mit dem Online-Date. Referentin ist Erste Kriminalhauptkommissarin Karin Stark.

Anmeldungen sind möglich bei der Schiller-Volkshochschule www.schiller-vhs.de mit der Kursnummer 20B1368ON. Genutzt wird das Webkonferenz-System zoom. Empfehlenswert ist ein PC mit Kamera und Headset beziehungsweise mobile Endgeräte wie Notebooks, Tablets oder Mobiltelefone. Die erforderliche Meeting-ID und das Passwort gibt es einen Werktag vor dem Beginn des Online-Seminares.

Zur Person

Jasmina Hostert

Die SPD-Kreisvorsitzende Jasmina Hostert ist mit 86,47 Prozent erneut zur stellvertretenden SPD-Landesvorsitzenden in Baden-Württemberg gewählt worden. Damit gelang es ihr, das Ergebnis vom letztjährigen Landesparteitag in Sindelfingen mit 80,1 Prozent zu verbessern. „Ich bin sehr dankbar über den Rückhalt und das Vertrauen der Genossinnen und Genossen. Ich freue mich, weiterhin der Parteispitze anzugehören und die nächsten zwei Jahre in einem wunderbaren Team mitgestalten zu können“, schreibt sie in einer Pressemitteilung.

Auch der Vorsitzende der Böblinger Gemeinderatsfraktion Florian Wahl wurde bereits im ersten Wahlgang als Mitglied des SPD-Landesvorstands bestätigt. Damit stellt der SPD-Kreisverband Böblingen derzeit als einziger zwei Mitglieder des neuen Landesvorstands. Als Vorsitzender der Landesschiedskommission wurde Tobias Brenner (Fraktionsvorsitzende der SPD-Fraktion im Böblinger Kreistag) wieder gewählt.

Mit dem ersten digitalen Parteitag im Ländle habe die SPD Baden-Württemberg gezeigt, wie auch in Zeiten einer globalen Pandemie politische Weichenstellungen getroffen werden können. „Während andere ihre personellen und programmatischen Fragen ein ums andere Mal vertagen haben wir mit einem innovativen Format bewiesen, dass die SPD Baden-Württemberg die Herausforderungen unserer Zeit annimmt und bereit ist klare Antworten zu formulieren“, so Hostert. (red)

Prof. Stefan Benz, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Kinderchirurgie, Alexandros Efstathiou (Kinderherzaktionen) und Lutz Feldhahn (geschäftsführender Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin) bei der Scheckübergabe Foto: Klinikverbund Südwest

Frühchen unterstützen

„Kinderherzaktionen“ spendet an Böblinger Kinderklinik.

BÖBLINGEN (red). Alex Efstathiou sammelt im Namen seiner von ihm ins Leben gerufenen Organisation „Kinderherzaktionen“ unermüdlich Spenden. Zum wiederholten Male bedachte er jetzt die Klinik für Kinder- und Jugendmedizin an den Kliniken Böblingen.

Der Herrenberger Gastronom hält viel von der Arbeit der Böblinger Klinik für Kinder- und Jugendmedizin und spendet deswegen regelmäßig an die Klinik, heißt es in einer Pressemitteilung. Diesmal konnte er sich auch von der Arbeit der Klinik für Allgemein-, Viszeral-, Thorax- und Kinderchirurgie unter der Leitung von Prof. Stefan Benz überzeugen – für ihn Anlass genug, eine erneute Spende auf den Weg zu bringen – 2000 Euro.

Den Verwendungszweck überlässt Efstathiou den beiden Chefärzten, die sich schnell einig sind: „Das Geld stecken wir in das Projekt zur Förderung der Rund-um-Betreuung von Frühgeborenen und Eltern“, erklärt Lutz Feldhahn, geschäftsführender Chefarzt der Kinderklinik. „Dieses Projekt gehört zu unserer Neonatologie. Es sieht die Begleitung Frühgeborener und ihrer Eltern vom ersten Moment an durch ein und dieselbe Person vor, solange, bis die Eltern sich sicher fühlen im Umgang mit ihrem Kind.“

Unterstützung gilt auch, wenn Eltern und Kinder zuhause sind

Die Begleitung läuft auch, wenn die Eltern mit ihrem Kind wieder zuhause sind. Oft ergeben sich Momente, die verunsichern, weil es an Erfahrung fehlt, sagt Feldhahn. „Gibt es eine Betreuungsperson, die Eltern und Kind gut kennen, können solche Situationen schnell gelöst werden.“ Prof. Benz ist das sehr recht: „Für solche Zusatzangebote fehlt immer das Geld, dabei ist das eine gute Sache, die wirksam die Eltern von Frühgeborenen unterstützt.“

Seniorenakademie muss Kurse einstellen

Wegen Corona nur noch eingeschränktes Angebot.

SINDELFINGEN (red). Die Kurs- und Vortragsangebote der Goldberg-Seniorenakademie werden voraussichtlich bis Ende des Jahres eingestellt. Nur die individuelle PC- und Smartphone-Hilfe nach telefonischer Vereinbarung wird weiterhin angeboten.

„Unsere Besucherinnen und Besucher waren so froh, dass nach den Sommerferien das Programm der Goldberg-Seniorenakademie wieder anlief. Die Kurse und Vorträge waren – unter Beachtung der Corona-Vorschriften – sehr gut besucht“, sagt das Leitungsteam. „Jetzt müssen wir aufgrund der ständig steigenden Corona-Fallzahlen unsere Kurs- und Vortragsangebote wieder einstellen. Das tut uns sehr leid.“

Die geplante Vortragsreihe und die nützlichen Ratschläge werden ins Sommersemester verschoben, das voraussichtlich von März bis Juli 2021 laufen wird. Das neue Programmheft wird im Februar 2021 vor den Faschingsferien erscheinen.

Hintergrund-Information: Die Goldberg-Seniorenakademie ist seit Oktober 2003 eine Einrichtung der Katholischen Gesamtkirchengemeinden Sindelfingen und Böblingen. Sie bietet kulturelle Vorträge, Kurse, Beratungen und Exkursionen an und ist für alle Interessenten offen. Zweimal im Jahr erscheint ein Programmheft; das Programm wird auch im Internet veröffentlicht – unter www.goldberg-seniorenakademie.de.

Altpapierdepot entzündet sich selbst

SINDELFINGEN (red). Eine Selbstentzündung im Altpapierdepot eines Unternehmens löste am Freitagmorgen gegen 8 Uhr einen größeren Feuerwehreinsatz in der Leonberger Straße in Sindelfingen aus. Aufgrund des Brandalarms rückte die Feuerwehr Sindelfingen mit fünf Fahrzeugen und 25 Einsatzkräften aus und löschte den kleinen Brandherd. Durch die schnelle Reaktion der Mitarbeiter und der Einsatzkräfte kam es nach bisherigen Kenntnissen zu keinen Schäden.

Zeichen gegen Kinderarmut

„Kinder brauchen soziale Kontakte für eine altersgemäße Entwicklung“: Caritas Schwarzwald-Gäu will mit der Aktion „Mach Dich stark“ gerade auch in Corona-Zeiten die Rechte von Kindern stärken.

SINDELFINGEN (red). Um auf die kritische Situation von armen und benachteiligten Kindern gerade auch während der Corona-Pandemie aufmerksam zu machen, hat die Schulsozialarbeit rund um den Tag der Kinderrechte am 20. November in Sindelfingen eine QR-Code-Plakataktion in der Innenstadt und im Umkreis aller Schulen gestartet. Die Botschaften führen zur Homepage von „Mach Dich stark“ und verweisen auf das dringende Anliegen, Kinderrechte zu stärken. „Dies bedeutet, Kinder besser zu schützen, zu fördern, sie anzuhören und zu beteiligen, wenn es um ihre Belange geht“, so Caritas-Schulsozialarbeiter Thomas Grünwald.

Thomas Grünwald

Die Aktion fand im Rahmen der „Mach Dich stark“-Tage statt, an denen sich in ganz Baden-Württemberg 22 Partner beteiligten. Auch Stuttgart, Ravensburg, Biberach, Balingen und Esslingen wurde im Sinne einer Gemeinschaftsaktion die Botschaft verbreitet.

„Gemeinsam wollten wir in dieser Woche laut werden und Lösungsansätze im Kampf gegen Kinderarmut vorstellen und zum Austausch einladen“, erklärt Thomas Grünwald, Fachbereichsleiter der Schulsozialarbeit. „Anlass gab uns auch der derzeitige Teil-Lockdown. Wir müssen jetzt verstärkt im Blick haben, dass für viele Kinder wichtige Kontakte und soziale Teilhabe wegfallen. Es darf nicht sein, dass sie durch die besondere Belastung in ihren Entwicklungsfortschritten gehemmt werden oder gar Rückschritte erleiden, die sie nur schwer aufholen können.“

Die Caritas Schwarzwald-Gäu mahnt in dieser Corona-Pandemie an, wie wichtig das Recht auf Begegnungsmöglichkeiten und Bildung gerade für Kinder aus benachteiligten Familien ist. „Die Einschränkungen durch den Teil-Lockdown wirken sich massiv auf den Alltag von Kindern und Jugendlichen aus. Gerade Kinder aus benachteiligten Familien erleben die Schließung einer Kita-Gruppe und Schulklasse als sehr verunsichernd und belastend“, heißt es in einer Pressemitteilung: „Sie können den digital vermittelten Stoff nicht so gut bearbeiten und aufholen und die digitale Ausstattung kommt nur schleppend voran. Sie leben vielfach in engen Wohnungen, und ihre Beschäftigungsmöglichkeiten zuhause sind daher stark eingeschränkt.“

Ein QR-Code an allen Sindelfinger Schulen: Die Aktion „Mach Dich stark” tritt für Kinderrechte im Grundgesetz ein Foto: Caritas

Mehr denn sonst fehlten Freizeitmöglichkeiten und lose Treffen mit Gleichaltrigen. Solche Kontakte zu anderen – sei es in der Schule oder privat – seien eine wichtige Voraussetzung für eine gute und altersgemäße Entwicklung, so die Caritas weiter.

Schulsozialarbeiter(innen) mahnen Recht auf Bildung und Begegnung an

Durch die Schulsozialarbeiter(innen) aller Sindelfinger Schulen werden in der Corona-Pandemie diese Rechte auf Begegnungsmöglichkeiten und Bildung angemahnt. Kinder bräuchten zudem eine Lobby, die sich explizit dafür einsetzt, dass sie zu ihren Wünschen und Ängsten befragt und gerade in diesen Zeiten bei Entscheidungen einbezogen würden.

Um dies zukünftig stärker sicherzustellen, setzte sich die Initiative gegen Kinderarmut im Südwesten am Tag der Kinderrechte, 20. November, dafür ein, die Kinderrechte auf Schutz, Achtung, Förderung und Beteiligung explizit ins deutsche Grundgesetz aufzunehmen.

Die Caritas Schwarzwald-Gäu ist Partner der Initiative der „Mach Dich stark gegen Kinderarmut im Südwesten“. Sie macht es sich zur Aufgabe, der steigenden Kinderarmut im Land zu Leibe zu rücken. Die Initiative verfolgt das Ziel, Menschen, Organisationen und Institutionen im Kampf gegen Kinderarmut zu vereinen und dafür zu sorgen, dass allen Kindern Entwicklung und Teilhabe ermöglicht wird. Derzeit gibt es über 30 Partner (Unternehmen, Stiftungen, Bildungsträger sowie Verbände) aus Baden-Württemberg, die das Anliegen unterstützen.

■ Weitere Informationen zu „Mach Dich stark unter www.mach-dich-stark.net, www.facebook.com/Starkmacher/,https://twitter.com/_starkmacher

Darmsheimer Tunnel wird gewartet

Vollsperrung in der Nacht vom 24. auf den 25. November.

DARMSHEIM (red). Der Tunnel bei Darmsheim muss in der Nacht vom Dienstag, 24.November, 23 Uhr, auf Mittwoch, 25. November, bis 4.30 Uhr aufgrund von Wartungsarbeiten voll gesperrt werden. Aus östlicher Richtung wird der Verkehr über die K 1004 und die ausgewiesene Umleitungsstrecke U1 zunächst nach Maichingen und weiter nach Magstadt zur L 1189 geleitet. Dort kann der Verkehr auf die B 464 auffahren und später über die B 295 Fahrtziele im Raum Weil der Stadt erreichen.

Aus Richtung Westen wird ab Weil der Stadt der Verkehr überörtlich über die B 295 nach Renningen und weiter auf die B 464 bis zur Anschlussstelle mit der L 1189 umgeleitet. Ab hier muss der Verkehr die Umleitungsstrecke der B 464 „U2“ über die L 1189 und die K 1004 zur L 1183 bei Darmsheim nutzen. Eine Umleitungsbeschilderung wird in dieser Zeit aktiviert.

Das Landratsamt bittet alle Verkehrsteilnehmer um Verständnis für die entstehenden Beeinträchtigungen. Aktuelle Informationen über Straßenbaustellen im Landkreis gibt es unter www.lrabb.de/Strassenbau.

Baum-Rückschnitt in Mercedesstraße

SINDELFINGEN (red). In der Woche vom 23. bis 27. November werden durch den Grünpflegebetrieb der Stadtverwaltung Sindelfingen in der Mercedesstraße die dort stehenden Bäume zurückgeschnitten. Durch den Rückschnitt kann es in der Mercedesstraße zu erhöhtem Lärm und zu Verkehrsbehinderungen kommen. Die Kurzzeitparkplätze stehen in dieser Zeit nicht im vollen Umfang zur Verfügung. Der Bereich zwischen Gartenstraße und Untere Vorstadt wird in diesem Zeitraum für einen Tag gesperrt sein. Die Betroffenen werden um Verständnis gebeten

Ordnungsamt kündigt stärkere Kontrollen an

Zur Eindämmung des Corona-Virus in Sindelfingen.

SINDELFINGEN (red). Das Infektionsgeschehen in Sindelfingen entwickelt sich weiterhin dynamisch. „Um die Einhaltung geltender Regelungen zur Eindämmung des Corona-Virus sicherzustellen, intensiviert das städtische Ordnungsamt die Kontrollen im Stadtgebiet“, heißt es in einer Pressemitteilung.

„Uns ist bewusst, dass der erneute ‚Lockdown light‘ und die damit verbundenen Einschränkungen für viele schwierig sind; nur zu gerne möchten wir zur Normalität zurückkehren. Aber: Die Lage ist weiterhin ernst – sogar ernster als noch im Frühjahr. Und uns allen muss daran gelegen sein, das Infektionsgeschehen einzudämmen und gerade Risikogruppen zu schützen. Das funktioniert aber nur, wenn wir uns alle konsequent an die geltenden Regelungen halten, unsere Masken tragen, Kontakte reduzieren und Abstand halten. Mit Blick auf die weiterhin angespannte Situation wird das Ordnungsamt die Einhaltung der Regelungen, insbesondere auch der Maskenpflicht, verstärkt kontrollieren – etwa im ÖPNV und generell dort, wo es schnell zu Ansammlungen kommen kann“, sagt Roland Narr, einer der operativen Leiter des Krisenstabs.

Für den Fall, dass den Aufforderungen des Ordnungsamts nicht nachgekommen wird, können auch Bußgelder fällig werden. „Unser aller Ziel ist es, dass elementare Bereiche, wie beispielsweise unsere Schulen, auch weiterhin geöffnet bleiben können. Neben den Hygieneregelungen vor Ort im Unterricht ist auch der Schülerverkehr ein Ort, an dem viele Kinder und Jugendliche zusammentreffen. Wir hatten daher an den Landkreis appelliert, zusätzliche Fahrten im Schulbusverkehr anzubieten, um die Situation in den Bussen zu entzerren – und wir sind froh, dass der Landkreis diese Verstärkerfahrten nun einsetzt. Unser Ordnungsdienst wird in den kommenden Wochen die Einhaltung der Maskenpflicht in den Bussen vermehrt kontrollieren“, so Narr weiter.

Eine Zusammenstellung aktueller Infos ist auf der Webseite unter www.sindelfingen.de/corona zu finden. Auf www.sindelfingenhaeltzusammen.de werden Angebote und Initiativen vorgestellt.

Stadt verstärkt Kontrollen an Skateranlage

Um die Einhaltung geltender Regelungen zur Eindämmung des Corona-Virus sicherzustellen, intensiviert die Stadtverwaltung auch die Kontrollen an der Skateranlage neben dem Glaspalast. „Es ist verständlich, dass es die Sindelfingerinnen und Sindelfinger an aktuell noch sonnigen Herbsttagen nach draußen zieht – wir beobachten, dass die Skateranlage am Glaspalast dabei ein beliebtes Ziel für junge Menschen und Familien ist. Wir ringen darum, den Sindelfingerinnen und Sindelfingern im ‚Lockdown light‘ unter Einhaltung aller geltenden Regelungen so viel Freiheit und Freizeitaktivitäten wie möglich zu erhalten – das ist aber nur möglich, wenn wir uns alle konsequent an die geltenden Abstandsregelungen halten, unsere Masken tragen und unsere Kontakte auf ein Minimum reduzieren“, sagt Rainer Just vom Krisenstab. Kontrolliert wird täglich bis 17 Uhr, dann wird die Anlage geschlossen.

Autofahrerin übersieht Radler ohne Licht

SINDELFINGEN (red). Zu einem Unfall zwischen einer 47-jährigen Autofahrerin und einem 69-jährigen Radfahrer kam es am frühen Mittwochabend gegen 17.25 Uhr in Sindelfingen an der Einmündung Bachstraße/Zimmerstraße. Die Fahrerin des Smart stieß beim Linksabbiegen in die Bachstraße mit dem bevorrechtigten Radfahrer zusammen, der die Bachstraße in Richtung Zimmerstraße befuhr. Der Radfahrer war dunkel gekleidet und mit einem unbeleuchteten Rad unterwegs. Durch den Aufprall stürzte der 69-Jährige auf die Fahrbahn und musste vom Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht werden. An dem Rad des 69-Jährigen entstand Totalschaden, am Pkw der 47-Jährigen ein Sachschaden in Höhe von 1000 Euro.

92-Jährigen mit Einkaufswagen umgefahren

MAGSTADT (red). Am Mittwoch gegen 10.30 Uhr kam es auf dem Parkplatz eines Einkaufsmarktes in der Maichinger Straße in Magstadt zu einem Unfall zwischen einem 92-Jährigen und einem 65-Jährigen. Der 92-Jährige befand sich auf dem Parkplatz und schob einen Einkaufswagen vor sich her, als der 65-Jährige mit seinem Mercedes aus bislang ungeklärter Ursache gegen den Einkaufswagen fuhr. Durch den Zusammenstoß fiel der 92-Jährige nach hinten und zog sich eine Kopfplatzwunde zu, die vorsorglich im Krankenhaus versorgt werden musste. Außerdem kippte der Einkaufswagen um, sodass die Waren des Mannes auf dem Boden landeten. Auch am Pkw des 65-Jährigen entstand leichter Sachschaden in Höhe von 500 Euro.

Anzeige

Bestens beraten für ein barrierefreies Aidlingen

In der Heckengäu-Gemeinde ist es schon ganz gut bestellt mit den Bewegungsmöglichkeiten für Menschen mit Einschränkungen. Dafür sorgte ein ehemaliger Ortsbaumeister mit Handicap. Mit einem querschnittsgelähmten Gutachter im Rollstuhl will die Gemeinde jetzt weitere Verbesserungen Zug um Zug umsetzen.

Von Matthias Weigert

Ein Absatz von wenigen Zentimetern kann wie am Überweg zur Sonnenberghalle schon zu viel sein. Rollstuhlfahrer und Gutachter Alexander Lang inspizierte die neuralgischen Stellen in Aidlingen. Die Gemeinde hat mit Stefan Braunhofer (rechts) einen kommunalen Inklusionsvermittler, der sich künftig für die Barrierefreiheit stark machen soll Foto: Stefanie Schlecht

AIDLINGEN. Reinhold Rau hat Spuren hinterlassen. Der ehemalige Ortsbaumeister im Heckengäu hatte ein Auge für Barrierefreiheit bei Bauprojekten. Schließlich war er selbst schwer gehbehindert. Die Erleichterungen für Menschen mit Einschränkungen sind noch heute in Aidlingen und den Teilorten an vielen Stellen ablesbar. Dies bescheinigt ein Gutachter, der es auch eigener Erfahrung wissen muss. Alexander Lang ist seit einem Verkehrsunfall querschnittgelähmt und nahm nach Heimsheim und Illingen jetzt auch das Aidlinger Ortsgebiet unter seinen Rollstuhl.

Das Ergebnis ist aber nicht nur erfreulich. Die Werke des ehemaligen Ortsbaumeisters sind in die Jahre gekommen und auch sonst gibt es noch einiges zu tun, wie die beiden Ortstermine des Gutachters dokumentieren, die er jetzt im Gemeinderat Revue passieren ließ. Vor allem müsse der zweifellos gute Bestand auch kommuniziert werden. Denn Menschen mit Behinderungen müssten auch davon erfahren, wo und wie sie ohne Mühen vor Ort vorankommen.

Wer am Donnerstagabend vom Parkplatz der Sonnenberghalle zur Gemeinderatssitzung strebte, der hatte den Überweg benutzt, der Fußgängern problemlos erscheint, aber für Rollstuhlfahrer eine Barriere ist. „Hier hilft ein neues Asphaltband“, gab Lang eine praktische Lösung des Problems mit auf den Weg. Und auch für die Schulen, Kindergärten, die Ortsbücherei und das Rathaus konnte er im Gemeinderat die Problemstellungen aufzeigen und Verbesserungen anregen, die meist mit wenig Kosten verbunden sind.

Denn der gelernte Kaufmann will als Berater möglichst nachhaltig wirken. Da brauche es einfache Lösungen für schnelle Verbesserungen. Teure Maßnahmen könnten bei später anfallenden Sanierungen aus der Schublade gezogen werden. In solchen Fällen könnten dann auch Fördermittel des Landes abgerufen werden.

Apropos Geld. Finanziert wird das Gutachten mit 4000 Euro zum Großteil von der „Initiative Allianz für Beteiligung“, die direkt aus Mitteln des baden-württembergischen Staatsministeriums gefördert wird, also von Ministerpräsident Winfried Kretschmann. Lebenswerte und barrierefreie Ortsmitten für Baden-Württemberg fördert das Land aber nicht nur über die „Initiative Allianz für Beteiligung“, damit Experten wie Alexander Lang Städte und Gemeinden beraten können. Landesminister stellen den Medien am Montag gleich 20 Modellkommunen vor im Rahmen des interministeriellen Projektes „Ortsmitten – gemeinsam barrierefrei und lebenswert gestalten“.

Doch auch der Landkreis nimmt sich der Barrierefreiheit immer mehr an und übernimmt daher ein Modellprojekt der Landkreise Emmendingen und Lörrach. Dazu koordiniert der Behindertenbeauftragte des Landkreises Böblingen derzeit die Vernetzung der Kommunen. In den Rathäusern werden dafür Mitarbeiter als kommunale Inklusionsvermittler geschult. In Aidlingen ist dies künftig Stefan Braunhofer, der die Stafette gewissermaßen von Reinhold Rau übernimmt. Denn Braunhofer ist im Bauamt zuständig für die Hochbauten.

Nicht nur deshalb zeigte sich Gutachter Lang zuversichtlich, dass der Bestandsaufnahme über kurz oder lang auch Taten folgen. Denn Rollstuhlfahrer aus Mühlacker stellten der Gemeinde Aidlingen ein weiteres Lob aus: „Barrierefreiheit beginnt im Kopf und zeigt sich an der Kooperationsbereitschaft der Akteure in Rathaus und Gemeinde, wie sie im Heckengäu vorbildlich ist.“ Zum guten Schluss gab der Gemeinderat grünes Licht für das Langzeitprojekt und beauftragte die Gemeindeverwaltung, die vorgeschlagenen Maßnahmen im Rahmen des Gebäude-Unterhaltungsprogramm der nächsten Jahre einzuplanen und umzusetzen.

Ein 30 bis 40 Meter hoher Funkmast soll die Versorgungssicherheit im Bereich Lehenweiler für Mobilfunk verbessern Foto: Archiv

Guter Empfang bei geringer Belastung

Geplanter Funkmast der Telekom soll laut Gutachter in einiger Entfernung von Lehenweiler stehen.

Von Matthias Weigert

AIDLINGEN. Eine Premiere erlebten die Gemeinderäte am Donnerstagabend in der Aidlinger Sonnenberghalle, als erstmals per Video-Schalte mit externen Experten kommuniziert wurde. Ein Telekom-Manager und ein unabhängiger Gutachter hatten sich zugeschaltet, um mit der Ratsrunde über einen neuen Standort für Mobilfunk bei Lehenweiler zu beratschlagen.

Ein 30 bis 40 Meter hoher Funkmast in einiger Entfernung vom Ortsgebiet an der Hangkante am Waldrand Richtung Tallage, das ist für Gutachter Hans Ulrich der ideale Standort. Denn dort funktioniere die Funkverbindung für das Ortsgebiet und auch für die Tallage mit der Kreisstraße. Die Strahlungsbelastung sei zudem gering. Dies hörten die Gemeinderäte natürlich gern. Schließlich kann Bürgerprotest viel Sand ins Getriebe des Planungsprozesses bringen, wie die Bürgerinitiativen von Münklingen bis Waldenbuch im Kreis Böblingen dokumentieren.

Die Entscheidung selbst, wo die Antennen denn in den Himmel ragen dürfen, will der Gemeinderat deshalb sicherheitshalber erst nach einer Bürgerinformation treffen, an der auch Vertreter der Telekom teilnehmen. Allerdings haben die Bürgervertreter mit dem Positivgutachten des Münchner Experten jetzt eine gute Handreichung, die auch gerichtsfest erscheint, weil umfangreiche Berechnungen eingeflossen sind. Ein Standort auf dem Dach des Lehenweiler Bürgerhauses hätte laut Hans Ulrich beispielsweise eine erheblich höhere Strahlungsbelastung zur Folge.

Neue Mobilfunkstation in Deufringen hat sich erledigt

Der eigentliche Anlass für das Immisionsgutachten zum Mobilfunk in Aidlingen war aber eigentlich ein anderer. Ursprünglich ging es um einen Standort in Deufringen, der für Bürgerprotest sorgte. Im Dialog mit den Bürgervertretern hatte sich die Gemeindeverwaltung darauf eingelassen, Angebote von Ingenieurbüros einzuholen, die auf die Erstellung entsprechender Gutachten spezialisiert sind. Und der Gemeinderat hat sich dann bereits im Jahr 2017 bewusst für den Gutachter Hans Ulrich entschieden, der sich über Jahrzehnte hinweg den Ruf eines kritischen Begleiters von Mobilfunkbetreibern erworben hat. Im Dialog mit der Telekom stellte der dann fest, dass es auch andere technische Möglichkeiten für den bestehenden Standort im Deufringer Bergweg gibt und kein weiterer Standort im Ortsgebiet nötig wird.

Als dann im Oktober 2018 der Suchlauf der Telekom im Bereich Lehenweiler dazukam, um dort die unbefriedigende Mobilfunksituation zu verbessern, wurde der Arbeitsauftrag des Gutachters flugs erweitert. Bereits vor einem Jahr hatte der Ingenieur seine Expertise erstellt. Coronabedingt war die Präsentation erst jetzt im Gemeinderat möglich, räumte Bürgermeister Ekkehard Fauth ein. Dem Gemeinderat und Naturwissenschaftler Siegmund Zweigart (Grüne) hatte der Schultes allerdings aufgrund dessen Verbindung zur Deufringer Bürgerinitiative das Gutachten bereits zugeleitet. Im Mai verständigten sich Telekom und Gutachter darauf, in Deufringen eine Lösung im Bestand zu realisieren. So stehen die Chancen nicht schlecht, auch im Ortsteil Lehenweiler ohne Bürgerprotest die Mobilfunkversorgung zu verbessern.

Dabei sind es laut Hans Ulrich die Nutzer des Mobilfunks selbst, die für ihre steigende Strahlenbelastung sorgen, weil sie immer mehr Daten durch die Luft schicken. Dabei gebe es natürlich auch andere technische Möglichkeiten.

Grundbesitz und Wasser teurer

Aidlinger Gemeinderat legt Steuern und Beiträge neu fest.

AIDLINGEN (wei). Der Aidlinger Gemeinderat hat für das Haushaltsjahr 2021 die Beiträge und Steuern schon zum Teil neu festgelegt. Mehrheitlich verständigte sich die Ratsrunde am Donnerstagabend auf die Erhöhung der Grundsteuer A und B. Der Hebesatz wurde von 400 auf 420 vom Hundert erhöht. Gemeindekämmerer Joachim Brenner hat die jährlichen Mehreinnahmen berechnet, die sich demnach auf 60 000 Euro belaufen. Eine Erhöhung der Gewerbesteuer war nach eingehender Vorberatung im Ausschuss kein Thema mehr. Verbraucher werden ab dem 1. Januar jedoch mehr Wasserzins zahlen. Der Gemeinderat erhöhte den Kubikmeterpreis von 1,70 Euro auf 1,75 Euro. Die Abwassergebühr bleibt trotz Minus unverändert, weil die Bilanz immer noch eine Rücklage von rund 400 000 Euro aufweist. Die Gebühren für die Betreuung in Kindergärten und an Schulen stehen erst in der Februar-Sitzung zur Überprüfung an, weil Änderungen erst mit dem neuen Schuljahr in Kraft treten. Die Bestattungsgebühren vertragen laut Kämmerer Brenner auch eine Überprüfung. Dazu fehle noch belastbares Zahlenmaterial.

Wetter: Nach Nebelauflösung viel Sonne bei durchziehenden Wolken

SONNTAG 8 / -2 · **MONTAG** 9 / 3 · **DIENSTAG** 9 / 2 · **MITTWOCH** 10 / 0

sonnig, heiter, wolkig, bedeckt, Schauer, Regen, Schnee, Gewitter

H Hochdruckzentrum T Tiefdruckzentrum Okklusion Warmfront Kaltfront Warmluft Kaltluft

LAGE

Zunehmender Hochdruckeinfluss und der Jahreszeit entsprechende Temperaturen bestimmen das Wetter.

HEUTE

Nach Nebelauflösung gibt es viel Sonne bei durchziehenden hohen, im Norden auch mal dichteren Wolkenfeldern. Es bleibt trocken. Die Höchstwerte erreichen der Jahreszeit entsprechende 5 bis 6 Grad. Schwacher Südwind, nachts etwas Frost.

AUSSICHTEN

Morgen im Norden stark bewölkt, sonst wolkig, im Süden Nebel. Montag im Norden etwas Regen, im Süden Sonne.

BIOWETTER

Das Befinden wird wetterbedingt nicht ungünstig beeinflusst. Konzentrations- und Leistungsfähigkeit liegen im Bereich der Norm, und auch die Stimmung ist überwiegend ausgeglichen. Der Kondition angepasste Bewegung im Freien fördert die allgemeine Gesundheit und stärkt auch die Abwehrkräfte.

AUTOWETTER

Die beste Orientierung bei Nebel bieten die seitlichen Begrenzungspfähle. Sie stehen im Abstand von 50 Metern.

SONNE / MOND

Aufgang	7.41
Untergang	16.38
Aufgang	13.33
Untergang	22.59

GESTERN

in Stuttgart in °C

Höchstwert (bis 16 Uhr):	6,6
Tiefstwert:	3,0

EXTREMWERTE

in Stuttgart in ° C:

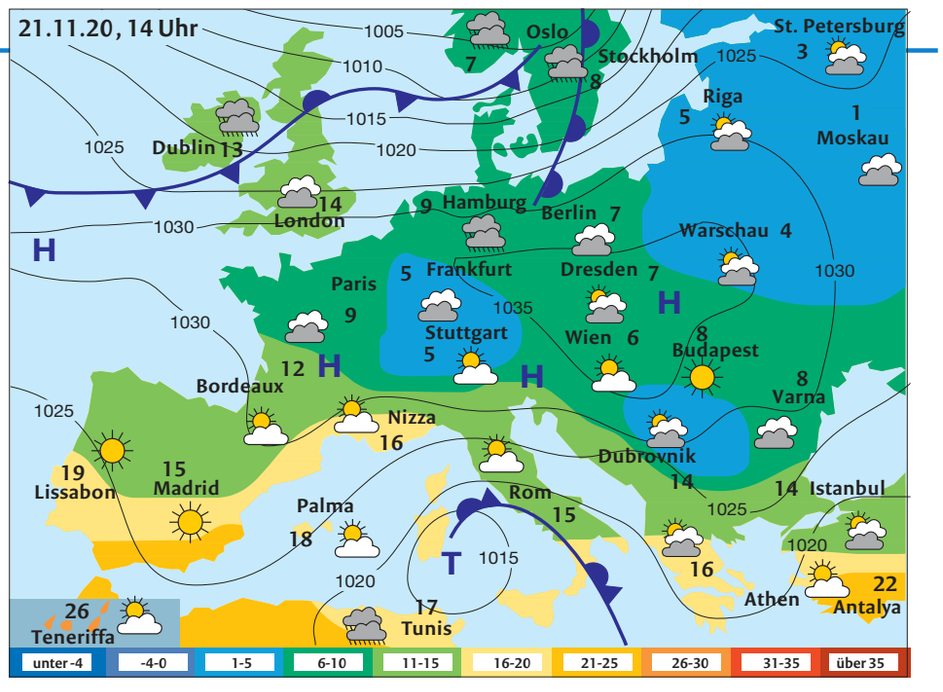
Max am 21.11. 1980	15,8
Min am 21.11. 1998	-6,8

UMWELTDATEN

Mikrogramm pro Kubikmeter Luft in Stuttgart, gestern 15 Uhr (Quelle LUBW):

Feinstaub (Neckartor):	27
(Grenzwert Tagesmittel: 50)	
NO_2 (Neckartor):	43
(Grenzw. Stundenmittel:	200)
Ozon (Bad Cannstatt):	47
(Grenzw. Stundenmittel:	180)

Weitere Umweltdaten: http://mnz.lubw.baden-wuerttemberg.de/messwerte/aktuell



REISEWETTER

Heute Mittag:

Amsterdam	bedeckt	12°	Chicago	bedeckt	15°	Kopenhagen	Regen	10°	Ottawa	bedeckt	14°
Barcelona	heiter	17°	Davos	sonnig	3°	Larnaka	Schauer	22°	Palermo	Regen	18°
Basel	wolkig	5°	Florenz	sonnig	13°	Locarno	heiter	10°	Prag	heiter	5°
Bornholm	Regen	9°	Genf	wolkig	6°	Los Angeles	wolkig	21°	Rio de Janeiro	bedeckt	26°
Bozen	sonnig	12°	Graz	heiter	6°	Madeira	heiter	24°	Straßburg	bedeckt	5°
Brüssel	bedeckt	10°	Hammerfest	heiter	1°	Malaga	wolkig	21°	Sydney	wolkig	24°
			Heraklion	wolkig	18°	Marseille	heiter	13°	Sylt	Regen	11°
			Helsinki	Regen	5°	Miami	Regen	28°	Venedig	sonnig	12°
			Kairo	heiter	22°	New York	wolkig	17°	Zugspitze	heiter	-3°

Die fünf Akteure des Start-ups Merkando bei einer ihrer Online-Konferenzen (im Uhrzeigersinn von oben links): Alex Stamm, Björn Schittenhelm, Frank Malota, Florian Schmidt und Martin Weisbach wollen am Dienstag die Firmengründung notariell besiegeln Screenshot: Alex Stamm

Ein lokaler Online-Marktplatz zieht Kreise

Die Holzgerlinger lassen sich auch vom zweiten Lockdown nicht unterkriegen. Sie erweitern ihr Format des Online-Shops unter dem Dach des Handels- und Gewerbevereins und verselbständigen es mit dem Start-up-Unternehmen „Merkando“.

Von Martin Müller

HOLZGERLINGEN. Es ist eine beispiellose Geschichte, die die Holzgerlinger Händler dieses Jahr im Corona-Lockdown geschrieben haben. Eine Geschichte, die aufzeigt, dass sich auch der kleine Einzelhandel vor Ort durchaus gegen einen Moloch wie Amazon behaupten kann. Voraussetzung: Die Akteure müssen sich nur eng genug zusammenschließen, Ideen, guten Willen, Tatkraft und Know-how mitbringen. Jetzt mündet das Ganze mitten im zweiten Lockdown in ein Start-up: pünktlich zum Weihnachtsgeschäft und Jahres-Endspurt für den Einzelhandel. November und Dezember sind ja bekanntlich die umsatzstärksten und deshalb für das Virus besonders anfällige Zeiten im Jahr.

Der Online-Marktplatz, den die Holzgerlinger Einzelhändler mit ihrem kostenlosen Lieferservice im Frühjahr unter dem Dach des Handels- und Gewerbevereins (HGH) und der beiden Apotheken im Handumdrehen hochgezogen hatten, lief so gut, dass einzelne Unternehmer sogar Umsatzrekorde verbuchen konnten, weiß HGH-Chef Alex Stamm zu berichten. Jetzt, im zweiten Lockdown, geht „Merkando“ an den Start – ein Online-Shop, der sich aus der Initiative heraus inzwischen zu einem selbstständigen Jungunternehmen gemausert hat und auf die ganze Schönbuchlichtung ausgedehnt werden soll. Am kommenden Dienstag haben die fünf Akteure einen Termin beim Notar, um den schoenbuch.merkando.shop – eine GmbH & Co. KG – in trockene Tücher zu packen.

Aber erzählen wir die Geschichte von vorne: Im März 2020, drei Tage vor dem ersten Lockdown, klingelt bei Alex Stamm, dem Vorstandsvorsitzenden des HGH und freiberuflichen Grafiker, gegen 22 Uhr das Telefon. Am Apparat ist Björn Schittenhelm, Leiter der beiden Holzgerlinger Apotheken und der Esslinger Bären-Apotheke. „Wenn die Läden dicht machen, müssen wir unsere Händler online bringen. Aber die sind alle noch nicht so weit,“ bringt Schittenhelm die prekäre Situation auf den Punkt. Schittenhelms Idee: „Wir brauchen einen Online-Marktplatz.“

Alex Stamm ist Feuer und Flamme und weiß als HGH-Vorstand auch, wie und mit wem ein solches Projekt zum Laufen gebracht werden kann. Schnell ist der stellvertretende HGH-Vorsitzende Martin Weisbach mit im Boot, selbstständiger Webdesigner. Die Marketingfachmänner Stamm und Weisbach informieren ihre Vereinsmitglieder über die kostenlose Soforthilfe, Schittenhelm stellt die komplette Shopsoftware und Infrastruktur zur Verfügung.

Innerhalb von drei Tagen sind die ersten Händler online, nach einer Woche sind alle relevanten Produkte im Programm. Vor allem Risikogruppen können nun sorgenfrei einkaufen – alles außer Klopapier natürlich, das ist vergriffen. Eingehende Bestellungen werden zum Teil innerhalb von drei Stunden ausgeliefert – in Spitzen liegen bis zu 200 Fahrten am Tag drin. „Das ist schneller als bei Amazon“, sagt HGH-Chef Alex Stamm nicht ohne Stolz. 25 teils ehrenamtliche, teils von den Firmen beschäftigte Fahrer bewältigen das, ausgestattet mit Laptops und Software, die ihnen die effizienteste Route berechnen. Und so geschieht es, dass ein Teil der Holzgerlinger Händler den ersten Lockdown nicht nur übersteht, sondern sogar beträchtliche Umsatzsteigerungen erzielt.

„Es kann nur funktionieren, wenn eine starke Gemeinschaft dahintersteht.“

Alex Stamm hofft darauf, dass viele lokale Händler ihr Sortiment in den Online-Shop einbinden werden

Aus dem Schnellschuss wird ein Dauerbrenner

Was so schnell so gut wurde, sollte bis zur befürchteten zweiten Welle und einem erneuten Lockdown auf eigenen Füßen stehen. Mit den Sindelfingern Frank Malota und Florian Schmidt haben die drei Holzgerlinger zwei erfahrene Software-Architekten ins Boot geholt. Malota ist ein ausgewiesener Experte für Schnittstellen und Warenwirtschaftssysteme. Der Mathematiker Schmidt hat sich einen Namen gemacht als Entwickler von komplexen Shopsystemen. Während sich im Sommer die Corona-Lage beruhigt, sind die fünf Akteure fleißig am Werk und basteln an ihrem Start-up: der Merkando GmbH & Co. KG.

„Die Infrastruktur muss mit Suchmaschinen und Schnittstellen technisch vernünftig aufgezogen werden“, meint Stamm. „Dadurch sind wir heute in der Lage, viel größere Mengen an Produkten anzubieten. Schließlich haben wir auch Händler am Start, die mit tausenden von Artikeln eingebunden werden.“ Und so ging zum zweiten November der neue Marktplatz schoenbuch.merkando.shop online – vorerst noch mit einer überschaubaren Zahl an beteiligten Firmen. Der Zufall will es, dass genau an diesem Tag der zweite Lockdown beginnt.

„Mittlerweile wurde das Angebot vor allem um Gastronomiebetriebe erweitert“, berichtet Alex Stamm. Zudem soll der Marktplatz künftig nicht nur den Mitgliedsbetrieben des HGH zur Verfügung stehen, sondern auf die gesamte Schönbuchlichtung und eines Tages womöglich auch noch darüber hinaus ausgedehnt werden. „Vom Ehrenamt verabschieden wir uns damit insofern, als die Firma von der Vereinsarbeit herausgelöst und zum ordentlichen Mitgliedsbetrieb im HGH wird“, sagt Stamm. Anders gehe das auch nicht. Er sei als Vereinsvorsitzender schließlich für alle 150 Mitgliedbetriebe zuständig und nicht nur für die rund 30 Einzelhändler.

Im ersten Jahr fallen keine Kosten an für mitmachende Firmen

Samt Erstinstallation und Einbindung mit Warenkörben im Shop soll die Online-Plattform für die Firmen ein Jahr lang – bis Ende 2021 – kostenfrei sein. „Wir brauchen möglichst viele Händler an Bord, wenn wir erfolgreich sein wollen. Es kann nur funktionieren, wenn eine starke Gemeinschaft dahintersteht“, rührt Stamm die Werbetrommel. „Wir betrachten das als Pilotprojekt und gehen in Zeiten der Not in Vorfinanzierung für das ganze Konstrukt“, sagt der 47-Jährige.

Ab 2022 soll das Geschäftsmodell dann auch keineswegs auf Provisionsbasis funktionieren, wonach gewisse Prozentsätze des Umsatzes einbehalten würden. „Stattdessen schwebt uns eine monatliche Gebühr der Teilnehmer in sehr niedrigem Rahmen vor“, betont Stamm. „Und natürlich verstehen wir das Ganze als Stütze für den lokalen Handel.“ Diese lokale Verankerung dokumentiert sich auch darin, dass der Lieferdienst, der eines Tages klimaneutral funktionieren soll, auf Hildrizhausen, Altdorf, Schönaich, Breitenstein, Weil im Schönbuch und natürlich Holzgerlingen begrenzt wird.

Übrigens: Wenn am kommenden Dienstag, 24. November, der Notartermin auf dem Programm steht, werden sich einige der fünf Akteure erstmals von Angesicht zu Angesicht gegenüberstehen – in der echten Wirklichkeit, wohlgemerkt. Denn bisher kennen sich die drei Holzgerlinger Initiatoren und die beiden Sindelfinger Software-Architekten teilweise nur aus der virtuellen Welt der Online-Konferenzen. „Eine Firma digital zu gründen, ohne persönliches Kennenlernen, wäre bis vor kurzem noch vollkommen unvorstellbar gewesen“, bringt es der HGH-Chef auf den Punkt.

Kommentar

Alte Ideen im neuen Gewand

Von Martin Müller

Es war eine zündende Idee, die die Holzgerlinger da unter dem Dach des Handels- und Gewerbevereins im Frühjahr hatten und groß gezogen haben: Einen Online-Marktplatz kreieren, dessen Sortiment sich aus den Waren und Produkten der beteiligten Einzelhändler vor Ort speist – abrufbar wie bei Amazon.

Das Konzept entspricht in der Tat ziemlich genau jenem Slogan vom „Holzgerlinger Kaufhaus“, mit dem der Handels- und Gewerbeverein von Holzgerlingen im ersten Jahrzehnt des Millenniums geworben hatte, um die Kaufkraft im Ort zu binden. An eine gemeinsame digitale Verkaufsplattform für den örtlichen Einzelhandel hatte seinerzeit freilich kaum einer gedacht.

Das Modell, eher aus der Not des ersten Corona-Lockdowns heraus geboren, hat so gut funktioniert, dass es sich nun verselbstständigt. Es eröffnet sich damit die Chance, eine Kleinstadt wie Holzgerlingen im Zeitalter des sowieso grassierenden Online-Shoppings vor Verödung und dem Ladensterben zu bewahren.

Mit dem Sprung des Start-ups Merkando auf die Schönbuchlichtung wird auch eine andere, noch ältere HGH-Idee wieder belebt. Der Verein hatte sich zu früheren Zeiten immer als Sprachrohr und Interessenvertreter für Einzelhändler, Dienstleister, Gastronomen und Handwerker auf der ganzen Schönbuchlichtung verstanden – zumal auch in Altdorf und Hildrizhausen. Nun wird auch damit wieder ernst gemacht und der Wirtschaftsraum Schönbuchlichtung als Wettbewerber im Feld der Gigamärkte und Shoppingmalls auf neue Beine gestellt und stark gemacht.

Dass sich ein Online-Marktplatz im großen Stil auf Dauer nicht im Ehrenamt managen lässt, liegt auf der Hand. Das Start-up dürfte sich gleichwohl bestens auch in die Vereinsarbeit integrieren lassen, dafür stehen schon die beiden HGH-Vorsitzenden als Gesellschafter der neuen Firma. Der HGH agiert schon immer vorbildlich im Interesse und zum Nutzen seiner Mitgliedsbetriebe. Mit Merkando wird es jetzt ein Vereinsmitglied mehr geben im HGH.

Drogensucht verleitet zum Drogenhandel

Bis zu vier Jahre Haft verhängt.

HERRENBERG (wic). Dank ihrer Geständnisse kamen drei drogensüchtigen Männer jetzt vor dem Stuttgarter Landgericht mit Strafen zwischen zweieinhalb und vier Jahren davon. Sie hatten mit mehreren Kilo Kokain von hohem Reinheitsgrad gedealt.

Ein verdeckter Ermittler des Landeskriminalamts hatte als angeblicher Aufkäufer der Drogen die Dealer auf dem Parkplatz eines Supermarkts in Kuppingen auffliegen lassen. Am 11. Juli dieses Jahres wollten die Angeklagten dort rund ein Kilo Kokain im Reinheitswert von 81 Prozent für 44 000 Euro, an den Ermittler verkaufen. In Wirklichkeit jedoch hatten sie nur knapp 140 Gramm dabei.

Eine Woche danach ging es dann tatsächlich um ein ganzes Kilo. Dem V-Mann sicherten sie sogar drei weitere Kilo der Droge zu. Die Polizei schnappte sich das Trio, welches auch am Herrenberger Bahnhof seine Deals abgewickelt hatte. Die Polizei beschlagnahmte neben Drogen mehrere waffenähnliche Gegenstände, Verpackungsutensilien und Bargeld.

Nach nur zweitätiger Hauptverhandlung war den Stuttgarter Richtern und dem Staatsanwalt klar, dass alle drei Angeklagten im Tatzeitraum hochgradig drogensüchtig waren und den Hauptteil ihrer Geschäfte für den Eigenkonsum finanzieren mussten. Zudem gestanden sie die Vorwürfe des gemeinschaftlichen Rauschgifthandels vollumfänglich. Ein Angeklagter hatte sogar gesagt, er sei froh, dass er jetzt durch das Verfahren von der Droge wegkomme.

Ihn belohnte das Gericht mit der milden Strafe von zwei Jahren und sechs Monaten sowie der Einweisung in eine Drogenentzugsklinik. Auch die beiden Mittäter wurden vom Gericht in einen klinischen Zwangsentzug geschickt – und zu Haftstrafen von drei Jahren und neun Monaten und vier Jahren abgeurteilt. Die Dauer der Entzugsbehandlung wird auf die verhängten Strafen angerechnet.

Blutspendetag in Hildrizhausen

HILDRIZHAUSEN (red). Täglich werden für Patienten in Deutschland rund 15 000 Bluttransfusionen benötigt. Ohne ausreichende Anzahl an Blutspenden ist die Behandlung von Unfallopfern, Patienten mit Krebs oder anderen schweren Erkrankungen nicht sichergestellt, teilt das Deutsche Rote Kreuz mit. Am Dienstag, 8. Dezember, ist der Blutpendedienst von 14.30 bis 19.30 Uhr zu Gast in der Schönbuchhalle neben der Grundschule in Hildrizhausen.

Um alle Hygieneregeln einzuhalten und Warteschlangen zu vermeiden, kann die Blutspende nur nach vorheriger Online-Buchung eines Zeitfensters unter https://terminreservierung.blutspende.de/m/hildrizhausen-schoenbuchhalle durchgeführt werden. Bei Fragen rund um die Blutspende oder Problemen mit der Terminreservierung steht die kostenfreie Service-Hotline (08 00) 1 19 49 11 zur Verfügung.

Blut spenden darf nur, wer sich gesund und fit fühlt. Menschen mit Erkältungssymptomen (Husten, Schnupfen, Heiserkeit, erhöhte Körpertemperatur) werden nicht zugelassen. Auch wer Kontakt zu einem Coronavirus-Verdachtsfall hatte oder sich zuletzt in einem Risikogebiet aufgehalten hat, muss bitte bis zur nächsten Blutspende zwei Wochen pausieren.

Kein Sichtfeld durch vereiste Scheiben

STEINENBRONN (red). Weil ein Autofahrer am Freitag durch zugefrorene Autoscheiben nicht genug sah, verursachte er gegen 7.30 Uhr einen Unfall in der Kringstraße. Er schrammte einen parkenden VW und richtete einen Gesamtschaden in Höhe von 6500 Euro an. Als die Polizei eintraf, waren die Scheiben des Fords immer noch vereist.

Anzeige

KREISZEITUNG Böblinger Bote

www.krzbb.de

Stadtmarketing Böblingen e.V.

Gewerbe forum Böblingen e.V.

Wir sind Böb

JETZT EINKAUFEN & 150

„Wir sind Böblingen“ – Wir sind dabei:

FAUDE SANITÄTSHAUS

71032 Böblingen
Sindelfinger Straße 19
Telefon 227528

Ihr Partner vor Ort!

Kreissparkasse Böblingen
Telefon: 07031 77-1000
www.kskbb.de
info@kskbb.de

maurer
TASCHEN.MODE.KOMPETENZ
Sindelfinger Straße 10
(am Schlossbergring)
und in den MERCADEN®
www.ledermaurer.de

Sanitätshaus Sascha Wilden
Konrad-Zuse-Straße 14
71034 Böblingen
Tel. 07031 769666
Fax 07031 769717
im medicum Gesundheitszentrum Flugfeld

Orthopädie und Reha-Technik Sascha Wilden
Junkersstraße 12
71034 Böblingen
Tel. 07031 4357830
Fax 07031 43578320

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Flugfeld Apotheke
Apotheke in den Mercaden

Flugfeld Apotheke
Konrad-Zuse-Straße 14
71034 Böblingen
Tel. 07031 205900

Apotheke in den Mercaden
Wolfgang-Brumme-Allee 27
71034 Böblingen
Tel. 07031 4352100

vhs.
3000 Bildungsangebote jährlich
www.vhs-aktuell.de

Wohlbefinden neu entdecken....
Physioteam Preuß Hering Böblingen
Bahnhofstrasse 9 · 71034 Böblingen
Telefon: 07031/467466-6
Fax: 07031/467466-5
E-Mail: praxis@physioteam-bb.de
Internet: www.physioteam-bb.de

AOK
GESUNDNAH
AOK-Gesundheitszentrum Flugfeld.
Bewegungs- und Entspannungskurse, ein AOK-KochStudio, ein großes AOK-RückenStudio und auch Raum für persönliche Beratungsgespräche. Unsere Angebote im AOK-Gesundheitszentrum sind exklusiv für AOK-Versicherte. Informieren Sie sich online unter **aok-bw.de/gesundheitsangebote** oder telefonisch unter **07031 30690-32**
AOK – Die Gesundheitskasse Stuttgart-Böblingen
RWK · 100481 · 09/20

KRZ-Lesershop
Willkommen bei Ihrer Zeitung

BÖBLINGEN, Wilhelmstraße 34
Tel. 07031 6200-71
oder Info auf:
www.krzbb.de

Kompetente Beratung
Schneller Service
Faire Preise

1h-Bilder · Poster · Leinwandfotos
fotoKurz IMAGING + STUDIO
BAHNHOFSTRASSE 1 · 71034 BÖBLINGEN
FON +49 7031.410070 · FAX +49 7031.410071
MAIL INFO@FOTO-KURZ.DE · NET WWW.FOTO-KURZ.DE

seegärtle cafe restaurant bar
Tübingerstraße 7
71032 Böblingen
Telefon 07031/229828
E-Mail: info@seegaertle.de
www.seegaertle.de
Täglich ab 10.00 Uhr geöffnet

KRZ auch als e-paper

Ob klassisch oder modern
BÖBLINGEN, Wilhelmstraße 34
Tel. 07031 6200-0, Fax 07031 6200-78
Lesen Sie auch online unter:
www.krzbb.de

KIMMERLE & JAUCH IMMOBILIEN
www.kimmerle-jauch.de · 07031 204260
71032 Böblingen · Am Käppele 24

Vereinigte Volksbank eG

... mehr als Sie erwarten
Friedrich-List-Platz 1 · 71032 Böblingen
Tel. 07031 864-0 · www.diebank.de

KRZ-Leserreisen
Mit uns die Welt entdecken

BÖBLINGEN, Wilhelmstraße 34
Tel. 07031 6200-71
oder Info auf:
www.krzbb.de

blingen

StadtIdeen · SozialBildung · Einkaufen · ZukunftTechnologie

Stadt Böblingen
Raum für Taten und Talente

D EURO GEWINNEN

✓ EINKAUFEN...

✓ COUPON MIT 3 KASSENZETTELN ABGEBEN...

✓ GEWINNEN...

Teilnahme-Coupons gibt es in den Geschäften der Aktion „Wir sind Böblingen“

Wenn Sie innerhalb einer Woche in mindestens drei oder mehr Geschäften der Aktionsgemeinschaft „Wir sind Böblingen“ Einkäufe von insgesamt 150,- Euro oder mehr getätigt haben, können Sie 150,- Euro in bar gewinnen.

Sie sammeln die Kassenbelege und heften Kopien davon mit Klammerhefter oder einem Tesastreifen an den Teilnahme-Coupon.

Diesen kompletten Teilnahme-Coupon geben Sie ausgefüllt bei der KREISZEITUNG Böblinger Bote, Wilhelm Schlecht GmbH & Co. KG, Wilhelmstraße 34, D-71034 Böblingen ab oder senden ihn per Post zu.

Der oder die Gewinner/in der wöchentlichen Verlosung wird schriftlich benachrichtigt.

Zeile
Büroorganisation
Böblingen • Rudolf-Diesel-Str. 12
Telefon 07031 71870
www.zeile-buero.de

KÜCHEN
RK küchen kultur
RK Küchenkultur
Herrenberger Str. 14
71032 Böblingen
Tel. 07031 819826
www.rk-kuechenkultur.de
LEICHT next125

AMICA
PARFÜMERIE BITTEL
BAHNHOFSTRASSE 7
71032 BÖBLINGEN
TEL. 07031 227436
WWW.PARFUEMERIE-AMICA.DE

... natürlich gesund!
BAHNHOF APOTHEKE
BÖBLINGEN
Bahnhof Apotheke
Bahnhofstraße 19 · 71034 Böblingen
Telefon 07031 25223
www.bahnhofapotheke-bb.de

Buchhandlung VOGEL
Wir nehmen uns Zeit für Sie:
Montag bis Freitag 9.00 – 19.00 Uhr
Samstag 9.00 – 16.00 Uhr
Inh. Brigitte Schütz e. K.
Bahnhofstraße 4
71034 Böblingen
Tel. 0 70 31 - 22 30 61
Fax 0 70 31 - 22 66 75
vogel-buch-bb@web.de
www.vogel-buch.de

Klett REFORMHAUS NATURMARKT
NEU jetzt in
Böblingen
Am Listplatz (ehemals Zinser)
Telefon 07031 234039
Seit 1928 ein Unternehmen mit Tradition und Innovation.

KARNAHL OPTIK 55 1964-2019
DESIGN MODE STIL
BERATUNG SERVICE
INNOVATION TRADITION
Optik Karnahl
Tübinger Straße 3 · 71032 Böblingen
Tel. 07031/227042 · www.optik-karnahl.de

PREISWERT + KOMPETENT
expert KROHNKE
IHR ELEKTRO-FACHMARKT IM KREIS BÖBLINGEN
AUF ÜBER 1000 m² VERKAUFSFLÄCHE MIT BETRIEBSEIGENER WERKSTATT

EINTRITTSKARTEN
für KULTUR, THEATER, SPORT, u.v.m.
Geschäftsstelle KREISZEITUNG:
BÖBLINGEN, Wilhelmstraße 34
Tel. 07031 6200-29
oder über das Internet buchen:
www.krzbb.de

MR Markisen • Jalousien • Rolladen
Haustüren • Garagentore • Fenster
MR – Gruppe.de
ROMMEL
Wir beraten Sie gerne.
07031 - 25 213
Steinbeisstraße 15 · 71034 Böblingen
Mo.-Fr. 9.00 - 18.30, Sa. 9.00 - 13.00
www.mr-gruppe.de

Emotional werben und verkaufen
Kunden aus dem Internet gewinnen
kaufed emFlegga
Informieren Sie sich unter
Tel. 07031/6200-20
EINE INITIATIVE DER
KREISZEITUNG Böblinger Bote

AM BÖBLINGER POSTPLATZ
Vitamin B
NATURGUT & FEINKOST
Vitamin B · Postplatz 2
71032 Böblingen
Telefon 07031 4110016

KRZ auch als e-paper
Ob klassisch oder modern
BÖBLINGEN, Wilhelmstraße 34
Tel. 07031 6200-0, Fax 07031 6200-78
Lesen Sie auch online unter:
www.krzbb.de

Porzellanhaus STAUSS
• Glas
• Porzellan
• Besteck
und mehr...
Schönes und praktisches für die Küche
Calwer Straße 32
Telefon 07031 25108
www.porzellan-stauss.de

Lesermeinung

Lebensqualität geht zu Lasten der Gesundheit

Zum „Pro und Kontra“ über die Corona-Maßnahmen vom 14. November und den Ansichten von Bernd Epple

Mit der Aussage, dass „das Tragen von Mund-Nasen-Schutzmasken ein Symbol mit nicht hinreichend belegter Wirksamkeit“ sei, hat sich Bernd Epple für mich klar als Leugner der Wissenschaft enttarnt. Gerne können Diskussionen über die Maßnahmen geführt werden, aber wenn es um den Infektionsschutz geht, dann gilt nun mal: Zahlreiche fundierte, wissenschaftliche Studien aus allen möglichen Länder bestätigen, dass das Tragen von Masken zur Reduzierung des Infektionsrisikos beiträgt. Punkt. Aber so ist das mit der von SPD–Vorsitzenden Saskia Esken zutreffend bezeichneten Gruppe: Man glaubt und hört nur das, was man glauben und hören will. Auch wenn noch zig Studien das Ergebnis bestätigen werden, es wird immer noch „nicht hinreichend belegt sein“. Manchmal sind die Massen (an Studien und Wissenschaftler) halt doch nicht so dumm, wie von Bernd Epple angebracht. Die von ihm für sich gewünschte „Lebensqualität“, hat so manchen an andere Stelle die Gesundheit und leider auch das Leben gekostet. Darauf hoch das Rotweinglas!

Sasa Plesko, Aidlingen

Andere Meinungen und Einsichten zulassen

Zum „Pro und Kontra“ über die Corona-Maßnahmen vom 14. November und den Ansichten von Bernd Epple

Mensch und Menschlichkeit sollten eine Einheit sein. Die neue Nähe ist Abstand halten. Abstand auch von eigenen Gedanken zu den Corona-Maßnahmen. Hinterfrage nichts – werden wir angehalten. Es gab Zeiten, da war eine lebendige Auseinandersetzung unterschiedlicher Meinungen das Fundament der Demokratie. Warum aber darf das nicht sein? Es ist wichtig, dass diese, alle Lebensbereiche der Menschen unseres Landes betreffenden Maßnahmen auf Verhältnismäßigkeit immer wieder überprüft und angepasst werden. Wer das Wohl der Menschen im Blick hat, nimmt sie in ihrer Sorge wahr und ernst. Der beruhigt, klärt umfassend auf, sorgt für einen offenen und fairen Austausch zwischen unterschiedlichen Ansichten und Erkenntnissen, auch in der Wissenschaft. Der bezieht das Parlament in Entscheidungen ein und lässt eine Opposition zu. Gibt den Menschen im Land eine Perspektive und verbreitet nicht Angst und Panik als Dauerzustand.

Silke Hemmer, Weil der Stadt

Corona und kein Ende: Die Pandemie beschäftigt auch die Leserbriefschreiberinnen Foto: Wolfgang Frank/Eibner

Argumente an den Haaren herbeigezogen

Zum „Pro und Kontra“ über die Corona-Maßnahmen vom 14. November und den Ansichten des Herrn Epple

Das ist ein Problem, wenn zu viele Leute ihre Infos ungeprüft aus den sozialen Medien und „alternativen Internetbeiträgen“ beziehen und dagegen die Berichterstattung in den öffentlich-rechtlichen Fernsehsendern in Frage stellen. Immerhin hat Autor Bernd Epple erkannt, dass vieles im Internet in Zweifel zu ziehen ist. Aber ist er wirklich der Experte, dass er von diesen Beiträgen beurteilen kann, was wirklich richtig und sachlich fundiert ist? In diesen Kanälen sucht man doch vor allem nach dem, was in sein persönliches Meinungsbild passt. Wie ist eigentlich Ihr Demokratieverständnis, Herr Epple? Ich verstehe es so, dass demokratisch gewählte Volksvertreter in solchen Situationen schnelle Entscheidungen zum Wohle des Volkes treffen müssen. Soll man deshalb einer Minderheit von Verschwörungstheoretikern nachgeben? Völlig an den Haaren herbeigezogen sind die Argumente gegen die Maskenpflicht. „Alte Menschen bekommen kein Lächeln ihrer Angehörigen oder Pfleger...“! Ist es besser, wenn sie sich über Aerosole infizieren? In einem Punkt haben Sie recht: Die Sterberate lässt keine Übersterblichkeit erkennen. Aber wenn Sie schon den Vergleich mit den Verkehrstoten heranziehen: Ein Autofahrverbot würde sich statistisch auch nicht groß auf die Gesamtrate der Sterblichkeit auswirken. Aber trotzdem ist jeder Tote einer zuviel, sei es im Straßenverkehr oder wegen Covid-19. Was bin ich froh, dass solche Experten nicht an entscheidenden Stellen sitzen.

Hans-Dieter Trotter, Sindelfingen

Für Befolgung von Regeln selbst verantwortlich

Zur Anti-Corona-Demo in Leipzig und die Frage der Verantwortlichkeiten

Nach der Demonstration in Leipzig und ihrem Verlauf wird nun diskutiert, was falsch gelaufen sei. Justiz, Polizei und die Stadtverwaltung beratschlagen, schieben sich den Schwarzen Peter zu. Aber die, um die es geht, sind wohl fein raus. All die Bürger, die ohne Mundschutz und ohne ausreichenden Abstand dort versammelt waren, tragen wohl keine Schuld und Verantwortung. Da ist Michael Ballweg als Organisator, der sagt, dass er nicht für die Einhaltung der Abstände und Mundschutz zuständig wäre. „Das wäre Sache der Polizei“. Ich frage mich, wo sind wir eigentlich?

Verantwortlich für die Einhaltung der Regeln, Vorschriften und Gesetzen ist und bleibt jeder Einzelne, zusammen mit den veranstaltenden Organisationen. Wenn in Stuttgart die B14 auf 40 Stundenkilometer reduziert wird, und ich damit nicht einverstanden bin, fahre ich ja auch nicht einfach schneller, sondern muss gegebenenfalls den beschwerlichen Weg durch die Institutionen gehen. Manche Zeitgenossen bezeichnen sich selbst als Aktivisten, Umweltschützer, Anti-Corona-Demonstranten et cetera und leiten aus ihrer Überzeugung und Haltung die Besetzung von Gelände und Häusern ab, oder rechtfertigen damit Gesetze- und Verordnungsverstöße, bis hin zu Angriffen auf die Polizei, sprich unseren Staat. Wir regen uns richtigerweise auf, wenn man Dutzende von Polizeibeamten benötigt, um bei bestimmten Gruppierungen nur einen Strafzettel zu verteilen. Dazu gehört aber auch, dass Begriffe wie Ordnung und Disziplin sowohl bei Demonstrationen wie auch im Alltag aller als Selbstverständlichkeiten akzeptiert werden.

Uwe Werner, Renningen

Wegen Corona nicht alles verbieten

Zu den neuerlichen Verschärfungen der Corona-Regeln

Es ist definitiv total überzogen, Weihnachten und Silvester eingeschränkt zu feiern. Vielen Politikern gebe ich Recht: Man darf durch Corona nicht alles verbieten. Wir sind erwachsen und viele von uns wissen, wie man sich momentan verhält. Nicht jeder ist einsichtig, aber alle können dazu beitragen. Und wir können normal feiern und trotzdem uns an die Regeln halten. Das gleiche gilt für Silvester und Feuerwerk – immer ständig diese unnötigen Diskussionen.

Bernd Urbanek, Altdorf

Andauernde Ausbeutung

Zum Artikel „Missionarischer Eifer mit großem Erfolg“ vom 2. November

Der Sindelfinger Verein Partnerschaft Gesunde Welt leistet gute Arbeit in Kranken- und Waisenhäusern in Afrika. Neben den gelieferten Sachwerten spenden Freiwillige ihren Urlaub, leisten Krankendienste und lernen dabei auch lokale Kulturen in einem bisher fremden Land kennen und schätzen.

So begrüßenswert dieser erfolgreiche lebenserhaltende missionarische Eifer auch ist, umso mehr sollte auch die Frage nach den Ursachen dieser misslichen Lage dort gestellt werden. Denn wenn sich die Bevölkerung dort innerhalb von circa 30 Jahren verdoppelt, dann reicht es nicht mehr aus, nur Leben zu erhalten ohne gleichzeitig das Überleben dauerhaft zu sichern. Dann dürfen beispielsweise auch Frauen, die keine Kinder bekommen oder nicht bekommen wollen, nicht weiter diskriminiert werden.

Es ist dringend notwendig, unser globales, auf unseren Vorteil ausgerichtetes Entscheidungsverhalten unter dem Aspekt der Fairness, Gerechtigkeit und Zukunftsfähigkeit zu überprüfen. Unser CSU-Entwicklungshilfeminister Gerd Müller weist treffend darauf hin, dass unser Wohlstand auch auf der andauernden Ausbeutung dieser jetzt hilfsbedürftigen Länder basiert. Es ist das Erbe des europäischen Kolonialismus und der über viele Generationen gewachsenen Handelsbeziehungen, die unser Verhältnis zu diesen Ländern bestimmen. Unser moderner Lebensstil in sattem Wohlstand mit hohem unangemessenem Ressourcenverbrauch muss deshalb neu bewertet werden. Weltläden und Fair-Trade-Initiativen zeigen neue Wege und Alternativen auf. Neben der jetzt kaum wahrgenommenen anschwellenden Klimakrise bietet die intensive Beschäftigung mit Corona derzeit genügend Raum zur Besinnung auf das Wesentliche.

Um der aufziehenden rasanten Bevölkerungszunahme, die alle internen und externen Entwicklungsanstrengungen aufzehren, entgegenzuwirken, sollten sich unsere Hilfeleistungen verstärkt auf Schulbildung, Ausbildung und medizinische Aufklärung ausrichten.

Karl Weis, Holzgerlingen

Tritt Amerika von der Weltbühne ab?

Zur geopolitischen Rolle der Vereinigten Staaten von Amerika

Aufgewachsen in der Zeit des sogenannten Kalten Krieges hätte ich es nie für möglich gehalten, dass Amerika seine einzigartige Führungsrolle so fahrlässig verspielen würde. Ohne Not überläßt es seinen Hauptrivalen Russland und China wichtige Positionen, zum Beispiel im Nahen Osten und verhilft ihnen zu wirksamem Einfluß in der westlichen Welt. Was über circa hundert Jahre geopolitisch erreicht wurde, droht im Zeitraum einer Präsidentschaft verspielt zu werden.

Die Zeit, in der die USA ihre Führungsrolle weltweit beansprucht und auch ausgefüllt hatten, scheint zu Ende zu gehen. Dabei schreckte die Weltmacht auch nicht vor völkerrechtlich fragwürdigen Methoden zurück, um Abweichler zu linientreuem Verhalten zu veranlassen. Die Gegenleistung für die Bündnistreue war die Verläßlichkeit des großen Partners, um die es allerdings zur Zeit nicht gut bestellt ist, wie zuletzt zum Beispiel die Kurden in Syrien und mit den letzten „Flügelschlägen“ der „lame duck“ Donald Trump aktuell auch die Afghanen enttäuscht erfahren müssen *(lame duck = engl. für „lahme Ente“, sprichwörtliche Bezeichnung für einen US-Präsidenten der vor dem Ende seiner Amtszeit steht, Anm. d. Red.)*.

Aus der Geschichte habe ich andererseits gelernt, dass die meisten Großreiche, von der Antike bis in die Neuzeit, durch Überheblichkeit, bodenlose Dummheit ihrer Herrscher beziehungsweise Repräsentanten und einem im Gleichschritt mit dem wachsenden Luxus einhergehenden gesteigerten Aggressionstrieb zu Grunde gegangen sind. Nun scheint Amerika an diesem Punkt angekommen zu sein. Wir erlebten vier Jahre lang Egozentrismus, ein mit Selbstmitleid gepaartes Isolationsverhalten, wirtschaftspolitisches Fehlverhalten. Eine Stimmung etwa nach dem Motto: Wir haben jetzt genug für die Welt getan und die Welt dankt es uns nicht. Jetzt sollen endlich alle mal für uns zahlen.

„America first“ säuselte der nach eigenen Aussagen beste Präsident, den Amerika bis jetzt hatte, mit gespitzten Lippen in die Mikrophone. Nach dem erhofften Ausgang der Wahl besteht zwar die Chance, dass der neue Präsident Joe Biden, das eine oder andere wieder ins Lot bringen kann. Bei aller Freundschaft sollten wir Europäer uns aber nach dem französischen Beispiel politisch etwas stärker auf Europa und seine leider oft noch zu wenig ausgeschöpften Fähigkeiten besinnen.

Harald Eberlein, Weil im Schönbuch

Spielregeln für Leserbriefe

Die Redaktion freut sich über jeden eingesandten Leserbrief. Die Texte sollten eine Länge von 1500 Zeichen nicht überschreiten, zudem Namen und Adresse des Verfassers enthalten. Die Leserbriefe bitte vorzugsweise an: boeblingen@krzbb.de per E-Mail.

ANZEIGE

Auf Station – Visite im Klinikum Sindelfingen-Böblingen

Wenn ein stummes Organ Alarm schlägt

Lungenkrebs. Die Diagnose kommt selten überraschend, meistens aber zu spät. Zum einen, weil in den frühen Stadien der Krebserkrankung selten Symptome auftreten. Zum anderen, weil diese ersten Krankheitszeichen oftmals nicht allzu ernst genommen werden.

Wer lässt sich schon von „ein bisschen“ Husten schrecken? Zumal, wenn er seit Jahren raucht. „Raucher schieben einen Hustenreiz, auch wenn sich dieser hartnäckig hält, eher auf ihre Nikotinsucht, als auf eine ernstere Erkrankung“, so die Erfahrung von Dr. Thomas Kyriss, Sektionsleiter der Thoraxchirurgie der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Kinderchirurgie in den Kliniken Böblingen. Erst, wenn zusätzlich Brustschmerzen und Fieber auftreten, wenn es beim Husten zu (blutigen) Auswürfen kommt oder die Patienten unter starkem Gewichtsverlust leiden, werden sie beim Arzt vorstellig. „Eben weil die Symptome oftmals anderen Erkrankungen zugeordnet werden, wird Lungenkrebs in seinen frühen Stadien oft nicht erkannt“, bringt es Dr. Tabea Hochstetter, Oberärztin der Medizinischen Klinik IV – Gastroenterologie/Onkologie am Böblinger Krankenhaus auf den Punkt. Erschwerend kommt dazu, dass es für Lungenkrebs bislang keine geeignete Vorsorgeuntersuchung an sich gibt – obwohl das Bronchialkarzinom mit zu den häufigsten bösartigen Krebserkrankungen in Deutschland zählt und obwohl „wir in einem frühen Stadium den Tumor operativ entfernen können“, wie Dr. Hochstetter sagt.

Dabei muss keineswegs der Brustkorb geöffnet werden, die minimalinvasiv durchgeführte Operation gehört längst zum Standard und zählt gerade im Böblinger Krankenhaus zu einem Schwerpunkt. Zur Einführung von Endoskop- und Kameraschlauch müssen jeweils nur kleine Schnitte gesetzt werden. Um den Tumor möglichst vollständig zu entfernen, wird ein Teil des Lungenflügels mit entfernt. Wobei hier die Devise gilt: So viel wie nötig, so wenig wie möglich – der Patient soll in seiner Atmung nicht oder nur wenig eingeschränkt werden.

Wird der Tumor erst in einem späten Stadium entdeckt, muss ein größerer Schnitt gesetzt und der Brustkorb geöffnet werden. Ein Eingriff, der oft nur aufschiebende Wirkung zeigt. Der also den Krebspatienten nicht heilt, sondern lediglich dessen Lebensdauer verlängert und – der weitaus wichtigere Aspekt – dessen Lebensqualität verbessert. Ein Anliegen, dass in den Kliniken Böblingen fachbereichübergreifend vorangetrieben wird. „Die interdisziplinäre Zusammenarbeit ist eine unserer großen Stärken“, betont Dr. Hochstetter. Pneumologie und Thoraxchirurgie, aber auch Radiologie und Onkologie machen gemeinsame Sache, die komplexen Fälle werden gemeinsam in der wöchentlich stattfindenden Tumorkonferenz besprochen.

Foto: DjelicS_iStock

Grundlage dafür sind die Ergebnisse einer umfangreichen Diagnostik: Beginnend mit Blut- und Auswurf-Untersuchungen über das Röntgen und die Computertomografie von Lunge und Brustkorb bis hin zur Untersuchung von Lungen- und Rippenfellwasser und die endoskopische Lymphknotendiagnostik. Die Ergebnisse, und natürlich der Patientenwunsch, bestimmen die Therapie, deren Ziele eben das Verzögern des Tumorfortschritts und die Verbesserung des Allgemeinzustands des Patienten sind. Danach gefragt, formulieren Dr. Hochstetter und Dr. Kyriss einen gemeinsamen Wunsch: „Raucher sollten regelmäßig ihre Lunge untersuchen und im Zweifelsfall auch eine bildgebende Diagnostik durchführen lassen.“ So könnten, bei einem positiven Befund, Lungenkarzinome früher entdeckt und effektiver behandelt werden und bei einem negativen Befund hätte man wirklich die Gewissheit, dass es sich „nur“ um einen Raucherhusten handelt. Das Wichtigste wäre aber, da sind sich beide Fachärzte einig, das Rauchen ganz aufzugeben.

Kontakt

Dr. Thomas Kyriss, Sektionsleiter der Thoraxchirurgie der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Kinderchirurgie an den Kliniken Böblingen, bietet jeweils dienstags zwischen 9 und 12 Uhr eine spezielle thoraxchirurgische Sprechstunde an.
Kontakt und Anmeldung über das Sekretariat unter Tel.: 07031 668-22402

Foto: Klinikverbund Südwest

www.klinikverbund-suedwest.de

Apotheken

Die Notdienstbereitschaft beginnt am angegebenen Tag um 8.30 Uhr morgens und endet um 8.30 Uhr am folgenden Tag. Außerhalb der gesetzlichen Ladenschlußzeiten beträgt die Notdienstgebühr 2,50 €.

Böblingen, Sindelfingen, Schönbuch:
Sa., Die Apotheke im Breuningerland, Tilsiter Straße 15, Sindelfingen, Telefon (0 70 31) 9 57 90.
So., Apotheke 42, Poststraße 42, Böblingen, Telefon (0 70 31) 20 43 60.

Aidlingen, Bondorf, Deckenpfronn, Deufringen, Ehningen, Gärtringen, Gültstein, Herrenberg, Kuppingen, Nebringen, Nufringen:
Sa., Apotheke Haug, Walther-Knoll-Straße 3, Herrenberg, Telefon (0 70 32) 2 16 56.
So., Bären Apotheke, Hindenburgstraße 20, Herrenberg, Telefon (0 70 32) 59 70.

Weil der Stadt, Grafenau, Magstadt, Warmbronn, Rutesheim, Renningen, Malmsheim, Heimsheim:
Sa., Central-Apotheke international, Leonberger Straße 108, Leonberg, Telefon (0 71 52) 4 30 86.
So., Rathaus-Apotheke, Flachter Straße 4, Rutesheim, Telefon (0 71 52) 99 78 16.

Telefonische Bereitschaftsabfrage:
Festnetz: (08 00) 0 02 28 33 kostenfreie Rufnummer
Mobilfunknetz: 2 28 33 Kosten max. 69 ct/Min.
Homepage: www.aponet.de

Ärztlicher Notdienst

Dringende Bitte!
Der ärztliche Notfalldienst ist keine übliche Sprechstunde am Wochenende oder Feiertag.
Im Interesse der bedrohlich Kranken vermeiden Sie bitte die Anforderung eines Hausbesuches, wenn Ihnen das Aufsuchen des Notfallarztes möglich ist.

Allgemeiner Notfalldienst: Telefon 11 61 17

Aidlingen, Altdorf, Böblingen (mit Dagersheim), Ehningen, Grafenau, Hildrizhausen, Holzgerlingen, Schönaich, Sindelfingen (mit Darmsheim und Maichingen), Weil im Schönbuch:
Ärztliche Notfallpraxis im Krankenhaus Sindelfingen, Arthur-Gruber-Straße 70, 1. Stock, Montag bis Donnerstag 18.00 - 22.00, Freitag 16.00 - 22.00 (jeweils ohne Voranmeldung), ab 22.00 Krankenhausambulanz, Samstag, Sonntag und Feiertag 8.00 - 22.00.

Bondorf, Deckenpfronn, Gärtringen, Gäufelden, Herrenberg, Mötzingen, Nufringen, Jettingen, folgende Teilorte von Rottenburg am Neckar: Baisingen, Eckenweiler, Ergenzingen, Hailfingen, Seebronn:
Ärztliche Notfallpraxis am Krankenhaus Herrenberg, Marienstraße 25, 1. Stock, Samstag, Sonntag und Feiertag 8.00 - 22.00, Freitag 16.00 - 22.00 (jeweils ohne Voranmeldung), ab 22.00 Krankenhausambulanz, Montag bis Donnerstag nur Ärztliche Notfallpraxis Sindelfingen 18.00 - 22.00, Anforderung dringlicher Hausbesuche an Wochenenden und Feiertagen 8.00 - 8.00, sowie wochentags 18.00 - 8.00, freitags 16.00 - 8.00 unter Telefon 11 61 17.

Magstadt, Malmsheim, Renningen, Rutesheim, Warmbronn, Weil der Stadt und Teilorte:
Ärztliche Notfallpraxis im Krankenhaus Leonberg, Rutesheimer Straße 50, Telefon (0 71 52) 20 26 80 00, Mo., Di., Do. 18.00 - 22.00, Mi. 14.00 - 00.00, Fr. 16.00 - 00.00, Sa., So. und FT 8.00 - 22.00, Telefonische Voranmeldung ab 20.00 erforderlich.

Waldenbuch, Steinenbronn, Dettenhausen:
Sa. + So., Notfallpraxis Filder, Filderklinik, Filderstadt-Bonlanden, Im Haberschlai 7, Fr./Vorfeiertag 19.00 bis 23.00, Sa./So./Feiertag 8.00 bis 23.00. Bitte geben Sie sich direkt ohne Voranmeldung dorthin. Dringende Hausbesuche über die Vermittlung der Leitstelle des Roten Kreuzes unter Telefon (07 11) 6 01 30 60, anfordern.

Kinderärztlicher Notdienst

Zentraler kinderärztlicher Notdienst für den Kreis Böblingen, Kinder- und Jugendärztliche Notfallpraxis in den Kliniken Böblingen, Bunsenstraße 120, Telefon (01 80) 6 07 03 10, Mo. bis Fr. (falls der eigene Kinderarzt nicht erreichbar ist): 19.00 - 22.30. Sa., So., Feiertage: 8.30 - 22.00. Telefonische Anmeldung nicht erforderlich.

Allgemeiner Notfalldienst

Ärztlicher Bereitschaftsdienst an den Wochenenden, Feiertagen und außerhalb der Sprechstundenzeiten: kostenfreie Rufnummer: 11 61 17

Notdienst für sofortige Hilfe

112 - Notruf für Feuerwehr und Rettungsdienst
110 - Notruf für Polizei

DRK-Notruf

Telefon 1 92 22 (ohne Vorwahl).

Augenärztlicher Notdienst

Mo. bis So., Notdienst für den Kreis Böblingen, zentrale Notfallrufnummer: (01 80) 6 07 11 22.

HNO-ärztlicher Notdienst

Telefon (01 80) 6 07 07 11.

Zahnärztlicher Notdienst

Mo. bis So., Der zahnärztliche Notdienst ist zu erfragen unter der Telefonnummer (07 11) 7 87 77 22.

Tierärztlicher Notdienst

Notdienst für Hunde, Katzen und Heimtiere:
Notdienst für Hunde, Katzen und Heimtiere, telefonische Anmeldung unbedingt erforderlich!
Sa. und So., Dr. Dauner, Sindelfingen, Hinterweiler Straße 58, Telefon (0 70 31) 80 70 90.

Kleintierpraxen für Herrenberg und Umgebung:
Sa. und So., Dres. Biet/Wanschura, Nagold, Iselshauser Straße 65, Telefon (0 74 52) 8 13 00.

Kleine Haustiere für den Raum Leonberg, Weil der Stadt:
Sa. und So., Kleintierpraxis Djordervic / Engelberg, Leonberg, Herderstraße 2, Telefon (0 71 52) 2 52 55 (telefonische Anmeldung erbeten).

Tierrettungsdienst

Mo. bis So., Animal Rescue Schönbuch, Tierrettungsdienst / Tierambulanz, Telefon (0 15 73) 4 44 97 30, 24 Stunden (rund um die Uhr) erreichbar.

Medikamenten Notdienst

Für den Kreis Böblingen: Funkhilfe Sindelfingen e. V., Sa., 13.00 bis 23.00, Sonn- und Feiertage 8.00 bis 23.00, in dringenden Fällen:
Telefon (0 70 31) 80 36 36.

Gift-Notrufzentrale Freiburg

Telefon (07 61) 1 92 40.

Notdienst Heizung

Firma Kissel GmbH, Mercedesstraße 6, 71139 Ehningen, Telefon (0 70 34) 9 37 00, außerhalb der Geschäftszeiten (01 72) 7 19 47 00.

Gottesdienste

Evangelische Kirchen

BÖBLINGEN
Kapelle in der Klinik: So. 10.15 Gottesdienst (Pfarrerin Seifert).
Martin-Luther-Kirche: So. 10.00 Gottesdienst zum Totensonntag (Pfarrerin Schury); So. 14.00 Gottesdienst zum Totensonntag (Pfarrerin Schury).
Paul-Gerhardt-Kirche: So. 10.00 Ewigkeitssonntag (Pfarrerin Dr. Rühle/Pfarrer i.A. Sinn).
Stadtkirche: So. 10.00 Ewigkeitssonntag, Gottesdienst mit Totengedenken (Pfarrerin Feine).
Ökum. Gemeindezentrum Diezenhalde: So. 10.00 Ewigkeitssonntag (Pfarrerin Strauß).
Kirche BB, Katholisches Dekanat und Evangelischer Kirchenbezirk Böblingen im Internet: http://www.KircheBB.de

SINDELFINGEN
Christuskirche: So. 10.15 Gottesdienst mit Gedenken unserer Verstorbenen /Pfrin. Lichtenberger, der Gottesdienst findet für eine begrenzte Besucherzahl statt, ein Mund-Nasen-Schutz muss während des gesamten Aufenthaltes getragen werden, die Kontaktdaten der Besucher werden aufgenommen und vier Wochen lang gespeichert.
Johanneskirche: So. 10.30 Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen /Schnabel, es gelten die Abstandsregeln; das Tragen eines Mundschutzes ist Pflicht.
Kliniken Sindelfingen: So. 09.00 Gottesdienst Pfarrerin Abe, Besucher*innen von Außen dürfen unter strengen Vorgaben teilnehmen (Gesamtkirchengemeinde).
Martinskirche: So. 10.00 Gottesdienst Pfarrer Hörger, mit Gedenken der Verstorbenen, die Zahl der Besucher*innen ist auf 70 beschränkt, eine Anmeldung ist nicht erforderlich, eine namentliche Registrierung ist ebenso verpflichtend wie das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung für die gesamte Dauer des Gottesdienstes (Martinskirchengemeinde); So. 10.00 Gottesdienst Versöhnungskirche: siehe Martinskirche (Martinskirchengemeinde).
Nikodemuskirche: So. 09.00 Gottesdienst mit Gedenken unserer Verstorbenen /Pfrin. Lichtenberger; der Gottesdienst findet für eine begrenzte Besucherzahl statt, ein Mund-Nasen-Schutz muss während des gesamten Aufenthaltes getragen werden, die Kontaktdaten der Besucher werden aufgenommen und vier Wochen lang gespeichert.

AIDLINGEN
Gemeindehaus: So. 10.00 Kindergottesdienst.
Mutterhaus: So. 14.00 Bibelstunde.
Nikolaikirche: So. 09.00 Gottesdienst mit Pfr. Joos; So. 10.00 Gottesdienst mit Pfr. Joos.

ALTDORF
So. 09.30 Präsenz-Gottesdienst mit Livestream in der Kirche (Pfr. Matthias Baral) und auf unserer Homepage unter www.bit.ly/AltdorferGottesdienst in Form einer Audio- oder Video-Datei für die Familien unserer verstorbenen Gemeindeglieder in diesem Kirchenjahr.

BREITENSTEIN
Breitensteiner Halle: So. 10.00 Gottesdienst (Pfarrer Krusemarck) Predigttext: Offenbarung 21,1-5.

DAGERSHEIM
So. 09.30 und 11.00 Gottesdienste am Ewigkeitssonntag Pfarrer Udo Maier; Do. 16.00 Ökumenischer Kurzgottesdienst, Pflegeheim Haus an der Schwippe.

DARMSHEIM
So. 10.00 Gottesdienst mit Pfarrer Manuel Spohn.

DECKENPFRONN
Evang. Gemeindehaus: So. 10.00 Kinderkirche (Evang. Kirchengemeinde).
Nikolauskirche: So. 10.00 Gottesdienst mit Totengedenken (Pfarrer Hans-Ulrich Lebherz).

DEUFRINGEN/DACHTEL
Dachtel: So. 09.15 Gottesdienst mit Totengedenken (Pfrin. Haag).
Deufringen: So. 10.30 Gottesdienst mit Totengedenken (Pfrin Haag).

GRAFENAU
Döffingen: So. 09.00 Ewigkeitssonntag, Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen aus unserer Gemeinde mit Pfr. Hein, ev. Martinskirche Döffingen (ev. Kirche Grafenau).
Döffingen, Martinskirche: So. 11.00 Ewigkeitssonntag, Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen aus unserer Gemeinde mit Pfr. Hein, ev. Martinskirche Döffingen (ev. Kirche Grafenau).

GÄRTRINGEN
St. Veit-Kirche: So. 10.00 Gottesdienst (Pfr. Flaig) Livestream auf YouTube: "Evangelische Kirche Gärtringen" oder: www.evki-gaertringen.de parallel dazu Kinderkirche (Evangelische Kirchengemeinde).

HERRENBERG
Sa. 19.00 Wochenschluss (Pfr. i.R. Hiller), Mutterhauskirche; So. 8.45 Gottesdienst (Kath. Kirche), Krankenhauskapelle, 9.30 Gottesdienst (Pfrin. Kopp, Pfr. Heim), Mutterhauskirche, 10.00 Gottesdienst(Pfrin. Schmalfuß), Stiftskirche, 10.45 Gottesdienst (Pfrin. Kopp, Pfr. Heim), Mutterhauskirche.

HILDRIZHAUSEN
So. 10.00 Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag (Vikarin Gerlach), 18.30 Abendgottesdienst mit der Band „Prisma“ (Pfarrer Roß).

HOLZGERLINGEN
So. 09.30 Gottesdienst (Pfrin. Reiser-Krukenberg), Mauritiuskirche; So. 10.30 Gottesdienst mit Livestream (Pfrin. Reiser-Krukenberg), Johanneskirche https://www.ev-kirche-holzgerlingen.de/; Fr. 18.00 Ökum. Abendandacht Haus am Ziegelhof.

MAGSTADT
Johannes-Täufer-Kirche: So. 10.00 Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag in der Kirche mit Pfarrerin C. Heugel „Gott heilt Zerbrochenes“.

OBERJESINGEN
Friedhof: So. 10.00 Ewigkeitssonntag mit Totengedenken (Pfarrer Stephan Bleiholder), Evang. Kirchengemeinde.

RENNINGEN
Petruskirche: So. 10.00 Gottesdienste zum Ewigkeitssonntag (Pfarrerin Egeler, Pfarrerin Gruber-Drexler), So. 10.00 Petruskirche, 11.15 Petruskirche (Ev. Kirchengemeinde Renningen).

ROHRAU
Christuskirche: So. 10.00 Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag (Pfr.in Dorin Dömland) (Ev. Kirchengemeinde Rohrau).

SCHÖNAICH
Laurentiuskirche: So. 09.30 Gottesdienst am Ewigkeitssonntag, die im vergangenen Kirchenjahr Verstorbenen werden vorgelesen (Pfrin. Denneler); So. 11.00 Gottesdienst am Ewigkeitssonntag, die im vergangenen Kirchenjahr Verstorbenen werden vorgelesen (Pfr. Zwißler); So. 12.30 Gottesdienst am Ewigkeitssonntag, die im vergangenen Kirchenjahr Verstorbenen werden vorgelesen (Pfr. Zwißler); So. 14.00 Gottesdienst am Ewigkeitssonntag, die im vergangenen Kirchenjahr Verstorbenen werden vorgelesen (Pfrin. Denneler).

STEINENBRONN
So. 10.00 Gottesdienst (M. Stippich), Kindergottesdienst, 11.30 Gottesdienst (M. Stippich), 12.30 Totengedenkfeier auf dem Friedhof (M. Stippich).

WEIL IM SCHÖNBUCH
Martinskirche: So. 09.30 Gottesdienst (Pfarrer Rückle) Predigttext: Offenbarung 21,1-5 der Gottesdienst wird auch im livestream übertragen (Evangelische Kirchengemeinde Weil im Schönbuch); So. 11.00 Gottesdienst (Pfarrer Rückle) Predigttext: Offenbarung 21,1-5 (Evangelische Kirchengemeinde Weil im Schönbuch).

Katholische Kirchen

BÖBLINGEN
St. Bonifatius: Sa. 18.00 Kroatische Eucharistiefeier; Do. 08.30 Eucharistiefeier (Kaufmann).
St. Klemens: Sa. 18.00 Eucharistiefeier (Kaufmann); Fr. 19.00 Abendandacht - Orgelvesper Öffentlicher Gottesdienst mit Übertragung auf unserem YouTube-Kanal.
St. Maria: So. 10.30 Eucharistiefeier zentral - Jugendgottesdienst (Kaufmann) öffentlicher Gottesdienst mit Livestream-Übertragung auf YouTube,https://tinyurl.com/KircheBB; Mi. 08.30 Eucharistiefeier (Kaufmann); Do. 18.30 Polnischer Gottesdienst.
Vater-unser-Gemeinde: So. 14.00 Tauffeier (Rebmann); So. 18.00 Jugendandacht mit den Firmlingen (Gebala und Team); Mo. 18.00 kein Rosenkranzgebet; Di. 18.00 Eucharistiefeier (Kaufmann).
Kirche BB, Katholisches Dekanat und Evangelischer Kirchenbezirk Böblingen im Internet: http://www.KircheBB.de

DAGERSHEIM-DARMSHEIM
So. 09.30 Eucharistiefeier, Christus König, Dagersheim; Do. 18.00 Eucharistiefeier, St. Stephanus, Darmsheim. Bitte, melden Sie sich zu den Sonntags-Gottesdiensten über das Pfarrbüro, Tel. 673075, bis jeweils Freitagvormittag 11.30 an. Sollten Sie den Gottesdienst ohne Anmeldung besuchen wollen, kann es sein, dass Sie - weil die zulässige Zahl schon erreicht ist - abgewiesen werden. Menschen mit Krankheitssymptomen können nicht am Gottesdienst teilnehmen. Die Einhaltung der Hygiene-Vorschriften und das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung ist verpflichtend.

SINDELFINGEN
Auferstehungskirche: Mi. 18.00 Eucharstiefeier, Pfr. Robert.
Dreifaltigkeitskirche: Sa. 17.30 Jugendgottesdienst, Fr. Radi-Hr. Lukic; So. 11.00 Eucharistiefeier, Pfr. Robert, 13.15 Kroatischer Gottesdienst; Di. 18.00 Eucharstiefeier, Pfr. Robert; Fr. 09.00 Eucharistiefeier, Pfr. Robert.
St. Franziskus: So. 11.00 Eucharistiefeier in portugiesischer Sprache mit deutschen Elementen. Bitte die Regeln zur Teilnahme am Gottesdienst auf der Homepage beachten; Mi. 18.00 Eucharistiefeier anschl. eucharist. Anbetung bis 19.00. Bitte Regeln zur Teilnahme am Gottesdienst auf der Homepage beachten. Die St. Franziskuskirche ist sonntags von 9.00 - 17.00 zum stillen Gebet geöffnet; Do. 12.30 Gebet der Hoffnung - stille eucharistische Anbetung.
St. Joseph: So. 09.30 Eucharistiefeier. Bitte die Regeln zur Teilnahme am Gottesdienst auf der Homepage beachten; Fr. 18.00 Andacht mit eucharistischer Anbetung. Bitte die Regeln zur Teilnahme am Gottesdienst auf der Homepage beachten.
St. Maria: Sa. 17.30 Eucharistiefeier (Pfr. Robert); So. 11.00 Eucharistiefeier italienische Gemeinde (Pfr. Matand); Do. 09.00 Eucharistiefeier im Gemeindehaus (Pfr. Robert), außer für die Werktagsgottesdienste wird um telefonische Anmeldung im Pfarrbüro unter Telefon (0 70 31) 4 10 59 10 gebeten.
St. Paulus: Sa. 18.00 Eucharistiefeier, bitte Regeln zur Teilnahme am Gottesdienst auf der Homepage beachten. Die St. Pauluskirche ist sonntags von 9.00 - 17.00 zum stillen Gebet geöffnet.

AIDLINGEN-EHNINGEN-GÄRTRINGEN
So. 09.00 Eucharistiefeier, Deufringen; So. 10.30 Eucharistiefeier, Gärtringen; So. 10.30 Eucharistiefeier, Ehningen; So. 18.00 Taizé-Andacht Deufringen, Anmeldung erforderlich.

HOLZGERLINGEN
So. 10.30 Eucharistiefeier Familiengottesdienst; Fr. 09.00 Eucharistiefeier; Fr. 18.00 ökumenische Abendandacht im Haus Ziegelhof.

JETTINGEN
Kath. Kiche St. Maria Hilfe der Christen: So. 10.30 Wort-Gottes-Feier (Kath. Kirchengemeinde Jettingen-Gäufelden-Bondorf).
Kath. Kirche St. Johannes, Bondorf: So. 09.00 Eucharistiefeier (Kath. Kirchengemeinde Jettingen-Gäufelden-Bondorf).
Kath. Kirche St. Stephanus, Öschelbronn: Mi. 18.00 Eucharistiefeier (Kath. Kirchengemeinde Jettingen-Gäufelden-Bondorf).

KUPPINGEN
St. Antonius: So. 10.30 Eucharistiefeier.
St. Maria Königin des Friedens Nufringen: Sa. 18.00 Wort-Gottes-Feier.

SCHÖNAICH
Sa. 18.00 Jugendgottesdienst; So. 11.00 Ital. Eucharistiefeier; Di. 09.00 Eucharistiefeier.

WEIL IM SCHÖNBUCH
Dettenhausen: Sa. 18.00 Eucharistiefeier Bruder Klaus.
Weil im Schönbuch: Di. 09.00 Eucharistiefeier St. Johannes Baptist.

Weitere Kirchen

Evang.-Method. Kirche
Böblingen: So. 09.45 Gottesdienst mit Pastorin Oberkampf, bitte das Hygienekonzept beachten und eigene Schutzmaske mitbringen.
Sindelfingen, Erlöserkirche, Maichinger Straße 22: So. 09.45 Gottesdienst mit Gedenken der Verstorbenen (Burrer), parallel Kinderkirche.
Altdorf: So. 10.45 Gottesdienst mit Pastorin Oberkampf. Hygienekonzept beachten und eigene Schutzmaske mitbringen.
Holzgrlingen: So. 09.45 Gottesdienst mit Pastorin Burkhardt-Kibitzki.
Schönaich: So. 09.30 Gottesdienst mit Pastorin Ellen Widmer, parallel Sonntagschule www.emk-schoenaich.de (Evangelisch-methodistische Kirche).
Waldenbuch: So. 10.30 Gottesdienst mit Pastorin Ellen Widmer, parallel Sonntagschule www.emk-Waldenbuch.de (Evangelisch-methodistische Kirche).

Ev.-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten)
Böblingen, Kreuzkirche am Südbahnhof, Tübinger Straße 77-79: Sa. 10.00 Wichtige Information aufgrund der aktuellen Entwicklung des Corona-Virus und den damit verbundenen Einschränkungen des öffentlichen Lebens, sind alle unsere Veranstaltungen bis auf Weiteres abgesagt. Unsere Sonntagspredigten sind wie gewohnt über unsere Homepage abrufbar unter www.efgbb.de/index.php/predigten-mp3.html. Informationen: Tel. (0 70 31) 27 89 88 Web: www.efgbb.de Als Christen wollen wir gemeinsam zusammenstehen und füreinander beten.
Sindelfingen, Friedenskirche, Altinger Straße 4, am Bahnhof: So. 10.00 Gottesdienst (Pastor Maik Berghaus), 14.45 Koreanischer Gottesdienst. Auf Grund der erneut bestehenden Einschränkungen durch Corona bleiben sonstige Veranstaltungen bis auf weiteres abgesagt. Infos unter www.baptisten-sindelfingen.de

Internationales Christliches Zentrum (ICZ)
Sindelfingen, Schwertstraße 1/2: Tel. (0 70 31) 41 91 36. So. 10.00 Gottesdienst (Deutsch mit englischer Simultanübersetzung). Mit Kids- und Teenie Church, Life Gruppen, Jugend, Gebetsdienst und unter www.icz-sindelfingen.de

Jehovas Zeugen
Jehovas Zeugen Versammlung Böblingen, Königreichsaal in Holzgerlingen, Bebelsbergstraße 15, 71088 Holzgerlingen, Tel. (0 70 31) 4 36 45 18: Sa. 19.00 Biblischer Vortrag; Mi. 19.00 Bibelstudium und Schule für das christliche Predigtwerk. Sie sind herzlich eingeladen. Weitere Information: www.jw.org

Freie evangelische Gemeinde
Böblingen, Hanns-Klemm-Straße 9: So. 10.00 Gottesdienst mit Band, parallel Kindergottesdienst in fünf Altersgruppen. Weitere Infos unter Tel. (0 70 31) 63 29 28; Internet: www.feg-boeblingen.de; e-mail: info@feg-boeblingen.de

GospelCenter Böblingen
Böblingen, Sindelfinger Straße 35: So. 9.30 Uhr Livestream-Gottesdienst www.gospelcenter.de

WENDEPUNKT
Volksmission Böblingen, Rosensteinstraße 10: So. 10.00 Gottesdienst mit Abenteuerland und Teenietreff; Di. 8.00 Morgengebet; Mi. 17.30 After-Work-Prayer, 18.30 Frauengebet; Do./Fr. 20.00 Hauskreise in Böblingen, Dagersheim, Maichingen und Schönaich. Info/Kontakt: (0 70 31) 4 29 22 50 (Past. M. Zimmermann); Boeblingen@Volksmission.de Internet: www.Wendepunkt-Gemeinde.de**.**
Volksmission Dagersheim, Haus der Vereine, Böblinger Straße 19: So. 9.30 Gottesdienst; 10.00 Kinder-GD. Mi. 20.00 Gebetskreis.

Neuapostolische Kirche
So. 09.30 Gottesdienst **Aidlingen**, Buchhaldenstr. 26: www.nak-sindelfingen.de/aidlingen; **Bondorf**, Birkenweg 2: www.nak-tuebingen.de/bondorf; **Böblingen**, Zeppelinstr. 48: https://www.nak-sindelfingen.de/boeblingen; **Dettenhausen**, Franzenstr. 16: www.nak-stuttgart-degerloch.de/dettenhausen; **Ehningen**, Altdorfer Weg 11: www.nak-sindelfingen.de/ehningen; **Grafenau**, Dätzinger Str. 56: www.nak-sindelfingen.de/grafenau; **Gärtringen**, Schickhardtstr. 32: www.nak-tuebingen.de/gaertringen; **Gäufelden-Öschelbronn**, Vogelsangstr. 21: www.nak-tuebingen.de/gaeufelden-oeschelbronn; **Gäufelden-Nebringen**, Waldstr. 5: www.nak-tuebingen.de/gaeufelden-nebringen; **Herrenberg**, Gültsteiner Str. 5: www.nak-tuebingen.de/herrenberg; **Jettingen**, Mauerwiesenstr. 10: www.nak-tuebingen.de/jettingen-wuertt. **Leonberg**, Mozartstr. 7: www.nak-stuttgart-leonberg.de/leonberg; **Magstadt**, Goethestr. 14: www.nak-sindelfingen.de/magstadt; **Malmsheim**, Hirschstr. 27: www.nak-sindelfingen.de/renningen-malmsheim; **Merklingen**, In der Aue 10: www.nak-sindelfingen.de/weil-der-stadt-merklingen; **Mötzingen**, Finkenstr. 7: www.nak-tuebingen.de/moetzingen; **Nufringen**, Lerchenweg 3: www.nak-tuebingen.de/nufringen; **Renningen**, Alemannenstr. 24: www.nak-sindelfingen.de/renningen; **Sindelfingen**, Altinger Str. 8: www.nak-sindelfingen.de/sindelfingen; **Steinenbronn**, Klingenbachstr. 6: www.nak-stuttgart-degerloch.de/steinenbronn; **Weil im Schönbuch**, Hermannstr. 11: www.nak-stuttgart-degerloch.de/weil-im-schoenbuch. In den Gemeinden finden unter Auflage von Hygiene- und Schutzmaßnahmen wieder Präsenzgottesdienste statt. Die Gottesdienstzeiten variieren je nach Gemeinde und sind über die jeweilige Homepage oder den Gemeindevorsteher zu erfragen. Da aufgrund der Hygieneverordnung nur eine begrenzte Anzahl an Gottesdienstteilnehmern zugelassen werden kann, sollten Nichtmitglieder sich vorher beim Gemeindevorsteher anmelden.

Netzwerk Freie Gemeinde Schönbuch
Holzgerlingen, Max-Eyth-Straße 8: So. 10.00, Gottesdienst mit Kindergottesdienst. Hauskreise auf Anfrage: Tel. (0 70 31) 60 10 46.

Süddeutsche Gemeinschaft
Böblingen, Heubergstraße 23: So. 18.00 Abendgottesdienst. Do. 19.30 Bibelstunde.
Internet: http://www.sv-web.de/boeblingen
Sindelfingen, Wolboldstraße 7: So. 11.00 Gottesdienst mit parallelem Kinderprogramm.
Internet: www.sv-sindelfingen.de
Tel. (0 70 31) 6 85 96 67.

Adventgemeinde
Böblingen, Kopernikus-Straße 23; Jeden Samstag, 9.30 Bibelgesprächsgruppen, 9.30 Kinderbibelgruppen, 10.30 Kindergeschichte, 10.40 Predigtgottesdienst. www.adventisten.de/boeblingen/

Alle Informationen auf dieser Seite sind ohne Gewähr

Gedanken zum Sonntag

Seit Beginn der Coronakrise hat sich ein Begriff immer wieder in den Vordergrund geschoben: Systemrelevanz.
Was ist systemrelevant? Was muss unbedingt weiterlaufen, auch in Zeiten eines hohen Infektionsrisikos, und worauf kann man vorübergehend verzichten? Die Kirchen – das war schon bald klar – gehören nicht zu den systemrelevanten Bereichen. Auf Gottesdienste kann man auch ein paar Monate mal verzichten? auch wenn das für manche Menschen gerade in den Ostertagen schmerzlich ungewohnt war. Zumal wenn achtlos ein Satz fiel wie: „Ostern fällt in diesem Jahr aus?“ Unüberlegt vielleicht dahingesagt, aber so wurden wir vehement auf den Kern zurückgeworfen: Was macht uns eigentlich zu Christinnen und Christen, wo ist die Mitte der Frohbotschaft, mit der und für die wir doch unterwegs sind mitten in Welt und Gesellschaft?? Letztlich die Frage danach, woraus und wofür wir nach christlicher Überzeugung leben und zugleich der lebensspendende Trost, mit dem wir sterben können, Hoffnung über den Tod hinaus? all das – nicht systemrelevant?!

Bei den Erwachsenenbildungsveranstaltungen in kirchlicher Trägerschaft kam dann allerdings noch etwas dazu: Denn am Ende des Lockdown, als öffentliche Veranstaltungen wieder möglich wurden – kümmerte sich die Kirchenleitung zunächst und ausschließlich um die Frage, wie denn der Gottesdienstbetrieb wieder hochfahren kann. Andere Bereiche wie die Caritas oder eben die Erwachsenenbildung gerieten dabei aus dem Blick - bzw. sie wurden auch innerkirchlich als nicht systemrelevant eingestuft.
Die Frage danach, wo die Kirche denn mit ihren Inhalten überhaupt noch Menschen erreicht, stellt sich dabei mit aller Deutlichkeit. Damit ist die Bedeutung von Liturgie und Gottesdienst überhaupt nicht in Abrede gestellt. Sicherlich gibt es Menschen, in deren Leben und für deren Glauben und Handeln die gemeinsame Feier der Gottesdienste von existentieller Bedeutung ist. Und doch muss angesichts der längst vor Corona einsetzenden Entwicklung gefragt werden: Wird da nicht für eine kleine Schar an Kirchgängerinnen und Kirchgängern ein unverhältnismäßig hoher logistischer Aufwand betrieben? Der tschechische Soziologe und Theologe Tomáš Halík schreibt: „Soziologische Studien sagen uns, dass in unserer Welt die „Beheimateten“ weniger werden und die „Suchenden“ mehr werden... Die Hauptlinie der Aufteilung läuft nicht mehr zwischen denjenigen, die sich für Gläubige halten und denjenigen, die sich für Ungläubige halten. „Suchende“ gibt es sowohl unter den Gläubigen als auch unter den „Ungläubigen“, die religiöse Vorstellungen ablehnen, die ihnen ihre Umgebung vorlegt, die jedoch trotzdem die Sehnsucht nach einer Quelle spüren, die ihren Durst nach dem Sinn stillen könnte.“
Gerade die kirchliche Erwachsenenbildung an der Schwelle zwischen Kirche und Gesellschaft kann dabei in Räume hineinreichen, wo sich Menschen einfinden, die nicht oder längst nicht mehr in den klassischen Kirchengemeinden anzutreffen sind. Die Pandemie mit all ihren Fragen, Nöten und Ausweglosigkeiten hat vieles wie in einem Brennglas deutlich gemacht: Und dazu gehören auch kirchliche Engführungen, die sich dann auch auf die öffentliche Wahrnehmung auswirken. Darum müsste die Kirche lernen, im Sinne von „Gaudium et spes“ ihre Verwobenheit mit der Gesellschaft ernst zu nehmen. Gemäß dem jesuanischen Satz: „Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10,10)
Leben in Fülle – in allen Bereichen: im persönlichen, in der Familie, im Beruf, in Gesellschaft und Kirche – das ist von diesem Jesuswort her zentraler kirchlicher Auftrag! Und das ist doch gerade kein Rückzug in Sakristei und hinter Kirchenmauern. Wenn die Kirche das begreift und sowohl inhaltlich als auch strukturell umsetzt, verschafft sie sich auch eine wesentlich bessere Position bei der Wahrnehmung als systemrelevanter Kooperationspartner in der Gesellschaft.

Dr. Dirk Steinfort,
kath. Erwachsenenbildung im Kreis Böblingen

vhs-aktuell

Crashkurs Populismus: Manipulation durchschauen und entzaubern
EU, Einwanderung, oder auch Kapitalismus - Populisten aus unterschiedlichen Lagern beschwören Feindbilder und locken mit einfachen Antworten auf komplexe Fragen. Doch was ist Populismus überhaupt, was macht einen Populisten aus? Und vor allem: Wie kann ich Populismus entlarven und mich davor schützen, manipuliert und für die Zwecke anderer ausgenutzt zu werden? Dieser interaktive Vortrag bringt Licht in den dunklen Populismus-Begriffsdschungel und richtet das Augenmerk auch auf die mediale Inszenierung von populistischen Politikern mitsamt ihren rhetorischen Tricks. Der Workshop mit der Nummer 120 006 10 findet von 19.00 bis 20.30 Uhr in Böblingen, vhs im Höfle, Pestalozzistraße 4 statt. Donnerstag, 26. November 2020

MAWIBA®-Kurs - Mama with Baby
Mama-Baby-Tanz MAWIBA® ist ein Tanzkonzept für Mamas und ihre Babys, ein wunderbarer Einstieg, um nach der Geburt wieder aktiv zu werden. Während die Mamas zu beckenbodenstärkenden Choreografien tanzen und dabei ihre Haltung und Fitness verbessern, kuscheln sich die Babys in einem Tragetuch oder einer Tragehilfe an sie. MAWIBA Tanzkurse sind keine schweißtreibenden Mama-Baby-Fitness Einheiten, sondern es geht darum, den Körper nach der Geburt sanft wieder fit zu bekommen, vorrangig den Beckenboden zu stärken und die Körperhaltung zu verbessern. Es sind keine Vorkenntnisse nötig, einzig die Freude an Tanz und Bewegung sollten Teilnehmerinnen mitbringen. Das Webinar mit der Nummer 820 574 10 findet an sechs Terminen von 15.00 bis 16.00 Uhr live online statt, ab Dienstag, 1. Dezember 2020. www.webinare-vhs.de

Excel 2019 für Fortgeschrittene
Für diesen Kurs kann ESF-Fachkursförderung beantragt werden, die förderberechtigten Teilnehmenden einen Preisnachlass von bis zu 70 Prozent ermöglicht. Dieser Aufbaukurs vertieft die Excel-Grundkenntnisse und führt in komplexere Funktionen ein. Behandelt werden unter anderem: Formatvorlagen / benutzerdefinierte Formate, Reihen / Mehrfachoperationen / Szenarien (Was-wäre-wenn) / Solver / Filter / Pivottabellen / Listenfunktionen / Konsolidierung / Teilergebnisse / Daten aus fremden Datenquellen importieren. Vorausgesetzt werden grundlegende Kenntnisse im Umgang mit PC und dem Betriebssystem Windows sowie Grundlagenkenntnisse in Excel. Der Kurs mit der Nummer 547 315 10 findet an zwei Wochenenden jeweils freitags von 18.00 bis 21.00 Uhr und samstags von 9.00 bis 16.00 Uhr in Böblingen, vhs im Höfle, Pestalozzistraße 4 statt, ab Freitag, 4. Dezember 2020.

Marketing
In diesem Kurs für Existenzgründer, Selbstständige und Kleinunternehmer werden Grundkenntnisse und konkrete Lösungsansätze für ein zielgerichtetes Marketing vermittelt. Zahlreiche Beispiele und Anregungen dienen dazu, das Marketingwissen in der eigenen Praxis anzuwenden und zu verwerten. Inhalte sind unter anderem: Grundlagen des Marketings / Entwicklung von Marketingstrategien / Produkt- und Angebotsgestaltung / Werbung und ihre absatzvorbereitende Wirkung / Öffentlichkeitsarbeit / Möglichkeiten der Verkaufsanbahnung. Der Kurs mit

der

Stellenangebote

Heizung

KOGEL

Wir sind seit 55 Jahren die Leonberger Heizungsfirma und suchen Sie ab sofort für unser Team!

Buchhalter (m/w/d)

Kauffrau/-mann (m/w/d)
in Teilzeit 20-25 Stunden

Sie möchten eine abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Herausforderung mit der Möglichkeit direkt betriebliche Abläufe mit zu entwickeln.

Ihre Aufgaben sind Buchhaltung, Forderungsmanagement, Statistiken, Vertragskontrolle, Zahlungsverkehr- und Kontenabstimmung, Mahnwesen, Steuermeldungen und die Erstellung des Jahresabschlusses. Sie unterstützen das Rechnungswesen und die Geschäftsleitung.

Sie haben eine abgeschlossene kaufmännische Ausbildung, gute praktische Finanzbuchhaltungserfahrung, sind selbstständig in der Lage des Aufgabengebiet zu meistern. Sie sind flexibel, zuverlässig und arbeiten sorgfältig. Hohes Engagement und Diskretion im Sinne des Unternehmens, Offenheit für Neues und Arbeiten im Team sind für Sie selbstverständlich.

Wir bieten die Mitarbeit in einem motivierten und kollegialen Team. Eine ausführliche Einarbeitung im familienfreundlichen Unternehmen. Festlegung der Arbeitszeit nach Absprache.

Auf Sie wartet ein sicherer Arbeitsplatz bei guter Bezahlung und betrieblichen Leistungen.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung gerne auch per Mail!

Torfstraße 23, 71229 Leonberg, (0 71 52) 4 80 48
info@kogel-haustechnik.de www.kogel-haustechnik.de

GEMEINDE MAGSTADT

In unseren **Kindertagesstätten Brunnenstraße und Liebenzeller Weg** haben wir so früh wie möglich unbefristet im Ü3-Ganztagesbereich mehrere Stellen für

Pädagogische Fachkräfte

z.B. Erzieher/in, Kinderpfleger/in, Sozialpädagogen (m/w/d)

zu besetzen.

Auf den Stellen kann sowohl in Vollzeit oder auch in Teilzeit gearbeitet werden. Der Arbeitszeitkorridor ist zwischen 7:00 und 17:00 Uhr, nach Absprache und Bedarf.

Die Vergütung erfolgt je nach Ausbildung bis zu Entgeltgruppe S 8a TVöD SuE. In beiden Kitas erwartet Sie ein tolles Team, sehr gute Arbeitsbedingungen mit bestens ausgestatteten Räumlichkeiten und motivierten Beschäftigten.

Wenn Sie unsere Arbeit mit Engagement und Teamgeist bereichern möchten, richten Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bitte an das Bürgermeisteramt Magstadt, Personalamt, Marktplatz 1, 71106 Magstadt.

Für Auskünfte stehen Ihnen die KiTa-Leiterinnen, Frau Schmid, Telefon 07159 42503, E-Mail: kita-brunnenstraße@magstadt.de und Frau Schönemann, Telefon 07159 42788, E-Mail: kita-liebenzellerweg@magstadt.de sowie Hauptamtsleiter Hans-Peter Burckhardt, Telefon 07159 9458-21, E-Mail: burckhardt@magstadt.de gerne zur Verfügung.

www.stelleninserate.de

GEMEINDE SCHÖNAICH

Bei der Gemeinde Schönaich ist aufgrund des Eintritts des Stelleninhabers in den Ruhestand zum 01. April 2021 die Stelle der

Leitung des Bauamts (m/w/d)

sowie zum nächstmöglichen Zeitpunkt die Stelle des/der

Ortsbaumeister/Ortsbaumeisterin

mit stv. Leitung des Bauamts (m/w/d)

jeweils in Vollzeit neu zu besetzen.

Für diese interessanten und anspruchsvollen Tätigkeiten suchen wir zwei engagierte, belastbare und motivierte Persönlichkeiten. Für die Leitung des Bauamts wünschen wir uns eine/n Mitarbeiter/in mit einem abgeschlossenen Studium als Bachelor of Arts – Public Management oder als Dipl. Verwaltungswirt/in (FH). Als Ortsbaumeister/in ist ein abgeschlossenes Architekturstudium oder eine abgeschlossene Ausbildung zum/zur Bautechniker/in von Vorteil.

Wir bieten vielseitige und verantwortungsvolle Aufgaben, in der Sie Ihre fachliche Kompetenz einbringen können, flexible Arbeitszeiten im Rahmen einer Gleitzeitregelung, regelmäßige Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie eine leistungsgerechte Vergütung im Rahmen des Tarifvertrags für den öffentlichen Dienst (TVöD) bis Entgeltgruppe 11 bzw. für die Leitung des Bauamts bei Vorliegen der Voraussetzungen die Anstellung im Beamtenverhältnis bis Besoldungsgruppe A13.

Die detaillierten Stellenausschreibungen finden Sie auf unserer Homepage **www.schoenaich.de unter Aktuelles – Stellenbörse.**

www.stelleninserate.de

Ihr Einstieg bei uns als Bereichsleiter bedeutet für Sie neue Herausforderungen und weitreichende Möglichkeiten. Wir wollen Sie intensiv kennenlernen und übertragen Ihnen zunächst die Verantwortung für die Entwicklung und den Ausbau unserer WEG-Verwaltung.

Wir brauchen aber auch weitere Qualitäten von Ihnen. In Zusammenarbeit mit unserem geschäftsführenden Vorstand erstellen Sie Neubauten für den eigenen Bestand oder zum Verkauf und begleiten den Prozess von der ersten Idee bis zur Garantieabwicklung.

Sie möchten dann noch mehr? Wunderbar – in absehbarer Zeit sind Sie dann der neue zweite Vorstand und bringen strategisches Denken, neue Geschäftsideen und Digitalisierung in unser Unternehmen ein. Und dann? Liegt es an Ihnen.

BAUGENOSSENSCHAFT Sindelfingen 100 JAHRE 1919 – 2019

Die BAUGENOSSENSCHAFT Sindelfingen eG sucht

Bereichsleiter

für WEG-Verwaltung und Bauträgergeschäft (m/w/d)

Unsere Ansprüche an Sie sind hoch – wir haben aber auch viel mit Ihnen vor.

Wir erwarten

- Mehrjährige Berufserfahrung in der Immobilienbranche
- Grundkenntnisse Finanzen und Buchhaltung
- Erfahrung mit der Erstellung von Wohn- und Geschäftsobjekten
- Führungsqualität
- Und nicht zuletzt Begeisterung für die Wohnungswirtschaft

Ihre Bewerbung senden Sie bitte an:
karriere@bgsifi.de

Die Baugenossenschaft Sindelfingen eG ist nicht nur traditionsreich, sondern auch innovativ, frisch und modern. Ein engagiertes und gut durchorganisiertes Team arbeitet effektiv und digitalisiert in allen Bereichen der Wohnungswirtschaft.

Im eigenen Bestand finden sich preisgünstige Wohnungen ebenso wie auch herausragende Objekte. Unsere WEG-Verwaltung ist aktuell digitalisiert und strategisch auf große Objekte ausgerichtet.

Als Bauträger steht die Baugenossenschaft Sindelfingen eG für Bauen in gewachsener Umgebung, hochwertig und mit anspruchsvoller Gestaltung.

In allen Bereichen pflegen wir kooperative Kontakte zu öffentlichen und sozialen Partnern und schaffen immer wieder neue Wohn- und Betriebskonzepte.

Fortbildung ist auch jetzt möglich:

Werden Sie **systemischer Business-Coach** mit TÜV-Zertifikat.

Intensives Lernen in kleiner Gruppe.

Vorab-Gespräch und Fragen:

coaching@akademie-fuer-geschaeftserfolg.de

GEMEINDE HILDRIZHAUSEN

Kindergarten In der Schule – Kinder gemeinsam in die WELT begleiten

In unserem Kindergarten „In der Schule" ist **zum nächstmöglichen Zeitpunkt** folgende **unbefristete Stelle** zu besetzen:

Pädagogische Fachkraft (m/w/d)

(bevorzugt Erzieher/in oder Kinderpfleger/in) nach § 7 des Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG) mit einem Arbeitsumfang von 80 %

Im betreffenden Kindergarten werden bis zu 42 Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt in verlängerter Öffnungszeit und in Ganztagesbetreuung gemäß dem Motto „Kinder gemeinsam in die Welt begleiten" betreut.

Wenn Sie sich in einem netten Team engagieren und dieses mit Ihren Ideen bereichern wollen, freuen wir uns sehr auf Ihre Mitarbeit.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie bitte bis zum **11. Dezember 2020** an das **Bürgermeisteramt Hildrizhausen, Herrenberger Straße 13, 71157 Hildrizhausen** oder elektronisch an **jassmann@hildrizhausen.de**.

Für eventuelle Rückfragen stehen Ihnen Kindergartenleiterin Gaby Müller-Gauß, Telefon: 07034 30031, und Hauptamtsleiter Julian Jassmann, Telefon: 07034 9387-22, gerne vorab zur Verfügung.

www.hildrizhausen.de

www.stelleninserate.de

Gut gemacht!

15 Millionen Kindern in Not hat terre des hommes in den letzten 50 Jahren geholfen. Doch noch immer werden Kinder ausgebeutet und fliehen vor Armut und Gewalt.

Unterstützen Sie uns, damit mehr Kinder zu Gewinnern werden.

Weitere Informationen unter www.tdh.de/50

terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not

GEMEINDE HILDRIZHAUSEN LANDKREIS BÖBLINGEN

Die Gemeinde Hildrizhausen sucht möglichst zum 1. Januar 2021 für die Betreuung der Flüchtlinge in den Anschlussunterbringungen einen

Integrationsmanager (m/w/d)

in Teilzeit (50 %)

Ihre Aufgaben sind:

- aufsuchende, niederschwellige und kultursensible Beratung und Betreuung von geflüchteten Menschen
- Erstellung, Begleitung und Überprüfung von Integrationsplänen
- Sozialbegleitung durch Einzelfallhilfe
- Information und Heranführung der Geflüchteten an zivilgesellschaftliche Strukturen, Vereine und Institutionen
- Aufbau und Pflege von Netzwerken sowie operative Zusammenarbeit mit Behörden

Wir bieten Ihnen:

- einen anspruchsvollen und abwechslungsreichen Arbeitsplatz in einem engagierten, aufgeschlossenen und motivierten Team, das auf der Schönbuchlichtung kooperiert
- eine zunächst auf 2,5 Jahre befristete Stelle; die Anstellung erfolgt in Anlehnung an den TVöD

Wir erwarten von Ihnen:

- Studienabschluss der Sozialen Arbeit oder Vergleichbares; mindestens jedoch eine abgeschlossene Berufsausbildung und fundierte Erfahrungen im Bereich der Sozialen Arbeit, insbesondere mit der Zielgruppe
- gute Fremdsprachenkenntnisse, insbesondere Englisch
- ausgeprägte soziale und interkulturelle Kompetenz
- Eigeninitiative und selbstständige Arbeitsweise
- Flexibilität und Belastbarkeit
- Führerschein Klasse B

Auskünfte zum Aufgabenfeld im Integrationsmanagement erhalten Sie jederzeit gerne von Hauptamtsleiter Julian Jassmann, Telefon: 07034 9387-22, E-Mail: **jassmann@hildrizhausen.de**

Wenn Sie Interesse an dieser Stelle haben, schicken Sie Ihre Bewerbungsunterlagen bis zum **11. Dezember 2020** bitte an die **Gemeinde Hildrizhausen, Herrenberger Straße 13, 71157 Hildrizhausen** oder elektronisch an die oben genannte E-MailAdresse.

www.hildrizhausen.de

www.stelleninserate.de

ABACUS NACHHILFEINSTITUT **Nachhilfelehrer (m/w/d) gesucht *Nebenjob***

Sie bieten Ihre Nachhilfe-Erfahrung, Ihre Geduld, Ihr Fachwissen? Wir bieten: Sichere Bezahlung, freie Unterrichtsgestaltung, freie Zeiteinteilung und Ortswahl. ABACUS-Nachhilfe, Fr. Lauerer freut sich über Ihren Anruf 0711/99770755 oder E-Mail: a.lauerer@abacus-nachhilfe.de

---

Wir suchen Sie als ZUSTELLER (m/w/d) im Landkreis Böblingen

„Mein aktiver Start in den Tag!"

Sind Sie fit und wetterfest? Als Zusteller (m/w/d) auch in Ihrer Wohnortnähe erwartet Sie ein lohnender Nebenjob, der noch viel Zeit für tagsüber lässt. Auch als Aushilfe / Vertretung.

Das erwartet Sie:

- **sicherer Arbeitsplatz inkl. Sozialleistungen auf 450 Euro Basis oder in Teilzeit**
- **Arbeitszeit von Montag bis Samstag ca. 1 bis 3 Stunden täglich bis 6 Uhr**

Interessiert? Jetzt informieren und direkt bewerben:

0711 72058731
(Montag bis Freitag von 8 bis 16 Uhr)

Per Whats-App: 0176 17205442
boeblingen@zustelleraktiv.de

KREISZEITUNG Böblinger Bote

ZustellerAKTIV!
www.zusteller-boeblingen.de

Es geht auch telefonisch!

Wenn's eilt, können Sie Ihre Anzeige unter 07031 6200-20 telefonisch aufgeben.

KREISZEITUNG Böblinger Bote
Amtsblatt für den Kreis Böblingen
Heimatzeitung für Böblingen, Sindelfingen, Herrenberg, Schönbuch und Gäu

krzbb.de

FLUGFELD OPTIK
BÖBLINGEN

Termine:

Wir haben für Sie regulär geöffnet bitten aber wenn möglich um eine **Terminvereinbarung:**
termin.flugfeld-optik.de
07031-2058320

FLUGFELD OPTIK - KONRAD-ZUSE-STR 14 - BÖBLINGEN

Werden auch Sie ein exklusiver Sponsor von Kinderherzaktionen!

Für einen jährlichen Beitrag von € 50.- verlinken wir Ihr Unternehmen mit Logo exklusiv auf unserer Homepage.

Durch meinen hohen Bekanntheitsgrad auch in der Sportwelt und optimaler Platzierung auf meiner Homepage profitiert Ihr Unternehmen in vielerlei Hinsicht von dieser Verlinkung. Beste Platzierung Ihres Logos direkt auf unserer Startseite.

Imageverbesserung Ihres Unternehmens, aufsteigende Platzierung Ihrer eigenen Homepage in Suchmaschinen.

Werden Sie noch heute ein exklusiver Sponsor von Kinderherzaktionen.

Zeigen Sie Herz und helfen Sie Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Alexandros Efstathiou · Horber Straße 26 · 71083 Herrenberg
***Telefon 07032 6743** · Mobil 0160 97389072*
info@kinderherzaktionen.de · www.kinderherzaktionen.de

Kleine Anzeige – GROSSE WIRKUNG

krzbb.de

Der tägliche Rätselspaß

Die Auflösung finden Sie unter der Rubrik „Verschiedenes“.

verroht		deutscher Dichter, † 1590	Kfz-Z. Torgau-Oschatz			englisch: auf		Klinik-saal (Abk.)		Kfz-Z. Osnabrück	eine Zitaten-sammlung	Salz der Salpeter-säure	Sport-mann-schaften
elektr. Teilchen (negativ)	►	9				Fuß-gänger, Vorüber-gehender	►		4				
selten	►		2							zu keiner Zeit	13	7	
	1		Albern-heiten										
ein Brems-system (Abk.)		ein Umlaut								Vorname des Sängers Illic	Schul-fest-säle		
kurz für: heran	►									Tier-kadaver		3	
11													Höhen-zug im Weser-bergland
Papier-zählmaß		Küstenst. in Hainan (China)	12							Kopfbe-deckung		röm. Zahl-zeichen: neunzig	5
englisch: können	►	8		französisch: wo		Abk.: Long playing		Titel-figur bei Milne (Bär)		Spalt-werk-zeug			
plus, zusätzlich	►					Flor-gewebe	►	6		10			

DEIKE-PRESS-1410-273

KIMMERLE & JAUCH IMMOBILIEN
07031-204260
Ihre Immobilienfachleute hier vor Ort seit 1997.

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13

In unseren Sonderveröffentlichungen

bieten wir aktuelle Informationen über neue Bauten, interessante Objekte, über Jubiläen von Firmen und Vereinen.

Informieren Sie sich: Telefon 07031 6200-84

www.krzbb.de

KREISZEITUNG Böblinger Bote

WIR TRAUERN

Ihre persönliche Gedenkseite im Internet erstellen.

Ein Ort des Gedenkens
der von überall erreichbar ist.

- Kondolenzbucheinträge
- Anzünden von Gedenk-Kerzen
- Einbinden von Fotos und Videos

www.trauer.krzbb.de
Rufen Sie uns an: 07031 6200-20

So geht's: Setzen Sie die nebenstehenden Wörter so in das Gitter ein, dass sich ein vollständiges Kreuzworträtsel ergibt. Das bereits eingetragene Wort soll Ihnen den Start erleichtern. Rufen Sie heute bis 24 Uhr bei der Gewinn-Hotline an und nennen Sie das Lösungswort. Damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können, hinterlassen Sie bitte Ihren Namen, Adresse und Telefonnummer. Aus allen Teilnehmern mit der richtigen Lösung ermitteln wir jeweils einen Tagesgewinner.

Wir wünschen viel Glück!

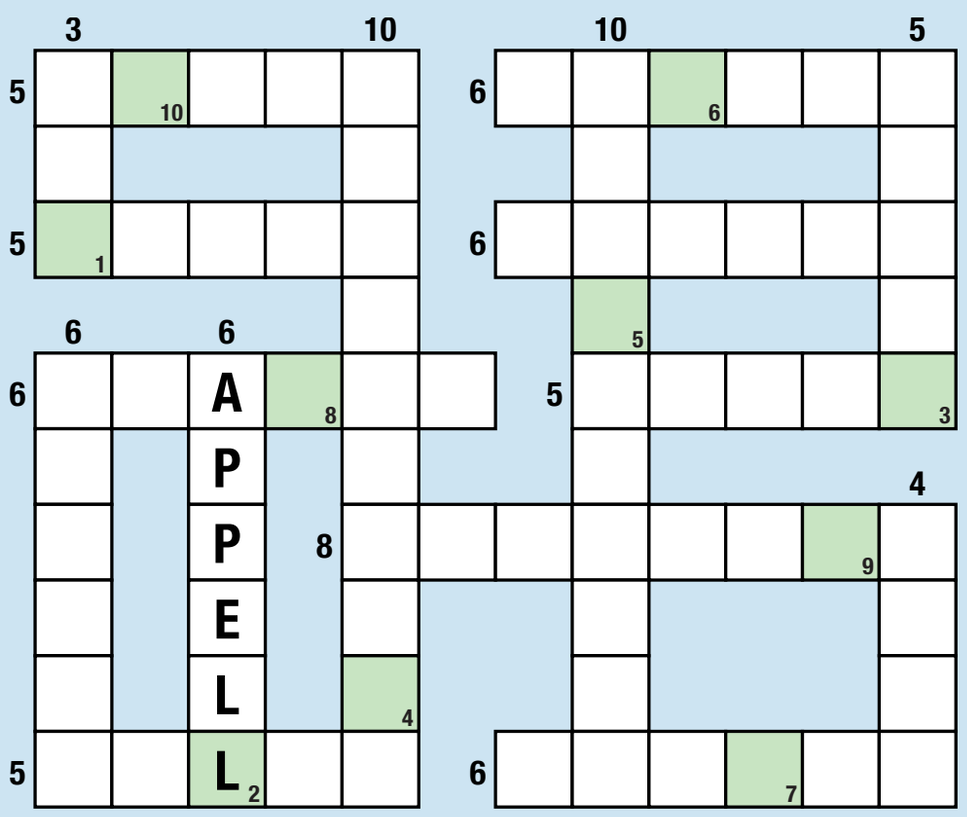
18. Spieltag

Gewinn-Hotline:

0137 969 219 7*

*Telemedia Interactive GmbH; pro Anruf 50 ct aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunk viel teurer.
Datenschutzinformation unter datenschutz.tmia.de

Der Teilnahmeschluss ist immer um 24 Uhr des jeweiligen Spieltags. Personen unter 18 Jahren dürfen nicht teilnehmen. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Gewinner wird unter allen Teilnehmern (richtige Lösung) der Verlage der Südwestdeutschen Medienholding GmbH ausgelost, telefonisch sowie schriftlich per Post benachrichtigt und in der Zeitung veröffentlicht. Die angegebenen Daten werden zur Kontaktaufnahme im Gewinnfall verwendet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht. Mitarbeiter/innen der Südwestdeutschen Medienholding GmbH und deren Angehörige sind vom Gewinnspiel ausgeschlossen.



3 BUCHSTABEN:
AUF

4 BUCHSTABEN:
RIST

5 BUCHSTABEN:
AROSA, EILIG, FOLGE, INDRA, NORMA

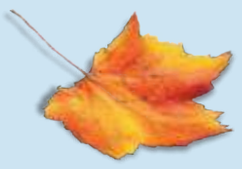
6 BUCHSTABEN:
ADVENT, BINDER, KLADDE, KLINGE, TAFELN

8 BUCHSTABEN:
NOERGLER

10 BUCHSTABEN:
ABENDANZUG, ANIMIERend

Herzlichen Glückwunsch!

Der Gewinner vom 19.11.: Doris Rückert



Lösung vom 20.11.20:
THERME

V	O	R	W	O	R	T		K	A	I	S
A			A			R		A			I
N			L			A	B	T	E	I	L
S	T	O	L	L	E	N		A			H
			F			C		M	O	N	O
S	A	B	A		W	E	D	A			U
O			H					R			E
S	T	E	R	N		S	T	A	T	U	T
S			E					N			T
E	B	E	R	T		P	U	E	R	E	E

KREISZEITUNG
Böblinger Bote

Wenn Ihr an mich denkt, seid nicht traurig.
Erzählt lieber von mir und traut Euch ruhig zu lachen.
Lasst mir einen Platz zwischen Euch, so wie ich ihn im Leben hatte.

Nach langer, bewundernswert geduldig ertragener Krankheit verstarb

Bärbel Haug

geb. Baumann

* 11.7.1943 † 11.11.2020

Wir werden Dich sehr vermissen:
Siegfried Haug
Boris Haug und Maya-Lena Jenkins
und alle Angehörigen

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 27. November 2020 um 12.00 Uhr auf dem **Alten Friedhof in Darmsheim** statt.
Von Blumen und Kränzen bitten wir abzusehen. Ein Kondolenzbuch liegt auf.

Hildrizhausen, im November 2020

Meine Zeit steht in deinen Händen.

Wir haben Abschied genommen von unserem lieben Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Holder

* 25.2.1951 † 11.11.2020

In stiller Trauer
Wilfried und Elisabeth Holder mit Familie
Hildegard und Hans-Theo Naun mit Familie

Wir haben uns im engsten Familienkreis von ihm verabschiedet.
Wir bedanken uns bei allen, die ihre Anteilnahme und Verbundenheit zum Ausdruck brachten.

In Liebe und Dankbarkeit und tiefer Trauer nehmen wir Abschied von unserem geliebten Onkel und herzensguten Freund

Josef Prokscha

* 8.4.1934 † 13.11.2020

Wir verabschieden uns:
Herbert, Siegfried und Susanne Prokscha mit Familien
Martina, Carolina und alle Freunde

Die Urnenbeisetzung findet am Donnerstag, dem 26. November 2020 um 14.00 Uhr auf dem Alten Friedhof in Böblingen statt.

Du siehst den Garten nicht mehr grünen,
in dem du einst so froh geschafft.
Du siehst die Blumen nicht mehr blühen,
weil der Tod dir nahm die Kraft.
Schlaf´ nun in Frieden, ruhe sanft
und hab´ für alles vielen Dank!

Schönaich, den 17. November 2020

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester und Schwägerin

Renate Rebmann

geb. Roller
* 24. 10. 1937 † 17. 11. 2020

Sonja Braitling mit Familie
Ralf Rebmann mit Familie
Siegmar Rebmann mit Familie
und alle Angehörigen

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung beginnt am Freitag, dem 27. November 2020 um 12.30 Uhr mit einem Gottesdienst in der evangelischen Kirche in Schönaich.
Von Kränzen und Blumen bitten wir abzusehen.

Schönaich, im November 2020

Man sieht die Sonne langsam
untergehen und erschrickt doch,
wenn es plötzlich dunkel wird.

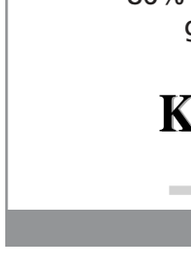
Du fehlst uns.

Karl-Heinz Sander

* 9.2.1948 † 15.11.2020

In Liebe und Dankbarkeit:
Deine Frau Marlies
Deine Tochter Nicola
mit Frank, Sarah und Pia
Dein Sohn Henrik
mit Sylvie, Maximilian und Franziska

Die Urnenbeisetzung findet im engsten Familienkreis statt.



Ganz still und leise, ohne ein Wort,
gingst du von deinen Lieben fort.
Du hast ein gutes Herz besessen,
nun ruht es still und unvergessen.

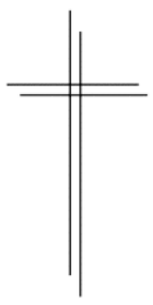
Mein lieber Mann, unser über alles geliebter Vater, Schwiegervater, Opa, Uropa, Ururopa, Bruder und Onkel ist von uns gegangen.

Peter Schaaf

* 11.1.1922 † 18.11.2020

In stiller Trauer:
Die Ehefrau Irene Schaaf
Die Kinder Johann Schaaf mit Familie
Viktor Schaaf mit Familie
Irene Illenseer mit Familie
Peter Schaaf
und alle Angehörigen

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 25. November 2020 um 14.00 Uhr auf dem Waldfriedhof am Maurener Weg in Böblingen statt.



Reinhold Hiller

Ein Teil von uns fehlt und diese Lücke wird bleiben.
Und immer sind irgendwo Spuren seines Lebens,
seiner Gedanken, Bilder, Augenblicke und Gefühle,
sie werden uns stets an ihn erinnern.

Herzlichen Dank

für das tröstende Wort, gesprochen oder geschrieben,
für alle, die für ihn da waren,
für alle Zeichen der Freundschaft und Verbundenheit
und für Spenden, Blumen und Kränze,

Unser besonderer Dank gilt:
Herrn Pfarrer Krusemarck, Praxis Dr. Schäfer,
dem Pflegeheim Haus Martinus, dem Musikverein,
dem Albverein, der Gemeinde Weil im Schönbuch,
dem Bestattungshaus Morsello sowie allen Nachbarn,
Freunden, Weggefährten und Verwandten.

Weil im Schönbuch,
im November 2020

Heidrun Kempter mit Familie
Susanne Wittel mit Familie

Wir gingen einen langen Weg gemeinsam,
aber er war doch zu kurz.

Plötzlich und unerwartet verstarb mein lieber Mann

Siegfried Wonsak

* 27. 2. 1952 † 17. 11. 2020

Wir werden Dich sehr vermissen.
Renate
Gisela und Bernd
Dieter und Jai
Ursula und Joachim
Gabriele und Raimund
Günter und Manuela
Helga
und alle Nichten und Neffen

Die Trauerfeier mit anschließender Urnenbeisetzung findet am Freitag, dem 27. November 2020 um 12.30 Uhr auf dem Waldfriedhof am Maurener Weg in Böblingen statt.

---

40 Minuten …

wird die Tageszeitung im Durchschnitt gelesen.

86% davon lesen sie ausführlich, genau, und Tag für Tag.

KREISZEITUNG Böblinger Bote
Amtsblatt für den Kreis Böblingen
Heimatzeitung für Böblingen, Sindelfingen, Herrenberg, Schönbuch und Gäu

krzbb.de

GRABMALE KIRSCHMANN

Natursteinarbeiten aus Meisterhand

Begrenzt ist das Leben, doch unendlich die Erinnerung.

Individuelle Grabmalgestaltung.
Anregungen finden Sie auf über 1.000 m².

*Thomas Kirschmann · Ladestraße 4 · **71093 Weil im Schönbuch***
***Telefon 07157 62369** · www.kirschmann-steingestaltung.de*

Sagen Sie es Ihren Kunden mit einer Anzeige in der

KREISZEITUNG Böblinger Bote

und in Ihren

Amts- und Gemeindeblättern

Böblingen, Dagersheim, Ehningen, Schönaich, Gäufelden, Herrenberg, Bondorf, Mötzingen, Jettingen, Nufringen, Holzgerlingen, Hildrizhausen, Altdorf und Weil im Schönbuch.

KREISZEITUNG Böblinger Bote
Amtsblatt für den Kreis Böblingen
Heimatzeitung für Böblingen, Sindelfingen, Herrenberg, Schönbuch und Gäu

krzbb.de

TOTENTAFEL

Montag, 23. November 2020

■ **Böblingen, Alter Friedhof:**
Dieter Härther, geb. am 31. August 1952; Beerdigung um 12.00 Uhr.

■ **Sindelfingen, Friedhof Stuttgart-Möhringen:**
Ursula Christine Hascher, geb. am 18. November 1952; Beerdigung um 13.00 Uhr.

■ **Aidlingen:**
Dieter Kellner, 69 Jahre; Trauerfeier mit Urnenbeisetzung um 15.00 Uhr.

Angaben ohne Gewähr.

WWF

EINE GESTE AN DAS LEBEN

Sie müssen Abschied nehmen von einem Menschen, der die Natur liebte? Bitten Sie in seinem Sinne doch statt Kränzen um Spenden für einen lebendigen Planeten. Wir beraten Sie gerne.

Telefon: 030 311 777-700
wwf.de/gedenkspende

Die Liebe jedoch, sie hört niemals auf. 1. Korinther 3, 8

HILLER Bestattungen

07031 / 605767

Büros in: Böblingen
Holzgerlingen
Schönaich

Erd-, Feuer-, See-, Friedwaldbestattung
Erledigung sämtlicher Formalitäten
Organisation der Trauerfeier
Bestattungsvorsorge

www.hiller-bestattungen.de

Haushaltsauflösungen
Besichtigung schnell und kostenlos.
Firma Jung • Telefon 07031 227037

TROST SPENDEN

Im Abschied, Ihr Trost.
In der Welt, ein Neuanfang:

Mit einer Gedenkspende an ÄRZTE OHNE GRENZEN setzen Sie ein Zeichen für das Leben.

Wir beraten Sie:
Telefon: **030 700 130 – 130**
www.gedenkspende.de

MEDECINS SANS FRONTIERES
ÄRZTE OHNE GRENZEN e.V.

Guten Morgen!

Hallo lieber Heinz, (Scholle)

alles LIEBE und GUTE, vor allem GESUNDHEIT zu Deinem

80. Wiegefeste

Wenn die Zeiten dann bald wieder ohne CORONA sind, sehen wir uns auch wieder einmal

zu einer guten schwäbischen

In diesem Sinne bleib wie Du bist und vor allem FIT und FRÖHLICH!

Grüßle - EDWIN

Matarazzos Rückkehr voller Emotionen

Der Cheftrainer des VfB Stuttgart gastiert mit seiner Mannschaft an diesem Samstag erstmals bei der TSG 1899 Hoffenheim – jenem Club, bei dem er sich das Rüstzeug für seinen rasanten Aufstieg zum Bundesliga-Coach geholt hat.

Von Marko Schumacher

STUTTGART. Wie wird es sich wohl anfühlen, wenn der Mannschaftsbus am Samstagmittag von der Dietmar-Hopp-Straße neben der Autobahn nach links abbiegt auf den reservierten Gästeparkplatz, wenn sich die Türen öffnen und die letzten Meter in die Stadionkatakomben zu Fuß zurückzulegen sind, wenn ihm auf dem Weg in die Kabine vertraute Menschen begegnen und auf die Schultern klopfen? Pellegrino Matarazzo weiß es nicht so genau. Er ist sehr gespannt darauf und geht fest davon aus, dass es „ein schönes Gefühl“ sein wird.

Die Rückkehr eines Trainers an seine alte Wirkungsstätte gilt im Fußball immer als besonderes Ereignis – für Pellegrino Matarazzo (42) aber ist es viel mehr. Das Duell mit der TSG 1899 Hoffenheim an diesem Samstag (15.30 Uhr) dürfte sein emotionalstes Spiel werden, seit er Anfang dieses Jahres aus dem Kraichgau nach Stuttgart wechselte, um beim VfB das Amt des Chefcoachs zu übernehmen.

Das hat mehrere Gründe: Zum einen wurde er in Hoffenheim nicht mit Schimpf und Schande rausgeworfen, sondern in allen Ehren verabschiedet. Zum anderen ist das 3000-Einwohner-Städtchen Wiesenbach, keine 20 Kilometer von der Arena entfernt, noch immer die Heimat seiner Familie, seiner Frau und des elfjährigen Sohnes Leopoldo. Und vor allem war es die TSG, bei er den entscheidenden Feinschliff erhielt, um aus einem unbekannten Nachwuchscoach ohne jegliche Profi-Erfahrung zu einem Bundesliga-Trainer zu werden, dessen Ansehen von Woche zu Woche wächst.

Nach elf Jahren in unterschiedlichsten Funktionen beim 1. FC Nürnberg war Matarazzo im Sommer 2017 in die Nachwuchsabteilung der TSG Hoffenheim gewechselt. „Irgendwann muss man raus, sein Wissen testen, Vergleiche ziehen, lernen und wachsen“, so erinnert er sich und sagt: „Das war ein sehr wichtiger Schritt in meiner Laufbahn – der genau richtige Schritt auf dem Weg zum VfB. Ich habe versucht, so viel wie möglich aufzusaugen.“

Wie zuvor in Nürnberg übernahm Matarazzo auch in Hoffenheim jeden Job, den er kriegen konnte. Der Zwei-Meter-Mann begann als Trainer der U 17 und wurde schon nach einem halben Jahr zu den Profis befördert, als Assistent von Julian Nagelsmann. „Der ist so groß, der kann aus der Dachrinne trinken“, witzelte Nagelsmann über seinen früheren Zimmernachbarn bei der Fußballlehrer-Ausbildung – und wusste gleichzeitig, dass sein neuer Co-Trainer nicht allein durch die Körpergröße auffällt, sondern vor allem durch „Fachwissen und Sozialkompetenz“.

Im Sommer 2017 kam Matarazzo nach Hoffenheim und war zunächst U-17-Coach (mit Assistent Adem Karaca) Foto: imago/Peter Franz

Auch unter Nagelsmanns Nachfolger Alfred Schreuder blieb Matarazzo zunächst Assistenztrainer, ehe ihm TSG-Sportdirektor Alexander Rosen die Aufgabe übertrug, als Nachwuchskoordinator die Verzahnung zwischen Jugend und Profis zu optimieren und den Übergang nach oben noch reibungsloser zu gestalten. Den Wechsel zum VfB wertete Rosen später als „weiteren Beleg für die Arbeit der TSG, über die Akademie nicht nur Spieler, sondern auch Experten für den Profifußball auszubilden“.

Auch Matarazzo hat dazu beigetragen, dass die TSG in der Nachwuchsarbeit zu den führenden Clubs in Deutschland gehört. Sieben selbst ausgebildete Spieler stehen derzeit im Profikader, darunter die inzwischen gestandenen Bundesliga-Spieler Stefan Posch (23), Dennis Geiger (22) und Christoph Baumgartner (21). Auf einen Marktwert von 37 Millionen Euro werden die Hoffenheimer Eigengewächse taxiert – nur beim FC Bayern (116 Millionen) und Borussia Dortmund (44 Millionen) liegt dieser Wert noch höher.

Beim VfB hingegen liegt es schon eine ganze Weile zurück, dass sich Talente aus dem eigenen Stall in der Profimannschaft durchsetzen konnten. Zwar sind auch im Stuttgarter Kader dieser Saison sieben Eigengewächse gelistet (Marktwert: 6,8 Millionen), doch zählen dazu neben dem inzwischen 30 Jahre alten Daniel Didavi auch der zur zweiten Mannschaft versetzte Holger Badstuber und Philipp Förster, denen bei anderen Clubs der Durchbruch gelang.

Die Rückbesinnung auf die Ausbildung und Förderung der eigenen Talente hat der VfB schon vor Ausbruch der Corona-Krise und der damit verbundenen Finanznot propagiert. Auch deshalb fiel bei der Suche nach einem Nachfolger von Tim Walter die Wahl des Sportdirektors Sven Mislintat zur allgemeinen Überraschung auf den Nachwuchsexperten aus Hoffenheim, der zuvor nie ein Erwachsenenteam trainiert hatte. Mislintat ist es auch gewesen, der im vergangenen Mai, noch ehe die Bundesliga-Rückkehr feststand, gegen einige Widerstände Matarazzos vorzeitige Vertragsverlängerung bis 2022 durchdrückte.

Chefcoach Julian Nagelsmann (knieend, mittlerweile bei RB Leipzig tätig) beförderte Pellegrino Matarazzo Anfang 2018 zum Co-Trainer des Hoffenheimer Profiteams. Foto: imago/Nordphoto

Denn: „Rino macht seinen Job zu 100 Prozent. Er hat den Hunger, diesen Verein erfolgreicher zu machen.“

An Matarazzo liegt es nun, nicht nur den VfB insgesamt, sondern auch die eigenen Talente nach vorne zu bringen, allen voran Lilian Egloff (18). Dass der Coach bereit ist, auf die Jugend zu setzen, daran gibt es längst keinen Zweifel mehr. Unter ihm haben die von außen geholten Silas Wamangituka (21), Mateo Klimowicz (20), Roberto Massimo (20), Tanguy Coulibaly (19) oder Darko Churlinov (20) gewaltige Entwicklungssprünge gemacht.

Es soll erst der Anfang sein, für die jungen Spieler, aber auch den Trainer selbst. „Sehr dankbar“ ist Matarazzo für die zweieinhalb Jahre in Hoffenheim – und denkt bei der Rückkehr dennoch nicht daran, die Punkte im Kraichgau zu lassen.

Kurzpässe

VfB-Profi Lilian Egloff ist nach seinem Anriss des Syndesmosebandes bereits seit vier Wochen zurück im Training. Dennoch ist das 18-jährige Eigengewächs noch etwas entfernt von größeren Aufgaben. „Lilian muss erst einmal fit werden“, sagt der VfB-Trainer Pellegrino Matarazzo: „Er ist noch nicht in der Lage, über eine längere Spielzeit mit Volldampf zu gehen. Daran arbeitet er aktuell.“

Sebastian Rudy verpasst aufgrund seiner Corona-Infektion samt Quarantäne das Duell mit dem Ex-Club VfB. Mit 231 Einsätzen ist er der Hoffenheimer Bundesliga-Rekordspieler. (StN)

Seit Januar 2020 ist Matarazzo VfB-Trainer und führte das Team zum Wiederaufstieg in die Bundesliga. Foto: Baumann

TSG Hoffenheim – VfB

Trotz Weltreise – Gonzalez soll spielen

STUTTGART. Er hat eine Länderspiel-Weltreise mit Partien in Argentinien und Peru in den Knochen – und dennoch dürfte der Stürmer Nicolas Gonzalez an diesem Samstag (15.30 Uhr) im Bundesliga-Spiel bei der TSG Hoffenheim unter dem Motto „So weit die Füße tragen“ in der Startelf des VfB Stuttgart stehen.

Hierfür gibt es zwei Gründe: Zunächst ist da der Lauf, den der 22-Jährige aktuell hat. So traf Gonzalez zuletzt jeweils per Elfmeter bei dem 1:1 auf Schalke sowie dem 2:2 gegen Frankfurt in der Bundesliga, ehe er in der WM-Qualifikation der Argentinier gegen Paraguay (1:1) sowie in Peru (2:0) zwei der drei Tore für die Albiceleste erzielte. Zudem fehlt es VfB-Trainer Pellegrino Matarazzo an Alternativen im Sturmzentrum: Hamadi Al Ghaddioui ist verletzt – und Sasa Kalajdzic ist wie Gonzalez nach seiner Länderspielreise auch erst seit Freitag wieder zurück beim VfB.

„Wir werden eine Truppe ins Rennen schicken, die richtig Gas gibt“, sagt der Trainer Pellegrino Matarazzo trotz der Tatsache, dass die Länderspielwoche samt Corona-Tests und freiwilliger Isolation für die Spieler Borna Sosa und Darko Churlinov auch bei den Stuttgartern einiges durcheinandergewirbelt hat.

Aufgrund von acht Corona-Fällen gehen allerdings die Hoffenheimer personell geschwächt in die Partie. Um in der Abwehr bei hohen Bällen präsenter zu sein als zuletzt, wird Waldemar Anton beim VfB anstelle von Atakan Karazor in der Mitte der Dreierkette erwartet. (hh)

Seit fünf Bundesliga-Auswärtsspielen ist der VfB Stuttgart bei der TSG Hoffenheim sieglos. Am 17. Februar gewann der VfB zuletzt mit 1:0 durch ein Kopfballtor von Martin Harnik nach drei Minuten. Trainer der Stuttgarter war damals Bruno Labbadia, Hoffenheim wurde von Marco Kurz gecoacht.

Sportsfreund des Tages

Foto: imago/Pro Shots

Toon Gerbrands

Es ist ja nicht mehr neu, dass Mario Götze beim PSV Eindhoven kickt, seit Oktober macht der deutsche WM-Held von 2014 auf Eredivisie-Legionär – und begeistert den PSV-Anhang wie die Funktionäre des Clubs gleichermaßen. Auch Toon Gerbrands freut sich jeden Tag aufs Neue über diesen Coup, weil der Herr Götze aus Deutschland ja sogar ablösefrei zu haben war. Nun hat der Generaldirektor des PSV zugegeben, dass er von der Verpflichtung ziemlich überrascht worden ist.

An dem Tag, als Mario Götze nach Eindhoven schneite, ahnte Gerbrands morgens um 10 Uhr offenbar noch nicht, dass der Profi überhaupt ein Thema im Club war. John de Jong, der Fußballdirektor des niederländischen Erstligisten, war am frühen Morgen in sein Büro gekommen und hatte berichtet, dass er und PSV-Trainer Roger Schmidt über Götze gesprochen hätten. „Wir haben nicht viel Geld, biete ihm mal was“, entgegnete Gerbrands fast beiläufig, weil er nicht mit der Verpflichtung rechnete. „Um 12 Uhr kam John zurück und erklärte, dass Götze es tun würde“, berichtete Gerbrands, der verwundert war und fragte, ob Götze verstanden hätte, dass das Gehalt von sechs Millionen Euro nicht für ein, sondern für zwei Jahre gelte. „Ich habe dann mit dem Aufsichtsrat telefoniert, der genauso reagierte. Ist es der Götze, den wir kennen?“, erzählte Gerbrands. Der Generaldirektor des PSV sollte zweimal nachdenken, wenn ihm ein Thomas Müller aus Deutschland zu einem Schnäppchenpreis angeboten wird. In Nordhessen in der Verbandsliga kickt ein Mittelstürmer mit diesem Namen beim SV Kaufungen 07. (jük)

Bundesliga

Bayern München – Werder Bremen	15.30
Mönchengladbach – FC Augsburg	15.30
FC Schalke 04 – VfL Wolfsburg	15.30
Arminia Bielefeld – Bayer Leverkusen	15.30
1899 Hoffenheim – VfB Stuttgart	15.30
Eintracht Frankfurt – RB Leipzig	18.30
Hertha BSC – Borussia Dortmund	20.30
SC Freiburg – FSV Mainz 05	So., 15.30
1. FC Köln – 1. FC Union Berlin	So., 18.00

1.	Bayern München	7	6	0	1	27:11	18
2.	RB Leipzig	7	5	1	1	15:4	16
3.	Borussia Dortmund	7	5	0	2	15:5	15
4.	Bayer Leverkusen	7	4	3	0	14:8	15
5.	1. FC Union Berlin	7	3	3	1	16:7	12
6.	VfL Wolfsburg	7	2	5	0	7:5	11
7.	Mönchengladbach	7	3	2	2	12:12	11
8.	VfB Stuttgart	7	2	4	1	13:9	10
9.	Werder Bremen	7	2	4	1	9:9	10
10.	FC Augsburg	7	3	1	3	9:10	10
11.	Eintracht Frankfurt	7	2	4	1	10:12	10
12.	Hertha BSC	7	2	1	4	13:13	7
13.	1899 Hoffenheim	7	2	1	4	11:12	7
14.	SC Freiburg	7	1	3	3	8:16	6
15.	Arminia Bielefeld	7	1	1	5	4:15	4
16.	1. FC Köln	7	0	3	4	7:12	3
17.	FC Schalke 04	7	0	3	4	5:22	3
18.	FSV Mainz 05	7	0	1	6	7:20	1

Champions League · Europa League · Relegation · Abstieg

Verrückte Vögel und ein großer Titel

Der damalige U-17-Trainer Hansi Kleitsch erinnert sich an den Spieler Sebastian Hoeneß beim VfB.

Von Jürgen Frey

STUTTGART. Die erste Begegnung von Hansi Kleitsch mit Sebastian Hoeneß? Sie geht zurück, als der heutige Trainer des Fußball-Bundesligisten 1899 Hoffenheim noch in der U 15 des TSV Grötzingen stürmte. „Da war einer mit bunten Haaren, der richtig gut kicken konnte“, erinnert sich Kleitsch an das Jugendspiel in Kirchheim. Zwei Jahre später, in der U 17 beim VfB Stuttgart, trainierte Kleitsch dann Hoeneß selbst. Der Höhepunkt: der Gewinn der deutschen B-Jugend-Meisterschaft 1999. Im Finale in Stuttgart gab's ein 3:1 gegen den BVB. Hoeneß stürmte, bis ihn Adduktorenprobleme bremsten. Dann kam in der 70. Minute Kevin Kuranyi. Die Tore schossen andere: Tobias Rathgeb, Felix Luz und Sandro Villani.

Die schrille Frisur hatte Hoeneß längst abgelegt. „Er war zusammen mit Andi Hinkel, Michael Fink oder Tobi Rathgeb mit der seriöseste unter diesen verrückten Vögeln“, erzählt Kleitsch mit einem Schmunzeln über das Team, in dem neben Kuranyi auch andere Spieler mit Hang zum Laisser-faire standen – wie Luz, Villani, Marvin Braun oder Torsten Smolcic. Als Strafmaßnahme lief Kleitsch einmal vorneweg mit der Mannschaft vom Clubgelände bis zum Hauptbahnhof und wieder zurück: „Ich hab mich nicht einmal umgedreht und am Ende nur gesagt, wenn ihr nicht mitzieht, könnt ihr das öfter haben“, erzählt Kleitsch und hängt noch eine Anekdote dran: Vor einem DM-Viertelfinalspiel in Nürnberg stellte man fest, dass kein Arzt für die Mitreise organisiert wurde. Für den damaligen Jugendchef Frieder Schrof offenbar kein Problem: „Dieses überhebliche Team braucht keinen Arzt, befand Herr Schrof“, berichtet Kleitsch.

Ein Bild aus dem Jahr 1999: Sebastian Hoeneß (Mitte) als B-Junior beim VfB Foto: Baumann

Damit kein falscher Verdacht aufkommt: Von Hoeneß kann der Talentschmied nur Gutes berichten. „Er ist ein intelligenter Bursche, der damals schon eine vorbildliche Einstellung mitbrachte und sehr zielorientiert war.“ Als sein Vater Dieter als Manager zur Hertha weiterzog, ging Sohnemann Sebastian mit nach Berlin. Der Kontakt zu

Der Kontakt zwischen Hoeneß und Kleitsch riss nie ab.

Kleitsch riss nie ab. Weder in der Zeit von Hoeneß als Nachwuchscoach bei RB Leipzig (2014 bis 2017) noch in der Phase beim FC Bayern (2017 bis 2020) – und natürlich erst recht nicht jetzt bei der TSG 1899 Hoffenheim. Dort ist das Fachwissen von Kleitsch seit 2013 gefragt – seit eineinhalb Jahren wieder als Scout für die Profimannschaft. „Corona-bedingt sehen wir uns in letzter Zeit eher selten“, sagt der 68-Jährige, der aber vor dem baden-württembergischen Bundesliga-Derby an diesem Samstag (15.30 Uhr) gegen den VfB sicher ist: „Dieses Spiel ist schon etwas Besonderes für Sebastian.“ Es bringt die Erinnerung zurück an verrückte Vögel und einen großen Titel.

Ergebnisse und Tabellen

FUSSBALL

3. Liga

MSV Duisburg – SC Verl	**0:4**
1860 München – KFC Uerdingen 05	**14.00**
Hallescher FC – 1. FC Kaiserslautern	**14.00**
1. FC Saarbrücken – Wehen Wiesbaden	**14.00**
FC Hansa Rostock – Dynamo Dresden	**14.00**
FSV Zwickau – SV Waldhof Mannheim	**14.00**
SV Meppen – Türkgücü München	**abges.**
VfB Lübeck – Bayern München II	**So., 13.00**
SpVgg Unterhaching – FC Viktoria Köln	**So., 14.00**
FC Ingolstadt 04 – 1. FC Magdeburg	**So., 15.00**

1.	1. FC Saarbrücken	10	7	1	2	19:9	22
2.	1860 München	10	5	2	3	21:12	17
3.	FC Ingolstadt	10	5	2	3	14:12	17
4.	SC Verl	9	5	1	3	18:10	16
5.	FC Hansa Rostock	9	4	4	1	15:9	16
6.	Türkgücü München	9	4	4	1	17:13	16
7.	Dynamo Dresden	10	5	1	4	11:10	16
8.	FC Viktoria Köln	10	5	1	4	14:16	16
9.	Wehen Wiesbaden	10	4	3	3	16:13	15
10.	KFC Uerdingen	10	4	2	4	10:12	14
11.	SV Waldhof Mannheim	9	3	4	2	19:15	13
12.	Bayern München II	9	3	3	3	15:13	12
13.	VfB Lübeck	10	3	2	5	13:16	11
14.	Hallescher FC	9	3	2	4	11:18	11
15.	FSV Zwickau	9	3	1	5	11:13	10
16.	1. FC Kaiserslautern	10	1	6	3	9:13	9
17.	SpVgg Unterhaching	8	3	0	5	7:11	9
18.	MSV Duisburg	11	2	3	6	10:19	9
19.	1. FC Magdeburg	10	2	2	6	10:18	8
20.	SV Meppen	8	2	0	6	9:17	6

Bundesliga Frauen, 10. Spieltag: VfL Wolfsburg – Eintracht Frankfurt 3:0.

BASKETBALL

Euroleague, Vorrunde, 10. Spieltag: Alba Berlin – Zenit St. Petersburg 66:73.

HANDBALL

2. Liga: TV Hüttenberg – TuS N-Lübbecke 24:32.

1.	Dessau-Rosslau	8	212:205	12:4
2.	VfL Gummersbach	6	175:155	10:2
3.	ASV Hamm-Westfalen	7	179:168	10:4
4.	HSV Hamburg	5	147:134	8:2
5.	VfL Lübeck-Schwartau	6	155:142	8:4
6.	TuS N-Lübbecke	5	140:127	7:3
7.	Bayer Dormagen	5	137:129	7:3
8.	TuS Ferndorf	4	110:101	6:2
9.	EHV Aue	4	110:106	6:2
10.	DJK Rimpar Wölfe	6	148:137	6:6
11.	Wilhelmshavener HV	6	163:164	6:6
12.	ThSV Eisenach	7	181:196	6:8
13.	Elbflorenz Dresden	6	171:166	5:7
14.	TV Großwallstadt	6	168:173	4:8
15.	TV Hüttenberg	8	211:232	3:13
16.	SG BBM Bietigheim	3	74:74	2:4
17.	HSG Konstanz	6	153:179	2:10
18.	TV Emsdetten	7	166:184	2:12
19.	TuS Fürstenfeldbruck	7	190:218	2:12

TENNIS

ATP Finals in London/Großbritannien, Vorrunde: Rafael Nadal (Spanien) – Stefanos Tsitsipas (Griechenland) 6:4, 4:6, 6:2; Novak Djokovic (Serbien) – Alexander Zverev (Hamburg) 6:3, 7:6 (7:4).

TISCHTENNIS

World Tour in Zhengzhou/China:
Männer, Einzel, Achtelfinale: Lin Yun-Ju (Taiwan) – Dimitrij Ovtcharov (Orenburg/Russland) 4:2 (8:11, 11:3, 4:11, 11:9, 11:6, 12:10); Lin Gaoyuan (China) – Koki Niwa (Japan) 4:0 (11:9, 11:3, 11:4, 11:9).
Viertelfinale: Fan Zhendong (China) – Hugo Calderano (Brasilien) 4:1 (11:6, 13:11, 11:7, 9:11, 11:9); Ma Long (China) – Mattias Falck (Schweden) 4:2 (11:5, 7:11, 5:11, 11:6, 11:9, 13:11); Xu Xin (China) – Lin Yun-Ju (Taiwan) 4:2 (11:7, 11:8, 9:11, 7:11, 11:2, 11:3), Lin Gaoyuan (China) – Jang Woojin (Südkorea).

Frauen, Einzel, Achtelfinale: Cheng I-Ching (Taiwan) – Adriana Diaz (Puerto Rico) 4:1 (9:11, 11:4, 12:10, 11:5, 13:11); Mima Ito (Japan) – Doo Hoi Kem (Hongkong) 4:1 (13:11, 6:11, 11:6, 11:5, 11:6).
Viertelfinale: Chen Meng (China) – Petrissa Solja (Berlin) 4:2 (9:11, 10:12, 11:5, 11:5, 11:8, 11:6); Sun Yingsha (China) – Suh Hyowon (Südkorea) 4:2 (10:12, 11:6, 8:11, 11:3, 13:11, 11:5); Wang Manyu (China) – Cheng I-Ching (Taiwan) 4:1 (11:7, 11:7, 9:11, 11:6, 11:6); Mima Ito (Japan) – Wang Yidi (China) 4:3 (6:11, 11:8, 11:13, 11:4, 11:7, 7:11, 11:5).

EISKUNSTLAUF

Grand Prix in Moskau/Russland:
Männer, Einzel, Stand nach 1 von 2 Durchgängen: 1. Moris Kwitelaschwili (Georgien) 99,56 Pkt.; 2. Peter Gumennik (Russland) 96,26; 3. Michail Koljada (Russland) 93,34; 4. Makar Ignatow (Russland) 91,82; 5. Dmitri Alijew (Russland) 89,62; 6. Andrej Mosalew (Russland) 86,01; 7. Ewgeni Semenenko (Russland) 83,42; 8. Roman Sawosin (Russland) 82,35; 9. Vladimir Litvintsev (Aserbaidschan) 81,55; 10. Ilja Jablokow (Russland) 79,15.
Eistanz, Stand nach 1 von 2 Durchgängen: 1. Viktoria Sinizina/Nikita Kazalapow (Russland) 91,13 Pkt.; 2. Tiffany Zagorski/Jonathan Guerreiro (Russland) 84,46; 3. Anastasia Skoptkowa/Kirill Aleschin (Russland) 79,75; 4. Annabelle Morotsow/Andrei Bagin (Russland) 76,21; 5. Elisaweta Chudaiberdiewa/Egor Basin (Russland) 76,10; 6. Alexandra Nasarowa/Maxim Nikitin (Ukraine) 74,86.
Frauen, Einzel, Stand nach 1 von 2 Durchgängen: 1. Alena Kostornaia (Russland) 78,84 Pkt.; 2. Elisaweta Tuktamischewa (Russland) 74,70; 3. Alexandra Trusowa (Russland) 70,81; 4. Anastasiia Guliakowa (Russland) 70,07; 5. Elisaweta Nugumanowa (Russland) 68,47; 6. Sofia Samodurowa (Russland) 68,01; 7. Wiktoriia Safonowa (Weißrussland) 64,25; 8. Ekaterina Ryabowa (Aserbaidschan) 58,58.

EISHOCKEY

Magentasport-Cup, 3. Spieltag: Grizzlys Wolfsburg – Fischtown Pinguins Bremerhaven 2:3.

DEL 2: Löwen Frankfurt – Ravensburg Towerstars 5:2, Kassel Huskies – Dresdner Eislöwen 4:1, Bietigheim Steelers – Lausitzer Füchse 3:5, Crimmitschau – Tölzer Löwen n.P. 4:5, Heilbronner Falken – EHC Freiburg 4:7.

1.	Ravensburg Towerstars	5	22:12	11
2.	EV Landshut	4	21:15	11
3.	EHC Freiburg	5	18:13	9
4.	Bietigheim Steelers	6	23:20	9
5.	Kassel Huskies	5	14:13	8
6.	Lausitzer Füchse	5	17:18	8
7.	Löwen Frankfurt	5	15:15	7
8.	Tölzer Löwen	4	16:16	6
9.	Eispiraten Crimmitschau	5	17:18	6
10.	Bad Nauheim	3	11:13	5
11.	Dresdner Eislöwen	6	12:24	5
12.	ESV Kaufbeuren	3	15:14	4
13.	Bayreuth Tigers	2	4:6	2
14.	Heilbronner Falken	4	12:20	2

Toto-Lotto

Eurojackpot vom Freitag, 20. Nov. 2020

5 aus 50:	**18**	**20**	**34**	**49**	**50**
2 aus 10:				**7**	**8**

(Ohne Gewähr)

„WM sollte verlegt werden“

Maik Machulla, der Trainer der SG Flensburg-Handewitt, schlägt vor dem Duell mit den Stuttgarter Handballern eine Verschiebung aller internationalen Großverstaltungen um ein Jahr vor.

Von Jürgen Frey

STUTTGART. Der TVB Stuttgart hat sich in der Bundesliga Respekt erarbeitet. Das zeigen vor dem Spiel an diesem Sonntag (13.30 Uhr) bei der SG Flensburg-Handewitt die Aussagen von SG-Coach Maik Machulla.

Herr Machulla, schön, dass ein viel beschäftigter Coach eines Champions-League-Clubs vor dem Bundesliga-Spitzenspiel Zeit findet. Oder ist es das nicht?
Doch, natürlich ist es ein Spitzenspiel. Wir spielen gegen den Tabellendritten.

Hätten Sie das für möglich gehalten?
Nein, das hätte keiner für möglich gehalten. Aber der TVB steht völlig zu Recht dort oben. Das Team spielt einen tollen Handball. Wenn man in Magdeburg gewinnt und Leipzig und Hannover keine Chance lässt, dann hat das auch nichts mehr mit Zufall zu tun.

Sondern?
Dann ist das ein Produkt guter Arbeit, die Jürgen Schweikardt leistet. In diesem Team ist voller Leidenschaft jeder für den anderen da. Dieser glänzende Start gibt zudem viel Rückenwind und Selbstvertrauen.

Haben Teams, die nicht international gefordert sind, in dieser von der Pandemie geprägten Saison mehr Chancen zu überraschen?
Nein, nicht zwingend. Wir sind die Belastung durch die Champions League seit Jahren gewohnt und wollen auch in diesem Rhythmus spielen. Der TVB konnte sich schon in den vergangenen Jahren immer komplett auf die Liga konzentrieren. Mir scheint vielmehr der fehlende Heimvorteil eine Chance für die Kleinen zu sein. Nehmen Sie den SC Magdeburg: Der hätte mit einer vollen Halle doch noch keine drei Heimniederlagen auf dem Konto.

Aber die Auslandsreisen sind doch für Sie in Corona-Zeiten beschwerlicher.
Natürlich haben wir eine sehr hohe körperliche und vor allem mentale Belastung. Egal, ob wir in Paris, Skopje oder Porto spielen: Um das Infektionsrisiko so gering wie möglich zu halten, sind die Spiele jetzt immer Ein-Tages-Trips. Rein in die Chartermaschine, in die Halle, spielen – und wieder heim. Der Vorteil: Die Spieler sind dabei immer im Verantwortungsbereich unseres Vereins.

In ihren Nationalmannschaften waren die Spieler das nicht. Prompt hat das Konzept nicht mehr funktioniert. Und die Stimmen der Spieler werden lauter, dass eine WM und die Infektionslage aus gesundheitlicher Sicht nur schwer zusammenpassen.
Und ich bleibe dabei, dass die Aussagen der

„Ich bin auch dafür, dass eine WM und EM wie im Fußball nur alle vier Jahre über die Bühne geht.“

Spieler zeigen, dass sie intelligent sind. Sie sind eben nicht nur Handballer, sondern haben auch Verantwortung für sich und ihre Familien.

Wie ist Ihre Meinung?
Zunächst mal wird die Bundesliga ihrer Verantwortung gerecht. Es wird ohne Fans gespielt. Die Hygienekonzepte der Vereine gehen bisher komplett auf. Wenn wir aber die Spieler aus unserem Verantwortungsbereich geben, wird es schwierig. In jedem Land herrscht ein anderes Hygieneverständnis. Am Ende werden die Clubs die Leidtragenden sein. Es muss also entschieden werden, ob man bereit ist, dieses Risiko einzugehen.

Maik Machulla führte Flensburg 2018 und 2019 zur deutschen Handball-Meisterschaft. Foto: Baumann

Sie persönlich . . .
Ich finde mit der Aussicht, Weihnachten nur im engsten Familienkreis feiern zu können, aber kurz darauf eine WM mit 32 Ländern in Ägypten auszutragen, ist die Frage nach der Vertretbarkeit angebracht. Meine Meinung ist zudem, dass wir ganz deutlich darüber nachdenken müssen, alle internationalen Großveranstaltungen um ein Jahr nach hinten zu verschieben. Warum sollte die WM in Ägypten nicht erst 2022 stattfinden?

Die Antwort wissen Sie selbst.
Natürlich geht es immer ums Geld. Aber wirtschaftlichen Zwängen unterliegen wir alle. Es geht auch darum, Kompromisse einzugehen. Und in diesem Zusammenhang bin ich dafür, dass eine WM und EM wie im Fußball jeweils nur alle vier Jahre stattfindet.

Sie haben den Gewinn der ersten deutschen Meisterschaft 2018 als Trainer der SG als Ihre persönliche Mount-Everest-Besteigung bezeichnet. Gibt es eine Steigerung?
Wenn wir es schaffen, alle Vereine durch diese Pandemie zu bringen, und wir wieder in vollen Hallen spielen können, dann würde ich das mit einer weiteren Mount-Everest-Besteigung gleichsetzen. Es geht in dieser Saison wirklich um viel, viel mehr als Platz eins, zwei oder drei. Es geht darum, dass die Sportart, die wir so lieben, am Leben bleibt.

Hobbykoch und Dokustar

- **Stationen** Maik Machulla wurde am 9. Januar 1977 in Greifswald/DDR geboren. Als Rückraumspieler war er für den SC Magdeburg, die SG Hameln, HSG Nordhorn, HSG und ASV Ahlen-Hamm sowie die SG Flensburg-Handewitt am Ball. Er absolvierte zwölf Länderspiele für Deutschland. Seine Stationen als Trainer: HSG Nordhorn, ASV Hamm-Westfalen, seit 2012 bei der SG Flensburg-Handewitt, bis 2017 als Co-Trainer, seit 2017 als Cheftrainer.
- **Erfolge** Als Trainer holte er 2018 erstmals nach 14 Jahren wieder eine deutsche Meisterschaft nach Flensburg. 2019 gelang unter seiner Regie die Titelverteidigung.
- **Privates** Verheiratet mit Dorit, Trauzeuge ist sein Freund und ehemaliger Chefcoach Ljubomir Vranjes. Machulla hat zwei Kinder, Alva (16) und Avid (11). Seine Hobbys sind kochen und lesen.
- **Film** Machulla ist der Star einer Doku über die SG, die in einer sechsteiligen Serie auf Amazon Prime zu sehen ist. Die Filmemacher von „Inside SG Flensburg-Handewitt“ haben den Club durch die historische Corona-Saison 2019/20 begleitet, die mit dem Abbruch endete. (jüf)

Jogi Bitter wird wohl weiter fehlen

STUTTGART. Das Testergebnis vom vergangenen Donnerstag war erneut positiv. Nun hoffen Jogi Bitter und der Handball-Bundesligist TVB Stuttgart, dass der am Freitag erneut durchgeführte Corona-Test am Samstag ein anderes Resultat bringt. Nur bei einem negativen Testergebnis könnte Bitter an diesem Sonntag doch noch den Charterflieger zum Spiel in Flensburg besteigen. Anpfiff ist um 13.30 Uhr. „Wir gehen nicht davon aus, dass Jogi spielt“, sagte Trainer Jürgen Schweikardt. Fehlt Bitter, wird es wieder auf eine gute Form von Primoz Prost ankommen. Da Finn Hummel aufgrund seiner Polizei-Ausbildung nicht trainieren konnte, wird voraussichtlich Sebastian Rica-Kovac als zweiter Mann dabei sein. Der kroatische U-19-Nationalkeeper teilt sich bei den A-Junioren und auch in der zweiten Mannschaft die Spielzeit mit Hummel. Quarantäne-bedingt nicht zur Verfügung steht Nick Lehmann, der ein Zweifachspielrecht bei der SG BBM Bietigheim besitzt. (jüf)

Kurz berichtet

Beckenbauer stützt Löw

MÜNCHEN. Franz Beckenbauer hat dem Deutschen Fußball-Bund (DFB) geraten, trotz der 0:6-Schlappe der Nationalelf in Spanien in der Nations League Bundestrainer Joachim Löw vorerst im Amt zu belassen. „Solche Ausfälle gibt es doch zum Glück nur ganz selten. Natürlich soll Jogi weitermachen und die EM angehen“, sagte der DFB-Ehrenspielführer der „Bild“. Den kompletten Verzicht von Löw auf die drei Routiniers Jerome Boateng, Mats Hummels und Thomas Müller sieht Beckenbauer allerdings kritisch: „Es gibt ein Führungsproblem auf dem Platz. Du brauchst Leader gerade dann, wenn es nicht läuft.“ (sid)

WM-Stadien auf gutem Weg

DOHA. Zwei Jahre vor der Eröffnung der Fußball-Weltmeisterschaft am 21. November 2022 sind 90 Prozent der Infrastruktur im Gastgeberland Katar fertiggestellt. Das teilte der Weltverband Fifa mit. Bereits jetzt in Nutzung sind die drei Stadien Khalifa International, al-Janoub und Education City. (dpa)

Frisch Auf weiter mit Rebmann

GÖPPINGEN. Frisch Auf Göppingen hat den am Saisonende auslaufenden Vertrag mit Daniel Rebmann (26) verlängert. Der Torwart bleibt dem Handball-Bundesligisten nun bis mindestens 2023 erhalten. (StN)

Ovtcharov unterliegt Toptalent

ZHENGZHOU. Tischtennis-Nationalspieler Dimitrij Ovtcharov ist bei den ITTF Finals im Achtelfinale gegen Toptalent Lin Yun-Ju aus Taiwan ausgeschieden. Deutschlands bester Profi unterlag beim mit 500 000 US-Dollar dotierten Turnier im chinesischen Zhengzhou dem 19-Jährigen trotz 2:1-Führung mit 2:4 Sätzen. Mit dem gleichen Ergebnis verlor Petrissa Solja in ihrem Viertelfinale gegen die chinesische Weltranglistenerste Chen Meng. (dpa)

Steelers verlieren zuhause

BIETIGHEIM. Eishockey-Zweitligist Bietigheim Steelers hat im sechsten Saisonspiel die dritte Niederlage kassiert und sein Heimspiel gegen die Lausitzer Füchse mit 3:5 (1:2, 2:1, 0:2) verloren. Die Tore für die Steelers erzielten Riley Shenn, Matt McKnight und Max Renner. Ihr nächstes Spiel bestreiten die Bietigheimer am Sonntag (17 Uhr), ebenfalls in der Egetrans-Arena, gegen die Löwen Frankfurt. (sid)

Schafft Lena Dürr den letzten Schritt?

Die talentierte Slalomläuferin ist oft unter den besten zehn gewesen – aber im Einzel nur einmal auf dem Stockerl.

Von Dominik Ignée

STUTTGART. Lena Dürr? Wer war das noch gleich? Aber klar, die deutsche Skirennläuferin ist immer noch dabei – Experten unter den Skifans kennen sie natürlich. An diesem Samstag wird im finnischen Levi der erste Slalom des Weltcup-Winters absolviert, und deshalb präsentiert sich die gebürtige Münchnerin mit ihrem sympathisch-frechen Lächeln per Videokonferenz aus dem Trainingsort Sölden bei bester Laune. „Ich weiß, was ich zu tun habe“, sagt Lena Dürr vor den beiden Levi-Rennen, „und das versuche ich dann auch abzurufen.“

Was etwas ungriffig klingt, meint nichts anderes als das: Lena Dürr will Gas geben. Das ist einerseits erfreulich, doch andererseits muss man auch sagen: Hätte sie das in ihrer Karriere öfter getan, wäre sie mehr in den Vordergrund gerückt. Nun gerät die Frau, die sonst eher unterhalb der Wahrnehmungsschwelle mitwirkte, in die erste Reihe, ob sie will oder nicht. Die Riesenslalom-Olympiasiegerin Viktoria Rebensburg hat aufgehört, ebenso wie Dürrs langjährige Slalom-Kollegin Christina Ackermann. Mit ihren 29 Jahren ist Lena Dürr nun sozusagen der alte Hase im Frauenteam und damit gefühlt auch eine Art Frontfigur.

Ob sie das auch so sieht? Lena Dürr weicht der Frage elegant aus. „Für mich ändert sich nichts“, sagt sie im Hinblick auf den Rücktritt von Rebensburg. Die Berührungspunkte seien mit der Riesenslalom-Spezialistin ohnehin nicht groß gewesen, warum sollte sie also in deren Rolle als Nummer eins schlüpfen. „Mir fehlt eher die Tina“, sagt sie und meint damit Christina Ackermann, die ihrerseits wie Dürr mit dem Slalom besser zurechtkam als mit dem Riesentorlauf. Im Slalom-Bereich habe sie dagegen mit Rebensburg ja nie etwas zu tun gehabt, sagt Lena Dürr.

Im Jahr 2008 gab die Bayerin bereits ihre Weltcup-Debüt. Als im Prinzip hochveranlagt eingestufte Slalomläuferin fiel sie aber vor allem dadurch auf, nie richtig den letzten Sprung nach vorne gemacht zu haben. Eine Podest-Anwärterin war Lena Dürr nie. 19-mal landete sie in den Top Ten, das ist sehr ordentlich, und damit gehörte sie oft auch zu den besten Technikerinnen der Welt – aber eben nicht zu den allerbesten. Bei Lena Dürr ist der Knoten nie wirklich geplatzt. Gleiches galt für ihre langjährige Slalom-Freundin Christina Ackermann, die unter ihrem Mädchennamen Geiger den Großteil ihrer Karriere bestritten hatte. „Da müsste von beiden mehr kommen“, so lautete ein Standardzitat aus dem Trainerstab des Deutschen Ski-Verbandes (DSV).

Nur einmal stand Lena Dürr so richtig im Rampenlicht. 2013 war das, in Moskau. In der russischen Hauptstadt gewann sie ihr einziges Weltcup-Rennen, allerdings nur einen als minderwertig eingestuften City-Event. Im selben Winter holte sie dann noch mit Mannschaftsbronze bei der WM in Schladming ihre einzige Großveranstaltungsmedaille und wurde im Slalom-Weltcup gute Elfte. Doch nach diesem starken Winter verpasste sie die Qualifikation für die Winterspiele 2014 in Sotschi. Aus ihrer besten Saison konnte Lena Dürr keine Kraft ziehen für den Sprung nach ganz oben. Die Tendenz ihrer Leistungskurve war eher wieder rückläufig.

Foto: imago/Sammy Minkoff

„Es ist immer ein spezielles Gefühl in Finnland, weil es dort spät hell und wieder früh dunkel wird.“

Lena Dürr, Ski-Rennläuferin

Neuer Winter, neues Glück? So will Lena Dürr die Corona-Saison angehen. Angekommen im letzten Karrieredrittel möchte sie sich und der Skiwelt noch einmal etwas beweisen. Der Riesenslalom-Auftakt in Sölden ging zwar mächtig daneben, so schafften es Dürr und ihre drei DSV-Kolleginnen nicht einmal in den zweiten Durchgang. Doch im Slalom soll jetzt alles anders werden. „Der Hang und die Bedingungen in Levi liegen mir. Auch ist es immer ein spezielles Gefühl in Finnland, weil es dort oben im hohen Norden erst spät hell und schon wieder früh dunkel wird“, sagt Lena Dürr, die in dem finnischen Skiort zuletzt die respektablen Plätze zwölf, sechs und zehn belegte. „In Levi macht es mir richtig Spaß“, sagt sie.

Auch der Ex-Rennläufer Fritz Dopfer, der erst im März 2020 seine Karriere beendete, wird mit großer Spannung verfolgen, ob seiner Lebenspartnerin in diesem Winter endlich der letzte Schritt oder sogar das ganz große Ding gelingt. In einem hochwertigen Einzelrennen mal aufs Stockerl zu fahren oder zu gewinnen, das wird von ihr schon seit vielen Jahren erwartet. Ski fahren kann sie. Jetzt muss sich Lena Dürr aber auch mal belohnen.

Das Supertalent entert die große Bühne

Das Ausnahmetalent Youssoufa Moukoko von Borussia Dortmund steht nach seinem 16. Geburtstag vor dem Debüt in der Bundesliga. Die Vorschusslorbeeren und der Rummel um den Angreifer sind gewaltig – kann der junge Mann auf dem Boden bleiben?

Von Marco Seliger

STUTTGART/DORTMUND. Die Strategen der Medienabteilung von Borussia Dortmund geben ihr Bestes, und sie tun dabei Dinge, von denen sie wissen, dass sie wohl nichts bringen: Kontrolle behalten in einem Hype, der kaum kontrollierbar ist. Die Erwartungshaltung nicht weiter nach oben schießen lassen, wenn sie durch die Decke geht. Und: den Rummel klein halten, wenn sich schon alles mit doppelten Loopings jauchzend im Kreis dreht. Das sind die Ziele. Die der BVB wohl niemals erreichen wird.

Youssoufa Moukoko soll und darf also nichts sagen. Die Borussia lehnt alle Interviewanfragen ab – seit Monaten, seit Wochen, seit Tagen. Der BVB will Ruhe bewahren im Trubel. Und stößt an seine Grenzen.

Am Freitag wurde der Deutsch-Kameruner Moukoko 16 Jahre alt und darf damit an diesem Samstag im Auswärtsspiel bei Hertha BSC (20.30 Uhr) erstmals in der Bundesliga ran, dank der geänderten Regelung der Deutschen Fußball-Liga, die das Einstiegsalter im Frühjahr herabsetzte.

So weit die Fakten. Und damit zurück zum Spektakel.

„Wenn ich Spieler noch früher hochziehe, sind sie früher unter Druck. Ich glaube nicht, dass das für die Entwicklung super ist."

Julian Nagelsmann,
Trainer von RB Leipzig

Youssoufa Moukoko braucht ja vor seinem möglichen Profidebüt nichts mehr zu sagen. Denn seine Geschichte und das, was da jetzt bevorsteht, das ist spektakulär genug. Und das, was andere über den Angreifer sagen, reicht, um ein Gespür dafür zu bekommen, um was für ein Ausnahmetalent es sich da handelt. Und dass es für dieses Talent selbst wohl nicht einfach werden wird, mit dem Hype klarzukommen. Noch mal zur Erinnerung: Moukoko wurde am Freitag 16 Jahre alt – und darf schon vor seinem ersten möglichen Bundesliga-Spiel lesen oder hören, dass er der Beste ist. Oder es bald sein wird.

„Ich habe in meinem Leben keinen so guten 15-Jährigen gesehen", sagt etwa BVB-Stürmerkollege Erling Haaland. Der Kameruner Samuel Eto'o, einst selbst Stürmer von Weltrang, sieht in dem in Kamerun geborenen Moukoko nicht weniger als den „nächsten großen Spieler nach Lionel Messi". Und der Bundestrainer Joachim Löw sagt über den Junioren-Nationalspieler dies: „Er hat ein Talent, dem man nicht so oft begegnet."

Wer also ist dieser junge Mann, von dem alle schwärmen?

Vor sechs Jahren kommt Moukoko aus der kamerunischen Hauptstadt Jaunde nach Hamburg, wo der Vater lebt. Zwei Jahre lang spielt er in der Jugend des FC St. Pauli, ehe er 2016 nach Dortmund wechselt. Und durchstartet. Der Stürmer dominiert mit 90 Toren in 56 Spielen bei den B- und 44 Treffern in 23 Partien bei den A-Junioren die Nachwuchs-Bundesligen. Früh nimmt der Boulevard Witterung auf, schnell ist Moukoko wahlweise das Jahrhunderttalent oder der Wunderstürmer. Der Hype nimmt zu. Rasend.

Aus sportlicher Sicht bietet Moukoko schnell triftige Gründe für den Wirbel um ihn. Früh erwirbt sich der Torjäger den Ruf einer Tormaschine. Er ist schnell, instinktsicher, technisch versiert, spielintelligent. Und er habe, so sagen es alle, die ihn beim BVB begleiten über die Jahre, einen Torabschluss, der seinesgleichen suche. Moukoko ist in allen Altersklassen unterfordert, er spielt seine Kontrahenten im Jugendbereich in Grund und Boden – weshalb früh Zweifel aufkommen an seinem Alter. Ist der wirklich so jung, so heißt es schnell nicht mehr nur hinter vorgehaltener Hand. Erst eine sogenannte Nachbeurkundung auf dem Standesamt in Hamburg-Harburg 2016 räumt am Ende auch alle juristischen Zweifel aus.

Was also macht so ein jahrelanger Wirbel mit einem jungen Menschen? Und wie kann Moukoko der Typ bleiben, von dem sämtliche Verantwortliche in der BVB-Jugendabteilung schwärmen? Geerdet sei er, sagen etwa alle Coaches Moukokos. Bodenständig. Und niemals abgehoben. Sprich: ganz normal. Die Hilfsbereitschaft und der Teamgedanke fielen auf. Und was die famosen Abschlüsse angeht – da haben sie sich beim BVB irgendwann nicht mehr gewundert. Denn wenn jemand über Jahre hinweg bei dieser Begabung noch so viele Extraschichten einlege nach den Einheiten wie Moukoko, dann seien diese traumwandlerisch sicheren Torschüsse kein Wunder mehr, hieß es.

Seit Juli dieses Jahres trainiert Moukoko bei den Profis mit. Und konnte offenbar, um es defensiv auszudrücken, sofort mithalten. An diesem Samstag nun beginnt nach dem 16. Geburtstag die Bundesliga-Zeitrechnung. Und es beginnt eine neue Herausforderung – auch für den Kopf. Längst hat Moukoko einen Ausrüstervertrag mit Nike in der Tasche, längst wird er mit Lobhudeleien umschmeichelt. Längst sind die Erwartungen riesig. Kann ein junger Mann das alles verkraften? Solche Dinge können Menschen, erst recht jungen Heranwachsenden, ja den Kopf verdrehen. Sie können sie sogar in eine Parallelwelt abdriften lassen.

Und überhaupt: Wenn man nur noch als Wunderkind und als der Beste dargestellt wird – was passiert, wenn man das plötzlich bei den Profis nicht mehr ist? Was passiert mit Moukoko, wenn es bald Rückschläge geben sollte, kommt er damit klar? Auch charakterlich warten auf ihn große Herausforderungen. Beim BVB aber sehen sie ihr Toptalent aufgrund seiner Bodenständigkeit und des reifen Charakters dafür gewappnet.

Julian Nagelsmann, Trainer des Liga-Konkurrenten RB Leipzig, vertritt da übergeordnet und mit Blick auf Moukoko eine andere Meinung: „Wenn ich Spieler noch früher hochziehe, dann sind sie noch früher unter Druck. Ich kann mir nicht vorstellen, dass das für die Entwicklung super ist."

Youssoufa Moukoko hat in drei U-19-Spielen dieser Saison zehn Tore erzielt – mit erst 15 Jahren. Seit Freitag ist er 16 und damit nun auch für die BVB-Profis in der Bundesliga spielberechtigt. Foto: imago/Maik Hölter

Jüngste Erstliga-Debütanten

- **Top Ten** In Youssoufa Moukoko steht der nächste Hochbegabte aus der Talentschmiede von Borussia Dortmund vor seinem Bundesliga-Debüt. Er dürfte Nuri Sahin als jüngsten Spieler der Ligageschichte ablösen.
- **1. Nuri Sahin** war exakt 16 Jahre, 11 Monate und 1 Tag alt, als er am 6. August 2005 erstmals für Borussia Dortmund in der Bundesliga auflief. Nach vielen Jahren beim BVB und Stopps bei Real Madrid und Liverpool spielt der Mittelfeldspieler inzwischen, gut 15 Jahre später, für Antalyaspor in der Türkei.
- **2. Yann Aurel Bisseck** stand am 26. November 2017 im Alter von nur 16 Jahren, 11 Monaten und 28 Tagen bei seinem Profidebüt sogar in der Startelf des 1. FC Köln. Danach folgten allerdings bisher nur zwei weitere Kurzeinsätze in der Bundesliga, derzeit ist der Innenverteidiger an Vitoria Guimaraes (Portugal) ausgeliehen.
- **3. Florian Wirtz** stammt ebenfalls aus der Talentschmiede des 1. FC Köln, debütierte jedoch für Bayer Leverkusen mit gerade einmal 17 Jahren und 15 Tagen. Die Kölner hatten nach eigenen Angaben „alles versucht", um das Toptalent zu halten, doch Wirtz entschied sich im vergangenen Winter für den Wechsel zum rheinischen Rivalen.
- **4.** Fast drei Jahrzehnte lang war Frankfurts **Jürgen Friedl** der jüngste Profi der Bundesliga-Geschichte. Am 20. März 1976 stand Friedl mit 17 Jahren und 26 Tagen erstmals zwischen den Pfosten der Eintracht.
- **5. Ibrahim Tanko** galt am 24. September 1994 bei seinem ersten Bundesliga-Einsatz mit 17 Jahren und 61 Tagen als Versprechen für die Zukunft von Borussia Dortmund, der ganz große Durchbruch blieb allerdings aus.
- **6. Giovanni Reyna** von Borussia Dortmund debütierte am 18. Januar 2020 in der Bundesliga mit exakt 17 Jahren und 66 Tagen. Das Potenzial des US-Boys ist riesig, mittlerweile gehört der Mittelfeldspieler fast zu den Etablierten beim BVB – am Freitag wurde sein Vertrag vorzeitig bis 2025 verlängert.
- **7.** In **Jude Bellingham** debütierte im September ein neues BVB-Juwel im Alter von 17 Jahren, zwei Monaten und 21 Tagen. Die Dienste des Engländers waren den Dortmundern im Sommer rund 23 Millionen Euro wert.
- **8. Josha Vagnoman** war bei seinem Debüt für den Hamburger SV am 10. März 2018 gerade einmal 17 Jahre, 2 Monate und 27 Tage alt. Ein Jahr später erhielt er die Fritz-Walter-Medaille in Silber und gilt als großer Hoffnungsträger an der Elbe.
- **9. Simon Asta** debütierte für den FC Augsburg am 12. Mai 2018. Seine Premiere gegen den SC Freiburg bestritt der Verteidiger mit 17 Jahren, 3 Monaten und 17 Tagen.
- **10.** Am 8. Februar feierte **Maximilian Beier** mit 17 Jahren, 3 Monaten und 22 Tagen seinen ersten Auftritt in der Bundesliga für die TSG Hoffenheim. In dieser Saison schaffte es der Angreifer bisher nicht in den Kader. (sid)

Zverev verpasst Halbfinale bei der Tennis-WM

Die deutsche Nummer eins unterliegt Novak Djokovic 3:6, 6:7.

LONDON. Alexander Zverev beendet ein kompliziertes Tennis-Jahr ohne die erhoffte Chance auf das Endspiel bei den ATP Finals. Nach einem Fehlstart verlor Deutschlands bester Tennisspieler am Freitag in London das entscheidende Gruppenspiel gegen den serbischen Weltranglisten-Ersten Novak Djokovic 3:6, 6:7 (4:7) und verpasste damit das Halbfinale. „Ich habe sehr schlecht angefangen. Wenn man die ersten drei Spiele wegnimmt, fand ich, dass ich eigentlich ein gutes Match gespielt habe und auch Chancen hatte", bilanzierte Zverev: „Ich habe gutes Tennis gezeigt nach 0:3."

2018 hatte der Weltranglisten-Siebte mit einem Finalerfolg gegen Djokovic bei der inoffiziellen Tennis-WM seinen größten Titel gefeiert, nun blieben die angepeilten sportlichen positiven Schlagzeilen zum Saisonabschluss nach den Turbulenzen der vergangenen Wochen aus. Für seine bessere Leistung im zweiten Satz belohnte sich Zverev nicht mit dem Satzausgleich. Dennoch war der 23-Jährige mit seinem Jahr sportlich sehr zufrieden, mit einem Lachen bilanzierte er: „Aus meinem Jahr kann man eigentlich einen Film machen." So viel habe er erlebt. Für Zverev steht nun Urlaub an, er kündigte eine Reise auf die Malediven an.

Foto: AFP/Glyn Kirk

Zverev

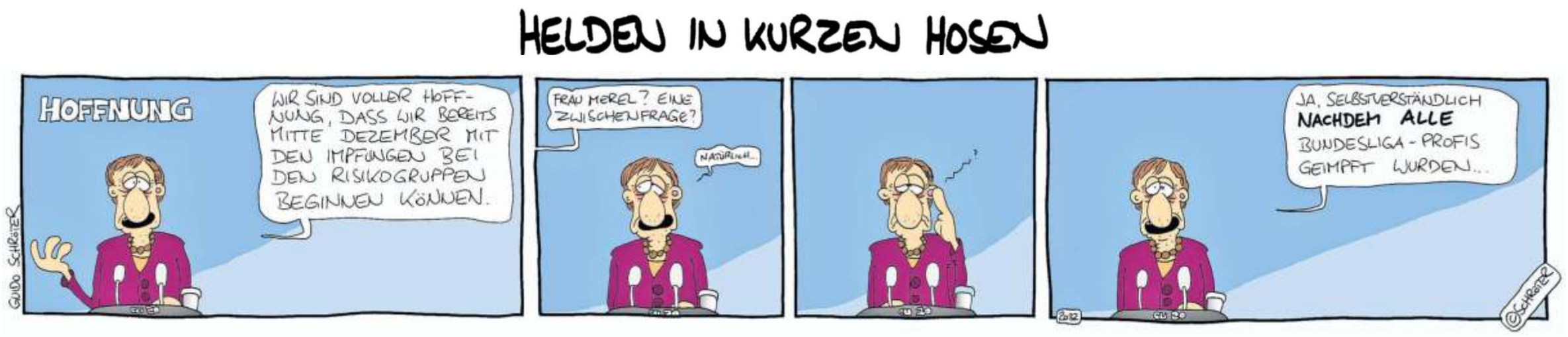
„Novak hat unglaublich gut aufgeschlagen, das war sehr schwierig. Ein paar Punkte haben den Satz entschieden", sagte Zverev. Zum Auftakt des Saisonabschlusses der Topstars hatte Zverev klar gegen Medwedew verloren – der Sieg gegen Diego Schwartzman war zu wenig für den Halbfinal-Einzug.

Der fünfmalige Sieger Djokovic spielt dagegen an diesem Samstag gegen den österreichischen US-Open-Sieger Dominic Thiem um den Einzug ins Endspiel. Im anderen Halbfinale treffen der spanische Weltranglisten-Zweite Rafael Nadal und der formstarke Russe Daniil Medwedew aufeinander. Wie für Zverev war für das deutsche Doppel Kevin Krawietz und Andreas Mies das Turnier bereits am Donnerstag nach der Gruppenphase vorbei. (dpa)

Sport im TV

SAMSTAG
ARD: 13.00-17.50 Uhr: Sportschau: Bob: Weltcup in Sigulda/Lettland, Zweier Männer; ca. 14.10 Uhr: Ski alpin: Weltcup-Slalom der Frauen in Levi/Finnland, 2. Lauf; ca. 15.50 Uhr: Skispringen: Weltcup der Männer in Wisla/Polen, Team. – **18.00-19.57 Uhr:** Sportschau: u.a. Fußball, Bundesliga.
ZDF: 23.00-0.25 Uhr: das aktuelle Sportstudio.
Sport 1: 15.55-18.00 Uhr: Volleyball: Bundesliga Frauen, 7. Spieltag, VC Wiesbaden – SSC Palmberg Schwerin. – **18.00-20.00 Uhr:** Basketball: Bundesliga Männer, 3. Spieltag, EWE Baskets Oldenburg – Fraport Skyliners. – **20.00-0.00 Uhr:** Darts: Grand Slam in Coventry/England, 2. Runde.
Eurosport: 10.05-11.15 Uhr und 13.05-14.15 Uhr: Ski alpin: Weltcup-Slalom der Frauen in Levi/Finnland, 1. und 2. Lauf. – **15.50-17.55 Uhr:** Skispringen: Weltcup der Männer in Wisla/Polen, Team. – **19.45-23.30 Uhr:** Snooker: Northern Ireland Open in Milton Keynes/England, Halbfinale.
Servus TV: 13.25-17.00 Uhr: Motorrad: Großer Preis von Portugal, 15. WM-Lauf in Portimao, Qualifikation aller Klassen.
ProSieben Maxx: 17.45-22.00 Uhr: Football: NCAA, 12. Spieltag, Clemson Tigers – Florida State Seminoles.
BR: 14.00-15.55 Uhr: Fußball: 3. Liga, 11. Spieltag, 1860 München – KFC Uerdingen.
SWR: 14.00-16.00 Uhr: Fußball: 3. Liga, 11. Spieltag, 1. FC Saarbrücken – Wehen Wiesbaden.
NDR: 14.00-16.00 Uhr: Fußball: 3. Liga, 11. Spieltag, Hansa Rostock – Dynamo Dresden.
MDR: 14.00-116.00 Uhr: Fußball, 3. Liga, 11. Spieltag.

SONNTAG
ARD: 13.15-17.59 Uhr: Sportschau: Ski alpin: Weltcup-Slalom der Frauen in Levi/Finnland, 2. Lauf; ca. 15.15 Uhr: Bob: Weltcup in Sigulda/Lettland, Zweier Männer, 2. Lauf; ca. 15.50 Uhr: Skispringen: Weltcup der Männer in Wisla/Polen, Einzel. – **18.30-19.20 Uhr:** Sportschau.
ZDF: 17.10-17.55 Uhr: Sportreportage.
Sport 1: 15.00-18.00 Uhr und 20.45-23.45 Uhr: Darts: Grand Slam in Coventry/England, Viertelfinals.
Eurosport: 10.05-11.15 Uhr und 13.05-14.15 Uhr: Ski alpin: Weltcup-Slalom der Frauen in Levi/Finnland. – **15.50-17.45 Uhr:** Skispringen: Weltcup der Männer in Wisla/Polen, Einzel. – **19.45-23.00 Uhr:** Snooker: Northern Ireland Open in Milton Keynes/England, Finale.
Servus TV: 11.20-16.15 Uhr: Großer Preis von Portugal, 15. WM-Lauf in Portimao, Rennen aller Klassen.
ProSieben Maxx: 18.55-1.45 Uhr: Football: NFL, 11. Spieltag, Atlanta Falcons – New Orleans Saints und Green Bay Packers – Indianapolis Colts.
SWR: 22.05-22.50 Uhr: Sport im Dritten: Studiogast: Karlheinz Förster (EM 1980, Viezweltmeister1982/86).



Der Ball liegt erst mal im Feld von Bundeskanzleramt und Ministerpräsidenten: In der gemeinsamen Konferenz nächste Woche wird vielleicht auch entschieden, wie es im Amateurfußball weitergeht – erst danach können sich die Verbände und Bezirke überlegen, in welchem Modus die Rückrunde gespielt wird Foto: Eibner

„Vielleicht bleibt gar nix anderes übrig“

Die Umfrage: Spielleiter Helmut Dolderer vom Fußballbezirk Böblingen/Calw stößt mit seiner Idee, die Saison nach Ende der Hinserie mit einer zweigeteilten Play-off-Runde fortzusetzen, bei vielen Kreisvereinen auf Sympathie. Offene Fragen gibt’s dennoch.

Von Michael Stierle und Kevin Schuon

KREIS BÖBLINGEN. Seit Anfang des Monats wird bei den Amateuren nicht mehr Fußball gespielt – schon der zweite Lockdown, der diesmal für den ganzen Monat gilt, nach dem Frühjahr, als er sogar für den vorzeitigen Abbruch der Saison sorgte. Die Fragen, die sich jetzt stellen: Geht’s im Dezember weiter oder erst nächstes Jahr? Und vor allem: Was ist dann überhaupt noch möglich? Eine interessante Variante hat Helmut Dolderer, Spielleiter im Bezirk Böblingen/Calw vorgebracht. Sein Vorschlag: die Vorrunde beenden und danach im Play-off-Modus weitermachen. Das würde bedeuten, dass die Mannschaften aus der oberen Tabellenhälfte um den Aufstieg spielen, der Rest gegen den Abstieg. Die Meinungen der Kreisvereine dazu sind überwiegend positiv.

Verbandsliga Württemberg

„Auf die Vereine in der Verbandsliga ist noch niemand mit einer solchen Idee zugekommen“, sagt **Thomas Dietsche**, sportlicher Leiter des VfL Sindelfingen. In einer Chatgruppe tauscht er sich regelmäßig mit Verantwortlichen anderer Klubs aus, „bin dadurch beispielsweise auf dem Laufenden, was sich in anderen Landesverbänden tut“. Relativ klar ist für ihn, „dass wir vor der Winterpause nicht mehr spielen werden“. Eine Partie im Dezember, dann Weihnachten – das mache keinen Sinn. „Vorstellen könnte ich mir dafür, dass es Ende Januar und damit früher weitergeht, sollte das Infektionsgeschehen das zulassen“. Und in welchem Modus? „Der Verband wird versuchen, die Vorrunde zu Ende zu spielen, um eine Wertung zu haben.“ Dazu fehlen dem VfL aktuell noch sieben Begegnungen. „Ob danach eine angedachte Play-off-Runde mit weiteren neun Spieltagen überhaupt eine Chance hat, wage ich zu bezweifeln.“ Weiterer Einwand: „Wenn die hinteren zehn Mannschaften um den Klassenerhalt spielen, und sieben davon müssen absteigen, ist das brutal. Das wäre kaum vermittelbar.“ Sein Alternativvorschlag, mit dem er sich in einer Play-off-Runde eher anfreunden könnte: „Man müsste zurück zu der normalen Zahl an Absteigern, könnte dafür die darauffolgende Saison mit genau so vielen Mannschaften wie derzeit rechtzeitig beginnen, dann die verschärfte Abstiegsregel anwenden, um so wieder auf die Sollzahl zu kommen.“ Eine Idee, „die so vielleicht noch gar nirgends auf dem Zettel steht“.

Landesliga, Staffel III

Trainer **Enzo Marchese** von Landesligist SV Böblingen ist auf jeden Fall dafür, „die Runde zu Ende zu spielen“. Und dabei ist die Variante einer Play-off-Runde „ein denkbares Szenario“ für ihn. Voraussetzung dafür: „Da müssen die Verantwortlichen von Verband oder Bezirk etwas Gutes auf die Beine stellen, das muss durchdacht sein, damit alle mitziehen.“ Ganz wichtig dabei: „Die Punkte aus der Vorrunde sollten selbstverständlich mitgenommen werden, damit nicht alle bei Null anfangen.“ Dass es die Mannschaften, die abgeschlagen am Tabellenende stehen, schwerer haben, den Anschluss zu finden, sieht auch er, betrachtet es aber nicht als aussichtsloses Unterfangen. „Wir haben es damals in Holzgerlingen auch geschafft, neun Mal in Folge nicht zu verlieren und uns damit hinten rausgekämpft.“

Spielertrainer **George „Cuci“ Berberoglu** vom aktuellen Tabellenführer TSV Ehningen ist eher „kein Freund von Play-offs, weil ich noch zur alten Schule gehöre und es so wie bisher einfach am meisten Spaß macht“. Er sagt aber auch: „Die momentane Situation lässt vielleicht gar nix anderes zu.“ Hauptsache für ihn: „Die Saison wird überhaupt zu Ende gespielt, denn die fußballlose Zeit ist für uns alle – Spieler, Trainer und Zuschauer – nicht einfach.“ Wobei er auch einräumt, „dass wir im Amateurfußball eher ein Luxusproblem haben im Vergleich zu anderen, für die es um Existenzen geht“. Klar ist für ihn, „dass es nicht zu viele Englische Wochen geben sollte, dass man die Kader der Mannschaften nicht überstrapazieren darf“. Was wiederum für die Play-offs und damit eine um rund zehn Spieltage verkürzte Runde sprechen würde. Der Super-GAU für Ehningen wäre ein Abbruch, „weil wir bisher das Maximum erreicht haben, deshalb nehmen wir es auch, wie es kommt“. Verband und Bezirk müssten jetzt einfach eine gute Lösung finden, „die allen gerecht wird“.

„Das Beste wäre natürlich, die Runde wie vorgesehen zu Ende zu spielen“, ist Trainer **Hanjo Kemmler** vom FC Gärtringen hin- und hergerissen. „Dann hätten wir nach der Vorrunde noch 19-mal die Möglichkeit, unseren 8-Punkte-Rückstand auf Ehningen aufzuholen.“ Allerdings ist auch ihm die Problematik bewusst, dass irgendwann die Spieltage nicht mehr ausreichen. „Deshalb wäre die Play-off-Regelung als komprimierte zweite Saisonhälfte eine gute Alternative. Immer noch besser als die Quotienregel oder ein Abbruch nach der Hinrunde, das wäre für mich überhaupt nicht nachvollziehbar.“ Sieben Spiele stehen in der Hinrunde noch aus, neun weitere Begegnungen würden noch dazukommen. „Alles Endspiele“, hätte diese Variante für ihn durchaus seinen Reiz. Um dann noch zusammenzuzählen: „Sollte es dazu kommen, hätte jede Mannschaft 19 plus neun gleich 28 Partien. In einer normalen Runde sind es 30, das ist gar nicht so weit weg davon. Wer also nach diesen 28 Spielen vorne steht, hat die Meisterschaft auch verdient.“

„Sollte es dazu kommen, hätte jede Mannschaft 19 plus neun gleich 28 Partien. In einer normalen Runde sind es 30, das ist gar nicht so weit weg davon. Wer also nach diesen 28 Spielen vorne steht, hat die Meisterschaft auch verdient.“

Hanjo Kemmler
Trainer FC Gärtringen

Marcel Lindner und **Giuseppe Vella**, die Trainer vom TV Darmsheim und dem GSV Maichingen, bevorzugen ein anderes Szenario. „Wenn etwas fair wäre, dann wäre es für mich, die Hinrunde im Frühjahr zu Ende zu spielen“, sagt Lindner. Dann hätte man genug Zeit, nicht ständig Englische Wochen. „Und die Hinrundentabelle gilt dann.“ Dem pflichtet Vella bei. „Jeder hätte einmal gegen jeden gespielt, und dann lass gut sein.“ Seine Mannschaft hinkt nach dem Corona-Fall Anfang der Saison und dem erneut ausgefallenen Nachholspiel gegen den VfL Mühlheim den anderen sowieso noch um zwei Spiele hinterher. „Da noch eine komplette Runde zu spielen, wird immer unrealistischer. Wir hätten von Februar bis Juli ja nur Englische Wochen.“ Für ihn hätte das Hinrunden-Modell zudem noch weitere Vorteile: „Man könnte danach auch noch eine Relegation spielen.“ Im Frühsommer, wenn vielleicht wieder mehr Zuschauer auf den Sportplätzen zulässig sind. „Dann wären alle zufrieden.“ Die Vereine, bei denen es endlich mal wieder in den Kassen klingeln würde, und dieses Mal auch die Zweitplatzierten. Auch von der möglichen Play-off-Saison haben die beiden natürlich gehört. „Da müsste man aber erst einmal ganz genau erklären, wie das ablaufen soll. Da braucht es einen wirklich guten und gerechten Modus“, findet Giuseppe Vella. Und Marcel Lindner ergänzt: „Wenn zum Beispiel die Liga in der Mitte geteilt wird, die oberen zehn Mannschaften um den Aufstieg spielen und die unteren zehn gegen den Abstieg, von denen am Ende sieben runter müssen, das wäre schon sehr hart.“

Ganz anders sieht es Holzgerlingens Trainer **Andreas Beyerle**. „Meine persönliche Meinung ist, dass es am sinnvollsten wäre, die Runde jetzt abzubrechen, im Frühjahr nur Freundschaftsspiele zu machen und im Sommer die Saison neu zu beginnen.“ Ihm ist natürlich klar, „dass viele jetzt denken, dass ich das nur sage, weil der mit seiner Mannschaft hinten drin steht“. Dem sei jedoch nicht so. „Egal, wie man jetzt weitermacht, die Runde ist sowieso komplett verwässert“, begründet er. Außerdem hätten dann alle Planbarkeit, vor allem die Vereine, die es gerade finanziell sehr schwer haben. Für alle anderen Modelle, die Saison zu Ende zu bringen, „gibt es nur Für und Wider, von einer Auf- und Abstiegsrunde

George Berberoglu (in Gelb): Im bisherigen Saisonverlauf hat Ehningen alle Hürden gemeistert, auch einer möglichen Play-off-Runde kann der TSV-Spielertrainer einiges abgewinnen Foto: Drofitsch/Eibner

Thomas Dietsche, der sportliche Leiter des VfL Sindelfingen: „Wenn von zehn Mannschaften sieben absteigen müssen, wäre das brutal“ Eibner

Play-off- und Play-down-Runde

Bereits beschlossene Sache im südlichen Württemberg

- Schon vor der Saison hat der **Württembergische Fußballverband** (WFV) eine wichtige Änderung bezüglich der Meisterrunde in der Landesliga, Staffel IV, beschlossen. Die 20 Mannschaften dort bestreiten die aktuelle Runde in einem neuen Modus. Das gilt ebenso für die Bezirksliga Bodensee.
- Dafür hat der WFV die formale Spielordnung um einen Punkt ergänzt. „Demnach gilt für das Spieljahr 2020/21 abweichend zu den bisherigen Bestimmungen, dass die Meisterschaftsrunden in der Landesliga, Staffel IV (Bezirke Bodensee, Donau, Riß, Zollern), sowie in der Bezirksliga Bodensee zunächst mit einer Einfachrunde (jeder gegen jeden) gespielt wird. Im Anschluss werden Meisterrunde („**Play-off**“) und Abstiegsrunde („**Play-down**“) auch jeweils in Einfachrunden gespielt. Für die Teilnahme an der Meisterrunde qualifiziert sich die obere Hälfte der Mannschaften, an den Abstiegsrunden nehmen alle übrigen Teams teil.“
- Dazu gehört, dass sämtliche **Ergebnisse** aus der Vorrunde (Punkte und Tore) in den Meister- und Abstiegsrunden berücksichtigt werden.
- Mit dieser Anpassung des Spielsystems trug der Verbands-Spielausschuss dem überwiegenden **Wunsch der Vereine** in der Landesliga, Staffel IV, und der Bodensee-Bezirksliga Rechnung. Denn nachdem im südlichen Württemberg eine erhöhte Wahrscheinlichkeit für strenge Winter besteht, erschien es fraglich, ob eine Meisterschaftsrunde mit jeweils 20 Mannschaften in den beiden Ligen und daraus resultierend 38 Spieltagen ordnungsgemäß durchgeführt werden kann. Der geänderte Spielmodus führt jetzt nur noch zu 28 Spieltagen. (red)

Nachgefragt

Helmut Dolderer aus Wildberg, Spielleiter im Fußballbezirk Böblingen/Calw, hat mit seinem Vorstoß, in dieser erneut durch Corona gebeutelten Saison statt der offiziellen Rückrunde eine so genannte Play-off-Runde einzuführen, bei der die Mannschaften der oberen Tabellenhälfte um den Aufstieg und der Rest gegen den Abstieg spielen, für Diskussionen gesorgt.

„Ausnahmslos alle Vereine müssten dem zustimmen“

Von Michael Stierle

Herr Dolderer, was hat sich denn seit Anfang November getan, als Sie mit Ihrem Vorschlag einer Play-off-Runde in die Videokonferenz mit Ihren Bezirksspielleiter-Kollegen gingen?
Nichts. Ich bin auch noch nicht an unsere Vereine herangetreten, weil wir ja gar nicht wissen, wie und ob es im Dezember weitergeht. Erst mal müssen wir die nächste Ministerpräsidentenkonferenz mit der Kanzlerin am 25. November abwarten, der Verband will sich danach äußern. Erst dann können auch wir auf Bezirksebene etwas unternehmen.

Womit rechnen Sie?
Ich gehe davon aus, dass 2020 nicht mehr gespielt wird. Man müsste den Vereinen 14 Tage Vorbereitung geben, dann hätte man noch genau ein Wochenende vor Weihnachten.

Es gibt auch die Überlegung, vor Weihnachten vielleicht sogar donnerstags, sonntags und noch einmal donnerstags zu spielen . . .
. . . in den höheren Spielklassen vielleicht. Ich weiß, dass etwas in dieser Richtung auch unter den Oberliga-Vereinen besprochen wurde. Bei uns im Bezirk sehe ich dafür gar keine Notwendigkeit. Druck besteht sowieso nur in der Bezirksliga mit ihren 17 Mannschaften. Da würde es auch Sinn machen, Anfang Februar schon wieder loszulegen. Es sei denn, es kommt der Wintereinbruch, dann würden wir wieder blöd dastehen.

Helmut Dolderer: Ein Spielplan für die Play-offs liegt in der Schublade rom/Archiv

Zurück zu Ihrer Play-off-Variante: Wie ließe sich die denn verwirklichen?
Wir müssten alle Verein anschreiben und abklären, ob wir das überhaupt anbieten können, weil es in unserer Spielordnung ja noch gar nicht vorgesehen ist. Der zweite Schritt wäre, dieses mögliche Szenario durchzuspielen. Und dann müssten die Vereine auch zustimmen – alle, und zwar ausnahmslos. Damit hinterher keine rechtlichen Einsprüche auf uns zukommen. Wenn also nur ein Verein lieber auf die Quotientenregel als Alternative setzt, müssten wir das auch so machen.

Wie steht der Verband dazu?
Da habe ich noch nichts Offizielles gehört, ich weiß aber, dass auch da Abstimmungen im Hintergrund laufen. Genau wie in anderen Bezirken zum gleichen Thema.

Wie weit sind denn Ihre eigenen Überlegungen und Planungen zu der Play-off-Variante nach der Vorrunde?
Na ja, für mich selbst habe ich einen Spielplan ausgearbeitet. Dabei wären Ostern und Pfingsten sogar noch ausgespart. Wir hätten also Luft im Gegensatz zum bisherigen Spielplan, denn da drohen uns viele Englische Wochen, die von den Vereinen wahrscheinlich gar nicht zu stemmen wären.

halte ich nix. Für mich ist eine Saison eine Saison, die hat in unserem Fall wie geplant 38 Spieltage, und die sollte man auch durchziehen."

Bezirksliga Böblingen/Calw

Spielertrainer **Daniel Supper** vom SV Deckenpfronn macht kein Hehl daraus, dass er dem von Helmut Dolderer ins Spiel gebrachten Vorschlag eine große Sympathie entgegenbringt. „Mir erscheint es völlig unrealistisch, die Saison auf normalem Weg zu beenden. Schon jetzt stehen coronabedingt einige Nachholspiele aus, die sechs Spieltage vor Weihnachten wurden ausgesetzt, dazu kommt auch noch der Pokalwettbewerb. Da fehlt mir jegliche Vorstellungskraft, wie man das bis zum 30. Juni durchboxen möchte. Vor März dürfte sowieso kein geregelter Fußballalltag möglich sein." Deshalb sieht er in der Play-off-Variante eine „attraktive Lösung, die auch einen großen Charme besitzt". Noch wichtiger: „Damit besteht die Möglichkeit, die Runde tatsächlich zu Ende zu bringen, denn der große Pluspunkt ist der nicht ganz so straffe Terminplan. Außerdem wäre es für mich die fairste Lösung mit Chancengleichheit für alle, keine Mannschaft wird benachteiligt."

Ebenfalls positiv gestimmt ist **Thomas Quindt**, Spieler und Abteilungsleiter des Überraschungsdritten TSV Schönaich. „Ich habe das auch schon mit unserem Trainer Patrick Stierle besprochen. Wir sehen diese Idee als gut an. Und vor allem als einen anderen, attraktiven Ansatz, den man einfach mal ausprobieren sollte. In anderen Sportarten klappt das ja auch." Für ihn hätte das vor allem den Vorteil, dass im neuen Jahr weniger Spieltage benötigt werden. „Die Belastung durch viele Englische Wochen wäre einfach zu hoch, zumal wir viele Schichtarbeiter in unseren Reihen haben, die gar nicht immer zur Verfügung stehen." Deshalb ganz klar: Daumen rauf für den Play-off-Gedanken!

Der Türk SV Herrenberg war einer der Vereine, die nach dem Saisonabbruch im Frühjahr mit der getroffenen Regelung nicht so ganz glücklich waren. Die Herrenberger hätten gerne eine Relegation gespielt. „Ich glaube, jeder von uns hat den Wunsch, die Saison normal zu Ende zu bringen", sagt Trainer **Cihat Aydin**. „Wir hatten im Frühjahr schon vorgeschlagen, die unterbrochene Runde jetzt im Sommer zu Ende zu spielen." Da das auch dieses Mal mit jedem weiteren Tag aber immer unrealistischer zu sein scheint, „halte ich eine solche Play-off-Runde für sinnvoll, bevor erneut ganz abgebrochen werden muss".

Als Neunter steht der SV Rohrau fast genau in der Mitte, wüsste also heute noch nicht, ob er zu den oberen oder unteren Teams gehören würde. Dennoch hat Trainer **Bernd Gluiber** dazu eine ganz klare Meinung: „Mit dieser Option könnte man die Runde zu Ende spielen. Allerdings sollten die Mannschaften ihre Punkte aus der Vorrunde auch mitnehmen, damit alles, was sie sich bis dahin erarbeitet haben, nicht für die Katz' war. Nur so würde es für mich Sinn machen. Wenn alle wieder bei Null anfangen, würde ich am System zweifeln. Dann würden wie in der Abbruch-Saison wieder die Mannschaften belohnt werden, die ein halbes Jahr lang keine Leistung brachten." Und besser als eine Komplettabsage wäre es auch allemal, denn dann sieht er den Amateurfußball in großer Gefahr: „Es war schon nach dem ersten Lockdown schwer genug, wieder in den Rhythmus zu kommen. Wer weiß, was passiert, wenn bis zum Sommer gar nichts mehr geht. Wer dann überhaupt noch Bock hat auf Fußball, und welche Vereine am Start sein werden."

Knapp hinter den Rohrauern rangiert der TSV Dagersheim, dessen Trainer **Besnik Gllogjani** nicht davon ausgeht, dass 2020 noch einmal gespielt werden kann. „Das wäre in meinen Augen Blödsinn. Und danach müssen wir alle hoffen, dass die Infektionszahlen endlich zurückgehen und wir vielleicht früher starten können." Aber: „Es wäre trotzdem schwer, die Saison offiziell zu Ende zu spielen. Deshalb finde ich die Play-off-Idee gar nicht so schlecht, eigentlich sogar sehr, sehr reizvoll." Alle unteren Teams hätten es noch selbst in der Hand, den Klassenerhalt zu schaffen. „Für uns würde das bedeuten, bereits in den restlichen Vorrundenspielen Vollgas zu geben, um in der richtigen Tabellenhälfte zu landen, deshalb versuchen wir auch, uns mit Läufen und Cybertraining, das wir uns aus der Bundesliga abgeschaut haben, fit zu halten." Gllogjani geht sogar noch einen Schritt weiter. „Vielleicht wäre diese Play-off-Regelung eine Option auch für die kommenden Jahre. Wir alle wissen nicht, wie sich das Ganze entwickelt."

„Vielleicht wäre diese Play-off-Regelung eine Option auch für die kommenden Jahre. Wir alle wissen nicht, wie sich das Ganze entwickelt."

Besnki Gllogjani
Trainer TSV Dagersheim

Holzgerlingens Trainer Andreas Beyerle: Einer der Wenigen, der für einen vorzeitigen Saisonabbruch plädiert Foto: STS

Thomas Quindt (rechts), als Spieler und Abteilungsleiter beim TSV Schönaich gleich doppelt gefordert, hat sich klar positioniert: Die Idee einer Play-off-Runde sieht er als attraktiven Ansatz, den man ausprobieren sollte, da er in anderen Sportarten ja auch klappt Foto: Stefanie Schlecht

Ganz knapp über den Abstiegsplätzen steht **Andreas Poser** mit dem SV Nufringen. Für den Spielertrainer wäre eine solche Auf- und Abstiegsrunde eine der fairsten Lösungen, um die Saison zu Ende zu bringen. „Mal angenommen, wir spielen im März, April die Hinrunde zu Ende. Dann wäre danach immer noch genug Luft dafür." Sollte man jedoch erst im März wieder mit dem Training anfangen können, „wird es schwer, etwas anderes durchzuziehen als nur die Hinrunde zu beenden und fertig".

Auch für **Simon Schäfer**, Spielleiter und einer der beiden Interimstrainer von Fortuna Böblingen, der mit seiner Mannschaft aktuell den möglichen Relegationsrang belegt, hört sich der Vorschlag interessant an. „Es hat sich in den ersten zehn Spielen ja schon ein wenig herauskristallisiert, wer oben und wer unten mitspielt", betont er.

Kreisliga A, Staffel II

In der Kreisliga A, Staffel II, standen die Oberjesinger bei Saisonabbruch und der Berechnung der Quotiententabelle nur ganz knapp hinter Aufsteiger TSV Dagersheim. Sie mussten vor knapp einem halben Jahr schon einmal eine ganz bittere Pille schlucken, und möchten das jetzt nicht noch einmal tun. Weshalb Abteilungsleiter **Heiko Renz** sagt: „Hoffentlich wird die Runde ganz normal zu Ende gespielt. Vielleicht kann man dazu ja schon im Februar wieder anfangen. Die letzten Jahre hatten wir keinen so starken Winter, da wäre das locker möglich gewesen." Ganz allgemein hätte er nichts dagegen gehabt, diesen Play-off-Modus zu spielen. „Dann hätte man das aber schon vor der Saison so festlegen müssen. Ich finde es nicht so prickelnd, so etwas mitten in der Runde zu beschließen." Schließlich sei es für jeden absehbar gewesen, dass es wieder soweit kommt, dass der Spielbetrieb unterbrochen werden muss. „Englische Wochen sind zwar nicht schön, aber für alle gleich", betont er. Deshalb lautet seine Devise: „Dieses Jahr komplett vergessen und dafür schon im Februar wieder anfangen."

Für **Marcus Ruß**, Abteilungsleiter des Tabellendritten VfL Oberjettingen, ist das alles höchstens Spekulation. „Wenn es nicht mehr anders geht, ist die Idee, die Tabelle in zwei Hälften zu teilen, nicht die blödeste", sagt er. Aber: „Bevor man nicht weiß, wie es überhaupt weitergehen kann, bin ich kein Freund davon, etwas ins Blaue hinein festzulegen. Das hatten wir dieses Jahr schon einmal, und es hat da schon nicht funktioniert", erinnert er an die Entscheidungsfindung im Sommer. „Leider bewahrheitet sich immer mehr, dass der Vorschlag, den viele Vereine unterstützt haben, richtig gewesen wäre." Dieser sah vor, dass die alte Runde 2019/20 in diesem Jahr hätte zu Ende gespielt werden sollen und erst danach die neue Saison beginnt. „So haben wir jetzt zwei Spielzeiten, die Stückwerk sind. Das ist ein bisschen deprimierend."

Tobias Lindner, Trainer von Aufsteiger SpVgg Aidlingen, die momentan Platz vier belegt, „hat auch schon viel hin und her überlegt, wie die Saison zu Ende gebracht werden könnte". Und ist auf eine ganz neue Lösung gekommen. „Wir spielen im April und Mai die Vorrunde zu Ende. Dann machen wir Pause." Er denkt, dass alle dann sowieso erst einmal heiß auf einen Urlaub sein werden, nach allem was war. „Die Rückrunde spielen wir im Sommer und im nächsten Frühjahr. Wir würden die Saison also einfach auf zwei Jahre strecken. Dann hätten wir diesen ganzen Termindruck nicht." Aber trotzdem eine komplette Saison. Ob sich dieser Vorschlag in die Tat umsetzen lässt? „Wahrscheinlich eher nicht." Was für ihn bei allen Überlegungen jedoch oberste Priorität hat: „Eine Entscheidung, ob wir in diesem Jahr nochmal spielen oder nicht." Der Rest könne ja dann bis ins neue Jahr warten.

Als Fünfter steht der TV Altdorf ganz komfortabel da, muss sich derzeit keine Sorgen um den Klassenerhalt machen. Deshalb kann Abteilungsleiter **Michael Rathgeb** auch entspannt Vor- und Nachteile einer möglichen Rückrunde im Play-off-Modus abwägen. „Wenn wir es schaffen, die Vorrunde sauber abzuschließen, sehe ich fast keine andere Möglichkeit." Ziel sei natürlich, die Runde komplett durchzuziehen, „das würde aber bedeuten, dass wir noch 21 Spieltage hätten". Kaum vorstellbar, dass die in den Terminkalender passen. „Zumal wir vor Februar eigentlich gar nicht anfangen können zu trainieren. Dazu kommt, dass nicht alle Vereine mit einem Kunstrasen gesegnet sind. Vor allem im Schwarzwald braucht man in der anstehenden Jahreszeit eher Gummistiefel auf den Plätzen, oder es liegen 20 Zentimeter Schnee drauf." Was ihm dafür ein bisschen widerstrebt: „Als Achter wäre man zwar in der oberen Hälfte, hätte aber sieben Spiele um die goldene Ananas, weil der Rückstand viel zu groß ist, um ihn noch aufzuholen." Würde im Umkehrschluss bedeuten, in den restlichen Vorrundenpartien alles daranzusetzen, noch mal Boden gutzumachen. „Meine große Hoffnung ist es, dass es am Saisonende nicht nur einem Meister gibt, sondern auch Platz zwei von Bedeutung ist, weil Relegationsspiele stattfinden. Das sind einfach die größten Zuschauermagneten und für alle Fans von größtem Interesse."

Spielertrainer **Achim Häusler** vom TSV Grafenau hat einen ganz pragmatischen Blick auf die mögliche Saisonfortsetzung. „Entscheidend ist für mich, wann es weitergeht. Ich bin kein Freund davon, dass im Dezember noch einmal gespielt wird, zwei Wochen Zeit der Vorbereitung sollte man uns auf jeden Fall zugestehen. Im Januar und Februar ist es sowieso unmöglich, bei uns zu kicken, der Hartplatz ist im Winter kaum bespielbar." Also bliebe nur der März. „Und wenn man dann die Zeitschiene in Betracht zieht, wäre es am fairsten und auch am machbarsten, die Runde zweigeteilt fortzuführen. Ich hoffe sehr, dass es dazu kommt." Und dass sein Verein derzeit knapp unter dem Strich stehen würde? „Irgendwo muss man den Cut machen. Viel wichtiger ist doch, dass wir überhaupt wieder loslegen können. Uns allen fehlt der Fußball."

Für **Mathias Steinhübel**, Abteilungsleiter des TSV Hildrizhausen, der selbst ganz gerne noch in der zweiten Mannschaft kickt, hat das ebenfalls Priorität: „Dass wir wieder Fußball spielen, hinterher zusammen noch ein Bier trinken und dass auch Zuschauer sorgenfrei auf den Sportplatz kommen dürfen." Dabei kann er sich jedes Szenario vorstellen, würde sich auch mit Play-offs anfreunden. „Ich bin mir sicher, dass dieses Jahr nicht mehr gespielt wird. Der Südbadische Verband hat das ja schon beschlossen, wir in Württemberg werden sicher nachziehen. Danach wird alles darangesetzt, die Vorrunde zu beenden, damit jeder einmal gegen jeden gespielt hat und eine Wertung erfolgen kann. Denn eine Saison ohne Absteiger wird es nicht noch einmal geben." Ob sich danach auch noch eine komplette Rückrunde anschließen kann? „Je mehr Englische Wochen dafür benötigt werden, desto schwieriger wird es." Deshalb könnte er einer Play-off-Runde durchaus etwas abgewinnen. „Das wäre ein neuer Reiz, auch wenn der Druck für die hinteren Teams ungleich höher wäre, wenn 50 Prozent von ihnen absteigen müssten. Aber ganz ehrlich: In den heutigen Zeiten gibt es Wichtigeres als die Frage, ob Hildrizhausen weiter in der Kreisliga A oder doch wieder in der Kreisliga B spielt."

„Mal ganz ehrlich: In den heutigen Zeiten gibt es Wichtigeres als die Frage, ob Hildrizhausen weiter in der Kreisliga A oder doch wieder in der Kreisliga B spielt."

Mathias Steinhübel
Abteilungsleiter TSV
Hildrizhausen

„Ganz abgeneigt wäre ich nicht", kann auch **Kurt Kober**, Abteilungsleiter der SpVgg Weil im Schönbuch, dieser Variante etwas abgewinnen. „Wichtig ist, die Vorrunde zu beenden, denn wir brauchen Auf- und Absteiger. Danach sieht man, wie viel Zeit noch zur Verfügung steht." Um noch einen Schritt weiter zu gehen: „Vielleicht wären sogar K.o.-Spiele denkbar." Alles hätte seine Vor- und Nachteile. Wobei er mit nachdenklicher Stimme anmerkt: „Was ist richtig und was ist falsch in dieser Zeit? Das kann keiner mit Bestimmtheit sagen."

Kreisliga B, Staffel IV

In der Kreisliga B, in der keiner absteigen kann, stehen die SF Kayh auf dem zweiten Platz. „Bei uns wäre es wahrscheinlich noch am besten machbar, die Saison zu Ende zu spielen", denkt Trainer **Patrick Gunesch**. Doch je weiter man nach oben gehe, desto schwerer wird es. „Und wir wollen ja eine einheitliche Lösung." Für diese darf es in seinen Augen auf keinen Fall beinhalten, dass schon im Februar wieder gespielt wird. „Davon halte ich überhaupt nix. Da wird zum einen das Infektionsgeschehen kaum besser sein als jetzt, zum anderen sind die meisten Plätze unbespielbar." Deshalb hält er es für schwer machbar, mehr als nur die Hinrunde zu Ende zu spielen. „Obwohl eine Play-off-Runde auch ihren Reiz hätte, wenn sie gut gemacht ist." Die Frage ist dann nur: Wie wird das in einer Liga gemacht, in der es nur Auf-, aber keine Absteiger gibt? „Ich finde das alles gerade sowieso überflüssig. Ich weiß noch nicht einmal, ob ich in zwei Wochen wieder ins Restaurant gehen kann, und manche Leute erwarten jetzt, dass der Verband präzise sagt, wie es in einem halben Jahr mit Amateurfußball weitergehen soll."

Der Verband hält sich bedeckt

Abstimmungsprozesse laufen, Szenarien werden durchgespielt

Wie bislang verfolgt der Württembergische Fußballverband die Maxime, keine voreiligen Entscheidungen zu treffen, sondern die politischen und behördlichen Vorgaben abzuwarten, die den Handlungsspielraum festlegen oder begrenzen. Der Zeitpunkt der Fortsetzung des Spielbetriebs hängt also maßgeblich von den Beschlüssen ab, auf die sich Bund und Länder am 25. November einigen. Parallel laufen die Abstimmungsprozesse in den Verbandsgremien weiter auf Hochtouren, um mögliche Szenarien mit allen Beteiligten zu besprechen und zu bewerten. (red)

Rohraus Trainer Bernd Gluiber: Auf jeden Fall sollten die Punkte aus der Vorrunde in die Play-offs mitgenommen werden Fotos: Schuon

Trainer Cihat Aydin (Türk SV Herrenberg): Play-off-Runde sinnvoller als erneuter Saisonabbruch

Ganz neue Idee: Trainer Tobias Lindner von Kreisliga-A-Aufsteiger SpVgg Aidlingen würde die komplette Saison gerne auf zwei Jahre strecken Foto: Michael Schwartz

Kommentar

Sachlich, leise und innovativ

Von Michael Stierle

Es sieht ein bisschen nach Kaffeesatzleserei aus, dem berühmtem Blick in die Glaskugel: Wann rollt der Ball wieder? Endet der Mini-Lockdown für den Amateurfußball tatsächlich Ende November, dafür spricht angesichts immer neuer Höchststände bei den Infektionszahlen eher nicht viel, oder wird er verlängert? Und vor allem: Wie kann es danach mit der sowieso schon überdimensionierten Saison überhaupt weitergehen? Die Meinungen der Trainer und Verantwortlichen aus den Kreisvereinen dazu sind wohltuend. Sachlich, leise, differenziert, einfallsreich und innovativ. Keine Selbstverständlichkeit heutzutage, in der es vor allem nur noch auf Lautstärke anzukommen scheint. In einer Welt, in der man mitunter das Gefühl bekommt, dass sie immer mehr aus den Fugen gerät, wenn der Präsident einer einst stolzen Nation von seiner Abwahl durch das Volk nichts wissen will, lieber Golf spielt und unsägliche Twitter-Tweets absetzt, während jeden Tag über 1000 Menschen an den Pandemie-Folgen sterben. Oder wenn, da braucht man gar nicht so streng mit dem Finger auf andere zu zeigen, Corona-Leugner in Berlin sich gewalttätige Auseinandersetzungen mit der Polizei liefern, ja sogar Störer auf Einladung einer Partei, die sich hinterher mit heuchlerischer Unwissenheit umgibt, in den Reichstag eindringen und gewählte Bundestagsabgeordnete bedrängen. Auch das erschüttert das Demokratieverständnis in seinen Grundfesten. Reihenweise werden überall so genannte rote Linien überschritten. Das alles lässt einen inzwischen nur noch fassungslos, ja wütend zurück. Warum sind so viele irgendwann, und vor allem warum, derart falsch abgebogen?

Das Auseinandersetzen mit anderen Meinungen, vor allem auch das gegenseitige Akzeptieren geht immer mehr verloren. Niederbrüllen statt in Ruhe diskutieren ist angesagt. Fundierte und erwiesene Fakten werden nur noch als Fake News bezeichnet, wenn sie einem nicht in den Kram passen. Umso schöner, wenn man sieht, dass es auch anders geht. Wenn Fußballverband und Vereine gemeinsam nach kreativen Lösungen suchen, Modelle entwerfen, daran zum Besseren feilen. Denn eines eint schließlich alle: Die Sehnsucht nach Normalität, der Hoffnung, dass endlich wieder gekickt wird, dem Spaß im Training, dem Wettbewerb im Spiel, der Unterstützung durch die Fans. Alles Dinge, die man immer für selbstverständlich genommen hat, die einem aber durch Corona genommen wurden. Umso ehrenhafter ist es, wenn einige Vereinsverantwortliche dieses Ziel über alles stellen, es sogar für wichtiger erachten als die Ligazugehörigkeit in der kommenden Saison. Ob Kreisliga A oder B – es gibt in der Tat bedeutend wichtigere Probleme.

Diese gesunde Selbstreflexion, dieses Hinterfragen der eigenen Bedeutsamkeit würde man sich auch im großen (Profi-) Fußball wünschen. Interne Disharmonien beim DFB, der Verdacht der Steuerhinterziehung, die nach wie vor ungeklärte Herkunft von vielen Millionen im Zusammenhang mit dem Sommermärchen, überhöhte Spielergehälter, der in aller Öffentlichkeit ausgetragene Streit der Bundesliga-Vereine um die Verteilung der Fernsehgelder und jetzt auch noch dieser erbärmliche Auftritt der Nationalmannschaft beim 0:6 in Spanien – man wünscht es sich fast, dass diese Blase endlich platzt. Deshalb: Wie wäre es damit, sein Sky-Abo zu kündigen und dafür lieber sonntags bei seinem Klub vor der Haustür vorbeizuschauen, einen Euro fürs Jugendkässle zu spenden, sich eine Rote vom Grill schmecken zu lassen und ehrlichen Fußball anzuschauen? Ich meine, das wäre sinnvoll investiertes Geld. Und sparen würde man dabei auch noch.

Geht's mit der Rückrunde weiter?

Handball: Saisonfortsetzung in der geplanten Form unmöglich.

Von Michael Stierle

KREIS BÖBLINGEN. Der Verbandstag des Handballverbands Württemberg am 28. November in Nürtingen verspricht spannend zu werden. Dass Hans Artschwager (Hildrizhausen) für eine weitere und damit fünfte Amtszeit als Präsident gewählt wird, dürfte außer Frage stehen, interessanter wird das Abstimmungsverhalten bei den vorliegenden Dringlichkeitsanträgen zur Fortführung des Spielbetriebs bei Männern und Frauen.

Laut Antrag Nummer fünf sei die bereits nach dem vierten Spieltag schon wieder komplett eingestellte Saison coronabedingt in der geplanten Form kaum noch durchführbar. Gibt es doch beim Blick auf die aktuellen Tabellen Mannschaften, die bereits drei Spiele absolvieren konnten, aber auch Teams, die noch gar nicht im Einsatz waren. Deshalb schlägt das Präsidium in der bevorzugten Variante vor, die bereits ausgetragenen Begegnungen zu werten, die restlichen Partien der Hinrunde zu streichen und die Saison mit der Rückrunde fortzusetzen. Zur gerechteren Verteilung der Anzahl von Heim- und Auswärtsspielen sollte gegebenenfalls ein Heimrechttausch vorgenommen werden. Erneut ausfallende Spiele könnten noch bis 27. Juni nachgeholt werden, Beginn der Rückrunde wäre erst am 13./14. März.

Würde dieser Antrag keine Mehrheit finden, gäbe es eine Alternative. Demzufolge werden die bereits ausgetragenen Spiele annulliert (also nicht gewertet), die restliche Hinrunde wird gecancelt, die Saison würde dann am 16./17. Juli mit einer einfachen Runde, der eigentlichen Rückrunde, beginnen. Sollte auch dieser Antrag durchfallen, würden in der dritten Variante alle ausgetragenen und noch ausstehenden Spiele gestrichen sowie die Ligen in möglichst gleich große Staffeln mit sechs oder sieben Mannschaften neu eingeteilt werden. Danach wird erst eine einfache Runde und im Anschluss eine Play-off-Runde gespielt (Auf- und Abstieg getrennt), die als Einzelspiele oder in Turnierform ausgetragen werden kann.

Bis nächsten Samstag können sich die Vereine überlegen, welcher der drei vorgeschlagenen Varianten sie zustimmen möchten.

Livestream auf dem Instragam-Account

BÖBLINGEN (sc). Zuschauer sind nicht erlaubt bei der Partie der SV Böblingen gegen TTC Berlin Eastside in der Tischtennis-Bundesliga der Frauen. Neben dem Liveticker haben die Fans eine weitere Möglichkeit, das Spiel trotzdem zu verfolgen. Auf ihrem neuen Instagram-Account svbtischtennis bietet die Tischtennis-Abteilung der SVB am Sonntag um 14 Uhr einen Livestream an.

Dreikönigs-Turnier in Gärtringen fällt aus

GÄRTRINGEN (red). Eine schlechte und eine gute Nachricht für die Radballer des RV Gärtringen: Das Heilige-Drei-Könige-Turnier am 6. Januar 2021 ist abgesagt. „Wir prüfen, ob wir das Turnier zu einem späteren Zeitpunkt austragen oder im kommenden Jahr komplett ausfallen lassen", sagt Schriftführer Kai Weiss. Dafür besteht noch Hoffnung auf die Durchführung der Saison in der 2. Bundesliga Süd. Der Spielplan ist inzwischen veröffentlicht, wenn alles nach Plan läuft, startet die Runde für die Gärtringer Teams Kevin Seeber/Patrick Bühler (RVG I) und Uwe Berner/Kai Schäfer (RVG II) am 9. Januar mit einem Heimspieltag.

Fast schon ausgeschieden

Judo: Die Corona-Pause scheint der Magstadterin Katharina Menz nichts ausgemacht zu haben. Bei der Europameisterschaft in Prag schafft sie mit der Bronzemedaille das beste Ergebnis ihrer Karriere. Auf dem Weg ins kleine Finale hilft auch der Videobeweis.

Von Wilfried Vilz

MAGSTADT. Die Magstadterin Katharina Menz, Leichtgewichtskandidatin des Deutschen Judo-Bundes (DJB) für die Olympischen Spiele 2021 in Tokio und 14. der Weltrangliste, hat sich bei den Judo-Europameisterschaften in Prag am Donnerstag die Bronzemedaille erkämpft. Damit hat sie nicht nur bewiesen, dass sie die lange coronabedingte Wettkampfpause gut bewältigt hat, sondern sie hat mit dem dritten Platz bei einer EM auch das bisher beste Ergebnis ihrer Karriere erkämpft.

Die Corona-Pandemie bestimmte auch in Prag bei der Judo-EM das Geschehen: Zwei Tests waren bereits vor Beginn der Reise zu absolvieren, vor Ort folgte noch ein dritter. Am Starttag selbst galt ebenfalls höchste Vorsicht: Die Kämpferinnen und Kämpfer durften erst am Mattenrand die Maske fallen lassen. In kürzesten Abständen wurden die Matten vom Reinigungsteam desinfiziert und abgetrocknet. Das Virus sollte keine Chance bekommen.

Die Magstadterin, die sich im Sindelfinger Judo-Olympiastützpunkt bei Trainer Mirko Grosche den letzten Judo-Feinschliff holt, zeigte nach einem Freilos in ihrem Kampf gegen die Aserbaidschanerin Leyla Aliyeva, dass sie die lange Pause gut überstanden hat. Aber es dauerte dennoch die gesamte vierminütige Kampfzeit und zwei Minuten in der Verlängerung, bis sie ihre sperrige Gegnerin, die zuvor zwei Strafen kassiert hatte, mit einem Schulterwurf besiegen konnte. Auf dem Weg zum Pool-Sieg fehlte anschließend nur noch ein Erfolg über die Französin Melanie Clement. Die Magstadterin konnte sich gegen diese starke Gegnerin nicht so richtig durchsetzen, verteidigte aber geschickt und wartete auf ihre Chance in der Verlängerung. Ein riskantes Vorgehen, denn beide Kämpferinnen hatten bereits eine Verwarnung auf ihrem Konto und mussten aufpassen, dass sie sich nicht zwei weitere einhandelten, denn das würde das Aus bedeuten. Nach einer Minute setzte die Französin einen Innensichelwurf an, den Menz nicht mehr parieren konnte. Damit war für sie der Einzug in die Hauptrunde nicht mehr möglich, sie musste in die Trostrunde. Diese startete jedoch äußerst positiv.

Trotz langer Pause gut in Form: Energisch und schwungvoll wie hier im Bundesligafinale 2020 erkämpfte sich Katharina Menz (oben) bei den Judo-Europameisterschaften in Prag die Bronzemedaille – der größte Erfolg ihrer bisherigen Karriere Foto: Wilfried Vilz

Ihre Gegnerin, die Spanierin Mireira Lapuerta Comas, schaffte es nicht, dem Magstadter Energiebündel den Schneid abzukaufen, machte es aber ungeheuer spannend. Nach zwei Minuten setzte sie zu einem Ausheber bei ihrer Gegnerin an. Diese fiel, und der Mattenrichter hatte bereits die Hand zur entscheidenden Wertung, die das Aus für Katharina Menz bedeutet hätte, erhoben. Doch die Seitenrichter schauten sich diese Szene im Videobeweis nochmal ganz genau an und entschieden auf keine Wertung. „Als ich gefallen bin, dachte ich natürlich kurz: Mist", so die 30-Jährige rückblickend. Das musste die deutsche Olympiakandidatin stark motiviert haben, denn in der zweiten Minute der Verlängerung setzte sie einen fulminanten Innensichelwurf bei der einen Kopf größeren Spanierin an und brachte sie punktreif zu Fall. „Als ich gesehen habe,

Nach dem entscheidenden Wurf die Gegnerin am Boden gehalten

dass sie die Entscheidung überdenken, bin ich eigentlich gleich wieder in den Kampftunnel gekommen und hab' mich darauf konzentriert, mit welcher Linie ich weiter kämpfen muss", haderte sie mit der unglücklichen Situation nicht lange. So schaffte sie es auch, ins kleine Finale einzuziehen.

Dort stand sie Laura Martinez Abelenda gegenüber, schaltete gegen die Spanierin von Beginn an auf Angriff. Nun zahlte sich das verstärkte Kraft- und Ausdauertraining aus, das die Magstadterin während der Wettkampfpause absolviert hatte. Die Spanierin hatte größte Mühen, die ständigen Attacken der gut eingestellten Menz abzuwehren. Kurz vor dem Ende der regulären Kampfzeit war es dann soweit: Menz konnte einen Innenschenkelwurf ansetzen, erhielt dafür eine große Wertung und beschäftigte anschließend ihre Gegnerin bis zum Ablauf der Zeit im Bodenkampf. „Ich wusste gar nicht, wie lange ich noch kämpfen musste, als ich meine Gegnerin geworfen hatte. Ich bin direkt in den Bodenkampf gegangen, um etwas Zeit zu machen und habe dann von meinem Trainer gehört, dass es nicht mehr lange dauern werde. Und da habe ich einfach versucht, so lange wie möglich am Boden zu arbeiten", erklärte sie ihr taktisches Vorgehen.

Entsprechend groß war Jubel nach dem Schlußgong. „Ich war einfach nur super froh. Ich bin schon so oft knapp an einer Medaille vorbeigeschlittert, aber jetzt hat es endlich geklappt", war Menz ganz aus dem Häuschen. Sie verriet auch, wie sie sich für das Finale motiviert hatte: „Vor dem Kampf habe ich mir selbst gesagt: ‚Das ist meine Medaille, die lass' ich mir nicht nehmen'." So ließ sie erst gar keine Zweifel aufkommen.

Corona-Kontaktsperre hin oder her: Für die obligatorische stürmische Umarmung mit DJB-Frauentrainer Claudio Pusa hat es auch noch gereicht.

Derby gegen TG Nürtingen vor diesmal ganz leeren Rängen

2. Handball-Bundesliga Frauen: SG H2Ku Herrenberg will mit einem positiven Erlebnis in die sechswöchige Spielpause gehen.

Von Vanessa Frey

HERRENBERG. Es dürfen zwar keine Zuschauer dabei sein, dennoch freut sich Mike Leibssle auf das Derby in der 2. Handball-Bundesliga der Frauen zwischen seiner SG H2Ku Herrenberg und der TG Nürtingen. „Dieses Spiel ist immer etwas Besonderes", sagt der Kuties-Coach vor dem Spiel am Samstag (20 Uhr) in der Markweghalle.

Auch die Tabellenkonstellation verspricht im Vorfeld des neunten Spieltages einiges. Die SG H2Ku Herrenberg steht mit nur einer Niederlage und sieben Siegen weiterhin eindrucksvoll auf Rang zwei, drei Plätze dahinter rangieren die Gäste aus Nürtingen. „Die TG ist nicht mehr mit der Mannschaft zu vergleichen, die wir aus den vergangenen Jahren kennen", erklärt Mike Leibssle, „wir erwarten einen engen Kampf bis zum Schluss." Mit sieben neuen Spielerinnen und einem Wechsel auf der Trainerbank hat die Turngemeinschaft im Sommer einen großen Umbruch vollzogen. „Sie hat sich verjüngt und ist qualitativ durchweg gut besetzt", weiß Leibssle, „zudem hat die TG ein komplett neues Spielkonzept, mit dem sie bisher sehr erfolgreich ist." Die Mannschaft von Neu-Trainerin Ausrele Fridrikas profitiert zudem von der Kooperation mit dem Bundesligisten TuS Metzingen. Mit Laeticia Quist und Katarina Pandza sind zwei Top-Talente der „Tussies" per Doppelspielrecht auch für die TG am Ball und erzielten bisher fast die Hälfte aller Nürtinger Treffer. Linkshänderin Quist steht aktuell mit 6,9 Toren pro Spiel und einen Treffer mehr einen Platz vor Kutie Lea Neubrander auf Rang fünf in der Torschützenliste. „Wir müssen in der Defensive gegen diese hohe individuelle Klasse dagegenhalten", ist für Kuties-Coach Leibssle die Marschroute klar, „dennoch glaube ich, dass alles von der Tagesform abhängig ist."

Seine Schützlinge hatten sich am vergangenen Wochenende noch gerade so mit einem knappen 26:25-Sieg beim TSV Nord Harrislee aus der Affäre gezogen. „Dieses Spiel haben wir aufgearbeitet und abgehakt", schildert der Reutlinger, der Sandra Kussmaul für das Derby mit in den Kader nimmt, „meine Spielerinnen sind alle fit und wollen diese Phase mit einem positiven Gefühl beenden." Denn nach dieser Partie geht es für die Frauen-Bundesliga in eine planmäßige Pause bis Januar. Grund ist die Europameisterschaft der Frauen, die vom 3. bis 20. Dezember in Dänemark stattfindet. „Wir sind mit unserem bisherigen Saisonverlauf sicherlich hochzufrieden", zieht Leibssle eine Zwischenbilanz, „ein Derby-Sieg wäre noch das i-Tüpfelchen."

Das Spiel wird gleichzeitig das erste Spiel komplett ohne Zuschauer in der Markweghalle sein. Beim letzten Derby-Erfolg gegen den VfL Waiblingen waren noch 100 Fans zugelassen, eine derartige Stimmung ist am Samstag nicht zu erwarten. „Wir müssen dennoch die Emotionen hoch halten", fordert Leibssle, „auch wenn sich die sonst so gewohnte Atmosphäre sicherlich nicht einstellen wird." Die SG H2Ku stellt deshalb erneut einen Livestream bereit. Kommentieren werden dieses Mal Andreas Feil und Hansi Böhm, die sportlichen Leiter der SG-Männer. Abrufbar ist der Stream erneut unter https://frauen.sgh2ku.com/bundesliga-team/livestream/ im Internet.

Gegen Waiblingen (in Weiß) waren noch 100 Zuschauer in der Markweghalle, dieses Mal muss es komplett ohne Unterstützung von den Rängen gehen: Gegen die TG Nürtingen wollen Kerstin Foth (Mitte) und die Kuties dennoch alles raushauen Foto: Eibner

„Hoffe, dass es im Dezember wieder losgeht"

Lockdown, die Zweite (Teil 18): Birgit Hamann vermisst ihre Kids in der Leichtathletik-Schule „Speedy".

Noch ist nichts los: „Speedy"-Leiterin Birgit Hamann im derzeit weitgehend leeren Sindelfinger Floschenstadion Foto: Holger Schmidt

SINDELFINGEN (hos). Corona-Lockdown, schon wieder. Birgit Hamann steht im gähnend leeren Sindelfinger Floschenstadion und zuckt ein wenig ratlos mit den Schultern. So überraschend wie im Frühjahr kam die zweite Schließung des organisierten Vereinssports zwar nicht, doch die Leiterin der Leichtathletikschule „Speedy" des VfL Sindelfingen ist dennoch tieftraurig, dass von Seiten der Politik erneut eine mehr als vierwöchige Zwangspause verhängt wurde: „Wir haben uns strikt an die Hygienekonzepte gehalten, mir ist nicht ein Corona-Fall im Kontext von Speedy bekannt geworden. Schade, dass wir dennoch keinen Sport für Kinder im Freien mehr anbieten dürfen", bedauert sie.

Und das gerade jetzt, wo es so richtig gut lief. Nicht nur, dass einige ihrer Schützlinge bei den noch im Oktober ausgetragenen Kreismeisterschaften der 10- bis 13-Jährigen besonders glänzten. Sondern auch die Nachfrage und Anmeldezahlen der Leichtathletik-Schule erreichten neue Rekorde. „16 Neuanmeldungen im September, 16 im Oktober", rechnet Birgit Hamann vor, dass sie damit erstmals in 20 Jahren „Speedy" die schon länger angestrebte Zahl von 200 Jungs und Mädchen erreichte.

Daheim Trainingspläne für die Kinder ausarbeiten

Normalerweise steht die „Speedy"-Leiterin unter der Woche jeden Tag auf dem Sportplatz oder in der Halle, um den Nachwuchs zu trainieren. Mehr als 20 Stunden kommen da zusammen – mit der Vor- und Nachbereitung der Übungsstunden und der notwendigen Verwaltung sowieso. Jetzt kann sie sich seit Anfang November nur noch mit den administrativen Arbeiten beschäftigen. Das war jedoch spätestens nach zwei Wochen alles „erledigt und abgeschafft".

Ganz untätig bleiben sie und ihre übrigen acht Trainerinnen und Trainer sowie vor allem die jungen Nachwuchsathleten aber auch nicht. Wie bereits während des ersten Lockdowns schreiben sie individuelle Heim-Trainingspläne und schicken diese den Kindern, damit die Jungs und Mädchen trotz der fehlenden gemeinsamen Übungsstunden weiter in Bewegung bleiben. Manche „Speedys" sandten ihren Trainern per E-Mail tolle Action-Fotos zurück, die sich darüber wahnsinnig freuten. „Das kam spitze an, damit konnten wir uns gut über Wasser halten", erinnert sich Birgit Hamann mit einem breiten Lachen an solche Lichtblicke.

Und was macht die frühere deutsche Meisterin und Olympiateilnehmerin selber? Sie hält sich mit Laufen und regelmäßigem Krafttraining fit. „Je nach Lust und Laune", erzählt sie, dass sie das manchmal sogar täglich macht. So wie im Moment, in dem sie selbst wieder mehr Sport treibt. Vielleicht auch als Vorbild für die Schützlinge, von denen sie immer wieder mit dem einen oder anderen Kontakt aufnimmt, um sich nach deren Motivation und Wohlergehen zu erkundigen. Aber auch, wenn diese dann zu Hause die zugesandten Heim-Trainingspläne eisern und akribisch erledigen, ein Ersatz für die vielen gemeinsamen Übungsstunden auf dem Platz und in der Halle ist das für die engagierte „Speedy"-Leiterin, die einfach für ihr Leben gern mit Kindern arbeitet und sie behutsam und mit viel Herzblut an ihren Lieblingssport heranführt, nicht. „Ich hoffe, dass es im Dezember wieder losgeht", meint sie deshalb schon fast flehentlich. Gerne wegen der besseren Hygiene- und Abstandsmöglichkeiten auch draußen. Denn schlechtes Wetter gibt es für die frühere Spitzenathletin mit der richtigen Kleidung selbst im Winter nicht.

KRZ-Serie

Das Corona-Virus schickt die Amateure zum zweiten Mal auf die Bretter. Funkstille bis Ende November. Wie gehen Sportlerinnen und Sportler, Trainer und Funktionäre damit um? Wie sieht ihr Tag ohne Sport aus?

Spielfilm-Tipps

Der Kommissar und das Meer: Aus glücklichen …

★★☆ **ZDF, 20.15**

Miguel Alexandre. D/S 2020. TV-Kriminalfilm. Eine Einbruchsserie mündet im Mord an einem Hausbesitzer. Robert Anders wird bei der Untersuchung des Falls von dem Polizisten Sigge unterstützt, den keiner leiden kann, weil er einen Kollegen auf der Insel Farö für einen Mörder hält. Robert Anders kommen Zweifel, ob er sich bei der Untersuchung des Selbstmordes auf Farö vorschnell auf die Einschätzungen seiner dortigen Kollegen verlassen hat. 90 Min.

Amen Saleikum – Fröhliche Weihnachten

★★☆ **3 Sat, 20.15**

Katalin Gödrös. CH 2019. Komödie mit Dietrich Siegl. Eine Kirche droht Sparmassnahmen zum Opfer zu fallen. Die Moschee nebenan hingegen soll vergrössert werden. Das führt zu turbulenten Konflikten und einem Culture Clash, wo Pfarrer Martin auf Hodscha Hamid trifft. Gelingt es Pfarrer Martin, die Schliessung seiner Kirche zu verhindern? 90 Min.

96 Hours – Taken 3

★★☆ **VOX, 20.15**

Olivier Megaton. USA/E/F 2014. Actionthriller mit Liam Neeson. Nachdem der Familienvater und Ex-CIA-Agent Bryan Mills bereits seine Tochter Kim und seine Ex-Frau und große Liebe Leonore aus den Fängen von Gangster befreien musste, gerät er nun selbst ins Fadenkreuz der Polizei. Als er Leonore ermordet auffindet, wird er zum Hauptverdächtigen. Dank seiner scharfsinnigen Fähigkeiten als ehemaliger Agent, gelingt ihm nur knapp vor seiner Verhaftung die Flucht. 130 Min.

Das Fernsehprogramm am Samstag

ARD

8.20 ★ Checker Tobi und das Geheimnis unseres Planeten. Dokumentarfilm, D 2018 **9.50** Tagesschau **9.55** Seehund, Puma & Co. **10.40** Seehund, Puma & Co. **11.30** Quarks im Ersten **12.00** Tagesschau **12.05** Die Tierärzte – Retter mit Herz. Dokumentationsreihe. Erzfeind Epilepsie **12.55** Tagesschau **13.00** Sportschau. Ski alpin

14.10 **Ski alpin: Weltcup** Aus Levi (FIN). Slalom Damen, 2. Lauf
15.20 **Schneller, höher, grüner?**
15.50 **Skispringen: Weltcup** Aus Wisła (PL)
17.50 **Tagesschau**
18.00 **Sportschau** Fußball: 3. Liga, 11. Spieltag
18.30 **Sportschau**
19.57 **Lotto**
20.00 **Tagesschau**

ZDF

8.20 Robin Hood **8.45** heute Xpress **8.50** Bibi Blocksberg **9.40** Bibi und Tina **10.25** heute Xpress **10.30** Notruf Hafenkante **11.15** SOKO Stuttgart **12.00** heute Xpress **12.05** Menschen – das Magazin **12.15** Das Glück der Anderen. TV-Liebeskomödie, D 2014 **13.45** Rosamunde Pilcher: Wind über der See. TV-Liebesfilm, A/D 2007

15.13 **heute Xpress**
15.15 **Vorsicht, Falle!** Moderation: Rudi Cerne
16.00 **Bares für Rares**
17.00 **heute Xpress**
17.05 **Länderspiegel**
17.35 **plan b** Dokumentationsreihe
18.05 **SOKO Wien** Der Finger am Abzug
19.00 **heute**
19.20 **Wetter**
19.25 **Der Bergdoktor** Familienfieber

SWR

6.30 Total phänomenal **6.45** Total phänomenal **7.00** Total phänomenal **7.15** Total phänomenal **7.30** Klimawandel im Südwesten **8.00** odysso – Wissen im SWR **8.45** Marktcheck **9.30** „Marktcheck" deckt auf **10.15** Nachtcafé **11.45** Der Winzerkönig **12.30** Die Kinder meines Bruders. TV-Drama, D 2016. Mit David Rott

14.00 **Fußball: 3. Liga**
16.00 **Fahr mal hin**
16.30 **Genuss mit Zukunft**
17.00 **Tegernsee, da will ich hin!**
17.30 **SWR Sport**
18.00 **SWR Aktuell Baden-Württemberg**
18.15 **Landesschau Geschichten**
18.45 **Stadt – Land – Quiz**
19.30 **SWR Aktuell Baden-Württemberg**
20.00 **Tagesschau**

Sat.1

5.05 Die dreisten drei – Die Comedy-WG **5.20** Auf Streife – Berlin **6.00** Auf Streife – Berlin **7.00** Auf Streife – Berlin **8.00** Auf Streife – Berlin **9.00** Auf Streife – Berlin **10.00** Auf Streife – Die Spezialisten **11.00** Auf Streife – Die Spezialisten **12.00** Auf Streife – Die Spezialisten. Doku-Soap **13.00** Auf Streife – Die Spezialisten. Doku-Soap

14.00 **Auf Streife – Die Spezialisten**
15.00 **Auf Streife – Die Spezialisten**
16.00 **Auf Streife – Die Spezialisten**
16.59 **So gesehen**
17.00 **Auf Streife – Die Spezialisten**
18.00 **Auf Streife – Die Spezialisten**
19.00 **Auf Streife – Die Spezialisten**
19.55 **Sat-1-Nachrichten**

RTL

6.25 Verdachtsfälle **7.25** Familien im Brennpunkt. Doku-Soap **8.25** Familien im Brennpunkt. Doku-Soap **9.25** Der Blaulicht-Report. Doku-Soap **10.25** Der Blaulicht-Report. Doku-Soap **11.25** Der Blaulicht-Report. Doku-Soap **12.25** Der Blaulicht-Report. Doku-Soap **12.50** Ninja Warrior Germany – Die stärkste Show Deutschlands

15.40 **Undercover Boss** Doku-Soap. Bien-Zenker GmbH
17.45 **Best of …!** Show Moderation: Angela Finger-Erben. In der Show werden die emotionalsten, lustigsten und verrücktesten Themen aus aller Welt gezeigt.
18.45 **RTL aktuell**
19.05 **Life – Menschen, Momente, Geschichten** Mod.: Annika Begiebing

Pro 7

5.55 The Middle. Der Klempner-Klau **6.00** Two and a Half Men **7.20** The Big Bang Theory **8.45** How to Live with Your Parents **9.35** Eine schrecklich nette Familie **10.39** MOTZmobil **10.40** Eine schrecklich nette Familie. Die fürchterlichen Verwandten / Reise in die Vergangenheit **11.40** The Orville. Ein fröhlicher Refrain **12.45** Die Simpsons

15.40 **Two and a Half Men** Neun-Finger-Daddy / Riesenkatze mit Halsreif / Die Schwulennummer. Comedyserie
17.00 **Last Man Standing** Karten auf den Tisch / Das junge Glück
18.00 **Newstime**
18.10 **Die Simpsons** Auf der Flucht / Der Tortenmann schlägt zurück Zeichentrickserie
19.05 **Galileo** Magazin

Kabel 1

6.20 Hawaii Five-0 **7.15** Hawaii Five-0 **8.10** Hawaii Five-0 **9.10** Blue Bloods – Crime Scene New York **10.00** Blue Bloods – Crime Scene New York **11.00** Castle. Der letzte Nagel. Krimiserie **11.55** Castle. Die schmutzige Bombe. Krimiserie **12.45** Castle. Countdown. Krimiserie **13.35** Castle. Mörderische Seifenoper. Krimiserie

14.30 **Castle** Tod eines Geschworenen
15.30 **Castle** Die Pizza-Connection
16.25 **News**
16.35 **Castle** Tod im Pool. Krimiserie
17.35 **Castle** Lieben und Sterben in L.A. Krimiserie
18.25 **Castle** Ganz schön tot. Krimiserie
19.20 **Castle** Neuanfang. Krimiserie

RTLZWEI

8.05 X-Factor: Das Unfassbare **8.15** X-Factor: Das Unfassbare **9.15** X-Factor: Das Unfassbare **10.15** Die Schnäppchenhäuser – Der Traum vom Eigenheim **11.15** Die Schnäppchenhäuser – Der Traum vom Eigenheim **12.15** Die Schnäppchenhäuser – Der Traum vom Eigenheim. Doku-Soap **13.15** Die Schnäppchenhäuser

14.15 **Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt** Doku-Soap
15.15 **Die Schnäppchenhäuser – Jeder Cent zählt** Doku-Soap
16.15 **Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken** Doku-Soap. Ehrentage
18.15 **Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken** Doku-Soap. Angriff in den Benz-Baracken

20.15 Show
Klein gegen Groß – Das unglaubliche Duell
Bei Kai Pflaume (Foto) liefern sich Kinder einen Wettstreit mit Promis. Die zehnjährige Indi etwa fordert heute Michelle Hunziger zum Duell heraus.

20.15 **Klein gegen Groß – Das unglaubliche Duell** Mit Michelle Hunziker (Moderatorin und Schauspielerin), Ralf Schmitz (Komiker)
23.30 **Tagesthemen**
23.50 **Das Wort zum Sonntag** Magazin. Total ungerecht! Warum dürfen die das und ich nicht?
23.55 **Donna Leon: Beweise, dass es böse ist** Kriminalfilm, D 2005
1.25 **Tagesschau**

19.25 Arztserie
Der Bergdoktor
Martin (Hans Sigl) sorgt sich um den kleinen Leo. Der Sohn von Sabine Wimmer (Nele Mueller-Stöfen) hat immer wieder hohes Fieber. Dann offenbaren Labortests ein Geheimnis.

20.15 **Der Kommissar und das Meer: Aus glücklichen Tagen:** TV-Kriminalfilm, D/S 2020 Mit Walter Sittler, Inger Nilsson, Andy Gätjen Regie: Miguel Alexandre
21.45 **Der Kriminalist** Crash Extreme. Krimiserie Mit Christian Berkel
22.45 **heute-journal**
23.00 **Das aktuelle Sportstudio**
0.25 **heute Xpress**
0.30 **heute-show**

20.15 Show
Schlager-Spaß
Andy Borg (M.) lädt Stars der Schlagerszene zu einem geselligen Musikabend in eine Weinstube ein. Mit dabei sind u. a. die Schwestern Anita (l.) und Alexandra Hofmann (r.).

20.15 **Schlager-Spaß** Show. Mit Anita & Alexandra Hofmann, Bata Illic, Die jungen Zillertaler, Giovanni Zarrella
22.15 **Anita & Alexandra Hofmann – in wilden Zeiten** Reportage
23.00 **Andrea Berg Backstage – Der Mensch hinter dem Star** Doku
23.30 **Sophie kocht** TV-Komödie, D 2015
1.00 **Oh Gott, Herr Pfarrer** Mit Robert Atzorn

20.15 Fantasyfilm
BFG – Big Friendly Giant
Sophie (Ruby Barnhill, l.) freundet sich mit einem freundlichen Riesen (Mark Rylance) an. Er verrät ihr, dass er den schlafenden Menschen schöne Träume in ihre Zimmer bläst.

20.15 **BFG – Big Friendly Giant** Fantasyfilm, GB/USA/IND 2016. Mit Mark Rylance, Ruby Barnhill, Penelope Wilton. Regie: Steven Spielberg
22.35 **Lemony Snicket – Rätselhafte Ereignisse** Fantasyfilm, USA/D 2004. Mit Jim Carrey, Meryl Streep
0.45 **Pathfinder – Fährte des Kriegers** Actionfilm, USA/CDN 2007 Mit Karl Urban, Moon

20.15 Show
Das Supertalent
Der Gedankenleser Jörg Burghardt liest heute Evelyn Burdeckis (Foto) Gedanken, und die Schwertschluckerin Lisa Chudala schockt die Jury mit ihrer ungewöhnlichen Performancet.

20.15 **Das Supertalent** Show. Moderation: Victoria Swarovski, Daniel Hartwich
23.00 **Mario Barth & Friends** Show
0.10 **Temptation Island VIP** Doku-Soap
1.15 **Das Supertalent** Show. Jury: Dieter Bohlen, Bruce Darnell, Evelyn Burdecki
3.15 **Mario Barth & Friends** Show
4.15 **Schmitz & Family**

20.15 Show
Schlag den Star
Stefanie Hertel fordert Cathy Hummels zum Duell heraus. Dabei geht es um Kampfgeist und Fitness aber auch um Köpfchen und um Geschick. Elton (Foto) moderiert die Show.

20.15 **Schlag den Star** Mit Cathy Hummels, Stefanie Hertel, Rea Garvey X VIZE, Gentleman
0.20 **Schlag den Star**
2.15 **The Defender** Actionfilm, USA/GB/D/RUM 2004. Mit Dolph Lundgren, Jerry Springer, Shakara Ledard. Regie: Dolph Lundgren
3.50 **Starbuck** Komödie, CDN 2011. Mit Patrick Huard, Julie LeBreton, Antoine Bertrand

20.15 Krimiserie
Hawaii Five-0
Tani Rey (Meaghan Rath) und ihre Kollegen werden zu einer Leiche am Strand gerufen. Das Opfer ist regelrecht implodiert, es muss sich lange auf dem Meeresgrund befunden haben.

20.15 **Hawaii Five-0** Unter Wasser. Krimiserie Mit Alex O'Loughlin
21.15 **Hawaii Five-0** Ein Zeichen. Krimiserie Mit Alex O'Loughlin
22.15 **Lucifer** Sie haben die Wahl. Krimiserie Mit Tom Ellis
23.15 **Lucifer** Ein guter Tag zum Sterben Krimiserie. Mit Tom Ellis
0.10 **Hawaii Five-0** Das Ritual. Krimiserie Mit Alex O'Loughlin

22.25 TV-Sci-Fi-Film
Zodiac – Die Zeichen der Apokalypse
Bei Ausgrabungen findet der Archäologe Neil Martin (Joel Gretsch) eine 2000 Jahre alte Sternenkarte, die bald für Katastrophen sorgt.

20.15 ★ **Twister** Actionthriller, USA 1996 Mit Helen Hunt, Bill Paxton, Cary Elwes Regie: Jan de Bont
22.25 **Zodiac – Die Zeichen der Apokalypse** TV-Sci-Fi-Film, CDN 2014 Mit Christopher Lloyd, Joel Gretsch, Reilly Dolman. Regie: David Hogan
0.10 ★ **The 6th Day** Sci-Fi-Film, USA 2000. Mit Arnold Schwarzenegger, Michael Rapaport

Vox

13.50 Shopping Queen **14.50** Shopping Queen. Doku-Soap **15.50** Shopping Queen **16.50** Die Pferdeprofis **18.00** hundkatzemaus. Das Haustiermagazin Diana Eichhorn **19.10** Der Hundeprofi – Rütters Team. Doku-Soap **20.15** ★ 96 Hours – Taken 3. Actionthriller, USA/E/F 2014. Mit Liam Neeson **22.25** ★ Snow White and the Huntsman. Fantasyfilm, USA/GB 2012 **0.50** ★ 96 Hours – Taken 3. Actionthriller, USA/E/F 2014

Bayern

17.15 Blickpunkt Sport **17.45** Zwischen Spessart und Karwendel **18.30** Rundschau **19.00** Gut zu wissen **19.30** Kunst & Krempel **20.00** Tagesschau **20.15** Nicht mit mir, Liebling. TV-Komödie, D 2012 **21.45** Rundschau Magazin **22.00** Das Glück ist eine Insel. TV-Liebesfilm, D 2001 **23.30** Die Kinder meines Bruders. TV-Drama, D 2016 **1.00** Herzlichen Glückwunsch. TV-Komödie, D 2005 **2.30** Tiermythen. Dokumentationsreihe

Servus TV

17.00 Bergwelten. Dokumentationsreihe **18.00** Servus Nachrichten **18.05** Der Wegscheider **18.10** Tierisch abgehoben **19.10** Terra Mater **20.10** Servus Wetter. Wetterbericht **20.15** ★ The Dressmaker – Die Schneiderin. Tragikomödie, AUS 2015. Mit Kate Winslet **22.30** ★ Happy Happy. Komödie, N 2010 **0.05** ★ The Dressmaker – Die Schneiderin. Tragikomödie, AUS 2015. Mit Kate Winslet. Regie: Jocelyn Moorhouse

Arte

14.15 Die Wildnis der USA: Vier Jahreszeiten **17.15** Arte Reportage **18.10** Mit offenen Karten **18.25** GEO Reportage **19.10** Arte Journal **19.30** Der vergessene Tempel von Banteay Chhmar **20.15** Vom Schreiben und Denken. Die Saga der Schrift **21.05** Vom Schreiben und Denken. Die Saga der Schrift **22.00** Vom Schreiben und Denken. Die Saga der Schrift **22.55** Auf den Spuren der Neandertaler **23.50** Psycho **0.15** Square Idee

3 Sat

17.30 Frühling: Zu früh geträumt: . TV-Melodram, D 2017. Mit Simone Thomalla. Regie: Thomas Jauch **19.00** heute **19.20** 100 Jahre Berlinograd. Der russische Mythos an der Spree **20.00** Tagesschau **20.15** ★ Amen Saleikum – Fröhliche Weihnachten. Komödie, CH 2019 **21.45** Der König von Köln. TV-Komödie, D 2019 **23.10** ★ Chloe. Thriller, USA/CDN/F 2009 **0.40** lebens.art **1.25** Vielfältige Vogelwelt Österreich

Kinderkanal

11.45 Schmatzo – Kochen mit WOW **12.00** Die Wilden Kerle **13.30** Wer küsst schon einen Leguan?. TV-Jugenddrama, D 2004 **15.05** Geronimo Stilton **15.50** Mascha und der Bär **16.20** 1000 Tricks **16.35** Operation Autsch! **17.00** Timster **17.15** Sherlock Yack – Der Zoodetektiv **18.00** Ein Fall für die Erdmännchen **18.15** Edgar, das Super-Karibu **18.35** Elefantastisch! **18.47** Baumhaus **18.50** Sandmann **19.00** Yakari

Tele 5

14.05 Sheherazade **14.40** Star Trek: Enterprise **15.35** Stargate Atlantis **16.30** The Quest – Die Serie **17.25** The Quest – Die Serie **18.20** Relic Hunter – Die Schatzjägerin **19.20** Relic Hunter – Die Schatzjägerin **20.15** ★ The Darkest Hour. Sci-Fi-Horror, USA/RUS 2011 **22.00** The Handmaid's Tale – Der Report der Magd **23.00** The Handmaid's Tale – Der Report der Magd **0.05** The Handmaid's Tale – Der Report der Magd

ZDF Neo

6.30 Terra X **7.10** Terra X **7.55** Terra X **8.40** Terra X **9.25** Terra X **10.10** Terra X **10.55** Terra X **11.40** Terra X **12.25** Terra X **13.10** Terra X **13.55** Terra X **14.35** Terra X **15.20** Terra X **16.05** Terra X **16.50** Die glorreichen 10 **17.35** Die glorreichen 10 **18.20** Sketch History **18.45** Stadt, Land, Lecker **19.30** Dinner Date **20.15** ★ Tage des Donners. Actionfilm, USA 1990 **22.00** ★ Kap der Angst. Thriller, USA 1991 **0.00** They Were Ten

★★★ sehr gut ★★☆ gut ★☆☆ mäßig Ihre Sonderzeichenerklärung: ★ Spielfilm ○○ Zweikanalton ◧ Schwarz-Weiß ◎◎ Stereo ⍁ Untertitel für Hörgeschädigte HD High-Definition-TV

Spielfilm-Tipps

Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot

★★☆ **Das Erste, 20.15**

Grzegorz Muskala. D 2020. Kriminalfilm mit Ulrich Tukur, Barbara Philipp. Kaum im Ferienort angekommen, wird Felix Murot mit Walter Boenfeld verwechselt, der ihm wie ein Ei dem anderen gleicht. Eine Verwechslung, die, nachdem beide die Nacht durchzecht und in weinseliger Laune die Klamotten getauscht haben, für Boenfeld tödlich endet. Walter wird noch in der Nacht totgefahren. 90 Min.

Solo: A Star Wars Story

★★☆ **Pro 7, 20.15**

Ron Howard. USA 2018. Sci-Fi-Film mit Alden Ehrenreich, Woody Harrelson, Emilia Clarke. Oscar-Preisträger Ron Howard erzählt im gewohnt actiongeladenen Spin-Off der „Star Wars"-Saga die Geschichte des jungen Han Solo: Nach seinem Verrat an der imperialen Armee schließen sich Han und sein neuer Freund – der Wookie Chewbacca – einige Jahre vor den Ereignissen von „Episode IV" einer Schmugglerbande an. 165 Min.

Herren

★★☆ **3 Sat, 20.15**

Dirk Kummer. D 2019. TV-Tragikomödie mit Tyron Ricketts, Komi Mizrajim Togbonou, Nyamandi Adrian. Der Afrobrasilianer Ezequiel ist – so glaubt er – als neuer Fahrer beim Denkmalschutz angestellt. In Wahrheit wird er aber Mitglied der „schwarzen Nachtbrigade", bestehend aus dem Afrokubaner Reynaldo und dem Afroberliner Jason. Zu dritt putzen sie Pissoirs. Konfrontiert mit den Gestalten der Großstadt, müssen sie sich mit ihren eigenen Träumen von einem ehrenhaften Leben auseinandersetzen. 90 Min.

Das Fernsehprogramm am Sonntag

ARD

11.00 Die Galoschen des Glücks. TV-Märchenfilm, D 2018 **12.00** Tagesschau **12.03** Presseclub **12.45** Europamagazin **13.15** Sportschau. Ski alpin: Weltcup, Slalom Damen, 2. Lauf / ca. 14.20 Flucht und Verrat – Die Stasiakte Tuchscherer / ca. 15.15 Bob: Weltcup, Zweierbob, 2. Lauf Herren / ca. 15.50 Skispringen: Weltcup

18.00 **Tagesschau** Mit Wetter
18.05 **Bericht aus Berlin** Magazin Moderation: Oliver Köhr
18.30 **Sportschau** Moderation: Jessy Wellmer. Moderatorin: Jessy Wellmer
19.20 **Weltspiegel** Magazin. U.a.: USA: New York gegen Trump / Iran: Vor neuer Eskalation?
20.00 **Tagesschau**

ZDF

6.50 Wickie und die starken Männer **7.15** Bibi Blocksberg **7.40** Bibi und Tina **8.05** Eine lausige Hexe **8.35** Löwenzahn **9.00** heute Xpress **9.03** sonntags **9.30** Evangelischer Gottesdienst **10.15** Der Teufel mit den drei goldenen Haaren. TV-Märchenfilm, D/A 2009 **11.30** heute Xpress **11.35** Bares für Rares – Lieblingsstücke

14.00 **Mach was draus**
14.40 **heute Xpress**
14.45 ★ **Heidi** Familienfilm, CH/D/SA 2015
16.30 **planet e.**
17.00 **heute**
17.10 **Sportreportage**
17.55 **ZDF.reportage**
18.25 **Terra Xpress**
18.55 **Aktion Mensch Gewinner** Magazin
19.00 **heute**
19.10 **Berlin direkt**
19.30 **Terra X**

SWR

8.15 Sterben unter fremdem Himmel … **9.00** Demokratie-Forum Hambacher Schloss **10.30** Chiles kleine Papagenos **11.10** Schnittgut. Alles aus dem Garten **11.40** natürlich! **12.10** Oh Gott, Herr Pfarrer. Wo du hingehst, will auch ich hingehen. Pfarrerserie **13.00** Der Ranger – Paradies Heimat: Zeit der Wahrheit. TV-Drama, D 2019

14.30 **Genuss mit Zukunft**
15.00 **Expedition in die Heimat**
15.45 **Liebe auf dem Land**
16.30 **Von und zu lecker**
17.15 **Tiermythen**
18.00 **SWR Aktuell BW**
18.15 **Ich trage einen großen Namen** Show
18.45 **Treffpunkt**
19.15 **Die Fallers**
19.45 **SWR Aktuell Baden-Württemberg**
20.00 **Tagesschau**

Sat.1

5.30 Watch Me – das Kinomagazin **5.50** Auf Streife **7.00** So gesehen – Talk am Sonntag **7.20** Hochzeit auf den ersten Blick. Doku-Soap. Experte: Dr. Sandra Köhldorfer, Beate Quinn, Markus Ernst **10.10** The Voice of Germany **12.35** ★ BFG – Big Friendly Giant. Fantasyfilm, GB/USA/IND 2016. Mit Mark Rylance, Ruby Barnhill

14.55 ★ **Harry Potter und der Orden des Phönix** Fantasyfilm, USA/GB 2007. Mit Daniel Radcliffe, Emma Watson, Rupert Grint. Kaum jemand glaubt Harry, dass er Voldemorts Rückkehr miterlebt hat. Doch dann erhält er unerwartete Unterstützung.
17.25 **Das große Backen**
19.55 **Sat-1-Nachrichten** Moderation: Stephanie Puls

RTL

5.30 Familien im Brennpunkt. Doku-Soap **6.25** Familien im Brennpunkt. Doku-Soap **7.25** Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal **8.25** Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal. Show **9.25** Die Superhändler – 4 Räume, 1 Deal. Show **10.25** Ehrlich Brothers live! **12.25** Die Ehrlich Brothers Magic School **12.55** Das Supertalent. Show

15.40 **Life – Menschen, Momente, Geschichten**
16.45 **Explosiv – Weekend** Magazin. Moderation: Sandra Kuhn
17.45 **Exclusiv – Weekend** Magazin. Mod.: Frauke Ludowig
18.45 **RTL aktuell** Charlotte Maihoff
19.05 **Die Versicherungsdetektive** Doku-Soap. Mit Timo Heitmann, Patrick Hufen

Pro 7

5.40 Two and a Half Men **6.55** Eine schrecklich nette Familie **7.55** Galileo. Magazin **8.55** Galileo. Magazin **10.05** Galileo. Magazin. Das Magazin mit Aiman Abdallah und Stefan Gödde vermittelt Wissen und das unterhaltsam und für jeden verständlich. **11.10** Uncovered. Reportage **12.15** Uncovered **13.15** Big Stories. Show

14.20 **The Voice of Germany** Show. Battle (4/5)
17.00 **taff weekend**
18.00 **Newstime**
18.10 **Die Simpsons** Die erste Liebe. Homer und Marge erzählen ihren Kindern von den Anfängen ihrer Liebe. Sie hatten sich im Ferienlager kennengelernt.
18.35 **Die Simpsons** Geächtet. Zeichentrickserie
19.05 **Galileo Spezial**

Kabel 1

5.50 Blue Bloods – Crime Scene New York **6.30** Navy CIS: L.A. **7.25** Navy CIS **8.20** Without a Trace **9.15** Without a Trace **10.15** Without a Trace **11.10** Without a Trace. Gnadenlos. Krimiserie **12.05** Without a Trace. Der einsame Held. Krimiserie. Mit Anthony LaPaglia **12.55** Abenteuer Leben Spezial. Magazin. Alltagsjobs weltweit

15.00 **Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt** Reportagereihe. „Manyara", Lüneburger Heide
16.00 **News**
16.10 **Mein Lokal, Dein Lokal – Der Profi kommt** Reportagereihe. „Waldmühle", Lüneburger Heide / „Alter Porthhof", Lüneburger Heide / „La Taverna", Lüneburger Heide / „Mama Rosa", Lüneburger Heide

RTLZWEI

8.00 Infomercial **9.00** Infomercial **9.05** X-Factor: Das Unfassbare **9.15** X-Factor: Das Unfassbare **10.15** X-Factor: Das Unfassbare **11.15** Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken. Doku-Soap. Missgeschicke und andere Katastrophen **13.15** Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken. Doku-Soap. Corona überschattet alles

15.15 **Hartz und herzlich – Tag für Tag Benz-Baracken** Doku-Soap Finanzielle Sorgen Gedrückte Stimmung in den Benz-Baracken: Johann ist verstorben. Der gebürtige Pole war nur 54 Jahre alt.
17.15 **Mein neuer Alter** Doku-Soap. Amischlitten für US-Car Fan
18.15 **GRIP – Das Motormagazin**

21.45 Kriminalfilm
Brokenwood – Mord in Neuseeland: Benzin im Blut
Shepherd (Neill Rea) und Sims (Fern Sutherland) müssen den rätselhaften Tod eines Einbrechers in eine Autowerkstatt für Oldtimer aufklären.

20.15 **Tatort: Die Ferien des Monsieur Murot** Kriminalfilm, D 2020. Mit Ulrich Tukur
21.45 **Brokenwood – Mord in Neuseeland: Benzin im Blut** Kriminalfilm, NZ 2016
23.15 **Tagesthemen**
23.35 **ttt – titel, thesen, temperamente** U.a.: Für eine bessere Zukunft – der Dokfilm „Morgen gehört uns"
0.05 **Druckfrisch**

20.15 TV-Romanze
Katie Fforde: Für immer Mama
Helen Carter (Rebecca Immanuel) will ihr Medizinstudium wieder aufnehmen, das sie abbrechen musste, als sie schwanger wurde. Doch ihr Sohn Louis schießt quer.

20.15 **Katie Fforde: Für immer Mama** TV-Romanze, D 2020 Mit Rebecca Immanuel, Alexander Wipprecht
21.45 **heute-journal**
22.15 **Vienna Blood: Königin der Nacht** Kriminalfilm, GB 2019. Mit Matthew Beard, Juergen Maurer
23.45 **ZDF-History**
0.30 **Bericht vom Parteitag von Bündnis 90/Die Grünen in Berlin**

20.15 Dokumentarfilm
Graubünden – Wo die Schweiz den Himmel berührt
Graubünden ist der größte Kanton der Schweiz. Mit 2100 Metern Durchschnittshöhe übertrifft er andere Alpenregionen (Foto: Dischmatal bei Davos).

20.15 **Graubünden – Wo die Schweiz den Himmel berührt** Dokumentarfilm, D 2020
21.45 **Sportschau – Bundesliga am Sonntag**
22.05 **SWR Sport**
22.50 **Die Pierre M. Krause Show**
23.20 **Walulis Woche**
23.50 **Die Carolin Kebekus Show**
0.35 ★ **Winter's Bone** Sozialdrama, USA 2010 Mit Jennifer Lawrence

20.15 Show
The Voice of Germany
Es geht in eine neue Runde der Battles. Den Coaches (Foto) fällt die Entscheidung nicht leicht, welches ihrer Teammitglieder sie rauswählen. Nur der „Steal Deal" kann sie dann noch retten.

20.15 **The Voice of Germany** Show. Battle (5/5). Moderation: Thore Schölermann, Annemarie Carpendale
23.00 **Luke! Die Greatnightshow**
1.40 **Die Martina-Hill-Show**
2.05 **Rabenmütter** Show
2.25 **33 völlig verrückte Clips**
2.50 **33 völlig verrückte Clips**
3.15 **Auf Streife – Die Spezialisten**
4.00 **Auf Streife – Die Spezialisten**

22.20 Dokumentarfilm
Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit
In der Doku zum Spielfilm wird das Phänomen der Bücher und der darauf basierenden Spielfilme mit Hintergründen und Fakten beleuchtet (Foto: Szene).

20.15 ★ **Fifty Shades of Grey – Befreite Lust** Erotikfilm, USA 2018. Mit Dakota Johnson, Jamie Dornan, Eric Johnson. Regie: James Foley
22.20 **Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit** Dokumentarfilm, D 2017
23.45 ★ **Fifty Shades of Grey – Befreite Lust** Erotikfilm, USA 2018
1.50 **Fifty Shades of Grey und die Wirklichkeit** Dokumentarfilm, D 2017

1.30 Mysterythriller
Immortal – Die Rückkehr der Götter
Um seine Unsterblichkeit zu retten, muss sich der altägyptische Gott Horus mit einem menschlichen Körper vereinigen. Hierfür wählt er Jill (Linda Hardy).

20.15 ★ **Solo: A Star Wars Story** Sci-Fi-Film, USA 2018. Mit Alden Ehrenreich, Woody Harrelson, Emilia Clarke Regie: Ron Howard
23.00 ★ **The Amazing Spider-Man** Actionfilm, USA 2012. Mit A. Garfield
1.30 ★ **Immortal – Die Rückkehr der Götter** Mysterythriller, F/I/GB 2004. Mit Linda Hardy, Thomas Kretschmann, Charlotte Rampling

20.15 Dokumentationsreihe
PS Perlen – Make-Up & Motoröl
Alex (Foto) soll in zwei Wochen die ganze Innenausstattung eines Lkw-Führerhauses neu bekleidern. Auch bei Tanja rennt die Zeit: Einer ihrer Stammkunden hat gleich drei Aufträge für sie.

20.15 **PS Perlen – Make-Up & Motoröl** Dokureihe
22.20 **Abenteuer Leben am Sonntag** Magazin
0.20 **Achtung Abzocke – Wie ehrlich arbeitet Deutschland?**
2.00 **Without a Trace**
2.10 **Achtung Kontrolle! Wir kümmern uns drum**
2.45 **Without a Trace**
3.20 **Achtung Kontrolle! Wir kümmern uns drum**
3.25 **Without a Trace**
4.05 **Without a Trace**

20.15 Komödie
Das ist das Ende
Alles beginnt mit einer Party im Haus von James Franco, die jäh unterbrochen wird. Denn James, Jay Baruchel (r.) und Seth Rogen (l.) werden Zeugen von katastrophalen Ereignissen.

20.15 ★ **Das ist das Ende** Komödie, USA 2013 Mit James Franco, Jonah Hill, Seth Rogen. Regie: Evan Goldberg
22.05 ★ **What happened to Monday?** Sci-Fi-Film, USA/GB/F/B 2017 Mit Noomi Rapace
0.35 ★ **Das Bourne-Ultimatum** Actionfilm, USA/D/F/E 2007. Mit Matt Damon, Julia Stiles, David Strathairn. Regie: Paul Greengrass

Vox

11.05 Criminal Intent – Verbrechen im Visier. Krimiserie **17.00** auto mobil **18.10** Wilkes Welt – Ohne Plan zum Traumhaus. Doku-Soap **19.10** Beat the Box. Show **20.15** Grill den Henssler. Show. Jury: Ali Güngörmüs. Kandidaten: Amiaz Habtu, Vera Int-Veen, Götz Alsmann **23.40** Prominent!. Magazin **0.20** Medical Detectives – Geheimnisse der Gerichtsmedizin. Dokumentationsreihe. Tod im Schlafzimmer / Tödliche Nähe

Bayern

16.00 Rundschau **16.15** Unser Land **16.45** Alpen-Donau-Adria **17.15** Schuhbecks Küchenkabarett **17.45** Frankenschau **18.30** Rundschau **18.45** Bergauf, bergab **19.15** Unter unserem Himmel **20.00** Tagesschau **20.15** BR Heimat – Zsammg'spuit im Inntal **21.45** Blickpunkt Sport **23.00** Rundschau Sonntags-Magazin **23.15** Grünwald Freitagscomedy **0.00** Nicht mit mir, Liebling. TV-Komödie, D 2012. Mit U. Karven

Servus TV

16.15 Brad Binder: Becoming 33 **17.20** Abfahrt entlang der Hochfeiler Nordwand **17.25** Hubertusjagd **18.00** Servus Nachrichten **18.05** Heimat Sterne **19.05** Gepflückt, gepresst, gemahlen **19.45** Hoagascht **20.10** Servus Wetter **20.15** Hubert und Staller **21.15** Meiberger – Im Kopf des Täters **22.15** Der Wegscheider **22.20** Corona-Quartett **23.10** P.M. Wissen **0.10** Morgan Freeman: Mysterien des Weltalls

Arte

14.40 Das Auge Afrikas. Dokumentarfilm, D 2019 **16.15** Leonardo da Vinci und die Flora-Büste **17.10** Twist **17.40** Rachmaninow – Klang einer russischen Seele **18.25** Zu Tisch … **18.55** Karambolage **19.10** Arte Journal **19.30** GEO Reportage **20.15** ★ Der fremde

BEI UNS SIND SIE IN
GUTEN HÄNDEN

Egal ob Haus, Wohnung oder Gewerbeimmobilie, als leistungsstarker und zertifizierter Systemanbieter für Elektromobilität steht Ihnen die EB-GRUPPE bei allen Fragen rund um die Ladeinfrastruktur zur Seite. Mit unseren Lösungen können Sie Ihr Elektroauto sicher, komfortabel und umweltfreundlich laden.

MITSTROMTANKEN
MITSTROMTANKEN.COM

E-Mobility Infrastruktur
Speicherlösungen
Photovoltaikanlagen
MITSTROMTANKEN.COM

elektro breitling eb wir denken mit

Elektro-Breitling GmbH | Böblinger Straße 88 | DE 71088 Holzgerlingen
Telefon +49 (0)7031 74 10 20 - 0 | info@elektro-breitling.de | elektro-breitling.de

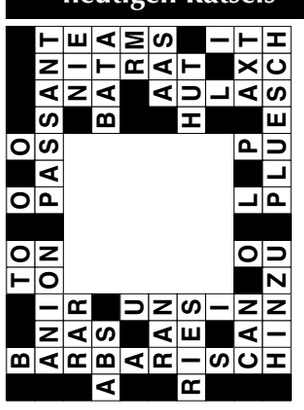
Achtung! Dame sucht Näh- und Schreibmaschinen, Gardinen, Teppiche, Porzellan, Röhrenferns. u. Radio, Trachten, Dirndl, Uhren, Münzen, Schmuck, Gold, Antikes, Spinnräder, Puppen u. alles aus Omas Zeiten ☎ 0711/34208637

Kaufgesuche

Bares für Rares.
Achtung kaufe Pelze aller Art, Abendgarderobe, Trachtenmode, Porzellan, Zinn, Ölgemälde, Möbel aller Art, Tischwäsche und vieles mehr. Bitte alles anbieten. Hausbesuche nach tel. Absprache Zahle bar vor Ort. Fam. Blaschke
☎ **0711 / 25 38 60 21**

Verschiedenes

Auflösung unseres heutigen Rätsels



BRASILIANERIN

Automarkt

Kaufe Wohnmobile + Wohnwagen 03944-36160 www.wm-aw.de Fa.

Fahrzeugpreis 14.454,57 € inkl. Renault flex PLUS Paket** im Wert von 391,78 €. Bei Finanzierung: Nach Anzahlung von 2.949,– € Nettodarlehensbetrag 10.001,– €, 24 Monate Laufzeit (23 Raten à 99,– € und eine Schlussrate: 7.724,– €), Gesamtlaufleistung 20000 km, eff. Jahreszins 0,00 %, Sollzinssatz (gebunden) 0,00 %, Gesamtbetrag der Raten 10.001,– €. Gesamtbetrag inkl. Anzahlung 12.950,– €. Ein Finanzierungsangebot für Privatkunden der Renault Bank, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstraße 1, 41468 Neuss inkl. Überführung. Gültig bis 31.12.2020 bei Fahrzeugübergabe bis 28.02.2021.

• Voll-LED-Scheinwerfer • Spurhalteassistent • Verkehrsschildererkennung • Notbremsassistent mit Fußgängererkennung • Tempopilot mit Geschwindigkeitsbegrenzer

Renault Clio SCe 65, Benzin, 49 kW: Gesamtverbrauch (l/100 km): innerorts: 6,2; außerorts: 4,1; kombiniert: 4,9; CO_2-Emissionen kombiniert: 116 g/km; Energieeffizienzklasse: C. Renault Clio: Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 5,7 – 3,6; CO_2-Emissionen kombiniert: 119 – 82 g/km, Energieeffizienzklasse: C – A+ (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007)

Abb. zeigt Renault Clio INTENS mit Sonderausstattung.

Besuchen Sie uns im Autohaus. Wir freuen uns auf Sie.

AUTOHAUS SCHECHINGER
GMBH & CO. KG
Renault - und Dacia Vertragspartner
Maybachstr. 6 • 71083 Herrenberg
Tel. 07032-94275 • Fax 07032-942790
www.autohaus-schechinger.de
herrenberg@autohaus-schechinger.de

*Gültig bis 31.12.2020, nur für Privatkunden und bei Fahrzeugübergabe bis 28.02.2021. Beim Kauf eines thermischen Renault Pkw-Modells, ausgenommen Renault Mégane R.S. und Clio E-TECH Hybrid, gewähren wir Ihnen einen Rabatt in Höhe des MwSt-Anteils von 13,79 % , der im jeweiligen Bruttokaufpreis enthalten ist. In der Rechnung des teilnehmenden Renault Händlers wird die Mehrwertsteuer auf Grundlage des reduzierten Bruttokaufpreises ausgewiesen. Käufer sind jedoch nicht berechtigt, die Erstattung des auf dem Kassenbon ausgewiesenen Mehrwertsteueranteils zu verlangen. Bei Fahrzeugübergabe ab 01.01.21 erhöht sich der Bruttokaufpreis aufgrund der gesetzlichen 19% MwSt. Die Differenz zwischen den 16% und 19% MwSt. trägt der Käufer. Nicht kombinierbar mit anderen Rabattaktionen. **2 Jahre Renault Neuwagengarantie und 3 Jahre Renault Plus Garantie (Anschlussgarantie nach der Neuwagengarantie) für 60 Monate bzw. 50.000 km ab Erstzulassung gem. Vertragsbedingungen, nur in Verbindung mit einer flex PLUS Finanzierung.

Informieren Sie Ihre Kunden
mit einer Anzeige in der **KREISZEITUNG!**
krzbb.de

Freie Evangelische Schule
Böblingen

Grundschule
26. November '20
19.30 - 21.30 Uhr
Werkrealschule und Realschule
03. Dezember '20
19.30 - 21.30 Uhr
Corona - Regeln:
Nur ein Elternteil pro Familie / Maskenpflicht / Abstandsregeln

INFO ABEND

Freie Evangelische Schule
Tübinger Straße 79
71032 Böblingen
www.fesbb.de

Weihnachten 2020 in der Töpferei

Herzliche Einladung zum kleinen ***Töpfer-Weihnachtsmarkt*** vor der Türe jeweils an den ***Advents-Samstagen*** (28. Nov., 5. Dez., 12. Dez., 19. Dez.) 10 Uhr bis 16 Uhr.

TON-FORM-WERKSTATT
KARIN BÜHLMAIER
Kirchgasse 11
71034 Böblingen -Dagersheim

(Die geltende Corona-Verordnung muss eingehalten werden)

Kleinanzeigen kosten wenig – bringen viel!
krzbb.de

Bekanntmachungen

Öffentliche Ausschreibung

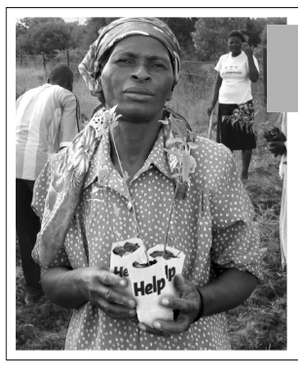
Die **Stadt Herrenberg** schreibt **Tief- und Straßenbauarbeiten** auf Grundlage der VOB/A im Ausführungszeitraum Dezember 2020 bis April 2021 aus:

Modernisierung ländliche Wege 2020

Der vollständige Ausschreibungstext wird auf der Homepage der Stadt Herrenberg, dem Vergabeportal-BW (https://vergabeportal-bw.de/Satellite/company/welcome.do) sowie im Deutschen Vergabeportal und im Landesausschreibungsblatt Baden-Württemberg Nr. 46/2020 vom 20.11.2020 veröffentlicht.

Bezugsadresse: Staatsanzeiger für Baden-Württemberg GmbH, Breitscheidstr. 69, 70176 Stuttgart, Tel. 0711 66601-0 oder www.staatsanzeiger.de

www.herrenberg.de Herrenberg



Die Saat der Selbstbestimmung

In Simbabwe reichen Ernten und Geld oft kaum zum Überleben. Help unterstützt die Kleinbauern u.a. durch Fortbildungen. Hier erlernen sie Anbautechniken für höhere Erträge und für eine selbstbestimmte Zukunft. Machen auch Sie die Selbstversorgung weltweit möglich – **helfen Sie Help.**

IBAN: DE 47 3708 0040 0240 0030 00
Commerzbank Köln
www.help-ev.de

Help
Hilfe zur Selbsthilfe

Frühling 2021: Mit MS Swiss Crown die Donau entspannt entdecken

Diese **11-tägige Flussreise** gibt Ihnen genügend Zeit für ein intensives Kennenlernen der schönsten Städte entlang der Donau und zum Genießen der wunderschönen Flusslandschaft. Ihre Reise beginnt und endet in Nürnberg. Dadurch entdecken Sie neben Wien, Bratislava und Budapest so faszinierende Städte wie Regensburg, Straubing und Passau.

REISETERMINE FRÜHLING 2021:
Saison A: 01.04.-11.04. | 11.04.-21.04. | 21.04.-01.05. | 01.05.-11.05.
Saison B: 11.05.-21.05. | 21.05.-31.05. | 31.05.-10.06.

- **Komfortables Schiff für gehobene Ansprüche inkl. Vollpension**
- **Balkonkabinen auf dem Diamantdeck**
- **11 Tage Flussreise: Erlebnisse mit Zeit und Muße**
- **Donaumetropolen Wien, Budapest und Bratislava**
- **UNESCO-Welterbe Regensburg und Dreiflüssestadt Passau**

Das First-Class-Schiff **MS Swiss Crown** gehört zu den beliebtesten Schiffen auf Europas Flüssen. Im Winter 19/20 wurde die Swiss Crown sehr aufwendig renoviert und verfügt über eine zeitgemäße Ausstattungn.

Reisen zu Corona-Zeiten: Wir achten auf ein striktes Gesundheits-Management an Bord und bei den Ausflügen.

Die Auftragsabwicklung und Datenspeicherung erfolgt beim Reiseveranstalter: GLOBALIS Erlebnisreisen GmbH, Uferstraße 24, 61137 Schöneck

BERATUNG, PROSPEKT UND BUCHUNG:
Mo – Fr 9 – 18 Uhr · Sa – So 10 – 14 Uhr
Tel. 07031 / 6200-71
Fax 06187 4804335 · e-Mail: **krzbb@globalis.de**

EINGESCHLOSSENE LEISTUNGEN:
- Busreise zum Schiff u. zurück ab Böblingen und Herrenberg
- 11-tägige Kreuzfahrt: Nürnberg - Kelheim - Donaudurchbruch - Engelhartszell - Linz - Wien - Budapest - Bratislava - Melk - Passau - Straubing - Regensburg - Nürnberg
- 10 x Übernachtung auf MS SWISS CROWN
- Willkommenscocktail und Vollpension
- GLOBALIS Corona-Reiseschutz
- Umfangreiches Bordprogramm
- Deutschsprachige Bordreiseleitung
- Reiseliteratur

100 € Frühbucher-Rabatt bei Buchung bis 31.01.

REISEPREISE SAISON A:
Außenkabine Smaragd-Deck 16 m²
2 Personen 1.199 € p.P. | 1 Person 1.499 €
Außenkabine Rubin-Deck 16 m², mit zu öffnendem Fenster
2 Personen 1.799 € p.P. | 1 Person 2.299 €
Balkonkabine Diamant-Deck 16 m²
2 Personen 2.199 € p.P. | 1 Person 3.099 €
Zuschlag Saison B: 100 € p.P.

Auf Wunsch zusätzlich vorab buchbar:
- Haustürabholung u. Transfer zur Busabfahrtsstelle: 59 € p.P.
- Umfangreiches Ausflugspaket: 179 € p.P.
- Zusatzausflug Donaudruchbruch: 39 € p.P.
- Zusatzausflug Stift Melk: 30 € p.P.

Nicht im Reisepreis eingeschlossen:
- Getränke und Trinkgelder an Bord

Diese Reise ist für Personen mit eingeschränkter Mobilität nur bedingt geeignet. Bitte sprechen Sie uns auf Ihre Bedürfnisse an.

KREISZEITUNG Böblinger Bote
Amtsblatt für den Kreis Böblingen
Heimatzeitung für Böblingen, Sindelfingen, Herrenberg, Schönbuch und Gäu

Wochenende

DAS MAGAZIN

DER KREISZEITUNG BÖBLINGER BOTE

21./22. November 2020

Umdrehen und weg!

Muss man bei jedem Streit dabei sein, sich in allen Fragen ereifern? Nein. Ein Plädoyer für die Abwendung.

Seite w 2/3

Foto: Adobe Stock/Orlando Florin Rosu

TITEL

Gebt einfach auf!

Menschen kleben an ihren Ämtern, ereifern sich pausenlos, beharren darauf, immer im Recht zu sein. Wäre es nicht manchmal sinnvoller, loszulassen? Die heutige Zeit jedenfalls, so sagen auch Philosophen wie Peter Strasser, ist reif für eine „Ethik der Abwendung“.

VON
NICOLE GOLOMBEK

Du bist gefeuert!, rufen ihm die Sieger zu. Doch US-Präsident Donald Trump will nach verlorener Wahl nicht loslassen, den Schreibtisch räumen und weggehen schon gar nicht. Und deutsche Ministerinnen und Minister, heißen sie zu Guttenberg, Schavan oder Giffey, die wegen des Vorwurfs des Plagiats auf ihrem Posten nicht mehr wirklich am rechten Platz zu sein scheinen, zögern peinlich lange, ob und bis sie aufgeben.

Auch die Geschichte – Kaiser Nero erstach sich (mithilfe eines Getreuen) lieber, statt abzutreten – ist voller Beispiele von Menschen, die nicht aufhören können. Selbst die Märchenwelt kennt Figuren, die sich wie das Rumpelstilzchen eher selbst in der Luft zerreißen, als zuzugeben, dass das Spiel vorbei ist.

„Umdrehen und weggehen kann sehr befreiend wirken.“

PETER STRASSER,
PHILOSOPH

Aufgeben, Fehler einsehen ist eher nicht in Mode. Unbedingt recht haben wollen dagegen schon. Täglich machen soziale Medien wie Facebook und Twitter Angebote zur selbstgerechten Aufregung und Hassrede. Auch Lieschen Müller und Otto Normal tendieren dazu, fünfe nicht mehr gerade sein zu lassen, und reiten eine Wutwelle nach der anderen.

Doch woher kommt diese Vernichtungslust? „Es gibt in jeder Gesellschaft“, sagt der österreichische Philosoph und Publizist Peter Strasser im Gespräch mit unserer Zeitung, „Menschen, die so beschaffen sind – monströs oder verzweifelt –, dass sie anderen gerne wehtun, sie heruntermachen, wo es nur geht. Es hilft nichts: Eine geringe Anzahl von Zeitgenossen laboriert an dem, was der Aufklärungsphilosoph Immanuel Kant das „radikal Böse“ nannte; diese Leute finden am Bösen an sich – am Bösen um seiner selbst willen – Gefallen.“ Derlei Gift und Galle schwappt aus dem Netz und überzieht auch die analoge Welt. Künstler werden von Podiumsdiskussionen oder Galas, Festivals ausgeladen, wenn das Netz nur laut genug poltert.

Selbst marginale Geschehnisse lösen riesige Empörung aus. Eine „toxische Haltung“ auf Twitter, Facebook und Co. konstatiert der selbst streitfreudige US-amerikanische Schriftsteller Bret Easton Ellis in seinem Buch „Weiß“: „Bald lasen die Ängstlichen sofort das gesamte Wesen eines Menschen aus einem frechen, anstößigen Tweet und empörten sich, Menschen wurden angegriffen und entfreundet, weil sie den ‚falschen‘ Kandidaten unterstützt oder eine ‚falsche‘ Meinung geäußert oder schlicht den ‚falschen‘ Glauben bekannt hatten. (…) Kultur und Gesellschaft im Allgemeinen begrüßten offenbar den Diskurs, doch die sozialen Medien waren zur Falle geworden und ihr eigentliches Ziel war, das Individuum stillzulegen.“ Wer nicht die gerade herrschende Meinung seiner Gruppe bestätigt, wird ausgebuht. Meinungsfreiheit sieht anders aus.

„Der Meinungsgegner wird ins Eck der Psychopathen geschoben, statt ihm tolerant zu begegnen“, sagt Peter Strasser. Die aus der Aufklärung entstandene Debattenkultur, die durch Zweifel, Skeptizismus, Hadern und Fragen gekennzeichnet ist, geht verloren, wo das Dogma den Diskurs ersetzt.

Was der Welt abhandenkommt, ist eine gewisse Entspanntheit, Zurückhaltung, die nichts mit religiöser Entsagung oder moralischer Gleichgültigkeit zu tun haben muss, wenn jemandem Leid widerfährt. Man kann es eine „Ethik der Abwendung“ nennen, wie es Peter Strasser in seinem Buch „Umdrehen und

Dichter und Denker über Distanzierung und Abwendung

VON NICOLE GOLOMBEK UND TOMO PAVLOVIC

Diogenes von Sinope

Ähnlich wie die Hedonisten reagieren die Kyniker auf eine politisch schwierige Zeit mit Abkehr vom Politischen, aber sie ziehen andere Konsequenzen. Der griechische Philosoph und Kyniker Diogenes von Sinope (etwa 400 v. Chr. bis etwa 323 v. Chr.) lebte arm, setzte auf Selbstgenügsamkeit, Befreiung von äußeren Zwängen. Berühmt ist diese Anekdote: Als der Herrscher Alexander der Große ihn aufsucht und fragt, welchen Wunsch er ihm erfüllen dürfe, sagt er nur: „Geh mir aus der Sonne.“

Epikur

Der von Aristippos von Kyrene begründete Hedonismus zeigte sich in der Abkehr vom politischen Leben. Und in der Annahme, Lust, auch körperliche, entspräche dem natürlichen Zustand des Menschen. Was läge näher, als Schmerz zu vermeiden, Lust zu maximieren? Epikur (um 341 v. Chr. bis 271 v. Chr.), der bis heute berühmte Vertreter, führte den Hedonismus tugendhaft weiter: Höchste Lebenslust besteht vor allem in Seelenruhe, einem gelassenen Dasein ohne Angst vor dem Tod.

René Descartes

Zweifel an der Erkenntnismöglichkeit führt dazu, dass man auf Abstand geht und reflektiert. Berühmtester Zweifler und Skeptiker ist René Descartes (1596–1650). Der französische Philosoph traute nicht einmal seinen Sinnen. Es könnte ja sein, dass ein „Dämon“ das Denken täuscht. Kopf über die Decke und nichts mehr tun ist aber nicht die Konsequenz. Dass irgendetwas zumindest da ist und denkt, ist für Descartes eine Gewissheit, die zu dem Satz „Ich denke, also bin ich“ führte.

Arthur Schopenhauer

Der Philosoph Arthur Schopenhauer (1788–1860) bezeichnete das Leben als mühselig. Der Mensch sei dennoch instinktmäßig lebenslustig. Er beschrieb das Dilemma gesellschaftlicher Nähe und Distanz so: Menschen drängen sich auf der Suche nach Wärme wie Stachelschweine zusammen, stechen sich aber und gehen auf Distanz. Mit den Stacheln meinte er „widerwärtige Eigenschaften“ und „unsägliche Fehler“ der Zeitgenossen. Die Lösung seien eine „mittlere Entfernung“, „Höflichkeit“ und „feine Sitte“.

Fotos: imago, Peter Strasser

Foto: Adobe Stock/Orlando Florin Rosu

Weggehen“ (Braumüller) formuliert: „Einfach umdrehen und weggehen kann sehr befreiend wirken.“ Im Gespräch sagt er: „Es gibt viele kulturelle Techniken, mit denen wir unangenehm dichte Situationen ‚entdichten‘, zum Beispiel durch die Regeln der Höflichkeit im Beieinander in der Straßenbahn, in Geschäften, auf öffentlichen Plätzen.“

Doch nicht nur der Privatmensch ist gefordert, wie Peter Strasser anfügt: „Wir sollten darauf achten – das ist in Massengesellschaften auch eine wichtige Aufgabe der Amtsträger –, dass es unsere Institutionen erlauben, uns von ihnen abzuwenden. So, wie niemand zu einem religiösen Bekenntnis gezwungen werden darf, sondern sich ‚umdrehen‘ können muss, um Agnostiker oder Atheist zu werden, so ist die Privatzone eines jeden Menschen zu schützen, statt sie immer mehr einzuengen.“

Der französische Widerstandskämpfer und UN-Diplomat Stéphane Hessel gab vor zehn Jahren die Parole „Empört euch“ aus und ermunterte zu friedlichem Widerstand gegen gesellschaftliche Ungerechtigkeit, Auswüchse des Finanzkapitalismus, Umweltzerstörung. „Geht gar nicht!“ maulen und niedertwittern wird er nicht im Sinn gehabt haben.

Vielleicht wäre es für den eigenen Gefühlshaushalt (und den der anderen) sinnvoller, sich nicht sofort hinreißen zu lassen, übereifrig draufloszuposaunen, wer was falsch gemacht hat, sondern zu prüfen, was tatsächlich der Fall ist, wann sich Engagement lohnt.

„Je mehr man festhalten will, desto mehr ist man gefährdet.“

IRMTRAUD TARR, PSYCHOTHERAPEUTIN

Auch auf die Gefahr hin, sich unbeliebt zu machen bei „rigiden Moralisten, religiösen Fundamentalisten, politisch Rechtgläubigen und Kulturaposteln, die der nachfolgenden Generation vorzuschreiben versuchen, was richtig und wichtig sein soll“, wie der Professor für Literatur- und Philosophie, Manfred Geier, im „Glück der Gleichgültigen“ schreibt. „Die postmodernen Oblomows sind harmlos im Vergleich zu all jenen, die genau zu wissen beanspruchen, was gut und was schlecht ist, und die all ihre Kräfte mobilisieren, um ihre Vorstellungen zu verwirklichen.“

Differenzen auszuhalten, wäre ein Anfang. Angesichts des allgegenwärtigen Zorns aber möchte mancher tatsächlich nur eins: so wie Jochen Distelmeyer von der Band Blumfeld in dem Lied „Diktatur der Angepassten“ singen, „Gebt endlich auf!“, sich umdrehen und weggehen.

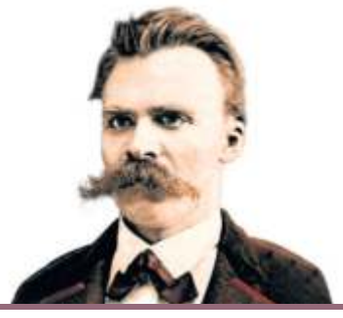
Zwar gelten Durchhalten und Weitermachen als gesellschaftlich anerkannter als Aufgeben und Loslassen; man kann es aber auch anders sehen, wie die deutsche Psychotherapeutin und Konzertorganistin Irmtraud Tarr im Gespräch mit unserer Zeitung formuliert: „Ich würde im Gegenteil sagen, das Loslassen bringt einen dazu zu akzeptieren, dass das Leben endlich ist. Unser Problem ist eine Totalitätserwartung: Das Leben muss gelingen, man muss der beste Liebhaber sein, super kochen, die Kinder sollen gelingen. Diese Erwartung programmiert das Scheitern. Es ist sinnvoll, sich gegen diesen Totalitätsterror zu wenden.“

Souverän Schwäche zugeben, sich nicht zum Verstärker jeder Hysterie zu machen, Loslassen üben, das scheint in Corona-Zeiten besonders schwer. Die allgemeine Gereiztheit scheint täglich zuzunehmen. Irmtraud Tarr erlebt das in ihrem Praxisalltag so: „Die Menschen sind von Chaosängsten geplagt. Das hat auch damit zu tun, dass wir die Meister des Lebens sein wollen. Je mehr man festhalten will, desto mehr ist man gefährdet. Die sanften Tugenden wie geduldig sein, ausharren, empfänglich sein, achtsam sein haben wir verlernt. Gerade in ihnen liegt aber eine wesentliche Stärke. Das gilt besonders für das letzte große Loslassen, das Sterben.“

Man kann auch, solange man noch lebt, öfter mal die Kunst imitieren, einfach mal liegen bleiben wie Iwan A. Gontscharows russischer Romanheld Oblomow. Oder man sagt wie sein Geistesverwandter Bartleby in der Erzählung „Bartleby der Schreiber“ des US-Autors Herman Melville ab und zu: „Ich möchte lieber nicht.“

Henry David Thoreau

Der US-amerikanische Denker und Autor Henry David Thoreau (1817–1862) hielt nicht so viel vom Treiben der Menge, umso mehr von Natureinsamkeit. Zeitweise bewohnte er eine Blockhütte, natürlich selbst gezimmert, beim Walden-See. „Walden“ heißt auch sein Hauptwerk, ein Lob aufs simple Leben. Wie die Minimalisten heute fand er, dass man nicht Geld anhäufen, sondern bescheiden leben könnte, weniger arbeiten und mehr Zeit haben fürs Lesen, Denken, Naturerkunden.



Friedrich Nietzsche

„Pathos der Distanz“ ist ein in Friedrich Nietzsches (1844–1900) späten Schriften auftauchender Ausdruck für das Gefühl vornehmer Überlegenheit. Allerdings setzt Nietzsche Vornehmheit nicht einfach nur mit Macht oder der Zugehörigkeit zu einer hohen Kaste gleich, sondern verficht eine „geistige Aristokratie“, die hart gegen sich ist. Man nimmt sich das Recht heraus, „Werte zu schaffen“, und vermeidet die Nähe zu allem, was niedrig, gemein oder dumm erscheint.

Joris-Karl Huysmans

Der französische Autor, Ästhet und Gottsucher Joris-Karl Huysmans (1848–1907) hat die wohl dunkel schillerndste Figur der Weltflüchtlinge erfunden: Jean Floressas Des Esseintes, Prototyp der Décadence. Er zieht sich in dem Roman „Gegen den Strich“ aus der als laut und geschmacklos empfundenen Realität zurück. Er gestaltet sein Zuhause mit extrem verfeinertem Geschmack. Das Leben in einer künstlichen Welt bekommt ihm aber doch eher schlecht.

Fotos: imago, privat

Homi K. Bhabha

Der 1949 in Indien geborene Kulturphilosoph und Literaturwissenschaftler Homi K. Bhabha kritisiert das traditionelle Kulturverständnis der Gegenwart. Kulturen gelten als Träger von stabilen, ewig gültigen Werten. Kultur zeichne sich aber vor allem durch stetigen Wandel und Unterschiede aus – die ständig diskutiert werden sollen. Kulturelle Differenz auszuhalten, statt sie niederzubrüllen, den anderen in seiner Fremdheit anzuerkennen, wäre ein Anfang.

WISSEN

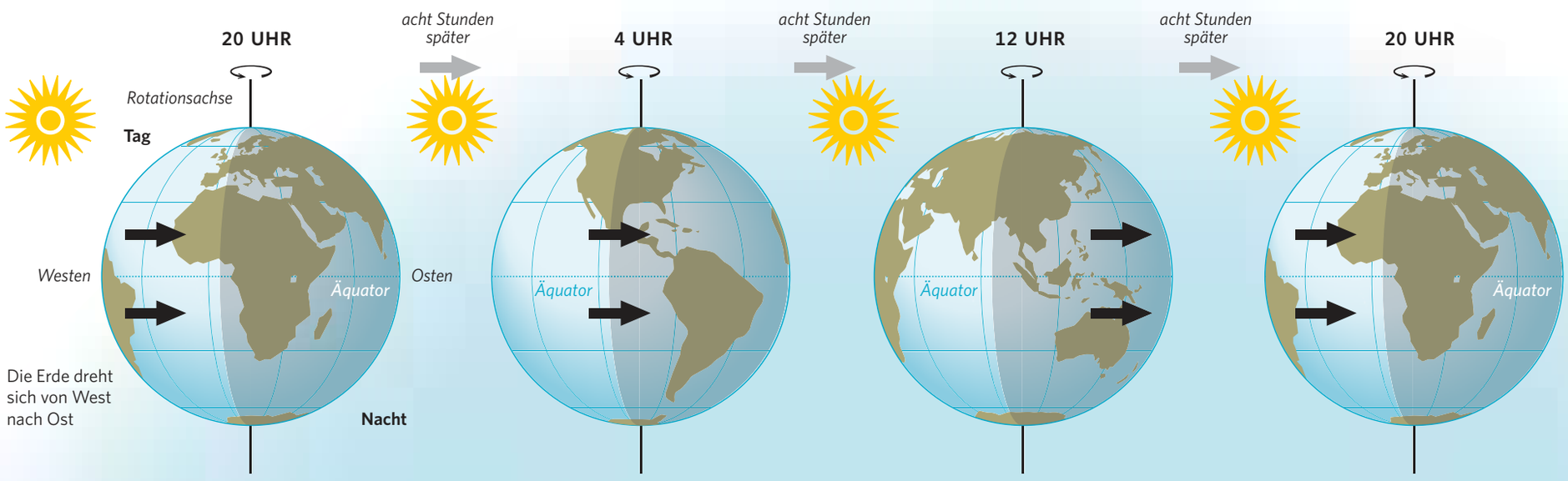
Warum gibt es Jahreszeiten?

365 Tage und knapp sechs Stunden braucht die Erde, bis sie die Sonne genau einmal umrundet hat. Stünde die Erde genau senkrecht zu ihrer Bahn, dann würden sich diese Tage in ihrer Länge kaum unterscheiden. Weil die Erdachse jedoch um 23,5 Grad geneigt ist und schräg zur Umlaufbahn um die Sonne steht, erleben wir auf der Erde unterschiedlich lange Tage – zumindest, wenn man nicht in den Tropen lebt. Die Grafik zeigt nicht nur die Jahreszeiten, sondern auch, wie es zu dieser Schieflage der Erde kam.

VON MANFRED ZAPLETAL (GRAFIK) UND ANJA TRÖSTER (TEXT)

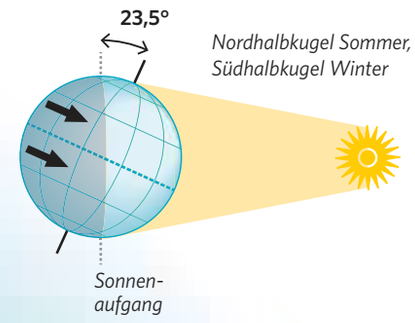
Tag und Nacht

Die Erde dreht sich in 24 Stunden einmal um ihre Achse, die durch den Nord- und Südpol verläuft. Auf der sonnenzugewandten Seite ist es Tag, auf der anderen Seite Nacht. Weil sich die Erde dreht, wechseln sich Tag und Nacht ab. Stünde die Rotationsachse senkrecht zur Ebene, auf der die Erde um die Sonne kreist, gäbe es keine Jahreszeiten. An jedem Ort würde die Sonne an jedem Tag zur selben Zeit aufgehen und mittags gleich hoch stehen.

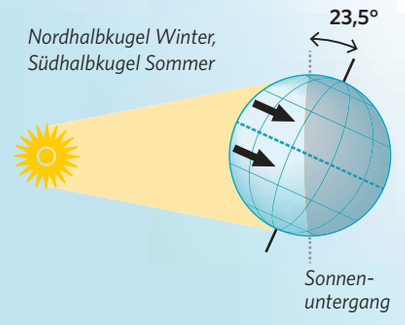


Der Sonne zugeneigt

Die Erdachse ist gegenüber der Umlaufbahn zur Sonne um 23,5° geneigt. Dadurch wird die Nordhalbkugel der Erde bei ihrem Lauf um die Sonne im Frühjahr und Sommer stärker und länger besonnt als die Südhalbkugel, wo in diesem Zeitraum Herbst und Winter ist.

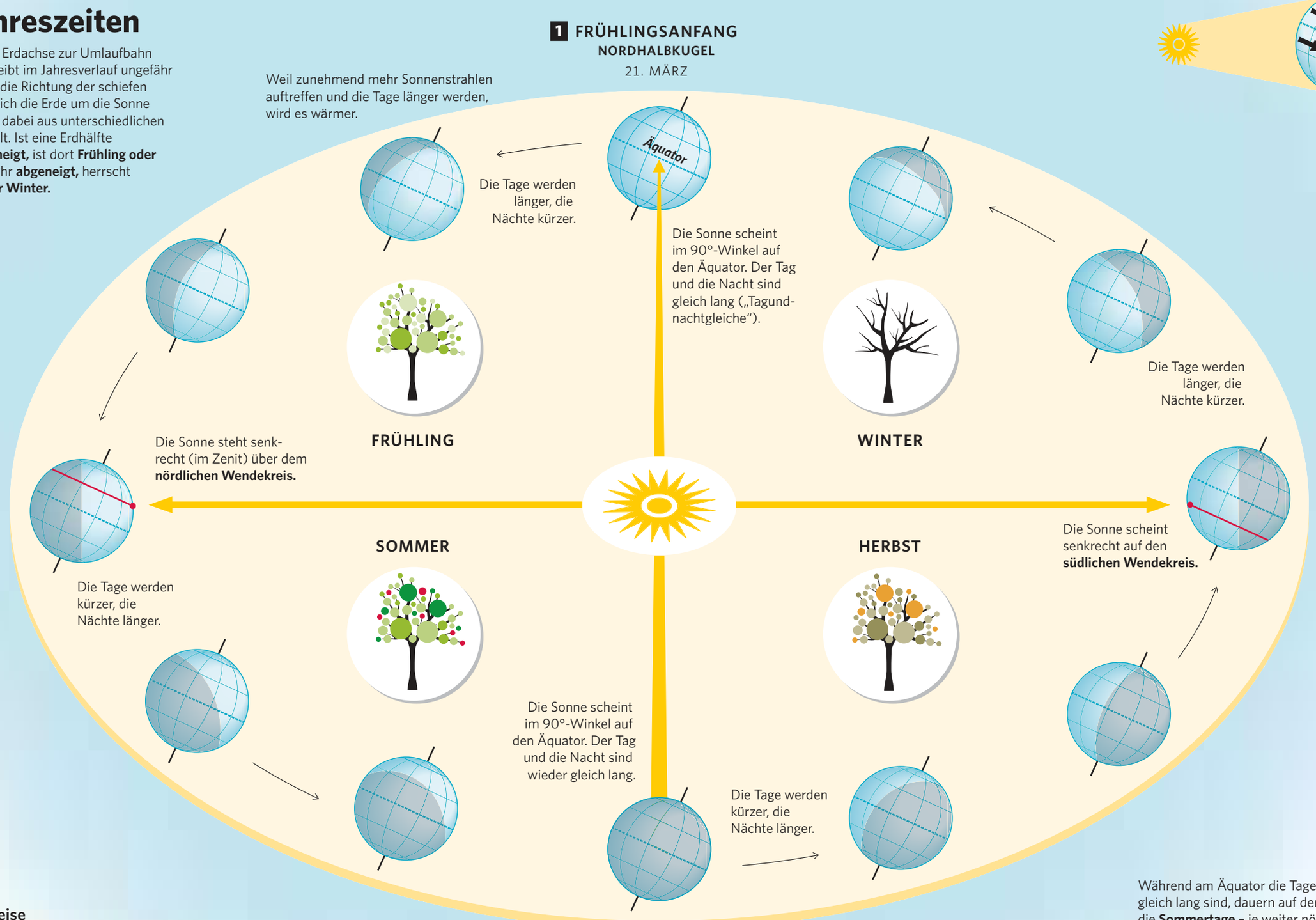


Der Neigungswinkel von 23,5° bleibt bei der Reise um die Sonne dauerhaft erhalten. Deswegen werden die Tage am Tag der Sommersonnenwende (21. Juni) kürzer und ab der Wintersonnenwende (22. Dezember) länger.



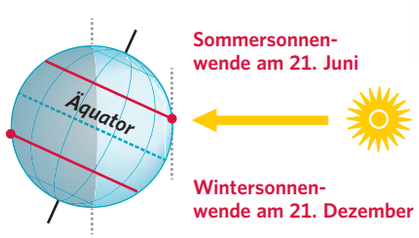
Die Jahreszeiten

Die Neigung der Erdachse zur Umlaufbahn um die Sonne bleibt im Jahresverlauf ungefähr gleich, wie auch die Richtung der schiefen Erdachse. Weil sich die Erde um die Sonne bewegt, wird sie dabei aus unterschiedlichen Winkeln bestrahlt. Ist eine Erdhälfte **der Sonne zugeneigt,** ist dort **Frühling oder Sommer.** Ist sie ihr **abgeneigt,** herrscht dort **Herbst oder Winter.**



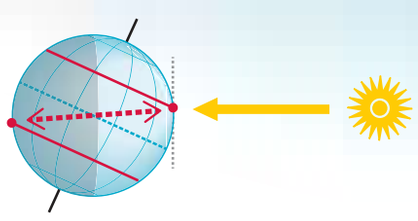
Die Wendekreise

Wendekreise heißen die beiden Breitengrade 23,5 Grad nördlich und südlich des Äquators, über denen **die Mittagssonne** zur Zeit der **Sommer- und Wintersonnenwende** einmal im Jahr genau senkrecht über dem Beobachter **im Zenit** steht. Der Beobachter oder eine senkrecht stehende Stange wirft dann keinen Schatten.



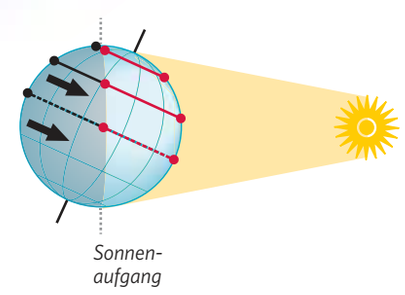
Der Zenit

Wenn die Sonne im Zenit steht, dann bedeutet das, sie steht senkrecht über dem betreffenden Ort. Das passiert innerhalb der Wendekreise zweimal im Jahr, auf ihnen einmal, dagegen außerhalb der Wendekreise nie.



Während am Äquator die Tage und Nächte etwa gleich lang sind, dauern auf der Nordhalbkugel die **Sommertage** – je weiter nördlich man kommt – immer länger. Die Rotationsstrecke im Hellen (rot) ist im Verhältnis zur Strecke im Dunkeln (schwarz) länger.

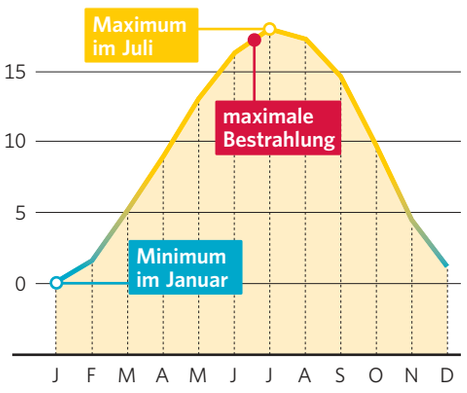
Strecke eines Ortspunktes im Hellen
Strecke eines Ortspunktes im Dunkeln



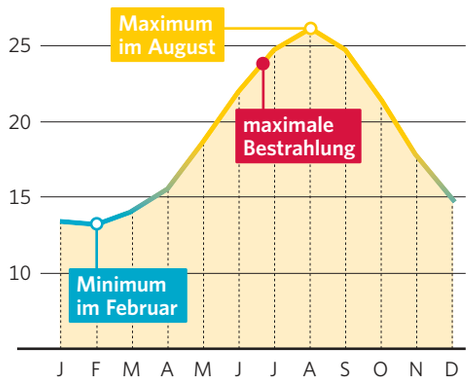
Der wärmste und kälteste Monat

Wie kommt es, dass die höchsten Tagestemperaturen nicht dann herrschen, wenn die Sonne am höchsten steht, sondern erst im Juli oder gar im August? Die Wärme, die den Winter über verloren ging, muss sich erst wieder in der Atmosphäre, im Boden und in den Meeren anreichern. Es braucht Zeit, sie zu erwärmen. Außerdem haben Meeresströmungen und ein saisonal übliches subtropisches Hochdruckgebiet auf Europa einen Einfluss. Das Maximum der mittleren Temperaturen ist deswegen um einige Wochen gegenüber dem Maximum der Sonneneinstrahlung verschoben.

Temperaturkurve für Stuttgart
mittlere Monatswerte in Grad Celsius

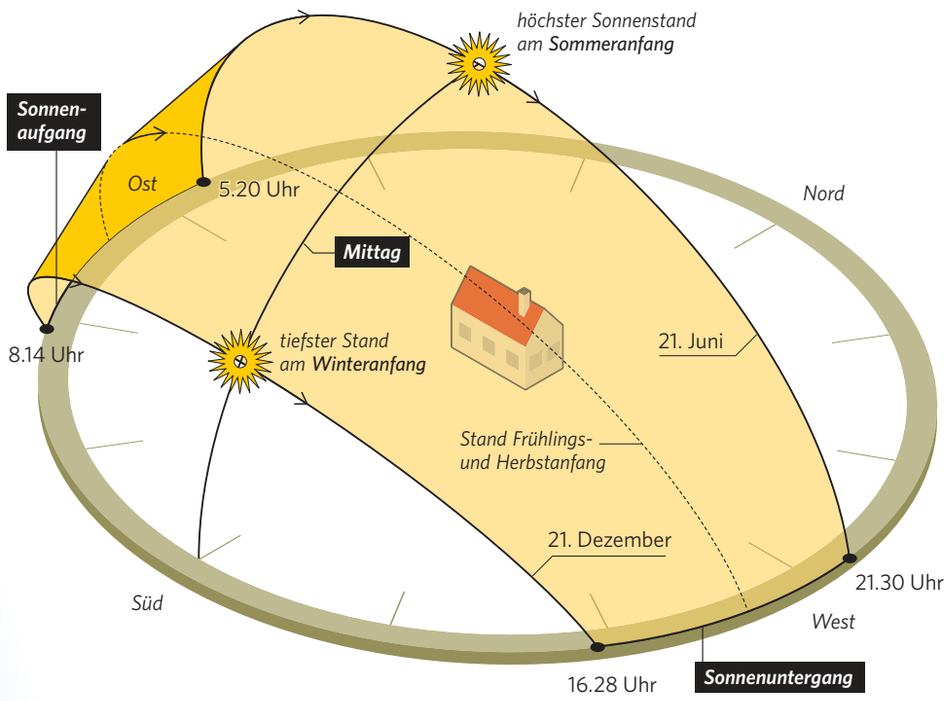


Temperatur Lampedusa/Süditalien
in Grad Celsius



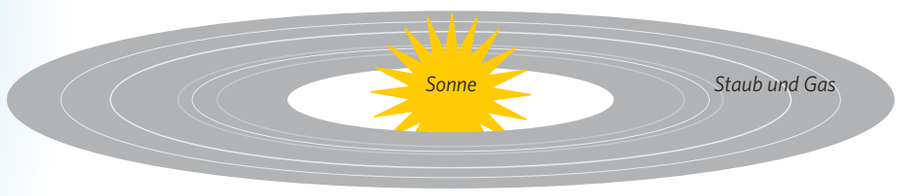
Der Sonnenstand von der Erde aus betrachtet

Für den Betrachter auf der Erde sieht es so aus, als würde die Sonne um die Erde kreisen. Sie geht im Osten auf, wandert über den Himmel und geht im Westen wieder unter. In der warmen Jahreszeit macht sie das in einem hohen Bogen, auf Stuttgart scheint sie am 21. Juni - dem längsten Tag – 16,2 Stunden. In der kalten Jahreszeit ist der Bogen deutlich tiefer, der Tag mit 8,2 Stunden entsprechend kürzer.

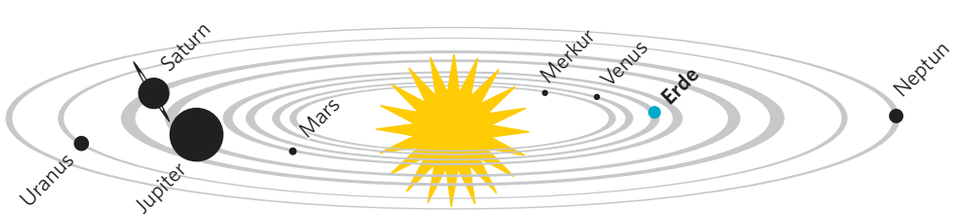


Warum die Erde schief steht

Vor etwa 4,6 Milliarden Jahren wirbelten Staub und Gase um die noch junge Sonne. Erst später begannen sich aus den herumfliegenden Staubteilchen Brocken zu bilden. Steine und Felsen formierten sich im Lauf vieler Millionen Jahre dann allmählich zu den Vorläufern unserer Planeten.



Diese Vorläufer sahen noch anders aus als die Planeten heute. Die Planeten, wie wir sie kennen, haben vermutlich alle mehrere Kollisionen hinter sich. Das gilt auch für die Erde. Einer dieser Zusammenstöße oder der Einschlag eines etwa marsgroßen Himmelskörpers hat dann vermutlich die Erde gekippt.



nicht maßstabsgerechte Abbildung

1 **Einschlag** eines planetengroßen Brockens auf der Erde

2 **Die Wucht des Einschlags** bringt die Erde zum Schmelzen und reißt Stücke aus ihr heraus.

3 **Fragmente der Erde und des Brockens** vereinigen sich zum Mond, der fortan die Erde umkreist und den Winkel stabil hält.

Quellen: Sternwarte Kraichtal, timanddate.de

AHA!
ENTDECKEN, WIE DIE WELT FUNKTIONIERT

Ein paar Finken verändern alles

Auf den Galapagosinseln sammelt Charles Darwin ein paar Vögel ein. Sie bringen den jungen Naturforscher zu einer Erkenntnis, die unseren Blick auf die Welt komplett verändert.

Der britische Naturforscher Charles Darwin ist einer der bedeutendsten Naturwissenschaftler aller Zeiten. Er erkannte, dass sich das Leben an die sich ständig verändernde Umwelt anpasst. Seine Abstammungslehre war der Grundstein für die moderne Evolutionstheorie, also die Lehre von der Entstehung der Tier- und Pflanzenarten. Darwins Theorie stellte die Sonderstellung des Menschen infrage und wurde deshalb von vielen Menschen abgelehnt. Die Wissenschaft aber bestätigt seine Ideen immer wieder aufs Neue.

Als der 22-jährige Darwin 1831 im Haus seiner Eltern gerade zur Rebhuhnjagd aufbrechen will, erreicht ihn ein Brief von John Stevens Henslow, seinem Professor für Pflanzenkunde. Dieser berichtet ihm von Kapitän Robert FitzRoy, der für eine Weltumsegelung einen gebildeten Gentleman sucht.

Eine Reise um die Welt

Dieser soll dem Kapitän ein guter Gesprächspartner sein und außerdem die Reise als Naturforscher begleiten, um Pflanzen, Tiere und Gesteine zu sammeln und zu untersuchen. Henslow ist überzeugt, dass sein Lieblingsstudent Charles alle Voraussetzungen für diese Reise mitbringt, und empfiehlt ihn als Reisebegleitung. Darwin ist begeistert!

Auf der Reise kommt Darwin 1835 auch auf die Galapagosinseln im Pazifischen Ozean. Dort sammelt er Vögel. Die sind zum Teil so unterschiedlich, dass Darwin sie für Stärlinge, Grasmücken und Ammern hält. Alles falsch! Das erkennt er nach seiner Rückkehr mithilfe eines Vogelkundlers. Die so unterschiedlich aussehenden Vögel sind alles Finken. Diese Finken von den Galapagosinseln werden später Darwinfinken genannt.

Vom Festland abgetrieben

Sehr wahrscheinlich war vor mindestens zwei oder drei Millionen Jahren ein Schwarm Finken durch einen Sturm vom südamerikanischen Festland auf die Inseln abgetrieben worden. Dort haben sich die Vögel auf jeder Insel anders entwickelt – je nachdem, welche Nahrung sie dort fanden.

Auf Inseln mit vorwiegend harten Samen entwickelten sich Finken mit einem kräftigen Schnabel, mit dem sich Schalen leicht knacken lassen. Andere Finken spezialisierten sich darauf, nach Insekten zu stochern. Dafür ist ein langer, spitzer Schnabel besser geeignet. Und diejenigen Finken, die sich von weichen Früchten ernährten, bekamen nach und nach einen dicken, gebogenen Schnabel. Die Vögel passten sich also über Generationen hinweg an die jeweils neuen Umweltbedingungen an. So entstanden die unterschiedlichen Finkenarten der Galapagosinseln. Auf dem südamerikanischen Festland konnte sich eine solche Vielfalt von Finken nicht entwickeln, da schon andere Vögel die jeweiligen sogenannten ökologischen Nischen besetzt hatten.

Etwas schludriges Genie

Leider beschriftet Darwin die ausgestopften Finken anschließend nicht richtig. So notiert er sich nicht einmal, von welcher Insel der jeweilige Vogel genau stammt. Hätte er geahnt, dass er einmal eine der wichtigsten Theorien der Biologie aufstellen würde und dass sich diese Theorie mit den unterschiedlichen Vögeln der Galapagosinseln erklären lässt, hätte er die Vögel sicher sorgfältiger beschriftet.

Text aus „WAS IST WAS – Evolution“
Seite 26 und 44

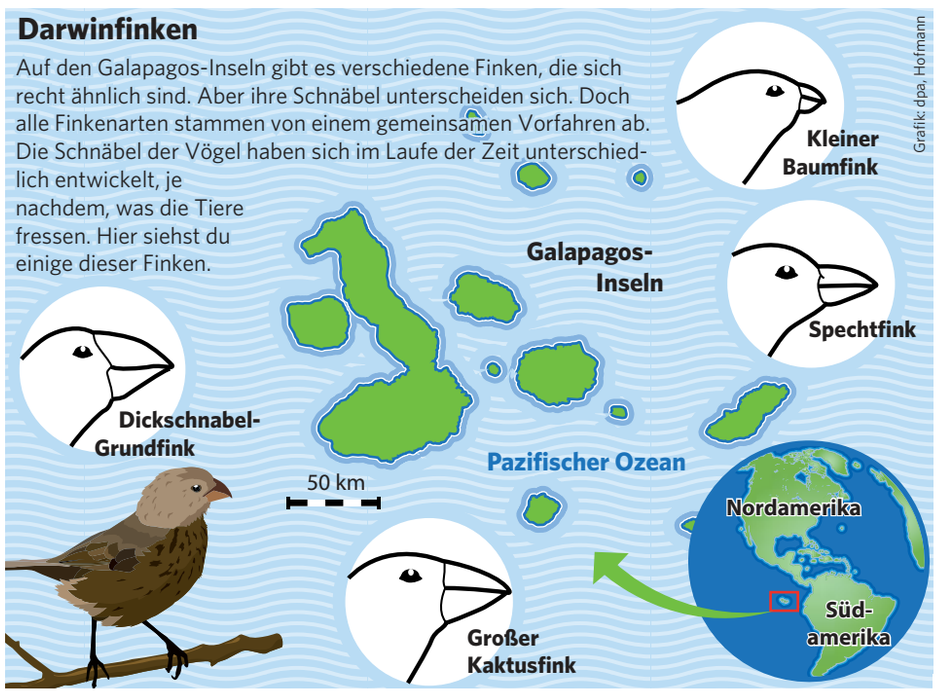
Das AHA!-Gewinnspiel

Mit AHA! kann man nicht nur entdecken, wie die Welt funktioniert, sondern auch etwas gewinnen. Wir verlosen drei Exemplare des abgebildeten Buches. Einfach folgende Frage beantworten: **In welchem Jahr war Darwin auf den Galapagosinseln?**

Rufen Sie unsere Servicenummer 0 13 79 / 88 65 19 * an und nennen Sie das Lösungswort, Ihren Namen, Ihre Telefonnummer und Ihre Adresse. Teilnahmeschluss ist der kommende Dienstag, 24 Uhr. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Teilnahmeberechtigt sind alle Leser, die das 18. Lebensjahr vollendet haben. Teilnahmebedingungen unter www.sonntag-aktuell.de/gewinnspiel.

* Legion 0,50 Euro je Anruf aus dem deutschen Festnetz, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.

Lösung der Vorwoche: 230 Volt



PODIUM

Bild der Woche

Fotos: AFP/Karim Sahib, dpa/Matthias Balk

Prominente suchen ihr Pressefoto der Woche für uns aus.
Heute: Laura Dahlmeier

Ein Falke steht ruhig am blauen Himmel, der kraftvolle Körper wird von den ausgebreiteten Schwingen in der Luft getragen, während die dunklen Augen hoch konzentriert sind. Von jetzt auf gleich wird aus dem ruhigen Flieger der brutale Jäger, um seine Beute, hier eine Kragentrappe in einer arabischen Oase, effizient zu töten. Für Laien wirkt die Strategie ungewohnt grausam – und doch zeigt uns die Natur den Lauf der Dinge. Das eigene Überleben geht einher mit dem Tod anderer Ressourcen. Wir Menschen haben allerdings die geistigen Möglichkeiten, unsere künftigen Handlungen mitsamt ihren Auswirkungen auf die gesamte Welt zu überdenken. Lasst uns genau hinschauen, welche Dinge wir wirklich für unser Leben brauchen, um eine Ausbeutung der Erde zu vermeiden!

Laura Dahlmeier
Geboren wurde Laura Dahlmeier 1993 in Garmisch-Partenkirchen. Die Biathletin gewann bei Wettbewerben sieben Gold-, drei Silber- und fünf Bronzemedaillen. Bei den Olympischen Winterspielen 2018 in Pyeongchang gewann sie das Sprint- und das Verfolgungsrennen sowie die Bronzemedaille im Einzel. Dahlmeier engagiert sich für den Schutz der Alpen in der Stiftung Eagle Wings.

Bestseller-Tüv

VON
SIMON RILLING

Was taugt eigentlich „Identität 1142“, herausgegeben von Sebastian Fitzek, aktuell auf Platz 21 der „Spiegel“-Bestsellerliste?

Der Inhalt
Identität ist das Thema, das sich durch die 23 Kurz-Krimis zieht, genauso wie ein Smartphone, das in jeder Geschichte eine entscheidende Rolle spielt.

Der Autor
Unter dem Motto #wirschreibenzuhause rief Sebastian Fitzek während der Corona-Quarantäne auf Instagram einen Schreibwettbewerb aus. 1142 Fans schickten Kurz-Krimis ein, 13 davon finden sich in dem Buch, hinzu kommen zehn weitere von Hochkarätern wie Frank Schätzing oder Charlotte Link. Der Erlös geht an das Sozialwerk des Buchhandels.

Der Spannungsfaktor
Ein Ereignis kann alles verändern.

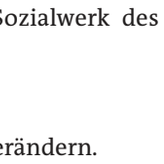
Der Gesprächsfaktor
Jeder hat eine Leiche im Keller. Sie auch.

Die Leseprobe
„Gero entsperrte das Handy; solange er nicht aufstehen konnte, würde er nach Anhaltspunkten für den Besitzer suchen. Obwohl er am liebsten einfach noch ein paar Stunden geschlafen hätte. Kraft getankt. Aber wenn er das tat, würde er anschließend unterkühlt sein, oder gar erfroren.“

Das Niveau
Überraschend ausgeglichen.

Das passende Accessoire
Ein Smartphone, was sonst?

Das Buch ist genau das Richtige für
die Generation „Kopf unten“.



„Identität 1142“,
Sebastian Fitzek (Hg.), Droemer, 20 Euro.

Die Wahrheit liegt auf dem Golfplatz

Dinge der Woche Corona nervt. Trump locht immer noch im Weißen Haus ein. Und bei der SPD ist es plötzlich ganz okay, wenn in einer prominenten Doktorarbeit geschummelt wird.

Ist heute der 21. November oder der 37. Februar? Keine Ahnung! Was womöglich daran liegen könnte, dass sich die Tage ähneln wie eine Corona-Kurve der nächsten. Großhochzeiten? Abhotten im Park? Fetischparty auf dem Balkon? Isch over. Das pralle Leben wird auf irgendwann verschoben. Gut möglich, dass nächstes Jahr Weihnachten und Ostern auf den Geburtstag von Prinz Charles fallen.

In Berlin drückt man gern mal beide linke Augen zu

Selbst von Vitalität durchpulste Aktivposten und Corona-Leugner wie Michael Wendler müssen jetzt lernen, wie man einsam vom Sofa aus die Welt vor sich selbst rettet. Man bleibt am besten: sitzen. Monatelang. Hält den vorgeschriebenen Abstand zum eigenen Spiegelbild. Oder bewegt sich als frisch vom Kanzleramt entmündigter Bürger energiesparend wie eine von Flatulenzen umwehte Staubmaus durch das Quarantäne-Lager. Glotzt in Begleitung einer Palette Dosenbier bis zur Hirnerweichung „Bares für Rares“, wo Karl-Heinz Rummenigge eine Jérôme-Boateng-Büste aus der FC-Bayern-Vitrine feilbietet. Atmet flach und klimaschonend, schaut gelegentlich im Homeoffice vorbei, winkt debil lächelnd in Unterhosen den schwammig werdenden Gesichtern der gleichfalls eingekerkerten Kollegen auf dem Bildschirm zu. Harrt aus, bis die Kanzlerin diesen Spuk mit einer Spritze aus einem Mainzer Tiefkühlfach für beendet erklärt.

Und falls Ihnen bis dahin wider aller Sterbeprognosen die Decke auf den Kopf fallen sollte, hier einige Tipps, mit denen Sie den Corona-Alltag kreativ überleben.

Denunzieren: Heimlich im Kohlenkeller abfeiernde Studenten verpetzen. Oder das eigene Kind melden, das mit mehr als einem anderen Kind aus einem unbekannten Hausstand auf der Straße spielt – das vertreibt den Corona-Frust. Und wenn dann noch die Homeoffice-Steuer kommt, die so ein cleverer Stratege der Deutschen Bank vorgeschlagen hat, wird das Denunzieren prickelnd. Fünf Prozent des Bruttoeinkommens Abzug für jenen Nachbarn, der ins Büro fahren könnte, aber freiwillig zu Hause arbeitet. Wenn das durchgeht, spendiert demnächst die Steuerbehörde Kopfgelder.

Promovieren: schon mal darüber nachgedacht, in die Berliner SPD einzutreten und schnell und schmutzig eine Doktorarbeit zu verfassen – ganz ohne Forschungszweck und Karriereabsicht? Schließlich kann man am Wissenschaftsstandort Berlin beim Zitieren schummeln, auffliegen und hernach seinen Titel wie eine alte Socke von sich werfen, ohne Ärger zu bekommen. Im Gegenteil, es gibt sogar Lob. In der Hauptstadt geht das, wo man gern mal beide linke Augen zudrückt. Berlin bleibt doch Berlin. Sollten Sie noch eine fachkundige Doktormutter suchen, schicken Sie Ihre aussagekräftige Bewerbung (ohne Fußnoten!) ins Bundesfamilienministerium, Frau Dr. rer. pol. Giffey zu Händen.

Golfen: Falls Sie als Multimillionär oder Präsident Ihres Landes gerade eine persönliche Kränkung erlitten haben oder mit einer beruflichen Niederlage hadern, lassen Sie sich in Ihrer drei Tonnen schweren Panzerlimousine einfach zu Ihrem Golfclub fahren und blenden Sie beim Lochen und Putten die Realität aus. Golfen und sich lächerlich machen, das darf man auch im Lockdown.

Tomo Pavlovic hat Angst, vom eigenen Sofa verschluckt zu werden. Foto: StZN

Vitaminbooster für den Basen-Haushalt

Adrienne Braun geht seit Kurzem nicht mehr an die frische Luft oder in die Sonne. Wenn schon, dann stärkt sie ihr Immunsystem beim Waldbaden.

Ich bin im Stress. Im Moment reicht mir die Zeit hinten und vorne nicht. Schließlich ist hier dies zu tun, dort jenes, und dazwischen wird noch allerhand anderes fällig. Dabei ist doch die vordringlichste Pflicht, der ich in dieser Jahreszeit dringend nachkommen sollte, Vitamin D zu synthetisieren.

Ich finde es gerade ziemlich schick, „Vitamin D synthetisieren“ zu sagen. Früher hätte man das einfach Sonnenbad genannt. Oder Spaziergang. Man ist an die frische Luft gegangen oder hat sich mal so richtig durchpusten lassen. Heute dagegen muss man sein Immunsystem beim Waldbaden ankurbeln. Während man bisher nur kräftig durchgeschnauft hätte, werden jetzt bei der Natur-Wellness ätherische Öle der Bäume inhaliert, weil sich dadurch Atmung, Puls und Blutdruck optimieren lassen.

So wird aus ein paar Schritten im Park bereits eine effiziente Gesundheitsvorsorge.

Damit sind wir der Zukunft schon wieder einen ganz großen Schritt näher gekommen und wird die Welt ein bisschen besser. Deshalb ist zum Beispiel auch schäbiger Bürotratsch komplett abgeschafft worden. Heute tauscht man sich bestenfalls informell aus. Man netzwerkt. Man betreibt Kontaktpflege und Teambuilding. Und falls doch mal jemand schlecht über die Kollegen reden sollte, dient das allein der betriebsinternen Kommunikation und der Stärkung der Identifikation mit der Unternehmenskultur.

Ich habe kürzlich einen Artikel über Kochtherapie gelesen. „Im Kochen liegt die Kraft“, stand da. Um das auszuprobieren, habe ich umgehend eine Freundin zum Essen eingeladen. „Immer drauf auf die Hüften“, sagte sie dagegen stöhnend. „Aber nein“, habe ich ihr erklärt, sie müsse sich keine Sorgen machen. Ich würde ihr Detox-Powerfood zum Ausgleich des Säure-Basen-Haushalts servieren mit einem Vitamin-Booster, der ausschließlich mit gesunden Fitmachern gewürzt wird. Ach so, sagte die Freundin, dann komme sie gern – „allein schon wegen der Work-Life-Balance.“

Manchmal beneide ich frühere Generationen, die sich einfach so ins Bett legen und schlafen konnten. Unsereiner muss nachts die Arbeit der T-Zellen unterstützen und die Immungedächtnisbildung anregen. Man putzt die Wohnung, um Achtsamkeit zu üben. Angeblich lachen manche Leute sogar nur noch, um Serotonin auszuschütten. Weil das die Abwehrkräfte fit macht.

Man sollte ja auch keinesfalls emotional, sondern immer nur achtsam essen. Deshalb werde ich jetzt ganz bewusst zu einem Serotonin fördernden Energie-Booster greifen, um die Bildung von Immunbotenstoffen zu befördern. Früher nannte man das, glaube ich, Winterspeck ansetzen.

Unsere **Autorin** lebt sehr gesund. Fotos: dpa/Franziska Koark, Kistner

Von einem Krieg, der niemals endet

Was, wenn Mutter oder Vater etwas Schlimmes in ihrem Leben zugestoßen ist, eine Wunde, die in ihrem Leben nicht heilen konnte? Vor 75 Jahren ging der Zweite Weltkrieg zu Ende, doch bis heute tragen manche Kinder der Traumatisierten schwer am Schicksal der Familie.

Illustration: Adobe Stock/mademoh, NWE

VON
BRITTA ROTSCH

Wenn sie über Flohmärkte spaziert, muss sie sich übergeben. Sie gerät in Panik, wenn es modrig riecht wie in einem Erdkeller. Ausgeliefert und hilflos fühlt sie sich heute noch, mit 49 Jahren, bei Ärzten. Wie ein langer Schatten ziehen sich dunkle Erinnerungen durch ihr Leben, die nicht ihre sind, aber ihr Leben zeichnen. Durch die Wohnung zieht an diesem Tag der Duft von Räucherstäbchen. Sie lehnt an der Spüle in der Küche und schenkt Tee ein. Hier in der österreichischen Provinz, in der Nähe von Linz, lebt sie seit zweieinhalb Jahren gemeinsam mit ihrem Mann. Sie heißt sie, weil ihr Schicksal für viele steht und sie im Artikel lieber anonym bleiben möchte.

Auf der langen Suche nach ihrer Identität und zur Aufarbeitung des Traumas ist sie Psychotherapeutin geworden. Sie wollte bis ins Letzte verstehen, was all die Ängste und all die Ohnmacht in ihrem Leben zu bedeuten haben. Sie leidet an einem generationsübergreifenden Trauma. Nicht sie hat schlimme Erfahrungen gemacht, sondern ihre Mutter. Ängste, die eigentlich nicht ihre sind, begleiten sie schon ein ganzes Leben. Wie viele Menschen an einer solchen vererbten Wunde leiden, sei der Forschung noch unbekannt, sagen Trauma-Experten. Man wisse, dass solch eine Weitergabe besonders die zweite Generation von Holocaust-Überlebenden treffe.

Ihre Mutter kam während des Zweiten Weltkriegs als damals Zweijährige mit ihrer Familie nach Lackenbach – dem sogenannten Anhaltelager für Sinti und Roma im österreichischen Burgenland. Etwa die Hälfte der 1938 in Österreich lebenden Sinti und Roma wurde von den Nazis bis Kriegsende ermordet. Auch der größte Teil von ihrer Verwandtschaft überlebte diese Zeit nicht. Ihre Mutter und deren Eltern hatten Glück.

Ihre Mutter aber schwieg lange über diese Zeit und erzählte ihrer Tochter erst, als diese schon erwachsen war, dass zu genau der Zeit ihrer Inhaftierung viele Kinder in Lackenbach waren. Kinder, die nur knapp mit dem Leben davonkamen. Sie überlebten, weil sie für weitere Dienstleistungen eingespannt wurden. So konnten sie nicht in weitere Lager abtransportiert werden, wo sie sterben sollten. Was genau aber dort passierte und um welche Dienstleistungen es sich handelte, darüber weiß die Tochter nichts Konkretes. Immer wieder stellte sie zwar Fragen zu der Inhaftierung, wollte mit ihrer Mutter über die Gefangenschaft sprechen, diese blockte aber nur ab. Vor knapp zwei Jahren starb ihre Mutter, und mit ihrem Tod enden alle lebhaften Erinnerungen, die noch nicht erzählt sind.

Immer wieder stellte sie Fragen zur Inhaftierung

„Mir ist es psychisch immer schlechter gegangen. Ich habe mich nie verstanden gefühlt. Wenn ich meine Ängste und Gefühle äußerte, hörte ich oft von anderen, dass ich mir das nur einbilde und jeder mal so fühlt. Aber ich war schon so eingeschränkt in meinem Handeln, in meinem Leben“, erzählt sie rückblickend.

Erst in ihren späten Dreißigern erfährt die heutige Psychotherapeutin, was der Grund für all die dunklen Gefühle ist: Eine „transgenerationale Weitergabe eines Traumas“, so nennen Psychologen das Phänomen. Einer dieser Experten für dieses Thema ist Professor Klaus Mihacek, der ärztliche Leiter der Ambulanz „Esra“ – ein Zentrum für traumatisierte Menschen in Wien. Mihacek und sein Team aus Fachärzten, Psychologen, Therapeuten und Krankenpflegern wollen Menschen wie ihr dabei helfen, über ihre seelischen Wunden zu sprechen, die sie von ihrer Familie geerbt haben. Vor allem Verfolgten des Nationalsozialismus und deren Angehörigen bietet die Einrichtung Beistand.

Wie kann sich eine solche Trauma-Weitergabe entwickelt haben? „Wenn ein Mensch ein traumatisches Ereignis erlebt, das seine Bewältigungsstrategien übersteigt, kann er das Erlebte nicht verarbeiten“, erklärt Mihacek. Er werde dann im Laufe der Jahre eine Traumafolgestörung entwickeln, die bis in die zweite oder dritte Generation weitervererbt werden könne. „Und zwar deswegen, weil Menschen psychisch so belastet sind durch die Traumafolgestörung, dass diese als Eltern dann oft nicht in der Lage sind, ihre Elternrolle adäquat auszufüllen“, sagt er. Mutter und Vater seien entweder emotional nicht erreichbar für die Kinder oder die Eltern seien so sehr mit sich selbst beschäftigt, dass sie zu wenig Zeit haben und ihren Kindern nicht genug Fürsorge geben können. Auch sie erinnert sich, dass ihre Mutter oft geistig abwesend war. „Manchmal ist sie nachts schweißgebadet aufgewacht. Sie hat sich dann in das dunkle Bad gestellt, ohne das Licht anzumachen.“

Nach Klaus Mihaceks Erfahrung reagieren Menschen nach traumatischen Ereignissen in der Familie sehr unterschiedlich. Die einen schweigen weiter. Andere wiederum wollen über das Vergangene sprechen, lesen Bücher zum Thema, finden sich in Berufen wieder, die etwas damit zu tun haben, und versuchen so, die Vergangenheit für sich aufzuarbeiten. Leid im Krieg mit ansehen. Krieg überhaupt überleben. Eltern haben, die solch schwere Erfahrungen durchleben und damit klarkommen mussten. Das kann ein Mensch nur schwer verkraften. „Die zweite Generation wurde nicht entlassen, ihr eigenes Leben zu führen. Kinder glauben, dass sie nicht glücklicher sein dürfen als ihre Vorfahren“, erklärt die Psychotherapeutin Cristina Budroni, die unter anderem auch im Zentrum Esra arbeitet.

Heilung passiert, wenn man es zulässt

Die Angst begleitet die zweite Generation durchs ganze Leben, Schritt für Schritt. „Darf ich das tun? Darf ich glücklich sein?“, fragten sich die Kinder der zweiten und teilweise dritten Generation, je nachdem, ob die zweite das Erlebte verarbeitet habe oder eben nicht. Scham und Schuld kleben an ihnen. „Scham, weil es sie gibt. Schuld, weil die Kinder es besser haben als ihre Eltern“, erklärt die Psychotherapeutin. Kinder bekämen alle Gefühle der Eltern mit – egal, ob darüber gesprochen wird oder nicht. Man spricht von „Epigenetik“, wobei sich die Wissenschaftler dabei noch uneinig sind. Heilung passiert, wenn man es zulässt. Auch wenn sie ihr Leben nicht ändern kann und eine Wunde vererbt bekam, hat sie jetzt zumindest eine Erklärung für ihre Gefühle gefunden. Ihre Mutter sprach kaum über das Erlebte und konnte ihr Leben nicht leben. Ihrer Familie soll es künftig anders gehen.

Tipps

Gerade jetzt brauchen wir Bücher, Spiele und Tipps: Dinge zum Hören, Spielen, Vorlesen, Lesen und Anschauen. Und wenn Sie jetzt etwas im Internet bestellen, schauen Sie doch nach, ob der lokale Laden das nicht auch liefern kann.

Vorlesen
Wenn Sie dieses Jahr nur ein Kinderbuch verschenken würden (was ja sehr unwahrscheinlich ist), dann nehmen Sie bitte das: Der gesamte Gewinn wird an Initiativen gespendet, die sich so verhalten wie das Schaf im Buch. Das Schaf lebt mit anderen Schafen auf einer schönen, sattgrünen Wiese. Es ist ein ganz wunderbares Leben. Eines Tages kommt ein Schaf über das Meer in einem Boot. Es sieht etwas anders aus, aber es ist ein Schaf. Was tun? Weiterlesen darf nur, wer die Augen nicht geschlossen hat. Was für ein gutes Buch! NJA

Schmidt/Német: Eine Wiese für alle.
Klett Kinderbuch,
ab 4 Jahren, 14 Euro.

Lesen
Rosalie bekommt ab und an Briefe von ihrem Vater. Es ist im Winter 1916 in Frankreich; der Papa ist im Krieg, die Mutter arbeitet in der Fabrik. Das fünfeinhalbjährige Mädchen mit den roten Haaren und roten Schuhen (was für zauberhafte Illustrationen!) spielt Spionin, wenn sie in der Schule abgegeben wird. Sie erlebt auch schöne Tage wie etwa jenen, als es so stark schneit, dass ihre Mutter nicht zur Arbeit kann und sie im Haus Verstecken spielen. Es ist ein zärtlich erzähltes Buch, eine wahnsinnig traurige Geschichte. NJA

De Fombelle/Arsenault: Rosalie – als mein Vater im Krieg war.
Gerstenberg,
ab 9 Jahren, 15 Euro.

Digitales Spielen
Hase, Schnecke, Murmeltier und Maulwurf lassen es sich auf ihrer Picknickdecke schmecken, als plötzlich ein gefräßiger Wolf auftaucht. Sie müssen flüchten! Doch wohin? Hier kommt der kindliche Nutzer ins Spiel, der sie mit seinem Finger durch immer neue Labyrinthe führt. Denn der Kerl taucht immer wieder auf. Bis sie auf die rettende Idee kommen, ihn zum Picknick einzuladen. Das 2019 mit dem Bolognaragazzi Digital Award ausgezeichnete Spiel für kleine App-Einsteiger ist formal wie farblich reduziert und intuitiv zu bedienen. INE

Hungrig wie ein Wolf.
Reggio Emilia: minibombo, 2,29 Euro für iOs und Android. Ab 3 Jahren.

Für Eltern
Kompaktes Wissen für Papas auf knapp 200 Seiten: Michael Schöttler, Betreiber des Online-Magazins „papa.de“, bereitet Väter mit diesem Ratgeber auf die Zeit bis zur Einschulung ihres Kindes vor. Hilfreich sind dabei ein Crashkurs zu den ersten Lebensjahren, konkrete Tipps für typische Konfliktsituationen zwischen Eltern und Kindern sowie Informationen zu Recht, Finanzen und Kinderausstattung. Grundlagen zur Erziehung auf Augenhöhe runden den Ratgeber ab. SIS

Michael Schöttler: Der praktische Papa Ratgeber.
Humboldt Verlag,
19,99 Euro.

Kalender 2021

Unser Leser-Shop hat jetzt wieder täglich geöffnet!*

Prof. Bankhofers Gesundheits-Kalender 2021

Die besten Gesundheitstipps von Prof. Bankhofer. Gesundheit und Vitalität mit Naturrezepten. Bewährte Hausmittel leicht zubereitet.

• Format: 17 x 22 cm

5.– €

Traktoren 2021

• Format: 30 x 30 cm
• 12 farbige Motive

5.– €

Frag doch mal... die Maus-Kalender 2021

Rätselspaß und schlaue Fragen für jeden Tag.

• Format: 12 x 16 cm
• 330 Seiten

9.99 €

MOND-Kalender 2021

Machen Sie sich die Mondrhythmen zunutze und lassen Sie sich jeden Tag von der Mondkraft unterstützen

• Format: 17 x 22 cm

5.– €

Katzen 2021

• Format: 30 x 30 cm
• 12 farbige Motive

5.– €

Fit im Kopf-Kalender 2021

Mit Zahlen- und Worträtseln, Knobeleien u. a. mentalen Trimm-dich-Spielen wird die geistige Beweg

• Format: 17 x 22 cm

5.– €

Rentner-Kalender 2021

Ein unverzichtbarer Kalender für lebenslustige Senioren mit Humor und guten Tipps für Körper, Geist und Seele.

• Format: 17 x 22 cm

5.– €

Schönbuch-Kalender 2021

Hochwertiger Wandkalender mit 12 farbenprächtigen Fotomotiven.

• Format: 49 x 35 cm

17.90 €

Kunstkalender 2021

Berühmte Meisterwerke der klassischen Moderne in bester Druckqualität. • Format: 60 x 49,5 cm • 12 Motive

13.– €

Eisenbahnen 2021

• Format: 30 x 30 cm
• 12 farbige Motive

5.– €

Terminplaner 2021 für mehr Gelassenheit und Entspannung

Dieser Wochenplaner zum Aufstellen bringt durch seine inspirierenden Weisheiten und stimmungsvollen Fotografien jeden Tag ein bisschen Achtsamkeit und Erholung in den Alltag.

• Format: 30 x 10 cm

10.– €

Terminplaner 2021

Pro Seite ein Tag.
Stabile Fadenbindung.
Im schwarzen Ecorel-Einband.

• Format: DIN A5

5.95 €

Pferde 2021

• Format: 30 x 30 cm
• 12 farbige Motive

5.– €

Achtsamkeit 2021

Woche für Woche die Fülle des Augenblicks genießen. Mit Übungen und guten Gedanken durch das Jahr.

• Format: 21 x 17 cm
• 52 Blatt

7.95 €

Gute-Nacht-Kalender 2021

Dieser schön und liebevoll gestaltete Kalender begleitet die Kleinen durch das ganze Jahr.

• Format: 16 x 11 cm

12.– €

KRZ-Streifenkalender 2021

• Format: 12 x 60 cm
• 12 Monatsblätter

5.– €

Umwelt-Kalender 2021

Tag für Tag hält dieser Kalender Infos, Tipps und Tricks bereit, für einen bewussteren Umgang mit der Umwelt rund um die Themen Haushalt, Gesundheit, Balkon, Garten … und die dazu nach helfen, Geld zu sparen.

• Format: 17 x 22 cm

5.– €

Böblingen, **Geschäftsstelle**, Wilhelmstraße 34
* Öffnungszeiten: Mo., Di. und Mi. von 9.00 – 13.00 Uhr
Do. und Fr. von 13.00 – 16.30 Uhr

Holzgerlingen, **Magazin 2**, Böblinger Straße 17

www.krzbb.de

KREISZEITUNG Böblinger Bote
Amtsblatt für den Kreis Böblingen
Heimatzeitung für Böblingen, Sindelfingen, Herrenberg, Schönbuch und Gäu

21./22.
November
2020

Julia und die Wollköpfe

Die Rhön und ihre Schafe gehören zusammen. Die hochbeinigen Landschaftspfleger halten die Vegetation kurz. Zu den touristischen Höhepunkten des Mittelgebirges zählen auch die beiden streng geschützten Moore.

VON
CLAUDIA DIEMAR

Von wegen Natur pur! Die Rhön ist das Musterbeispiel einer vom Menschen geprägten Kulturlandschaft. Das 1991 zum Biosphärenreservat erklärte „Land der offenen Fernen“ erhebt sich fast exakt in der geografischen Mitte Deutschlands. Drei Bundesländer halten Anteile an dem durch Vulkanismus entstandenen Mittelgebirge mit den kahlen Kammlagen. Traditionell war die Rhön ein armes Land mit kargen Böden. In der Hochrhön liegt die Jahresdurchschnittstemperatur bei knapp fünf Grad. Ziegen, Rinder und vor allem die hochbeinigen Rhönschafe halten die Vegetation kurz.

„Schafe und Ziegen gehören zu dieser Region wie das raue Klima“, so Julia Djabalameli. Seit 2005 betreibt sie den denkmalgeschützten Spiegelshof in Ehrenberg-Melperts. „Mir war schon als Kind klar, dass ich einmal einen Bauernhof haben möchte“, so die studierte Agraringenieurin, die den exotisch klingenden Nachnamen von ihrem aus dem Iran stammenden Vater hat. 240 Huftiere gehören zum Hof, ein Viertel davon sind Ziegen, den überwiegenden Teil aber bilden die regionaltypischen Rhönschafe, hochbeinige weiße Tiere mit tiefschwarzem Kopf. Die Rasse ist anspruchslos und ihr Fleisch wohlschmeckend ohne den störenden „Hammelton“. Der exquisite Geschmack der Rhönschafe wurde einst sogar von französischen Köchen geschätzt. Doch die sympathischen Wollköpfe wären trotz aller Vorzüge beinahe ausgestorben. 1975 waren in der gesamten Rhön nur noch etwa 100 Tiere vorhanden. Inzwischen ist der Bestand wieder auf rund 15 000 gestiegen.

Das ist vor allem engagierten Landwirten wie der Schafzüchterin Julia Djabalameli zu verdanken. Von den Tieren allein kann sie nicht leben, auch wenn sie jeden Samstag im eigenen Hofladen ihre Produkte vermarktet. Deshalb gibt es auch einige Gästezimmer samt großer Küche im modernen Anbau. Zehn Personen können zeitgleich beherbergt werden – ideal für Gruppen oder zwei befreundete Familien. Außerdem gibt es noch Möglichkeiten, im Heu zu schlafen.

Das Wollfett cremt die Hände ein

Rhönschafe trifft man vor Ort nicht immer an. Manchmal stehen einige auf der Wiese direkt hinter dem Hof. Meistens aber sind die Herden irgendwo in der Nähe auf Koppeln verteilt. Ist alles abgefressen, ziehen die Schafe zum nächsten Standplatz um. Julia Djabalameli bietet daher auch Wanderungen zu ihren Schafen an. Termine kann man individuell mit ihr oder über die Gemeinde Ehrenberg vereinbaren. Erlebnisse rund ums Rhönschaf gibt es auch andernorts. Kulinarisch zum Beispiel im Nachbardorf Seiferts im Rhönschafhotel. Oder in der Schäferei von Dietmar Weckbach, die auch nicht weit entfernt liegt.

Julias engster Mitarbeiter ist Border-Collie-Hütehund Oskar. Wenn er die Herde umkreist und zusammentreibt, gibt die Schäferin ihm mit ruhiger Stimme Kommandos. Wie ein Strudel verdichtet sich die Herde. Julia überwacht die Bewegungen und dreht sich mit. Es sieht aus, als würde sie mit den Schafen tanzen. Manche der Tiere, vor allem mit der Flasche aufgezogene Lämmer, sind so zutraulich, dass sie sich gern streicheln lassen. Wie eingecremt fühlen sich nachher die Hände vom Wollfett an.

Zu den touristischen Hotspots der Rhön gehören vor allem die Wasserkuppe als Eldorado der Segel- und Motorflieger sowie die beiden streng geschützten Moore. An Wochenenden kann es hier richtig voll werden. Am besten macht man es wie die notorische Frühaufsteherin Julia und geht in aller Herrgottsfrühe los – oder abends, wenn die Tagesausflügler abgezogen sind. Das „Schwarze Moor“ liegt genau am Dreiländereck zwischen Hessen, Bayern und Thüringen. In der Nähe steht noch einer der martialischen Wachttürme als Relikt der Teilung Deutschlands.

Auf einem Bohlenweg geht es entlang des Naturlehrpfades, in Corona-Zeiten darf der Rundweg nur in einer Richtung begangen werden, damit sich die Besucher nicht zu nahe kommen. Wie ein Uhrglas wölbt sich das Hochmoor. Vogelbeerbäume und bizarr verkrümmte Kiefern setzen Akzente. Blauschwarz leuchten die „Mooraugen“ genannten Wasserlöcher unter dem weiten Himmel. Seltene Pflanzen wie das steife Haarmützenmoos, die Rentierflechte und der Sonnentau gedeihen zwischen den Tümpeln. Bergeidechsen sonnen sich am Wegrand, Dukatenfalter taumeln in der Sonne, Schilder warnen vor der Begegnung mit Kreuzottern.

Im „Roten Moor“, das im Winter auch viele Langläufer anzieht, beeindruckt vor allem der Karpatenbirkenwald. Die „deutsche Taiga“ wird die Rhön wegen dieser einzigartigen Landschaft auch genannt

Rhönschafe als Landschaftspfleger

Die Hochrhönstraße zwischen Bischofsheim und Fladungen ist so etwas wie der Highway 1 der Region. Jetzt nur nicht rasen, denn die 23 Kilometer lange Strecke gewährt fantastische Ausblicke auf die weite Landschaft mit Wiesen, Weiden und vereinzelten knorrigen Eichen. Die Blicke der Reisenden schweifen ungehindert über Hügel, Kegel und Kuppen. Ganze Hänge sind im Sommer mit violetten Lupinen oder rosa schäumenden Weidenröschen überzogen.

Im Winter überzuckern Reif und Schnee die Landschaft. Auch dann ist das Wandern hier reizvoll. Wenn das Frühjahr kommt, kehren Rhönschafe und Ziegen als Landschaftspfleger zurück, manchmal grasen sie direkt neben der Chaussee. Acht Monate des Jahres sind auch Julias Schafe auf wechselnden Weidegründen unterwegs. Den Winter aber verbringen sie im Stall, Auslauf ist jederzeit möglich.

Schön zusammenbleiben: die Züchterin Julia Djabalameli mit ihrer Rhönschafherde
Foto: Claudia Diemar

Rhön

Anreise
Von Stuttgart über die A 81 Richtung Würzburg, dann auf der A 7 Richtung Kassel. Mit der Bahn per ICE bis Fulda, von dort mit Leihwagen oder Fahrrad weiter (www.bahn.de).

Unterkunft
Spiegelshof von Schafzüchterin Julia Djabalameli in Ehrenberg-Melperts, DZ 43 Euro, 4-Bett-Familienzimmer 75 Euro, www.spiegelshof.de.
Rhönschaf-Hotel in Ehrenberg-Seiferts, DZ 109 Euro, auch Übernachtungen in Schäferkarren möglich, Rhöner Küche nach Familienrezepten, https://rhoenerlebnis.de.
Rhönhäuschen an der Hochrhönstraße nach Bischofsheim, DZ ab 70 Euro, gute Küche mit frischen Forellen, www.rhoenhaeuschen.de.

Aktivitäten
„Schäferstündchen“ mit Schäfer Weckbach (gratis, Frühjahr bis Herbst immer Mittwoch, 14.30 Uhr) sowie Wanderungen mit der Schafzüchterin Julia (Frühjahr bis Herbst zu bestimmten Terminen, Teilnahmegebühr für Erwachsene vier Euro, Kinder sind gratis) über Ehrenberg-Tourismus: https://www.ehrenberg-rhoen.de/tourismus.
Weitere Angebote unter: www.biosphaerenreservat-rhoen.de, Suchwort „Rhönschaf“.

Allgemeine Informationen
www.rhoen.de
www.rhoener-charme.de.

REISE-NOTIZEN

Feuerwerk und zwölf Rosinen
Madeira ist nicht nur für süßen Wein und eine spektakuläre Natur bekannt, sondern auch für einzigartige Festtagstraditionen, die dieses Jahr unter speziellen Auflagen stattfinden. Beschlossen wird das Jahr 2020 mit üppigen Märkten, warmen Temperaturen und einem Feuerwerk, das laut Guinness-Buch der Rekorde das größte der Welt ist. Pünktlich um Mitternacht verspeisen die Madeirer zudem zwölf Rosinen und haben dabei jeweils einen Wunsch frei. Wer zum Start ins neue Jahr also mal etwas anderes erleben möchte, sollte Silvester in Madeira nicht verpassen. Erst kürzlich wurde der Archipel im Atlantik zur sichersten Weihnachtsdestination gekürt. Das spezielle Covid-19-Konzept zielt dabei auf Testungen bei Anreise und beständiger Kontrolle ab. Weitere Infos gibt es online unter www.madeiraallyear.com sowie auf Facebook und Instagram mit den Hashtags #madeiranowordsneeded, #visitmadeira und #visitportosanto. Wanderreisen in kleinen Gruppen hat u. a. Wikinger-Reisen im Programm, z. B. „Der wilde Westen – Lorbeerwald und Hochebene“, 15 Tage ab 2088 Euro. Mehr Infos und Buchung: www.wikinger-reisen.de. CN

IMPRESSUM
Wochenende
Verlag:
Sonntag Aktuell GmbH, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart, Postfach 10 44 62, 70039 Stuttgart, Telefon 07 11 / 72 05 - 0
Redaktion:
Dr. Christoph Reisinger, Joachim Dorfs, Peter Trapmann, Dirk Preiß
Sonntag Aktuell GmbH, Postfach 10 44 62, 70039 Stuttgart, E-Mail: we-redaktion@stzn.de, Telefon 07 11 / 72 05 - 0, Fax 07 11 / 72 05 - 71 38.
Anzeigen und Sonderthemen:
Stuttgarter Zeitung Werbevermarktung GmbH, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart, Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart, E-Mail: anzeigen@stzw.zgs.de, Telefon 07 11 / 72 05 - 0, Anzeigenservice 07 11 / 72 05 - 21, Fax 07 11 / 72 05 - 16 66,
Anzeigenleitung: Malte Busato,
Sonderthemen: Reimund Abel (Redaktion).
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 5 vom 1. 1. 2020.

Einige unserer Reiseberichte sind mit Unterstützung von Reiseveranstaltern und Tourismusorganisationen entstanden. Dies hat keinen Einfluss auf die Inhalte.
Täglich werden neue Corona-Risikogebiete ausgewiesen, andernorts gehen die Fallzahlen wieder zurück. So kann es vorkommen, dass Reisen in vorgestellte Regionen coronabedingt aktuell nicht möglich sind. Bitte verstehen Sie unsere Reiseberichte gegebenenfalls als Inspiration für die Zukunft.

Das Wochenende wurde ausgezeichnet für Konzeption, Gestaltung und Infografik von:

European Newspaper Award · SND

Bayern

Oberbayern

Kochel am See / Oberbayern
****Ferienappartements im Alpenstil mit schönem Bergblick, Weihnachten/Silvester frei, 2-7 P. ab € 75,- ☎ 0 88 51 / 61 55 83
jetzt buchen - kostenfrei stornieren
www.alpenpark-kochel.de

Den Moment genießen.
Mein **Wochenende.**
Reise
DAS MAGAZIN VON SONNTAG AKTUELL

Das Künstlerdorf ist bedroht

Ein Erdbeben zerstört Ende des 19. Jahrhunderts ein mittelalterliches Dorf an Liguriens Blumenriviera. Es verfällt, bis in den 60er Jahren Künstler es entdecken und wieder bewohnbar machen. Einige von ihnen, ihre Kinder und Enkel leben noch heute in dem bei Touristen beliebten Dorf. Doch nun gibt es Schwierigkeiten.

VON BERNADETTE OLDERDISSEN

Steile Kurven führen vom Küstendorf Bussana Nuova die Hügel hinauf, bis sich aus der Hügellandschaft wild durcheinandergewürfelte Häuschen erheben: Bussana Vecchia, überwacht von einem Kirchturm, dessen Schiff 1887 einem Erdbeben zum Opfer fiel, wie auch der Großteil der Häuser. Das Dorf wurde nie wiederaufgebaut, die überlebenden Bewohner mussten ins neue Bussana Nuova umsiedeln. Bussana Vecchia blieb ein Geisterdorf – bis in die 60er Jahre, als es zwei italienische Künstler entdeckten.

Der Künstler Clizia und der Dichter Giovanni Giuffrè hatten eine verrückte Idee: Die Ruinen sollten wieder bewohnbar und ein Künstlerdorf daraus werden! Clizia bat die Kommune San Remo um Erlaubnis und bekam sie. Immer mehr internationale Künstler begeisterten sich für das Projekt, darunter auch Hartmut Sommer und seine Frau. „Wir wollten 1966 nach Tunesien, sind aber in Bussana Vecchia hängen geblieben“, berichtet der Karlsruher. „Giovanni hat gesagt, wir sollten uns ein Haus aussuchen.“ Besitz hätte man durch den Einbau von Fenstern und Türen markiert.

Schockiert von der Schönheit des Dorfes

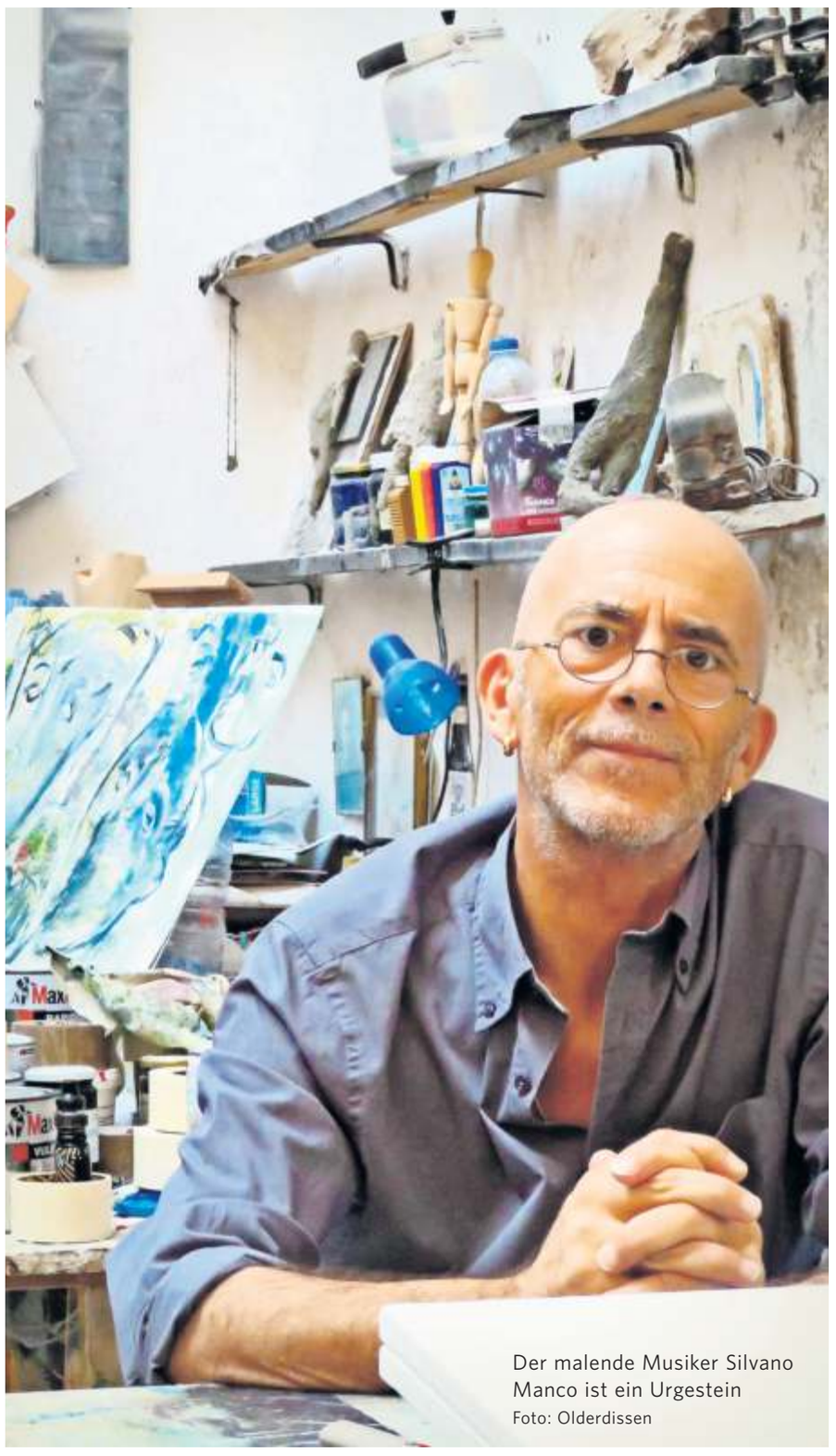
Heute dient die „Casa Sommer“ den Söhnen des heute 79-Jährigen für den Familienurlaub. „Als Kinder waren wir jeden Sommer hier“, erinnert sich der Sohn Leonard Sommer. „Giovanni hatte zwei Lamas, eins trug eine Fliege, eins eine Krawatte.“

Auch den Österreicher Wolfgang Weiser und dessen Frau Jana zog es 1968 ins Dorf. „Die Idee war wunderschön, weil dieser Ort dem Handwerk, der Malerei, Musik und Dichtung gewidmet war. Das hat mir sehr gefallen“, berichtet Jana Weiser, seit 2019 Witwe. „Alles lag in Ruinen und es regnete rein, es gab keine Dächer, Stockwerke oder Treppen. Die ersten zehn Jahre gab es auch keinen Strom!“

Heute strömen Tagesbesucher durch die Gassen mit teils liebevoll restaurierten Steinhäusern, teils mit Gebäuden im Schwebezustand. Läden verkaufen Bilder, Schmuck oder Kleidung, in einem Atelier zeichnet ein Künstler live Porträts. „Zunächst war die Gemeinschaft sehr familiär und wir hatten gemeinsame Ziele, aber ab Ende der 90er kamen immer mehr junge Leute und machten Geschäfte auf“, bedauert Hartmut Sommer.

Doch selbst beim Ansturm in der Hochsaison stehen viele Türen offen wie die der Open Art Gallery, wo Musiker an einem Lied werkeln. Die Hippie-Zeit lebt auch in der Osteria Degli Artisti weiter, wo sich Dörfler und Besucher tummeln und man teils gelallten, teils ernsten Gesprächen lauscht.

Denn es lohnt, hinter die aufgehübschten Fassaden zu schauen. Urgesteine wie Jana Weiser trifft man nicht mehr oft, wohl aber Künstler wie Silvano Manco, seit Ende der 70er vor Ort, ein malender Musiker. „Das Dorf war eine Wüste der Stille“, schwärmt er, und so begann auch er dort zu malen und zu komponieren. Allerdings sei für ihn die Künstlergemeinschaft nur ein Etikett gewesen, es gebe „zu viel Bier und zu wenig Kultur“.



Der malende Musiker Silvano Manco ist ein Urgestein
Foto: Olderdissen

Anreise
Von Stuttgart mit KLM über Amsterdam nach Nizza, von dort mit dem Mietwagen nach Bussana Vecchia (www.klm.de) oder ab Frankfurt mit Lufthansa nach Nizza (www.lufthansa.com).
Mit dem Zug via Karlsruhe und Mailand bis San Remo (www.bahn.de).

Unterkunft
Es gibt in Bussana Vecchia keine Hotels, jedoch einige Unterkünfte über Airbnb wie zum Beispiel die Casa Wilmot, ein Apartment mit Selbstversorgung, ab 52 Euro/Nacht, www.airbnb.de.
Alternativ finden sich Hotels im nahen San Remo wie das Hotel Globo Suite, DZ/F ab 169 Euro, www.hotelglobosanremo.it.
Etwas außerhalb von San Remo: Sylva & Spa Villa, DZ/F ab 165 Euro, http://hotelvillasylva.com.

Sehenswürdigkeiten
Kirchenruine, Modelleisenbahn, die wieder bewohnbar gemachten Häuser in den Gassen – wo erlaubt, ruhig mal in eins reingehen!

Allgemeine Informationen
Italienische Tourismuszentrale, www.enit.de

Ist dieser Mikrokosmos noch zu retten?

Anders sieht es der Musiker Maurizio Falcone. „Ich war schockiert, als ich das Dorf sah“, gibt er zu, „schockiert von dessen Schönheit!“ Bussana Vecchia müsse man lieben, oder man gehe weg. Die französische Kostümschneiderin Marie-Eve Merilou (52) schläft und arbeitet in einem winzigen Raum mit Weitblick unweit der Kirche. Sie beschreibt das Dorf als wahr gewordene Utopie. „Es gibt viele soziale Schichten, und selbst Menschen mit Drogen- oder Alkoholproblemen können sich integrieren und bekommen noch eine Chance.“

Wurde Bussana Vecchia 1887 vom Erdbeben zerstört, droht der Künstlergemeinde nun das Aus von oben. Schon seit Jahrzehnten seien immer mal wieder Briefe wegen Nachzahlungen oder möglicher Zwangsräumungen von der Gemeinde Genua eingetrudelt, doch alle waren sich einig: Die Mühlen der italienischen Bürokratie mahlen sehr langsam. „Es wird immer alles gleich bleiben, man kann die Leute nicht unter einer Brücke wohnen lassen“, behauptete Daniela Mercante, die Sprecherin der Dorfbewohner, noch Ende August. Doch bereits Anfang September verlor Jana Weiser als Erste den begonnenen Rechtsstreit und soll bis Februar 2021 ihr Haus verlassen.

Nur Marie-Eve Merilou gewinnt den juristischen Streitigkeiten etwas Positives ab: „Dadurch bleibt uns ein wenig Authentizität erhalten, wir können gemeinsam für etwas kämpfen.“ Tatsächlich mehren sich die Sammelklagen gegen den drohenden Rauswurf. Gerade die jüngere Generation kämpft für das, was Eltern oder Großeltern erschufen. Leonard Sommer entwickelte einen Film mit dem Titel „Bussana Resilient“, um Aufmerksamkeit für Bussana Vecchias Dilemma zu erregen.

Doch wird dies ausreichen, um den Mikrokosmos und das einzigartige Ausflugsziel zu retten? Noch ist die Antwort offen.

Dieses Studio muss Jana Weiser bald verlassen. Foto: Olderdissen

Tyyfelsbrigg – Teufelsbrücke – heißt dieses Bauwerk bei Andermatt. Fotos: Wolfgang Molitor

Zwischen Himmel und Hölle

Um Andermatt hat der Tourismus lange Jahre einen Bogen gemacht – dann kam der Ägypter Samih Sawiris und entwickelte eines der größten Immobilienprojekte in den Bergen weltweit.

VON
WOLFGANG MOLITOR

Irgendwo muss hier das Tor zur Hölle sein. In Andermatt erzählen sie noch immer die Legende von jener tief ins harte Gestein schneidenden Schöllenenschlucht, durch die sich die schäumende Reuss zwängt. Die Sage, die ins Jahr 1220 zurückreicht, geht so: Gegen den Preis einer Menschenseele soll Beelzebub den Talbewohnern eine Brücke über die Schlucht bauen. Doch der Leibhaftige macht die Rechnung ohne die listigen Urner. Die nämlich jagen keinen Menschen über die Brücke, sondern einen Ziegenbock. Zornig will der Satan sein Werk mit einem Stein wieder zerstören, aber wieder zieht er den Kürzeren: Ein altes Mütterlein ritzt flugs ein Kreuz in den Stein, auf dass der dem Teufel zu schwer wird und er aus dem Urnerland flieht. Und so steht sie noch, die Tyyfelsbrigg. Und der 13 Meter hohe Stein liegt heute, mit den Fähnchen der Schweiz und des Kantons Uri geschmückt, bei der Gotthardnordrampe des Autobahntunnels.

„In Andermatt waren in 40 Jahren über 100 000 Soldaten stationiert."

BÄNZ SIMMEN,
GÄSTEFÜHRER

Es sind Geschichten wie diese, die Bänz Simmen erzählt. Von der viele Jahrhunderte alten wirtschaftlichen Entwicklung Andermatts, von den schmalen Holz- und Steinbrücken, von denen noch die Widerlager an der Felswand zu erkennen sind. Bis zu jener 1956 erbauten Passarelle, die man noch heute auf dem Weg nach Andermatt überquert und über die sich der ganze Gotthardverkehr gen Süden quälte, bis 1980 der Straßentunnel eröffnet wurde. „Früher haben die Kinder am Straßenrand kaltes Wasser für die heiß gelaufenen Motoren verkauft und sich ein ordentliches Taschengeld verdient", erzählt Simmen. Mit dem Bau des Gotthardtunnels machte der Tourismus einen großen Bogen um die Region. Was das Dorf Andermatt existenziell nicht bedrohte, hatte sich hier doch das Schweizer Militär eingenistet und den Wohlstand des 1440 Meter hoch liegenden Tales gesichert. Noch immer sieht man bei Wanderungen Überbleibsel des legendären Reduit, jener tief ins Alpenmassiv geschlagenen Alpenfestung.

Überhaupt das Militär: In der Schöllenenschlucht erinnert seit September 1899 ein zwölf Meter hohes, in Stein gemeißeltes russisch-orthodoxes Kreuz an die Schlacht des russischen Feldmarschalls Alexander Suworow, die hier 100 Jahre zuvor im Zweiten Koalitionskrieg zwischen napoleonischen und russischen Truppen stattfand. Die Gemeinde Andermatt unterhält das 563 Quadratmeter große Areal, dessen Eigentümer der russische Staat ist, auch wenn die Parzelle Nr. 725 Bestandteil des schweizerischen Territoriums ist. Ein Helden-Denkmal aber ist das Kreuz nicht: So heroisch Suworows Alpenzug gewesen war, militärisch war er mit 7000 Toten eine Tragödie, politisch nutzlos obendrein.

Auch für das Schweizer Militär läuft die Zeit in Andermatt ab. „Hier waren in 40 Jahren über 100 000 Männer stationiert", berichtet Simmen. Doch 1990 wurde zum Abzug geblasen – und Andermatt, mittlerweile wieder 1400 Einwohner groß, schrumpfte. Da war es 2005 wie ein Wunder, dass der ägyptische Milliardär Samih Sawiris, der schon am Roten Meer die Ferienretorte El Gouna realisiert hatte, mit seiner Firma Andermatt Swiss Alps das Hochtal in einer der quellenreichsten Regionen Europas entdeckte und seitdem den Stadtteil Reussen aus dem Boden stampft – eines der größten Immobilienprojekte in den Bergen weltweit. Schließlich scheint hier zwischen den sieben Pässen an rund 1890 Stunden pro Jahr die Sonne, und das schneesichere Skigebiet Nätschen-Sedrun ist das größte in der Zentralschweiz. „In Andermatt ist acht Monate Winter, und vier Monate ist es kalt, das zählt in Zeiten der Erderwärmung nicht mehr", sagt Bänz Simmen lächelnd.

Auch Goethe schätzte das Tal

Im Dezember 2013 eröffnete Andermatts neues Wahrzeichen, das Luxushotel The Chedi mit einer gelungenen Mischung aus alpinen und asiatischen Stilelementen, seine Pforten: mit begehbarem Raritäten-Humidor, Schauküchen, Ski-Butler oder dem Restaurant The Japanese von Sternekoch Dietmar Sawyere samt Dependance auf 2300 Meter Höhe. Im Gourmet-Himmel.

Sechs Hotels, 42 Apartmenthäuser, etwa 28 Chalets, ein neuer Bahnhof nebst Golfplatz, Konzerthalle und öffentlichem Hallenbad: Was da um die Piazza Gottardo entsteht, ist Geschmacksache. Fakt ist: Es geht um ein Investitionsvolumen von rund 1,7 Milliarden Euro. „Das Ganze dürfte noch 15 Jahre bis zum kompletten Ende brauchen", sagt Verkaufsberaterin Ticiana Macconi, die das 130-Quadratmeter-Loft für rund 2,8 Millionen Euro anpreist. Zu teuer? I wo! Ein 30-Quadratmeter-Studio ist schon ab 300 000 Euro zu haben – auch für Ausländer, für die das Schweizer Landerwerb-Verbot gelockert wurde. „Sie sehen, wir haben auch günstige Wohnungen", sagt Macconi. Sie meint das ernst. Wie Goethe, der 1779 das Ursnertal bereiste: „Mir ist's unter allen Gegenden, die ich kenne, die liebste und interessanteste." Schweiz eben.

Andermatt

Anreise
Mit dem Auto ist man von Stuttgart in gut vier Stunden in Andermatt. Ab 12. Dezember verkehrt ein Direktzug von Zürich nach Göschenen (www.bahn.de).

Unterkunft
Hotel The Chedi, DZ/F ab 529 Euro, www.thechediandermatt.com.
Radisson Blu Reussen, DZ/F ab 226 Euro, www.radissonhotels.com.
Hotel Drei Könige & Post, DZ/F ab 186 Euro, www.3koenige.ch.

Aktivitäten
Der sechs Kilometer lange Golfplatz Swiss Alps Golf hat 18 Loch (Par 72), www.andermatt-golf.ch.
Wanderungen und Führungen ganzjährig mit Bänz Simmen, www.kiosk61.ch.

Das Skigebiet Nätschen-Oberalp-Sedrun ist mit über 120 Pistenkilometern und 22 Liften das größte in der Zentralschweiz. Hin- und Rückfahrt mit der Gondel zur Gütsch-Bergstation, 21 Euro pro Person, www.skiarena.ch.

Allgemeine Informationen
Schweiz Tourismus, www.myswitzerland.com.

Dornröschen, erwache!

Zwei junge Stuttgarter Familien haben ihren Eigenheim-Traum samt großem Garten verwirklicht. Sie krempelten einen abbruchreifen Mehrfamilien-Altbau zu lichtdurchfluteten Doppelhaus-Hälften um.

Zwei-Familien-Traum im Grünen und dabei mitten in der Stadt Fotos: KfW Bankengruppe/ Claus M. & Laura Morgenstern

VON
ULLA HANSELMANN

Eine grüne Hölle und ein Ladenhüter – das Hanggrundstück im Stuttgarter Stadtteil Heslach sah alles andere als vielversprechend aus. Das Haus mit seinen drei dunklen Wohnungen, 1938 erbaut, hatte jahrelang leer gestanden und schien nur noch zum Abbruch zu taugen, der Garten drum herum war völlig zugewachsen und unzugänglich.

Vor drei Jahren hatte Maria Frey das Haus zufällig entdeckt und ihre Freundin Theresa Roth darauf aufmerksam gemacht. Die beiden jungen Stuttgarter Familien, die sich im Kindergarten ihrer Söhne kennengelernt und angefreundet hatten, standen vor dem gleichen Dilemma: wie nur in Stuttgart eine bezahlbare Immobilie finden, den Traum vom eigenen Heim verwirklichen – und zwar mitten in der Stadt, wo auch bislang ihr Lebensmittelpunkt war?

Dem Kauf folgte fast ein ganzes Jahr harte Arbeit

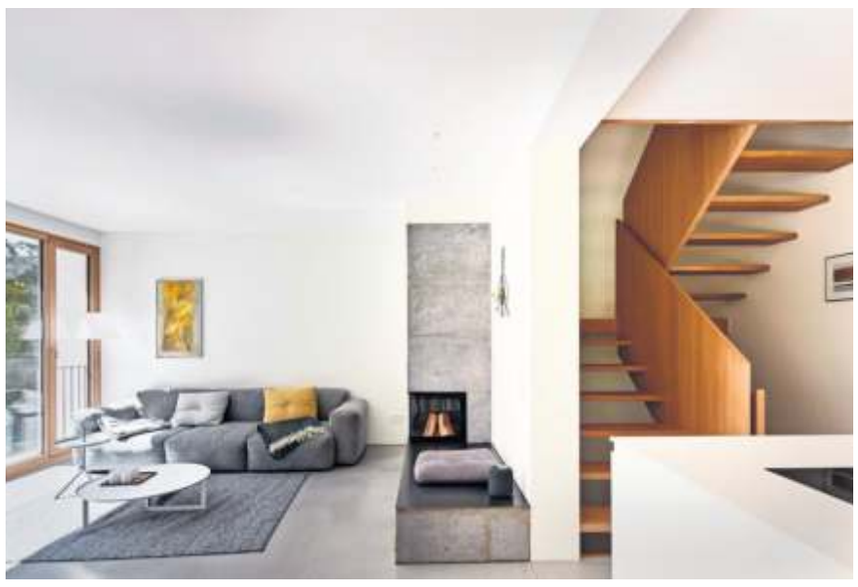
Um die Chancen zu erhöhen, war die Idee entstanden, sich zusammenzutun. Doch für die Roths, ein Ärzte-Ehepaar mit damals zwei Kindern, schien es zunächst unvorstellbar, dass auf dem überwucherten, knapp 1000 Quadratmeter großen Grundstück und dem „dunklen Loch“ , als das sich der Altbau präsentierte, ihr Immobilientraum entstehen könnte, wie Theresa Roth erzählt. „Aber die Freys hatten den Blick!“ Maria Frey ist Architektin, mit ihrem Mann Philippe betreibt sie das Büro Frey Architekten in Stuttgart. Die Planerin erkannte die Qualitäten des Altbaus und seiner idyllischen Lage in einer steilen Sackgasse, umgeben von gepflegten Wohnhäusern mit üppig bewachsenen Gärten.

Die Idee, aus den drei Wohnungen zwei Haushälften zu machen, sei schnell da gewesen, sagt Maria Frey. Um die skeptischen Roths zu überzeugen, baute sie ein Modell; bei einem gemeinsamen Wochenende am Bodensee gingen die Familien alles noch einmal durch, dann fiel die Entscheidung, das Wagnis einzugehen – und das Haus aus seinem Dornröschenschlaf zu wecken. „Die Freys haben uns mit ihrer Leidenschaft und ihrem Know-how überzeugt. Sie hatten unser volles Vertrauen“, so Theresa Roth.

Die märchenhafte Verwandlung zum Schwan, die das hässliche Entlein vollzog, macht jeden Besucher staunen, der sich von Süden her nähert: Aus der Bruchbude in der grünen Hölle ist ein lichtdurchflutetes Wohnparadies samt Garten für zwei Familien mitten in der Stadt geworden. Dabei sind die Bauherren ressourcenschonend vorgegangen: Sie erhielten den Bestand, versiegelten keine weiteren Flächen; alte Bausubstanz wurde wiederverwendet und mit der Sanierung ein KfW-Effizienzhaus 100 erzielt. Die nachhaltige Bauweise würdigte die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) mit dem KfW Award Bauen 2020 und verlieh dem Projekt in der Kategorie Bauen im Bestand den ersten Preis.

Dem Kauf 2017 folgte ein Dreivierteljahr harte Arbeit. Mit Heckenscheren bewehrt kämpften sich die Familien durch das Dornendickicht, das mehrere Meter hoch den Hang überzog. Wochenende für Wochenende krempelten die Paare die Ärmel hoch – „unterstützt von vier wuseligen Kindern im Alter von eins bis fünf Jahren“, so Maria Frey. „Wir haben hier 200 Tonnen Schutt in 20-Liter-Eimern herausgetragen“, ergänzt Theresa Roth. Den Abbruch und große Teile der Zimmermanns- und Rohbauarbeiten stemmten die Familien in Eigenleistung, konkret hieß das: entkernen, neu mauern, Balken ersetzen, Terrassen bauen, Gartenwege anlegen und, und, und.

Aus dem einst horizontal gegliederten Haus sind so zwei Doppelhaushälften entstanden, die Rücken an Rücken liegen. Eine neue Trennwand bildet das Rückgrat der beiden Einheiten. Sie trägt die Eichenholztreppe, die nun in jeder Hälfte die drei Geschosse verbindet. Familie Frey entschied sich für den nach Nordosten orientierten Teil mit Blick zum Hang, der einmal ein terrassierter Weinberg war, den sie wiederherstellten. Die Roths bekamen den vorderen Teil und damit den Südwestblick ins Tal. Die Grundfläche pro Haushälfte beträgt rund 50 Quadratmeter. Diese werden im Erdgeschoss nahezu ganz von einem Raum belegt, der Küche, Ess- und Wohnzimmer zugleich ist. Dass Großzügigkeit entsteht, liegt auch an den bodentiefen Fenstern, die in allen Zimmern den Blick freigeben auf die grüne Umgebung. So auch im Flur im ersten Obergeschoss, der auf diese Weise die beiden südlich ausgerichteten Kinderzimmer als Spielfläche ergänzen kann. Unterm ausgebauten Dach finden sich – unter freigelegten Balken – in beiden Hälften die Elternschlafzimmer; die Freys haben sich hier noch ein Minibad eingebaut.



Hell und großzügig: Familie Frey wohnt auf der Bergseite.

Familie Roth hat den Blick ins Tal. Der Garten war früher ein Weinberg.

Respekt vor dem Bestand und vor klaren Formen

Bei Formensprache, Materialien und Ausstattung setzten die Architekten auf Einfachheit und zeitgemäße Klarheit. So wurde etwa im Bad zugunsten eines fugenlosen Belags für Boden und Wände auf Fliesen verzichtet. Beide Hälften unterscheiden sich nur in Details, dennoch hat jede ihre eigene Note. Freys haben einen Boden auf Zementbasis in den Räumen, Roths haben sich für Parkett entschieden – das Treppengeländer erhielt bei ihnen deshalb als Kontrast eine weiße Beschichtung. Der Keller mit dem Waschraum wird gemeinschaftlich genützt; eines der beiden Gartenzimmer im Sockel tut jetzt als Spielzimmer seinen Dienst. Denn die Familien haben sich während der Bauzeit vergrößert – bei beiden kündigte sich nahezu zeitgleich das dritte Kind an.

Dem Bestand trotz des radikalen Eingriffs respektvoll zu begegnen, sei ihnen wichtig gewesen, so die 39-jährige Architektin, genauso wollten sie die Nachbarhäuser nicht übertrumpfen. So behielten sie das Satteldach bei und wählten roten Biberschwanz für die Dachdeckung; der Fassadenputz bekam eine Besenstrichstruktur. Die Baukosten in Höhe von 1950 Euro pro Quadratmeter sind für Stuttgarter Verhältnisse sensationell günstig. „Dafür hätten wir niemals einen Zwei-Familien-Neubau in dieser Lage bekommen“, sagt Maria Frey. „Wir alle würden diese Entscheidung immer wieder treffen“, sind sie und ihre Freundin sich sicher. Ihr Gemeinschaftsprojekt können sie anderen befreundeten Familien zur Nachahmung nur empfehlen.

Info

KfW Award Bauen
Gelungene Architektur, Kosten- und Energieeffizienz, gute Integration in das bauliche Umfeld, zukunftsorientierte und nachhaltige Bauweise – das sind die wesentlichen Kriterien für den KfW Award Bauen, der seit 17 Jahren Impulse für nachhaltiges privates Bauen geben will.

Picknick mit Folgen

Der Mythos vom ersten Thanksgiving anno 1621 prägt bis heute die Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Doch der nationale Feiertag ist längst nicht für alle Amerikaner ein Grund zum Feiern.

VON
THEODOR KISSEL

Kommende Woche ist es wieder so weit: Wie jeden vierten Donnerstag im November wird in den USA einer der bedeutendsten Feiertage des Jahres begangen: Thanksgiving, die amerikanische Variante unseres Erntedankfestes. An einer reich gedeckten Tafel wird ein Menü serviert, das angeblich nur aus ursprünglich nordamerikanischen Lebensmitteln besteht: ein knuspriger, gefüllter Truthahn, Süßkartoffeln und Mais. Dazu werden Cranberry-Soße, Erbsen und Kürbis gereicht. Abgerundet wird das opulente Mahl im Kreise der Familie mit Apfel- und Kürbiskuchen.

Das große Schmausen hat eine lange Tradition und ist älter als die USA selbst. Es erinnert an ein Ereignis vor 400 Jahren, das jeder Amerikaner kennt: Ende 1620 landeten 102 englische Siedler mit der „Mayflower“ im heutigen US-Bundesstaat Massachusetts und gründeten eine Kolonie, die sie nach ihrem englischen Heimatort Plymouth benannten. Die Pilgerväter waren strenggläubige Puritaner auf der Suche nach Religionsfreiheit, die ihnen in ihrer Heimat nach der Lossagung von der anglikanischen Staatskirche versagt blieb.

Doch der Auszug in die Neue Welt war anfänglich mit großen Schwierigkeiten verbunden. Weil sie in dem ihnen unbekannten Land nicht genügend Nahrung fanden, starb die Hälfte der Neuankömmlinge im Winter an Hunger und Krankheiten. Im Frühling nahmen sich die einheimischen Wampanoag-Indianer ihrer an. Von den Ureinwohnern lernten die dezimierten Immigranten landwirtschaftliche Produkte wie Mais und Kürbisse anzubauen, Tiere im Wald zu jagen und Fische zu fangen. Auf diese Weise konnte die Kolonie überleben. Die Ernte im darauffolgenden Jahr war reichlich. Um sich bei den Indianern zu bedanken, feierten sie gemeinsam mit ihren Helfern ein dreitägiges Festmahl. Dieses multikulturelle Picknick gilt als Ursprung von Thanksgiving und wurde ein fester Bestandteil der US-amerikanischen Erinnerungskultur.

Zum nationalen Feiertag wurde Thanksgiving im Jahr 1863 durch US-Präsident Abraham Lincoln. Mitten im amerikanischen Bürgerkrieg hatte der Commander-in-Chief die integrative Wirkung des Versöhnungsfestes als friedensstiftendes Diner erkannt, das die gespaltene Nation symbolhaft wieder an einen Tisch bringen sollte. Thanksgiving steht seitdem nicht nur für Versöhnung, sondern bildet auch den ältesten Kern des amerikanischen Wertesystems.

Himmlisches Jerusalem auf Erden

Vielen US-Bürgern gilt der am 21. November 1620 von den Pilgervätern nach ihrer Landung unterzeichnete Gesellschaftsvertrag („Mayflower Compact“) als frühestes Dokument amerikanischer Selbstverwaltung und des Willens, ihr Gemeinwesen mit selbst gegebenen, gerechten und gleichen Gesetzen zu ordnen. Hinzu kommt die Vorstellung, dass dieser Vertrag von ganz oben abgesegnet war. Gemäß der calvinistischen Prädestinationslehre waren die Pilgerväter davon überzeugt, zu den von Gott Erwählten zu gehören. Sie träumten davon, nach biblischem Vorbild ein himmlisches Jerusalem auf Erden zu errichten, das als Hort von Tugend und Rechtgläubigkeit dem Rest der Welt als leuchtendes Beispiel dienen sollte.

Der Puritanismus wurde zum Motor einer von göttlicher Autorität sanktionierten Kolonisierung. Und die Pilgerväter avancierten zu jenen Protagonisten, die diesen Prozess initiiert, die amerikanische Wildnis urbar gemacht und die Besiedlung des Landes vorangetrieben hatten. Damit lieferten sie den Stoff für eine Art Gründungsmythos, wonach rechtschaffene Kolonisten den Grundstein für eine Nation von unerschrockenen, freiheitsliebenden und gottesfürchtigen Menschen gelegt hätten.

Soweit die offizielle Version über Thanksgiving. Sie ist eine Geschichte von Freundschaft und Frieden zwischen den Einwanderern und der indigenen Bevölkerung.

Doch es gibt auch eine andere Geschichte, die mit dem verklärenden Bild vom ersten Thanksgiving wenig gemein hat und auch der Grund dafür ist, warum längst nicht allen Amerikanern an diesem Tag zum Feiern zumute ist. Die meisten Nachkommen der Indianer etwa tun sich schwer damit, die Ankunft der Pilgerväter zu feiern, zumal dies auch den Beginn einer jahrhundertelangen Geschichte der Unterdrückung und Diskriminierung bedeutete. Ihre Vorfahren wurden von den weißen Ankömmlingen durch eingeschleppte Krankheiten und Kriege stark dezimiert, in Reservate gesperrt, einige Indianerstämme komplett ausgerottet. Die posthum beschworene Willkommenskultur – sofern sie überhaupt existiert hatte – währte nicht allzu lange. 50 Jahre nach dem legendären Versöhnungsmahl rebellierte die indigene Bevölkerung gegen jene weißen Kolonisten, die sich anschickten, sie von ihrem Land zu vertreiben und zu versklaven. Der von mehreren Indianerstämmen getragene Aufstand mündete in einen verheerenden Krieg (1675–1676) und endete für die Einheimischen in einem Blutbad.

Höchst fraglich ist nach wie vor, ob Thanksgiving überhaupt von den Pilgervätern eingeführt wurde, zumal der Feiertag in seiner heutigen Form eine Erfindung des 19. Jahrhunderts ist, wie die Historikerin Jill Lepore sagt. Es gab demnach keine Verbindung zwischen Pilgern und Thanksgiving, bis Reverend Alexander Young 1841 in Boston ein Buch – „Chronicles of the Pilgrim Fathers“ – veröffentlichte, das einen Brief von Edward Winslow vom 11. Dezember 1621 enthielt. Darin beschrieb der frühe Kolonist eine dreitägige Feier, an der 50 Siedler und etwa 90 Indianer teilgenommen hätten. Young fügte dem Brief eine Fußnote hinzu, in der es hieß, das Ereignis sei das „Erste Erntedankfest“.

Thanksgiving wird verklärt

Dem Kirchenmann unterlief dabei ein folgenschwerer Fehler: Er verwechselte die englische Tradition eines weltlichen Erntefestes mit der puritanischen Tradition der heiligen Erntedankfesttage, die eine Zeit des Fastens und des Gebets waren und von den strenggläubigen Calvinisten hauptsächlich in der Kirche und nicht als Open-Air-Veranstaltungen begangen wurden, wie der Historiker David J. Silverman feststellt.

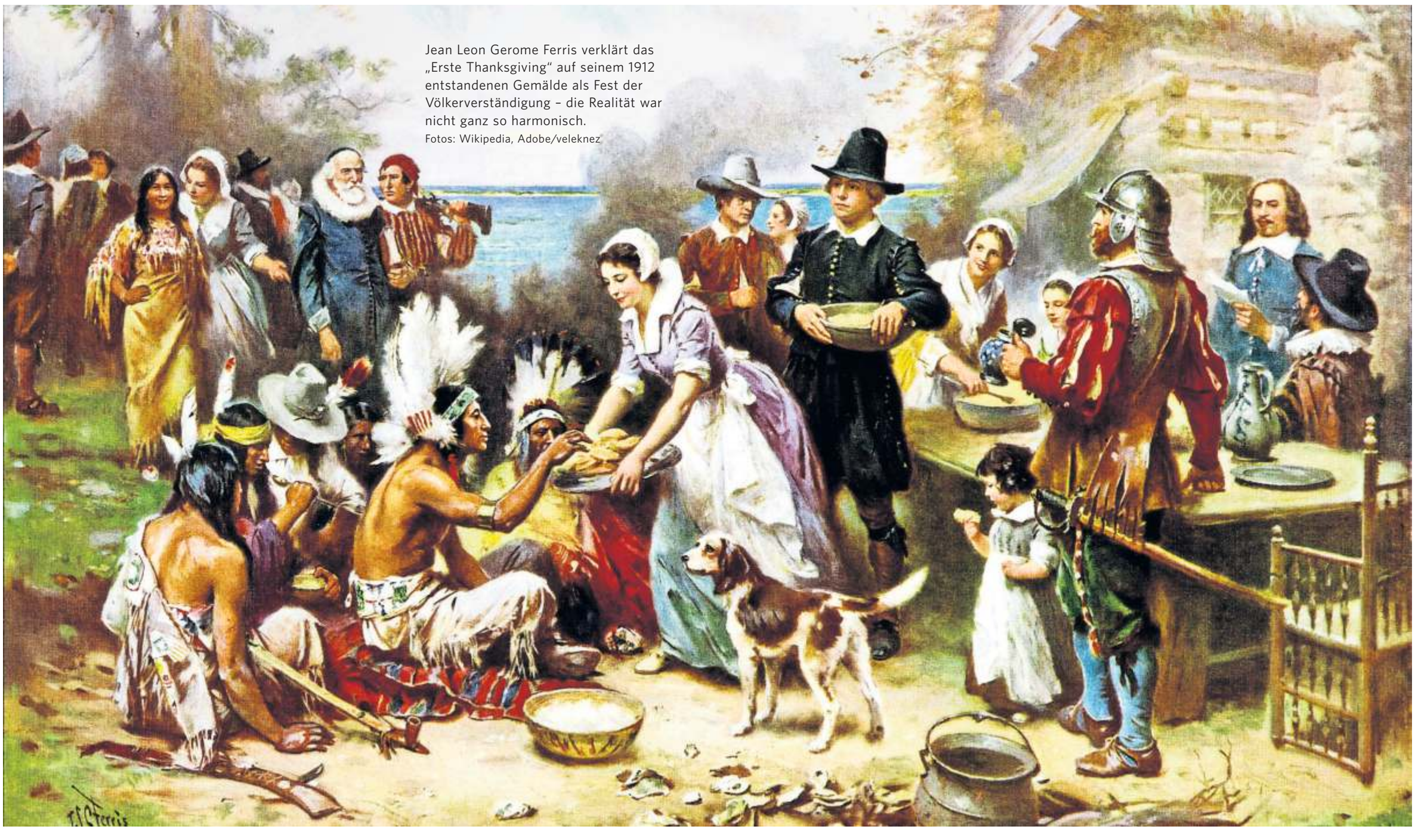
Young lieferte mit seiner Interpretation den Stoff für einen Mythos, der eine imaginäre amerikanische Gemeinschaft schuf, die es so nie gegeben hat. Stark verklärt und politisch instrumentalisiert, ist unser Bild von Thanksgiving revisionsbedürftig. Die viel beschworene Harmonie und Freundschaft zwischen Siedlern und Einheimischen, mit denen das Versöhnungsfest heutzutage meist verbunden wird, sind ein Zerrbild dessen, was sich eigentlich hinter diesem nationalen Feiertag verbirgt: die Geschichte von Verrat und millionenfachem Leid, das den Native Americans widerfahren ist.

All das sollte jenen Feiernden bewusst sein, die sich dieser Tage wieder in trauter Umgebung zusammenfinden, um traditionsgemäß ihren Turkey zu verspeisen, der übrigens gar nicht auf der Speisekarte beim „Ersten Thanksgiving“ gestanden haben soll.

Hauptgang: der Truthahn

Info

Literatur
Jill Lepore: „Diese Wahrheiten. Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika“, C. H. Beck 2020.



Jean Leon Gerome Ferris verklärt das „Erste Thanksgiving“ auf seinem 1912 entstandenen Gemälde als Fest der Völkerverständigung – die Realität war nicht ganz so harmonisch.
Fotos: Wikipedia, Adobe/veleknez

UNTERHALTUNG

Sprüche

Ich schreibe, um herauszufinden, was ich weiß.
Mary Flannery O'Connor (1925–1964), US-amerikanische Schriftstellerin

Alles was lediglich wahrscheinlich ist, ist wahrscheinlich falsch.
René Descartes (1596–1650), französischer Philosoph

Wenn dein einziges Werkzeug ein Hammer ist, wirst du jedes Problem als Nagel betrachten.
Mark Twain (1835–1910), US-amerikanischer Schriftsteller

Anzeige

Für jeden was dabei.

Bei einem berühmten Autor bewundern Narren alles. Ich lese nur für mich, und ich mag nur, was mir dienlich ist.
Voltaire (1694–1778), französischer Philosoph

Ich bin nicht sicher, mit welchen Waffen der dritte Weltkrieg ausgetragen wird, aber im vierten Weltkrieg werden sie mit Stöcken und Steinen kämpfen.
Albert Einstein (1879–1955), deutscher Physiker

Von den Politikern können wir nicht erwarten, dass sie uns reinen Wein einschenken, aber von den Winzern.
Wolfram Weidner (* 1925), deutscher Journalist und Aphoristiker

Dass das weiche Wasser in Bewegung, mit der Zeit den mächtigen Stein besiegt. Du verstehst? Das Harte unterliegt.
Bertolt Brecht (1898–1956), deutscher Dramatiker und Lyriker

Es braucht viel Zeit, ein Genie zu sein, man muss so viel herumsitzen und nichts tun, wirklich nichts tun.
Gertrude Stein (1874–1946), US-amerikanische Schriftstellerin

Das Kind hat den Verstand meistens vom Vater, weil die Mutter ihren noch besitzt.
Adele Sandrock (1863–1937), deutsche Schauspielerin

Hägar

Sudokus

leicht

		8						4
6		7	2			5	8	
		5	6		1			
9				2	8			6
8		1		3		2		7
3			9	7				8
			5		2	6		
	6	9			7	4		3
1						8		

mittel

			8	7				
2				4	9		5	3
			6			4		
7	9					3		8
		1		3		6		
6		4					2	9
		8			2			
1	7		3	9				4
				5	6			

schwer

1					4	5		
	7						6	
			6		2		8	
		2		1			4	
9				5				7
	5			9		6		
	6		3		1			
	4						3	
		3	7					4

Buchstabensalat

Im Diagramm sind die folgenden Begriffe versteckt, die waagerecht (von links oder rechts), senkrecht (von oben oder unten) oder diagonal geschrieben sind und andere Wörter überschneiden können.

BIBER BISON EULE FUCHS HIRSCH KARIBU KOJOTE LACHS LEMMING MARDER OHRENTAUCHER OTTER SEEADLER STINKTIER VIELFRASS WOLF

Y Q A R Z R F Q Z H Z J A H T
V B P K E U L E I E C E K U N
M J P D H H A I E Z I S A R S
T B R L X K C W A T S E R U V
T A L W K N H U N S M E I I Z
M I H U O Y S R A F I A B O H
S I R B J L L R I T H D U D L
Z D N E O L F Y K B N L R F R
T K S I T L G N I M M E L U U
W K S E E T I S D D B R R C C
K E N I L T O M T I T E M H M
O B V H S N E R B A D Q Y S O

Auflösung der letzten Woche

leicht

1	7	8	2	4	5	6	3	9
5	6	2	9	8	3	4	1	7
9	3	4	7	1	6	2	5	8
8	4	3	6	5	9	7	2	1
6	1	7	3	2	4	8	9	5
2	5	9	1	7	8	3	6	4
3	8	5	4	9	2	1	7	6
7	9	6	8	3	1	5	4	2
4	2	1	5	6	7	9	8	3

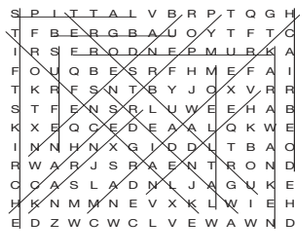
mittel

2	9	1	8	7	5	6	3	4
6	3	8	4	9	2	1	5	7
5	7	4	3	1	6	2	8	9
4	6	5	1	8	7	9	2	3
3	1	2	6	5	9	7	4	8
7	8	9	2	4	3	5	6	1
9	4	3	5	2	1	8	7	6
8	5	7	9	6	4	3	1	2
1	2	6	7	3	8	4	9	5

schwer

3	9	1	4	2	5	6	7	8
7	6	4	3	8	9	5	1	2
8	2	5	6	7	1	9	3	4
4	5	6	9	3	8	1	2	7
9	1	3	7	5	2	4	8	6
2	7	8	1	6	4	3	9	5
5	4	7	8	9	3	2	6	1
6	3	2	5	1	7	8	4	9
1	8	9	2	4	6	7	5	3

Buchstabensalat



Bekanntschaftsanzeigen

Er sucht Sie

Mann 37 Jahre aus Reutlingen, 1,80 m, nett, treu, einfühlsam. NR. Suche liebevolle, ehrliche, charmante Sie bis 45 Jahre. Zur Freizeitgestaltung und vielleicht mehr. ☎ (0152) 29317079 oder Whatsapp email: frank7291@web.de

Freundschaft+ M, 36, NR, sportlich sucht Frau für sinnliche Zeit, justsmile@posteo.de

Sie sind ein niveauv. Mann zw. 50 u. 80 J. und möchten Weihnachten, Silvester u. auch nächstes Jahr nicht mehr alleine sein? Bitte rufen Sie an! **T. 0711 610046 PV www.harmonie-50-plus.de**

80jährige sucht auf diesem Wege einen lebenslustigen Witwer. Bin Schwäbin, wohne alleine im Schwäbischen Wald, fahre gerne Auto ins schöne Waldgebiet. Freue mich auf einen Anruf. ☎ 07183/41432

Chiffre-Anzeigen

Damit Ihre Zuschrift auf Heirats- und Bekanntschaftsanzeigen an den Auftraggeber gelangt, sollten Sie bitte Folgendes beachten:

Schreiben Sie die Chiffre-Nummer auf den Briefumschlag und adressieren Sie diesen an: **Stuttgarter Zeitung Werbevermarktung GmbH, Chiffre-Abteilung, Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart**
Mehrere Offerten auf verschiedene Anzeigen können Sie auch per Sammelumschlag übermitteln. Chiffre-Zuschriften per E-Mail senden Sie bitte unter Angabe der Chiffre-Nummer in der Betreffzeile an: **chiffre@stzw.zgs.de**

Sie sucht Ihn

Sportl. Sie, 60 J., attr., finanziell unabhängig, berufl. aktiv, su. sportlichen Ihn für gemeins. Freizeitaktivitäten. Hobbys u. a.: Motorrad u. Ski fahren, Tennis, Golf, wandern, reisen, Kultur, Kunst, Kulinarik, Politik. ✉ unt. ZZ 201859 a. STZW GmbH, Pf. 104427, 70039 Stgt. oder chiffre@stzw.zgs.de

Klug, liebesfähig, gern attr., sehr groß, schlank, bartlos, in den frühen 60ern, NR, zuverlässig, niveau-, liebe- u. humorvoll mit Stil, wünsche ICH mir für alle schönen Dinge des Lebens wieder einen Partner in einer vertrauensv. Beziehung ohne Störungen durch eine EX o. sonstige Altlasten. ICH eine attr., wirkl. junggebliebene Frau Ende 60, 1,60 m groß, schlank mit Interesse an Kultur/Natur, Sport und spätere Reisen nah und fern, um die Glücksmomente zu zweit zu verdoppeln. Freue mich über aussagekräftige Antworten mit Telefon/Mail (PV zwecklos). ✉ unter ZZ 201861 an STZW GmbH, Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart oder chiffre@stzw.zgs.de

Welcher alleinstehender Herr (70-78 mobil) möchte nicht allein sein über die Feiertage, Witwe sucht nette Freundschaft, Raum BL, RW, Stgt. bitte keine Mails. ✉ unter ZZ 201852 an STZW GmbH, Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart oder chiffre@stzw.zgs.de

Gut erhaltene Witwe, 60+, 1,69, Akad., sucht Witwer. Raum Stuttgart. BmB. ✉ unter ZZ 201854 an STZW GmbH, Postfach 10 44 27, 70039 Stuttgart oder chiffre@stzw.zgs.de

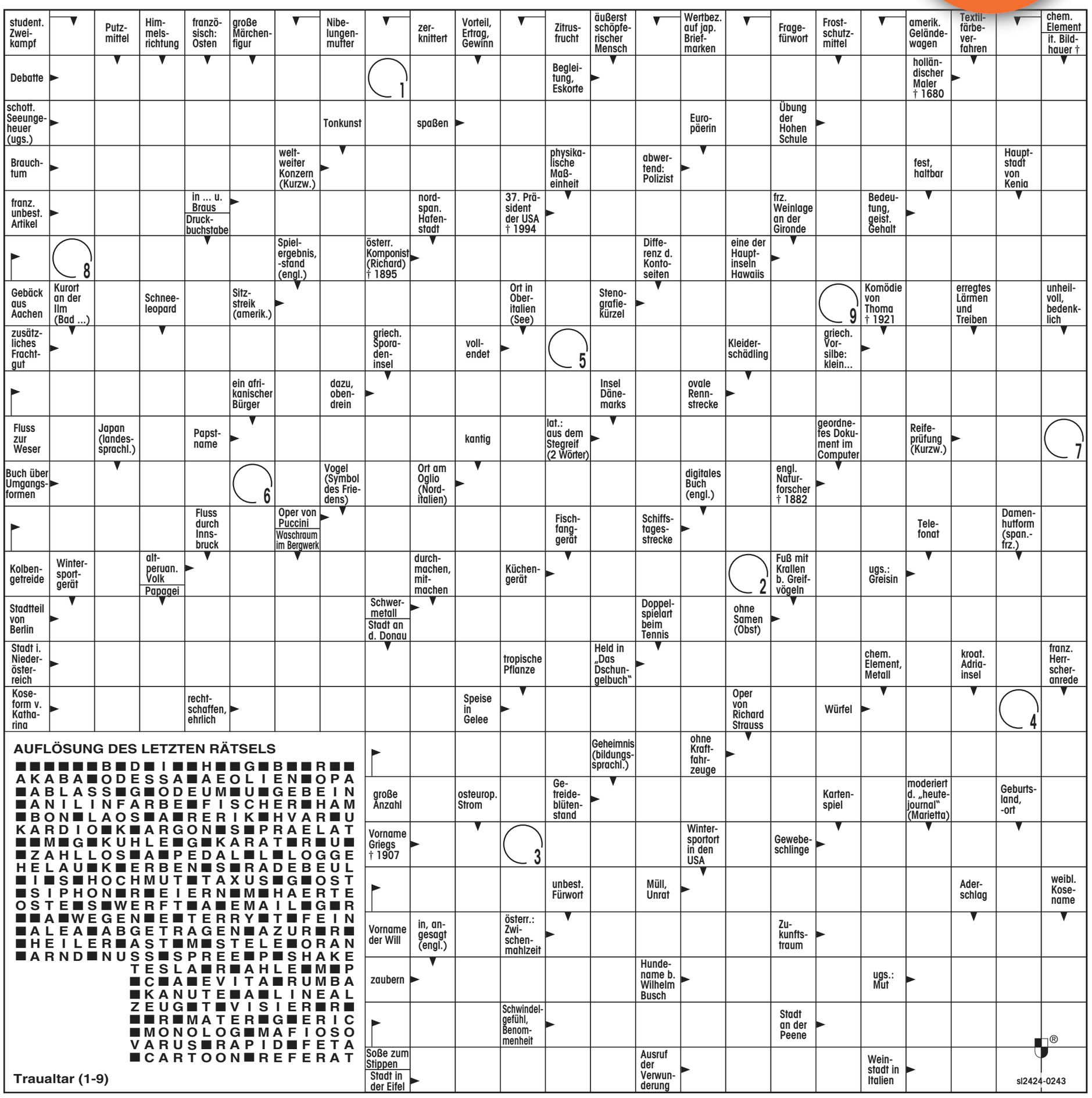
Für jeden was dabei.

Wochenende
DAS MAGAZIN
VON SONNTAG AKTUELL

Für jeden was dabei.

Schwedenrätsel

Gewinnspiel
WASSERSPRUDLER UND EINKAUFSGUTSCHEIN ZU GEWINNEN



AUFLÖSUNG DES LETZTEN RÄTSELS

■	■	■	■	■	■	B	■	D	■	I	■	■	H	■	■	G	■	B	■	■	R	■	■
A	K	A	B	A	■	O	D	E	S	S	A	■	A	E	O	L	I	E	N	■	O	P	A
■	A	B	L	A	S	S	■	G	■	O	D	E	U	M	■	U	■	G	E	B	E	I	N
■	A	N	I	L	I	N	F	A	R	B	E	■	F	I	S	C	H	E	R	■	H	A	M
■	B	O	N	■	L	A	O	S	■	A	■	R	E	R	I	K	■	H	V	A	R	■	U
K	A	R	D	I	O	■	K	■	A	R	G	O	N	■	S	■	P	R	A	E	L	A	T
■	■	M	■	G	■	K	U	H	L	E	■	G	■	K	A	R	A	T	■	R	■	U	■
■	Z	A	H	L	L	O	S	■	A	■	P	E	D	A	L	■	L	■	L	O	G	G	E
H	E	L	A	U	■	K	■	E	R	B	E	N	■	S	■	R	A	D	E	B	E	U	L
■	I	■	S	■	H	O	C	H	M	U	T	■	T	A	X	U	S	■	G	■	O	S	T
■	S	I	P	H	O	N	■	R	■	E	I	E	R	N	■	M	■	H	A	E	R	T	E
O	S	T	E	■	S	■	W	E	R	F	T	■	A	■	E	M	A	I	L	■	G	■	R
■	■	A	■	W	E	G	E	N	■	E	■	T	E	R	R	Y	■	T	■	F	E	I	N
■	A	L	E	A	■	A	B	G	E	T	R	A	G	E	N	■	A	Z	U	R	■	R	■
■	H	E	I	L	E	R	■	A	S	T	■	M	■	S	T	E	L	E	■	O	R	A	N
■	A	R	N	D	■	N	U	S	S	■	S	P	R	E	E	■	P	■	S	H	A	K	E
				T	E	S	L	A	■	R	■	A	H	L	E	■	M	■	P				
				■	C	■	A	■	E	V	I	T	A	■	R	U	M	B	A				
				■	K	A	N	U	T	E	■	A	■	L	I	N	E	A	L				
				Z	E	U	G	■	T	■	V	I	S	I	E	R	■	R	■				
				■	■	R	■	M	A	T	E	R	■	G	■	E	R	I	C				
				■	M	O	N	O	L	O	G	■	M	A	F	I	O	S	O				
				V	A	R	U	S	■	R	A	P	I	D	■	F	E	T	A				
				■	C	A	R	T	O	O	N	■	R	E	F	E	R	A	T				

Traualtar (1-9)

Rufen Sie einfach unsere Servicenummer 0 13 79 / 88 41 12 * an und nennen Sie das Lösungswort, Ihren Namen, Ihre Telefonnummer und Ihre Adresse. Teilnahmeschluss ist der kommende Dienstag, 24 Uhr. Zu gewinnen gibt es einen Wassersprudler „Easy" in Weiß von Sodastream.

Teilnahmebedingungen unter www.sonntag-aktuell.de/gewinnspiel.

* Legion 0,50 Euro je Anruf aus dem deutschen Festnetz, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.

1	2	3	4	5	6	7	8	9

Landsleute

Hebräischer Zungenmeister

Baden-Württemberg hat große Namen hervorgebracht. Wir suchen jede Woche ein prominentes Landeskind. Um wen geht es heute?

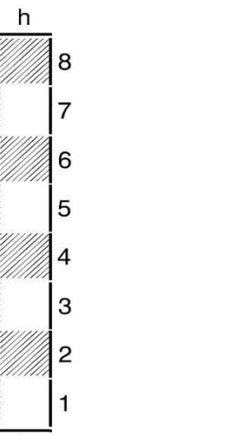
VON HELMUT ENGISCH

Nach seiner Priesterweihe im Jahr 1494 zog der Sohn eines Esslinger Fischers nach Augsburg, um Hebräisch zu lernen, und lehrte diese Sprache danach einige Jahre in Ingolstadt. Martin Luther holte ihn 1518 als Professor nach Wittenberg, doch war der ehrenvoll Berufene nicht damit einverstanden, sein Spezialfach nur als theologische Hilfswissenschaft bewertet zu sehen. Überdies war er mit seinem Salär nicht zufrieden und sein Verhältnis zu Luther eher gespannt. So zog er bereits nach einem Jahr weiter. Augsburg, Nürnberg, Heidelberg, Nördlingen, Zürich und Antwerpen waren weitere Stationen seines unsteten Lebens. Und die Vielzahl seiner Veröffentlichungen, darunter auch ein Rechenbüchlein zum mathematischen Elementarunterricht, vier Kirchenlieder und eine grimmige Polemik gegen das Tanzen, mehrte seinen Ruhm nur wenig. Seine hebräischen Sprachlehren aber wiesen ihn als unbeirrbaren Pionier dieses Universitätsfachs aus, und gern ließ er sich als „Kaiserlicher Majestät gefreyter hebräischer Zungenmeister" betiteln. In Nördlingen starb der Gelehrte im Jahr 1540 mit 68 Jahren „in großem Elend".

Wissen Sie, um wen es sich handelt? Rufen Sie einfach unsere Servicenummer 0 13 79 / 88 41 11 * an und nennen Sie das Lösungswort, Ihren Namen, Ihre Telefonnummer und Ihre Adresse.
Nehmen Sie bis Dienstag, 24. November, 24 Uhr an unserem Gewinnspiel teil und haben Sie die Chance, einen Stuttgart-City-Gutschein im Wert von 50 Euro zu gewinnen.

Der Gewinner wird schriftlich benachrichtigt. Teilnahmebedingungen unter www.sonntag-aktuell.de/gewinnspiel.

* Legion 0,50 Euro je Anruf aus dem deutschen Festnetz, ggf. abweichende Preise aus dem Mobilfunknetz.



Auflösung
Vergangene Woche wurde der Erfinder und Unternehmer Josef Dehm gesucht.
Foto: Wikipedia

Schach

VON HARALD KEILHACK

Medienpräsenz wie nie in Zeiten des Stillstands

Nach Netflix plant auch Eurosport ein großartiges Schach-Angebot, während das reale Turnierleben erneut zum Erliegen kommt.

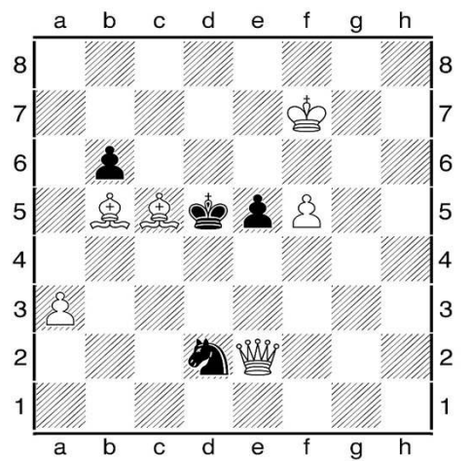
Erneut fast völlig zum Erliegen gekommen ist das internationale Schachleben, wenngleich in einigen wenigen Ländern noch regionale Wettbewerbe mit überwiegend geringer Teilnehmerzahl laufen. Und hierzulande gehen bloß noch große Optimisten davon aus, dass die Oberliga am 13. Dezember beginnt. Längst abgesagt sind auch die großen Open zum Jahreswechsel, z. B. in Böblingen oder Schwäbisch Gmünd. Immerhin soll noch im November die zweite Serie der Magnus Carlsen Chess Tour beginnen. Zwar liegen noch keine exakten Daten vor, dafür aber wurde angekündigt, dass die Serie von Eurosport übertragen wird! Zusammen mit der fachlich überraschend gut gemachten Netflix-Serie „Das Damengambit" erreicht das Schach damit ausgerechnet in Zeiten des Stillstandes ein ungewohntes Massenpublikum.

Wir ergreifen die Gelegenheit, noch einmal auf die Tegernsee Masters zurückzublicken mit einer Partie der deutschen Nummer eins, Matthias Blübaum. Sein Gegner ist der 15-jährige Belgier Dardha, der bereits den IM-Titel trägt und eine Elo von 2487 hat:

Daniel Dardha – Matthias Blübaum
Tegernsee Masters 2020, 3. Runde
Orthodoxes Damengambit

1.d4 d5 2.c4 e6 3.Sc3 Sf6 4.c:d5 e:d5 5.Lg5 c6 6.Dc2 h6 7.Lh4 g6 8.e3 Lf5 9.Ld3 L:d3 10.D:d3 Sbd7 11.Sf3 Le7 12.L:f6 S:f6 13.0-0 0-0 14.Tab1 Ld6 15.Dc2 De7 16.a3 Tae8 17.b4
Das Standardszenario im Orthodoxen Damengambit mit c:d5: Weiß sucht den Minoritätsangriff mit b4-b5 ins Rollen zu bringen; mit dem Ziel, bei Schwarz Bauernschwächen zu provozieren. Der Nachziehende ist bestrebt, am Königsflügel ein Gegengewicht zu schaffen.
17...a6 18.Sd2 Kg7 19.Tfe1 Se4 20.Sc:e4 d:e4 21.Sc4 Td8
Weiß könnte jetzt den Läufer abtauschen – 22.S:d6 –, doch dann kann Schwarz seine Türme aktiv postieren (...Td5, ...Tfd8).
22.Db2 Lc7 23.a4?
Hier stellt sich die Frage, warum Weiß nicht 23.d5+ Kh7 24.d:c6 spielte. Nach 24...b:c6 hätte er die bessere Bauernstruktur, doch der Läufer c7 kontrolliert gewissermaßen den Springer c4, und Schwarz hätte das Feld d5; etwa 25.Tbd1 Td5! (plant ...Tfd8 oder ...h5-h4!?, auch liegt ...L:h2+ in der Luft) 26.T:d5 c:d5 27.Sd2 Le5. Es wäre sogar gleich 24...Td5!? möglich: 25.c:b7 L:h2+ 26.K:h2 Dh4+ 27.Kg1 Th5, und hier spuckt der Computer ein Remis mit 28.Kf1 Dg4 29.Kg1 Dh4 aus. So oder so, Weiß musste so spielen.
23...Td5!
Jetzt ist die lange Diagonale plombiert, b4-b5 vorerst verhindert, und bei 24.g3 oder 24.h3 könnte Schwarz in Ruhe am Königsflügel verstärken, z. B. 24...h5 nebst weiteren Bauernvorstößen.
24.De2? L:h2+! 25.K:h2 Dh4+ 26.Kg1 Th5
Das klassische Läuferopfer auf h2 ist von unmittelbarem Erfolg gekrönt, weil Weiß auch noch die Fluchtroute f1-e2 verstellt hat. Weiß muss also den f-Bauern ziehen (oder gleich mit D:h5 die Dame geben).
27.f4 e:f3 e.p. 28.D:f3 Dh2+ 29.Kf2 Tf5 30.D:f5 g:f5
Mit Turm und Springer gegen Dame und Bauer ist die Sache aussichtslos, daran ändert auch der verdoppelte f-Bauer nichts.
31.Th1 Dc7 32.g3 Dd7 33.a5 Dd5 34.Thc1 Kh7 35.Sd2 Tg8 36.Tg1 Tg4 37.Tb3 h5 0:1
Nach ...h5-h4 oder evtl. ...f5-f4 fällt die weiße Stellung auseinander.

Einmal mehr gibt es Ärger beim Deutschen Schachbund: Zwölf von 19 B-Kader-Spielern und -Spielerinnen (im A-Kader sind nur Nisipeanu und Pähtz) haben erklärt, unter Bundestrainer Rogosenko nicht mehr zur Verfügung zu stehen. Zuvor hatte der erst kurze Zeit im Amt befindliche Teamchef der Frauen, GM Alexander Naumann, ebenso hingeschmissen wie der Leistungssportreferent im DSB, Andreas Jagodzinsky. Die Gründe sind wohl zahlreich: der Streit um Elisabeth Pähtz, die Bevorzugung bestimmter Spieler bei Trainingsmaßnahmen und womöglich auch finanzielle Ungereimtheiten.



5213 N. W. Stadnicenko
Molodoj Sabotnij 1927
Matt in zwei Zügen (6+4)
Lösung Nr. 5212: 1.Kf6! Zugzwang T1 bel. 2.Tg3#, 1...Tg2 2.Th4#, 1...Tg3 2.T:g3#, 1...T:g4 2.Dh1#.

ALBUM

Hochspannung

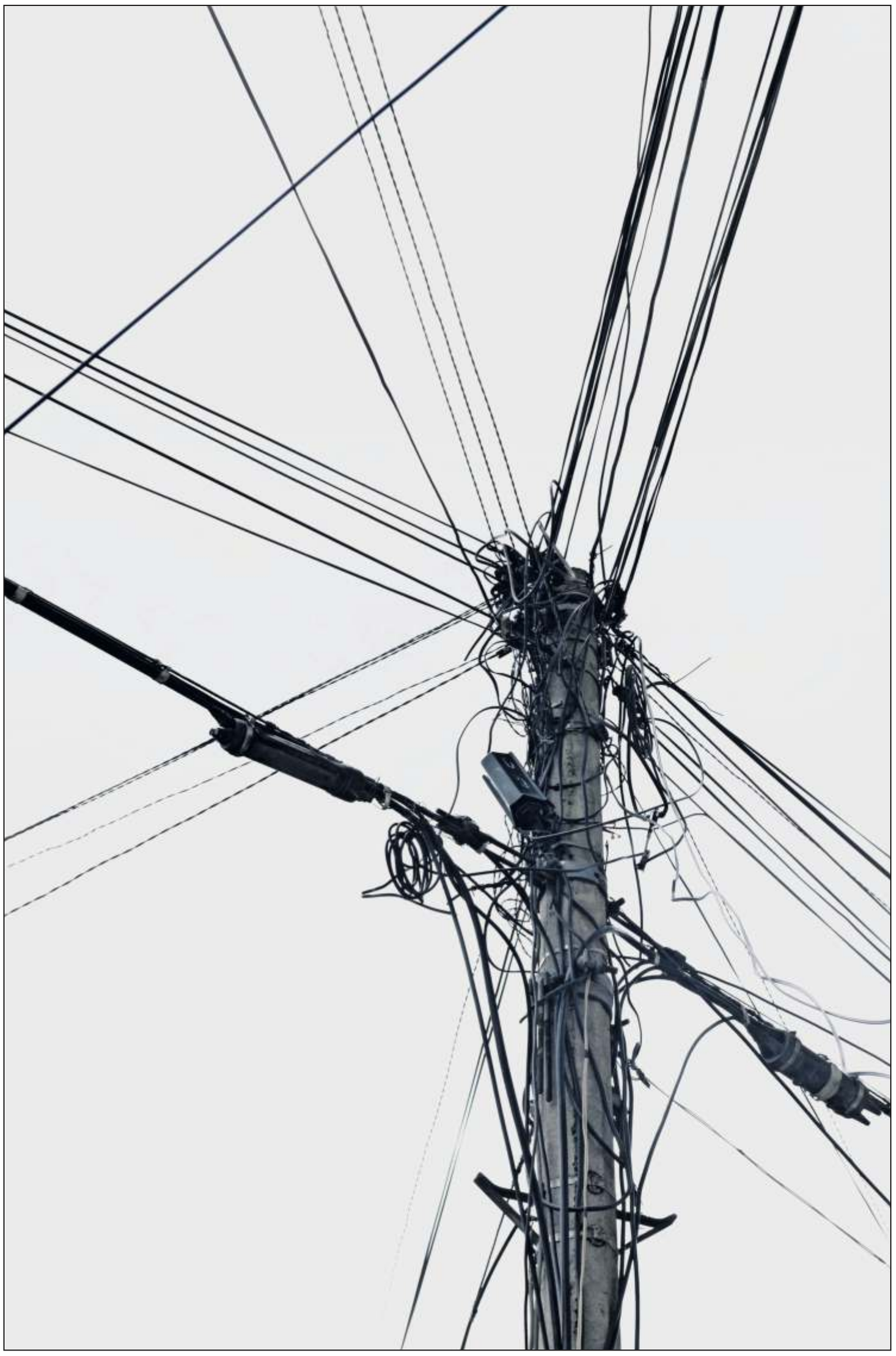
Die Fotoserie „Connected“ von Frank Paul Kistner zeigt beeindruckenden Kabelsalat, der so schön ist wie abstrakte Kunst. Aber die irrwitzigen Konstruktionen erzählen auch viel vom Bemühen der Menschen, miteinander verbunden zu sein.

VON
ADRIENNE BRAUN

Ob das wohl gut geht? Kabel, die wie Wolle verknotet sind, die gefährlich gespannt, verdreht, verknäult sind. Man will kein Elektriker sein bei dem aberwitzigen Kabelsalat, den Frank Paul Kistner aufgespürt hat. Der Stuttgarter Fotograf hat für seine Serie „Connected“ Stromleitungen in aller Welt fotografiert. Ob in Asien, Lateinamerika oder Europa, immer wieder ist er auf beeindruckendes Chaos gestoßen, das offensichtlich aber doch zu funktionieren scheint. In den Aufnahmen von Frank Paul Kistner entfaltet der aberwitzige Kabelsalat aber ungeahnte Schönheit. Denn was die Technik oder manchmal auch der Zufall hervorgebracht hat, erinnert an abstrakte Kompositionen, an zarte, wohl kalkulierte Linien, die wie mit schwarzer Tusche aufs Blatt gebracht sein könnten. Diagonalen ziehen sich spannungsvoll über die Fläche, zarte und starke Geraden treten in einen Dialog, sodass man eher an Zeichnungen als an Fotografien erinnert wird.

Aber bei „Connected“ geht es um mehr als um Fragen der Ästhetik und das spannungsgeladene Miteinander von Linien und Flächen, von Schwarz und Weiß, von Materie und Nichts. Denn diese wilden, wirren Konstruktionen verraten viel über die Menschen, für die dieses Kabelchaos auch ein Stück Leben bedeutet. Denn ob es Strom sein mag, das durch diese Drähte fließt, ob es Telekommunikationskabel sein mögen – letztlich stehen diese Leitungen für den fast rührenden Versuch der Menschen, die Technik zu beherrschen, um miteinander verbunden zu sein, um im wahren Wortsinn ans öffentliche Netz angeschlossen zu sein. Das macht Frank Paul Kistners Fotografien zu Sinnbildern unserer Gesellschaft. Diese schwindelerregenden grafischen Kompositionen sind Symbole für das stete Ringen um Gemeinschaft. Denn der Einzelne will, ja muss nicht nur mit Licht und Strom versorgt sein, sondern auch als soziales Wesen dazugehören und Teil des großen Ganzen sein.

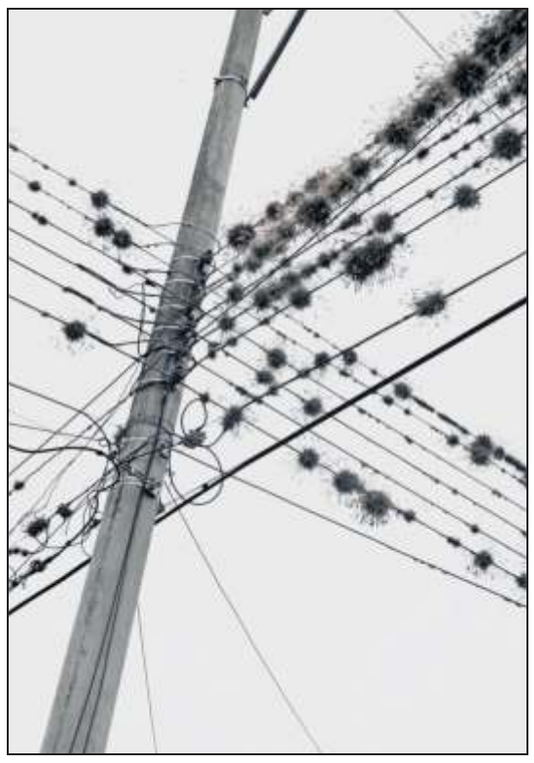
Frank Paul Kistner, 1959 geboren, ist in Stuttgart als freier Fotograf tätig. Bis Januar 2021 werden seine Arbeiten in der Galerie Meinlschmidt in Balingen ausgestellt. Foto: privat



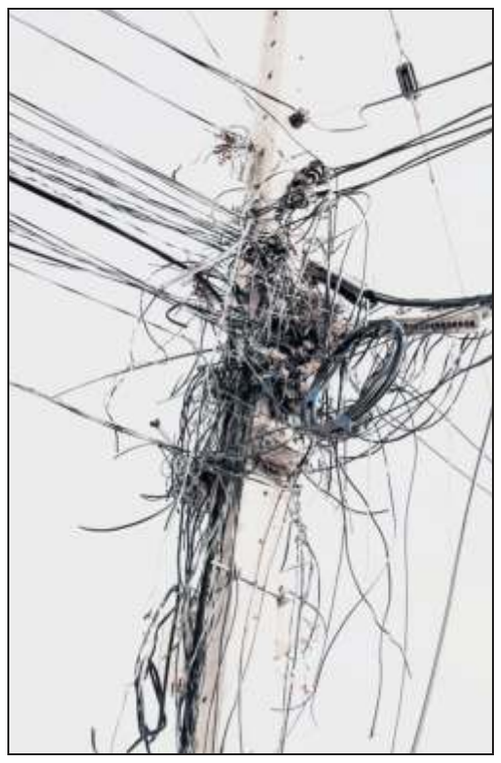
Frank Paul Kistner hat auf der ganzen Welt nach kunstvollem Kabelsalat Ausschau gehalten. Fotos: Frank Paul Kistner

Und es funktioniert doch.

Oft erinnern die Kabel an Tuschezeichnungen.



Stille Eintracht zwischen Natur und Technik



Rührender Versuch, Technik zu beherrschen